FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzius und Israel Christian Gronau.

Boltzius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian

Ebenezer, Ga., 01.01.1736-31.12.1736

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174402

Visual Library

Continuatio Diarii

Den 1. Januarii 1736.

In dem abgewichenen Jahre sind 11 Kindlein, die eigentlich zu unserer Gemeinde gehören, in Ebenezer getauft, werden aber nur 4. ehelich 2 Knäblein und 2 Mägdlein von Eben sind. 21 Personen, Erwachsene und Kinder zusammen gerechnet, sind in eben diesem Jahre gestorben, und aus zweifel in die ewige Ewigkeit übergegangen. Der gütige Vater im Himmel hat uns, schon von diesem letzten Tage und seiner göttlichen Vergnügung bey der Betrachtung seiner Arbeit genügiget, und hoffen wir zu seiner Güte, er werde in diesem neuen Jahre die Verkündigung seines Evangelii nicht gänzlich abgehen lassen, sondern seine Kinder dadurch immer mehr in seiner Gnade gründen, die Elenden Seelen stärken, und die Irrenden zu seiner Erkänntniß führen, und die Ungläubigen zum Glauben an seinen Sohn bringen.

Freytag, den 2. Jan. Die unterschriebenen Männer kamen des Nachmittag, wie sie bestellet waren, auf unser Haus der Präparation und des gemeinschaftlichen Gebets wegen zu, und waren alle ganz fröhlich. Nicht sowohl als die übrigen, die aus der Gemeinde von der zahl 41. zum Heiligen Abendmahl gehen wollen, wünschten, daß sie Morgen, da wir unsere Buß- und Bitt-Handlung anstellen wollen mit den beschwerlichen Provision-Wagen über die Landung her, Nachricht hätten, weil sie sich darnach sehr erinnern, und zu ihren wichtigen Vorhaben Herzens nicht so aufgelegt und munter sein.

Sonntag, den 4. Jan. Einer Salzburger war unter dem Gottesdienste eine Worte eingefallen, die er mir zum Lobe Gottes aufs folgende wolte. Da die Verfolgung in Salzburgischen öffentlich angegangen, habe er sich zur Evangelischen Religion gehalten, und ein und ander gutes Buch gehabt, sey aber noch sehr unwissend und unbekannt gewesen. Das hätte er selbigen Winter in seiner Unwissenheit gethan, daß er lieber nicht hätte gegangen wären, als daß er sich zum Gespötte von den Heidnischen

gelischen

2 geliffen Lehre wieder gewandt hätte. Ein Burgermeister, der ihn zuerst gefangen, hätte ihn über sich und andere versammelte Herren geführet, und ihn durch viele spöttliche Dinge (z. E. daß er in die Hundert nicht Mann gebracht werden würde) auf seinen andern Sinn bringen wollen, er habe sich aber durch Gottes Erleuchtung dadurch nicht bewegen lassen, sondern habe herzig gesagt: Es stünde in der Bibel, daß Vatter und Mutter noch Lieber, denn Christum, der stig. Da fragen: ob er sich dem zur Lutherischen Lehre wieder bekennen habe? Er habe geantwortet: Nein, der stig rufe nicht nöthig, sein gewissen und Gewissen treibe ihn dazu. Darauf hätten sie sich alle sehr erzürnet, hätten ihn verflucht, und ihn durch den Gerichts-Diener grausamlichen und mit gefängnüs verwahren lassen. Bald darauf ist ein Bauer-junge zu alter Eisgrauer Mann an ihn gebracht, der ihn durch ein gar scheinbar argument zum abfall bringen wollen, nehmlich: Er hätte Kinderley Bibeln gehabt, und den Catholischen, Lutherischen und Reformirten Glauben gegeneinander gehalten, und habe endlich nach vielen Jahren gefunden, daß der Römisch-Catholische Glaube allein recht sey, dabey man selig werden könne: Er sey jetzt ein alter Mann, und solte dem nicht glauben, daß er gerne wolle in die Hölle fahren und werde auch seine alte Fehler nicht mehr übel nehmen, ob er den Lügner sagen wolle, als er (der Bauer-junge) und so viele Andere thun. Er hat aber zur antwort gegeben, es könne nicht anders, als die Lutherische Lehre für wahr halten, ob sey schon so in seinem Herzen. Wenn ihm auch das Leben solte genommen werden, so wünde er ein Martyr Gottes heißen, und ob gerne gestorben. Seine Mutter hat auch allen ihren Persuasionen nicht ausrichten können, und ihn mit Gebethen, Worten und Thränen zum Abtreiben bewegen wollen, er hat ihr aber auch eine gar feine antwort gegeben, daß nehmlich sie und er Menschen wären, die kurtze Zeit lebten, und müste jeder dafür sorgen, daß die Seele wenig weh thun vorgot würde, er könte ihr darinn nicht folgen p. Ein gewisser junger Mensch habe mehr Freudigkeit als er gehabt, der auf an ihn und andern durch Persuasionen zur Beständigkeit, Verlassen p. viele treue bewiesen habe: daß der ob zum Feuer gebrannten gekommen, ist er lieber abgefallen, welches exempel ihn sehr

gekränket,

gelehrt, nehmlich: nicht nur seine Priester zu wegen, sondern fleissig zu beten, und so je nicht wegen äusserlichen Leiden zu lassen. Ein Mann habe viel schöne Lieder gesagt, der auch so sich und andere in der Erkäntnis der Evangelii schon sehr gegründet: Er schiket aber auch ab, und ist ein gemeiner Lästerer der Wahrheit worden, der durch sein Leben und Exempel sehr viel Aergernis gethan. Gegen Abend kamen 20 Mann mit gewehr von Savannah über Haberkorn zu uns, und brachten von den Magistrat von Savannah die gewisse Ordre, das zwey Salzburger Mittwoch morgens um 9 Uhr in Savannah im Gericht, daß über einen todtschlager gehalten werden soll, gegenwärtig seyn solten. Wir respectirten diese Ordre der Obrigkeit von Savanah, und zeigten den Leuten, die sich schon heutig zur Fahrt und Gebet in unserer Stube des Abends eingefunden, den Letten, daß, ob wir zwar alle am Fest, als an einen solennen Fest- und Bet-Tage beysamen gewesen wären, wir uns doch, da es ein Nothfall seye, die dazu gekommene Ordre nicht hätten gefallen lassen, daß 7 Personen von uns reisten, die dem fleissig beten, und jedermann ein gut Exempel geben, auch über den Befehl, den ihnen Gott durch die Verkündigung des Evangelii und durch den Genuß des heil. Abendmahls gegeben, treu wachen müssten.

Montag, den 5. Jan. Etliche Tage her haben wir recht kalt, als Sommer-Wetter am Tage, derbey aber doch immer sehr kalte Nächte gehabt: Heute hat sich zum Regen angelassen. Das Wasser in Fluß wird wieder so hoch, daß es schon wieder in unsern Garten tritt: Solte es einige Tage regnen, so ist eine gänzliche Überschwemmung desselben wieder zu besorgen. Man hat uns diese Zeit angehungen, wie es gewöhnlich ist, Europäische Reben zu pflanzen.

Dienstag, den 6. Jan. als am Fest der Erscheinung Christi. Ein fremder Salzburger stund bey mir ein, und redete zu meiner Erquickung viel erbauliches von der reichen Gnade, die Gott ihm und andern in unserer Gemeinde widerfahren

Last.

Lasten. Es ist in Leibnitzen gar dürftig: Sonst sind aber wenig mehr
den Lasten. Da nun aber Ihm einem andern Baltzbürger stehen,
müste man ihm in seiner Nothdurft zu statten zu kommen, und er
mahnete ihn, seiner Nothdurfft zu entladen. Man muß die guten
Leute vielmal recht nöthigen, eine Schuldigkeit anzunehmen, und
befohlten sie sich gern mit der äußersten Nothdurfft, damit sie,
wie sie sagen, die Schuldigkeiten nicht etwann denen, die sie nö-
thiger brauchen, vorgenommen mögen. Vor- und Nach-Mittag
sind unsere Lieben Zuhörer ermuntert worden an die grosse
Schuldigkeit des ihnen wiedergebornen Heilands Christi durch Leben
und Leiden mit dankbaren Herzen und Munde zu gedenken, und
für andere so wohl Heyden als Christen, die dergleichen entweder
gar nicht, oder doch ziemlich dunckel hätten, herzlich zu beten.
Und damit wir miteinander zu diesen Stücken desto mehr
aufgemuntert würden, so habe in unserer Abend-Stunde
auf unsere Bibel etwas Theils von den jämmerlichen Zustand
unserer Vorfahren in Teutschland, Theils aber von der ihnen
durch Licht des Evangelii wiedergebrachten Gnade, auch von
der grossen Schuldigkeit der Reformation, nachdem die Göttl.
Liebe Wahrheit durch die Hochheilige Lehre wieder Standhaft ge-
worden, vorgestellt. Dergleichen habe ihnen wissend gemacht,
daß der wunderbare Gott sich schon seit etliche 20 Jahren mit
dem Licht des Evangelii zu den armen Heyden in Ost-Indien
gewandt, und ob es gleich derselbe Theil Heyden, nicht Christen
und Teufels-Diener (wie es mit allen Gott wohlgefälligen
und zum Ewigen-Heil der Menschen abzielenden Lehren zu
gehen pflege) gegeben, so wären doch schon seit den Anfang
der Mission über drittehalb Tausend Seelen den Heyden ab-
durch die Heil. Taufe zugeeignet worden. Ich bat nun Gott
um den Heyden in Ost-Indien gelegen, daß er doch Lust an den
Heyden in Ost-Indien und in diesem Lande Ihm: und thäte
nur zu, wie sie zu beten, und mit Verlangen und Geduld
dieser seligen Hülf-Zeit zu erwarten, und zugleich auch der
Ermahnung Christi jedermann und also auch den Heyden ihr
gut Exempel zu geben: Lasset unser Licht leuchten p. Hierauf
Richter

Richten wir alle Ihre Gott nieder, und betrachten mit Vereinigten Herzen und Munde für uns und die Heyden, werden sie auch Ihre Gottes gnade continuiren, nachdem er uns Hiezu an diesen Tage eine neue Veranlassung gegeben. Sonst dringet uns der anblick der armen Heyden selbst zum Mitleyden und Fürbitte, sie kommen aber sehr selten an unseren Orte, oder wenn sie Durchreisen (weilen uns starke Transport geschieht) so halten sie sich etwan den Nachts hier auf: ohne zweifel sind sie an solchen Orten lieber, wo sie gelegenheit zum Handeln und anderen Verdienungen haben.

Mittwoch, den 7. Jan. Das Regen-Wetter fällt noch stark, selbigen tag, und wird das Wasser in unseren Fluß noch immer größer, und werden also, weil das Wasser in Savannah-Fluß gleichfalls sehr steigen wird, unsere Leute eine schwere Arbeit haben. Zehn Mann sind schon Leute über Haber, Korn mit einen kleinen Boot, das dorthin zum Gebrauch beym großen Boot gebauet worden, entgegen geschickt, ihnen zu helffen. Ehe das kleine Boot nach nicht fertig seyn solte, so wer den sie unser eigenes, das dort angeschlagen liegt, gebrauchen, damit jener in großen Boote nicht ohne Hülfe gelassen werden. Die Streitsachen durch den Justitium, das H. Gouv: Oglethorpe erst im Monath December. von London aufgehalten seyn, weil er so lange auf die Ankunft des Königs aus Teutschland warten müssen. Weil nun die Continuation unsers Diarii unsern Schutzherren um einiger puncte willen nöthig seyn möchte, so suchen wir uns heute dem einige Briefe zu schreiben, und dieselben nebst dem Diario mit einer guten Gelegenheit in Petersburg an den H. Secret. Neumann in London zu addressiren.

Donnerstag, den 8. Jan. Ist schon vor einiger zeit in unsern Diario gemeldet worden, das Schwandel die Neschin, deren Mann im Walde Abschied genommen, heyrathen wollen. Sie haben sich einander die Ehe versprochen, das Aufgebot auf die Copulation nicht acht, als bis wir erst das gutachten der Schutzherren aus London erhalten haben. Vielleicht haben wir mit den nächsten Schiffen eine Antwort auf diesen, auch den

6 den Hrn Hof-Prediger Ziegenhagen vorgelegten punct: Man wird mich den Hrn Oglethorpe sehen sagen, weil man gern darinn alle mögliche Höflichkeit gebrauchen will. Es ist wohl mehr, als probable, daß Resolution darin ist, ob man wohl thun sehr gern seine Ehre, und nicht die geringste Verletzung bekommen könnte.

Die Schiffe thun den Pilgern auf der Reyse noch immer viel Schaden, daß sie die Leute zur Bestreitung mehrerer Unkosten machen werden. Es wird angesetzt, daß sie auch an andern Orten, unter gewesten und kleinen Ihro Schaden gethan hätten, und zwar in diesem Jahre mehr, als zu andern Zeiten. Denn die Fische kalt sind, und da der Boy Boten-Schiffe ist, hören wir oft des Abends in unsern Betstunden ein solch greulich Geschrey durcheinander, daß einem schlechten Herz, das sehr gar viel beysammen stehen müssten.

Freytag, den 9. Jan. Vergangener Nacht hatten wir aber, wieder einen sehr heftigen Ostenwind, der uns auch neue Pilger gebracht hat. Es kommt uns und andern Thun, ob sey es in diesem schlechten Pilger, oder in Norwegen, ob wir wohl diesmal aus göttlicher Vorsorge dieser Pilger so sehr nicht, als damahls empfinden.

Sonnabend, den 10. Jan. Die Schwedische Flotte hat sich zwar von ihren Pfannen-Lager wieder aufgemacht, der ganze Leib aber ist ohne Kraft, und der rechte Arm ohne Empfindung. Er preiset mit Hertz und Mund seinen himmlischen Vater, der ihn durch die strenge Ruth zu seinen geistlichen Gütern diesen lassen. Er hat ihn in Christo als einen versöhnten Vater noch lieber kennen lernen, und weiß wohl, daß er es nicht verderbt, als gut machen kann, ob es wohl dem schwachen Fleische schmal böse schmeckt. Er hat zuweilen noch einige Anfechtungen, die aber nicht lange anhalten, und ergötzet sich wohl, daß Fleisch der Überwinder bey ihm sey. Es müsse sein Leib in den Tod gehorsam stehen, künftig sey recht die Ruhe, nach der sie sich wohl recht herzlich drey in grosser Gelassenheit, stehet und übergiebt ihre unterzogene Kinder, die ihr sonst viel Kummer gemacht, der Vorsorge des Allmächtigen Gottes, der sein Vögelein sonderlich liebt. Ich lese ihr das Lied vor: Gib dich zufrieden

zuspeisen, und stets stille zu, verlasse sich auf sein zum weiteren Vorsehen, Den getreuen. Die sich sonst in ihren Gesinnungen gegen Ihn gebürth, Umständen der Israeliter von unserm Orte gute und ihre möglich, ste Dienste ohne Entgeld gethan; Vorhin wir gesagt, haben wir ihr und ihren Kindern Kleider mit einigen Lebensmitteln Schuh, stücken zu Diaten gesandt. Sie wollten sie aber auch zu einer solchen Fest-Messe für ihre Gemeinschaft nächstens besuchen, als wollen sie zur Leibes-Pflege, nach Art der Palästiner, die die Messe-Berichten allen andern Vorzügen, etwas übertreibt werden kann. Morgen S. S. soll über das Evangelium Luc: 11. 41 seqq: gehandelt werden; Von der Nothwendig, keit und Nützbarkeit der äusserlichen zum Gottesdienste gehörig Übungen, [illegible] Da denn, wie uns sonst genug geschieht, gezeiget werden soll, daß zwar diese äusserliche Übungen, der Thun Gott ewer, Lebe Neu-Testamentischer Dienst nicht seyn, aber dennoch nützlich sind, welches jeder, der die Übungen und Mittel zu der Gemeinde Bisher recht gebraucht, auch bestätigen wissen wird. Dabey denke auch zur application die Worte Amos Cap. VIII, 4—6. 11. 12. zu erläutern.

Continuatio Diarii.

den 11. Jan. 1736. Es wurden heute am Sonntage unsern Schulleuten, an dem Exempel Josephs und der Marien im ordentlichen Sonntags-Evangelio Luc. II, 41. seqq. mancherley nöthige Erinnerungen in Absicht der privat- und öffentlichen Gottes-Dienste gegeben, dabey denen aus Umständlich gezeiget wurde, was dis für ein Stand und Unglück sey, wann Schulleute entweder nicht von einerley Religion, oder doch nicht von einem Sinne seyn, da einer etwan seine Pflichten mit Ernst schaffen, das andere aber Sünde und Welt dienen will. Bey welcher Gelegenheit nicht nur in der Predigt, sondern auch in der Wiederholungs-Stunde unsere zu unsern Evangelisten Leute zum Gebeth und Behutsamkeit bey künftiger Erwehlung einer Ehegattin ermahnet, und ihnen die grosse Gefahr, verführet und verlohren zu werden, e contrario vorgehalten wurde. Und da sich in der Abend-Betstunde in unserm Hause ausserordentlich viele versammelt hatten, so las ihnen etwas aus dem im VIten Beytrage zum Bau des Reiches Gottes gedruckten Briefe von einer im Himmel geschlossenen Ehe vor, und hielt mich sonderlich bey denen darinn angeführten Worten eines ausländischen Lehrers, die überaus bedenklich sind, in etwas auf. Diese Materie muß in unsern Umständen oft getrieben und eingeschärfet werden, weil im Lande alles durcheinander und so beschaffen, daß der effect, zu gewünschen, und die klägliche Erfahrung wol lehret, Gott habe sein Ja-Wort nicht dazu gegeben, und approbire solche unglaube, ohne ihre angefangene, ja oft anstößige Ehen nicht.

Das grosse Boot ist mit der provision diesen Nachmittag bis in unsern Creek gekommen, wovon uns zween Männer die Nachricht gebracht, die übrigen kommen erst morgen. Nach Ankunft derselben müssen wieder 10 Mann mit dem grossen und kleinen Boot herunter, vielleicht den Rest der provision zu holen. Mit solcher Gelegenheit wird denn auch mein werther Collega nach Purisburg, und von da weiter nach Savannah reisen, theils dem Hr Causton den gestern an ihn geschriebenen Brief zuzustellen, theils einige privat affairen auszurichten, theils aber und vornehmlich sich nach einer Gelegenheit, unsere zusammen gepackte Briefe und Diarium sicher an

an

anzubringen, in Purisburg oder Savannah einzusehen. Dismal
9 haben wir an die Societat, an Hn Hofprediger Ziegenhagen, an
Hn Sen. Urlsperger, Hn Past. Prem in Augspurg und Hn Profess.
Francken kürtzlich geschrieben, und von unsern itzigen Um-
ständen in der gemeinte Nachricht gegeben. Gott halte seine
Hand über solche Briefe so wol, als über die vorigen, und lasse
auch dadurch seine Ehre und das beste unserer lieben Gemeinde
im Christi willen befördert werden.

Den 12. Jan. die Leute brachten diesen Vormittag das grosse
Boot mit der Ladung bis an unsern Ort, welches uns allen sehr
erfreulich war, weil sie nun der vielen Beschwerlichkeiten,
die provision von der Landung bis zu uns mit dem kleinen
Boot zuholen, überhoben seyn werden. Das Wasser ist itzt
hoch, und hat sich solche passage desto leichter machen lassen.
Ich empfing zugleich einen Brief von einem redlichen und
reichen Kaufmann, Namens Eveleigh, der mir Nachricht gab,
dass unsere an ihn addressirte Briefe vom 28ten Octobr. vorigen
Jahres bald an einen Reisefertigen Capitain übergeben
worden, der bald nach London abfahren wollen. Er berichtete
auch, dass ihm ein Tractatlein zu Händen gekommen, welches
der sel. D. Cotto Mather, Prediger in Boston, herausgegeben,
worinn er vom Anfange und Fortgange des Waysenhau-
ses und der Schul-Anstalten in Halle, so durch den Dienst
des sel. Prof. Franckens geschehen, solche erstaunende Dinge
gefunden, dass es ihm fast unglaublich vorgekommen,
wenn ihm gedachter engl. Lehrer und seine Redlichkeit nicht
bekant gewesen wäre. Er vermuthet, dass ich in diesen
Schul-anstalten aufgezogen und zum Dienst Gottes prepa-
riret worden, weil er gelesen, dass ich nebst meinem lieben
Collegen vom Hn Prof Francken der Societat recommendirt worden.
Er erbietet sich gefälligst sehr freundlich zu allen, worinn er
uns nur immer dienen kan. Vielleicht fügets der wür-
dige barmherzige Gott diese Umstände zu vielen guten: wenigstens
werden wir zu diesem Mann, der nach England grosse corre-
spondenz hat, unsere Briefe und Diaria sicher bestellen können.
Ich gedencke ihm mit nächster Gelegenheit den Schönen ins Englische

über-

übersetzten Tractat des sel. Prof. Franckens: Christus der Kinder heiliger Christ, zuschicken, in welchem statt der Vorrede der Lebenslauf des sel. Autors nebenlich und umständlich in englischer Sprache erzehlet ist. Desgleichen habe ich den Lebenslauf und character des sel. Anton Wilhelm Böhms in englischer Sprache bey der Hand, welchen ich ihm gleichfalls zuschicken will. Solche und dergleichen Tractätgen, die auf historische und gleichsam indirecte Weise die Gemüther zur geistlichen Reflexion und Prüfung leiten können, waren uns sehr lieb, und könte durch Gottes Segen damit grosser Nutzen geschaffet werden. Wenn derjenige, der die englische Sprache recht inne hat, schriebe den unvergleichl. schönen Tractat des Hn Past. Freylinghausen: Einleitung zur Betrachtung der Passions-Historie, machte und ihn ins englische übersetzte, es würde gewiß seinen guten Nutzen haben. Vielleicht machte sich etwan ein frommer englischer Prediger darüber, wenn ihm dieß Tractätgen in der lateinischen Sprache, der, wie es jetzt zu haben ist, vorgeleget würde.

Den 13. Jan. ist nun der Anfang gemacht, den kleinen Catechismum Lutheri in den Abend-Betstunden zum Grunde zu legen, und bitten wir Gott, er wolle solche ein fruchtbare catechetische Arbeit an alten und jungen einigen Segen würdigen. Es würde zwar uns und den Zuhörern lieb seyn, wenn man sie alle bey solcher Handlung beysammen haben könte: wir wollen es aber aus guten Ursachen nicht gern länger aufsetzen, weil wir sorgen, es würde das Abgreifen nach der Ankunft des Hn Oglethorpe sich nicht endigen, sondern der Geschäfte hie und da noch mehr werden. Unsere Methode ist hierbey folgende: Wenn ein kurtzes Lied gesungen ist, so wird die Summa der vorhergehenden Betstunde kurtzlich catechetice wiederholet; darauf sagen die Kinder das vorhabende pensum aus dem Catechismo etliche mal laut und deutlich her, wodurch auch die alten eine neue Erinnerung der Worte des Catechismi haben. Über dieß pensum wird nun kurtzlich catechisiret, der eigentliche Verstand desselben gezeiget, und

und zur Uebung der gottseligkeit angewendet. Zur gewöhnlichen Lehrstunde ist nur eine gute halbe Stunde destiniret; dahero wir uns sehr auf das kürtzeste fassen. Den Vortheil haben wir sehr, dass wir den Catechismum kürtz hinter einander durchtractiren können: da hingegen, wenn ob das Sonntags geschieht, bey betrachtung des andern das erste fast vergessen ist. Daß gedencken wir ihn auch künftig des Sonntags zum Grunde der Nachmittags catechisation zu legen. Nächst dem einfältigen Zuhören zu wissen nöthiger, als die Catechismus-Wahrheiten? Ein Mann aus der Gemeinde hatte an jemanden schon am vergangenen Festtage etwas anstössiges gesehen, welches er aber theils aus einem Gewissens-Scrupel, (nicht etwa in die Sünde der Verleumdung zu fallen,) theils aus äusserlicher Besorglichkeit, seitdem nicht anzeigen wollen, worüber er aber Gewissens-Schläge und Unruhe gehabt: Heute gab ich Gelegenheit, diese Sache von ihm herauß zu bringen; welches uns zur praeservation und Wachsamkeit zu wissen sehr nöthig ist. Der Feind ist in unserer Gemeinde auch geschäftig, diejenige, die öfters ihre Erbauung vergessen, oder aus andern guten Ursachen bey uns einsprechen, in diese und jenen Verdacht zu bringen; wenn man mit einigen privatim redet, und ihnen einige dem Christenthum nachtheilige Dinge vorhaltet, auch wol sonst brauchen muß, so fallen sie wol auf diese und jene Personen, welche sie bey Predigen vorklagt und angegossen haben möchten. Gegen solche Unart wird von uns öffentlich und sonderlich mit Nachdruck geredet und gezeuget, daß der Teufel durch solchen Kunstgriff zwischen Lehrern und Zuhörern eine Trennung und Mißverständniß anzurichten, und den so heilsamen privat-Besuch zu hindern trachtet; wie denn auch besorglich, als Zeitungs-Träger und Verleumder angesehen zu werden, wol manchmal einige den einfältigen Zutritt aufgehoben haben. Als der grösseste Theil unserer Gemeinde den 4. Jan. zum H. Abendmahl gehen wollte, so habe in der Vorbereitungs-Stunde über die Worte Joh. XX, 23. coll. Matth. XVIII, 18. mit mehrern gezeiget, daß nicht nur der Löse- sondern auch Binde-Schlüssel ein grosses

Kleinod

Kleinod und Wohlthat sey, die der Herr Jesus seiner Kirche angedeihet, dass aber auch Missbrauch des ersten, und auch Versäumung des andern in der Christenheit grosse Plage entstehe. Der rechte Administration dieser beyden Schlüssel setze eine specielle Aufsicht der Lehrer über ihre Zuhörer voraus? Und da dismal an andern Orten wegen der Vielheit der Mitglieder und Zuhörer nicht wohl practicable, unsere Gemeine aber noch nicht wenigen bestehe, solten sie eine curam specialem nicht als eine Last, sondern als eine Wohlthat Gottes ansehen: Könte auch einem Lehrer unmöglich werden, wenn er sich um jedes Schäflein seiner Gemeinde mit Fleiss und Vorsatz bekümmere; so ziele ja alles zur Errettung der unsterblichen Seelen ab, die man zu erretten je alle Mittel und Gelegenheit brauchen solte p. Coll. Ezech. III. 17. seqq.

Den 14. Jan. Es hat dismal mein lieber Collega nicht in Purisburg bleiben können, daselbst nach dem Verlangen der Leute die H. Communion zu halten, sondern eine erhebliche Sache hat ihn genöthiget, von Savannah wieder gerade nach Hause zu kommen, welches gestern im spaten abend geschahe. Man hört verschiedene und gar grobe Dinge und Aergernisse von verschiedenen Leuten in Purisburg, die sich sonst unsers Amts bedienet haben; dafür wird fast müde, überdrüssig und fürchtsam sind, das H. abend. mahl daselbst zu halten. Doch sind noch etliche gute Seelen da, die mir nicht vergessen werden. Einige von den Purisburg. Teutschen Leuten haben schon anfragen lassen, dass sie gern in, der den Saltzburgern wohnen möchten, und möchten sich wol mehrere finden, wenn sie besser Land bekommen sollten. Doch schauen wir uns nach dergleichen Leuten nicht, sondern werden den bey Hl. Oglethorpe gegen-Vorstellungen thun, weil solche Evangelische, die zwar das Evangelium rühmen, aber doch nicht fromm werden wollen, sich zu unserer Gemeinde nicht schicken, welche wir bisher genug zu unserer bekümmernis erfahren haben. Solte Gott erst unsere Gemeinde auch in mehrere äusserliche Ordnung wegen des Landes kommen lassen, so glauben wir, es würden wol noch manche Saltzburger ein Verlangen bekommen,

ihnen

13 ihren Brüdern nach America in die Wüsten zufolgen. Hr. Causton hat auf den an ihn geschriebenen Brief (vid. sub 10 Jan.) meinem lieben Collegen eine solche Antwort gegeben, dass wir Gott dafür danken. Er approbiret das Hn Vats Verfahren nicht, sondern gestehet uns nach dem Willen der Trustees alle Freyheit, unseren Gottesdienst ~~ungestört~~ zu halten, zu, lässt sich diss auch sehr lieb seyn, dass wir bey der Gemeinde Gottes Gnade accurateße zu brauchen und dem Libertinismo vorzubauen suchen; wobey er auch selbst ein sein Urtheil von dem rechtschaffenen Verhalten der Saltzburger gefället hat. Er wird diesen an ihn geschriebenen Brief dem Hr Oglethorpe selbst vorlegen, welcher anstatt einer Apologie thun kan, wenn Hr. Vat mit seinen unbefugten und ungegründeten Klagen herausrücken solte, wie er etliche mal gedrohet hat. Im Anfang wollen wir nicht machen, sondern nur lesen, sive legen, und auf Erfordern das gantze Verhalten des Hn Vats in der connexion dem Hr Oglethorpe vorlegen, welches schon aus unserm Diario ins Englische übersetzet ist.

Den 15. Jan. Nach dem letzten Regen-Wetter ist abermal ein grosser Frost eingefallen, der auch noch starck anhält. Wenn Ihnen scheint, wie in Teutschland, so dencket uns, dieser Winter würde jenem ziemlich ähnlich seyn. Das haben Arbeits-Leute dabey dieses Vortheil, dass sie nicht allein von keinem Thau von ihrer Arbeit im felde abgehalten werden, sondern sie können auch ~~ihr~~ Vieh den gantzen Winter hindurch austreiben, welches sie sonsten dort in den Ställen füttern müssen. Am Tage scheint die Sonne ziemlich warm, wovon die Erde bald wieder austhauet, so dass sie immer darinn arbeiten können. Vor unserer Abendbetstunde fing in meinem Canin der Ruß oben am Dächlein, das den Regen abzuhalten angeschlagen ist, an zu glimmen, welches zwar von einem Manne, der hinaufstieg, mit einem Besemen gar bald abgekehret, und also ausgelöschet worden. Verwüstlich aber wird es dem Hr Vat, der diesen Bau gern hindern wollen, gleichsam Wasser auf seine Mühle seyn, wenn

es

er davon solte gehöret haben. Der Camin selbst ist auf teutsche Art gebauet, daß nach Versicherung unsers Zimmerleute und Maurer dem Hause davon kein Feuer-Gefahr zustossen kan, wenn er nur vom Ruß gereiniget wird, wozu sie sich schon neulich selbst erboten hatten, aber durch die bisherige Kälten daran gehindert worden. Anstatt des Kien- oder fichten-Holtzes wird man zur preservation Eichen- oder andere hart Holtz verwenden, ob es wol beschwerlicher zu bekommen ist. Dieser Camin ist mir so lieb, als das Haus selbst, und würde ich in diesem harten Winter ohne denselben bey meinen schwächlichen Umständen und vorfallender Arbeit schwerlich haben aushalten können.

Den 16. Jan. In der vergangenen Nacht hat des Veit Lemmenhofers Weib einen jungen Sohn zur Welt geboren; wobey aber die Gebährde-Umstände sehr hart und gefährlich gewesen seyn sollen. Das Kind war sehr schwach, daher es zur Taufe gesäumet wurde, vernahm aber auch bey meiner Ankunft, daß es von der Hebamme gleichwol gebührend getaufft worden, weil es nur geringe Mordmaale eines Lebens von sich gegeben, und man den Tod alle Augenblick vermuthet hat. Ich examinirte die anwesende Weiber, deren 4 gegenwärtig waren, wie und womit die Taufe verrichtet worden; und da alles richtig befand, betete ich kürtz mit ihnen und sprach den Segen über das Kind. Vergleichen Weiber sind in solcher kalten Witterung sehr übel dran, sie müssen sich in der Küche am Feuer behelffen, so gut sie können, weil ihre Hütten und dichte Häuser gegen die Kälte noch schlecht verwahret sind. Diesen Morgen ersahe ich, daß sich das Kindlein nach und nach immer besser erholet und schon wieder zu ziemlichen Kräften gekommen ist. Gott sey gelobet! Gestern und heute hat Hr. Vat denen hiesigen Saltzburgern Provision ausgetheilet, gleichwie er vor 14 Tagen ihnen ersten gethan hat. Das Mahl ist diesmal überaus schön, als verlieh auf Befehl der Trustees dieser der Capitain

Yock,

15

Yockley von Pensylvanien geholet worden. Man kan auch
für Geld aus dem Store-Hause von diesem Mehl um einen
wohlfeilen Preis bekommen.

Von 17. Jan. Wir verlangen sehr nach der Ankunft
des Hn Oglethorpe, weil man alsdann nicht nur wegen des
Landes zu mehrer Gewißheit kommen wird, sondern wir
auch hoffentlich einige Nachricht aus England und Teutsch-
land, sonderlich auf die durch den Capitain Thomson über-
schickte Briefe empfangen werden. Der Wind wurde
gestern favorable, hat sich aber bald wieder in Nord-West
gesetzet. Den Tag hatten wir heute sehr schön Sommer-Wetter,
wird aber wol vermuthlich auf die Nacht wieder sehr kalt
werden. Veit Lemmenhofer hinterbrachte mir, daß
"so wol er, als seine Gevatterin, des alten Riedelspergers
"Weib wegen der Noth-Taufe, welche sein Kindlein gleich
"nach der Gebührt empfangen, in Scrupel und Kummer
"gerathen wären, weil die Rheinländerin zu ihnen gesagt:
"die Weiber-Taufe sey nichts. Ich unterrichtete ihn aber kürz-
"lich, worin die Taufe eigentlich bestehe p, it. daß sie die
"Kraft nicht vom Prediger habe, und daher im Nothfall auch
"von einem andern christlichen Mann, oder in Ermanglung
"dessen (wie dißmal mit ihm geschehen; denn er war in
"den harten Gebührts-Umständen nach Hülffe geschickt, wäre
"auch wegen seiner Einfalt und Fürsichtigkeit hierzu nicht
"tüchtig gewesen,) von einem christlichen Weibe, vermöge des
"geistlichen Priesterthums, verrichtet werden könne, und
"zwar mit reinem natürlichen Wasser, und im Namen des
"Vaters, Sohnes und H. Geistes. Ich führete ihm dabey das Exem-
"pel der Sipora und anderer Jüdischen Weiber zur Zeit der
"Maccabäer zu Gemüthe p. Morgen J. J. soll diese Noth-Taufe
"nach Anweisung der Zugestandenen Kirchen-Agende öffentlich
"vor der Gemeinde bestätiget werden, da sich denn der
"Scrupel noch mehr legen wird. Die Landfelderin, die von
"ihrem vorigen Manne auch die Schoppacherin heißt, wird itzt
"anstatt der Schweighofferin als Hebamme gebräuchet, und Gott
"giebt zu ihrem treuen Dienst seinen Segen; diese hat dieses

privat

privat Tauf-actum vorrichtet, wurde ob aber nicht gethan haben, wann ich nicht die höchste Noth zu steyn geschienen hätte. Bey der Eisenbergerin beyden Kindlein, die doch auch schon etwas waren, hat sie diese heilige Handlung bis auf meine Ankunft, welches auch der Nachbar war, verschoben, weil ein mehrers Leben in ihnen war. Ich habe ihr bey dieser Gelegenheit meinen Unterricht gegeben, wie sie sich in absicht auf die Kindlein und unser amt, womit wir beyd Tag und Nacht zu dienen bereit, in künftige zu verhalten habe; wiewol sie sicherm nichts vorzuhalten hat. Sie hat seit einiger Zeit im Christenthum gar seinen ernst bewiesen, und beweist sich gegen die Waldenburger sehr liebreich und dienstfertig, ob sie wol keine Waldenburgerin ist. Wer unter uns Gott fürchten lernt, kommt mit den redlichen Leuten bald überein. Diese Bestätigung der Noth-taufe haben wir lieber am Sonntage, als an einem andern vornehmen wollen, gedencken ob auch künftig so zu halten, wenn nicht die Nothwendigkeit ein anders erfordert. Der Rheinlander liess sich auch zu mir kommen, und fragte nach seiner Erkentnis in absicht auf die Noth-Taufe; ich fand ihn aber so, dass er die unbesonnene Worte seiner Frauen nicht approbirte, ihr auch, wie er sagte, mit einigem Unterricht in ihrer irrigen Meynung zurechte geholffen hätte. Er hat lange mit seiner familie unter den Presbyteri. anern in New-Yorck gewohnet, daher vermuthete, er hätte etwa den Irrthum der Reformirten von solcher Noth-Taufe eingesogen.

Den 18. Jan. Die Burgsteinerin hielt diesen Morgen vor der Predigt mit ihrem Kindlein ihren Kirchgang. Nach der Predigt wurde die Noth-Taufe des Kindleins, davon gestern schon gedacht, in gegenwart der ganzen Gemeinde bestätiget, welches den meisten unserer Zuhörer, die dergleichen Ceremonie noch nicht gesehen haben, erbaulich und angenehm gewesen. Es ist in der Zeugstückischen Kirchen-agende gar erbaulich eingerichtet.

In

17

In unserer Abend-Betstunde pflege ich denen abermahl häufig versammleten Leuthen das Catechismum unsers sel. Luthers, den wir in der vorigen Woche in der täglichen Abend-Betstunde zu betrachten angefangen haben, an genehm zu machen, wozu mir ein vom HE Past. Sommer geschriebener Brief vom Catechismo Lutheri, der in dem v. Logtrage zum Bau des A. T. stehet, gar feine Gelegenheit gab. Die Zuhörer besuchen die tägliche Betrachtungen und Catechisationes über diese Catechismus-Wahrheiten aber so frequent, als die Predigten und Catechisationen am Sonntage, und ist es uns schon kund worden, dass der barmhertzige und treue Gott auch diese einfältige Arbeit zu segnen angefangen. Es haben einige die Anfangs-Worte des ersten Gebots: Ich bin der HErr dein Gott, gar lieb gewonnen, und finden sie doch nicht in ihrem Catechismo. In denen, die in Hella gedruckt sind, findet sich das erste und andere Gebot völlig, wovon wir aber eine geringe Anzahl haben.

Den 19. Jan. Gegen Abend kam unser kleines Boot wieder an; das grosse Boot kommt erst morgen nach. Es kamen zugleich zwey Weiber von Lurisburg mit zu uns, einen Knaben und ein Mägdlein hier in die Schule zu thun. Das Mägdlein ist noch nicht hier, sondern kommt mit erster Gelegenheit, und wird von der Schweigerin, als der Schester des Kindes, aufgenommen werden. Wir sind itzt noch in solchen Umständen, dass wir uns so knap und sparsam, als immer möglich, in unserer Haushaltung behelffen müssen, und daher uns in Verpflegung fremder Kinder nicht einlassen können. Vielleicht wird sich eins und das andere durch göttliche Fügung nach der Ankunft des HE Oglethorpe ändern. Arme Kinder sind nicht wenige da, an denen man Wercke der Liebe in leiblicher und geistlicher zu beweisen Gelegenheit haben würde. Der Schiffmacher von Lurisburg geht nun wieder nach Hause, nachdem er sein Leder bey uns verarbeitet und ein gut Stück Geld verdienet hat. Für die Armen unter uns, die sich mit

mit höltzernen Schuhen nicht allezeit beschaffen können, ist diesmal auch wieder gesorget worden. „Der Schumacher ist sonst, wie man höret, in Luisburg ein schlechter Christ, „er hat aber wiederum unter uns manche Schläge am „Gewissen bekommen. Gott gebe, dass es einmal bey „ihm durchschlagen möge! Unter uns hat er sich ordent„lich, stille und arbeitsam bewiesen, und den Gottes„dienst öfters besuchet.“

Den 20. Jan. Mein lieber Collega ist heute mit unserm Boote nach Luisburg gereiset, und wird bis Sonntag da bleiben, alsdann das h. abendmahl zu administriren. Die vielen Unordnungen, die unter den Leuten dort im Schwange gehen, möchten uns gerne zurück halten; doch die Begierde an ihnen etwas einmal etwas zu gewinnen, treibet uns wieder dahin. Wenigstens hörete sie einige mal das Rath und Willen Gottes von ihrer Seligkeit, welches doch in der vorigen Zeit bey einigen nicht ohne allen Nutzen gewesen. Das grosse Boot muss übermorgen mit 10 Mann wieder nach Sa. vannah; ob es izt das letzte mal in diesem Herbstel Jahre seyn wird, stehet zu erwarten. Was die guten Leute für Begierde zu den Catechismus-Wahrheiten in den Lehrstunden haben und bezeigen, ist kaum auszusprechen. Gott lässt ihnen (wie wir einige sagen gehöret) bey solcher Gelegenheit, da izt die Zehen Gebote betrachtet werden, den Greuel ihres Herzens und ihre vorige Jugend„Sünden so kund werden, dass sie Gott für diese Wohlthat nicht genug preisen können. Der Name des Herrn sey gelobet und gebenedeyet von nun an bis in Ewigkeit, Halleluja!

Den 21. Jan. Das schöne Sommer-Wetter, das seit ei„nigen Tagen angefangen, fällt noch an, dabey es aber des Nachts noch immer starck reifft. Weil es in der vo„rigen Zeit hinter einander sehr kalt gewesen, so wur„den einige zeitigere gut Frühlings-Wetter, als wir es vor dem Jahre gehabt, und machen Leute in ihren Gärten zum säen und pflantzen einigen Anfang. Als wir

vor

vor zwey Jahren zu anfang des Martz-Monats nach Charles-Town kamen, fanden wir die Garten voll guter Küchen-Kräuter und Würtzeln, davon auch einige schon in Bauen zuschiessen angefangen hatten: dieses zuzuschreiben, dass die Kälte im Früelinge damals so lange nicht angehalten, habe, als vor dem Jahre. Durch die Ubung kommen wir nach und nach zur Erfahrung. „Diejenigen, die neulich „Pflantzen zumachen angefangen hatten, sind davon wieder „abgestanden, weil ihnen die Arbeit im Acker mehr Vergnügen macht, und die Zeit auch da ist, etwas zur Saat „zuzubereiten. Die arbeiten sie und da flecken Landes auf, „ob ihnen wol noch nichts gewisses angewiesen ist, und sie „auch nicht wissen, ob sie ob behalten werden, oder nicht."

...

Den 22 Jan. Es hat heute fast den gantzen Tag geregnet; dahero die Leute, so diesen morgen mit dem grossen Boot nach Savannah gefahren sind, nicht nur einen beschwerlichen Weg bekommen, sondern auch hinauf haben müssen, indem das Wasser höher heraufläuft, und desto stärcker entgegen fliesst. Den Vortheil haben sie nun bey hohen Wasser zweymal gehabt, dass sie mit diesem Boot bis an unsern Ort kommen können. Wolten wir auf eine andere Gegend removiret werden, würde man unsere Sachen mit diesem grossen Boot gar bequem und hoffentlich in gar kurtzer Zeit fortbringen können, welches sonst zu Lande zu viel Zeit und Mühe erfordern würde.
Ein Pelitzbürger des ersten Transports zeigte mir eine unbekante Art Indianischer Bohnen, die meist viereckig und von der grösse der teutschen Bohnen, auch von gutem Geschmack sind. Aus einer einzigen solchen Bohne ist im vorigen Sommer ein sehr langes Kraut, das sich um die Breite und hohe sehr ausgebreitet hat, gewachsen, daran er mehr denn tausend Bohnen bekommen hat. Er verwunderte und freuete sich über den göttlichen Segen, und versprach andern in der Gemeine davon mitzutheilen, weil die Arbeit dadurch mehr als tausendfältig vergolten wird. Er hat am Flusse ein gut Stücklein Land, weiss aber nicht, wie

diese

diese Lehre darauf gekommen ist. Eben dieser Waltzburger
verwunderte sich in Ernst über die verwunderbare Regierung
Gottes, dass ihnen in Zeit von 2 Jahren noch kein Land zuge-
messen worden; weil Gott ein lieber Vater sey, so müsste
er es ihnen auch hierin gut meynen; er dächte vielmal so:
Wenn sie bald ihr Land bekommen hätten, möchten sie sich
wol zu tief in es und da hin zerstreuet, und durch den Fleiss
in Acker bau den Fleiss im Gebeth und Gottesdienst versäumet
haben: Dadurch wäre sie bisher noch immer fein beysamen
blieben, und hätten in den Betstunden etwas einsammlen
können &c. Dieser Mann war mit einer von denen, welche
noch bey uns lesen zu lernen privatim in die Schule gekommen
sind. Gott hat seinen Fleiss ziemlich gesegnet; dasse ihm
heute eine grosse Bibel schenkte, welche er mit grossen
Freuden und Danckbarkeit annahm. An diesem Manne
lernen wir, was das für Segen bringe, wenn Christen-
thum und äusserliche Beruf in rechter harmonie stehen.
Er ist einer der eifrigsten Beter und Arbeiter, und Gott
segnet auch seine Arbeit gar augenscheinlich, ob er wol in
den Augen der Stolzen und Klugen ein gar verachteter
und dummer Mensch seyn mag. Die Schule wird mit einigen
erwachsenen Leuten, so viel Leibes und andre Umstände
zulassen, um die Mittags-Zeit noch continuiret, die sie
auch wol im Sommer, da sie in den Mittags-Stunden nicht
so wie itzt arbeiten können, vermehren möchte.
Es ist sehr erbaulich, wenn Junge und Alte beym öffent-
lichen Gottesdienste Bibel und Gesangbücher brauchen können.

Den 23. Jan. einige Waltzburger sind theils zu Fuss,
theils zu Pferde ihren Kühen, die sie mit Fleiss in den Wald
laufen lassen, den zuhoffenden Kälbern wegen, nachgegan-
gen, und sind bey der Gelegenheit an eine feine schöne
Gegend am Savannah-Fluss über unserm Creek gekommen,
die weit mehr gut Land seyn soll, als auf dem sogenannten
rothen Berge und Indianischen Hütte. Sie hoffen dasse,
wenn auch Ebenezer an dem alten Orte bleiben müsste, es
würde ihnen doch etwa in dieser Gegend, die 2 Stunden von

unserm

21

unserem Orte seyn solle, gut Land ausgemessen worden, zumal da die Wohlthäter nichts anders als der Leute Bestes suchen. Ich sorgen wir nur sehr, dass, im fall die plantationen viel Meilen von unserem Orte fallen, die guten Leute die gantze Woche hindurch nicht zu Hause seyn, und also Gottes Wort selten were, den hören können. Doch der Herr thue, was ihm gefället. Wir bitte wollen uns durch Gottes Gnade gern in alle umstände der Leute schicken, unsere Amt an ihnen zu thun, es sey zu Hause, oder auf dem Lande.

Den 24. Jan. Gestern Abend in der Bethstunde wurde das 7te Gebot wiederholet, und das 8te durchcatechisiret, bey welcher Gelegenheit einigen in der Gemeinde, wie heute ersehen die schändliche Sünden des Diebstahls und Lügen im gewissen rege worden sind. Ruprecht Zimmermann klagte mir mit grosser bekümmerniss, dass er sich vor einigen Jahren theils in Baltzbürg, theils in Ertzheim im Augspürgischen vom Vater zu vielen Sünden verführen lassen. In Baltzbürg sey er bey einem Bäcker im Hause gewesen, dessen Sohn einen Schlüssel zum Kasten eines Kreutzers gehabt, als welcher er ohngefehr 2 Gulden schwartze Scheidemünz herausgenommen, und ihm gegeben habe, die er hernach einem Schneider verwechselt hätte. Auch habe er seinen Eltern sonst einige Kreutzer weggenommen; er wolle es gern vielfach erstatten, wenn es wegen seiner Armuth und wegen Abwesenheit der Leute nur möglich, wolle sich aus nicht scheuen zu bekennen. Ich gab ihm den Rath, dass er diese Sünde dem lieben gott demüthig und mit hertzlicher Reue bekennen, und im Namen Jesu Christi Vergebung derselben suchen, ihm auch mit aufrichtigem Hertzen versprechen sollte, das ablatum vielfach an die Armen zu restituiren, wenn er ihm durch sein Hände Arbeit mit der Zeit etwas besseren sollte. Ich verstrach, dieses und das folgenden Gemüths Kummers in meinem Gebeth zu gedencken, welches also ihm sehr lieb war. Nachdem er aus Baltzbürg heraus gekommen, ist er in das Hauss Ertzheim von einer Witwe, Namens Elisabet Meckin, aufgenommen worden, welche ihn hernach zu einem jungen Schuhmacher

zu

gethan, der ihm aber bey harter Arbeit nicht nur wenig zuessen, sondern auch durch allerley Zänckerey und böse Händel, die er mit seinem jungen Weibe gehabt, ein böses Exempel gegeben, so dass er um seine Seele gefährlich zugesetzen hätte. Weiter nun keinen Weg vor sich gesehen, von ihm wieder weg zukommen, habe ihn grosse Bangigkeit überfallen, in welcher er sein Meister und der vorgedachten Meckin unwissend nach Augspurg entlauffen. Hier hätte er sich durch grobe Unwahrheit auf's neue versündiget, indem er vorgegeben, er suche seine Mutter die doch lange in Preussen gewesen; er sey bald darauf in ein kaltes anfallendes Fieber gefallen, und ins Nothspital gethan worden, wo er an dem Manne, der zur Wartpflegung der armen bestellt gewesen, einen Vater im geistlichen und leiblichen gehabt, von welcher Zeit an gott das Werck der Bekehrung in ihm angefangen hätte. Weil nun durch sein tückisches und lügenhaftes Verhalten der Name gottes in Ettenheim von seinet wegen möchte verlästert worden seyn, so bezeugt ihr dis gar sehr, und verlangte er von mir, dass ich den Hr. Sen. Urlsperger und den Hr. Bürgermeister Morel, welche sie hetten er nach seiner Ankunft in Augspurg mit Lügen berichtet, an seiner statt um Vergebung bitten solte, welches ich hiemit thun wollen. Dieser junge Mensch blieb so lange bey mir, bis ich alle Umstände genau und sorgfältig eingetragen hatte. Er ist um seine Seligkeit ernstlich bekümmert. Zuletzt betete ich mit ihm, und er ging mit einem etwas erleichterten Hertzen wieder von mir.

Wir finden ob bey Außlegung der Gebote bey einfältigen Zuhörern sehr nöthig, dass die darinn verbotene Sünden und gebotene Tugenden nicht nur generatim angezeigt, sondern nach den Umständen der Zuhörer, in denen sie auch in der vorigen Zeit gewesen, deutlich specificirt werden, welches einem nicht schwer fallen kan, wenn man sich den verdorbenen Zustand der Christenheit und das elende Verhalten der Leute gegen gott und unter einander vorstellet, wozu noch die eigene böse praxis in den Jahren der Unwissenheit und Blindheit kommt p.

Ein

ein Fratzlich frommer Mann brachte mir eine alte Edition von Arndt's v. Christenthum, welche er von einem Pfalzburger, der wieder Catholisch worden, einmal gelohnet, aber auch fürcht, dis Buch möchte verbrannt werden, nicht wieder gegeben hatte. Unter wegs habe er bey seiner emigration darauf viel Plagen gehabt: ob man ihm aber im geringsten viel Unruh, und möchte ich den Armen geben. Noch ein andern bekam, da, dass er in seiner Casse-Jacken etwas Leinewand zu seinem gebrauch von einem ganzen Stücke abgeschnitten, weil er sorgloßen an seinem Cameraden gesehen und es sehr nöthig gehabt: ist. Dass er einem andern, der izt unter uns ist, im Spiel etwas Geld abgewonnen; er wollte alles gern erstatten, ist aber ganz arm, dahero ich ihm zur Erstattung des gewonnenen Geldes eine halbe Crowne aus der Casse lohnte, die er in einigen Jahren mir, oder nach meinem Tode, den Armen zugeben versprochen. Wenn ich ihm dis Geld schenken wollen, würde es seinem Gemüthe weniger Ruhe gebracht haben, weil er es von seinen eigenen erstatten wollte. Das Geld müste dem andern Pferde in meiner Gegenwart wieder gegeben werden, dessen Gewissen dan auch rege gemacht würde. Es ist auch arm, und also gestift ihm durch diese restitution eine Wohlthat, widrigen falls es einem andern Armen hätte sollen gegeben werden. Was die Erstattung der Leinewand betrift, so gab ihm eben den Rath, wie bey dem ersten, nemlich dem Ruprecht Zimmermann, gethan hatte. Jer. XXIII. 29. coll. v. 22-24.

Den 25. Jan. Gestern und vorgestern haben wir gleich nach dem Regen abermal kalten Wind und Frost gehabt. Vergangene Nacht höreten wir von weitem Donnern, worauf Thau gefallen ist, womit es auch den Vormittag per intervalla angehalten. Das ist der erste Thau, den wir in America sehen. Wolte mehr und erhaltender Thau fallen, würden die Leute des Viehes wegen übel daran seyn. Das wenige Heu, das sie von Rose-Blättern (denn anders weil das Vieh nicht fressen) gemacht, ist grösstens theils verfüttert. Ueber dem gehen viele Kühe und Kälber im Walde herum, suchen ihr eigen Futter zusuchen,

Der

Der Wind war den ganzen Tag sehr rauh und ungestüm, doch hat sich abermal durch diese kalte Witterung keiner in der Gemeinde vom Besuch des öffentlichen Gottesdienstes abhalten lassen. Gegen die Nacht klärete sich die Luft auf, und fing nach stärcker an zu frieren. Vor dem Jahr fiel nach dem Donner-Wetter im Winter grosse Kälte ein, das scheint jetzt auch zu geschehen.

Den 26. Jan. Mein lieber Collega kam diesen Nachmittag über Haberkorn wieder nach Hause. Die kalte Witterung und andere Umstände, die er diese 8 Tage über in Lurisburg erfahren müssen, haben ihn an seiner Gesundheit und Aufrichtung des Amts daselbst nichts geschadet, welches allein der Erbarmung und Vater-Treue Gottes zuzuschreiben ist. Er hat abermal in den praeparat-Predigten und Predigten an Reformierten und Lutherischen Leuten viele und zum Theil andächtige Zuhörer gehabt, und ist ja wol auch diese Reise und die Haltung des H. abendmahls gott Lob! nicht ganz ohne Nutzen gewesen. In äusserlichen hat es den Nutzen, dass bey solcher Gelegenheit einige gemüther, die in Missverständnis und Unreinigkeit gerathen, wieder vereinigt und nach Gottes Wort angewiesen worden, die äusserliche freundschaft auf einen festen grund zu setzen; auch haben sie etliche mal hintereinander, was zum Religionsunterricht erfordert wird, welches nun nicht ohne, das einmal auf dem Krancken- und Noth-Bette zur pädagogie einer seelichen Bekehrung dienen kann. Es sterben daselbst viele Leute in elenden Leibes- und Seelen-Umständen. einige familien reden noch immer davon, dass sie bey dem Hrn Oglethorpe Erlaubnis suchen wollen, zu uns nach Ebenezer zu ziehen: widersetzen wollen wir uns nicht, aber auch durch unsere Fürbitte und Bemühung niemanden hier, zu behülflich seyn, sondern wollen es auf göttliche Fügung hierinn ankommen lassen. Die Salzburger, welche jetzt auf dem grossen Boot einen Theil der provision herauf, bringen, haben gestern auch dem Gottesdienste in Luris, burg mit beygewohnet.

Den

18.

25

Den 27. Jan. ein Mann in der Gemeinde der kein Baltz. bürger ist, hat bisher zwar immer die Kraft des göttlichen Wortes an seinem Hertzen verspüret, und ist von seinem unbekehrten Zustande und der Nothwendigkeit einer gründlichen und hertzlichen Bekehrung vielmal überzeugt worden; es hat aber niemals zur rechten Gründlegung des Christenthums kommen wollen, sondern der fleischliche Sinn, der unter der Decke der äusserlichen guten Ubungen und bürgerlichen Ehrbarkeit verborgen gelegen, hat sich intervallen wieder durch mancherley Vergehungen geoffenbaret: und wenn man solche Criteria des ungeänderten Sinnes ergriffen, und ihn zur rechten Busse vermahnet, hat man immer zuscharf, ärgerlich, partey ischer scheinen müssen. In der vorigen Woche hat Gott sein Wort auch bey diesem Manne zur kräftigen Rührung seines Gewissens solche Kraft gegeben, dass er vor Hertzensangst am Leibe krank und gantz elend worden ist. Einige Stunden wider das 9te und 8te Gebot, wodurch er sein Gewissen theils in Europa, theils in America verletzet, sind ihm wie ein Mühlstein auf sein Hertz gefallen, und haben ihn dergestalt gequälet, als wenn er in der Hölle wäre. Ich besuchte ihn gestern, und weil er mir ratione præcepti septimi sowol in vorigen als gegenwärtiger Zeit verdächtig war, so that mir einige Fragen von weiten an ihn in Gegenwart seiner Frauen, die er zwar als ich nicht angesehen gar dreiste beantwortete, und sich über die contenta derselben wunderte: sein Gewissen aber war ein schneller Zeuge wider ihn, welches alles er selbst heute mit überaus grosser Betrübung seines Hertzens herausgesaget, und seine theils gegen mich, theils gegen andere begangene Ungerechtigkeit und Sünden wehmüthig bekant hat. Als ich gestern von meinem Weggehen auf eine nähere Zubereitung zum seligen Sterben mit ihn redete, kam, so verstrach ihm etwas zum eigenen Nachdenken zu schicken: es war D. Carls geistl. Rath und Unterricht für Kranke und Verbundte, welches er durch seinen Knaben selbst abholen liess.

liess. Diese Vorstellung aus dem Munde eines Medici hatte sein Gewissen noch mehr gedrungen, mit einem offenherzigen Bekentnis von seinen Sünden-Wesen heraus zugehen: dasse es in seiner Pflicht, so gut es konnte, zu mir ins Haus kam. Bey dieser Gelegenheit habe ihm viel sagen können und müssen, was zu seinem Heil dienen kan, und hoffe ich zu Gott, es werde die grosse Bewegung, die es in seinem Hertzen angerichtet, nicht wieder verrauchen lassen, sondern sein Wort und auch das Tractätlein des sel. Collins vom gewaltigen eindringen ins Reich Gottes, davon ich ihm den im 3. Beytrage zum Bau des R. G. befindlichen Auszug nach Hause gab, zum völligen Durchbruch an ihn segnen, ob wozu es sich durch die Gnade Gottes völlig resolvirt hat. Es weiss Gott nicht genug zu danken, dasse es ihn von seiner erlernten profession zum Ackerbau gebracht, weil dis sein und anderer Handwerker propricum in Teutschland gewesen, sich unter einander zu beneiden, betrügen, belügen, der andern Waare und Arbeit zu verachten; wenn das meiste Mündwerck und das wenigste gewissen habe, erlange mit Vervortheilung und Unterdrückung des Nächsten die meisten Sünden, welche Versuchungen man bey der einfältigen Arbeit im Ackerbau grossen Theils überhoben seyn könne. Seine grobe Versündigungen und expressiones, die es unter weilen auch aus sich ausgelassen, drückten ihn nicht wenig, und erkennet es nun wol, dass alles gegen ihn und seine Frau böse gebrauchtes Gespenst aus dem affect der hertzlichen Ehrbarmung und Liebe zu ihren Seelen hergeflossen. Es erbietet sich bey Erlangung einiges zeitlichen Vermögens, wovon es jetzt ganz entblösset ist, zur gedoppelten Wiedererstattung des unrechten Gutes an die eigenthümer, oder in deren Abwesenheit an die Armen. Ich habe ihn auf vitam antedictam zurück geführet und ihn gebeten, alle periodos seines Lebens mit seiner Frau sorgfältig durchzugehen; es sey besser, dass die Jugend-Puncten jetzo, als einmal auf dem Richter-Stuhl Christi aufwachen. Gott erbarme sich dieser Seele, und reisse sie durch die

Kraft

Kraft des Todes Christi aus den Banden der Sünden p.
"Seine Frau, die man schon zweymal wegen ihres Läster-
"mauls vom H. abendmahl zurück halten müssen, ist
"ihm eine grosse Hinderniß an der Bekehrung; er be-
"zeiget aber itzt mehrere Hoffnung von ihrer Besserung
"zu haben."

Den 28. Jan. Gestern abend kamen die Saltzburger
von dem grossen Boot wieder an: wegen des kleinen
Wassers aber haben sie die mitgebrachte provision an
unserer Landung lassen müssen. Es ist ihnen anbefohlen,
gleich wieder nach Savannah zu fahren, um mehrere provi-
sion zu holen; dafür kamen heute abermal 10 Personen fort-
ser. Das Mägdlein, deren Mutter neulich gestorben
war, ist nun zu uns gebracht, und wird von ihrer
Schwester, die den Saltzburger Schweiger geheyrathet,
ins Haus und Verpflegung genommen. Und also haben
wir itzt 2 Purisburgische Kinder in der Schule. Wir
liessen uns begde diesen Vormittag von einem verstän-
digen jungen Saltzburger den Weg zu dem schönen Lande
zeigen, welches hinter unserer Landung bey unserm Creek
am Savannah-flusse liegt, und das uns neulich sehr gelobt
worden. Es ist wegen des trockenen Bodens sehr gut dorthin
zu gehen, und ist uns dieser Platz-Weg um des willen
auch lieber angekommen, weil wir nun diese fruchtbare
vorhin gelobte Gegend selbst gesehen haben. Was wir
gesehen, ist über zwey tausend Morgen Landes, darauf
lauter süsse- und Nuß- wie auch andere Laub-Bäume,
und dem Ansehen nach Weinreben anzutreffen sind, und soll
sich diese schöne Gegend noch weiter hinauf nach Pallachoccolas
erstrecken. Es ist allerdings diese Gegend dem so genannten
rothen Berge und Indianischen Hütten vorzuziehen, nicht
allein weil mehr gut Land, sondern auch die schönste Vieh-
Weyde daselbst gefunden wird; weil denen die Leute Tage
daselbst Tag und Nacht ihr Futter suchen und mühsam finden;
Wolte Gott das Hertz des Hn. Oglethorpe darauf lencken, ihnen
daselbst ihre Plantationen anzulegen zuzulassen, wenn es ihnen
leichter

leichter ankommen, ihre Häuser in dem jetzigen Ebenezer zubauen; weilwol es hier wegen der vielen Bäume fast nicht möglich ist, dort aber trocken, und gantz ebene Gegenden gar leicht zufinden sind. Die Gegend scheinet gesünder zuseyn, alß wo wir jetzt wohnen, weil dort das Land hoch, und an einem bessern und gesündern Wasser, alß hiesiger fluß, liegt. Kürtz: man kan den guten Leuten gar nicht verdencken, wenn sie nach diesem Lande Verlangen haben, denn es ist, wie man wünscht. Wir beyde wollen gern 2 Jahr in der schlechtesten Hütte wohnen, und unsere Häuser stehen lassen, wenn nur die Leute in diese Gegend zuziehen erleichtert bekämen. Gott unser himmlische Vater weiß am besten, was uns nicht nur in der gegenwärtigen, sondern auch zukünftigen Zeit und zwar nach Leib und Seele nützlich ist, dessen Fügung und Vater-Willen wir uns unterwerffen: Er wirds wohl machen.

Den 29. Jan. Vergangene Nacht hatten wir ein Donner-wetter mit Regen, der auch diesen Vormittag angehalten hat. Die beyden Schweighoffers Leute sind zwar beyde krank, aber bey allem ihrem Creutz und Arbeit in grosser Freudigkeit über der väterlichen Liebe und Treue Gottes, die er ihnen beyden erzeiget. Der Mann war abgesetzt über C. 45. L. 11. in Arnds W. Christenthum gekommen, und konte mir nicht genug erzehlen, wie Gott sein Hertz darinn aufgerichtet hätte. Ich las selbst in jenen paragraphos darinn vor, und nahm Gelegenheit darinn zum guten Gespräch. Das Weib hat seit einiger Zeit nach seiner seligen Auflösung und Heimfahrt ins rechte Vaterland sehr geseufftzet; daß da sie der liebe Gott ihres Wunsches noch nicht gewähren wollen, so hält sie dieses auffschub seiner Erhörung für eine väterliche Züchtigung, weil sie in der vorigen Zeit um ihrer unerzogenen Kinder willen nicht gern hätte sterben wollen, wodurch sie dem lieben gott in seine Vorsorge hätte greiffen wollen. Sie sagt: ach treuer Gott, barmhertzig Hertz -- hält sie vergen

seines

seinen trostreichen Inhalts sehr werth, und begehrte eine bekannte Melodey zu wissen, damit sie es auch singen könte. Sie wissen aus Erfahrung vom heilsamen Creutz der Christen gar erbauliche zu reden, z. E. der Trost Gottes wird am besten und süssesten unter dem Creutz geschmecket, Gott und unser Herr trägt das schwerste, unser einer ist nur nichts, man würde bald hinfallen, wenn er es nicht thäte, alle Heiligen sind durchs Creutz in den Himmel gegangen, in unsern ietzigen Umständen sey es so schwer nicht, weil wir dabey das freye, geliebte haben; im Papstthum sey es ein andres, es würde nicht lange währen, so habe alles Elend ein Ende, dann komme die Ewigkeit, die aller Freuden voll. Der Ausdruck in dem angeführten Capitel aus dem N. Christenthum machte ihnen Freude, die sie zum Lachen bewegte: Gedencke Liebste, wenn unser lieber Gott zu dir käme und versicherte dir, er wolte alle deine Steine in deinem Hofe zu lauter Gold und Perlen machen, wie rein würdestu die Steinlein zusammen lesen und sie liebhaben? Also soltestu auch dein Creutz, Trübsal und Elend liebhaben, denn Gott will lauter Freude und Herrlichkeit daraus machen, eine herrliche Crone p. Jac. V. 17. Das wolte sie ein wenig bekümmern, dass sie bey ihren Leibes-gebrechen andern Leuten zur Last seyn müste, als die für sie die Provision von Savannah herauf schleppeten, und sie thäten nichts dabey; andere bereiteten sich ein Rückgen Land zu, sie aber müsten im Hause und Bette bleiben. Ich erinnerte sie aber unter andern das Ausdrucks aus dem Liede: Gott, du bist als Liebe kenne p, das ihnen am vergangenen Sonntage vorgelesen hatte, da es V. 3. heist: Leiden ist itzt mein Geschäfte, andres kan ich itzt nicht thun p, leiden ist mein Gottesdienst; welches ihnen abermal sehr lieb war.

Den 30. Jan. Es wurden mir einige besondere Umstände von der Emigration aus Saltzburg erzehlet, die sich nicht wol niederschreiben lassen, mir aber viel Nutzen bringen, und mich auch mehr zur Bestaettung dieses Werks Gottes (denn Gott hat sich gewis herrlich dabey bewiesen) ermuntern. Es ist dis nicht

aus

aus menschlichem Rath zusammenkommen, wenn Mann und Weib, Kinder und Eltern, Freunde und Anverwandte, die sich vorhero aufs zärtlichste geliebet, und deiner der andern Handreichung ferner nöthig gehabt, von einander geschieden, da zugleich die zurück geblieben, welche sich theils durch Unwissenheit und durch Autorität der geistlichen, theils durch Liebe der zeitlichen an ihr Vaterland fesseln lassen, durch bittere, weinende, bewegliche Vorstellungen der weggehenden Hertz zu brechen gesuchet: Darzu sind wol mancherley andere Versuchungen gekommen, z. E. daß Nachbaren, die wegen ihres guten Verhaltnisses in der Evangelischen Lehre anders unterrichtet und getröstet haben, abgefallen, und die verkehrte Wahrheit für Irrthum und Ketzerey ausgeschrien p; it. durch gleissende Vorstellung deren abfall und äusserliche Verläugnung mit dem Munde, da man im Hertzen das wol Lutherisch seyn könne, gering gemachet, und den fall Petri und andere Exempel zum Trost und Deckel dieser Bosheit gebraucht haben. Die vertrautesten Freunde haben sich gegen die emigrirenden erkläret, daß wann sie wüsten, die Evangelische Lehre sey die rechte allein seligmachende Lehre, sie nicht allein selbst mit freuden alles verlassen, sondern auch sie und andere zu gleicher resolution mit allem Ernst encouragiren wollten; daß um ihre Seligkeit wäre es ihnen allein zu thun: sie könten aber nicht anders, als die Catholische Religion für rechte halten p; sie möchten doch nicht ihren eigenen einfällen und den worten der verführischen Leute mehr glauben, als ihren studirten Lehrern, die würden ja nicht muthwillig in die Hölle fahren, und so viele Worten mit sich schwatzen p. Andere haben sonsten auf ihre Anverwandten Hertzen tractiret, dadurch aber weniger, als durch die vorige gelinde methode ausgerichtet worden. Nachdem man einen alten Baltzbürger, der sonsten ein braver Mann ist, bey der Obrigkeit wegen seiner Lutherischen Lehre und Lebe oft und viel verklaget, ist er von einem Catholischen Bauer, der von solcher Verklagung und Vorforderung etwas gehöret, gefragt worden: Wie ihm denn

zu

zu Mütze sey, ob er solche Leute, die seine Angeber und Verklager seyn, nicht hasse? Darauf er aber mit freuden geantwortet: O nein, ich bin nicht im geringsten böse auf sie, sondern ich danke ihnen von Hertzen; denn unser Herr hat gesagt: Liebet eure feinde, segnet die euch fluchen, thut wohl &c. Welches dem Mann so grossen Eindruck gegeben, dass er gesagt: Ich wolle es mich wohl merken, es sey dies was sonderbares &c. Es wurde auch gewünscht, dass alle Baltzburger, die aus Liebe zum Evangelio ausgegangen, nur weit von den so genannten Evangelischen Leuten, die aber als Papisten grösten theils leben, möchten entfernet seyn, weil sie nicht nur in die Liebe der Welt, Geringachtung des Evangelii, und Aergernisse mit eingeflochten würden, sondern auch durch solch böses Exempel der Catholischen Leute im Reiche grossen Anstoss nähmen und gleichsam in ihrem Irrthum gestärcket würden, als sey die Catholische Religion, wo man auch gute Werke und viele Ubungen thinge, der Lutherischen Freyheit und Freyheit vorzuziehen: Und auf diese Weyse würde das Werck Gottes, das er in Baltzburg gethan, verdunckelt, ja verlästert. Es wurde hinzugesetzt: Es würde manchem besser und sein künftiges Gericht erträglicher seyn, wann er im Papstthum geblieben, als er unter den Evangelischen, der Welt und Sünde offenbar, zur Schändung des Namens Christi, zu dienen angefangen, welchen theuren Namen sie doch in Baltzburg nicht gern mit dem Munde hätten missbrauchen wollen, und um deswillen sich auch das eingeflochten Grausen: gelobet sey Jesus Christus in Ewigkeit, amen! entfalten, und darüber viel gelitten hätten. Ein junger Baltzburger wünschte insonderheit seinen alten Vater hier zu haben, er wolte gern für ihn arbeiten, und alle Strapazen übernehmen &c.

Den 31. Jan. Auch durch diese Woche, im ersten Monat dieses Jahrs hat uns der Herr nach seiner grossen Barmhertzigkeit geholffen, und uns abermal ein Theil unsers elenden Lebens zurück legen, und einen Schritt dem Tode und der Ewigkeit näher kommen lassen. Er lasse uns nur die übrige Lebens-Zeit,

die

die wir etwa nach seinem Rath und Vorsehung sie zu wallen
haben, zum Zeyl unserer Seelen und Leiber, die uns anver-
trauet sind, zubringen, und gönne uns in dieser Hütte noch
so viel Raum, dass wir unsere Lampen schmücken und uns
alle als kluge Jungfrauen zum Abendmahl des Lammes recht anschicken mögen. Das kostet viel ein Christ zu seyn. Die Glieder unserer gemeinde sind itzt ausser 2 Personen alle gesund. Auch wir beyde haben bey guter Leibs-gesundheit unsere amts-geschäfte gott lob! bisher verrichten können. An Trübsalen fehlet es zwar nie, trauren nicht, die aber der treue Vater im Himmel bald wieder vorüber gehen lässet.

Februarius.

Den 1. Febr. einigen familien, die sich in ein haus ver-
sammlet haben, ist von meinem lieben Collegen einige Vor-
tage und ausbeute der erbauliche abschied des sel. Past.
Meschkens vorgelesen worden, worauf gott nicht wenig
erbauung gelegt hat. Was man an dem sel. Manne,
wie in seinem ganzen Leben, also in seinen letzten Stunden
angemerket, ist die eigentliche Probe, daraus es bey der
evangelischen Führung des Christenthums ankommt, und
welche dem Herzen allein Ruhe und Trost bringet. Diese
schweren Lehren Evangel und Reden fallen uns oft ein,
und geben uns bey der Führung unsers Christenthums und
amts manchen Nutzen. Wir wünschten mehr erbauliche
Nachrichten aus Europa zu haben, weil sie der liebe Gott
an uns und unsern Zuhörern nicht ohne Segen seyn lässet.
Die Salzburger haben es sehr gern, wenn wir sie oft
besuchen, und mit ihnen die Zeit erbaulich zubringen;
da denn erbauliche Nachrichten, Lebens läufe ꝛc eine
gute Materie zum nützlichen Gespräch geben. Sonderlich
dienen sie uns in unsern Abend-Betstunden vor dem
Gebet sehr wohl. Es ist dies eine sonderbare Wohlfart gottes,
die er uns an unserm Orte erzeiget, dass die liebe Leute
alle zusammen nicht nur den öffentlichen gottes-Dienst punctuel
besuchen und alle devotion dabey bezeigen, sondern auch des

ganzen

ganzen Sonntag in der grösten äusserlichen Stille, und in ihren Häuserchen mit Singen, Beten und guten Gesprächen zubringen, so dass auch fremde Leute, die in vorigen Zeit bey uns gewesen, ihren Gefallen daran gehabt. Der liebe Gott, der ein Gott der Ordnung ist, halte ferners seine Hand über uns!

Den 2. Febr. Die Baltzbürger haben in der vorigen Woche wahrgenommen, dass die Wölfe viele von ihren in die Felder getriebenen Pferdinen niedergerissen und aufgefressen haben; und weil sie dergleichen auch von den Kälbern, die noch bey den Hüten im Walde herumgehen, besorgen, so sind sie einig worden, diese Kälber zu Hause, die neulich herein getrieben worden und nun besonders gehütet werden, zuthun. Wenn es erst wegen ihres Landes zur Richtigkeit und Gewissheit wird gekommen seyn, werden sie schon mit einander solche anstalt machen, dass solche schädliche Thiere in unsere Gegend nach und nach ausgerottet, und ihr Biss in mehrere Sicherheit gesetzet werde.

Den 3. Febr. In diesem Jahre erfahren wir eben das, was wir im vorigen angemerket, nemlich dass nach dem Donner-Wetter grosse Kälte eingefallen. Zwar schon die vorigen Tage wieder ziemlich kalt; in der vergangenen Nacht aber ist abermal die Kälte heftiger worden, als in der vorigen Zeit. Der itzige Winter übertrift den vorigen an kalter Witterung, fällt auch beständiger und länger an, nur dass wir wegen des Camins so viel davon nicht empfinden. Diesen Vormittag sind die Leute mit dem grossen Boot an unsere Landung wieder angekommen, und bringen vom Hrn Commissario Vat ordre mit, dass sie noch einmal herabkommen, und Pferdine für diejenigen Holtz-Baltzbürger, die das vorige mal noch keine bekommen haben, abholen sollen. Die Leute stehen in dieser kalten Witterung auf dieser langwierigen Reise viel aus; der liebe Gott aber hat bisher noch Krankheiten und andere Zufälle abgewendet, und auch diesen unser Gebeth erhöret. Sollte das Boot noch öfters hinter einander herabgehen müssen, so würde uns abermal diese unsere Vorsehung, da wir kommenden

Dons-

Sonntag über 8 Tage zum h. Abendmahl gehen wollen, ein Anfang gemacht worden. Jetzo bleiben diejenige, die dis h. Sacrament zugebrauchen gedencken, der præparation wegen zu Hause, und werden sie ob das nächste mal wieder einzubringen suchen. Ein kleines Baltzberg. Mägdlein war sonst öffters zu uns gekommen, ermahnet und erbauet zu werden, das gewisse Zeit war sie weggeblieben, wovon ich heute aus dem Munde der Mutter die Ursach erfuhr: In der vorigen Zeit hätten wir keine freude an ihr haben können, weil sie noch kein fromm und gläubiges Kind sey, dieser sie sich vorgenommen, solange zu Gott zu beten, bis er sie an den Herrn Jesum gläubig gemachet: Sie hätte auch einige Tage fleissig und ernstlich für und da in einem Winckel gebetet; endlich sey sie zur Mutter kommen und habe gesagt: Mutter, mir dünckt, ich sey nun an den Herrn Jesum gläubig, nun darf ich schon wieder zu N. singehen. Vater und Mutter sind beyde hertzlich fromme Leute, und wünschten wol nichts liebers, als ihre Kinder dem Herrn Jesu recht zuzuführen, daher sie an ermahnen, fürbitte, gutem Exempel, auch nöthigen Zucht ob nicht fehlen lassen, wozu auch der Herr sein Gedeyen giebt und ob ferners geben wird, welches die Kinder hertzl. liebet.

Den 4. Febr. kam von denen, die neulich mit dem bekannt, nach einigen Wochen wieder das 7te gebot sey freventlich gegangen worden, brachte mir heute etwas Geld, einen Theil des zuerst an sich gebrachten Guts zu restituiren: weil er ob aber als ein sehr dürftiger Mensch zu seiner höchsten Nothdurft, auch zur Versorgung seines wenigen Viehs braucht, so liess ihm dieses Geld wieder zurück nehmen, weil der Schade an seinem Nächsten begangen durch mich schon neulich gut gemacht worden. Er nahm es mit Demuth und Danckbarkeit wieder an, und versprach sich künftig, wenn ihm gott einigen Segen bescheren solte, mit der restitution einzufinden. Er eröffnete mir ein und anders particulare von der Führung seines Christenthums, der Ubung des gebets, wie es ihm dabey ginge, welches mir gelegenheit gaben, den guten Rathen in der gemeinde die Machinationes

Sa.

Satana, dadurch sie unter vielen Sorten und Waaren zu
käufen haben, damit sie nicht auch wol unter einem gu-
ten Schein übervortheilet werden, bey Gelegenheit des fünf-
tigen Sonntags Evangelii Matth. XIII. 24. segq. einiger massen
bekannt zumachen. Der seel. Herr hat uns mit seinem
seeligen Tode vom Wahren Christenthum bey der Führung
unsers Amtes überaus gute Dienste, als wordurch wir
publice und privatim den Zuhörern ein und ander Stück,
das wir gern zu mehrer Erkentnis und zur Uebung des
innern Christenthums eingeschärfft haben wollen, zum
nachdencken recommendiren, welches auch Gott bisher gnä-
diglich gesegnet hat. Der seel. Abt Breithaupt hat wol mit
grossem Vorbedacht und Weisheit in seinen Thesibus zu
Ende eines jeden Articuli gewisse dahin gehörige Capita
aus diesem seeligen Buche B. Arndt hinzugethan, welche
aber wol von den wenigsten Studiosis zu dem Zweck, warum
sie citirt da stehen, gebraucht werden, und könte derselbe wol
mehr in vita academica, als auch im Amte seinen seeligen Nutzen
haben. Den vergangenen Sonntage wurde auf Ver-
anlassung der über das sonntägliche Sonntags-Evange-
lium vorgetragenen Materie in unserer abend-Betst-
stunde der letzte Theil C. 37. L. II. mit einigen Erinnerun-
gen vorgelesen, welches auch bey dieser Materie seinen
Segen gehabt. Gott sey gelobet! er ist ein treuer Gott, der
noch immer überschwenglich mehr thut, als wir bitten oder verstehen.

Den 5. Febr. Die Baltzbürger stehen wegen ihres im
Walde herumgehenden Viehes in grosser Sorgen, weil
die Wölfe immer ärger werden, dasselbe sie alle Tage
anfressen, und zur übrigen Heerde zu thun gestern und
heute geschäftig gewesen sind. Die nehmen augenschein-
lich besser zu, wenn sie Sorgfalt haben, ihr Futter allein
zusuchen, als wenn sie gehütet werden. Die Rose-blätter
in den Schaamen um unsern Ort sind im vorigen Sommer
theils abgefressen, theils zum Heumachen abgeschnitten worden.
Dahero itzt das Vieh weit der Weyde wegen täglich getrieben
werden muss. Es wächset ausser diesem Rose viel und langes

Gras

grab sie, das aber zur Vieh-Weyde nicht tauglich, und gegen
den Frühling weggebrannt wird, wordurch sie nach und nach
bessre Grab stellen. Auf den Laub-Bäumen, als Eichen,
Nuss-Bäumen, findet man sehr viel Moos, (welches die Leute
Baum-Wolle heissen,) welches Küe und Pferde gern fressen.
Es soll viel weicher und zarter, als in Teutschland seyn;
die Leute sammlen es mit leichter Mühe häufig, es dem
Viehe zugeben. Im fall der Noth kan man ein ziemlich
weiches Unterbette davon machen. Von den Küen haben
die Leute grossen Vortheil: das Feder-Vieh und Schweine
sind ihnen vor itzo noch zur Last, weil sie das Futter
dazu theuer kauffen müssen. Daher auch an unserm Ort
ein Ey einen pence kostet, welches nach teutschem gelde
2 Creutzer ist. Ein Bushel Korn wird itzt im Store-Hause
zu Savannah für 2 Sch. 2 pence, und eben so theuer ein
Bushel Indianische Bohnen bezahlet, und ist bald aufgefüttert.

Den 6. Febr. Weil ich merckte, dass die 3 Knaben,
welche vor einiger Zeit in ihrem Tauf-Bunde von der
Gemeinde confirmiret worden, nächstens wiederum zum
H. Abendmahl gehen wollen, so lasse ich sie itzt mehrmal
zu mir kommen, an ihnen privatim zu arbeiten. Das
rechtschaffene Wesen, so allein in Christo gilt, findet sich
noch nicht bey ihnen, und haben sie in dem guten, so
Gott einmal in ihnen angefangen, ziemlich nachgelassen.
Sie kommen wegen der Feld-arbeit, darinn sie den
Eltern helffen, und Ich, als der dritte Knabe unter ihnen,
ein Stück für sich selbst zubereiten muss, nur unterweile
len in die Schule. Sie wurden ihres solennen Versprechens
und Zusage, so sie vor der gantzen Gemeinde gethan,
bey dem privat-Zuspruch fleissig erinnert, welches auch
Gott Lob! seinen guten Nutzen hat. Dieses Knabe, der
sich noch am besten hält, ging heute mit Bewegung und
Thränen von mir. Seine Mutter bezeuget viel Ernst
und Treue im Christenthum, und arbeitet an ihren
Kindern zu ihrem geistlichen Heil nach Vermögen.

Den

37

Den 7. Febr. Diesen morgen hat der liebe Vater im Himmel uns lassen, was wir so lange gewünscht, heilsamlich gemacht, indem er uns nicht allein vernehmen lassen, dass der Hl. Governeur Oglethorpe frey glücklich ans Land gekommen, sondern er hat uns auch die Freude und das Vergnügen gemacht, den HH Commissarium den Hn von Reck, selbst an unserem Orte zu sehen. Wir empfingen ihn mit sonderlicher Liebe, grosser Freude, und Lobe Gottes, und verwunderten uns über das, was er mit wenigen uns erzehlete von der väterlichen Obsicht, die über ihn und alle, die bey ihm gewesen, die ganze Reise hindurch gewaltet hat. Der Hl. v. Reck liess die Saltzburger zu sich kommen, denen er erzehlete, wie er sich freue, dass ihn der liebe Gott wieder nach Ebenezer gebracht und meldete, dass der Vater im Himmel die Hertzen unserer Wohlthäter dahin gelencket, dass sie ihnen gut Land geben wollten. Hierbey erinnerte mein lieber Collega der Hl Boltzius die Saltzburger mit wenigen, dasselbe, was er ihnen vergangenen Sonntag in seinem Hause des abends in der Betstunde aus dem letzten Theil des 37. Cap. B. II. vom wahren Christenth. vorgelesen, dass es nemlich unmöglich sey, dass Gott nicht unser Gebeth solte erhören. Welche Vorstellung nicht ohne Segen geschehen ist, wie ich gegen abend von einem Saltzburger vernahm, der da sagte: er hätte mögen laute schreyen, so sehr sey er dadurch bewegt worden: denn es sey doch was unvermuthetes gewesen, das sie sich nicht eingebildet hätten. Weil der Hl Oglethorpe sich nicht lange aufzuhalten gedencket in Savannah, indem er die mitgebrachten Leute hinauf an den Fluss Alithamaha bringen will, und er doch gern zuvor mit dem Hn Boltzio wegen unsers Landes zusammen geredet, so ist der liebe Bruder noch diesen Nachmittag mit dem Herrn von Reck und dem Hn Vat nach Haberkorn heraufer gereiset, um von da nach Savannah zu gehen. Der liebe Vater im Himmel wolle ihm selbst alles in den Mund legen, was er mit dem lieben Hn Oglethorpe reden soll, wie wir ihn darum angeruffen haben.

Den

Den 8. Febr. Diesen Morgen ist des Veit Lemmenhofers Weib mit ihrem Töchterlein zur Kirche gegangen. Der Herr hat gelobet, der das erste schwache Kind also gestärket hat. Als der Vater mich anzeigete, so sagte mir er, wie man die Kinder als theure Pfänder, die uns der liebe Gott anvertrauet, anzusehen habe, und man solle ihn um viele Gnade und Beystand des H. Geistes anrufen müsse, damit man sie könne zu seinem Ehren recht auferziehen. Darauf sagte ich, daß es sehr gefährlich wäre, und er bate mich inbrünstig zu Gott, nur beklage er, daß er es nicht so vorbringen könte, als er gerne wollte. Ich gab darauf zur Antwort, daß der liebe Gott nicht auf die Worte, sondern auf das Verlangen unsers Herzens acht gebe, und wäre es ihm am liebsten, wenn man als ein Kind recht einfältig mit ihm im Gebet umginge. Gegen Abend besuchte den Schweighofer mit seinem kranken Weibe, da ich sie stumm antraf über dem Salzburger, und zwar über dem Tractätlein in seinem Buche, das da heißt: die güldene Näherkunst der Kinder Gottes. Die Ursache, daß sie eben jetzt darinn lasen, sey diese, weil sie gehöret, die Salzburger solten gut Land haben; sie aber würden nichts darauf arbeiten können, weil sie krank und elend seyn; daher suchten sie sich aus dem Buche Sprüche zu trösten. Er glaube, der Kirchhof würde wol sein Acker seyn; und sie, das Weib, sagte: sie wünschte nichts mehr, als daß der Herr bald käme und sie zu sich nähme. Ich sagte darauf: wenn sie reif genug wären, so würde der liebe Heyland schon kommen, und sie als den Weitzen abschneiden, und in die Scheuren des ewigen Lebens sammlen, da sie auf als eine Sonne in des Vaters Reiche leuchten sollte. Nur wolte er sie vorher noch fein aus, gewaglt machen im Ofen des Elendes.

Den 9. Febr. Der Hl. v. Reck hat uns viele Briefe aus England und Teutschland mitgebracht, welche, so viel ich davon gelesen, mich sehr aufgemuntert und mir viel

Nutzen

Nützen in meinen Umständen gegeben haben. Unter anderen
habe ein Schreiben von dem HE Secretario Newmann erhalten,
darinn er meldet, dass die Hochlöbl. Societät de propagenda Christi
cognitione einmüthiglich beschlossen, mir noch 10 th. Sterl. zu mei-
nem vorigen Salario zuzulegen. Es ist dies eine grosse Wohlthat,
die der Herr mein Gott tausendfach ersetzen wolle, deren ich
aber gantz unwerth bin, indem ich im geringsten nicht dasjeni-
ge bin, der in dem Weinberge des Herren zu EbenEzer so treu
und so viel arbeitete, dass an ihm eine solche Wohlthat könte
gewendet werden. Inzwischen soll es mir dienen zu desto flei-
ssiger Fürbitte für die Wohlthäter, und desto mehreren Ernst im
Gebeth, dass der liebe Gott sich meiner erbarmen und mich doch
in seinem Dienste recht treu machen möge, damit solches Geld
nicht gantz vergeblich angeleget sey. Das grosse Boot kam
heute von Savannah zurück und brachte Schweine mit für die-
jenigen Saltzburger des andern Transports, die neulich keine
bekommen haben. Sie brachten auch einen Brief mit, den der
Capitain Thomson ihnen gegeben, welcher zwar später als der HE
Oglethorpe von London abgereiset, aber ein paar tage eher in
Savannah angelanget. In diesem Briefe wurde unter andern
gemeldet, dass ein kleiner Kasten mit Medicin geschicket würde,
welches uns sehr lieb zu vernehmen war. Sobald das wird
gelegenheit geben, wollen wir ihn abholen. Es kam auch
zugleich unterschiedener Saame mit, welchen der Kaufmann
in Charles-Town, dessen schon gedacht ist, geschicket hat.

Den 10. Febr. Gestern gegen abend kam mein lieber Collega
wieder, und mit ihm der HE Oglethorpe, weil er das Land, Governeur
wohin wir wünschen removirt zu werden, selbst besehen wil.
Er sahe zwar lieber, dass wir sie blieben, und brauchte dar-
zu allerley argumenta persuasoria; da aber da wir
mit bitten nicht abliessen, so scheinet es doch, dass sein Gemüth
von dem lieben Gott zu uns geneiget worde. Er ist dahero
diesen morgen hingereiset, das Land zu besehen, zwar nicht den
Ort, wovon letztens gedacht ist. Denn davon sagete er, weil es
auf jenseit des EbenEzer-Flusses läge, so sey es unmöglich, und
stünde es in seiner Macht nicht, dass er uns dahin ziehen liesse,

sondern

sondern der so genannten rothen berg, wo auch viel Land seyn soll, wenn die in der Nachbarschaft gelegene Indianische Hütte dazu genommen würde. Wir wünschen unterdessen nichts mehr, als daß das geschehe, was der Vater im Himmel von Ewigkeit her über uns in seinem Rath beschlossen hat; Der hat es bisher gut gemacht, er wird es ferner wohl machen, so, daß wir ihn ewig loben werden.

Von 11. Febr. Gestern abend kam ich Bolzius unter göttlicher Bewahrung von dem so genannten rothen Berge, allwo nebst unserm theuresten Hn Oglethorpe in Begleitung einiger unserer Saltzburger mit Pferden gerichtet, unter lautl. Lobe gottes in Ebenezer wieder an, weil er nach seiner über uns waltenden Gnade einigen Tagen auf die Reise gelegt hat. Viele Specialia hievon ins Diarium zusetzen, trage aus guten Ursachen Bedencken: Melde aber nur so viel, daß dieser werthe Wohlthäter und Gouverneur sich Hr Gouverneur sich sehr gnädig gegen uns bezeigt, und für die Wohlfahrt unserer Zuhörer nachdrücklich zu sorgen versprochen hat. In die schöne Gegend über unserm Ebenezer-fluß kann er uns nicht bringen, weil es dem Versprechen, das er den Indianern gethan, ihnen die selbe völlig zu ihrem Gebrauch eigen und unbesetzt zu lassen, entgegen seyn, und wir alsdann in Gefahr, von ihnen feindlicher Weise überfallen zu werden, stehen würden. Auch gehe seine Ordre zwar so weit nicht, die Saltzburger an den Savannah-fluß zu setzen, weil die Besetzung des flusses allein den Engelländern vorbehalten seyn, auch die Saltzburger, die nicht englisch reden können, von denen vorbey reisenden oder gegen über wohnenden Leuten viele Ungelegenheit leiden würden. Doch auf anhaltende Vorstellungen, die ich ihm schon in Savannah schriftlich gethan, und die er mir nebst einiger weiteren Ausführung wieder abgefordert hat, hat er nun den Ort zur Stadt an dem vorgedachten rothen Berge, den ihm die Saltzburger selbst gezeiget, anzeichnen lassen, und haben nun die Leute Freyheit in dieser Gegend ihre Arbeit im acker anzufangen, wenn sie wollen: doch mit ihrer Wohnung bleiben sie so lange

im

in dem alten Eben Ezer, bis H. Oglethorpe Gouverneur erst von der Situation dieser zuerbauenden Stadt nach London geschrieben, und Volk, nacht dazu erhalten hat. Er glaubt sie auch zubekommen: dass im fall eine contraire Ordre einliefe, so behielten zwar die Leute das ausgearbeitete Land, die Stadt aber müste auf einen Hügel im Eben Ezer-fluss, dazu er eigentlich gewisse Vollmacht hätte, gebauet werden. Wir sind nun Prüfungen, die unsere Freude mässigen, und uns im Gebet Vertrauen auf Gott, und in der Geduld üben. Obgleich unsere liebe Saltzburger zuvor lieber in die mehrmal gedachte und nun neulich entdeckte fruchtbare Gegend gezogen wären, (alle darum ist auf diese Tage hindurch durch mündliche und schriftliche Vorstellung angehalten) so sind sie doch alle mit dieser Fügung des Himmlischen Vaters sehr wohl zufrieden, als der sie hierzu und auch wol zu andern Verfügungen bisher auf seinem Worte praparirt hat. Wir hoffen auf zu Gott, er werde unsern werthen Herrn Gouverneur Oglethorpe bey dem itzigen Sinne erhalten, dass er uns die gantze Gegend, die man rothen Berg und Indianische Hütte nennet, zu unserm Ackerbau überlässet. Vielleicht segnet der liebe Gott diejenige Puncte, die heute an ihn wegen der Zumuthung geschrieben habe, nemlich an einem unbequemen Ort am Eben Ezer-fluss die Stadt zubauen, im fall contraire Ordre von London käme. Ich glaube wir, dass dem Hn Oglethorpe in London nichts in Anstellung der einrichtung dieser Colonie wird abgeschlagen werden. Was uns Gott vorbehalten hat, bekommen wir gewiss genug, ob es bey itzt, oder über ein Jahr und noch länger. Es thut allen sein zu seiner Zeit. Es kamen, als wir auf dem rothen Berge waren, 2 Lutsburgl. Evangelisch Lutherische familien zum Hn Gouverneur Oglethorpe, und baten um Reception unter die Saltzburger, weil sie auch wol erhalten werden, weil wir nichts gegen sie zu excipiren haben. Auch gedenket H. Oglethorpe noch mehr zu uns ziehen zu lassen: doch will er uns wieder unsern Willen niemanden aufdringen. H. Oglethorpe erzehlte, dass sich schon einige familien bey ihm gemeldet hätten, an unsere

Stelle

Stelle nach Ebenezer zuziehen, und gedenket er den Fluß zu einer
Päße-Meile, die eingezäunten Gegenden aber zum beyläufig
einigen hundert Ruthe zugebrauchen. Die Arbeit der Saltzbürger
gen und ihre Art mit dem Vieh umzugehen, hat ihm so wohl gefallen,
daß er beschlossen, einige Englische Knaben hierzu zuschicken, die
die Vieh-Zucht hier lernen sollen. Jetzo wäre es viel weniger
möglich, daß die Saltzbürger in Ebenezer bleiben und sich vom
Ackerbau ernehren könten, weil wir von dem Hrn Oglethorpe Souverneur
versichert, daß alles Land über unserm Fluß den Indianern
wegen des Contractes ganz zu ihren zugehöre, und ihnen also die
auf jenseit des Flusses aufgearbeitete Gegenden wieder
eingeräumet werden müssen. Hier haben einige noch ihr
bestes Land gehabt, darauf sie hoffentlich noch dieß Jahr wer-
den Früchte ziehen können, weil alles zum anpflantzen
schon zubereitet ist. Ubrigens verlassen sie ihre Hütten,
Häuser und angewandte Arbeit mit freuden, welches
sie auch gegen den Hrn Oglethorpe, der sie hierum
befragte, mit einander bezeugeten. Mein liebster Collega
reisete diesen Morgen nach Savannah, unsere in dem Hause
befindliche Sachen abzuholen, da er denn auch einige Puncte,
welche die anzufangende neue Arbeit der Saltzbürger, und
die reception einiger fremden Leute betreffen, mitgenom-
men hat. Billig müssen unsere Saltzbürger, die bisher so
viele Strapazen und Prüfungen ausgestanden, mit dem güte-
sten Lande zuerst versorget werden, ob wohl schon sehr viel Land
gehöret, und also das gute fruchtbare nicht gar viel übrig blei-
ben wird. Hr v. Reck bringet unter den Saltzbürgern auch
verschiedene andere Teutsche Leute mit, denen er rationa pie.
tatis ein gut Zugriß giebt. Hr Oglethorpe wollte diesen
zum Transport an einen andern Ort am Altihamahah fluß
setzen, und fragte mich, was ich dazu meyne. Ich sagte aber
kurtz: weil ich glaube, es wären auch diese Leute um des
Wortes gottes willen ausgegangen, so möchte es wol wider
den Zweck ihrer Emigration und Reise nach Georgien seyn,
wenn sie ohne Predigt wären: denn wir beyde wünschten und
könten auch nicht theilen, p. Darauf vom Hrn Oglethorpe beliebet
wurde

würde, diesen Transport zu unserer Gemeinde zuführen. "Der H. v. Reck
"läßt seinen Brüder ein Town tot am Alithamahak-fluß in der
"zuerbauenden Stadt Friderica geben, und da herum seine plan-
"tation nehmen; er selbst aber will seine 500 Morgen in der Gegend
"im Ebenezer nehmen, wobey ich hoffe, er werde den Saltzbürg.
"gern ihr Land weiter nehmen lassen, zumal da er mit ihm kein
"Theil hat, und vielleicht einmal die herrliche Gegend über dem
"Ebenezer-fluß, die den Indianern itzt eigen seyn soll, sein
"werden kan. Vor itzt läßt er sich diesen Vorschlag gefallen."

Den 12. Febr. eine Saltzbürgerin war in einem leiblichen
Anliegen bey mir; und da sie vernahm, daß unter dem 3ten
Transport auch Saltzburger sich befinden, wünschte sie, daß ihr
Brüder und Mutter auch möchten mitgekommen seyn, worüber
sie aber gänzlich zweifelte, weil der Bruder, der daß durch
gute Bücher zu einem guten Erkentniß in der Evangelischen
Wahrheit gekommen, zur Zeit der Anfechtung abgefallen,
und die Mutter auch mit hingerissen hätte. Die Gelegenheit,
so Gott zur Erretung dieses Weibes gebraucht, ist ein altes
in Saltzburg wohl bekantes Lied gewesen, welches auch in
voriger Zeit unter vielen in der Kirche gesungen worden.
Es fängt sich an: Ewiger Vater im Himmelreich. Dieses Lied
hat ihr viel Erbauung gebracht, (weil es denn ein gar herrlich
Lied ist,) und da man es zu singen verboten, und die Leute des-
halber gestraft hat, ist ihr die papistische Lehre verdächtiger als
vorher worden, so daß es auch die Feinde an ihr bald gemerket.
Daher man sie vor die Obrigkeit gezogen und ihr 24 Puncte
vorgelesen, welche sie als Glaubens-Articul annehmen und
darzu schweren sollen. Es hat auch schon ein Licht und Crucifix
auf dem Tische gestanden: Daß Herz dinge haben sie diesen ab,
geschrecket und zum offenherzigen Bekentniß nützig gemacht:
1.) daß der Teufel ihr und andern gegenwärtigen Leuten
eingeschärfft, es käme auf dieses sein Volk und Religion
an: da sie denn bey dem Anblick des Crucifixes an das Leiden
und Schmertzen des Herrn Jesu gedacht, die er für unsere Sünden
ausgestanden; daher müsse man ja so leichtsinnig damit nicht
umgehen. 2.) habe sie gehöret, daß andere Weiber und Mütter

ihre

ihre Männer, Freunde und Kinder, die Lutherisch sind, vor
dammen müssen, welches ihr gar schrecklich geschienen p.
3) Sind ihr die vorgelesene Sprüche selbst wieder Gottes Wort gezogen
vorgekommen p. Da ihr nun angekündigt worden, dass
sie mit ihrem Manne bey solchem Glauben so wenig in
Salzburg bleiben könte, als ein Fluss über den Berg weg-
läufft, ist sie bekümmert und mit Thränen nach Hause gereist.
Unter wegs findet sie einen alten Bettler, der am Wege
gesessen, und sein Mehl-Säcklein geflicket hat: dieser be-
fragt sie um die Ursache ihres Weinens, und da er sie
erfahren, hat ihr derselbe durch gar tröstliche Zusprüche ihr
Gemüth wieder erleichtert p. Sie war itzt gar froh, dass
Gott nun unsern Leuten gut Landsprüche weis, welche
Sprüche wol allgemein ist. Ein ander Weib, die unter
den Salzburgern das beste Herz hat, wurde gefragt, wie
ihr bey Verlassung ihres Hauses und zugearbeiteten Stück-
gen Landes zu Muthe seyn würde? Sie antwortete: Ich
denke itzt dran, was mir mein Mann von dem Abraham
vorgelesen, der war so ein reicher Mann, und musste doch
nach Gottes Willen hin und da hinziehen, und wird wol man-
ches haben zurück lassen müssen. Hierbey führte ich sie
auf das Exempel der Israeliten in der Wüsten, die oft an
einem Orte stille lagen, und waren sie schon ein wenig ein- das sie weiter ziehen müsten
gerichtet hatten, so gab ihnen Gott einen Wink zur Remotion.
Da müsste es heyn, es müsste alles nach göttlichem Wink und
Willen gehen; nach seinem Willen hätten wir bleiben wollen,
und nach seinem Willen wollen wir weiter ziehen p. Sie sollte
auch itzo desto fleissiger an den Sprüchen denken: Wir haben hie
keine bleibende Stätte, sondern die zukünftige suchen wir p.
Es haben seit Donnerstag die ordentlichen abend-Betstunden
theils wegen des eingefallenen Regen-Wetters, theils wegen
nöthiger Geschäfte nicht gehalten werden können, welches
unsern lieben Zuhörern, wie von etlichen heute erfahren,
gar bange gethan hat. Es wurde, wie hinzugesetzt wurde,
nicht gut seyn, wenn die Acker der Leute weit von Eber-
Ezer seyn, und sie dadurch an der täglichen Arbeitung gehindert
werden

werden solten; wofür aber der treue Vater im Himmel theils schon gesorget hat, theils ferner sorgen wird: wie ich denn diese Sache dem Hr Oglethorpe schon mündlich vorgetragen, und in dem an ihn geschriebenen Briefe einige argumenta angeführet habe, die hoffentlich durch göttlichen Segen ihren effect haben werden. Zu meiner Glaubens-Stärckung fielen mir bey meiner privat-andacht die Worte im Schatz-Kästlein p. 301. in die Hände, welche ich auch schon einigen Zuhörern zu Nutz gemacht habe.

Den 13. Febr. Die Saltzburger sind in Willens, kommenden Montag im Namen Gottes auf dem neu angewiesenen Orte die Arbeit anzufangen; zu welchem ende auch heute einige zur Arbeit nöthige dinge zu Wasser dorthin gebracht haben. Doch überlegen wir es noch, ob es nicht nöthig seyn möchte, die confirmation des Hr Oglethorpe zubekommen, welche mein lieber Collega wol mitbringen wird. Es ist eine solche begierde unter den Leuten, auf dem neuen Lande zu arbeiten, dass man sich verwundern muss. Auch unsern Knaben würden wir keinen gefallen thun, wenn wir sie nicht wolten mitgehen lassen. Die Saltzburger sind willens, in kleinen partien beysammen zu arbeiten, so dass 4 bis 6 einen gewissen District zu ackern zubereiten; welches viel vortheilhafter ist, als wenn die gantze Gemeinde an einem Orte beysammen arbeitet, da vielmal einer dem andern hinderlich, auch oft zu sorgen ist, dass ein Baum unrecht fällt, und da, wo viel beysammen sind, Unglück entstehen kan: welche inconvenientien bey kleinen partien nicht nur vermieden werden, sondern sie haben auch dabey diesen Vortheil, dass diejenigen, die zusammen arbeiten, auch zusammen essen; da hingegen bey der vorigen gemeinschaft, jeder Arbeit ein jeder für sein eigen essen sorgen müste, worüber viele Zeit verlohren wurde. Es hat mir sehr wohl gefallen, dass die jüngere starcken Leute sich in die alten, schwachen und unvermögenden theilen wollen, weil sonst bey ihnen Kummer und Schaden entstehen, und nichts nütze ausgerichtet werden.

Den

Den 14. Febr. Gegen abend kam der Hr Commissar. v. Reck H. Brüder mit 2 Saltzburgs. Familien, und einer alten Oesterreich. nin in Ebenezer an. Er verwunderte sich, wie anders gehen, über den fleiß und viele Arbeit, so die Saltzburger theils mit Häuser- und Acker-Bau, theils auf andere wegen bewiesen, und hätte er sich solche gute Begriffe von der einrichtung in Ebenezer nicht gemacht, wiewol er schon in Savannah und am Schiff ein gut Zeugniß von dem fleisse der Saltzburger vernommen. Vielleicht bekommt unser Ebenezer nach unserm abzuge den Namen einer fruchtbaren und guten Gegend, sonderlich wann unsere successores auf das Land pflantzen dürfen, dahin die lieben Leute bisher theils auf den Rücken, theils mit Schub-Karren die gesammlete und sie und der sorgfältig aufgelesene dünger gebracht haben. Deßhalben wir vorgleichen fleissig in unsern Garten thun lassen, wie auch von H. Zwiflern, Ortmanns-Leuten und andern sie und wieder auf die Zubereitung eines guten Stückes Landes viel fleiß und Mühe gewandt worden. Doch auf allen diesen gedüngeten Plätzen, die noch größten theils über unserm Flusse liegen, würde kaum so viel können an feld-frucht gezogen werden, daß 2 familien sich erhalten könten; wo wollten die übrigen mit ihrem jährigten ungedüngten feld weis hin? Eine grosse Wolthat Gottes ist, daß die Leute an einen bessern Ort removiret worden, welche Wolthat aber zuverlangen nicht nur bisher viel Gebeth und Kampf gekostet, sondern auch wol noch kosten wird, ehe alles in Ordnung und Richtigkeit kommt. Es sind der Leute gar viel im Lande, die der Saltzburger Bestes eben so wenig suchen, als die feinde derer auß Babel kommenden Juden, z. Esr. und Nehem. Das ist Gott für uns, (wie er denn wahrhaftig ist,) wer will wider uns seyn? Wer fragt nach den aschen-Häufen und aufgeschwollenen Wasser-blasen? der allmächtige kan sich und seinem Werke bald Platz machen. Unser König herrscht mitten unter seinen feinden. Er ist bey uns wol auf dem plan. Meinen Brief an den Hr Oglethorpe habe schon zweymal nach Haberkorn zur Bestellung geschicket, habe ihn aber beyde mal

wieder

wieder bekommen. Den Montag J. J. will ich mit unserm Boote, das morgen am rothen Berge nebst meinem lieben Collegen hoffentlich ankommen wird, hinabschicken. Gott regiere das Herz unsers theuren Hr Oglethorpe bey Durchlesung desselben seiner zu thun, was er in seinem heiligen Rathschluß uns beschlossen hat. In der heutigen Abend-Betstunde stärckten wir uns bey Betrachtung des letzten Theils des dritten Articul unsers Catechismi dadurch, daß wir glaubten eine Gemeinschaft der Heiligen, und uns also vermöge dieser gliedlichen Gemeinschaft an dem Obersten Christo der Fürbitte der streitenden und triumphirenden Kirche zugetröstet haben. Die heut angekommene Leute haben Vater und einige bekante, von denen sie gar liebreich aufgenommen und bewirthet worden. Dieser letzte Transport wird schon mehr Begemlichkeit finden, als der andere und sonderlich der erste gehabt hat.

Den 15. Febr. Gestern abend hatten wir ein bald vorüber gehendes Donner-Wetter mit Blitzen und vielem Regen. Die bisherige kalte Witterung scheint nun völlig nachzulassen, und kommen itzt die Blüten der Pfirsichen-Bäume schon hervor. Wir hatten uns zwar vorgesetzt, das H. Abendmahl an dem heutigen Tage zu halten; es sind aber die Leute darinn theils vorgefallener und unvermeidlicher Hin- und Wiederreisen verhindert worden. Wenn es nur einiger massen möglich ist, so soll es kommenden Donnerstag geschehen, wie heute in der Gemeinde angezeigt worden. Die Leute sind in dero unruhigen Umständen, darinn wir itzt noch mehr gerathen, ihrer selbst nicht mächtig. Weil mein an den Hn Oglethorpe geschriebener Brief, wie gestern gemeldet, noch nicht bestellet werden können, und zu vermuthen ist, er gehe mit dem ersten guten Winde nach dem Alithamahah-Flusse ab, so sind einige Saltzburger einig worden, diesen Nachmittag nach Haberkorn zu gehen und vorgen Bestellung dieses Briefes mit unserm daliegenden kleinen Boot nach Savannah zu fahren. Ich habe zugleich an den Hn Causton geschrieben, und ihn recht ernstlich gebeten, diesen Brief, im Fall Hr Oglethorpe schon abgereiset, mit ehester Gelegenheit an ihn zu bestellen. Auch fand ich nöthig,

von

von der unbequemen situation des kleinen Berges am Eben-Ezer-fluss, worin H. Oglethorpe nach meiner Abreise aufs neue den Saltzburger Stadt zu bauen beschlossen haben soll, dem Hn Causton etwas zuzuschreiben und ihn zu bitten, ein gut wort für unsere arme Leute mit einzulegen. Es scheint fast vor itzo unmöglich zu seyn, dass die Leute an den Eben Ezer-fluss gesetzt werden können; denn 1) ist das Wasser im fluss, weil es sehr seicht ist und viele Cypressen-bäume darinn wachsen, stehend, so dass sich viel unflath sammlet. Also ist nach der forderung unserer Leute zu gesundern, als in Eben Ezer. 2) Solte die Stadt hier gebauet werden, so würden der Leute plantationes sich gar weit in die ferne erstrecken, weil das gute Land nur an dem ufer in einem schmalen Strich fortgehet, und ausser dem nichts als sandiges Eben Ezer-land anzutreffen ist. Wenn nun die Leute einen so weiten Weg auf ihre plantationes zur Arbeit gehen müssen, so müssen sie nicht nur den Gottesdienst und die Erbauung in den Wochen versäumen, welches den meisten ein fast unerträglich Leiden, seyn würde, sondern niemand würde sich auf ihren Kühe und andern Viehes bey ihren Häusern annehmen. Esse dann ob nun das Heilsame Loosen oder andere äusserliche Umstände, dass sie etliche Tage zu Hause blieben, so würden ihre plantationes theils durch wilde Thiere, theils durch böse Menschen, sonderlich vorbeygehende Indianer und Mohren-Sclaven, beschädiget werden, oder es müste beständig jemand wachen. Diese Puncte habe auf den Hn Causton heute zugeschrieben, welche ihm aber nur alsdann zugestellet werden sollen, wenn H. Oglethorpe schon abgereiset seyn solte. Es lasse sich alle Umstände darzu an, dass ehe es mit der Emotion zu Stande kommen wird, sich über die lieben Saltzburger abermal manche Prüfungen und schwere Umstände ereignen werden, welche uns zum Vorwurf schon ins gebet treiben. Specialia weil ausser dem, was zum Theil in vorigen geschrieben, jetzt noch nicht melden. Der treue ist unsere barmherzige Gott, dass, ehe es eine ungewöhnliche und unvermuthete Prüfung

neue,

verfänget, und nerfer aus seinem heiligen unschätzbaren Evangelio Unterricht, Trost und Stärcke sämlen lässet, verlehe er auch nach seiner grossen Güte an diesem Tage gethan. In unserer Abend-Betstunde, da sich noch immer fast die gantze Gemeinde mit nicht geringer Begierde versamlet, las ich den an die Gemeinde geschriebenen Brief des Hrn Sen. Urlspergers vor, und habe darauß manche schöne Gelegenheit bekommen, ihnen die Wege Gottes mit seinen Kindern, die nicht durch gute Tage, sondern durch Trübsal und Prüfungen gehen, aufs neue bekant zumachen, und durch unsere bisherige Erfahrung zu erläutern. Ich recommendirte ihnen auf die Lesung der beyden Bücher Esra und Nehemia, und zeigete kürtzlich, daß die Kinder Israel nach dem Willen und väterlicher Regierung Gottes aus der Gefangenschaft zu Babel in Canaan gezogen und beschlossen, die Stadt und den Tempel zubauen; sie würden aber sehen, wie schwer und kümmerlich alles hergegangen, und welche Prüfungen sie von aussen und innen erfahren, da man das kaum denken mögte, es müste ihnen alles wohl von statten gehen, weil Gott und sein Wort unter ihnen, und sie ihre Arbeit nach seinem Willen und Befehl verrichteten. Die application war leicht zumachen, und brauchte ich nicht viel zusagen, ausser dass ich mit wenigen zeigete, dass sich die Wahrheit des Christenthums und der redlichen Liebe zu Gott und seinem Wort in prüfungen und schweren Umständen legitimiren müste p; it. dass die Ehre Gottes mehr durch Creutz als gute Tage von Anbegin sey befördert worden, wie auch nicht lesen in der Schrift, dass gute Tage und in den Himmel nachfolgen würden, wol aber Creutz, Seufftzen, Thränen p, Ps. CXXVI. Das gereichte uns allen zu grosser Stärckung, dass Gott so viele seiner redlichen Knechte und Kinder zu uns gesendet, die für uns sorgen und beten, welches ja ein besonder Zeichen seiner gegen uns stets tragenden Gnade und väterlichen Gewogenheit ist.

Den 16. Febr. einige Leute sind diesen Morgen auf den Rossberg zu Wasser und Lande gereiset, für die neu ankommende eine Hütte aufzuschlagen und auch einige dinge sich zu präpariren. Ich begierde auf dem neuen Lande zu arbeiten, und keine Strapatzen

zu

zuführen, ist wol recht sonderbar, und wäre es wol Schade, wann die
guten Leute diese Auflegung andrer Lasten hierinn verbinert
werden solten. Hr Vat mag dem Hrn Oglethorpe allerley Vorschläge
thun, die zwar einen guten Schein haben, aber nicht zu der Leute
Wolfahrt gereichen. Ich hoffe, wir werden aufs gehöret werden.
Ich sorge, es werde, wie es sonst gehan, meine remonstrationes
und Fürbitten als Aufwiegelungen des volcks aufgezogen.
Der Herr stärke. Die Schweighofferin ist vom Schlag-flusse wie,
der heftig angegriffen worden, und scheint nun wol immer näher
zu ihrer seligen Auflösung zukommen. Der gute Mann ist selbst
am Leibe gar schwach, und hat auch an seinem Weibe und ihrer
langwierigen Krankheit ein schweres Creutz zutragen.
Gestern hat der liebe Gott die Vorstellung der überschwenglich
grossen Herrlichkeit der gläubigen nach diesem Leben so an sei,
ner Seele gesegnet, dass er die meiste Zeit des Gottesdienstes
häufige freuden-Thränen fliessen lassen, auch itzo gar gestärckt
ist. „Gott wolle es dem Hrn Vat zuerkennen geben, wie schwer
„es sich dadurch verursachet, dass er den Mann für die Kranck-
„und Schwachen in der Gemeinde noch immer verschlossen hält
„dasse auch diesen armen Weib, wie heute erst erfahren, an dieser
„Ergetzung, die ihrem Leibe bey der schlechten Kost bisher wohl
„angeschlagen, Mangel leiden müssen."

Den 17. Febr. Diesen Nachmittag kam mein liebster Collega wie-
der an, und brachte auch die für uns geschickte Dinge und Sa-
larium mitgebracht. Gott sey gelobet für die erwünschte
Briefe, die uns theils aus England, theils aus Teutschland zu-
geschrieben worden; der Herr wird sie gewiss mit seinem göttlich
Segen begleiten, und uns in unsern Umständen mühsiger und
getroster machen. Er sey auch gelobet für den leiblichen Segen,
den er uns durch die Hände unserer werthen Wolthäter theils
an Artzney, theils an andern zur Haushaltung nöthigen Dingen
zufliessen lassen. Er lasse die Brünnlein seiner Güte in leib-
lichen und geistlichen Segen weiter reichlich über sie ausfliessen.
Unsere Armen haben abermal von dem theuren Hr Hofprediger
Ziegenhagen eine gar reiche Ergetzung empfangen, nemlich
30 tb Sterling, welche ja wol eine solche Wolthat ist, dafür dem

gütigen

51

gütten Gott viel Lob, wie bisher, also auch künfftig wird gebracht werden, so oft den Nothdürfftigen etwas zur Kleidung oder auf andere Weyse wird gereichet werden. Der lebendige Gott, der da Lust hat an Barmhertzigkeit, lasse sich dieses besondere Werck der Liebe in Christo angenehm und wohlgefällig seyn, und setze den theuren Wohlthäter dafür zu tausendfachen Segen! Hl. Zwissler hat abermal von der hochlöbl. Societät de promovenda Christi cognitione für seine Mühe, die er bisher mit denen Kranken in der Gemeinde gehabt, 20 th Sterl. zum Present bekommen. Der Herr sey für alles Vergelter in Zeit und Ewigkeit! Den diesem Abend nach 7 Uhr kamen die meisten neuen Leute unter Begleitung des Hr. v. Reck über Haberkorn in Ebenezer an, welcher Weg den lieben Leuten wegen des vielen Wassers und aufgeweichten Erdreichs sehr sauer wurden. Unsere Waltzbürger kamen vorher im Walde schiessen, da denen einige mit brennenden Kien-fackeln ihnen entgegen gingen, weil man ihre Ankunft durch solche Zeichen vermuthete. Ihr erster Eingang war in meine Stube, da ich sie bey Gelegenheit des Ebenezer-Namens der Worte erinnerte, und kürtzlich zu Nutz machte: Bisher hat uns der Herr geholffen. Ich erzehlte ihnen mit wenigen, was wir bisher erfahren, nemlich zwar manche Prüfungen, aber auch viele Proben der väterlichen Fürsorge Gottes in leiblichen und geistlichen. Dabey ich keinen in der Gemeinde wisse, dem wegen der Reise auf Teutschland in diese Wüsten eine Reue angekommen wäre p. Zuletzt betete mit ihnen; wor. auf sie unsere Waltzbürger mit Freuden in ihre Hütten und Häuschen zur Wärme und möglichen Erquickung führeten. Mit dem Nord-West-Winde, der 2 Tage sehr überaus heftig gewehet hat, ist es wieder kalt worden.

Den 18. Febr. Gestern vor abend hatte sich Landfelder im Walde verirret, da er nur einen kleinen Weg hatte zu suchen weggegangen war. Es wurde gleich mit Schüssen Zeichen gegeben, und gingen ihm einige Leute mit fackeln nach. Da gestern abend fanden sie ihn nicht, sondern erst diesen Morgen. Er war schon über 3 Stunden und recht gegenüber weg, und in solcher confusion gewesen, daß er das Schiessen nicht gehöret,

auch

auf die Zeit[h]en nahenden Leute nicht gefaßen hat; wie er denn auch von Natur eben so einfältig ist, als der verlohren gegangene Reck war. Er hat sich die Nacht noch feuer machen können, sonst würde seine Gesundheit in der Kälte, die in der Nacht auf's neue sehr heftig geworden, Schaden gelitten haben. Gott sey gelobet, der unser Seufzen angesehen, und der Leute Gemüther gesegnet hat! Der Hr. v. Reck fand für nöthig, daß so wol die gestern angekommene Männer, als auch die meiste, unserer Veltzbürger mit ihm auf den rothen Berg gingen, daselbst für die Weiber und Kinder, die itzt in Habertcorn liegen, eine gute Hütte zubauen. Einige sind mit dem großen Boot nach Habertcorn gefahren, geholte Weiber, Kinder, und bagage abzuholen. Diejenigen, die gestern und heute von der Reise wiedergekommen, und in dem starcken Winde und hohen Wasser viel ausgestanden, ruhen diesen Tag aus, und fahren morgen mit dem kleinen Boot an gedachten Berg, weil der Hr. v. Reck sobald als möglich nach Savannah reisen muß, für die neu angekommene Provision auszuwircken, weswegen er itzt sehr vonnöthen scheinet. Gott der allmächtige und liebreiche Vater stärcke die Kräfte und Geduld der lieben Leute.

Den 19. Febr. Das Wasser in unserm Flusse ist abermal fast so hoch angelaufen, als es im October vorigen Jahres war; daher unser Garten wieder ziemlich überschwemmt ist. Es dauret uns die darinn geschehene Arbeit und aufgewandten Kosten je länger je mehr. Wir hatten schon vor einiger Zeit unser Diarium und einige Briefe einem Studioso Theolog. Namens Zoberbieler aus der Schweitz übergeben, welcher wieder nach Teutschland zurück gewillet war: Jetzo aber, da sich seine Abreise verzogen, und er bey dem Hr. Oglethorpe wegen einiger Sachen zu bringenden Schweitzer aus St. Gallen und andern Orten neue Geschäfte bekommen, so schicken wir gedachte Packet Briefe an einen Kaufmann in Charles-Town, der sonst zur Bestellung der Briefe sehr willig gewesen, und uns auch in einigen andern Stücken einige Proben seiner zu uns tragenden Gewogenheit abgeleget hat.

Den

Den 20. Febr. Verschiedene unter den neuen Leuten wurden nach der Pro-Reise auf dem Lande krank. Einige waren diese Tage her schon bey uns bettlägerig, und heute kamen vom rothen Berge 2 junge Männer, die über entsetzliche Füsse und Hände klagen, und dergleichen Zufall auch von andern, die noch draussen sind, berichten. Heute habe allerley Zwirn, Bänder, Nadeln, so der Hl. Sen. Urlsperger mütterliche Fürsorge an uns überschickt, unter die Weiber unserer Gemeinde vertheilet, darüber viel Freude und Lob Gottes entstanden. Sie wunderten sich darüber, dass auf allerley Weyse durch unsere liebe Wohlthäter für sie gesorget wurde, und wissen ihrem lieben Vater im Himmel dafür nicht genug zu danken. den Mägdlein habe die zugleich empfangene kleine Schnürbüsen zu Halsbüsen gegeben, welches ihnen viel lieber, als gold oder Silber war; bey welcher Gelegenheit sie abermal viel gutes zugesagt haben. Wenn die unterwegs gerathenen Männer, die theils auf dem rothen Berge, theils auf dem grossen und kleinen Boote sind, nach Hause kommen, soll ihnen auch ihr Theil gegeben werden. die kleinen Handtücher kommen denen zu, die sie am nöthigsten brauchen. Solche Dinge, die andere in Teutschland für Kleinigkeiten achten, sind hier sehr angenehm, weil sie entweder hier nicht von solcher Güte sind, oder theuer bezahlt werden müssen. Der liebe Gott wird auch diese Wohlthat nicht unvergolten lassen, wie wir ihn darum bitten wollen.

Den 21. Febr. Hl. Vatist über Haberkorn wieder zu uns gekommen, und hat die Nachricht gebracht, dass der Feld-Messer in Haberkorn sey, und nach dem rothen Berge wolle; dahero er von uns 2 Leute verlanget, die ihm noch heute zugeschicket werden sollen. Viele Leute im Lande fragen grösten Theils nach den Bau- und Feyer-tagen eben so wenig als die Heyden, und ist unsern Leuten wol ein grosse Leiden, dass sie sich nicht nur die Wochen-tage, sondern auch am Tage des Herrn an welchem der barmherzige Gott doch auch dem Vieh eine Ruhe gegönnet haben will, mit schwerer Arbeit schlagen, und gar

von

von der Handlung des göttlichen Wortes abhalten lassen müssen;
welches bey den Beförderern lauter casus necessitatis heissen.
Der heilige Gott wird schon ein Einsehen haben, und unsere ängstl.
Seufzen erhören. Aber die Geduld unserer Baltzbürger wäre,
den sich unsere Freunde gewiss mit uns erfreuen, und Gott für
diese grosse Gnade preisen, wenn ihnen alle Umstände so wie uns
wissend seyn solten. In der Abend-Betstunde hatte ich bey
Betrachtung der ersten Bitte die Zuhörer wieder meistens
alle beysammen, als welche heute von ihrer Arbeit am rothen
Berge wieder nach Hause gekommen sind. Die Ordnung dieser
Bitten, da die ersten 3 auf Gott, seinen Namen, sein Reich,
und seinen Willen gehen; die übrigen 4 aber erst unsere
leibliche und geistliche Wohlfahrt betreffen, gab mir gele-
genheit, (1.) überhaupt zu zeigen, warum ein jeder Christen
hauptsächlich hier in der Welt zu thun seyn müsse, nemlich
sich nicht selbst, seine Ehre und commoditat, sondern die
Ehre und das Reich Gottes zu suchen. (2) Zeigete ich inson-
derheit an der neu-angekommenen Leute willen, (denn
guten Theils unsere Umstände sehr ungewohnt und un-
angenehm vorkommen,) dass nicht so wol in guten Tagen,
als vielmehr in Creutzes Umständen der anbetens würdige
Name Gottes geheiliget und verherrlichet werde;
welches mit einigen Exempeln der Gläubigen des alten
und neuen Testaments, auch der Christen in den ersten
Seculis unter den harten Verfolgungen erläutert
wurde. Auch verbanden wir uns unter einander,
nur in absicht auf die erste Bitte das unsrige zu thun,
nemlich die heilige Lehre des Evangelii, die auch unter
uns getrieben werde, dazu anzuwenden, dass wir
alle Kinder Gottes würden, und als Kinder Gottes
auch heilig nach dem heiligen Worte Gottes leben, so wür-
de gewiss der allmächtige und zugleich liebreiche Gott
in Erfüllung seiner Verheissungen auch in absicht auf die
4te Bitte das seinige thun, weil die Ehre seines heiligen
Namens, dafür er hier und im 2ten Gebote so zärtl. Sorge
trage, daran liege. Auch erwehnte ich vor geringschätzung

oder

oder Verstossung der gütern Rüstungen und Zügen des Vaterlands zum Schaden. Unter den neu angekommenen Leuten, die gutentheils krank und geschwollen sind, finden sich einige wahliche Personen, mit denen diese Tage sehr bequemlich zur Aufrichtung ihrer niedergeschlagenen Gemüther reden können. "Einige, die sie und da zum "Transport gekommen, bringen ein schlecht Zeugniss mit, haben "auch schon sie verbis & factis Anstoss gegeben; bey denen man "denen wol ein gut Theil Arbeit und Verdruss haben möchte."

"Den 22. Febr. Nach unserm Nachmittags Gottes-Dienste gab "H. Vat mit einer Schelle ein Zeichen, und liess alle Männer "und Weiber in die Kirche versammlen, da er ihnen denen "folgende Punkte, die er mir auch zugeschicket, aus einem "englischen Aufsatz auf Teutsch fürgelesen hat. Der Titul lautet "also: Rules to be observed by the Saltzburghers & other Inhabi-"tants at EbenEzer:

"1. The Saltzburghers & other Inhabitants at EbenEzer are to work "jointly every day (Sundays & holy days excepted) four hours "in the Morning & four hours in the Afternoon, during the Plan-"ting-Season & afterwards, as it shall be thought most convenient.

"2. The Carpenters & such of the said Inhabitants, as may be ca-"pable of assisting them, are to work in the same manner, at all "publick Buildings; beginning with a convenient Hutt for them-"selves; then a Store-House; and afterwards with making two "large Hutts, capable of containing all the other Inhabitants.

"3. All other Inhabitants are to be clear jointly the Ground, "designed for Gardens & Town-Lots.

"4. The said Inhabitants are to build a Watch-House. And six "men are to watch every night from Sun-sett in the Evening "till day-light in the Morning; and on Sundays & holy days during "divine Service time. Each man is to receive two charges of "Gun-Powder for every nights Watching; but bullets, as occasion "shall require it.

"5. The present Inhabitants at EbenEzer as shall be willing to "remove to the New-Town, are to leave their Houses, Hutts, "Stables & all their Improvements, in the State, they now are in;

but

but they may sow & plant their respective cleared Grownds, during this Season & gather the produce thereof for this year.

6. The Town- & Garden-Lots are to be assigned immediatly, and ascertained by Lot, after the Surveyer's Report, to each inhabitant; and he is afterwards to be build a House in a direct Line, in the midle of the Front of his Lot.

7. The first twenty Gardens on each Side of the Town shall be reserved at the Disposal of the Honnble Trustees as also the eight duble Lots in the Town: Tybee February 16th 1735.

This is a true Copy from the Origenal. Ebenezer. Febr. 21th 1735. James Oglethorpe.

John Vat. Commiss. to the Saltzburghers.

Nachdem er diese Puncte den Leuten eingeschärft gesagt, so hat er sogleich ihre resolution vernehmen wollen, worzu sie sich aber Bedenck Zeit ausgebeten, diese hat er ihnen bis auf den abend verstattet, und dann soviel von mir als den Leuten eine positive antwort gefordert, auch gedrohet, das Land nicht zubmessen zulassen, wenn sie nur den geringsten Punct einzugehen Bedencken machen wollten, ausser diesen hat er ihnen noch andere dinge gesagt, z.E. das er nun nicht mehr Commissarius, sondern Secretarius seye, wo bey ihm alle provision anvertrauet worden. It. das die beyden Prediger und Hr. v. Reck die äusserliche zu gutter Ordnung gehörige dinge nach dem Willen des Hrn Oglethorpe besorgen würden. It. das der andere Transport nur noch drey viertheil Jahr provision bekommen würde, und weil die ersten schon 2 Jahr provision genossen, so seye ihre Zeit aus. Das könte es wol seyn, das sich Hr. Oglethorpe noch anders resolvirte, wie er auch bey dem dritten Transport gethan, denen er zwar anfangs keine provision zugestehen wollen, weil sie sich nach Altamahah zugehen geweigert, endlich aber sey es doch bessere, aber cum conditione, zugefallen. It. der Hr. v. Reck hätte wieder die ordre des Hrn Oglethorpe gehandelt, das er die neuen Leute über Purisburg nach Ebenezer gebracht, sie hätten alle (wie mit vielen geschehen) über Haberkorn herkommen sollen. It. seye es wieder die ordre des Hrn Oglethorpe, das er vor sich schon den Bau einer Hütte an,

"anfangen lassen. 3t. dass die Baltzbürger nicht mehr so viel provision
"bekommen würden, als in der vorigen Zeit p. Es war ja wol dieses
"bezeigen des HErr Vats und die Kundmachung dieser angezeigten Puncte
"abermal eine grosse Prüfung: Ich walltete auf wieder dabey eine
"väterliche Fürsorge des allen wohlmeinenden Gottes. denn (1.) war
"es sehr gut, dass der HErr Reck, der in Begleitung meines lieben
"Collegen schon vergangnen Donnerstag des neuen Transports wegen
"nach Savannah gereiset, sich nicht in Ebenezer befand, dass denn
"wieder collisiones zwischen ihm und HErr Vat zum Anstoss der Gemeinde
"gegeben haben. 2) hatte der liebe himmlische Vater unsere liebe
"Zuhörer auf diese neue Prüfung aus seinem Worte schon gerüstet
"gemacht; wie er denn, nach seiner grossen Barmhertzigkeit auf die
catechetische Abhandlung der 2ten Bitte: dein Reich komme, den
Zuhörern eine grosse Erweckung gegeben. Ich zeigete ihnen an,
1ens anderen, dass unser Immanuel, der freundliche Erlöser
auch König und allmächtiger Erhalter des Natur-Reichs sey.
Und da er alle Creaturen versorget, so werde er ja uns, die wir
ihm nicht nur wegen der Hoffnung, sondern auch Erlösung und
Heiligung zugehören, nicht vergessen. Zur Erläuterung dessen
führete ihnen das Exempel des Josephs, und sein Verhalten gegen
seine Brüder in Egypten zu gemüthe Genes. XLI, 44. c. XLV, 4. seqq.
Ich wie die Reiche Christi einander nicht entgegen seyn, so hätten
sie auch wohl zumercken, dass die leibliche Versorgung bey wahren
Christen mit mancherley Prüfungen und Creutzes-Uebungen
vergesellschaftet wären, als welche wir für ein nöthiges
Stück der Güter im Gnaden-Reiche Christi zuhalten hätten p.
3t. Die möchten sich wohl verstehen, dass sie die Ordnung des
Vaters Unsers nicht umkehreten, und erst um die contenta
der 4ten Bitte bekümmert wären, und der Heiligung des Namens
Gottes, Ausbreitung seines Gnaden-Reiches nicht etwa, wie
bey den meisten Christen geschehe, als eine Neben-Sache und
für so etwas hielten, das sich ohne dem wol finde; welches
lauter Fluch anstatt des Segens bringe p. Absonderlich segne
1ens gott das Wort Gnaden-Reich, dass unser Heiland ein ganz
Reich voller Gnaden habe, und nun aus den grössesten Sündern
Gnade anbieten liesse; wenn diese in rechter Ordnung verlangt

dürfte

dürffte wegen Versorgung in Leiblichen nicht bekümmert seyn:
denn alle leibliche Gaben sind in der himmlischen Vater Händen,
und nur gegen die Gnaden-Güter eine Kleinigkeit, die als
eine Zugabe zugeworffen werden solte, Matth. VI, v. 33.
Nachdem Ihr Vat die Leüte dimittiret, so kamen zuerst der Vor-
ständigsten zu mir, und brachten mir die obige copie mit den
Formalien, daß sie von Ihr Vat vernommen, es stünde noch
etwas darinn, daß sie sich lieber von mir möchten verab-
schen lassen, weil er sorge, sie würden, wenn er ab thäte, zu
scharff niedergeschlagen werden. Ich las ab den beyden Leüten
zweymal vor, und vermerkten wir uns alle, daß nichts an-
ders, als daß, was er schon inständig genug kund gemacht
hatte, darinn zu finden, und also müste er zu diesem figmento
einige heimliche Ursachen gehabt haben. Die guten Leüte
waren über die itzigen Zumuthungen nicht wenig bekümmert,
und weil sie vor abend noch resolution bringen solten, so be-
ten sie sich von mir guten Rath aus. Ich seüfzete in meinem
Hertzen zu Gott, daß er mir Weisheit, und den lieben Herrn
ein groß Maaß der Gedult, und bey dieser neüen Noth und
Prüfung auch gleichsam neüen Trost verleihen wolle. Ich sag-
te ihnen hierauf, daß ich ihnen itzo eigentlich die resolution,
die sie dem Hn Vat bringen solten, nicht in den Mund legen
könte, weil er mich gegen alle seine Aufwieglere des Volcks
bey unsern Superioribus angiessen möchte, ich auch nicht wüste,
was sie zu praestiren vermögend wären: Sie möchten ob un-
ter einander überlegen, und fleissig darüber beten, auf daß
als eine Ursache des Aufschubs der resolution bey ihm anführen.
Inzwischen versicherte ich sie, daß ihnen unsere Wohlthäter
nach ihrer zu uns tragenden Liebe keine schwerere Last auf-
legen würden, als sie ertragen könten; auch lobete ja unser
Herr Gott noch, der sey ja Herr auch der Armen zuversicht
in Trübsal und beschwerden, welche sie auch schon erfahren wären.
Die Noth sey ja wol in der vorigen Zeit vielmal noch härter
gewesen, und Gott hätte doch gedult gegeben, und endlich daraus
geholffen: die itzige Prüfung sey nur noch neü, und ihnen also
noch ungewohnt; es würde durch Gottes Gnade nicht lange währen,

so

„so wären sie auch mit diesem Gast wieder familiair und zufrieden.
„Wan der liebe himmlische Vater für liebe zu uns seinen Kindern
„hätte, sey nicht aufzustragen, und könten sie als Eltern ein gein.
„geb gleichniß daran nehmen, wann sie die zarte Eltern-Liebe gegen
„ihre schwache Kindergen erwegten. Auch wüßten sie wohl daß
„wo die Noth am größten, gewiß der liebe Gott mit seinem beystande,
„auch wol wirklicher Hülffe am nächsten sey: wie ihnen dann
„nicht unbekant wäre, daß bey den Kindern Israel in Egypten
„sich damahls die Hülffe und Herrlichkeit Gottes recht eclatant und
„groß erzeiget, da ihre Noth verdoppelt worden. Ich könte sie
„zugleich versichern, daß der Name Gottes durch die bisherige Ge.
„bild der glieder unserer Gemeinde nicht wenig in Europa ver.
„herrlichet und gepriesen worden, und wäre ja dis wol eine
„besondere Gnade und Wohlthat, daß sie als sonst verachtete
„Menschen durch die weise Regierung Gottes zu Werckzeugen
„würden, daß an und durch sie der anbetungs würdige Name
„Gottes geheiliget, und vielleicht auch seinem herrlichen Reiche
„hie und da im verborgenen Nutzen geschaffet würde; welches
„bey gütem Tagen wol thuerlich geschehen möchte. Unsere Pflicht
„sey, nur tapfer im gebeth anzuhalten, so würden wir zu seiner
„Zeit die Hülffe erfahren und erkennen, daß es Gott gethan, und
„daß, was uns gutes auch in äusserlichen wiederfähret, allein sein
„Werck sey. Sie baten mich bey ihrem Weggehen beweglich,
„mich ihrer doch vor gott, und bey dem Hn Oglethorpe nach vermögen
„anzunehmen, welches auch nach meiner Pflicht und der zu ihnen
„tragenden Liebe thun und zeigen werde, in wiefern die
„vorgeschriebene Rules von den Leuten zu observiren möglich
„sind, oder nicht. Wie die Saltzburger gesinnet waren, die
„gemeinschaftliche arbeit anzugreiffen, ist oben schon gemeldet,
„auch welche Weyse sie nach ihrer mir gegebenen Versicherung
„noch einmal so viel im acker ausrichten würden, als wann
„sie nach der Hn Vats Methode gemeinschaftlich arbeiten sollen.
„Die Leute verlangen nichts mehr, als nur gleich andern Colonisten
„und freyen Leuten, so wie ob ihnen versprochen, gehalten zu
„werden, und wollten zu seiner Zeit gern mit publiquen Häuser-
„bau und andern dingen, die ihnen aufgelegt werden möchten,
„ihr möglichstes zuthun. anstatt eines Store-Hauses wollten sie eine

veste wohlverwahrte Hütte bauen, die man verschliessen kan, "
und erbieten sich von Hertzen gern alsdann, wann die Pflantzung- "
Zeit vorby, ein solches Store-Haus von gantzen Zimmern, so "
wie es Hl. Vat mündlich von ihnen verlanget, zubauen, und die "
neue Keller zu graben. Auch wollen ja wir beyde, wann es ver- "
langet wird, gern in schlechten Hütten wohnen, und unsere "
Häuser in Eben Ezer gleich verlassen, damit das nur die Leute "
erst zu ihrer eigenen Nahrung kommen, und nicht länger die "
bittersten Vorwürffe leiden, und mit Heraufschaffung der "
Provision auf einem so ungeschickten Boot recht sclavische Arbeit "
thun dürfen. Es scheinet, als wann es mit Fleiß darauf ange- "
fangen würde, damit die Proxsetzung des Hn Oglethorpe, als "
würden viele bey der verlangten remotion krank werden "
und sterben, eintreffen solle, wovon er aber, wie er damals "
sagte, nicht schuld seyn wolle, weil er gewarnet hätte. Der "
Herr aber siehet es und höret's! Zur andern Zeit redete "
Hl. Oglethorpe so wol von der Arbeit der Leute, als von der Nah- "
rung gar anders, als in diesen Rules stehet: daher wol Hl. Vat "
an diesen und andern harten Dingen schuld ist, und auch so "
lange da bleiben will, bis das Store-Haus gebauet ist. "
Daß ein Mann auch des Sonntages und Feyertages sich durch "
Machen vom Gottesdienst abhalten lassen sollen, ist für diese "
lieben Leute, die Gottes Wort allem andern vorziehen, ein "
harter Befehl. Hl. Vat hat dies schon in voriger Zeit bey uns "
gesucht, aber unsern Consens nicht bekommen können. Wir "
thun nun, was wir können, wir wollen beten, und alles "
in Demuth auf dem Hn Oglethorpe mündlich und schriftlich vor- "
tragen, und dann durch Gottes Gnade ruhig seyn. Wir haben "
auch zu unserm treuen Gott das Vertrauen, er werde seinem "
Worte bey unsern Zuhörern noch ferner Krafft und Segen "
geben; wie er auch nicht nur an diesem Tage, sondern auch in "
unserer Abend-Betstunde, da sich abermal die lieben Leute "
sehr häuffig versammelt hatten, gethan hat, welches zum "
Lobe seines Namens nicht verborgen kan. Wir singen das "
Glaubens-Lied: Eine feste Burg ist unser Gott. Darauf ist "
den schönen erbaulichen Brief, den der Hl. sen. Urlsperger an uns

beyde

beyde geschrieben, vorzulesen anfing, und dabey die sonderlichste gelegenheit hatte, die lieben Leute zur geduldigen Aufnahme des Joch Christi aufzumuntern, wobey Gott Lob! viel 1000 Thränen vergossen wurden. Es fielen mir dabey die Worte aus dem CIII. Psalm. ein: er kennet, was für ein gemächte wir sind, und gedenket p., und also werde er uns über Vermögen keine Last auflegen, welche Worte mir in den 9 ten Vers des Liedes führeten, das an mir und andern schon etliche mal gesegnet gewesen. Es heißt: Ach treuer Gott, barm. hertziger Herr p. Ich las das ganze Lied vor. Hierbey wurde uns der ganze XIII. Ps. und sonderlich der letzte Vers gar merckwürdig: Ich hoffe aber darauf, daß du so gnädig bist, mein Hertz freuet sich, daß du so gern hilfst; welches in unsern itzigen Umständen ein Spruch einer öfteren Erinnerung und der guten Zuversicht auf göttliche Hülffe seyn sollte. Der liebe Gott hat es wol dem werthen Hr Senior gefallen, auf solche Weyse einen Brief an uns abzufassen, als er uns und den unsrigen auf in den itzigen Umständen, die Ihm doch noch nicht wissend gewesen, nöthig ist. Er sey für alles Vergelter, und erwecke nochferner unsere werthen Gönner und Freunde zur Fürbitte, gutem Rath und Beystande; wir brauchen es wol.

Den 23. Febr. Diesen Vormittag habe Peter Gruben mit Maria verwittweten Mosshammerin vor einigen darzu erbetenen Gliedern der Gemeinde copuliret. Sie sind beyde Hertzens fromme Leute und fleissige Arbeiter. Mein lieber Collega kam heute wieder nach Hause, und hatte nicht in Purisburg, wie er in Willens war, sondern auf dem rothen Berge, wo einige Leute des 3ten Transports sich aufhielten, auch 4 saxengolische Leute von Purisburg hingekommen waren, den Gottesdienst vor- und nachmittag gehalten. Gedachte Purisburg. Leute kamen auch nach Ebenezer, sich nach allen Umständen der Saltzburger, wie es mit ihnen am rothen Berge nach dem Willen des Hn Oglethorpe gehalten werden solte, bey mir zu erkundigen, weil sie geneigt wären, auf Erlaubniß des Hn Oglethorpe zu uns zu ziehen. Ich las ihnen die obige Rules vor, die ihnen aber eben so wenig, als den Puncten, daß das zugebende Land nur Mannlehn seyn und das weibliche Geschlecht nach dem Tode des Mannes der Vater von der Succession desselben ausgeschlossen seyn soll,

an,

anständig wäre, und dasse bey dem H. Oglethorpe um Nachlassung dieser
fernern Puncte erst bittlich einkommen wollten, ehe sie sich zum Herziehen
resolvirten. Auf der Reise nach dem rothen Berge ist ein Knäblein
eines Oesterreichers von den neu angekommenen Leuten, so 2 Jahr
alt, gestorben. Es sind viele unter den neuen Leuten krank, mit
einigen soll es auch am rothen Berge gar gefährlich stehen: dasse
H. Zwissler herauf verlanget wird. Hier fehlet es auch nicht an
Kranken. Einer von uns wird genöthiget werden, dorthin zu
reisen, wenn nur erst einige Dinge, dabey wir beyde gnug zu
thun haben, werden in Ordnung gebracht seyn. Itzt ist das Nacht
wieder sehr kalt, dasse die Patienten draussen viel warmes zu bie-
ten haben.

Den 24. Febr. Einige von den Pferden, so vor einigen Monaten ver-
loren waren, sind nun von den Leuten auf der andern Seite des
Savannah-flusses, dem rothen Berge gegen über, gefunden worden,
wohin zu schwimmen sie, wie vermuthet wird, von den Wölffen
müssen gejagt worden seyn. Auch haben sie heute die letzten
Kühe aus dem Walde herzu gebracht, welches nöthig gewesen, weil
nun alle Männer auf dem rothen Berge zu arbeiten gehen, und
nicht mehr nach solchen Kühen, wenn sie im Walde wären ge-
lassen worden, hätten sehen können. Von denen ehemals ver-
lohrnen Kühen theils anfangs in Habercorn, theils in der folgen-
den Zeit in Ebenezer, kömmt keine zum Vorschein: auch müssen
wir die beyden geschenckten Ochsen, die auch vorlieffen, völ-
lig verlohren geben.

Den 25. Febr. ein junger Mann aus Purisburg mit seinem
Bruder von St. Gallen in der Schweitz gebürtig, thut itzo dem
Hn v. Reck und der Gemeinde am rothen Berge viel gute Dienste,
dabey er selbst seine eigene Geschäfte hintan setzet. Beyde
Brüder fürchten Gott herzlich und bedienen sich unsers Amts,
so oft wir nach Purisburg kommen. Die heissen Ziegler. Die
waren vor einiger Zeit in sehr grossem Mangel an Lebens-
Mitteln, und würden von jedermann in dieser Noth, auch von
dem Hn Pury, der ihnen doch in patria viel versprochen, ganz
verlassen: gott fügte es aber, dasse ihnen Hr Causton auf unsere
Fürbitte aus dem Store-Hause in Savannah so viel, als sie zu ihrem
Un-

Unterhalt brauchten, hergeben liess, weilen sie bisher alle in be-
sonder Zeichen der väterlichen Fürsorge Gottes angesehen, und alles
mit freuden zu seiner Zeit wieder bezahlen wollen, zumalen ihre
Eltern in St. Gallen wohlhabende Leute seyn sollen. Diesen Nach-
mittag wollte nach dem rothen Berge gehen, mich mit der Gemein,
so und dem Hr v. Reck nach verrichteter Arbeit aufs Gottes Wort
zu erbauen; ist konte aber den Ort ihrer Arbeit nicht finden,
und resolvierte mich eher vor Sonnen Untergang wieder zu-
rück zu kehren, da denn mit vielen Gesänge in die Stadt, Abends
spät wieder in Ebenezer anlangte. Es soll mir bis zu mehrer Nor-
dürftigkeit dienen. Unsere Leute freuen sich über den christlichen
Sinn des Hr v. Recks, als den von des Hr Vats Sinn und Verhalten
gegen die Gemeinde als Tag und Nacht unterschieden ist. Er leuchtet
ihnen mit einem erbaulichen Exempel vor, und sucht durch christ-
lichen Zuspruch und Anordnung ihnen die Last so leicht als möglich
zu machen. Wir helfen ihm mündlich und schriftlich nach Vermögen
mit Rath an die Hand, und hoffen zu gott, er werde ihm Weisheit,
Vorsichtigkeit und gute Überlegung geben, die er itzt, da ihm
Hr. Vat in allen entgegen ist, sehr nöthig hat. Hr. Vat steht bey
„Hr. Causton im guten Credit und wird von ihm auch wol in un-
„billigen dingen ziemlich souteniert. Hr. Causton gilt auch alles bey
„dem Hr Oglethorpe. Mit der provision für den 3ten Transport
„sieht es wol noch schlecht aus; mehr als etwas fleisch und Indi-
„anisch Korn weil Hr Vat nicht hergeben. Wir bemühen uns
„aufs allem Vermögen Collisiones zwischen beyden zu verhindern.“

Den 26. Febr. Heute hat Hr Vat angefangen, den ersten Saltz-
burgern diejenige Provision, die ihnen noch im ersten Jahre rück-
ständig gewesen, auszutheilen. Hr Causton liess mich schon vor
einiger Zeit fragen, was die Saltzburger am liebsten hätten;
da denen ausser den 800 lb. fleisch theils Mehl theils Korn versa-
get wurde, welches aber der Hr Vat nicht eher austheilen wollte,
„bis ich mich nach seiner eigensinnigen Methode ausführlich
„begemate, da ich ihm sonst gegen seine Meynung in allen fro-
„digkeit mit genehmhaltung der ganzen Gemeinde einige objecti-
„nes gemacht und ihm schriftlich übergeben hatte. Weil ich viel an
„den Hr Oglethorpe wegen unserer remotion auf den rothen Berg,

da,

dazu und noch viele Hinderniße und schwere Umstände gemacht
worden, zuschreiben habe, so wollen wir uns in diese Zumuthung
des Hr Vats, wie wir bisher durch Gottes Gnade gethan haben, gedulden,
Inzwischen will meine schriftliche argumenta auch diesem Diario
zur Nachricht unserer Freunde und Wohlthäter mit einverleiben.
Er liess mich schon vor 2 Monaten fragen, ob ich zufrieden wäre,
dass die rückständige Provision nicht nur unter die lebenden Per-
sonen des ersten Transports vertheilet, sondern auch die portion
aller verstorbenen, die keine Erben hätten, ins Store-Haus gele-
get würde, so dass es denen Trustees wieder zufiele. Darauf
mich mündlich nach meiner eigentlichen Meynung noch besser erklä-
rete, und ihm einige Tage darnach folgenden Aufsatz zuschickte.
Dem Hr Comiss. Vat habe folgende Puncte in Ansehung der Provision
die für die ersten Baltzbürger noch rückständig ist, vorstellig
machen wollen, welche Sie wohl zu bedenken gebeten werden.
1. Die rückständige Provision hätten wir im October vorigen
Jahres haben sollen, als zu welcher Zeit nicht allein keine Pro-
vision im Store-Hause war, sondern wir auch kein Boot hatten
nach Savannah zu reisen, und unsern grossen Provision-Mangel
dem wir damals litten, dem Hr Causton vorzustellen. Auch
hatte die Post damals aufgehöret. Nun sind einige Leute vor die-
sem Provision-Mangel schon gestorben gewesen, die ihre Allowance
zulänglich empfangen hatten; solche waren Lackner, Fleiss,
Mittensteiner, Huber und sein Weib und älteste Tochter, des
gleichen die Renterin. Sollte nun der Theil dieser Verstorbe-
nen abgezogen und ins Store-Haus gelaget werden, so bekä-
men sie doppelte portionen. Die Kinder und Weiber haben kei-
ne Strapazen gehabt, und also auch nicht so viel essen dürfen,
als die Männer, die sich mit der Provision und andern Sachen von
Habercorn bis hieher auf eine erbärmliche Weyse schleppen müssen,
und daher ists gekommen, dass z. E. die Huberischen Kinder und
einige andere auch zu der kümmerlichen Zeit keinen Mangel
gehabt. Auch diejenige, die damals krank gewesen, als Hans
Gruber, Braumberger und Steiner haben keine Strapazen gehabt, und
sind in ihrer Krankheit andern zur Last gewesen, warum sollten
sie doch an dieser noch zugebenen provision, zumal da sie nicht mehr

leben

„leben, participiren? Gott sey bey Herausschaffung der Provision sey nach„ruthsam krank gestellt und andere excusen gebraucht.

VI. Hr. Oglethorpe hatte einen Mann, Namens Lancaster, zu uns geschickt, „der auf Fuhrpferden die Provision und Pässen der Leute nach Ebenezer „schaffen solte; diesem gab der H. v. Reck als einem unnützen Manne „seinen Abschied. Da nun die Saltzburger für ihn die arbeit gethan, „und also den Hn Trustees keine weitere Unkosten gemacht worden, „so würde es wol nicht wider den willen der Wohlthäter seyn, wann „ihnen die wenige Provision ohne Abzug der Verstorbenen gantz ge„lassen würde. Unsere theuren Wohlthäter geben ja lieber, als dass „sie abziehen. VII. Diejenigen, die anstatt ihrer verstorbenen „Weiber, Anverwandten, von dieser Provision zu empfangen „hätten, wollen von ihrem Recht abstehen, und alles unter die noch „lebende, welche zum vorigen Jahre gehören, theilen lassen, wann „der verstorbenen Antheil auch unter sie alle ausgetheilet würde. „Und also würde den Unverheyrathsten Männern, die noch am „Leben sind, ihre gewiss saure Arbeit, die sie für die damalige „kranke Personen, und für die nachher verstorbene Weiber und „Kinder gehabt, einiger massen vergolten. den 31. Decembr. 1735.„

Den 27. Febr. Es möchten itzo wol einige Schiffe nach London abgehen, mit welchen wir die Continuation unsers Diarii und Briefe abschicken könten. Weil aber die Dinge wegen unserer remotion auf den rothen Berg noch vielen difficultäten unterworffen sind, und wir den Ausgang davon noch nicht voraus sehen, so gedencken wir damit noch eine Zeitlang zuzuwarten. Der H. v. Reck ist hierinn mit uns einig, dass wir also bey gelegener Zeit unsere Pässen in einem Paquet abschicken. Künftigen Sonntag gedencken einige Glieder der Gemeinde zum H. Abendmahl zugehen, worzu sie einige Sonntage hinter einander sind geschärfet worden. Einige der neu angekommenen Leute meldeten sich zu diesem Zweck auch an; ich habe sie aber bis aufs nächste mal gewiesen, weil wir vorher unter einander besser bekant werden müssen.

Den 28. Febr. Der heutige Vormittag war zu unserer Beicht- und Beicht-Handlung bestimmt; dahero sich die Leute versammleten, und über eben den Spruch Joh. XX, 22. 23. den ich bey den vorigen Confessuris

zum

zum Grunde gelegt, eine Praeparation zum H. Abendmahl anhörten. Wir finden nöthig diese im Streit liegende Wahrheit öffters vorzustellen, damit die zugebrauchende disciplin niemanden, als wahr fremd, und als ein menschlich inventum vorkomme, auch alle verstehen können, was so wol die Löse- als Binde-Schlüssel für eine theure Wohlthat Gottes sey. Am Ende des Vortrags muste ich diese disciplin in Gegenwart der Versammlung gegen den Ruprecht Zittrauer, der sich am vergangenen Mittwoch zum Anstos der Gemeinde abermal voll gesoffen, gebrauchen, welches Gott Lob! der vorgetragenen Wahrheiten über gedachten Streit einen schönen Nachdruck gegeben. Er erzehlte kürtzlich, wie er sich auch in voriger Zeit 2mal so viel übersoffen, in Kurisburg und hier im Branntwein oder Rum-Trinken übernommen, und wie man alle gradus disciplinae gebrauchet, und an ihm nach allem Vermögen publice und privatim gearbeitet hätte; wie er auch das Anfangen, selbst wollte er sich von Herzen bessern, welches er auch damals der kleinen Versammlung, in welcher den 5. Octobr. 1735. (vid. Diar. ibid.) seine Sünde abgestehen wurde, mit Hand und Mund versprochen. In dieser Woche wird ihm für gewisse Arbeit von H. Zwissler eine bouteille Rum oder Branntwein gegeben, welches zur Gelegenheit dieses excesses gedienet, und bey den so wol dem Geber als Empfänger vor Gott als Sünde angeschrieben ist, weil es auch so gar wider die Ordnung der Herren Trustees und also weltlicher Obrigkeit ist. Gott fügte es diesmal eben wie vorher, wunderbar, dass er in seiner Verrichtung mir bekant wurde, da ich ihn zwar allen fleiss anwendte, allem Aergernis vorzubauen; es wurde aber doch unter einigen offenbar, dass er sich abermal voll getrunken, worüber gute Gemüther nicht wenig sind betrübet worden. Er hatte sich schon in voriger Woche zum H. Abendmahl zugesagt mit angemeldet, und manche gute Ermahnungen bekommen, welche Umstände seine Sünde desto grösser machen. Gestern Abend hatte ich ihn bey mir, und zeigte ihm mit wenigen seine Sünde und das daher entstandene Aergernis auf neue an, mit dem Bedeuten, dass ich ihn wieder diesmal, noch zu anderer Zeit, so lange er sich nicht von Herzen zu Gott bekehret, zum heil. Abendmahl lassen würde.

Er

Er war bey dieser privat-Vorstellung zwar stehr gebeugt, und bezeugte seine Reue, doch weil er nicht sonst schon mit guten Worten fortgegangen hat, so konte ich nicht endtreb, als diese betrübte Sache in der heutigen Versammlung vorzunehmen, und ihn als ein faules und verstorbenes Glied, dass wieder zum H. Abendmahl, noch andern heiligen Handlungen zu admittiren, auch so lange Zeit öffentlich auszuschliessen, bis er seine reelliche Busse vor der gantzen Gemeinde, die er geärgert, bezeugen wird. Was die Glieder der Gemeinde sieben für Affecten in absicht auf diesen armen Menschen, dessen ewiges Heil man auch mit dieser disciplin intendiret, zubeobachten hätten, wurde auch angezeiget.

"Er ist in der Gemeinde am besten zum Küche-Hüten zugebrauchen, "weil er von Jugend auf dahey gewesen; man wird aber sehen, "ob er zu einer andern Lebens-art zubringen seye, damit man "alsdann mehr Gelegenheit und Zeit habe, an ihm privatim zuarbeiten, "Er ist noch ziemlich unreissend. Mit einem Transport Saltzburger "ist er schon einmal nach Preussen gereiset, wo er sich aber nicht "recht angestanden hat. Wolte er sich durch die jetzige disciplin "nicht realiter zur Besserung bequemen, und falsche und dergleichen "excesse wieder begehen, so wird er in der Gemeinde nicht bleiben "können, welches so wol ihm, als denen, die heute versammlet "waren, angezeiget habe." Der H. Oglethorpe bezeugte neulich sein Wolgefallen gegen mich an der Demution des armen Knabe und seines Weibes an einem andern Ort, weil er doch hier in längere in mehr Unruhe und Herzeleid angerichtet hätte, und also würde er unordentliche Leute von uns zurückhalten heißt zubewegen seyn. In der Abend-Betstunde folgete in der Ordnung die 5te Bitte zubetrachten, da denn gute Gelegenheit hatte, von dem Aergernis des Zitterers zum Unterricht und Warnung der gantzen Gemeinde, die wol gantz begreifen wird, zureden, zudrucken, und allen anzuzeigen, wie und warum man sein Amt gegen diesen elenden Mann und sein Aergernis gebrauchen müsse. "Ich fand dis um so viel nöthiger, "weil unter dem 3ten Transport Leute sind, die einen übelen "Namen mitgebracht, und hier schon sich zum Theil übel verhalten, "dass Klage gekommen ist."

Der

den 29. Febr. Diesmal sind 28 Personen aus unserer Gemeinde zum H. Abendmahl gewesen, darunter auch die Schweighofferin war, als welche von Gott so viel Kraft am Leibe empfangen hatte, dass sie bis in die Kirche kommen können, da sie es lieber mit der Gemeinde als allein empfangen wollen. In unserer Abend-Betstunde las ich der Versammlung den Brief, den H. Diaconus Degmaier an die Gemeinde geschrieben, mit einiger Erläuterung und application auf unsere vergangene und gegenwärtige Umstände vor, welches gott nicht ungesegnet gelassen. Sie wurden in diesem Briefe unter andern auf die schon erfahrene göttliche Hülffe und Errettung in Baltzburg und nächster gewiesen, bey welcher Gelegenheit sie ihnen zeigete, dass es seinen grossen Nutzen hätte, wenn man bey dem gegenwärtigen Creutz nicht bloss stehen bliebe, sondern seinen Lebens-Lauf durchginge und nachdächte, ob man in der vorigen Zeit nicht auch in Nachlässigkeit gelebet, Mangel und Fehl gewesen, und wo ab es damit für einen Ausgang gewonnen, und da sie gewiss finden würden, dass sie gott nicht über Vermögen versuchet, sondern sie und da unsere mit seine Hülffe bewiesen hätte, so sollten sie solche schon erfahrene Hülffe zum Argument des Trostes und kindlichen festen Vertrauens zu gott und seiner Fürsorge gebrauchen: denn er sey in seiner Liebe und Erfüllung seiner Verheissungen unveränderlich. Ich erzehlete ihnen auch, dass einige Worte aus dem Sprüch-Kästlein, welche mir mein lieber Collega in voriger Woche gezeiget, zum grossen Trost und freudigen Muth bey mir gewesen; sie stehen pag. 163. da es zuletzt heisset: Gott kan alles: dieses nicht, dass er das, was er verspricht, selbe unerfüllet lassen. Und da man bisher die Zusage beständig darauf gewiesen, dass der treue gott seine Verheissungen auch gewiss an ihnen erfüllen, und seiner Noth nach der andern abhelffen werde, wessen sie auch in dem vorgedachten Briefe versichert worden, so zeigte ihnen, wie dis alles cum conditione crucis zu verstehen sey. Sie solten nur ein einiges Exempel aus der Bibel anzeigen, dass jemals ein Mensch, der auf dem schmalen Wege zum Himmel als ein Kind gottes gewandelt, mit dem Creutz verschont gewesen:

Ich

Ich könte ihnen das gegentheil darthun. Wie denn für bekräftigung dieses Satzes der Spruch 1 B. Mos. V, 29. coll. Psalm. XC, 16. anführete, und auf unsere Umstände applicirete. Bitte sey auch ein sonderlicher Segen Gottes, dass so viele rechtschaffene Leute, wie sie bisher also auch aus diesem Briefe erkennen solten, sich um unsere Gemeinde bekümmern, und Gott für das gute darinn danken, und ihm unsere Noth und Prüfungen zugleich herzlich vortragen; um andere Gemeinden bekümmern sich die abwesenden auf diese Weise nicht p; welches ihnen ja zum grossen Trost und guten Muth dienen könne.

Martius.

Den 1. Martii. Mein lieber Collega besuchte einen kranken, Oesterreicher, den er bey allen seinen kümmerlichen Leibes-Umständen und schlechten Pflege in gott getrost angetroffen, sie danckt Gott, der ihn bisher so gebracht, und empfiehlt seine Umstände dem allen wohlmeynenden Vater im Himmel. Unter andern hat er erzehlet, dass die Herrenhuter schon an ihn geredet, und ihm das Predigt-amt als eine unnöthige Sache zu widerrathen wollen, die er aber mit Gottes Wort, darinn er das Lehr-amt eingesetzt findet, sein eingetrieben. Der Hr. v. Reck erzehlete mir dieser Tage, dass er einige unter ihnen befragt, warum sie denn entweder gar nicht, oder doch selten selten das Vater Unser beteten, als wodurch sie vielen anstössig gewesen? Diese Frage hätten sie gar schlecht zu seiner Verwunderung beantwortet, so dass er wol sähe, es habe mit den armen Leuten sie und da einen guten Schein, aber wenig Grund. Sie haben in London einen Zimmermann als Knecht angenommen, sein Name ist Volmar, weil er aber auf der ganzen Reise keine solche Art der Handlung des göttlichen Wortes, als in unsern Evangelischen Kirchen ist, gefunden, sondern der mitgekommene Prediger Nitschmann allerley eigene und nie erhörte Erklärungen gemacht, so bemühet er sich wieder von ihnen zu kommen. Hr. Spangenberg aber praetendirt 5 th. Sterl. passage-geld, ehe er ihn will fahren lassen. Dieser Mann hat sich unterweilen nach einem und dem andern erkundiget, was ihm verdächtig und

ein,

unverständlich vorgekommen; da ihm denn zur Antwort worden, ist: er müsse sich erst bekehren, so werde er ob verstehen oder nicht.

Den 2. Mart. theil der H. v. Reck nach London schreiben, und seine glückliche Ankünft in America mit dem 3ten Transport gehörigen Orths notificiren; bey welcher gelegenheit auch wir unser Diarium nebst einer addresse an den Hr Hofprediger Ziegenhagen überschicken, wollen: das Brief-schreiben aber an unsere freunde und wohlthäter wollten wir gern noch so lange verschieben, bis wir von der neuen einrichtung der Saltzburger, die noch manchen difficultäten unterworffen ist, gewisse Nachricht werden geben können.

Unter dem 22. Febr. habe die Rules, so H. Vat den Leuten an unserm Ort eingeschärffet, diesem Diario einverleibet, und weil es nöthig seyn auch dasjenige, was nach gelegenheit derselben von mir an den Hr Oglethorpe geschrieben worden, beyzufügen.

Der gantze Brief lautet in englischer Sprache also:

I beg yr Honourables permission, to acquaint you humbly what happined to me & my congregation, since Mr. Vat came again to Ebenezer. He sent me word thast Sonday by the Constable Mr. Zwissler, that he were ordered by Mr. Oglethorpe to tell the people to day after our divine service, what should be their Daty in time to come, wherefore he desired me to bid all the congregation meet together in the Church. After the people were assembled, he sent one of the Saltzburghers in my house to fetch me in the Church too, to be hearer of the things, he was about to intimate. But having preached the holy word of God in the Morning & after Noon (for my Fellow labourer was gone with Mr. von Reck to your Town) & having had other privat business with six people, I was extreamly tired, which weak constitution hindered me from being present in this Meeting. However I suppose it was the Direction of your Honourable, he should have communicated before to me that, which should be made known to my congregation, & afterwards we would have done it joyntly. But as he fancyd formerly to have all Authority & the only Command at Ebenezer in temporal things, he fancyd it now too. Besides this it would have been more convenient, if he had chosen rather the Saturday or Monday for this intimation than a Sunday, since he knows very well, what pleasure it is to me & the Saltzburghers,

to

"to worship God the whole Day in privat as well as publick. But as he forced formerly the people to neglect the Days, appointed for publick Worship, so he was not at all scrupulous to fill the people's mînds with strange things. It would be too much trouble for yon to hear all manners of mischiefs & grieves, which are corsed me & our people by the wilful & rigid beheaviour of Mr. Vat, Which he endeavours now, is nothing else but to grieve me & my Fellowlabourer further, & to dishearten the distressed people by commanding them several heavy things, & threatening them cruelly. The people are very willing to obey in every thing, yon please to comnand, & if it is your Order, that Mr. Vat should have an absolut power over Provisions & the people, as he pretends to have, I will, endeavour my self, to the utmost of my power, to encourage them to suffer all bardens with patience, which Mr. Vat will go on to day upon their Shoulders, and then it will be but a little difference between their sufferings here, & in their native Country. However I know Mr. Oglethorpe's fear of God, His fatherly mercy towards persecuted & distressed people, and particularly his great Favour to me & my Fellowlabourer: Wherefore I firmely believe, he will give Orders to tread the Saltzburghers not like Slaves, but to let them use the same Laws & Liberties with other free people in this Colony, as it was promised to them by words of mouth & writings. But as long as Mr. Vat lives at EbenEzer, as long must we & our congregation be disquiet by him, & he will be so difficult to perform Mr. Oglethorpe's direction, as he was difficult in performing Mr. Causton's: The particulars of which I must leave now untouched. If yon should know all the particulars of the difficulties & miseries, the Saltzburgher were forced to undergo, yon would certainly count the servants at Savannah happier than the free people at EbenEzer, which will pass away & be forgotten if yon grant us the following petitions.

I make now bold to address my self with some petitions to your Ho" nourable, concerning the Rules, Mr. Vat has made known to the people last Sunday, to be observed, which my baldness, I hope will be taken in good part, by your innate Goodness & Generosity. 1. The people are ready to worry joyntly, in the Ground with all their heart, but they beg humbly leave, to use such a manner of joynt working, "as is most convenient & profitable to them & their Grounds.

They

They were intended a good while ago to work six & six in little Parties,
so that every Party would have with them one, or if neceſſary,
two of the weak & old people, which method will be, as they
certainly believe, twice more profitable for clearing out the
Garden-Lots, than to work joyntly ſo, as they were forced to
do a year ago. And ſince ſome of them might be not ſo indu-
ſtrious, they would be in ſuch little Parties ſtrictly obſerved, &
compelled eaſily to more application: wherefore they would not
need ſuch Overſeers, like Slaves, as Mr. Vat ſpake of, but every
body would work freely with pleaſure of mind, & thanksgi-
ving to God, who inclines the generous Heart of their dear
Father, Mr. Oglethorpe, to let them have ſome Liberty. Beſides
this every Party would endeavour, as much as poſſible, to over-
reach one another in clearing their Garden-Lots, which will
be pleaſant & profitable. Some people have very good aſſiſtance
by their ſtrong wives & ſome boys, who can't & won't work,
if the work muſt be done joyntly according to Mr. Vat's method.
I leave untouched ſome advantages more, which we would
have, if you would ſhew us the favour to let the people
work in the aforeſaid manner. 2. As for the Store-Houſe,
which ſhall be built immediatly by order of Mr. Vat, of logs
or large timbers, The people are well pleaſed to build for the
preſent a good Hutt with good Doors, to be locket up, & after
their work in the Ground till planting-ſeaſon is done, they
will be very induſtrious to build a Store- & Watch-houſe, &
what elſe your Honourable pleaſe to command. Be pleaſed
to let them have this Liberty, to cultivate before their
grounds, & afterwards to build the aforeſaid publick buildings
So you will find by experience, they will by the bleſſing of God,
gain in ſhort time their victuals for themſelves & their poul-
try, which to feed & breed we wanted a good deal more, than
is the ordinary allowance of the Store. One of the firſt Saltz-
burghers had on the other ſide of our River a good ſpot of
Ground, which produced lately, twenty buſhels of Corn, beſides the
Indian peas, which good Crop will be produced by other Saltzburghers
too, ſince they have leave to remove to a better ſoil, if their zealous

in,

industry shall not be prevented by building of publick Houses & fetching Provisions with out extream heavy Boat, which is built better for a standing water, than to be used in the strong Stream of Savannah-River. 3. If the Liberty is granted, to work joyntly in little Parties, they would build little Hutts, capable for containing as many people, as work, Sleep, & eat together, which would be more wholesome, than if they should lodge under one or two large Hutts, which Mr. Vat urges to be build. I pass by with silence several other inconveniencies in temporal & Spiritual things, which would happen, if they should live so close together. 4. I can't forbear to wonder very much at Mr. Vat's pretence, that twenty Gardens on each side of the Town should be reserved at the Disposal of the Honourable Trustees After this manner the people's Gardens should be removed a great way of from the Town, & to barren pine-Land too, which would be as unhappy as in our former state. The Saltzburghers have suffered in their old Settlement very much, & leave now behind all their buildings & improvements, which troubles & losts will be made good to them, if their Lots are laid out upon good Ground on both Sides of the Town, as it was yr. Honourables prizeworthy Intention by Shewing me the situation of the Town upon a paper This is my Comfort too, that yon was pleased to tell me at the same time, the people should begin immediatly their work, after their Town & Garden-Lots were laid out, which yr. Order & promise is of greater value to me & our Saltzburghers, than all talkings of Mr. Vat. I hope therefore Dear Sir, yon will give full Order, for laying out all our Garden-Lots at first, that we may certainly know, what ground belongs to every Owner, which we longed for a great while ago. For it is not a little tedious to them, to live so long in those uncertain circumstances, remembring very well, that not only freedom of Conscience, but also good land, which should be given them immediatly after their arrival, & besides this the priviledges & liberties of the Englishmen are realy promised to them, which good things occasioned many of them, to leave their good States, they lived in by the Care of many Benefactors in Germany.

Lastly

Lastly I beg the favour of yr. Honourable, to remember, that you was lately so kind as to tell me, that if four people watch every night, & one by daytime it would be enough for the present: Wherefore I humbly beseech you to allow us the said number of 4 people for watching. That six people should be to watch on Sundays & Holy-days during divine service, is only Mr. Vat's desire, who was a scandalous contemner of the holy Word of God, & endeavoured to make the people so too, but I could not consent to let the people watch on Sundays & Holy-Days for neglecting our divine service. I doubt not, but our dear Mr. Oglethorpe will let the people have this freedom, to be all present in our publick Worship, as they did Lutherto, except one, who is to watch. Let it please you to hear the order, Mr. Vat has given other time about the nightly watches. Six men were ordered with a Corporal every night: a Parol or Watch-Word was given out at Evening by Mr. Vat to the Constable Mr. Zwifler, to carry the said Parol or Watch-Word to the Guard after the following manner: 1. the Constable with his Sword on his side took along with him one armed man (called à Titing-man) carrying a Lantern. 2 the Sentinel was very strictly ordered to call out in germen tongue: Wer da? or, who is there? after the Constable's answer, Rounde etc. the Corporal was called by the Sentinel to order the Guard in armes. 3. ther the Constable drew out his Sword, & set it on the Corporal's breast, and so with some Ceremonies more (but very strange to the poor people) the watch-word was given so, as it is in time of dangerous wars. 4 after this, two men of the watch were ordered to go Patrol every hour all the night about every Corner of the town etc. I desired him ofter, to abate such strange manners, which lead the young people by degrees to prophaneness, & is very tedious to the old ones, but he denied it making poor shifts till the time, he supposed Mr. Oglethorpe were come again to this Colony, then he bid the people watch without the afore said troubles. I intreat you, Sir, very humbly to remove all these troublesome things from the people's watching, which, I suppose, shall be introduced again by Mr. Vat. I add no more to your Honour's present trouble, besides the afurances of my being ever with great Respect etc.

Wa6

Was dem Hr. Oglethorpe gefallen möchte, hierauf zu resolviren, stehet zu erwarten. Gott hat sein Hertz in Händen, er lencke es nach sei-
nem gnädigen Willen. Ich gedencke kommende Woche selber nach
Savannah zu reisen, denen geschriebenen Puncten auf Erfordern
eine mündliche Erklärung und Bericht zu geben, auch die Antwort
und resolution selber zu vernehmen. Die nöthige und un-
erlaßliche Wach-Anstalten, davon ist nothwendig dem Hr. Oglethorpe
in diesem Briefe zur præservation auf künftige Nachricht geben
müssen, haben uns viele Briefe und den Zuhörern Ungele-
genheit gemacht, dabey man immer seinen möglichsten Fleiß
angewendet, die lieben Leute in der Geduld zu erhalten.
Ich finde nöthig zur Erläuterung dasjenige, was sich zwischen
Orthmanns Leuten und dem Constable H. Zwiffler den 7 Maji 1735.
(wie im Diario daselbst angezeigt) begeben hat, mit denen Umstän-
den zu berichten, die man damals aus erheblichen Ursachen lieber
heimlich begraben, als eintragen wollen. Hr. Vat hatte den alten
Schulmeister Orthmann auf zum Tithing-Mann gemacht, der seine
Anzahl Leute, welches die ersten Pfalzbürger waren, auf die
Wache commandiren müste, wiewol er wegen seiner Schul-
Arbeit nicht wachen dürfte, obgleich Hr. Vat niemanden als
die Prediger und den Doctor H. Zwiffler von Wachen überhaupt
für lawful hielt. Als H. Zwiffler (nach der nächsten und
vorher nie erhörten, auch in gantz England nicht gewöhnlichen
Einrichtung) die Parol bey dem Hr. Vat holen wollen, hat ihn der
alte Orthmann etliche Tage die Laternen in einer Hand, und
die Flinte im Arm als ein Corporal vortragen müssen:
Der alte Mann war geduldig, seine Frau aber mit harten
Worten, die zum Theil schimpflich und ärgerlich waren, auf
ihren Mann und auf den Hr. Zwiffler los, so daß in der
Gemeinde nicht wenig Anstoß entstand. H. Orthmann dürfte
zwar dergleichen Dinge nicht ferner thun; inzwischen drang
Hr. Vat darauf, daß die Orthmannin vor der Gemeine
ihres Vergehens und zur Abbitte sich bequeme, sonst müßte
er es an H. Causton gelangen lassen, weil H. Zwiffler, wie er
hinzuthat, bey der Ausrichtung seines Amts in Königl. auctori-
tät wäre, und würde er wohlgethan haben, wenn er sie bey

ihrem

ihrem Geschrey und Schalten im Stüten abend (denn es war zwischen
9 und 10 Uhr) hätte greiffen und einsetzen lassen. Damals kann-
ten wir die Tücke des Hr Vats noch nicht, und liessen uns auch
hier ein Blendwerck vormachen: Daher wir den äusserstren Fleiß
angewandt, der Orkmannin ihre Sache, dabey sie sich im Zorn al-
lerdings sehr vergangen hatte, nicht in die Hände des Hr Caustons
zu Savannah zuspielen. Daß wir solche seltsame Wun. anstal-
ten so lange geduldet, ist zwar ein Fehler von uns; es kön-
nen aber die Wohlthäter daraus sehen, wie man aus allen
Vermögen die Gelegenheit zur Collision vermeidete wolle,
dabey es freylich viel Gebeth und Arbeit in der Gemeinde gekostet,
die Gemüther in der Geduld und Gelassenheit zuerhalten.
Auch bildeten wir uns immer ein, als hätte er wirklich,
wie er sagte, Vollmacht als Commissarius, die Dinge in Eben
Ezer einzurichten nach seiner Erkantniß. Nicht lange dar-
auf kamen einige Indianer mit einem von ihren Capitains an
unsern Ort, und reiseten den folgenden Tag nach Savannah,
ihr Geschencke zuholen; denen zu gefallen wurden alle Männer
unsers Orts zusammen gerufen, und musten ihre exercitia
auf die Weyse, wie bey ordentlicher Milit in Teutschland
geschiehet, so lange machen, daß auch unsere Leibeigene
darüber eingieng. H. Zwißler hätte als Constable das Com-
mando führen sollen: weil er aber die exercitia nicht ver-
stund, so muste der Schulmeister, der ehedem Lieutenant
gewesen, an seiner statt thun; das war H. Zwißler als officier
auch dabey geschäftig. H. Vat wolte dadurch den Indianern
zeigen, daß unsere Leute im Fall der Noth sich zu defendiren
im Stande wären. Die Nacht darauf musten auch mehr
Mann als sonst ordentlich wachen.

Den 3. Mart. Gestern reiste unter Begleitung eines
frommen Negerweibes zu unserer lieben Gemeinde auf den
rothen Berg, mich mit ihnen aus Gottes Wort zuerbauen,
und wegen besserer Wartpflegung der dort befindlichen Kranck,
und anderer Dinge wegen mit dem Hr v. Reck abrede zu
nehmen. Weil H. Vat weder Mehl noch Butter für kranke und
nothleidende Personen hergeben will, ob ich mich wol aus der

Casse

„Cassa zur Bezahlung angeboten, so habe noch von iemand in der „Gemeinde beyde Stücke käuflich überlassen bekommen, da man „selbst izt keinen Vorrath hat.“ Kommenden Donnerstag wird der Feld Messer wieder nach Savannah reisen, da denn der Hl. v. Reck auch dorthin gehet, die provision besser zu besorgen. Gott hat mich am Leib und Gemüthe unter den lieben Leuten sehr gestärcket. Gestern abend hielt ihnen eine Betstunde über Matth. XXVIII, 18. Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden; darum gehet hin &c. Ich bin bey euch alle Tage bis an der Welt Ende. Welche Worte mir beym Abreisen von meinem lieben Collegen zugerufen wurden, und mir in meiner manigfaltig noch vorhandenen Umständen viel Trost und Stärcke gegeben haben. Ich zeigete den Zuhörern, die sich um mich auf die Erde umher gelagert hatten, in möglichster Kürtze, daß der freundliche Heyland seinen lieben Jüngern und Gläubigen, ehe er ihnen seine leibliche Gegenwart entzogen, noch ein Wort des Trostes vor seinem abscheide zurücke lassen wollen, daran sie sich in ihrem vita ambulatoria halten solten und könten. Hätten sie gleich noch Feinde als Freunde auf der Welt, so hätten sie doch an ihrem Jesu den besten und mächtigsten Freund, der wie Joseph alle seine Gewalt und Herrlichkeit zum besten seiner Brüder und Freunde anwenden wolle, weil er ja seine thätliche Liebe durch willige Übernehmung alles Leidens genügsam erwiesen. Sie möchten nun seyn an welchem Winckel der Erden sie wolten, so sehe er sie und ihre Umstände: denn er sey bey ihnen bis an der Welt Ende, könne auch an allen Orten und zu allen Zeiten erretten und helffen: denn ihm sey alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. Nach kürtzer application auf unsere izige Wanderschaft, und die damit verknüpfte beschwerliche Umstände, fragte ich sie: was sie wol würden gedacht haben, wenn sie diese Trost-volle Worte des Herrn Jesu, die er zu seinen Jüngern vor seiner Himmelfahrt gesprochen, selbst mit angehöret hätten? Vielleicht würden ihre Gedancken gewesen seyn, daß diese lieben Leute, die mit dem allmächtigen, allgegenwärtigen und überaus gnädigen Herrn so genau bekant und verwandt gewesen, in der Welt lauter gute Tage, hingegen keine oder wenige Prüfungen

und

und Widerwärtigkeiten bekommen würden, weil es ja ihrem Herrn weder an Kraft noch Willen und Weisheit, ihnen wohlzuthun und beyzustehen, fehle. Ich wies sie aber theils auf den Lehrtext alter Sonntag, theils auf die letzte Sonntags-Epistel, Dom. Sexagesim. 2 Cor. XI, 19. seqq. daraus sie lernen könten, daß die Verheissungen Gottes unter dem Creutz recht erfüllet und geschmecket werden: Meine Kraft, sagt Christus zu dem leidenden Paulo, ist in den Schwachen mächtig &c.

Den 4. Mart. Heute brachte uns ein Indianer einen ganzen Hirsch ins Haus, welches in langer Zeit nicht geschehen ist. Mein Hembd war gäntzlich zerrissen, daher ietzt für ein neues gesorget wird. Dieses frische Fleisch soll sonderlich den Kranken hier, und den Nothleidenden am rothen Berge, die ich diesen Nachmittag wieder zu besuchen gedenke, zugetheilet werden. Gott weiß der Leute Noth, und weiß auch noch immer Rath zu schaffen. Das tröstet mich noch immer, daß Jesus gesaget: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden &c. Er ist noch hier auf Erden, der armen Zuversicht &c.

Den 5. Mart. Ich ließ mich gestern abend vor der Gebetstunde vom Hn Commissario auf unsern Häuser-Plätzen ein wenig herum führen, um zu sehen, was einem ieden durchs Loos zugefallen war. Jederman war mit dem, was Gott gegeben, zufrieden, und priesen alle die Güte Gottes darüber. Mit dem Herzog, einem freygebigen Manne der erste Transport, hat sich durch göttliche Vorsehung begeben, daß er mit seinem Häuser-Platz ein Nachbar des Peter Grebers, in dessen Hause er wohnet, und darinn wegen seiner besondern Umstände viele Handreichung genießet, worum er ist. Ich verwunderte mich über diese gute Schickung Gottes in seiner Gegenwart; er gab mir aber zur Antwort: Ich dürfte mich nicht wundern, daß es so gegangen wäre; denn er hätte vor der Loosung um die Häuser-Plätze unsern Herrn an einem Orte im Walde darum gebeten. welche Antwort einem frommen Manne von Purisberg, der dabey war, grosse Freude gegeben. Ich fragte ihn: ob er sich über die Erde, die er bekommen, freue?

Er

es war hierauf etwas stille, und weil er wol merckte, dass ich ihn durch diese frage eine nöthige erinnerung, die unordentliche freude über irdische dinge betreffend, geben wolte, so klagte er über sein irdisch gesinntes hertz; dass glaubte er, dass der Herr, der ihm dis trübsal zufallen lassen, auch mit seinem segen dabey seyn würde. Andere leute wären erfreuet, dass sie wiederum etwas aus gottes wort hören solten, als wornach sie sich vor meiner ankunft schon gesehnet, weil ihnen in denen mancherley verworrenen dingen gute ermahnung und anweisungen nöthig stünden. Ich legte zum grunde der abend-betstunde die bekannten worte Davids: weise mir Herr deinen weg, dass ich wandele in deiner warheit, und zeigte zuförderst, dass mir dis in dem psalm von Davids beschaffenheit stehe, dass er sein und wieder so viel vom verge rede, wovon ihm ohne zweifel seine leyden- und leidens-umstände gelegenheit gegeben haben mögen, indem er nicht nur als ein hirte der schafe seines vaters, sondern auch bey den verfolgungen des königes Saul, und seinen eigenen schafen manche gefahrliche und ungefahrliche wege betreten müssen, dabey er zwar gleich andern, die in der wüsten und in beschwerten umständen leben müssen, viel ungemach und beschwernis erduldet, welches ihm aber weder an der seele noch leibe einigen schaden, sondern unvergleichlichen nutzen gebracht hätte, indem er die herrlichsten psalmen in solchen umständen verfertiget und zu gott gebetet zu seyn scheinet. dass da David in der wüsten auch viele leute bey sich gehabt, denen er denn auch bald an provision, bald an bequemen hütten, lager, ruhe gesorget, so würden die hertzen solcher leute auf verschiedene weyse offenbar worden seyn, dass einige den guten, andere aber den bösen grund ihres hertzens durch worte und werke entdecket, welche letztere den segen vom ertrücken in der wüsten auch ihrer schuld nicht gehabt als David und seines gleichen. Nach dieser einleitung (die wegen unserer jetzigen umstände zuzugeben nöthig war) betrachtete ich die worte selbst kürtzlich und zeigete, dass dis in leiblichen ein gross unglück sey, wenn man in der irre ohne weg und

und Leiter seye, hingegen groß glück und wohlthat, wann man auf den rechten Weg gebracht werde, mit application aufs geistliche, wie, weil das geistliche vorgehen auch in der absicht viel schrecklicher seye, weil man sich durch eigenen witz und Kraft, oder äusserliche menschliche Hülffe nicht aus solcher geistlichen Irre, wie bey der leiblichen Verirrung unter wilden geschiehet, zurechte helffen kan; sondern es seye eine ewige Wahrheit, die wir aus dem Catechismo wissen: Ich gläube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum gläuben oder zu ihm kommen kan, sondern der h. geist p. Daher sich David hier in erkentniß seiner Unvermögens und ungeschicklichkeit alles Leben legt: Weise mir Herr deinen Weg p. Wann er sie durch den Weg verstehe, erläuterte ich aus der Litte Mosis 2 B. Mos XXXIII, 13. Laß mich deinen Weg wissen, (coll. Joh. XIV, 6. Ich bin der Weg, die Wahrheit, und das Leben.) worauf gott diese tröstliche antwort gegeben: Mein angesicht sol gehen, damit will ich dich leiten v. 14. welches alles in kürtzer application den Zuhörern, die wir eine gelegenheit um mich herum auf der Erde fassen, ans Hertz gelegt und gezeigt würde, daß sie auch in dieser Wüsten, wie Mosis dort gethan, gleichsam nicht einen Fuß fortsetzen müßten, sie hätten denn das angesicht des Vaters, d. i. den treuen Heyland (Hebr. 1, 3.) der seine Kinder mit seinen augen zuleiten verspreche, bey, mit und vor sich, wie die Kinder Israel in der Wüsten ihn zum führer bey tag und nacht in der Wolcken- und Feuer-Säule hatten. diesen seeligen erlöser solten sie vor allen dingen recht kennen, aber auch in der Wahrheit folgen lernen, denn deßwegen stehe hier im gebeth Davids beysammen, und die Wahrheit des textes müsse aus der Ubung des beters ec. wiederum erkläret: Weise mir Herr deinen Weg, daß ich wandele in deiner Wahrheit, d. i. gegen gott und Menschen von Hertzen aufrichtig. hingegen wann sich jemand des wahren erkentnisses Christi rühmet, und doch nicht in der Wahrheit wandelt, sondern lebet nach dem Welt- und fleisches-Sinne, der wolle auf zweyen wegen, die nicht zusammen stossen, zugleich wandeln, welches im leiblichen und geistlichen Leben nach aller erkentniß unmöglich seye 1 Joh. II, 4. Den übrigen theil

dieses

dieses schönen Streichs haben wir bis auf die nächste Zusammenkunft auf. Die Leute kommen morgen Nachmittag wieder nach Ebenezer, und halten den Sonntag hier: dafür in dieser Woche keiner von uns beyden hinaus gehet. Wir werden, sobald als möglich ist, anstalt machen, dass für uns eine kleine Hütte aufgerichtet werde, da denn einer von uns beständig unter ihnen wohnen wird, welches auf die Nothwendigkeit in absicht auf leibliche und geistliche Dinge bey Krankheiten und Kindern erfordert. Die Grimmingerin, einer Oesterreicher Weib liegt gefährlich krank, und weil ihr säugendes Kind bey ihr im Gefahr ist, so ist ein andre christlich Weib zur Verpflegung desselben angenommen, für sie aber auch nach Vermögen gesorget worden. Die begehrte hab. h. Abendmahl, ich finde sie aber in geistlichen Dingen so unwissend, dass ich mich verwundern muss. Ich habe ihr nur das eine Wort, Jesus ein Heyland, nach seiner Bedeutung und absicht auf unser grosses Verderben und Unheyl, wie auch auf das verworbene Heyl, eingeschärft. Der Feld-Messer reiset morgen früh in Begleitung des Hn Vats und Hn v. Reck wieder nach Savannah, und verspricht, sobald als möglich ist, wieder zukommen. Meinen Brief an den Hn Oglethorpe, der schon
„in voriger Woche fertig gewesen, habe ich aus Mangel einer
„Gelegenheit erst heute dem Hn v. Reck zur Bestellung übergeben.“

Den 6. Martii. Seit dem neu-Mond haben wir des Nachts und in der Morgen- und Abend-Zeit wieder starken Frost gehabt, wodurch die Pfirsichen-blüte, die sich sehr häufig gezeiget hatten, Schaden genommen zu haben scheinet. Heute morgen ist ein anhaltender ziemlich kalter Regen eingefallen. In diesen Tagen haben die Leute kleine Hütten, sich und ihre Geräthe darinn zu verbergen, gebauet, und werden nun in kommender Woche, wo sich keine Hinderung findet, tapffer an ihre Acker-arbeit gehen; wie auch von verschiedenen Leuten bereits geschehen ist. Darüber muss ich mich sehr verwundern, dass
„Hr. Vat die Leute, da ich bey ihnen draussen war, auf's neue warnen
„liess, sie möchten sich nicht unterstehen, kleine Hütten zu bauen,
„sondern es müsste bey der ihnen vorgeschriebenen Ordre bleiben,
„da man doch schon itzt die Unbequemlichkeiten, welche die neuen

Leute

Leüte in der für sie erbaüeten grossen Hütte für sich und ihre Vaschen
empfinden, gleichsam mit Händen greiffen kan. Wolten die Leüte
in der unbeständigen Witterung so lange unter freyem Himmel
liegen, bis auf meinen an H. Oglethorpe geschriebenen Brief völli-
ge resolution erfolgat, so würde ihre Gesündheit offenbar Schaden
leiden. Was ietzo nur schlecht in der Geschwindigkeit gebauet
ist, werden sie künftig zu Ställen gebrauchen, wenn sie bessere
Häuser zubauen Zeit haben. Ein alter sonderlich frommer Mann
hat sich wegen seiner bösen Augen einen Schnupftuch aüs, und
da man ihm 2 von gütter Leinwand abschneiden liess, ihn aüch
von der essentia dulci ad oculos etwas reichte, so lobete er aüf
solche demüthige Weyse den lieben Gott, dass es mir gar grossen
Eindruck gab. Dieser liebe Mann hat den H. Vat bisher aüch als
einen harten unerbittlichen Mann erfahren müssen, indem er
unter andern das kleine Bettlein für seine 2 Kinder, das in
London mitgegeben worden, bis auf diese Stünde aüs nöthigen
Ursachen zurück behalten, und ihm von einer Zeit zur andern
vergebliche Hoffnung gemachet hat. H. Vat schickte diesen Nach-
mittag einen Brief an mich und meinen lieben Collegen Bürch-
den H. Zwiffler, den wir aber nicht öffnen, als den künftigen
Montag eröffnet werden, weil wir besorgen, er werde
aüs, wie seine Gewohnheit ist, gegen den morgenden Sontag
abermal Unruhe und Bekümmernüss machen wollen.
Meine Leibes-Constitution, die ietzt sehr schwach ist, leidet
darunter sehr, wenn das Gemüth gekränket wird, und
also kan mir diese Vorsichtigkeit nicht verdacht werden.

Den 7. Mart. Es ist ietzt wieder jährig, dass uns Gott nach
der beschwerlichen See-Reise unser Georgien erreichen lassen;
Deßhalb ist es heüte der Gemeinde angezeiget, dass wir kom-
menden Sonnabend seinen andern Tag in der Woche erlaübt
die ietzige viele Arbeit nicht) unsern Gedächtniss- und Dank-
fest feyren, und Gott für seine unaüssprechliche geistliche
und leibliche bisher genossene Wohlthaten preisen und
ihn demüthiglich anrüffen wollen, dass er uns aüch in denen noch
bekümmerten und ungewissen Umständen nach seiner väter-
lichen Vorsehung leiten wolle. Wenn wir in dieser Weise

dieses

dieses fest nicht fegren, so würden wir in der folgenden Woche, da mit Provision-Solen und auf andere Weyse die Leute zu sehen genug finden werden, nicht alle beysammen seyn können. In der Abend-Betstunde communicirte so, wie einige Montage her gethan, denen versammelten Zuhörern etwas aus den Briefen, so der Hl. Prof. Francke letztlich an uns geschrieben, und darinn gar herrliche Zeug-nisse von der weisen und heilsamen Wegen Gottes, die er mit seinen Kindern und auch bisher mit uns gegangen, zur Aufrichtung un-serer Gemüther abgelegt hat. Ich hatte dabey gelegenheit eins und das andere anzuführen, was ihnen in der itzigen Umständen aus Gottes Wort zu wissen und zu üben nöthig, wenn Gott seine heil. same Absichten, die er bey allen prüfungen über uns hat, an einen jeden unter uns nach beschaffenheit seines Zustandes erfüllen soll. Ich zeigte ihnen unter andern, was vielen das Creutz sehr schwer, ja fast unerträglich mache: Zuvorderst komme es vom eigenwillen her, wenn der Mensch in diesem und jenem, was er sich vorgesetzet, oder sich als nützlich einbildet, nicht seinen Willen hätte, sondern Gott fahre ihm durch den Sinn, so werde er, wie die eigenwilligen Kinder thun, unruhig und unzufrieden; wodurch man sich aber an dem gütigen Gott, der doch in seinem Willen und Wegen nur der Menschen heil zum Zweck habe, schwer versündige, und sich Unruhe und Ungelegenheit als eine schwere Last auflege. Wir wüssten es ja, dass Gott allein gut, wir aber böse seyn; und sey dis eine theure Wohlthat Gottes, wenn er seine Kinder nicht nach ihrem, sondern seinem Willen führet, sonst gingen sie gewiss nicht nur in ihr leibliches Unglück, sondern gar in die Hölle. Die möchten nur zurück denken, sie würden, wie ich selbst, proben finden, dass, wenn es sie und da nach ihrem Sinn, hinfallen und absichten gegangen wäre, sie ihren Schaden befördert hätten, und würden wol manche mit mir Gott danken, dass er diese und jene Umstände anders, als uns damals gefällig gewesen, zu unserm heil eingerichtet. Zuweilen lasse es Gott geschehen, dass die frommen ihre Lust und Willen büssen; sie können aber hernach den Schaden ent-weder in äusserlichen oder innerlichen handgreiflich sehen, welches sie nach der intention Gottes hernach zur Warnung vor eigenwillen anzuwenden hätten. Welt-Menschen halten dis für glück

und

und Tagen, wenn ihnen alles ohne Widerstand nach Wunsch gelinget
Ps. CXLIV, 12-14. aber dabey fahren sie in die Hölle, und sey ohne
ein göttlich Gericht, als Wohlthat über solche Leute, wenn ihnen Gott
ihr Theil im Irdischen gibt, wie sie es haben wollen. Hierbey
erinnerte ich sie der Kinder vornehmer und wohllüstiger Welt-
Leute, die deshalb selten gerathen, weil sie im Hause allen Willen
haben, und andere Leute ihnen schmeicheln p. Ferner sey dis ei-
ne sonst-Ursache vieler Unruhe und grossen Herzeleyd unter
dem Creutz und Prüfungen, wenn man sich anstatt crucis et tenta-
tionis gleichsam ausser der göttlichen providentz zu sehr einbildet
als widerfahre einem dis und jenes von ohngefehr nur von
bösen Leuten p, da uns das Gottes Wort lehre, dass gott nicht
allein der Regierer und Versorger aller seiner Geschöpfe sey,
sondern auch seine Kinder vorgestellt in seine väterliche Aufsicht
und Vorsorge eingeschlossen, dass sie gleichsam von ihm [Es. XLVI, 3.]
im Leibe getragen werden, und ihm in der Mutter liegen;
ihre Haare sind gezählet, keines derselben kan, nach dem Zeug-
nis des Mundes der Wahrheit, ohne des himmlischen Vaters Wil-
len auf die Erde fallen; sie sind Augapfel Gottes; wie ein
Siegel-Ring an seiner Hand; er habe sie in seine Hände ge-
zeichnet, u. s. f. Wenn es nun auf des Menschen Seiten
Wahrheit sey, dass er durch wahre Bekehrung ein Kind Gottes
worden ist und also zur familie Gottes gehöret, so habe er
nicht nöthig, wegen dieser und jener Prüfungen allzu Sorge
und Unruhe zu machen; denn der Vater sorget für ihn;
er sorget für Vieh und Vögel, so wird und kan er je sei-
ne Kinder unmöglich vergessen. Da heisse es: so sey nun Gott
seine, und traue dem allein, der dich geschaffen hat: es gehe,
wie es gehe, dein Vater in der Höhe, weiss allen Dasey Rath u. That.
Anstatt dass sie sich in dieser Fassung gegen die Werckzeuge,
die zu ihrer Züchtigung und Prüfung gebraucht worden, durch
Zorn, Unwillen, Schelten p versündigen, so beten sie aus er-
barmender Liebe für sie, weil sie solche Feinde Gottes und
seiner Kinder in einem erbärmlichen und überaus gefähr-
lichen Zustande wären p. Die übrigen erbaulichen Briefe
unserer verehrten Väter, die uns neulich zugeschrieben worden,

werden

worden wir der Gemeinde, so viel ihr zu communiciren ist auf gleiche weise zu Nutze zumachen suchen. Der Segen, den Gott bisher darauf gelegt, ist mir aus dem privat Umgange mit diesem und jenem gliede der gemeinde offenbar worden, welches mich zur continuation dieses Instituti encouragirt. Gott sey für alle seine Güte, auch für das hertzliche und väterliche andencken so vieler werthgeschätzten Lehrer und Kinder gottes demüthig gelobet. Vor abend besuchte mein lieber Collega die Eltern eines frommen Mägdleins, mit welchen er ein gar angenehmes Gespräch gehalten, und mir zu meiner Erbauung von ihr viel gutes erzehlet hat. Weil sie wegen Leibes Schwachheit vom öffentlichen Gottesdienst abgehalten worden, so hat sie ihre Erbauung unter anderen in einem unbekannten Passions-Liede, welches in einem kleinen zu Ulm gedruckten Passions-Büchlein befindlich ist, gesucht und gefunden, überschrieben: Jesu, du Wurtzel des Lebens zum Leben p. daraus sie auch verschiedene Verse einige gar erbauliche und saftige Ausdrücke angeführet, und sich einfältig und kindlich zu Nutze gemacht hat: z. E. Jesu, dein Sterben belohnt mir die Müh, dass ich zum Stamme des Creutzes sinke nie. It. Deine barmhertzige Vater-Geduld schonet gnade gnade für Schuld p. It. wenn ich von dieser Trähnquelle (nemlich der bittern Thränen) schon eine, bring ich den Engeln den süssesten Wein. It. Ringen und siegen und Kämpfen ist dein, glauben und lieben und hoffen bleibt mein. It. Jesu mein Leben, mein lieben, mein Hügel, Jesu, mein Hertze, mein Freund, mein Theil.

"Den 8. Martii. Diesen Morgen haben wir den Brief des
"Hrn Vats, welchen er vergangenen Donnerabend an uns
"beyde geschicket, erbrochen, welchen wir denn auf diesem
"Diario einverleiben wollen, als darauf zu sehen, ob sey
"unsere Besorgniss keine blosse Muthmassung gewesen,
"sondern er hätte uns und unseren Zuhörern den süssen Donner-
"tag gerne wieder verbittert. Er lautet also:
"Rev^d Gentlemen, you are desired, publickly to forwarn
"all et every one of the Inhabitants of this Congregation at Eben-
"Ezer; that they may not meddle with removing any Provisions,
"or Planks, Slabs or any other things, belanging to the Store-House,

um-

unless by Order under my hand & Seal; otherwise he, or they, acting contrary to this notice, shall be prosecuted accor. ding to Law. And Mr. Zwiffler, who (as well as the Tything-men, like as other Officers of this Province, have been con. tinued as Constable & Tything-men for one year) is hereby required & directed to appoint every Day six Men for watching in this place every night, and during divine Service on Sundays & holy Days, for the Security both of the inhabi. tants & of the Stores, agreeable to the Rules, prescribed under the Hand of the Honble James Oglethorpe Esqr; Dated the 16th. Day of February last.

Eben Eger
March the 16. 1735.

I am
your humble Servant
John Vat,
Commiss. to the Saltzburghs.

Was den ersten Punct, nemlich Provision, Brother und Früchten, sonder abspricht betrifft, so wird der Hr v. Reck erfahren, ob die. nige künftig dürfen gebraucht werden. Wegen des andern Punct aber ist zulänglich an den Hr Oglethorpe geschrieben, worauf wir die Antwort erwarten müssen. Ueber die viele beschwerliche Arbeit und harte Umstände der Saltzburger weiß, wie wir, und einige liebe Früchte Gesundheit, Leben und Fortgang ihrer Arbeit zur Feuer. bung eigener Lebens. Mittel hat, der kan, wo er dabey etwas zusagen hat, seinen consens zu diesen und andern Lasten unmöglich mit gutem Gewissen geben. Und also geschehe über uns, was Gott gefället: wir gedencken und der armen bisher bis auf's Blut und Leben gequälten Leute nach allem Vermögen in Demuth und sonst auf alle Weyse anzunehmen. Heute ganz früh ist Hr Vat auf den rothen Berg gereiset, was er dort machen wird, stehet zu erwarten. Einige sagen, er reise nach Purs. burg, weshalb er das hiesige Store-Haus dergestalt ver. schlossen und verwahret, dass man itzt zu keinen der Gemeinde gehörigen Dingen kommen kan. Sonst hat er

nur

„nur eine Cammer in seiner Abwesenheit verschlossen gehalten,
„darinn der Wein für Cranche, Nägel, Jeb-stangen, Seile, und
„die den Leuten zurück gehaltene Dinge, welche von den Wasch-
„Häfen aus London mitgegeben sind, verwahrt liegen.
„In der vorigen Woche hat er die Leute ausgetheilet, die ihm
„auch zum besten der andern Transports mitgegeben worden.
„Wann der H. von Reck länger als 8 Tage ausbleibet, so leiden
„seine mitgebrachte Leute Mangel an Lebens-Mitteln, die jetzt
„schon knap und sparsam genug sind: ob man sonach nicht ge-
„dringen wäre, etwas von der hier liegenden Provision für
„diese arme Leute zur Stillung ihres Hungers zu borgen, lasse
„wir andere urtheilen. Die Provisions-Casse des dritten
„Transports ist nicht wohl eingerichtet, und hat ein sehr schlech-
„tes Ansehen.“

Von J. Mart. Schweighoffer ist seit einigen Tagen am Leibe
so schwach worden, dass er auch gestern seinem Abschiede aus
diesem Jammer-Thal nahe zu seyn glaubte, und deßhalb einige
Ordnung, wie es nach seinem Tode unter seinen 3 Kindern
in absicht auf seine liebliche Dinge zu halten, durch meinen
Collegen zu Papier bringen liess. Heute war er etwas stär-
cker und in dem väterlichen Willen Gottes ganz gelassen.
Seine Sünde hat ihm gestern grossen Kummer gemachet;
er ward aber sonderlich durch den Spruch getröstet: Wo die
Sünde mächtig worden, da ist doch die Gnade viel mächtiger.
Dabey ihm diese Gedancken eingefallen sind: Wenn meine
Sünden gleich über mein Haupt, ja bis an den Himmel gehen,
so ist doch der Herr Jesus mit seiner Gnade noch drüber;
denn er ist im Himmel, und hat alle Dinge, und also auch
meine Sünden unter seinen Füssen, und heisst nun:
Von diesem Jesu zeugen alle Propheten, (setzten alle gleich-
sam mit Fingern nicht auf Maria und die Heiligen, son-
dern auf Ihn) dass in seinem Namen alle die an ihn glau-
ben, Vergebung der Sünden empfahen sollen. Ich suchte ihn
in diesem Vertrauen zu Christo und seiner Gnade, die sich
über alle arme Sünder erstrecke, noch mehr zu stärcken,
unter andern mit folgenden Worten: es sey an dem, dass

die

die Gnade Gottes in Christo von einer unumschränckten Grösse und Weite sey, und erstrecke sich über alle arme, auch die grösseste Sünder. Seine Güte sey eine göttliche Güte: bey Menschen finde sich auch Güte, Liebe und Barmherzigkeit; sie sey aber, wenn sie auch gross scheine, gegen die göttliche Liebe und Barmherzigkeit kaum mit einem Tropffen gegen das grosse Meer zu vergleichen. Und ob sich zwar alle Geschöpfe dieser göttlichen Güte zu erfreuen hätten, so erstrecke sie sich doch über keines derselben so reichlich und sonderbar, als über die gefallene Menschen, als denen gott selbst seinen eigenen, einigen und allerliebsten Sohn zu einem Erlöser geschencket; wie solte er nun uns Menschen mit ihm nicht alles schencken? Röm. VIII, 32. Dieser gütige Heyland sey auch, wie er auch dem nächtlichen Verräther Judam gnädig wisse, so willig gewesen, für uns zu leiden und den Tod auszustehen, dass er nicht gewartet, bis ihn die Feinde abgeholet, sondern seine Hertzliche Begierde nach unserer Erlösung habe ihn gedrungen, selbst nach Jerusalem seinen Feinden in die Hände zu gehen. So bereitwillig er nun gewesen, alles zu erwerben, so bereitwillig sey er auch, die erworbene Gnade zu schencken, und sage er ja selbst: wer zu mir kommt, den will ich nicht hinaus stossen. Ich führte ihn hierbey auf seine väterliche Liebe zu seinen Kindern, ob er nicht willig wäre, seinen Kindern das jenige zu ihrer Versorgung zu geben, das er selber willig und geneigt gewesen ihnen durch seiner Hände Arbeit zu verdienen? Gestern und diesen Vormittag waren etliche Leute des 3ten Transports von dem rothen Berge zu mir gekommen, ihren Provision-Mangel kund zu machen: Jetzo sey fast alles dahin, nachdem man den 7 Personen, die gestern mit dem grossen Boote nach Haberkorn, wegen ihrer dort unter freyem Himmel liegenden Sachen, gefahren sind, auf eine woche Provision mitgeben müssen. „Weil H. Vat alle Provision sorgfältig im Store-Hause verschlossen, „und wir wegen unsers heiligen Amtes und lieben Leiden, „als zur Stillung der Thränen einige Gelegenheit geben wollen, „

so

so haben wir uns unter den Gliedern unserer Gemeinde nach einigen Laban's-Mitteln erkundiget, und einige willig gefunden, ihren geringen Vorrath herzugeben, welches ihnen restituiret werden soll. Es wird aus möglich gemacht werden, 2 oder 3 Pferde zu bekommen, die aus hinaufgeschickt werden sollen. Es ist dies ferner eine göttliche Vorsehung, dass nämlich den ersten Salzburgern die vom ersten Jahre rückständige Provision an Korn und Mehl ausgetheilet worden, und können sie nun davon ihren leidenden Nächsten mittheilen. Mein lieber Collega ist heute hinaus gegangen, gesunden und Kranken mit dem Evangelio von Christo, der für die Armen gehöret, zu dienen, und zugleich sich nach der leiblichen Noth zu erkundigen. Meine Leibes-Schwachheit und starcker Schwindel, womit ich einige Zeit her incommodiret worden, nöthiget mich einige Tage zu medicinieren. Bitte Gott einen Segen zur völligen Gesundheit auf den Gebrauch der Mittel zu legen, wie ich hoffe, so gedencke kommenden Montag nach Savannah zu reisen, um zu erfahren, was Hr v. Reck wegen der Provision seiner mitgebrachten Leute ausrichten können. Wir sorgen, er sey von Hl Causton auf der Hn Oglethorpe gewiesen, und also habe er wol gar bis nach Altamaha reisen müssen. Herrberger ein Schneider, der mit dem letzten Transport kommen ist, befindet sich am Leibe sehr elend, lässet sich aber alles dazu dienen, immer besser zu Christo, und durch ihn zum Vater und zur seligen Ewigkeit zu kommen. Auch sind die Leibes-Schwachheiten Joh Haberschmers zwar gross, sein Hertz aber ist in Gott getrost, und höret man von ihm nichts, als dass er Gott lobet für seine Liebes-Führung in dieser Stille, wo man ihn in leiblichen und geistlichen nach seinen Umständen zu dienen suchet. Beyde Männer haben im Christenthum ein fein Erkenntniss, das auch nicht bloss buchstäblich, sondern geistlich und lebendig ist, welches ihre Worte und Werke deutlich zeigen. Es sind unter diesem Transport viel redliche Seelen, die mit den ältern Gliedern unserer Gemeinde bald zusammen fliessen: es finden sich aber auch manche Irrter, die sich in ihrer Unart schon mehrmalen grossthätig haben. Denkelich ist unter denen,

Die

die unter wegs vom Hr von Reck aufgenommen, keine einig-
keit und klaget immer einer über den andern, als da ist
Grinig, der Ufemaster Müller, der gerber Helfensteiner,
Ernstp, und weiss man noch nicht, wem zu glauben ist.
Auch hat die alte Oestereicherin, die Spielbiglerin mit ihrem
Sohne ein gar schlecht Zeugniss.

Den 10. Mart. Mein lieber College schrieb mir gestern
abend vom rothen Berge unter andern: die Leute wer-
den sich freuen, wenn ihnen bald geholfen wird, ihren Jünger
zu stillen. Das Boot kam auch selbst an, einige Provision für
die armen Leute abzuholen und brachte eine schriftliche vom
Hr von Reck hinterlassene Ordre an seinen Hr Brüder mit,
darinn unter andern demselben committirt wird, das Store-
Haus, wenn es vom Hr Vat wäre verschlossen worden, mit
Gewalt zu öffnen. Dieser junge Hr von Reck verlangte hier
zu meinen consens: ich sagte ihm aber, dass ich mich in solche
gewaltsame methode, Provision für die Leute zu bekommen
nicht menge, damit ich weder denen Feinden einige Gelegen-
heit zur Lästerung, noch meiner Gemeinde, deren Vorbild
ich im Wort und Wandel 1. Tim. IV, 12. geben müsse, einigen
Anstoss geben möchte. Es sey bisher in Händeln mit dem Hr
Vat unsere Absicht immer gewesen, zu bitten und zu dulden
und durch Leiden, wie Streiter Christi gebührt, zu über-
winden, wodurch des Hr Vats Sinn und Gemüth gegen uns
und die Salzburger mehr offenbar, und sein Verfahren
dem Hr Causton und andern mehr verdächtig worden,
als wenn wir uns unsers Rechts bedienet und mit Ge-
walt zugefahren wären. Moyrote etc, der junge Hr v.
Reck, dass er seines Hr Bruders Character, als Comissarii
der Leute, die er mit Lebens-Mitteln versorgen müsste,
dadurch maintenieren, und auf seine Verantwortung das
Store-Haus erbrechen lassen wollte, wie er selbst bald zu
anfang gethan, so hätte ich mich darwider nicht zu setzen
Ich bitte ihne und Gott noch einen gelinden Weg anzuweisen,
nemlich die alten Salzburger wollten so viel Provision zusam-
men tragen, als sie jetzt entbehren könnten, und diese bestehe

aus

auch 1 Bushel Reis, 1½ Bushel Bohnen, 200 ℔ Mehl, 3 Bushel Korn, etwas Saltz, und 2 lebendigen Schweinen, und sey mein Rath, erst diesen Tagen Gottes, der von gutwilligen Hertzen fliesset, zu gebrauchen, und dann die fernere Hülffe des Herrn zu erwarten. Er liess sich diesen Vorschlag wohlgefallen, und da er theils Hörte, theils sahe, wie activ die Saltzburgischen Weiber waren, den nothleidenden Leuten des 3ten Transports nach ihren Vermögen beyzuspringen, so gab ihm dis Zeugniß einer reellen Christen-Liebe, die sich nach der Noth und Umständen des Nächsten richtet, einen gar feinen Eindruck.

Den 11. Martii. Der krancken Grimmingern halbjähriges Kind, welches wir zur Verpflegung an unsern Ort bringen lassen, weil draussen noch wenig Gelegenheit darzu ist. Die Riesin hat es angenommen, wir thun auch für ihre Mühe, die sie Tag und Nacht mit demselben haben muß, auch unserer Armen-Büchse etwas bekommen wird. Die ist ein redlich gewissen, fast weib, und wird dis Kindlein bey ihr besser, als bey dem Weibe am rothen Berge versorget seyn. Der Vater des Kindes brachte es selbst, und wüste in seiner Einfalt die göttliche Güte die er auch in Versorgung seines Kindleins so deutlich spüre nicht genug zu preisen. Er ist eben wie sein Weib in den Puncten der christlichen Religion noch ziemlich unwissend, ist aber von Hertzen aufrichtig, redlich, und nach der heilsamen Lehre begierig. Ich lobete ihm den Scheitberger, den er einem gewissen Manne draussen geben solte, ihn und seinem Weibe etwas daraus vorzulesen, da es ihnen ihre Umstände nicht leiden, an unserm Gottesdienste Fest und am Bettage dem öffentlichen Gottesdienste mit beyzuwohnen. Er kan selbst nicht lesen, liess sich aber lieb seyn, da ich ihm sagte, daß er bey uns Gelegenheit finden würde, lesen zu lernen.

Die Leute warten gegen den Frühling abermal mit vielerley Beschwerden, die meisten theils in Scorbutischen Zufällen und Geschwülsten bestehen, befallen, darzu das gar unbeständige und mehrentheils kalte Wetter viel contribuiret. „Dolten die „armen Leuten ihre itzige kümmerliche Umstände noch schwerer

go,

gemacht worden, wie sich darzu angelassen hat, so möchten die
neuen Strapazen und sonderlich der gemüths-Kummer noch mehr
Krankheiten und Sterben bringen. Die Leute wünschten
einmal zu einiger Ordnung und Gewissheit ihres Landes zu
kommen, und der Rechte und Freyheiten anderer Engländer
im Lande zugenissen, wie ob ihnen mündlich und schriftlich zu-
gesprochen ist. Weil man weiss, dass ob einfältige Bauers-
Leute sind, die viel Wohlthaten genossen und noch geniessen,
so macht man sich kein Gewissen, ihnen allerley Lasten aufzu-
legen. Gott aber lebet noch, und bey Ihm ist kein Ansehen der
Personen.

Den 12. Mart. Schweighoffer ist itzt auch neue viel recht
ein mühseliger und belasteter Sünder, der bey dem Erkant-
nis seiner tiefen Sünden-flecken keinen Trost finden kan.
Es kommt ihm vor, er sey in der That der grösseste Sünder,
und wollten keine Verheissungen fassen, wenn er auch
gleich in Beten sein Hertz dazu neige: die heilige Schrift,
und diejenigen Capitel aus dem N. Christenthum, die
ihm sonst so viel Trost und Erbauung gebracht, schienen ganz
wider ihn zu seyn, und das Gebeth und Beten sey ganz
trocken und kraftlos. Da er das letzte mal zum Beicht
und heiligem Abendmahl gegangen, so habe ihm Gott Gnade
gegeben, alle seine Sünden zu bekennen, zu bereuen und zu bewei-
nen, und habe er den Trost Gottes, dass ihm alles um des Blutes
Jesu willen vergeben sey, empfindlich bekommen. Jetzo aber
sey ihm so zumuthe, wie ob im LXXXVIII. Psalm stehe. Dieses sey
ihm noch übrig, dass er glaube, Gott habe ihn noch nicht ganz ver-
worffen, weil sein Hertz so viel Kraft noch habe, sich dem lieben
Gott nur ganz gelassen hinzugeben, und ob ihm noch zu zu-
trauen, er werde ob nach seiner grossen Barmhertzigkeit
mit ihm machen. Weil er sich auf Ps. LXXXVIII. schon gestern bey
meinem lieben Collegen bezogen hatte, so las ich ihm denselben
vor, und zeigete ihm einfältig, dass hier der Herr Jesus in
seinem schweren Leiden habe, als er aller Menschen und also
auch seine, des Patienten, Sünden zu büssen, auf sich gelabt hätte.
Die Sünden, die er nun bitter empfinde, hätte der Sohn Gottes

alle

alle gebüsset, und da er auch ihm noch etwas von der abscheulichkeit derselben fühlen liesse, so mögte er ob dadurch nicht böse, sondern wolle ihn mit seiner Last zu sich dem Arzt und Helffer locken, ihn als einen mühseligen und beladenen forderlich desto mehr zu, ergeiben. Ich las ihm auch etwas aus dem LXIX. und XXII. Ps. vor, und applicirte ihm sonderlich die Pforte daraus, darinn den armen und elenden die erworbene theure gnade Christi frey und umsonst angeboten und geschenket wird. Ausserlese ich ihm etliche Sprüche aus dem neuen Testament mit, und fragte ihn 1. ob er wol ein Exempel wisse, dass der Herr Jesus einen einigen grossen Sünder von sich gestossen? 2. ob er einen Spruch wisse, darinn denen bussfertigen Sündern, wenn ihnen ihr elend auch noch so gross vorkomme, die gnade Gottes abgesprochen wäre? Hegdeb beantwortete es unter Thränen mit einem klaaen Nein. Ich bekräftigte dis und sagte, dass ich ihm aus der Schrift Alten und Neuen Testaments von beyden das Gegentheil beweisen könte, nemlich dass Gott alle arme Sünder durch Christum erlöset habe, und ihnen gnade in seiner Ordnung verheissen; item, dass er die grössesten Sünder angenommen und begnadiget, und also gnugsame Exempel seiner unumschränkten Erbarmung in Christo statuiret hätte. Die Sprüche waren 1 Tim. II, 4-6. Tit. II, 14. 1 Joh. II, 1. 2. Mich. VII, 18-20. Die Exempel waren Paulus, der sich 1 Tim. 1. den grössesten Sünder, den gott zum Exempel andern, die auch grosse Sünder sind, barmhertzigkeit wiederfahren lassen; it. Petrus, der von Christo viele ausnehmende Wolthaten in leiblichen und geistlichen genossen, und dieser treuen Heyland doch auf so grobe weyse zu dreyen malen unter schrecklichen flüchen und Schweren verleugnet habe, und doch gedrucke der Herr in grosser freundlichkeit gleich nach seiner auferstehung an ihn, und rücke ihm seine schwere Sünde mit keinem worte auf. Wie freundlich sey der Herr Jesus gegen ihn auch, er solte nur in seine Wundenlöcher sehen. Wenn er in der Bibel lese, oder daraus höre,

müsse

müsse er sich so vorstellen, als wenn Gott und Christus selbst vor ihm stünde und riefe ihm diese und jene Verheissungen zu. Auch fragte ich ihn, was er thun würde, wenn ihm der Herr selbst zuredete und spräche ihm Trost ein, ob er sein Herz dadurch nicht zufrieden stellen würde? und so habe er die Verheissungen Gottes anzusehen, in denenselben rede er mit uns. Er weiss auch den Spruch: Wer euch hört, der hört mich. Und also wenn ein Lehrer im Namen Christi mit seinen Leuten handelt, ists als thäte es der Herr selber. Von jetzigem Zustand seines Herzens möchte er nicht für ein Zeichen des Zorns, sondern der Gnade Gottes halten. Ich für einen grossen Sünder halten, und seine Sünden mit Ekel und Wehmuth erkennen, sey kein Menschen-Werck, wie er selber zusagen wüsste, der Trost würde schon kommen. Er müsste nur in Busse fortfahren; er höre, daß wir einen Fürsprecher haben, und also werde sein Fürbitt und sonderlich gebeth die beste Kraft von dem Hohenpriesterlichen Gebete Christi bekommen: Solch gebeth wolle Gott haben, daß aus einem geängstigten Herzen komme, und wenn es scheine, die wenigste Kraft zu haben, rüste es wol das meiste aus; wie er im Grund sie und wieder finden würde. Ich lase ihm das Lied: Herr Jesu Christ, ich schrey zu dir aus hochbetrübter Seele p, und betete mit ihm und seinem Weibe. Es sind heute unsere liebe Zuhörer zeitig von ihrer Arbeit nach Hause gekommen, da ihnen denn in der Abend-Gebetstunde nach Gelegenheit der in der Ordnung folgenden 7te Bitte eine kurtze Einleitung zu der rechten Feyer des morgenden Gedächtniss- und Gnaden-Festes gegeben worden. Nachdem ich den Jenkum diese Bitte kürtzlich catechetice durchgenommen, so erinnerte ich sie dessen, was ich ihnen bey Vorlesung einiger Briefe etliche mal gesagt, daß das Ubel, das uns auf der Reise und bis hieher begegnet, gar vielen frommen Christen und Lehrern in London und

Teutsch.

Teutschland zu Fortzen gegangen, welches sie zur Fürbitte für
uns bewogen. Gott hätte auch unsere und ihre Gebeth in Gnaden
erhöret, und uns schon aus vielem Ubel geholffen, so dass wir
uns darüber verwunderen müsten. Ich führete sie hierüber
auf ihre eigene Specielle Erfahrung, und zeigete, wie sie
diese Erkentniss, da sie bisher Gott aus so manchem Ubel
errettet, anwenden sollten, 1. zur dankbaren Erinnerung
der empfangenen Hülffe und Wohlthaten &c; 2. zum gläu-
bigen und kindlichen Vertrauen auf fernere Hülffe: der
Gott, der bisher geholffen, und manche Last leichte gemachet,
lebe ja noch, sey auch noch eben so gütig, weise und allmäch-
tig, wie er von Ewigkeit gewesen. Es werde zwar noch
in diesem Leben manches Ubel zu erfahren seyn, zugleich aber
auch göttliche Hülffe &c, und müssten wir in allen Widerwär-
tigkeiten nur ja keine andere Waffen gebrauchen, als
die Waffen Jacobs und aller Martyrer, nemlich Gebeth und
Thränen Hos. XII, 5. was wir nicht Ubel ärger machen wollten;
3. Möchten sie den morgenden Tag auch dazu gebrauchen
das Sünden-Ubel recht zu erkennen, und in der Ordnung
einer wahren Bekehrung davon los zu werden, weil ob
an dem sey, dass einige seit dem letzten Gedächtniss-Feste
noch nicht besser, sondern ihre Ubel bey der reichen Anhörung
des göttlichen Wortes noch grösser worden; dass der
Fast-Tag auch ihr Buss-Tag seyn sollte &c. Ich erinnerte
sie auch mit kürtzer Anweisung der Texte an denen
beyden vorigen Gedächtniss- und Dank-Festen, als
1. B. Mos. XXXII, 10. Herr, ich bin zu gering &c; und Ps. L, 14. 15.
Opfere Gott Dank, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde &c.
Gegen Abend ging die Post wieder durch unsern Ort nach
Charles-Town, welche sich sehr lange in Savannah aufgehalten
hatte. Wenn wir es uns versehen hätten, so würden
wir unsere Briefe und Diarium mit nach Charles-Town ge-
schicket haben. Der Mann wollte nicht verziehen; dahero wird

einer

einer von uns am Anfange der kommenden Woche selbst deshalb nach Savannah reisen, wozu uns auch die kümmerlichen Umstände des 3ten Transports nöthigen.

Den 13. Martii. Die Leute, die am vergangenen Montage ihren Casten wagen nach Haberkorn gereist sind, haben der Predigt und Catechisation an unserm Bauch- und Geschäftsreise-Feste nicht beygewohnt, weil sie erst gegen Abend bey uns ankamen. Die haben sich noch die Wiederholung und Lehrstunde zu Nutze gemacht. Die meisten Leute beysammen geschlafft, die von den Kranken am rothen Berge abkommen können, haben sich zur Anhörung des göttlichen Worts theils gestern theils heute eingefunden. Der Vormittags-Text war genommen aus Hebr. XI, 8-10. über welchen von dem gottseligen Verhalten der Gläubigen auch unter den beschwerlichen Umständen dieses gegenwärtigen Lebens gehandelt wurde. Der Nachmittags-Text stehet 1. Petr. 1, 17-19. Darauf mein lieber Collega seine Zuhörern 2 Bewegungs-Gründe zum gottwohlgefälligen Christen-Wandel vorlegte. Statt der Epistel wurde Vormittags vorlesen 1. B. Mos. XII. und anstatt der Catechismi oder Biblischen Historie, welche die Kinder des Nachmittags nach dem ersten Liede herzusagen pflegen, recitirten sie den CXVIII. Psalm.

Continuatio Diarii.

Anno 1736. Mart.

Montag. den 15. Martz. 1736.

Diesen Morgen muste das grosse Boat nach Savannah geschickt werden, für die neu angekommene Leute Provision zu holen. Der Hr. von Reck hatte versprochen, den Hrn Causton oder Hrn Oglethorpe zu bitten, den Leuten die Provision herzuschicken, weil diese Strapaze mit unserm ungeschickten Boat ihnen die Kräfte und Zeit zur Arbeit benimt: er muß aber mit seiner Bitte und Vorstellungen nicht haben durchkommen können, weil wir die vorige ganze Woche vergeblich gewartet haben, darüber die Leute hätten Hungers sterben müssen, denn man nicht zuvor Schweine hier für gekauft, und die Salzburger ihren wenigen Vorrath an Reis, Bohnen und Korn vorgeschossen hätte; welches letzten kümmerliche Stück ich auch den Hrn Causton dienstl. geschrieben, und um schleunige Hülfe gebeten habe. Auch meldete ich ihm, daß den 29ten Martz die Austheilung der Provision für die ersten Salzburger wieder gefällig sey, und möchte er sich wegen Ihr Vat, der also ins Store-Haus dieselbe eingeschlossen hat, erkundigen, ob genug Provision vorhanden; möchte mir auch melden, wie es mit Austheilung derselben zur gesetzten Zeit zu halten sey. Damit diese und andere nöthige Dinge nicht wieder auf die lange Bank gesetzt haben würden, reiste mein liebster College selbst, mit seinen Briefen nach Savannah. Er nahm auch unser Diarium vom 11. Jan. bis 13. Martz, nebst einigen Briefen an Ihr Hochehrwürden Ziegenhagen, an den Hrn Newman und Hrn Vernon mit, die er zur Bestellung durch sichere Hand nach Charles-Town schicken wird. Gott halte seine Hand ferner über unsere Briefe und Diaria, wie er bisher nach seiner väterlichen Güte gethan. Ich sehe dis als eine besondere Probe der göttlichen Vorsorge an, daß er in unsern itzigen Umständen einige Indianer in unsere Gegend kommen lassen, welche ganze Hirsche an unsern Ort bringen, und unter die Leute für Reis, Bohnen, Pfeffer, &c. vertauschen. In unserm Haus haben sie zu unserer Verwunderung auch getrocknete Triebe von ganzen Hirschen gesehen hinter eine, andere gebraucht, wodurch mir und der barmherzige Gott nicht undeutlich einen Wink geben wollen, den Krankheit

Anno 1736. Mart.

und andern, die nichts haben, zu ihrer Nothdurft etwas mitzutheilen. Einige von den Zuhörern, die auch die wahre Religion annehmen, haben sich, wie mir erzehlet worden, auch dadurch zum Abendmahl auch den lebendigen Gott gestärcket, der keinen zuschanden werden lässet, der ihm hanget. Der himmlische Vater wird von den Seinen auch über diese Wohlthat recht herzlich gelobet, welcher es sich doch um Christi willen wollen angelegen seyn, und ihnen seine väterliche Vorsorge noch ferner erhalten lassen. Der Inspector Hernberger ist seit einigen Tagen wegen grosser Leibes-Schwachheit bettlägrig worden. Ob ihm der liebe Gott seine Gesundheit wieder schenken wird, ist zu erwarten. Ich zweifle auch seinen Zunehmen in der Erkäntniss des grossen Heyls in Christo ist recht merklich, dahero er in seinen Augen immer kleiner und geringer, immer ärmer und elender wird und Gott für die itzige Wohlthat des Creutzes herzlich gebeten hat, weil er den geistlichen Nutzen desselben täglich spüret. Ich nahme diese Gelegenheit, mich der göttlichen Führungen, die er in seinem vorigen Leben gehabt, zu erkundigen, da er mir denn folgende Puncte auf gar bedächtliche Art mit recht erbaulichen reflectionen erzehlete. Er habe bald in seiner zarten Kindheit manchmahl eben, wenn er Gottes erlassen, so, dass er auf sein offenem Himmel auf die Knie gefallen, und ihn gebeten, ihm die rechte Religion zu erkennen zu geben, und ihn doch einmal einige Lüsternen, die er öfters so schädlich beschreiben gehört, stehen zu lassen. Gott hätte es gnädiglich, dass er im neunten Jahr besser gelernet, und nach einiger Zeit zum Inspectur-Handwerck von seinen Eltern gethan worden. Nach ausgestandenen Lehr-Jahren habe man ihn bald zur Wanderschaft in die Fremde getrieben, und sey ihm von den Seinigen ein Rosen-Krantz und ein Gebetbüchlein mitgegeben worden, darin ihm aber die Lob-Sprüche der Heiligen und die zu jeder vorgeschriebe Gebete verdächtig und abgöttisch geschienen, so, dass er es wenig gebraucht, sondern es sey ihm offt gekommen, der Gott, der im Himmel wohne, und vor den seine heilige Majestät er eine himmlische Ehrfurcht

habe,

Anno 1736.
Mark.

habt, müsst einen bessern Weg ihne zu dienen vorgeschrieben
haben. Dieser erste Uebertritt ist auf Lagern nach Ungarn gan-
gen, wo er durch Verkleidung unter die Käyserl. Soldaten ge-
rathen, in welcher Schule er durch Soldat-mündtbarer Fügung bey
der einigen lernen, dass die papistische Religion voller Ir-
rungen und Menschen-Lehr seye, die Evangelisch-Lutherische aber
den rechten Weg zur Seligkeit zeige. Er habe in Verhaubi-
gen in Quartier gestanden, und Gelegenheit gehabt einige gute
Predigten zu hören, wiewol er darüber von seinen Unter-
Officiers viele Schläge bekommen. So lange er aber nur gu-
te Predigten gehöret, und dabey böse Gemüther gesehen, habe
er doch noch zu keiner Gerechtigkeit kommen können, sondern
habe wegen der Blasphemie der Evangelisch-Lutherischen Lehr
manche Verführer gehabt, bis ihm Gott mit einem schweren
Lauter, der ihm viel Geld eine Bibel auf Pasch bekommen,
bekannt worden lassen, denen er seinen Gemüths-Kummer
entdeckt, und durch ihne zur Lesung der Heil. Schrifft
gebracht worden, da ab ihme denn als ein Donnerschlag
ins Hertz gedrungen, warum er geschrien: Do schreibt der Herr
und warum er mit den eloquiis divinis die papistische Irr-
thümer straffen, so habe er solche Unterscheid als zwischen
Tag und Nacht gefunden. Als ihme durch den gedacht Lauter
der Weg zur besseren Erkäntniss gezeigt worden, habe er
einen merckwürdigen Traum gehabt: Es seye ihme vorge-
kommen, als seye er in einer Kirche gewesen, darin der
Prediger an dem Ort des Altars vor einem Tische in ei-
nem hellen Liechte gestanden, hingegen an dem Orth, wo er
gestanden, seye es so finster gewesen, dass er es hätte greifen
mögen. Aus dieser Finsternüss habe er deutlich ins Liecht und
den Prediger einen Brief in der Hand haltend gesehen,
welchen er ihme (dem Prediger) dargereicht, und dabey die
Worte des Herrn Christi Matthäi 28. Gehet hin in alle Welt und
verba institutionis ex ore Christi recitirt, darüber sey aber
ein solch Donner-Wetter entstanden, dass er darüber aufge-
wacht, doch gleich wieder eingeschlafen seye, da habe ihme der
Traum zum andern und zum dritten mal, und allezeit ei-
ner noch grössere Donner-Wetter dargestellet worden.
Als er diesen Traum dem vorgedachten Lauter erzehlet,
habe er ihme gutes Muth gemacht und gesagt: Er seye nicht

Anno 1736.
Mart.

gleuret vom Reiche Gottes ꝛc. Von der Gerechtigkeit, und sonderlich seiner Gerechtigkeit, denn er im Gerichtshof und streng durch einen schrifftlichen Aufsatz ein offentes Zeugnuß gethan, hat er viel leiden müssen. Nachdem er von dem Volcaten-Adressen lob worden, habe er im Lustspihlen von dem Maul-Christen sehr viel ausgestanden. Die Jahren ihn liederlich tractirt, und gesagt: Von solchen Leuten, die von der Religion, darauf sie getaufft sind, abfallen, sey nichts zu halten, man müsse dabey bleiben, worin man gebohren ꝛc. Darüber habe ihn nur immer zum Gespötte machen gedrungen ꝛc. und weil er mit andern Lasterthaten nicht mitmachen wollen, sondern ihnen Gerechtigkeit gestraft, habe sie viel Ungemächlichkeit erhoben. In der folgenden Zeit habe Gott den Dienst des sel. Mag. Schuldens lieb an ihm sehr gesegnet, worüber er einige Specialia erzehlte. Die Liebe zu dem Predigen habe ihn auch wieder ins Lager-Land getrieben, wo er an seinen Eltern nicht ohne göttliche Regierung gearbeitet. Daß seine Mutter bey ihrem noch schlechten Verständniß im Glauben des Herrn Gottes gestorben, wisse er. Von seines Vaters Tode habe er zwar solche Gewißheit nicht, weil er damals wieder in der Fremde gewesen, doch habe er von seinem Vetter, als seines Vaters Bruder, gehöret, daß er nicht auf Catholische Art habe sterben wollen: worüber dieser sein Vetter seinen Unwillen gegen ihn bezeigt hätte. Auf seiner Wanderschaft hat er sich und wieder Gelegenheit gehabt, etwas gutes auszustreuen, er habe aber wenig effect, sonderlich bey jungen Leuten, gespühret, die größten Theil in den Jugend-Lüsten ganz versoffen gewesen, verspüret. Seine Mutter habe nach Amsterdam in Rom gehabt, wohin er zweymal gereiset sey, theils auf ihr Begehren, theils aber auch Sie gereiset, zu erfahren, ob das Leben der Angehörigen des Pabsts so arg sey, als es in der Offenbarung Johannis und andern Büchern beschrieben: er habe aber die Greuel und ungemeine Blindheit viel grösser angetroffen, als er sich vorher vorstellen können. Aus seiner Mutter Lande, der daselbst, der ein reicher Bauer gewesen, habe er im verborgenen gearbeitet, ohne es ihnen merken zu lassen,

daß

dass er Evangelisch seye. Dazu habe er durch ein Evangelium
Buch, das dieser Bruder im Hause gehabt, Gelegenheit bekom-
men. Wenn ihm die Wahrheit darauß zu deutlich in die
Augen geschienen, so habe er ihme das Buch auß den Händen
genommen, und ob selbst keine Wolle, viel er ob nicht glau-
ben könne, dass die und das seine Sünde, er hätte ja die,
se Evangelia offt durchgelesen &c. Doch dieser Mann habe
im Geitz und Unredlichkeit so tief gesteckt, dass keine
Rettung gewesen. Er hat mir die Menge der Schaffen,
seine Geitz, Wollüst, Bosheit und Heucheley, und die höl-
lische Armuth der Bauren und Unterthanen des Fabst-
thums auß eigener Erfahrung dergestalt beschrieben, dass ich mich
wunders müsste. In Rom habe kein Bürger ein eigen
Haus, sondern alles gehört den Cardinälen und ihren
Anhang, wovon sie grosse Summen Geldes ziehen.
Die Petri-Kirche daselbst seye von ungemeiner Grösse,
so, dass verschiedene Predigen zu einer Zeit darin gehal-
ten können, und keiner den andern hindert. Die
Cantzeln stehen auf Rädern, und werden an den Ort,
wo sich die meisten Leute versammlet, hin gerollet. In
Ungarn, zu Mutrit Temeswar, habe er einen papistischen
Bruder, der ihn anfangs um der Wahrheit willen gar
hart tractiret, aber zuletzt, nachdem er ihme auß den
Evangelien, die er im Hause selbst gehabt, mehrmal
mit eigener Auslegung vorgelesen, sind ihm die pre-
judicia ziemlich vergangen, doch die Liebe zum Gelde und
commoden Leben hat ihn von öffentlicher Bekäntnis und
aufgeben abgehalten. Wie er wirklich wirt und breit
keine rechtschaffene Prediger und wahre Christen, sondern
ihr Leben der Lehre Christi und seiner Apostel gantz zu-
wider angetroffen; so ist er in Verwunderung kommen,
an mancherley irrige Leute, die in ihrem Lebens-
wandel einen guten Schein gehabt, zu straffen. Doch, wie
er Bolten wort zum eigenen Leichter seines Glau-
bens und Lebens gemacht, so hätten ihm wieder die Papi-
sten noch Schwärmer sonderlichen Schaden gethan.
In Nürnberg hat er den Nachtfeld gehöret und thuba
von seinen Predigten gelesen. Insgleichen ist er auf

Anno 1736.
Mart.

„etliche Tagt in Herrnhuth geruhet. Am beyden Hauptorten habe er zwar das Böse, so ihnen nachgesagt worden, nicht gefunden, sich aber auch ihrer eigenen Allegat nicht theilhaftig gemacht. Es war ihm lieb, daß er ihnen Gelegenheit vor Zeugnüß seiner für und für gemachten Anordnungen, als auch von dem Herrnhuthischen Grunde, Anstalten und Absichten des Herrn Graf Zinzendorffs, eine Nachricht, die sich auf eigene Erfahrung gründet, geben konte."

Dienstag den 16. Martz.

Gestern hatten wir den ganzen Tag kalten Regen-Wetter, und gingen auch so gar an subtile Schlossen zu fallen. Auch die Nacht hatte sich der Wind ganz nach Norden gesetzt, und ist es darauf so kalt worden, als es in den kältesten Nächten in diesem Winter kaum gewesen. Mein lieber Collega wird also wieder eine gar beschwerliche Reise haben, weil in Savannah für uns noch keine Gelegenheit ist die ordentlichen Leute des Nachts zu logiren. Zwischen 7 und 8 uhr hatten wir gestern eine solche totale Mond-Finsterniß, daß ich, derglichen gesehen zu haben, mich nicht erinnern kann.

Die Brandewein hat gestern eine junge Tochter zur Welt geboren, die dieser Nacht mittag getaufft und Maria genennet worden. Das Weib war vorher in kümmerlichen und besorglichen Umständen, Gott hat aber seine Güte und Treue so wunderbar und gnädiglich bewiesen, daß wir alle zu seinem Lob bekennen müssen, daß wir einen solchen Gott und Vater haben, der überschwänglich mehr thun kan, als wir bitten und verstehen. Es ist ihme auch für die schöne Wohlthat der essentia dulcis, die uns nun nützlich zu unserem eigenen Gebrauch von Salzburg geschicket worden, viel Lob gebracht worden.

Die Wölfe um unsern Ort thun noch immer dem Vieh der Salzburger grossen Schaden. Sie haben vor wenig Tagen etliche Pferde nicht weit von den Häusern weggetrieben, haben sich so gar an die Kuh-Ställe gemacht, ja sind auch dem Felde nicht weit unter die Kühe und Kälber gekommen, und haben nur gestern eine Kuh, die über Nacht von der Heerde zurück im Walde geblieben, aufgefressen. Die Leute haben sich zwar Mühe gegt,

103

gegraben, einige nach und nach abgeschossen, bis dato aber ist noch etwig übrig übergeblieben. Sie sind auch wegen der Arbeit auf dem neuen Stadt-Platze nicht in Ebenezer. Die übersetzgebliebene Männer haben ihre Pferde und Feder-Vieh gestern mit hinaus genommen, weil sie nun dort ihre Haushaltung anstellen wollen, und hier ihr Vieh ohne genugsame Aufsicht zurück lassen müssten.

Mittelorf. den 17. Martz.

Ich besuchte gestern Nachmittag die Leute und die übrigen Arbeiter an dem neuen Orte, und erbaute mich mit ihnen in der Abend-Stunde aus Gottes Wort. Mit der kranken Grimmingerin ist es so weit gekommen, dass sie dem Tode ganz nahe ist. Ich betete etliche mal über sie mit einigen versammelten Leuten, und empfahl sie der + wegen Barmherzigkeit Gottes, der keine Seele lässt, er hat sie viel zu lieb. Ein Weib, die ist in meiner Abwesenheit aus dem Spaltberger einige Strafpredigten vorgelesen, wüsste ich aber nicht, dass sie nach dem Vorlesen recht begierig gewesen und also aufgemerket hat. Einige andere Leute des dritten Transports tragen Verlangen nach dem Ort Zwissler, der denn auf morgen hinaus zu gehen gedenket.

Die Leute sind durch eine zurück gelassene Ordre des „Hrn von Reck in ihrem Hütten-Bau sehr irre gemacht „worden, daher sie mit der neuen ganz unnöthige Arbeit „bisher zu thun gehabt.“ Sie bauen ihre Hütten mit langen Spindeln (oder Clap-boards) sein breit und so manierlich und compendieuse, dass ich keine Gedancken habe, selbst darin zu wohnen: wie sie denn auch zu Ende dieses Monds für mich eine breite Hütte zu bauen anfangen wollen, da, dass ich alsdenn mit den Meinigen völlig hinaus ziehe. Sie haben keine eiserne Nägel und andere zum Häuser-Bau sonst erforderliche Dinge, und kommt doch alles also her-aus. Daraus man erkennet, dass manche Handwerck und Künste, die mehr zur Commodität, als Nothdurfft, nach und nach aufgekommen, zu entbehren wären. Unsere bisherige Lebens-Art und vielerley Inventionen der Leute stellet mir die Lebens-Art der Patriarchen und ihre äusserliche Arbeiten gar eindrücklich vor. Nach

Anno 1736.
Mart.

der Abend-Lehrstunde theilte ich Maulbeer-Bäume, die
Joergmeyer
Hr. Oglethorpe geschenckt hatte, unter die Leute. Eine jede
Familie empfing einen, welches kleine Geschenck ihnen grosse
Freude machte. Die arbeiten unter allen bisherigen Um-
ständen mit solchem Vergnügen, guter Ordnung und Stille, dass
man grosse Freude darüber hat. „Den neunten abends
„heil hat abermahls die Rheinländerin den argen und aber-
„lebten Grund ihres Hertzens theils gestern abend, theils die
„den Morgen durch Schelten und Schmähen ausgeschüttet, wozu
„sie nicht die geringste Ursache gehabt, ausser dass ihr einer
„streitigen Pretension und Eigen-Gesuch abgeschlagen worden,
„den, wobey theils Ehrgeitz, theils Habsucht zum Grunde ge-
„legen. Wir leben itzo in der Passions-Zeit, und wollen
„wir diese Schmähungen, die mich mit betreffen, um der
„Passion unsers Erlösers willen und durch seine Krafft de-
„sto williger ertragen, damit diesem höchstjämmerlichen
„Streite nicht einiger der geringste Schein einiger Rache
„Rache gegeben werde. Doch ist ihr schon längst, auf un-
„letzthin angekündigter worden, dass man an ihr recht
„Ernst und Disciplin brauchen würde, da sie sich durch Bo-
„heit, auf durch viele tägliche Vergehungen, die man
„ihr und den Ihrigen nach 1 Petr. 2, 15. ritterlich zu-
„lassen, nicht in christliche Ordnung bringen lässt.
„dass mit dem dritten Transport allerley Leute, die sich
„zu einfältigen Salzburgern und Lutheranern nicht schi-
„den, mitgekommen sind, müssen wir uns gefallen lassen;
„theil es nach göttlicher Fügung entweder zu ihrem oder
„unserm besten geschehen kan. Ich nehme aber auch die
„alten Umständen, dass diese Zusammensetzung wieder allerhöchs-
„und allen des Hrn. Secr. Urlspergers und anderer wahren
„Gönner in London geschehen sey. Einige sind hier im Lan-
„de aufgenommen und mit diesem Transport zu uns ge-
„bracht worden, davon auch Hr. Oglethorpe noch nichts wissen
„soll hat an mündlicher Vorstellung bey dem Hrn. von Reck
„nicht gefehlet." Der fromde Schuldigsherr hat schon wieder
seit etlichen Tagen auf Ps. 103. angestimmet: Lobe den
Herrn, meine Seele, p. der dir alle deine Sünde, p. der dein
Leben vom Verderben erlöset, p. Dein Hertz ist itzt wieder

mit

mit dem lieben Gott gar wohl traue. Er ist im Stande
Christenthum hinein kommen, und kann sich, ob er wol
am Leibe noch schwach, fast nicht satt lesen. Sein Verstand
hat itzt wieder besser als vorhin stark, und also macht Gott
einen Gegensatz zur Handreichung des andern wieder stark,
wenn der andere krank wird, welches sie beyde sonst schon
zum Preise der göttlichen Güte angetrieben.

Donnerstag. den 18. Martz.

Gestern Abend nach der Lehrstunde habe erfahren, dass die
Gemeinigkeit bald nach meiner Abreise gestorben sey, dasse
ich heute wieder hinaus gehen und Anstalt zu ihrer Beerdi-
gung machen werde. Wir haben gestern einen bequemen
Platz ausser der Stadt zu einem Kirchhof ausgesucht, den
die Leute, wie in Ebenezer gebräuchlich, mit einem Zaun einfas-
sen, und also wieder Schutzen und andere Thiere abhalten
werden. Mein lieber College kam diesen Vormittag
gesund wieder nach Hause. Es ist auf der H. von Reck
an dem neuen Orte mit allen diesen neuen Boote
wieder angekommen, denn das grosse Boot mit Provision
beladen folgte. „Hr. Vat ist auch wieder da, und hat, wie
Hr Causton gegen meinen lieben Collegen gesagt, allein
über die Provision zu disponiren, weil sie dem Herr von
Reck nicht anders traut wie den Leute."

Freytag. den 19. Martz.

Hr Causton hat mir auf meine neuliche Brief durch
meinen lieben Collegen sagen lassen, wie möchte den
letzten Leuten nur einen Muth machen, Hr. Oglethorpe Gouverneur
sey nach seiner Rückkunft für sie eben so wohl, als für
die ersten, sorgen. Die Provision für sie und die übrigen
Saltzburger herauszuschicken, habe er wieder Boot, noch Leute.
Dasse Boot die letzte, als die ersten Leute zurück
hinter einander die Provision von Savannah holen müsten,
darüber sie aber noch mehr Zeit und Kräfte verlieren:
denn mit dem ungeschickten Boote, das vorne flach und
ohne Verdeck, hinten aber ganz breit wie ein Kasten ist,
den Strohm hinauf zu fahren, ist ungemein beschwerlich
heil. Es ist schon deshalb Vorstellung genug geschehen, und
habe die Hoffnung, dass es geändert werde. Noch wird

Anno 1736.
Mart.

Die Provision auf künftige Quartal trift damit stre. auf gehalt werden müsste. Der Hr. von Reck erzehlte, dass Hr. Quangenberg vor einigen Tagen nach Pensylvanien, und Nürnberg (einer von ihren Predigern, der nun erst neulich mitgekommen ist) nach den Caraibischen Inseln St. Thomas und St. Crux gereiset seyn. Der erstere hat unterschiedene mal sagen lassen, dass er von seinem Obrist und noch einmal in Ebenezer beurlaubt wollte, welches er aber ausstehen lassen, weil er allen unrecht können, dass wir seine und seiner Herrnhutischen Brüder offenbahre Trennung von der Evangelischen Kirche, und Geringschätzung, ja handgreifliche Verachtung des Predigt-Amts, verbis & factis improbiren, und uns solcher Leute gern entschlagen. Ich kan mich über das Tübingische Responsum zum faveur des Hrn Grafen und seiner Anstalten (worinn Hr. Quangenberg nicht den Hrn D. Pfaff, sondern Prof. Bilfingern gegen mich pro autore angegeben) nicht genug verwundern. Es ist doch greulich, dass Hr. Quangenberg und seine Leute in Savannah ächte Herrnhuter und Nachfolger des Hrn Grafen seyn, die denn, vermöge des Haupt-Inhalts des gedachten Responsi, für Glieder der Evangelischen Kirche, zu der sie sich (wie Hr. Quangenberg mich einmal wieder allen Augenschein und eigene Erfahrung bereden wollte) von Herzen bekennen, zu achten seyn; ob man es aber von diesen Leuten, die das öffentliche Lehramt, die Predigt des göttlichen Worts, den Gebrauch der heil. Sacramente, und sonderlich das heil. Abendmahl offenbar verachten, und es unter sich selbst aufheben, auf viel andere gegen uns Lehrer in Ebenezer und unser Amt thun will, zwingen und genöthigt zu setzen suchen, ohne wieder seine Gewissen und die Wahrheit zu sündigen, glaube, und nicht vielmehr eine grobe Heucheley bey solchem ungegründeten Vorgeben deutlich erkennen könne, lasse wir andere beurtheilen. Inzwischen lasse wir sie ihre Adresse gehen, da sie unser Amt nicht achten. Denn Hr. Quangenberg ist das nöthigste schon gesagt worden. Der Zimmermann Volmar, der mit den Herrnhutern von London glücklich gekommen, und vom Hrn von Reck unter dem dritten Transport aufgenommen worden, muss itzt im Dienst dieses

dieser Leute 5 fl. Passage-Geld abzuverdienen, da er sonst eine
gute Wohnung bekäme, wie er sagt, gerne dazu und wäre.
Er sagte mir, dass er vom Herrn Hof-Prediger Ziegenhagen an Ge-
orge-Office recommendirt und darauf als ein andrer Colonist
angenommen seye. Dass ihm aber itzt von Herr Baumgartner
und auf sein Begehren von Herr Causton, die Passage zu bezah-
len, aufgelegt worde, darein könne er sich nicht finden. die
Zeit wird es aufklären, wer recht hat.

Donnabend. den 20. Martz.

Mein liebster Collega reisete heute nach dem neuen Orth,
die Leute daselbst theils heute, theils morgen, als am Sonn-
tage, auf Gottes Wort zu erbauen. Die meisten kommen
diesen Abend von der Arbeit wieder herein, mit denen
der ordentliche Gottesdienst hier wird gehalten werden.
Ob die Leute mit dem grossen Boat, daran itzt zwölff
Personen arbeiten, und sich, weil sie nicht viel Kräffte haben,
unter einander ablösen müssen, noch zur Fertigung des Boots,
bis es ankommen werde, müssen wir erwarten.

Sonntag. den 21. Martz.

Der Oesterreicher Habergeschrey findet sich in gar gefährli-
cher und schwerbefallen Leibes-Umständen, darein er sich a-
ber wohl zu finden, und sich auf Gottes Wort gar fein auf-
zurichten wisse. Er hat sowohl meinem lieben Collegen, als mir,
einige Dinge, die auf der Reise passirt seyn sollen, ent-
decket, die er nicht gerne auf seinem Gewissen behalten
wollen. Die betreffen nicht ihn, sondern einer andern Person,
und wird uns Gott Ubrigkeit geben, hinter die Dinge, da-
von man nichts specielles melden kan, selbst zu kommen,
damit allem geistlich und leiblich Schaden vorgebauet werde.

Nach diesem Abend nach unserer Lehrstunde zwischen 8
und 9 wurde ich zu Pflegerhofers gerufft, denn ich denen
noch zwar bey völligem Verstande, aber in heftigen Schmer-
zen und Todes-Kampffe antraff. Es hatten sich einige Leute
versammelt, die denn mit mir auf die Knie fielen
und ihm eine baldige Auflösung dieses lieben Mannes
zu Gott schrey. Dieser beständiger Seufzer war: Herr Jesu,
komme doch, p. Herr Jesu, hilff mir, p. welches Seufzen er auch
bald erhört worden, indem er nicht lange darauf gestor-

Anno 1736.
Mart.

ber, und also vom Glaube dieses Lebens, das er allhie kosten müssen, völlig erlöset worden. Er war heute Vormittag so stark worden, daß er auf in die Kirche kommen können; nur in der Abend-Stunde hat sich so plötzlich geändert. Dieser liebe Mann ist, so lange ich ihn kenne, ein beständiger Creutzträger gewesen, und ist Gott bey ihm und den Seinigen theils mit vielen Krankheit, theils Armuth und andern Beschwerlichkeiten, fleissig eingekehret, darein er sich aber allhie zu schicken, und den Nutzen des Christen-Creutzes zu rühmen gewußt. Er hat sich sein Ende schon seit geraumer Zeit eingebildet, und daher sein Haus in christlicher Zubereitung zum seligen Sterben, und in äusserlicher Anordnung seiner lieben für die Kinder gehörigen Dinge, bestellet. Durch die treuliche Führung seines Christenthums, und fleissigen und andächtigen Gebrauch der Mittel des Heyls, hat er der Gemeine ein gut Exempel gegeben, auch nach Vermögen an seinem Nächsten zur Besserung gearbeitet: worbey mir nur gestern Abend einige particularia kund worden. Die Betrachtungen über den kleinen Catechismum Lutheri, den wir seit einigen Wochen in den täglichen Abend-Stunden zum Grunde gelegt, haben ihm, nach seiner nochmaligen Erkenntniß, vielen Nutzen und Förderung in der Erkäntniß der Christlichen Lehre und Übung der Gottseligkeit gebracht: wie er denn, so lange es möglich gewesen, keine Stunde versäumet, und seine Kinder gleichfalls darzu beständig angehalten hat. Er hielt die für die gröste Wohlthat, die ihm Gott in seinem Leben erzeigt, daß er ihn auf seiner Wanderschaft in die Fremde zur Erkäntniß der Wahrheit gebracht, und endlich nach vielen ausgestandenen innerlichen und äusserlichen Verfolgungen aus dem Babylonischen nicht nur ins Reich, sondern auch in die Stille nach Pennsylvanien geführet hat, wo er mit seinen Kindern beständig Unterricht und Trost aus Gottes Wort haben können, und nach seinem Abscheide aus der Welt wenig seine Kinder in keine Noth stehen dürfte. Er wurde wohl Zorn etzliche mal übereilet, wofür ihn aber gleich darauf Leid trug, auch bekümmert hat, daß er bitter Thränen vergossen, und den Leuten, denen er dadurch anstößig worden, mit Hand und

Anno 1736.
Mart.

und Mund abgebrochen hat. In seinem Gedächtnis konte er nicht, daß ihm an Füß und an andern keine, bestorben, sey, dann hat allda vom Hertzen herr heraus gesagt. Daß der liebe Gott für seine Sünde gelitten, und ihn mit Gott ver, söhnt hat, aber ihm, wie sonst, also auch vor seinem Tode, der Haupt-Trost, und wird es ihm ohne Zweifel lieb gewesen seyn, daß ihn der treue Heyland zu dieser Passions-Zeit auch allen Passionen und Leiden dieses Lebens bewahret, und der Ver, lor nach in die triumphirende Kirche versetzet hat. Sein Weib ist wegen seines abscheulichen sehr betrübet, weil sie an ihm einen frommen und fleissigen Haußhalter und an, dächtigen Vorleser (denn in ihrer Leibs-Schwachheit hat er ihr auch die Bibel, auch Baumgartens Postille, Arnds Chri, stenthum und Scharfrichters fleissig vorgelesen) verloren hat. Sie möchte wol ihrem Manne auch bald folgen, wie sie denn nach der seligen Entschlafung bisher immer ein groß Ver, langen gehabt hat. Doch ist sie jetzt so weit wieder zu Kräfften gekommen, daß sie auch nöthig bey der Braut wie in den Gebürth-Umständen als Hebe-Amme assistiren können, obwol die rechte Zeit, und also auch der Tag vom Blut-Flusse völlig gerühret worden ist. Gedachte Kindbetterin hat, wie sie jetzt erzehlet, eine gute Weile vorher den lieben Gott in Ernst gebeten, die Schwangerschaft wieder so zu stärcken, daß sie nur sie, und keine andere Person, in ih, ren Umständen gebrauchen dürffte, und weil es Gott auch also gefüget, so nimt sie es zu ihrer Glaubens-Stärckung als ein Merckmaal ihres von Gott erhörten Gebets an.

Montag. den 22. Martz.

Kupertzel Zitterauer, der wegen seines excesses neulich von der Gemeine ausgeschlossen worden, kam diesen Abend das erste mal zu mir, und bezeugte seine Reue über die begangene Sünde der Trunckenheit. Ob ist ihm die Sünde und die darauf erfolgte exclusion dergestalt bisher im Gemüth gelegen, daß ihm weder Essen noch Trincken schmecken wollen, und er täglich mit Furcht und Zittern vom Felde nach Ebenezer gekommen ist. Ich hatte es mir nehmal vor, genommen, mit ihm privatim zu reden, daran ich aber durch mancherley Geschäffte gehindert worden, und weil,

Anno 1736.
Mart.

rentstill hat ab ihm, als Vice-Vister der Genium, ehe
ich Zeit gehabt, an Zeit geschickt. Es ist itzt desto besser,
dass er auf Georgia Tribe kommt, und seine Knecht beizeit.
Er soll in dieser Woche so oft zu mir kommen, so oft ich
zu Hause bin, damit ich mit ihm beten, und ihm mit nöthi-
gem Unterricht auf Gottes Wort an die Hand gehen könne.
Ich sagte ihm dieses nochmal, dass er seine Knecht
nicht nur gegen mich vorgeben, sondern auf der gan-
zen Genium, die er gezeugt hätte, in der That zeigen
müsste, dass es mit seiner Bekehrung Ernst sey.

Dienstag. den 23. Martz.

Nachdem die Saltzburger mit ihren Hütten, so viel für
dismal in der Geschwindigkeit baun können, fertig waren,
so fingen sie nun gemeinschaftlich an, das Land, wo die
Gärten hinkommen sollen, von Bäumen und Büschen zu rei-
nigen und mit einem guten Zaun einzuschliessen. Ehe
sie durch Austheilung der Provision und des Pawrens an
Korn, Bohnen und Potatoes nicht an der Arbeit gehindert
würden, so könnte sie bis zu Anfang des May-Monats, da
noch gepflantzet werden kan, noch ein gros Stück Land aus-
jätzen, worzu sie alle überaus willig sind. Dienstag Mor-
gen haben wir neun Mann im grossen und kleinen
Boote der Provision wegen nach Savannah fahren müssen.
Die Genium war nöthig, für mich eine wohl verwahrte
Hütte zu baun, damit man nicht nöthig hätte, öfters hin
auf zu gehen. Arbeit wollen aber lieber so lange einige In-
commodität mit ertragen, bis die guten Leute ihre Pawren
in die Erde gebracht, und die Supercargo keine Ursache
haben über sie unwillig zu seyn. Arbeit hoffen, wenn
Hr. Oglethorpe den Fleiss und die Geduld der Saltzburger
unter allen bisherigen Verdrüslichkeiten recht einsehen wird, so wird er
das oft wiederholte Prognosticon des Herrn Vats, als würden
diese mit sauerer Mühe erbauete Hütten müssen niedergerissen
werden und die Haus-Plätze andern überlassen werden, wohl
nicht erfüllen, zumal da man gegenwärtig nicht die ge-
ringste Ursache solcher beschwerlichen Verrändderung vor
sich siehet. Ob man den Saltzburgern hier ins Land

so

so günstig ist, wie ab mit dem Mundt vorgegeben wird,
muss die Zeit klärer machen. Und kommt es nicht endtlich
dor, als stehen wirdt das neue Settlement der Leüth
mit mehrerem Nutzen an. Die Provision wird nicht nur den
letzten, sondern auch den beyden ersten Transporten abgekürtzt
so, dass sie von nun an kein Mehl, keine Butter und Käse
keine Essig, Saltz, Spice (eine Art Pfeffer) und Zucker, und
höchstens nur 4 lb. fleisch bekommen, an dessen statt ihnen
auf das gantze Quartal nur 6 lb. mehr an Indianischem Korn,
oder Erbsen gegeben werden soll, und also wird ihnen bey ihrer
sauren Arbeit gewiss viel abgezogen, dass sie sich nach meiner
letzter Rechnung und Überschlag wol nicht recht satt essen
können, sonderlich wenn sie Kinder haben. Die haben bey
der bisherigen Provision überdiess dazu kaufen müssen,
was wird nun geschehen? Das Englische Gesindle ist nach
der ihre Zweifelere Überschlag ohne dem leichter, als das
teütsche. Gott Lob, der uns durch den theüren Herrn Hof-
predigern Ziegenhagen und durch andere Adelsleüthe etwas
Geld für die Armen in der Gemeine zuzuschicken lassen,
dass wir ihnen in der Noth assistiren können. Wenn wir
von diesem Armen-Gelde für die Krankh der dritten
Transports nicht Mehl und Butter gekaufft hätten, so wür-
den sie fast verdorben seyn: so aber ist dem freündlichen
Gott, der auch das Mittel siehet, viel Lob gebraucht
worden. Weil die Leüth bisher immer auch ungesundes
gearbeitet, und kein gutes und aufgemachtes Land ge-
habt, dabey sie ihre Kleider zerrissen, und das wenige
Geld gröstes Theils gantz aufgegeben haben; so ist ihnen die
wol eine grosse Adelsthat, wenn ihnen itzt zur Klei-
dung und andern nöthigen Dingen etwas gerichtet wird.
Der allmächtige Gott, der sein Volck in der Wüsten
in Kleidung und Lebens-Mitteln erhalten, auch etliche
tausend zur Zeit Mosis vortrefflich mit geringem
Vorrath gespeiset hat, wird auch unserer Gemeine
Noth und Armuth, dass selbige uns nicht von Faulheit
und Verschwendung, sondern nach seinem wahren Rath
und heiligen Absicht begegnet. Sein Vermögen und star-
ke Kraft ist so gross, dass nicht an Einem stehen kann.

Anno 1736.
Mart.

"Man wird inzwischen die Dürftigkeit und harte Umstände
"der redlichen Leute gehörigen Orts vorzustellen nicht ermangeln,
"und denen nöthig zeugen." Wir haben schon auf der Reise-Reise
in der Genesis das kurtze Lied: Meine Ruh ist hin &c.
P. II. p. 734. gesungen oder vorgelesen. Dann und wann prü-
fet uns Gott, ob wir uns von Hertzen gegangen. Vor den Prü-
fungen läßt sich best von der Gelassenheit reden und
hören, als wenn, wenn die Noth da ist, practicirt: doch der
liebe Gott gibt reichlich auch im geistlichen Mangel.
"Die Abkürtzung der Provision soll sich über alle Colonisten
erstrecken."

Mittwoch. den 24. Martz.

Vergangener Nacht hat sich Habertzhorn seine Gnade und
Nerbe-Mündlein ganz nasse eingebildet, um Absolution
auf mein liebes Collegium zu ihm gerufen wurde, mit ihm zu
beten: er hat sich aber gar bald wieder erholt, und hält
dem lieben Gott in seinem Gemüthe gelassentlich still.
Seine Reden sind gar erbaulich, und zeugen von dem guten
Schatz seines Hertzens. Er hat auch gar eine feine Erkäntniß,
und weiß eine grosse Anzahl schöner Sprüche anzuführen,
womit er sich seine aufzurichten pflegt. Die Schuld,
so darin ist in seinem Gemüth niedergeschlagen, und kommt
ist sein Seelen-Zustand als Gott mißfällig vor, weil sie
in seinem Gebet wenig Ernst und Krafft verspürt, vor,
über sie viele Thränen vergießt. Die wollte noch gern den
kurtzen Rest ihres Lebens zur rechten Zubereitung zur
Himmelfahrt ins himmlische Vaterland recht anlegen, und füh-
ret doch so viele Schwierigkeiten und Widerstand. Vom
Schlag-Flusse sind ihre Gemüths-Kräfte ziemlich geschwä-
cht, und hat man sich im Umgange mit ihr nach ihrer
Schwachheit und Einfalt sehr zu accommodiren, als nicht
Schade geschehen soll, welches auch von einigen frommen Leu-
ten, die ihr und ihren Kindern in äußerlichen Dingen
Beyfälle leisten, nicht observirt wird. Man sucht
mit leiblicher Gabe ihr und ihren Kindern nach Vermögen
an die Hand zu gehen, welches auch wohl angelegt ist.
Das kleinste Kind von drey Jahren und etwas drüber, wel-
ches wir in unsere Versorgung nehmen, wodurch der Mut-

ter

ter auf ein Dienst gesetzt, so will aber die Mutter nicht verlassen.

Donnerstag. den 25. Martz.

Theil so viele Personen an Männern und Weibern vom dritten Transport an den neuen Orte krank worden, so viele gestorben zu seyn, in geistlich und leiblich Umstän, den stehen die Haar zu Berg. Die Noth erfordert es, daß einer von uns beständig dort sey, sich dieser armen Leute in der Verpflegung treulich anzunehmen, wo nicht die meisten sterben sollen. Ihre Füsse und andere Glieder schwel, len auf, viele haben Ausatz zum Vorbot, einige Wassersucht in allen Gliedern &c. Under allen auf der Zurück, reise empfing ich einen Brief vom Hn Oglethorpe, da. durch mein bekümmertes Gemüth wieder aufgerichtet wurde. Es thut diesen armen Wolthäter leid, daß es den ar, men Saltzburgern bisher so übel gegangen, wie es auf mei, nen letzten Briefe stehet, und will für ihr bestes treulich sorgen, lässt sich auf unsere Bemühung für ihr leibliches und geistliches Wolergehen sehr wohl gefallen. Er es, laubet die vorgeschlagene Methode der gemeinschaftlichen Arbeit, ist zufrieden mit einer Hütte zur Aufbehaltung der Provision, hingegen mit der Feld-Messer Underlassung der Zäunung unserer Gärten unzufrieden. Wir sollen ein besser Boat, und die letzten Leute auf meine Recommen-dation die allowirte Provision und Werckzeuge so lange auf Credit bekommen, bis es die Trustees confirmiren. Der Rath des Hn Vats übergibt es mir die Provision, bis „einige Difficultäten zwischen dem Hn von Reck und Hn „Vat abgethan sind. Der letztere wird nun völlig von „uns abgehn." Hr. Causton schrieb zu gleicher Zeit an mich in sehr freundlich terminis. Gott Lob für seine Güte, der unsere Arbeit nicht verhindert, und seine Güte nicht von uns wendet.

Freytag. den 26. Martz.

Briefe habe so wohl an Hn Causton, als Hn Oglethorpe, aufs neue geschrieben, und einige die gemeine betreffende Umstände berichtet. Die Post ging durch unsere Ortschaft aber heute noch nicht fortig waren, so wurde nun

Anno 1736.
Mart.

des Hrn Causins mitgeschickt, und der andere gehet heute die Donau über Savannah nach Alithamaka. Ich habe unter andern gemeldet, was die Leute auf dem neuen Orte schon ausgerichtet, und wie sie jetzt die Gegend, wo die Gärten angelegt werden sollen, mit gemeinschaftlicher Arbeit angegriffen haben. Und weil Hr Val (wie in Hrn Oglethorpes Briefe gemeldet wird) über den Ungehorsam der Salzburger gegen die vorgeschriebene Regel heftig geklagt, so machte ich eine kurtze Apologie, die Briefe zu machen war, weil seine Klagen durch den Augenschein widerlegt werden. Auch fragte ich an, wie es mit den alten Kleidern zuletzt Verstorbener, die Hr. Val noch immer verschlossen hält, zu halten haben, ob er es erlauben will, daß sie den Armen in der Gemeine gegeben werden.

Donnerstag. den 27. Martz.

Die Arbeit gehet an Mauer und Schanz-Hrn dergestalt an unserm Orte zu, daß die Leute von ihrem Fleiß noch mehr verlieren würden, wenn sie sich nicht zu ihrer beschwerlichen Nothdurft an den neuen Ort hinüber: wie sie denn auch nur einige Pflantzen gerettet haben. Die machen zur Abend-Zeit ein angenehm-lustiges Geräusch. Es sind der Leute gar wenige zu Hause, und ist noch viel groß und klein Vieh hier, viele Häuser aber stehen ledig, welches wol die Ursache seyn mag, daß sie immer dreister werden.

Der Hr. von Reck kam zu mir, theils die hiesige Kranckheit zu besuchen, theils aber über die eingelangene Briefe mit mir zu conferiren. Wir haben uns auch weiter mit einander verbunden, denen Ihrem treu zu stehen, und unsern lieben Leuten so vorzustehen, daß die Ehre Gottes und ihr Heyl befördert werde. Er ist gar freundlich und redlich gegen die Leute gesinnet, wie er denn auch von ihnen lieb und werth gehalten wird.

Sonntag. den 28. Martz.

Weil viele Leute am neuen Orte schon ihre Laubhütten haben, so resolvirte mich gestern mein lieber Collega abermals hinaus zu gehen und den Gottesdienst daselbst zu halten, und also auch den Kranken nützlich zu seyn. Morgen, gelobt sey Gott, gedenke ich ganz hinaus zu ziehen, weil es die Noth-

wendigkeit

wendigkeit erfordern will. Herr Riedl bringt
überläßt mir seine Hütte, darin ich so lange wohnen könne,
te, bis die Schlaufen-Zeit vorbey, da dann für mich eine gu-
te Hütte gebauet werden wird.

Montag. den 29. Martz.

Hr. Vat hat sich anders besonnen, und will mir die Pro-
vision-Taxe nicht eher übergeben, bis er expresse Ordre von Hrn
Causton darzu bekömt, oder er sie wol vorher mündlich von ihm
erhalten. Ein einiges Wort in dem Brieff von dem Hrn
Oglethorpe, nemlich till, ist ihm nicht deutlich genung, daß er
sein Amt itzt niederzulegen, bedenken trägt. Es ist dis eine
neue Probe seiner scrupulosen Gewissen. Er hat, wie er
sagt, selbst um seine Dimission angehalten, und da Hr. Ogle-
thorpe ganz offenbar darein willigt, so ist er doch damit
nicht zufrieden, sondern will expressen Befehl haben. Das
ist ja wol ein Zeichen, er müsse ihm mit seiner gesuchten
Dimission nicht Ernst seyn. Gegen mich ist er itzt freund-
lich, von Hrn von Reck aber mag er gar nichts hören. Er
erzehlte mir, (vielleicht aus Übereilung) daß ihm Hr. Cau-
ston meinen von Hrn Oglethorpe mitgegebenen Brieff
vorgelesen, weil er offen an ihn gerichtet. Was Hr. Causton
für Ursachen dazu gehabt, wird er selbst wissen. Für den
Hrn Vat ist übrig profitable darin. Er macht noch immer
Anschläge, die Leute von der Arbeit an dem neuen Orte
andern guten Theil abzuhalten: er wird aber hoffentlich da
mit nicht sehr durchkommen. Ich finde nöthig, etwas Hier-
hergehöriges aus dem Brieff des Hrn Caustons an mich, den
Hr Vat selbst mitgebracht hat, zu excerpiren: Mr. Oglethor-
pe having given me Orders to send, the Provisions for the
Saltzburghers under yr. Care & to take your Receipts for them
I beg the favour, you would be pleased to adjust with Mr.
Vat, how much Provisions, or other things have been issued
or applied to the use of the last Saltzburghers, & give him your
Receipt, that I may charge them accordingly. Obvermeldter
hiesiger gegebener Vollmacht dringet sich Hr. Vat darzu, die
Provision draussen so, wie er heute hier gethan, auszutheil-
len, um deswillen er auf morgen hinaus gehen will. Was
er für Ursachen habe, aus dem andern Transporte einige

Anno 1736.
Mart.

a Provision zu geben, da doch ihre Zeit noch über vierzehen Tage gefällig, und ihre von hinnen abzulaufft sind, kan ich noch nicht wissen. Ich bat ihn drüm, ihnen nichts abzuschreiben, weil solche streitzeitige und unvollkommene Beschreibung mit Confusion in der Rechnung machen würde, und über dem würden die Leute von der Arbeit abgehalten; itzo sey, einen Tag zu versäumen, ein grosser Schade, weil die Pflantz-Zeit nahe. Er bittet sich aber an mich wieder, solches Bitten nicht, sondern rüffe die Leute mit der Glocke, müste sichs aber gefallen lassen, dass keiner kommen kan. Dies ist der Inhalt des Briefes von Joh. Causton, darin er mir die Quantität der ietzigen Provision berichtet, ein nicht unbenöthigtes Zeugniss in dieser Sache. Er schreibt so: I beg leave again to acquaint you, that the Allowance for these last Saltzburgh. is 200 ℔. meat, & 342 bread-kind in Rice, Pease or Corn p head per ann. Also 1. qu. Molasses p week., 3 quarts Lamp-Oil p Quarter & 1 ℔. Spun-Cotton p year for each man. Also 1 qu. Molasses p Week, 3 points Lamp-Oil p Quarter & ½ ℔. pound Spun-Cotton p year for each woman. Die expressiones in der Joh. Oglethorp's Brieff, die hiehin gehören, waren: Mr. Vat has retired from the Care of the Stores at Ebenezer, having first protested against the Disobedience of the people to the Rules prescribed & complained of Mr. von Reck &c. I must therefore desire you to take Charge of the Stores, as shall be sent up, till the matter is Decided, & to give Receipts to Mr. Causton for all, that is delivered to you. It. I have ordered Mr. Causton to give you the extraordinary Food to the Value of 10^{s}. & Tools to the Value of 20 Shill. Sterl. to such of the last Transport, as you shall recommend, upon Credit, till the Will of the Trustees is known. Diese specialia weil, da mir nun Ordre, dass meine Freunde und Vetter, spätter seyn, man dringe sich zu diesen und dergleichen äusserlichen Verrichtungen nicht, sondern habe reichmässigen Beruff darzu, und weil sich Hr. Vat dass unter seinen selig bedienet, so wird auch daraus sein Thun noch

a immer mehr offenbar. 11

Dienstag.

Dienstag. den 30. Martz

Hr. Vat kam diesen Morgen an den neuen Ort selbst 11
hinauf, und pretendirte, die Provision auch hier, wie es in Ebenezer gehalten, abzutheilen. Ich hatte alles, was das letzte mal fürgebracht worden, in gute Verwahrung genommen, und konte in seine Pretension dismal nicht consentiren, auch mich nicht leichtlich verhalten, weil ich sonst wieder die Ordre des Hrn Oglethorpe und des Hrn Causton gehandelt hätte. Ich sagte ihm abermal, daß ich ihm zum Theil schon gestern vor meiner Abreise aus Ebenezer gesagt hatte, nemlich daß ich meine schriftliche Instruction seiner vorgegebenen mündlichen, und allen Zutrichten, womit er sich wegen seiner Expressionen des Hrn Oglethorpe trüge, billig vor, hielt. Es wäre mir die Paße einmal anbefohlen, und also könte ich sie wieder ihm, noch jemanden andern, ohne mich gegen Superiores zu verfündigen, überlassen. Ich las ihm auch die sub voriger dat. angezogene expressiones vor, daß er protestirte gegen meine Abweisung und Austheilung der Provision, und warnte mich vor Ungelegenheit. Hr Oglethorpe sey ungnädig darüber, wir könte er die Provision-Paße nicht übergeben, weil er gegen mich viel zu excipiren hätte, und änderte. Mißhelligkeit wegen abgethan werden, müste er Theil er aber mit allem Protestiren und Scheingründen nichts ausrichtete, so kehrte er wieder nach Hause. Ich war in meinem Hüttchen, und also mit ihm ganz allein, und also richtete er mit seinem Drohen und Protestation hier Aergerniß in der Stille an. Ich bat ihn um einige Nachricht, wie viel er gestern den Leuth ausgetheilet hätte, mich darnach zu richten: er wollte mir aber nichts sagen. Darin hat er den ersten Saltzburgern einen Tuck beigebracht, daß er ihnen gestern lauter gesaltzenes Rind-Fleisch gegeben. Sie brauchen aus Mangel der Butter etwas statt dem Schmeer-Fleisch. Man wird sehen, wie man dieser Paße absichtl und verbessert. Er will heute noch von Ebenezer über Haberkorn nach Savannah reisen. Unser grosses Boat müste auch der Provision wegen dorthin abgehen, da ich denn der am vergangenen Freytage geschriebenen 11

Anno 1736.
Mart.

„Brief an den Herrn Oglethorpe mitgeschickt, desgleichen
„dem Hrn Causton soviel von der empfangenen Provisi-
„on, als dem neuen eigensinnigen Verhalten des Hrn Vat-
„Nachricht gab. Der Prediger in Savannah, Hr. Wesly, hatte
„an den Hrn von Reck geschrieben, dass er vom Hrn Ogle-
„thorpe ordre hätte, sich mit ihm und dem Hrn Vat wegen
„ihrer beyden Differentien zu unterreden, und möchte sich die-
„ser Sache auch mit beyladen. Weil aber der Hr. von Reck
„jetzt nicht abkommen kan, so schrieb ich die ganze Sache in
„der Connexion an ihn, und gab ihm von dem bisherigen
„Verhalten des Hrn Vats eine kurtze Sciagraphie. „

Mittwoch. den 31. Martz.

In der Dienstags-Nacht hatten wir ein starckes Donner-
Wetter mit vielem Regen, darauf es morgenden Nacht gelin-
der kalt worden ist. Doch scheinen die kalten Fröste und Reife vor-
über zu seyn, dass man also den Baum jetzt sicherer als
vorher, in die Erde bringen kan: mit denen die Arbeiter und
andere fein und wieder geschäftig sind, einiges Garth-Zeug
in die Erde zu setzen, und machen einen Zaun drum, so
gut sie können, da die Männer in der gemeinschaftlichen
Arbeit das Land aubauen. Jeder mag arbeiten mit soviel
barem Vergnügen, und die Arbeit geht so viel von statten,
dass es eine Freude ist. Schade ists, dass der Provision wegen
gestern abermal einige Lebensmittel müssen. Gäbe sie nur
einen Monat ihre Erlaubniss gehabt hier zu arbeiten, und
wären hierher keine andere Ansätze und Zufälle daran gesin-
net worden, es würde eine jede Familie so viel aufgebracht
haben, als sie zu ihrer Erhaltung des Leibes brauchet,
wenn Gott ein fruchtbar Jahr geben wollte: und also wür-
den sie die Provision bald und gern andern überlassen.

Hr. Zwifler gibt sich wegen der Kranckheit so viel hier, als
in dem alten Ebenezer, viel Mühe, wie er denen die hiesigen
Eltern beybringt, und mit Aderlassen und Medicamenten an
die Hand geht. Ich hätte die Kranckheit an diesem Orte gern
in der Nähe beysammen gehabt, ihnen mit Leibes-Pflege
und Wartung besser zu Hülfe zu kommen, wozu die grosse
Hitze, die jetzo die neu gekommene und nun andere wärmer
verpflegte Leute verbrennt worden, hätte dienen können, es wird
aber

abrr von Hrn Zwissler aus einigr Ursach solcher Vorschlag
nicht approbirt, dasr wird man auf andere Mittel für ihr
kümmerliche Umstände sorgr. Mit Butter, Mehl, Thee, Zu-
ker, p. ist ihnr bisher zuviel gedienet worden. Allein für abrr ge-
holfen für die Zubereitung selbst sorgen müssr, indem
da an Mittel: Volck hier fehlet, und die Leute noch gar kein
Koch-Gerähte haben; so ist der hierdurch gesuchte Zweck wenig
erreichet worden. Dasr ich ihnen bey meinem Hierseyn in ei-
nen grossen Kessel oder Topff dreymal des Tages etwas
zuzubereiten und hinzuschicken nicht verdrossen bin, und gedencke
denen, die es ihnen zutragen, eine kleine Vergeltung zu geben.
Allein die Braunen noch nichts, als die ordentliche Provision
bekommen haben, obwol die Noth gehörig orts schon angebracht
worden; so schreibe deßhalb morgen wiederr an Hrn Causton,
zweifele auch nicht, er werde Mehl, Butter, Zucker, Reiß
und etwas Gewürtze herschicken, ob zwar denen, dasr er sich
auf eigentliche unter Ordre von Hrn Oglethorpe berufft und
auf allerley und Hoffen vertröst. Alle solche Dinge sind
schon im Store-Hause zu Ebenezer, aber noch im Besitz des Hrn Vat.

Donnerstag. den 1. Apr. April

Es hindert sich unter den Leuten, die der Hr von Reck von
Regenspurg mitgenommen, und ihnen etwan zu viel Promessen
gethan hat, viele Malcontenten, die sich auf in allerley gar
gröblich strauben lassen, und mir Kummer und Mühe machen.
Solche haben aus dem Sinn der endlich Saltzburger in ei-
ner guten Gemeine nicht, und lassen sich, wenn sie ein wenig
Rast zu haben vergnügt, mit Vorstellungen aus Bosheit allerley
und anderen unerheblichen Gründen nicht sonderlich zurechte wei-
sen. Spielbiegler und seine alte Mütter, desgleichen Ernst,
sind übel gearthete Leute, die, wenn sie so bleiben, schwer-
lich lange unter uns möchten geduldet werden. In dem drit-
ten Transport findet sich eine solche Confusion der Leute,
dasr mir übrr die Massen, die ich besorge, angst und
bange wird. Gedachter Spielbiegler hat sich neulich auf der
Reise nach Savannah in Rum, wenn er in Purisburg bekommen,
voll gesoffen, (welches ich nur heute erfahren habe) und werde ich
an ihm thun, was Gerechtigkeit und Amt mit sich bringt. Der
Rheinlander ist auf eben dem Boote gewesen, und soll es

Anno 1736.
April.

„nicht besser gemacht haben, er müst sich aber so heraus zu „winden, dass er zwar wol vor Menschen und ihrer Censur, „aber vor Gott nicht durchkommen würd. Es sind zwey Reisb. „Leute dabey gewesen, bey denen ich mich nach der Sache best „besser erkündigen werde. Die Ursache der vielen Missbey„gnügen bey den meisten sind theils Dinge, die sich von der „Reise herschreiben, theils ist noch nicht zulänglich für sie ge„sorgt. Es fehlet ihnen an Ackerzeuge zum Feldbau und „Küchen-Geräthe, dafür sie sich beständig mit borgen müssen. Ich hoffe, es werden sich diese Difficultäten nach und „nach legen, wenn Hr. Causton erst die gedachten Dinge „nach der Ordre des Hrn Oglethorpen zur Herstellung ihres „Mangels wird fortgeschickt haben." Christ, der ihnen ein Jude gerathen, hat oftmals Blutstürtzungen, dafür ihm der Rath gegeben, sich vor aller Erhitzung zu hüten, und so lange alle Arbeit zu unterlassen, bis durch Medicamente und einige Leibes-Pflege dieses Übel gestillet worden. Er hat ein gut Gemüth, noch schlechte Erkäntniss, dabey aber Liebe zum Worte Gottes, und ist ein fleissiger Arbeiter, doch von schlechten Kräfften. Die viele Kranckheit sind verstreuet, und danckt Gott, dass ihrer täglich dreymal nach„lassende Pässer zubereitet und hingeschickt werden. Die itzigen Patienten, die ausser dem Christ alle einerley Maladie, nemlich den Scorbut haben, sind: Bauer, Schmidt und sein Weib, Leitner, Peter Reuter, Cornberger: In Ebenezer liegen Haberschner und Hernberger an ihrer dürren Kranckheit darnieder.

Freytag. den 2. Apr.

Ich fange gern mit den vielen Kindern, die unter dem dritten Transport sind, hier Schule an, kann mir dazu noch keine Zeit finden. Für den Schulmeister Ortmann ist zur Übung noch keine Gelegenheit da, sonst würde er sie heraus ziehen. Unter den Saltzburgern und Oesterreichern finden sich, ausser des Haberschners zehen Mägdlein und der Holzerin einem Mägdlein, keine Kinder, sondern sie gehören dem Ubrigen der Helfensteiner, dem Ehemann Müller, und dem Schuster Ernstdorff zu, welche Familien theils in Frankfurt, theils in London und hier in Savan-

nah

nah vom Hrn von Reck sind aufgenommen worden. Wir Hr. machten dieses Transports brauchten der Pferde und des einspännigen Unterrichts aber so nöthig, als die Kinder, weil sie stets unruhig sind und nicht lesen können: sie sind aber theils krank, theils stehen sie in voller Arbeit, und muß man also der Zeit erwarten.

Sonnabend. den 3. Apr.

Die Hitze ist nach dem nächtlichen Regenbittre am Tage ziemlich groß, doch arbeiten die Leute ganz tapfer und mit solchem Vergnügen, daß es eine Passion ist, es mit anzusehen, wie ich sie mit denen öfters zu besuchen Gelegenheit nehme. Das Fortkommen, wo sie itzt in drey verschiedenen zu den Gärten, die gehörigen Gründen arbeiten, ist sehr schön; verschiedene Häuser, die man in Ebenezer nicht brauchen, kommen herab, und liegen allenthalben viele Hütten und Nüsse, daß der Leute Schutz-Dach hier sehr wohl versorgt ist. Die Hüte, wir bringen ihnen hier bey wenig Futter mehr, als dort bey vielen, ein. Hr. Oglethorpe hat es in dem letzthin mir, gelangten Briefe zuvor erlaubt, daß sie in kleine Partheyen 6 und 6 arbeiten möchten. Weil aber der Brief zu spät kam, und die Gärten nicht aufgemessen waren; so hatten sie sich schon verbunden, Transportweise zu arbeiten, so, daß ein Transport zur linken Seite der Stadt, der dritte neben ihnen, und der zuletzt zur rechten so viel Stück Landes aus, arbeiten, als sie bis zur Pflantzen-Zeit zubereiten können. So wird zwar in der kurtzen Zeit nicht möglich seyn, alle Gärten von Bäumen und Büschen zu reinigen, weil sie auch in Ebenezer noch einige Acker zu bestellen und zum Theil einzuzäunen haben: sie sind aber geschickt, gemeinschaftlich den Sommer hindurch auch die itzige Arbeit fortzusetzen, bis ein jeder der itzigen Arbeiter sein gereinigt, 6 Stück Land von zwey Morgen zu seinem Garten bekommen kann. Ich sehe die als eine Pflantze der göttlichen Vorsorge an, daß die dem Hrn Oglethorpe zu ei, nem Garten nicht gleich Morgen, wie in Savannah, sondern nur zwey Morgen aufgetragen haben, weil sonst bey dem kleinen Stück Landes an beyden Seiten der Stadt nur die wenigste gut Land in der Nähe bekommen hätten,

Anno 1736.
April. 9

da sie doch itzt hoffentlich alle können versorgt werden. Die erste Waltzbürgerr, welche das meiste übergestanden, sollen nach Inhalt des vorgedachten Briefes die ersten und nächsten Gäste haben. Itzo kamen wir die Rede zur Hugelländer verstehen, dass die Schulämmer das beste Herdreich haben, wodurch aber nicht die allezeit nässtrige Schulämmer und Pümpfe in Ebenezer, die hinc liegen und nicht abgeleitet werden können, sondern solche trocknen, mit Rohr bewachsene niedrige Gegenden und Wälder verstanden werden, da entweder gar kein Abfluss vorhanden ist, oder wenn es vorgeht, welches auch denn bald wieder verläuft; oder es sind solche, da schon die Natur selbst einen kleinen Canal gemacht hat, darein das Abfluss von den hohen hergiesst mit Rohr bewachsene Gegenden abfliesst. Solche Schulämmer sind hier, die jetzo gute Fälle. „Man machet hier im Lande nicht Fallacias compositionis & divisionis.“

Montag. den 4. Apr.

Die tägliche Lehrstunden haben wir bisher an einem Orte unter freyem Himmel halten müssen, itzo aber ist Anstalt gemacht, dass wir in der verpflegten Hütte, die itzt eine fast Korn-Haus ist, zusammen kommen können. Viele gingen gestern und heute ganz früh nach Ebenezer, daselbst den Gottesdienst beyzuwohnen, und morgen einige von ihnen Wasser und Provision herzutragen, und auf den Boaten fort, zuführen. Vormittag handelte hier über das ordentliche Evangelium Joh. VI, 1 sqq. von Christo, dem allersichersten Versorger. Nachmittags fuhr ich in Betrachtung der Passions-Historie fort, und las den Zuhörern wegen Verfluss, an statt des Biblischen Capitels aus 2. B. Mos. Exod. von Israels Christenthum das 29. Cap. vor, welches sich zur vormittägigen Materie schon schickte, und wozu sie selbst auf mein Erinnern gedachtes Buch zum Nachlesen mitgebracht hatten. Kieser, der Liste aus Purisb. kam mit seinem zweyten Sohne gestern Abend hier an, und wohnte dem Gottesdienste den ganzen Tag beg. Er hat seinen Acker und Town-Lot vertauscht, und dafür ein Stück Land hart gegen Ende über in Carolina genommen, damit er Gelegenheit zu seinem und der Seinigen Erbauung beg uns haben möge. Er will auch den

Sohn

Anno 1736
April

Hn Oglethorpe ersuchen, ihm einen Land-Platz mit den dazu gehörigen 50 Morgen Landes unter und zu geben, dass er sein Haus und seine Plantation in Caroline ha, ben könne. Es kam durch diesen Mann eine Abtheilung Indianer Nation hier an, um ihren und ihrer drey Töchter Angehörigen an zu, sehen Ort bitten, die man aber auf den Hn Oglethorpe verwies. Dieselben bekommen und behalten in dieser Colonie kein Land, allein wollte sie hier machen. Es ist die Abtheilung, deren älteste Tochter den Salzburger Predigern gesagt hat, und sich unter uns ganz wohl verhält.

Montag. den 5. Apr.

Gestern Nachmittag kamen unsere Leute mit dem grossen Boote wieder hier an, und brachten Rindfleisch und 50 Bush. Potater zum Pflantzen, die auch heute bald aufgetheilet wurden, und den Leuten viel Freude machte, weil sie sehr schön waren. Es schreibt Hr. Causton kürtzlich, dass er ausser diesen noch 58 Bush. Potater und 100 Bush. Corn nach Purisb. hier und gesandt habe, die unsere Salzburger abzuholen Freunde ge, lassen sind. Hr. Causton hat die Leute mit grosser Freund, lichkeit aufgenommen, und ihnen gesagt, dass künftig nur drey Mann das grosse Boat Freunde bringen sollen, es aber wollte zur Herausbringung der Provision selbst Leute be, stellen. Indem die einen Monat schon gestanden waren, so sol, len sie im Acker-bau nicht wenig avanciret seyn. Auch meine 2 letzten Briefe hat er nicht Zeit gehabt zu ant, worten, weil das hier verlorne gesuchte Kriegs-Schiff des Hn Oglethorpe vor Savannah angekommen, und mit neuer Provision nach Alichamahah zu gehen bereit wird. Dass hat er das Post-Leder, so den Salzburgern nebst einigen Pfau, ster-Federn und Aalen zum Pfeil-flicken von London ge, schickt worden, auf mein schriftliches Bitten mitgegeben. Es soll auch ein Pack Ober-Leder von London mitgeschickt seyn, das wir aber noch nicht bekommen haben.

Mein lieber College besuchte uns heute, und erzehlte mir un, ter andern, dass die beyden Kranken in Ebenezer, Haber, feldt und Hernberger, bey ihren gehabten Leibes-Umständen getrost und voll Glaubens und lebendiger Hoffnung wären. Der Hernberger dankte Gott, dass er bey uns ist, und von

Anno 1736.
April.

den geschäftlichen Dingen, darin Leute seiner Profession in Teutschland, Meister und gestellt, stehe, etwas klein wonde: er wolle lieber Bauer-Kittel von Leinwand hier, als dort köstliche Kleider machen, weil viel ungöttliches dabey und damit getrieben wurde. Allein unterredete sich auf beyder wegen der Haltung des Heil. Abendmahls. Ich hatte ihne gebeten, dass ich ihr den Genuine anzeigen wolle, ob über acht Tage zu halten; weilen er auf dorf außen eben solche Zeit halten möchte, wenn einige begierige Leute da wären. Es habe aber einige zu erkennen gegeben, wie sie gern am Oster-Fest hingehen möchten, weil sie jetzt wegen der vielen Arbeit von der Pflantzen-Zeit in mancherley Verrichtungen wären. Wir lassen uns diesen Vorschlag gefallen. Inzwischen wird ob doch künftigen Montag hier für diejenigen gehalten werden, welche unter den dritten Transport schon seit einigen Wochen um Verlangen darnach bezeigt haben.

Dienstag, den 6. Apr.

Ohnerachtet auf die Kranken hier und in Ebenezer alle mögliche Vorgfalt gewendet wird, so scheint es doch bey den meisten unter ihnen nicht besser, sondern gefährlicher zu werden, und hat es bey einigen eben das gefährliche Ansehen, das es bey den seligen Madereiter und Schoppacher gehabt hat, die, ohnerachtet aller gebrauchten Mittel und möglichsten Pflege, gestorben sind. Ausser den nämlich angezeigten Fieber klagen sich jetzt noch mehrere, und fängt das Übel bey ihnen eben, wie bey den andern, damit an, dass sie grosse Müdigkeit und Schwerde in Füssen empfinden. Hr. Zwisler wird sich in diese Umstände nicht recht zu finden, ob er wol übrigens seinen möglichen Fleiss thut. Allein Patienten verspüren effectum contrarium von seiner Verordnung. „Er wolle es, wie er sagt, zu Dank annehmen, wenn ihm ein verständiger und erfahrener Medicus einige Instruction hierin geben wollte. Der Haupt-Affect ist wol der Scorbut. Die Zähne werden den Leuten ganz blutend und wackelnd. Die rechte Hand zum Theil steif, auch einige bluten stark auf der Nase, bekommen steife Beine, davon das Fleisch abfällt, und werden also lauter Haut darauf nach und nach gerissen. Ihr Gesicht

werden

werden, sie gemeiniglich stets aufgeschwollen, oder bekommen eine bleiche Todten-Farbe. Einige schwellen auch stets an Füssen, und haben einen stets stinckenden Schweiß. Das Hertz und Oberthail des Leibes ist bey vielen gar schwach. Denn, mundten Montag muste unser grosses Boat nach Savannah gebracht werden, da ich denn mitreise, und mich bey Leuth, die länger in der Colonie gewesen, um Mittel darinnen bekümmern, und um einige zu ihrer Leibespflege gehörige Dinge bitten werde. Im Store-Hause zu Ebenezer ist Mehl, Fleisch, Reis, Früchten und Wein, H. Vat aber hat noch den Schlüssel. Wenn wir mit der so gesegneten Hallischen Arzeney genugsam versorgt wären, möchte man den lieben Leuthen, die ein gross Vertrauen darzu haben, mit gutem Nutzen damit dienen können, wie wir davon genug Zeugnisse haben. Vor gestrigen Abend wurde wegen Abwesenheit des Hn Zwißlers genöthiget, einem schwangern Saltzburger, der von dem starcken Drücken und Spannen auf der Brust kaum Odem schöpfen konte, etwas von dieser Arzeney zu reichen, dabey er den Effect die Nacht darauf dergestalt empfunden, daß er mir am Morgen eine schöne Nachricht bringen liess, und gegen Mittag das Zeitliche verließ.

Mittwoch. den 7. Apr.

Gestern und heute sind die meisten Leuthe von Ebenezer hergekommen, Rohatet abzuholen, um sie daselbst pflanzen zu können. Die Saltzburger und andere stets gleiche haben es wol nicht im geringsten nöthig, zur Arbeit getrieben zu werden, sondern dahin bemüht ich mich, sie fleissig die gewöhnliche Arbeit thun, daß sie durch die gar zu viele und heftige Arbeit ihrem Leibe keinen Schaden noch Leid thun. So bald sie auf der gemeinschaftlichen Arbeit kommen, welches etwan um 9 Uhr ist, so gehet ein jeder an sein Stück Land um Häuser, einen guten Zaun herum zu machen, und denn etwas hinein zu pflantzen; oder sie machen Schindeln, bis sie Nachmittag zwischen 2–3 wieder an die gemeinschaftliche Arbeit gerufen werden. Mit dem ersten Viertel haben wir etwas kühles Wetter und unterweilen Regen bekommen, welches ihnen bey

Anno 1736.
April

der Arbeit grossen Vortheil thut. Vor etlichen Tagen war Pfeiffer wieder grob gewesen, und hatte durch seine Aufführung einigen Leuten Anstoss gegeben. Christian Riedelsperger, der von ihm unmöglich war tractiert worden, zeigte es bey mir an, durch welches ich dem Schweizer anzeigen liess, dass er mich durch seine Grobheit sehr betrübe, und dis um so viel mehr, da er oft klärer gelautet und an seiner Besserung lange gearbeitet worden. Gestern Abend kam er ungerufen zu mir, beklagte und bereute seine Übereilung, und gab mir Gelegenheit, ihm viele Genugthuung zu geben. Ein anderer frommer Mann, der bey ihm wohnt, erzehlte mir, dass er wegen Betrübniss und neuen Kummers, den er mir durch sein itziges Aufführen abermal gemacht, die ganze Nacht nicht schlafen können, und sich noch den Abend mit dem andern wieder versöhnet hätte.

Donnerstag. den 8. Apr.

Zehen Engländer sprachen bey mir ein, welche von dem Tzerricky-Indianern kamen, und mit dem Hrn Gouverneur Oglethorpe sprechen wollen. Die bezeigten ein grosses Vergnügen darüber, dass durch obrist Anstalten des Hrn Oglethorpe der Rum-Verkauf in der ganzen Colonie und auch unter den Indianern verboten ist, viel dadurch dieser äusserlichen Ungelegenheit vorgebeuget, und zur Besserung der Leyden ein schöner Weg gebahnet worden. Es würde zwar anfangs die Creek-Indianer mit dieser Ordnung übel zufrieden seyn, doch könte sie keine Feindseligkeit bewirken, viel gedacht Tzherricky-Indianer den Engländern, und sonderlich dem Hrn Oglethorpe zugethan, und mit den Creek-Indianern in beständiger Feindschaft und Krieg leben. Die Creek-Indianer, darzu die Pirigi Indianer gehören, leben itzt auch in gutem Frieden mit den Engländern. Die haben mir die Tzherricky-Indianer ihre Lebensart und Arbeit und Land dergestalt gut beschrieben, dass ich mich wundern müssen. Nach ihrer Beschreibung ist das Land daselbst voller hohen Felsen, das Erdreich sehr steif und tragbar ohne Dünger, das Clima im Winter kalt und im Sommer mässig warm. Ihre Kleider bestehen auch nur in grossen vollenen Tüchern oder Fellen, darein sie sich wickeln: doch gingen sie viel

ordent-

Anno 1736. April.

ordentlichster einsitz, als die hiesige Indianer. Die leidige Rum, der sich kein Rum oder starck getränckt, haben ihre Könige und Aeltesten zum Kriege, zu nöthiger Charge tüchtig genommig, bis gelangt, der den Nahm grosser Beredsamkeit habe, und sich tugendhafft und tapffer aufführt. Ihre Sprache sey von der Creek- oder hiesiger Indianer Sprache dergestalt unterschieden, dass sie auch in keinem Worte mit einander übereinkämen. Von der andern ihnen abgesonderten Engländer werden sie recht gelitten und gut gehalten. Die Leute gleichfalls von der Jagd, erhalten Korn, und ziehen viele Schuldner und Feder-Vieh. Die Engländer verhandeln von ihnen, für andere Waaren, viele Reh- und Biber-Felle, daß hätten die Mosco-witischen Biber vor diesen einen grossen Vorzug. Fruchtbare Länder, ausser Rheinisch-Länder, nicht da, ausser was die Engländer gepflantzet hätten. Den Weinbau verstunden sie nicht, das Land sey darzu sehr bequem, und wüchsen schöne Weintrauben, wie hier wilde. Die glaubten, daß durch Veranstaltung des Hrn Oglethorpe der Weinbau dort angelegt werden möchte.

Gouverneur

Freytag. den 9. Apr.

Unser grosses Boat kam erst heute von Purisb. wie, der, wohin es allegt dieser vom Hrn Causton hingeschickten Potater und Korn schon am Montage geschickt wurde. Der Savanah-fluß ist so hoch und starck laufend, als es im Jan. der Zeit nicht gewesen. Die Leute haben dismal nicht alles laden können, daher zehn Personen nach dem zurück gelassenen Korn gegen Abend wieder abgingen. Jetzo gehet den Leuth das Pflantzen gar schwer ein, weil sie gewohnt ihre Potater, Korn und Bohnen in die Erde hinein, zu, und ihre Rücken Landes, wie auch die gemeinschafftliche Felder, mit guten Zäunen verwahret wollen. Doch sie, denen sie sich in die Zeit mit Geduld. Für die Salzburger, der 2te Transport ist heute der anfang gemacht, die vier, teljährige Provision abzuhohlen. Was noch nicht da ist, will Hr. Causton selbst senden, und soll nur unser Boat nach Savannah gebraucht werden. Wir hoffen bald ein hier, der Boat zu bekommen, weil Hr. Oglethorpe dem Hrn Causton Ordre zugeschickt hat, wie solches, das nicht über 20

Anno 1736.
April

th. Stck) kostet, für unsere Gemeine zu kaufen, welches aber in zehen Jahren an Geld oder Korn restituiret werden soll.

Sonnabend. den 10. Apr.

Bauer, ein Oesterreicher, ist am Leibe gar schwach, und weil er wol einsmahls dieses zeitliche Leben verlassen dürfte, so zeigte er mir in Gegenwart zweyer Personen an, wie er es mit seiner übrigen Habe gehalten wissen wollte. Von seinen Eltern, die noch im Salzburgischen sind, hatte er nichts, sondern, was er eigenes hätte, wäre ein Segen von Gott durch gute Leute und seine Arbeit. Denen, die ihme in geistl. und leiblich Dingen Liebe und gutes erwiesen, vermachte er ein Stück von seiner Kleidung, und die Uhr, Holtzerin genannt, die bey ihrer eigenen Leibes-Schwachheit recht Mütter-Treue an ihme bewiesen, sollte den meisten Theil seiner Habe haben. Mir wollte er auch was zukommen lassen, welches ich aber zu meinem Gebrauch nicht annehmen wollte, sondern ihne von unserer Armen-Casse sagte, dazu er es denn destinirte, zumal da er bisher auch Gaben einige Pflege und Handreichung genossen. Sein Gemüth scheinet in guter Fassung zu stehen, und wollte er sich von diesen irdischen Dingen nur zeitig abwenden, damit sein Hertz sich ganz an Jesum wenden und zum Himmel desto besser anschicken könne. Einige Leute des dritten Transports haben sich in dieser Woche gemeldet, morgen zum Heil. Abendmahl zu gehen, mit denen heute gegen Abend die Preparation gehalten worden. Unter diesen war auch wieder einander, die sich aber theils von Ihro von Reck, theils bey mir, auch christlich, als billig zu thun haben. „Der Ehrmann Müller, „welcher in Frankfurt zum dritten Transport gekommen, „gab mir gar deutlich zu verstehen, daß er mit den ein„fältigen Salzburgern und ihrer Art zu reden nicht harmoni„ren könte, weil sie wenig Höflichkeit und Manier, mit Lü„gen umzugehen, hätten. Er habe an jemanden auch was„genommen, das ihme verdächtig vorkam, darüber er über„die gantze Gemeine der Salzburger mit einem gar groben

Urtheil

Urtheil sprechen. Er ist ein eingebildter Schulärzt, und
bildt sich gleich anfangs seinen gleichen besser zu seyn, als
die einfältigen und redlichen Leute in der Gemeine, und sehe
es noch nicht, wie es mit ihm gehen wird. Er hat eine star-
ke Familie, und da er selbst auf dem Boote und in an-
dern gemeinschaftlichen Dingen nicht arbeiten kan, so sollen
die Leute hier ihn und die Seinigen in Herumbringung der
Provision Dienste thun, daraus manche Schwierigkeiten
entstehen. Der Hr von Reck hatte ihn und den Schmidt
der Helfenstein zur Austheilung der Provision bestellt,
worüber von den Leuten des dritten Transports starke Kla-
gen gemacht worden, welches aber nun ein Ende hat, nach-
dem die Provision-Casse mir aufgelegt worden. Mit
vielen von diesem Transport wurden wir mehrer Last
und Kummer haben, sonderlich mit denen, die hin und
wieder auf der Reise aufgelesen worden.

Donnerstag. den 11. Apr.

Ich hielt nach dem Nachmittags-Gottesdienst diejeni-
gen Leute des dritten Transports zusammen kommen, wel-
che nebst dem Rheinländer würklich nach Savannah gebracht
sind, um von ihnen allen zu erfahren, ob es an dem sey,
oder nicht, daß er und Spielbiegler sich in Purisb. im Rum
betrunken hätten. Die bezeugten es alle, daß sonderlich
gegen den Rheinländer mein Name gebraucht worden, ob er
wol wieder zur Ehr- und Schuldigkeit dieser Pflicht und da-
durch angerichteten Aergernisses zu bringen ist, sonder-
lich weil er durch seine schlaue Einfälle und Flausen sich
heraus wickeln will. Der Schuster Ernstdorff, welcher in
Savannah zum Transport genommen worden, soll sich in
dieser Woche in Purisb. gleichfalls zum Aergernis an-
derer Leute betrunken haben. Ich wurde, so bald es nöthig
ist, die Gemeine zusammen berufen, und jeden vor
solche und dergleichen Excesse ernstlich warnen, und dem,
wenn es wieder geschieht, solche ärgerliche Dinge und
Personen dem Hn Oglethorpe ubiquid machen. Ob es in die-
ser Woche wird geschehen können, weiß ich nicht, weil ich theils
nach Savannah reisen muß, theils auch viele Leute in die-
ser Woche ihren Acker in Ebenezer bestellen wollen.

Anno 1736.
April.

Montag. den 12. Apr.

Mein liebster Collega war heute bey mir, und gab mir von einigen Personen aus Ebenezer eine gar angenehme Nachricht. Wir wünschten wol bey de bald wieder beysammen und an einem Orte zu seyn, doch müssten wir uns die Theilung so lange gefallen lassen, bis jedermann aus Ebenezer an den neuen Ort gezogen ist, und hier uns beyde eine eigene Hütte zur Wohnung erbauet worden kan. Jetzo befinde ich mich so compendieuse in eines Salzburgers Hütte, als es möglich ist. Die Leute, welche in Ebenezer ihre Korn schon gepflanzet haben, klagen sehr darüber, dass es ihnen von den Vögeln wieder abgefressen wird, weil sie nicht, wie vorne dasselbe geschehen, dabey wachen können. Dasselbe wollen einige ihre Nachbarn Landes gar liegen lassen, und nur für so viel anbauen, als möglich ist. Die Wölfe werden auch daselbst immer dreister und ärger, dass die Salzbürger je eher je lieber einen grossen Platz an statt eines Walles umzäunen, und das meiste Rind-Vieh mit einem Hirten heraus nehmen werden.

Dienstag. bis Donnerstag.

Am Dienstage morgens reiste mein einiger die Gemeine betreffender Dinge nach Savannah, wo ich von dem Hn Causton abermal sehr freundlich aufgenommen worden. Weil Hr. Vat sich erbothe, auf Zureden des Hn Caustons selbst, mir den Schlüssel zu dem Store-Hause in Ebenezer zu geben, bis er eine neue order und Instruction auf seinen Brief vom Hn Oglethorpe empfangen haben würde; so gab Hr. Causton Mehl, Butter, Wein, Zucker, &c. für die Kranken aus dem dortigen Store-Hause, da man es sonst hätte nöthig von Ebenezer herholen können. Hr. Causton sieht es sehr wohl ein, dass den Kranken eine gute Leibs-Pflege die beste als Arzney ist, wie wir es auf bester aus der Erfahrung erkannt haben. Auch werden die Kindbetterinnen und kleine Kinder von dieser mitgebrachten ausserordentlichen Provision participiren. Hr. Causton sagte mir, dass der erste und andere Salzburger ihre Provision zu Gute seye. Die ersten hätten allen ihren zu überstehenden Strapatzen zu danken, die andern aber nur ein Haar aus dem Store-Hause

abrasirt,

Anno 1736.
April.

versorget werden sollen; was sie über solche Zeit aufhalten, müsten sie mit Gelde oder auf andere Arbeit abverdienen, stehen. Inzwischen wäre diese vorzustreckende Provision eine Schuldsache, welche nur denen gegeben werden solte, die ich recommendiren würde. „Ich sagte zwar hierzu Ja, wünschte aber „dasselbe noch von dieser Sache an den Hn Oglethorpe schreiben „Es ist den guten Leuten (wie ich auch dieses den Hn Causton „versichert) mehr eine Last, als Lust, aus dem Store-Hause „in Savannah ihren Unterhalt zu nehmen, und würden sie „es durch göttlichen Segen auch nicht mehr nöthig haben, wenn „ihnen nur bald anfangs gut Land wäre gegeben, und mit „Hinausbringung der Provision und Sache nicht so viel „Zeit und Kräfte müsten verschwendet werden. Das Ver„sprechen, so den Leuten in Absicht auf ihre Versorgung „gegeben worden, hat man theils gedrückt, theils in Stü„cken in Händen, und werde die Hn Trustees ihre Worte wol „nicht zurück nehmen, zumal da sie dem Herrn Ser. „Urlsperger volle Macht gegeben, mit den Saltzburgern zu „tractiren, und was er verspricht, solte ratificiret „seyn. Es ist mir sehr lieb, dass ich die Copie von die„ser Vollmacht bey mir habe. Das ist ihnen noch immer „unangenehm und eine Ursache einiger unangenehmen „Entschliessungen, dass wir nicht in alt-Ebenezer blie„ben wollen. Mit der Zeit aber wird sich alles ändern."

Donnerstag. den 15. Apr.

Aus des Hn Caustons Rede habe nicht undeutlich vernommen, dass er von den drey Leuten, die sich in Purisb. in Rum betrunken, Nachricht bekommen habe: wie ich ihm denn selbst meine Gedancken über unsern itzigen, so mercklichen Zustand entdecket habe. Diese Leute sind: Rheinlander, Joh. Spielbiegler und Ernstdorff. Hr. Causton hielt dafür, dass es unserer Gemeine dienlicher gewesen, wenn wir im alten Ebenezer geblieben, als dass wir die itzige Gegend am Savannah-Fluss erwählet hätten, da, weil hier Purisb. näher sey, und mancherley fremde Leute bey uns ankommen und unsern Ort mit Rumtrinken, üblen Gewohnheiten und bösen Exempeln inficiren würden. Allein aber weiss, dass durch alt-Ebenezer die

Anno 1736.
April

"ordentliche Passage zu Lande von Caroline nach Savannah
"gehet, und dass Hr. Oglethorpe den Weg dadurch in guten
"Stand setzen lassen wird, ist dass der Rum von Purish. von
"unordentlichen Leuth so leicht nach Alt- als Neu-Ebenezer
"gebracht werden kann; der wirkl. Fortgang leicht zu autori-
"ti. Es sind itzo meist unordentliche Leute unter uns, die
"Excesse machen, und muss so gar auch die ganze Gemeine ent-
"gelten." In der gestrigen Abend-Stunde habe die ganze
Gemeine, wenige ausgenommen, beysammen gehabt, und mei-
nen Kummer über die 2 Säufer öffentlich bezeugt,
obwol nur einer, nemlich Spielbiegler, zugegen war, die
beyden andern sind krank. Da es bey der itzigen
Austheilung der Provision und andern Dingen auf meine
Recommendation ankommt, so habe allen angedeutet,
dass sich unordentliche Leute keiner assistance zu getrösten
hätten, sondern man würde von ihnen ärgerlich Ver-
halten dem Hr. Gouverneur Oglethorpe völlige Nachricht geben. Und da
man für christliche und arbeitsame Leute seiner Provi-
sion wegen, hier und in Europa intercedirt würde, und
man sich von der Gütigkeit unserer hiesigen Wohlthäter
einer gnädigen Resolution, die Provision bis zur Landung
zu continuiren, versprächen; so würden solche ärgerliche
Leute, durch die der Name Gottes und das Evangelium
von Jesu Christi geschändet würde, an solcher Wohlthat
keinen Theil nehmen, sondern zur Bezahlung der Provisi-
on angehalten werden, weil sie doch ihr übriges Geld
für Rum und andere Unordnungen übel anlegen würden.
Denen auch gleich solche Excesse auch sonst vor
äusserliche Strafe der wegen werden möchten, so können
wir uns doch von dem Hr. und der aufgeschossenen und zu-
sammen gerafften Leuth zu dritten Transports wenig
Christliches versprechen, da wol mit Gottes Wort eben
so wenig möchte ausgerichtet werden, als man bey Rhein-
länder und Schwab gleichen, die schon in der Bündner-
und Wallis-Lieder alt und hart worden, überdiess können
"die sind freiwillige Feinde der Salzburger, welches sie
"auch wol bey Gelegenheit nicht undeutlich zu erkennen
"geben. Wir haben uns erzehlen lassen, dass Christoph im
Augspurg,

Anno 1736
April

Augspurg, theils in Lindau, viele redliche Leute und
gute Arbeiter mitgehen wollen, die aber nicht haben können
aufgenommen werden, weil sie keine Salzburger oder
Oesterreicher, oder um der Evangelischen Lehre willen ausgetrib-
ne Leute sind. Alsdann der H. von Reck die Vollmacht be-
kommen, hin und wieder Leute auszusuchen und zu unser
der Societät zu bringen, welches wir nicht. Zu Savan-
nah gedachte ich mit dem Hrn Wesley, Prediger daselbst, be-
kant zu werden, er war aber nach Altham. zu dem Hrn Gouv.
Oglethorpe gereiset: inzwischen hatte er einen gar sehr,
um Briefe an mich zurück gelassen. Es wird itzt in
Savannah täglich Morgens und abends in der Kirche Lit.
Stunde, und des Mittwochens eine Predigt oder Catechisati-
on gehalten. Er soll sich sein Amt gar ernstlich angele-
gen seyn lassen, aber auch darüber sein Heil zu bir-
fen. Durch Recommendation des Hrn Oglethorpe sollten
die ihm Gutthäter in Savannah wohl angeschrieben seyn.

Freytag. den 16. Apr.

Weil die bisherige Leibs-Pflege der Kranken, und
noch mehr auf unser armes Gebet, hat der liebe Gott den
Arzt gelegt, dass sich die zu guter Besserung an-
lässt. So oft Hr. Zwifler heraus kommen ist, hat er mit
Medicam. und Aderlassen gute Dienste gethan, wiewol
einige wenig oder nichts gebraucht haben. Itzo hat der lie-
be Gott für die Kranken noch mehr gesorget, indem Hr.
Causton Wein, Mehl, Butter, Zucker, Gewürtz und Salz mit-
gegeben, auf, wo möglich, fürs künftige Fleisch vorgen will.
Hr. Vat ergerte sich auf gegen den Hrn Causton, wie dem
Schlüssel zum Store-Hause in Ebenezer zu geben, bis er auf
seinen Brief vom Hrn Oglethorpe Antwort empfangen.
Das Wasser im Ebenezer-Fluß ist nun so gross, dass man
mit dem grossen Boote dahin fahren kan, und hätte also
dort liegende Provision, wie auch Hr. Causton dafür hielt,
auf einmal mit demselben unter meine Aufsicht und
Verwahrung gebracht werden können; da hingegen sich die Leute
bey niedrigem Wasser lange schleppen müssen. Superiores
wollten den Hrn Vat nicht gern sehr offendiren, ob sie
ihn wol könnten.

Anno 1736.
Aprilis.

Sonnabend. den 17. Apr.

Es wachsen an unserm neuen Orte ganze viele Bäu-
me Sassafras, die in Europa viel Geld eintragen würden.
In unserm alten Ebenezer stunden nur Wurtzeln und klei-
ne Büsche, daraus man den Unterschied des Erdreichs ersehen
können. Es haben auch einige Leute ein Kraut mit langen
Blättern gefunden, das wie Kraus Minze riecht, welches
sie sich beym Caffee als Thee zurichten, und darvon gu-
ten Nutzen verspüren. Man findet hier viel Kräuter, die
artig, doch unbekannte Gestalt und guten Geruch haben, wel-
che man aber itzo noch nicht zu nutzen weiß. Vor-
neuden Montag lassen die Leute den grösten Theil ih-
res Viehs forttreiben, welches sie gestern im Rück-Land
eingezäunet haben, sich des Nachts darin zusammen zu
halten, bis ein jeder nach der Pflantzungs-Zeit einen Stall
bauen kann. Die meisten Leute wohnen nun schon hier,
und werden nur einige Weiber und Kinder in Alt-Eben-
Ezer bleiben, den dort gepflantzten Baumen in acht zu
nehmen, und den dortigen Kranken an die Hand zu
gehen. Indem man hat Vergnügen hier zu wohnen, und scheint
die Luft hier gesünder, als dort, zu seyn. Gott regiere
nur das Hertz des Herrn Oglethorpe, den Leuten bald ihre Gär-
ten und übriges Land anweisen zu lassen. Der Feld-
Messer ist itzt bey ihm in Alithamaha.

Sonntag. den 18. Apr.

Ich zeigte der Gemeine an, daß den andern Oster-
tag das Heil. Abendmahl für diejenigen, die sich zu dem
Ende bey mir melden würden, sowol hier, als in Eben-Ezer,
gehalten werden solte. a Rheinlander war dieses Ab-
a end von Alt-Ebenezer gekommen, und stund bey mir ein.
a Er erzehlte, daß er etliche Tage wieder sehr krank gewe-
a sen, da denn in seinem Hertzen und Gemüthe abermal
a viel vorgegangen sey, und habe ihm Gott durch diese leibli-
a che Züchtigung viel gutes gethan; Mein liebes College wür-
a de mir eins und das andere erzehlen können. Ich gab ihm
a hierauf gar wenige Antwort, bestellte ihn aber auf einen
a andern Tag zu mir, ausschließlich mit ihm zu reden, weil ich
a diesen Abend meine Zeit und Umstände nicht zulänglich

Der

Anno 1736. April.

Er ist ein Schlächter, und hat mich durch sein Vorgeben offt hintergangen, dasser auf seine Arbeit wenig oder nichts mehr gebe. Er zieht morgen mit seiner gantzen Familie auf Straub. Er ist höchstarm, und hat ein Weib, die bey allen ihren armseligen Umständen noch hoffärtig thut, und sich mit überflüssigen Kleidern behängt: doch kan man weder ihr, noch sein Weib überzeugen, dass sie, wie in andern Tugenden, also auch in Hoffart stehe, welches doch aus allen Mienen, Worten und Verhalten hervorscheint. Da es bey der itzigen Provision auf meine Recommendation ankommt, so werde mich sehr bedencken, ob ich diesem Mann und seiner Familie darzu behülflich seyn werde, weil bisher durch Verhelffen bey ihm und den Seinigen wenig ausgerichtet worden.

Der treue und liebreiche Gott hat durch das herrliche Evangelium von seinem Sohne und seiner so theuren unschätzbaren Gnade bey dem lieben Hn von Reck aber, mal eine seine Erleuchtung angerichtet, dass ich daher nach dem Gottesdienst ein privat Gespräch bey ihm viele Erbauung hatte. Er erneuerte seinen Vorsatz ernstlich, den Rest seines Lebens allein seinem guten Heylande aufzuopfern, und sich zur seligen Ewigkeit durch gäntzliche Verleugnung sein selbst und der Welt recht zuzubereiten. Er gibt der gantzen Gemeine, wenn bey uns öffentlicher Gottesdienst ein gut Exempel. Es thut ihm allmählig leid, dass manicherley unbauliche Leute zu unserer Gemeine getretten sind, und hat er sich mit mir darin verbunden, in der Aufnahme anderer Leute künftig alle Vorsichtigkeit zu gebrauchen, auf alle Kräffte im geistl. und leibl. anzuwenden, allen Aergernissen under und in Zeiten vorzubeugen, ehe sie zu einem reissenden Strohm werden, der so leicht nicht aufzuhalten ist. Der liebreiche Gott wolle ihn nur von allen praetipitanten Resolutionen und eigenen Einfällen immer mehr reinigen, und sein Gemüth auf die Beförderung des Besten unserer Gemeine immer mehr richten. Bisher hat er in denen Dingen, die man der Gemeine mehr schädlich, als beyhabend gefunden, nachgegeben, und sich unsers Raths gehalten lassen.

Montag. den 19. Apr.

Cornberger war am Scorbut sehr krank, und machte

Anno 1736.
April.

sich keine andere Gedanken, als dass er würde sterben müssen. Mit einigen Tagen aber hat ihn Gott so gestärket, dass er wieder etwas in den kühlen Morgen-Stunden arbeiten kan. Heute meldete er sich zum Heil. Abendmahl zu gehen, und erzehlte mir, dass er in seiner Leibes-Schwachheit einmal hertzlich zu Gott geschryen und ihn um Gesund-heit angeruffen hätte. Von der Zeit an habe er die Erhörung seines Gebetts an seinem Leibe verspühret, indem sich die grosse Schwachheit verloren, und er an Kräfften täglich zu-genommen habe. Er preiset nun Gott, der ihn in diese Umstände gebracht hat, wo ihn Aufrichtung und allerley beson-dere Umstände besser auf's Wort werden lehren, als er denn hierzu auch mehr Zeit und Gelegenheit, als in seinem Dienste, auch bey guter Gesundheit, habe. Einen treue ihn, nemlich dass er seine Schwester, die im Arlingischen dienet, nicht mitge-bracht habe. Er gedencket an den Herr Past. Rew einen Brief ihres Theils zu schicken, dass sie, mit dem nächsten Transport zu kommen, Anordnung thun möchte. Zuletzt zeuget Waltzburger, nemlich Stephan und Christian Riedelsperger, sie hätten mich wegen ihrer Verfertigung um Rath, weil sie lie-ber ledig ohne Gehülffen zu bleiben, in Absicht auf ihre Gesund-heit und Haushaltung, nicht zu rathen kommen können. Steph. Riedelsperger verlanget Catharina Valentinin, welche mit dem letzten Transport gekommen, und sich bisher unter und christlich und tugendhafft beflissen, und von jedermann ein gutes Lob hat, dahero ich ihm nicht abschlagen können, sondern ihn auch ferners hertzliche Gebet und christliche Ueberlegung der vorher nöthigen Veränderung gebethen habe. Er hatte sonst gehoffet, es würde auf sein Verlangen eine Mitbe-Person aus Augspurg mit dem letzten Transport mitgekom-men seyn, welches er ihm aber in einem eigenen Brieffe, den er mir zeigen müssen, völlig abgeschrieben hat. Dem Christ. Riedelsperger habe sein Vorhaben abgerathen müssen, weil er auf eine tückische Mitbe-Person in Savannah gefallen ist, welche nicht nur der Reformirten Religion zugethan, son-dern auch ein unordentliches Leben führet, wovon ich nur kürtzlich in Savannah Specialia aus dem Munde des Hn. Causton erfahren. Es war ihm diese Nachricht sehr lieb, weil ihm

dieser

Anno 1736.
April.

dieser Umstände vorher ganz unbekannt gewesen, und er sich durch seine Last in Unglück gestürtzet hätte.

Dienstag. den 20. Apr.

Diesen Morgen wurde zu Bauern gewünscht, weil er sich in der größten Schwachheit befunde, und nach mir ein Verlangen getragen hat. Weil nun sein Ende gar nahe zu seyn schien, so hielt ich mit den andächtigen auf die Knie, und bat Gott um eine gnädige und selige Auflösung dieses Kranken. Gott erhörte uns auch, und nahm seine Seele nach einem kurtzen Todes-Kampf unter unserm noch währenden Gebette zu seiner Ruhe. Er war ein redlicher Mann, und weil er sich schon vor einiger Woche sein Ende vorgestellet hat, so machte er wegen seiner äusserlichen Dinge Richtigkeit, und hat von derselben Zeit an sich um seine äusserliche Dinge nicht bekümmert, auch nie gebeten, wieder gesund zu werden, sondern Gott möchte ihn nur bald zur ewigen Ruhe bringen. Der Zimmermann Danckleben hatte ihn in seine Hütte genommen, und die Holtzerin hat ihm, ohnerachtet ihrer eigenen Leibes-Schwachheit, treue Mütter-Pflege gethan, welche Liebe der Verstorbene auch nach seinem Tode vergolten wissen wollte, und deswegen um 3 Rthlr thalab von seinem Lohn vermacht hat. Einem Ostrowitzer, mit Namen Schmidt, wollte er die Wohlthat, daß er ihm zum Dürfftigen auf dem Felde, seine Gefälligkeit gegeben, sonderlich vergelten. Wir sind beyde itzt wegen der grossen Trägheit im Christen, thum, die man bey wenigen in der Gemeine wahrnimmt, bekümmert, und seufftzen darüber zu Gott, er wolle, nach seiner Barmhertzigkeit, auf unsere Fürbitte und Vorstellung auf seinem Worte, die ja wol oft genug geschieht, seinen Segen legen, daß alle Trägheit auf dem Wege ge, wichen, und alle zu einer ernstlichen Übung des Christen, thums gebracht werden mögen. Durch die viele Arbeit, dar, in die Leute itzt stehen, lassen sie sich von fleißiger Gebet, Forschung ihres Hertzens und geistlichen Wachsamkeit zurück halten, oder doch darin träge machen. An dem fleiß, sigen Besuch der Betstunden und Predigt des göttlichen Worts lassen sie es zwar nicht fehlen, wovon sie aber ohne Gebet, Prüfung und Wachsamkeit wenig oder keinen Nutzen haben.

Anno 1736.
April.

" Gegen Abend fragte Joh. Spielbiegler bey mir an: ob ich ihn auch zum Heil. Abendmahl admittiren wollte? Ich hatte ihn sonst etliche mal zu mir bestellt, auch vor die Versammlung derjenigen, die er durch seine Freundschaft auch der Reise nach Savannah gezogen hatte, gefordert, er hat sich aber allemal mit dem Dienste und Verrichtungen des Herrn von Reck, denn er an die Hand gehet, entschüldiget. Zuletzt hat er schon am verwichenen Donnerstage in der Lehrstunde öffentlich hören müssen, daß er sich nicht wollten privatim sagen lassen. Heute stellt ihm seine Unordnung und Aergerniß auch nur ernstlich vor, mit dem Bedeuten, daß er vorher seine Bosheit büssfertig bekennen, und das gegebene Aergerniß durch ernstliche Busse ablehnen müste, ehe er zum Heil. Abendmahl, das allein für wahre Christen gehört, gelassen werden könte. Er machte viele Ausflüchte, seine Aergernis zu entschüldigen, z. E. er sey nicht so besoffen gewesen, daß er nicht hätte wissen sollen, was er gethan, er hätte ja noch rudern können, &c. daß er auf dem Boote ins Wasser gefallen, habe einer andern Ursache, &c. er könte nicht viel vertragen, &c. die Art des Rums sey ihm unbekant, &c. Ich brauche ihm aber seine Ausflüchte und dabey bezeigte Frechheit mit derben Worten, und zeigte ihm, daß nach dem Dienst Gottes und seines Worts nicht nur die excessive und offte als sichtbare Übertretung im Trinken, sondern auch alle Verkürzung und Entheiligung der Sinne, ja aller Mißbrauch des starcken Getränckes, da man mehr zu sich nimt, als die Nothdurfft erfordert, Trunckenheit und Sünde sey. Da er hörete, daß seine Rausch habe, aber so viel sey, als sich voll trinken, gab er sich zu der Trunckenheit schuldig: daß, weil ich ihn zum Heil. Abendmahl nicht admittiren wollte, sondern ihn zur wahren Busse ermahnete, so würde er in Gebenden trotzig, welches mich nöthigte, ihn vor Gottes Zorn, den er durch solche Verfahrt reitze, auch vor äusserlicher Ungelegenheit, die er sich durch seine bisherige Bosheit zuziehen würde, ernstlich zu warnen. Auch führete ich ihm die schwere Sünde nicht nur des Ungehorsams, sondern auch des Trotzes und grossen Frechheit gegen seine

" alte

Anno 1736.
April

alte leibliche Mutter, nachdrücklich zu Gemüth, als vorn
her sie selbst und andere bey mir geklaget haben. Die ihn
in Memmingen gekannt, wissen von seiner Frechheit und
Bosheit viel zu erzehlen.

Mittwoch. den 21. Apr.

Hans Schmidt, ein Oesterreicher, ist ein rechtschaffener
Mann, der sich sein Christenthum einen Ernst seyn lässet,
und durch den gleissigen Gebrauch der Mittel des Heyls und
Christen-Wandel jedermann ein gut Exempel gibt. Er war
krank, und befindet sich nun wieder fast gantz gesund. Sein
Weib ist noch bettlägrig, doch lässt sichs auch zur Besserung an.
Sie kann nicht lesen, ist in göttlichen Dingen noch unwissend,
und weiss wenig Biblische Sprüche auswendig, ohnerachtet ihr Mann
fleissig in der Bibel und andern guten Büchern liesset und sie
zuhören lässt. Er klagte mir, dass sie nichts behalten könte:
dasor gab ihm den Rath, ihr die Kern-Sprüche der Heil. Schrift,
welche ich ihm von Ebenezer bringen lassen will, oft vorzu-
lesen, und die so lange zu continuiren, bis sie sie gefasset hätte.
Er wünschte mir auch eigener Erfahrung zu sagen, was die in
der Stunde der Anfechtung und Trübsal vor Vortheil brin-
ge, wenn man einen Schatz von guten Sprüchen im Herz
und Gedächtniss gefasst habe. Von Michel Rie-
sern, der mit dem dritten Transport gekommen, ist mir er-
zehlet worden, dass er mit seinem Weibe den Ehestand
auf unchristliche und verkehrte Weise angefangen, und wäre
ihr Kind eine Frucht von ihrer Unordnung. Da sie sich nun
zum Heil. Abendmahl zu gehen meldeten, so hielt ich ihnen vor
was mir gesagt worden. Sie läugneten es aber, und beriefen
sich auf ihr Gewissen, böse Leute hätten nur ein Gespräch
gemacht &c. Ich fragte nach einem Zeugniss von ihrem Brüt-
lichen Vater aus Memmingen: welches aber, wie sie sagten, nur
Briefe verdorben seyn, weil Wasser in ihren Kasten gekom-
men. Es mag nun die Sache wahr seyn, oder nicht, so kan
man sie doch beyde nicht viel. Ihr Vater ist ein Waldbru-
der gewesen, der aber schon lange, da er (Michel Riesers) noch
ein klein Kind gewesen, aufgegangen ist. Mein
lieber College gibt mir oftmals eine gar erbauliche Nach-
richt von dem Verhalten des Haberlehners auf seinem Gut,

Anno 1736.
April

Nun = Lebte. Sein Hertz ist voller Ehrfurcht und Liebe zu Gott, und kann er sich oft nicht genug verwundern, wie es möglich sey, daß er einem so Heyllosen Menschen, wie er sey, gnädig seye, und ihn zu seinem Kinde annehmen könne. Alle seine Reden sind voller Krafft und Erbauung. An Leibes = Kräfften nimmt er immer mehr ab, und scheint seiner seligen Auflösung immer näher zu kommen. Von der Kraafft in Regensburg, und seinem göttlichen Eifer für die Ehre seines Heylandes, wisse er viel zu rühmen. Die beyden andern Patienten in Ebenezer, Landfelder und Herrnberger, bissen sich. Die Landfelderin, welche beyden mit Wartung und Pflege an die Hand gehet, erzehlte, daß ihnen grünes Garten = Gemüse, als Kohl, Rüben, Rosen, &c. welches sie für sie gekocht, so wohl gethan, daß sie es recht deutlich an Leibe spüren können: wie ich denn dergleichen an den Patienten an unserm Orte observirt, und von einigen selbst vernommen habe. Der liebe Gott erquicke nach Ps. 41. diejenigen lieben Wohlthäter wieder, die uns durch ihre Gaben in den Stand gesetzet haben, unsern Patienten mit einiger Leibes = Pflege an die Hand zu gehen; widrigen Falls müste es wohl noch manchen unter uns übel stehen. Nachdem wir auf ein gut Land gekommen sind, so werden die Leute unter göttlichem Segen bald Garten = Gemüse bekommen, wie sie denn ihre Haus = Plätze rings zäunet, und theils mit Potaten bepflantzet, theils aber mit allerley Saamen besäet haben. Man siehet den Unterscheid im Aufgehen des Saamens zwischen dem jetzigen und vorigen Lande gar deutlich. Es wächset alles nicht nur geschwinder, sondern auch stärcker und mit grössern Blättern, als dort, hervor. Doch, auf den Plätzen, wo die Leute in Ebenezer viel Dünge zusammen getragen, sollen sie auch gute Vallat, Rettig, Kohl, &c. bekommen.

Donnerstag. den 22. Apr.

R. Z. Rupr. Zittrauer wurde vor einiger Zeit wegen der Trunkenheit von unserer christlichen Gemeine ausgeschlossen, nachdem man vorher alle gradus gebraucht hatte. Er hat zwar etliche mal angehalten, wieder aufgenommen zu werden: man hat aber damit nicht eilen können, sondern hat ihne Zeit zur Busse und Besserung seines ärgernissen Lebens wollen

fühlt

Anno 1736. April.

fält er aufs neue treulich an, künftig mit zum Heil. Abendmahl gelassen zu werden. Er ist itzt so bußfertig als ein Lamm, und scheint es mit seiner Reue und Busse ebenso ernst zu sein. Die Gemeine, und sonderlich ein frommer Waldenburger, bey dem er im Hause ist, giebt ihm ein recht gut Zeugniß: daß also seine Aufnahme zum genuinen Gliede unserer Gemeine nach Gebühr und approbation aller Gliedern geschehen, auf ebenmäßige Erbauung und Eindruck haben wird.

An dem Verirrten Christ, der ehedem ein Jude gewesen, habe ich viel Freude. Er dancket Gott herzlich, daß er ihn hieher gebracht, und ihm durch die Verkündigung seines Worts die Augen besser aufgethan, die Heucheley des Christenthums zu erkennen, und sich zur seligen Gewißheit recht zurückzukehren. Er kommt mit grosser Begierde zur Lehre, sitzt des göttlichen Worts des Sonntages und in den Lehrstunden, und geht mit Erbauung und Lob Gottes wieder nach Hause, erzehlt auch im Einfall, was der Herr an ihm vor Barmherzigkeit thut. So viel seine Leibes-Kräfte, die durch die öfftere Blutstürtzungen ziemlich geschwächet worden, zulassen, arbeitet er sich in seinem Beruf sehr treu. Zu andern kann er nicht arbeiten, dafür er mit flehen und Thränen den Leuten gute Dienste thut. Ein Waldenburger hat ihm sein eigen Gärtlein zur Wohnung abgetreten, darin er itzt wohnet. Doch, weil er wegen seiner unsterblichen Zufälle nicht allein bleiben kann, so bemühe ich mich, ihn bey eine fromme Familie zu bringen.

Freytag. den 23. Apr.

Diesen Sterbe-Tag haben wir, ehe wir noch Jahr, in der Gemeine festiglich begangen, und ist vor- und Nachmittag die Passions-Historie zum Grunde der Erbauung gelegt worden. Der liebe Gott hat die bißherigen Betrachtungen der Leiden Christi, die wir in den Abend-Stunden, der in dieser Passions-Zeit auch der Geschichte H. Marci an, gestellet, an unsern beyden Herren, die wir das Wort führt, ehemals im alten Ebenezer vorgetragen, so gesegnet, daß die Gemeine auch dadurch göttliche Regierung wieder genommen haben. Er sey für sein Wort und Evangelium gelobet, und lasse dadurch zur Erbauung

Anno 1736. April.

seines Kirch-Stuhl unter und viel übergeschlagen war,

2ten. Nach der Vormittags-Predigt ist in Gegenwart der Gemeine des Simon Steiners Söhnlein, welches gestern Nachmittag zur Welt gebohren, getaufft worden. Die Holtzerin hat bey Gebürths-Umständen, wie gewöhnlich wird, viel Ehrlichkeit, Treue und Willigkeit, und wohl sie auch sieben gute Dienste gethan haben, ob sie sich gleich am Leibe noch schwach befindet.

Die Pfluegshofferin hat von Beschlag einen lahmen Arm und Fuß, und also Ursache wir wohl, dass eine Christliche Mitbruder-Person ihre Stelle vertreten kan. Bittet ein gottlich fürsichtig treufleissiges Mitb. Helfenstein meldete sich mit seiner Frau zum Heil. Abendmahl, und bezeugte, dass, ob sie wol in der Reformirten Kirche gebohren und erzogen wären, sie doch nicht den geringsten Scrupel hätten, sich unsers Amts zu bedienen und mit der Gemeine zum Heil. Abendmahl zu gehen, weil unter uns die Wahrheit des Worts Christi gelehret würde. Sie gebrauchte sich gute Vorsicht, und schiene viele practische Klugheit an den Tag zu haben, welches sich nach und nach mehr offenbaren wird. Ich sagte ihnen einige Dinge, die zum Mißverständniß bey mir und andern Anstoß gegeben, welche von ihnen gar wohl aufgenommen wurde.

"Mit dem armen Ernstdorff, der sich neulig in Nürnberg "wohl gebrandt, habe ich hertzliches Mitleiden. Er war nehst "seinem Mitb. gegen Abend bey mir, und offenbarte seine "Unwissenheit in geistlichen Dingen so, dass ich mich darüber "wundern müsste. Ich hatte ihn nicht lieber bestellt, sondern "ihm nur durch seine Mitb. meine Meynung wegen "seines Excesses sagen lassen. Heute wolte er seine Unart "auch gar absurde Mitbr. entschuldigen, kam aber gar übel an. "Er verspricht jetzt viel, welches aber meist die Entfaltung "vor öffentlicher Versammlung, als die wahre Bekehrung, als "den Grund, darauf das äusserliche Wohlverhalten zu baue, "betrifft. Dieses Mannes und einiger andern Leute der dritte Transports Unwissenheit nöthiget mich, nach den Feyer-Tagen mit den Kindern an diesem Orte die Schule anzufangen, und mit ihnen die Haupt-Wahrheiten der Christlichen Lehre durchzutractiren, welche ich sonsten in den Abend-

Stu-

Lehrstunden, fleissig catechetice zum Ersten der Evangelist, nun wiederholen würde, so, wie es vor einiger Zeit in alt Ebenezer gehalten worden. Bisher habe mich für der Thür, der allzu mancherley Geschäffte nicht annehmen können, so, wie in Ebenezer theils von meinem lieben Collegen, theils vom Schulmeister noch beständig geschieht.

Sonnabend. den 24. Apr.

C. R. Von Christian Riedelsperger wurde mir gesagt, dass er auf der Reise Geld gefunden und nicht wiedergegeben hätte, ob er gleich gebüsst, oder es der Herr. Da ich aber die Sache untersuche, so finde ihn nicht schuldig, sondern der Angabe kommt auf einem Versatz her, den er einmal mit einem gar kleinen Stück Geldes, das er gefunden und auf einiger Verlangen nicht zeigen wollen, getrieben, sich aber zur Sache des Versatzes in den Verdacht eines Diebstahls gesetzt. Inzwischen war mir es lieb, diesen Mann aus dem Verdacht, und andere Leute aus dem Angabe, der so viel Sünde, als der Diebstal selber ist, zu stehen. Ich ermahnte die Gemeine ernstlich, es anzuzeigen, wenn sie sich und das ihrige, gerechtes und unanständiges an einem Glieder gelassen oder, damit sie nicht fremde Schuld tragen dürfte.

Die Witterung ist bisher immer gar schröcklich gewesen. die Nächte sind zwar meistens theils ziemlich kühle, doch der Tage ist noch nicht zu heiß, und fehlt dem Lande auch nicht an Regen. Mit dem Einzäunen der aufgearbeiteten Stücken Landes haben die Leute in dieser Woche noch nicht fertig werden können, sondern werden noch die Fest einige Tage damit zubringen. Heute haben sie ihre Arbeit zeitig geendigt, und sind einige nach Ebenezer gegangen, die meisten aber blieben hier, und obgleich gegen Abend eine Vorbereitung zum heil. Oster-Fest hätte, obgleich ich über das letzte Passions-Stück Marc. XV, 38. sqq. hielt. Der Herr lege seinen Segen darauf, und lasse die äusserliche Feyerlichkeit, die man an einigen Orten spüret, zu einem recht ernstlichen Christen-thum, daran es noch bey manchen fehlet, ausschlagen.

Montag. den 25. Apr.

Gestern Nachmittag kamen acht Leute von Purisburg hier an, den Gottes-Dienst im Fest mit beyzuhalten und zu

Anno 1736.
April.

Hrl. Abendmahl zu gehen. Einer darvon ging nach Ebenezer. Ich habe erst mit jedem besonders geredt, und nach dem Nachmittags-Gottes-Dienst sie alle zu mir kommen lassen, da ich ihnen ihre gemeine Klagen abgen erst unter ihnen walltende Unordnungen der Untreuigkeit, Lasterung, auf viel Völlerey, p. rubricirt, und sie zur Besserung und Liebes-Ausübung ernstlich ermahnet habe, widrigen Falls wir unser Amt bey und an ihnen mit schweren Strafen thun würde. Einer war darunter, der durch seine Unart Aergernis und Anstoß angerichtet hatte, den ich erst gar nicht zum Hrl. Abendmahl admittiren wollte: doch weil er deßfalls gebrüht schien, und vor diesen Leuten seine Sünde bekannte, und Besserung versprach; so wird er dismal hinzu gelassen. Inzwischen da auf einige andere Gemeine Anstoß an ihm sahen, so führ ich den Proceß, den ich mit diesem Mann gemacht, den Anstoß privatim kund. Ich bate der liebe Gott die Hertzen dieser Leute durch sein Wort gestern Abend und heute bearbeit und williger gemacht, daß ihnen die gegebene Ermahnungen angenehm waren und Eindruk zu haben schien. Sie vergaben sich alle, was bisher Feindschaft, Verläumdung gemacht, willig und hertzlich, und versprachen, einer den andern zu vertragen und in Liebe zu tragen.

Rupr. Zittrauer hat bisher mehrmal gebeten, als ein Glied der Gemeine wieder aufgenommen, und zum Hrl. Abendmahl gelassen zu werden, worzu ich ihm auf Hoffnung gemacht, daß wolle er mir vorher drey fromme Männer bringen, die ihm von seinem Verhalten ein gut Zeugnis geben, und Zeugen seiner neuen Versprechen und Zusage, die er mir an Gottes und der Gemeine Rath thun würde, seyn möchten. Vor unserer Buß- und Beicht-Handlung, die gegen Abend zwischen 5 und 6 Uhr gehalten wurde, kam er mit drey redlichen Nachbürgern. Ich erinnerte ihn in ihrer Gegenwart seines Vergehens, und sagte ihm, warum man ihn von unserer Gemeine nach vorher gegangenen gradibus äußerlichsten müßten, nemlich man habe dabey nichts anders, als sein und der Gemeine Bestes zum Zweck. Ich fragte ihn hierauf:

ob

Anno 1736. April.

ob er diese Exclusion bisher zur Erkänntnis seiner Sün-
den und verderbten Zustandes angewandt, und ob ihm, wie
er bisher gegen mich vorgegeben, die angerichtete Aergernis
herzlich leid sey, und er sich durch Gottes Gnade vor allen
unordentlichen Dingen und übrigen Sünden wolle hüten
also nur und diesen dürr Bäumen vorbeygehen, und sich lieb
seyn lassen wolle, wenn sie ihm seine Fehler offt vorhielt,
sie und ihn darüber bestraffte. Ich fragte die zwey Männer:
ob sie ihm hier ein Zeugniß seines Verhaltens geben könn,
sie? welches also lautete. Vor dem Gebet erinnerte der
Zittauer der Worte Christi: Wachet und betet, p. und wie,
er er also diesen auf eigener Erfahrung, wie schwer der
gute Vorsatz ohne Gebet, Wachsamkeit und Kampf sey Verd
gerichtet werde.

In der Versammlung gegen Abend
that ich, nach gehaltenem Vortrage aus Gottes Wort, der
Gemeine kund, daß dieser Magr. Zittauer zuvor wie ein,
der zeit wegen seines ärgerlichen Wandels ausgeschlossen
worden, nun aber wieder aufgenommen und zum Heil.
Abendmahl gelassen werden solle, weil er seine Sünde er-
kannt, herzlich bereut, und gänzliche Besserung seines
Lebens nicht nur mir, sondern auch dem Christlich Man-
ney an statt der Gemeine versprochen habe: dafür sie
ihm das Vergehen vergeben und es vergessen, herzlich für ihn
bete, und ihn als ein ander Glied der christlich Gemein
lieben und tractiren möchte. Ernst und sein
Verd sind in der zur christlichen Religion gehörigen
Puncten nicht nur unumgänglich, sondern dabey auch beschaffen
Das Verd kann gar nichts aus dem Catechismo, und ist
doch, wie sie beyde sagen, schon mehrmal in Regenspurg zum
Heil. Abendmahl gelassen. Die begehrten dieses mal auch zum Tisch
des Herrn zu gehen. Weil sie aber bey ihrer Unverständigkeit
in unordentlichen Dingen leben, und ihnen auch Vorstellung
gung an den nächsten Gast schuld gegeben wird; so habe sie
dieses mal zu ihrer nicht geringen Verantwortigung abweisen
müssen, bis man sie besser unterrichten, und die Dinge, die
ihnen schuld gegeben werden, untersuchen kan. Der Mann
hat gute Meynung, und weiß sich aus den Beschuldigungen
sehr heraus zu wickeln. Wenn ihm aber auch hierdurch zu

Anno 1736. April.

„viel gesagt, so steht es doch so lange, bis die Sache zu „stey steht ist, in dem Verdacht, und würde zum Anstoß der „Gemeinde zum heil. Abendmahl gehn, zumal da er sonst al„len als ein unordentlicher Mann unter uns bekant ist, „und sein Weib abgleichen."

Montag. den 26. Apr.

Die Purisburgische Leute sind nach dem Nachmittags-Gottes-dienst wieder nach Hause gerichtet. Ob durch die Predigt des Evangelii bey ihnen etwas reelles ausgerichtet worden, wird die Zeit lehren. Die geben es alle gut vor, und gehen mit guten Vorsätzen von uns. Schmaugrüber, der sonst Schulz in Purisberg gehalten, zieht von Purisburg wieder weiter nach Norden, ob nach Pensylvanien, oder Neu-Yorck, weiß er selbst noch nicht. In Purisburg kann er mit seiner Leder-Hand-werck sein Brodt nicht verdienen, und den Ackerbau hat er nicht gelernet, daher er Kümmer und Noth leiden müs-sen, nachdem er sein wenig Geld auf die Erbauung seines Hauses gewandt hat. Er ist ein redlicher Mann, und schaffet seine Religion mit Ernst. Er war anfangs in Willens zu uns auf den neuen Ort zu ziehen: es ge-fallen ihm aber einige conditiones nicht, welche die hie-sige Colonisten eingehen müssen, unter andern diese: daß das wüste Gehölze an Land und Acker seinen Theil hat, und eine Wittwe ohne Söhne die ausgearbeiteten Stücken Landes ihres verstorbenen Mannes nicht behalten kann, als welche den Trustees zufällt. Kiefer war völlig entschlossen herzuziehen, weil er sein Land in und um Purisburg mit 500 Morgen Landes gegen und über in Carolina vertauschet hatte: itzo ist ihm durch sein Vorhaben ein Strich gemacht, indem er einmal sie-het, daß dieses Land vom Salzwasser, das itzt gar hoch ist, völlig überschwemmet worden. Er hat eine Familie von acht Kindern, und würde er mit 50 Morgen Landes, die ein Land-Vater in dieser Colonie bekommt, nicht zu recht kommen, wenn er nicht auf sein Land hätte.

Dienstag. den 27. Apr.

Mein lieber College besuchte uns, und erzehlte mir sonderlich von dem brandten Haberlehner, daß seine Leibes-

Kräfte

Anno 1736. April

Kräfft täglich mehr abnehme, und er vermüthlich bald als ein Licht außlösche würde. Dahero ob sie abgeredet würde, daß alle erhaltene Nachricht von seinem Tode einige Männer von hier nach Ebenezer geschickt würde, möchte, die ihm Sarg und Grab machte, weil itzt niemand von Mannbahrsonn, als drey krank, &c, dort wäre.

H. Zwissler fieng endlich an, ihn den Rock aufzutragen, ob er für seine Müh von seine verstorbenen Bauer nichts zu gedancken hätte? Endlich brachte er in Vorschlag meines lieben Collegy die Frage an mich, da ich ihm seine folgenden Bescheid gab: ob sey der Willen der Wohlthäter, daß die Saltzburger (dazu ich auch die Leute des dritten Transports rechne) die mit andern Außgaben, also auch mit Bezahlung der Medicin, verschont würden, ob sie ihr Brod durch ihrer Hände Arbeit selber verdienet, dahero die Societät ihnen nicht allein die verlangte Simplicia und andere zur Medicin gehörige Dinge, sondern auch zuweilen ansehnliche Presente geschickt habe; wie denn in einem gedruckten Bogen von der gesegneten Einrichtung der Societät, und derselben Außgaben, ausdrücklich angezeiget sey, daß durch solche Presente für die kranke Medicin der Saltzburger gesorget würde: dahero seine Prätension unmüßlich der Societät mißfallen würde. Über dem besorge ich, daß, wenn ob unter die Leute kommen, solte, daß Bauer seine Arbeit nach dem Tode bezahlen müßte, die Leute sich seiner Cur noch weniger bedienen würden, weil sie nicht im Stande, seine Medicin und Müh zu bezahlen. Auch hätte ich nicht Macht, über die Verlassenschaft des Bauers zu disponiren, weil er vor seinem Tode selbst eine Anordnung deßfalls gemacht, und mit seinem letzten Willen entdeckt hätte, dergestalt, daß etliche seine Leute erbat, die Baaren-Casse erbat, und die Holtzerin das übrige, das auch wenig außmachen würde, empfangen solte. Der Verstorbene sey, gleich wie die Holtzerin, in der Meynung gestorben, daß er aber wegen des dritten Fieberanfalls völlig um seine Kräfte und Leben gekommen sey, da hingegen andere, die entblödert seye wenig, oder gar nichts eingenommen, durch Gottes Segen gesund worden. Ich fragte ihn endlich: wie viel er prätendire? da er

Anno 1736. April

„denn nichts determinirte, sondern sagte, da solche Kranckheiten viele Medicin und Mühe erforderten, würde sich hoch„belauffen. Die Presente wären zwar eine bisherige Mühe einer„geringen Vergeltung, wenn er nicht das gröbste hätte, könte„er den Leüthen nicht dienen. Zum Aderlaß könne er sich seiner„verlernten Kunst nicht thun. Er verlange seinen Beichtpfenning,„sondern seine ehrliche Zehrung. Englische Doctores im Lan„de lassen sich jeden Gang zu den Patienten, Aderlassen, Cur„ganzen, p. mit vielem Gelde bezahlen. Er wolle ab und kürtz„sagen: wann ihm die völlige Provision, so völlig, wie sie sonst„gegeben worden, it. alle nöthige Arzneyen, und dabey 20. ℔„Sterl. jährlich gegeben würden, so wolle er den Leüthen so,„wie bisher, dienen, sonst nicht. Ich sagte ihm, daß ich mich„mit dieser Forderung an den Herrn Oglethorpe nicht„wagen würde, weil derselbe kein Englischer Doctor im Lan„de gewesen, er möchte selbst einen Anschlag an ihn ma„chen, ich aber wolle durch Fürsprache und Recommendation„ohne seiner Gütigkeit etwas vorzuschreiben, mein bestes thun.„Inzwischen müsten wir uns über die Geringschätzung der„verlangten Presente und andere Dinge, dergleichen über„diese unser Pretension stehe, verwundern. Er ist activ und„fleissig, ob aber bisher durch seine Medicin und Fleiß„so viel ausgerichtet worden, als er vermeint und sagt, da„von haben wir viel wenig Überzeügung."

Mittwoch. den 28. Apr.

Wir gedenken nun in den Abend-Lehrstunden die bibli„schen Historien zum Grunde der Erbauung zu legen, so,„wie sie in der Bibel auf einander folgen, wovon wir uns„durch Gottes Hülff bey alten und jungen, und sonderlich„bey den Einfältigen, einigen Nutzen versprechen. Histo„rien bleiben länger im Gedächtniß, und werden sie hoffent„lich auch ein Fundament haben, sich der tiefern und göttlichern„Absichten, die uns zur Erkäntniß des Verderbens der Religion„führen, desto leichter zu erinnern, und wir haben Ursach„val. Lehrer eine bekannte Materie zum erbaulichen Gespräch„und Application auf vorfallende Umstände. Wir gedenken„solche biblische Exempel recht mit den Kindern in der Schule„durchzugehen, und denn vor der Gemeine in den Abend-

Lehrstunden

Anno 1736.
April

Lehrstunde zu catechisiren. Des Donnerstags nehme ich so lange, bis mein lieber College, die Gemeine hier zu erbauen, heraus ziehen kan, die epistolische Lection des folgenden Sonntags, theil ich am Sonntage Nachmittags theils mit Repetition, theils mit mehrer Einschärfung und Application der schon vorgetragenen materie zu thun habe. Gott lehre uns in allen Stücken unsern H. Amts thun nur nach seinem Wohlgefallen, denn er ist ja unser Gott, sein guter Geist führe uns und die Unsrigen auf ebener Bahn. Ich hatte Gelegenheit über Savannah an den Herrn Oglethorpe zu schreiben, da ich ihm denn 1) mein die väterliche Sorgt, die er den Salzburgern in Herausbringung ihrer Provision auch nur neulich, stattlich bezeugt, 2) bat ihn, zu anzeigen zu lassen, wie lang und breit das verlangte Store-Haus gebauet werden sollte, und ob er dazu die Leute in Ebenezer erlauben wolle, 3) daß mir Hr. Causton gesagt, die Provision, welche itzt den neuen und andern Salzburgern gegeben werde, müsse künftig bezahlet werden, welches ich mit denen mündlich und schriftlichen Versprechen, welche den Leuten von Genuß der freyen Provision, bis sie sich selbst erhalten können, nicht reimen könte. Glaube fast, daß diese Ordnung mehr zum Mittel, die Leute in der Arbeitsamkeit und Gehorsam zu erhalten, als der wahre Wille der Trustee seyn. 4) meldete, daß die Salzburger sich mit grosser Munterkeit gemeinschaftlich arbeiten, und wollten so dieses Sommers fürsich continuiren, wenn ihnen nur erst ihr Land zu Gärten und übrigen Aeckern angewiesen wäre, als worum noch mahls bitte. 5) daß der Leute unter uns, Namens Rheinlander, Spielberger und Ernstdorff, mit Unfleissigkeit Unordnung und ärgern, mich angefochten hätten, er möchte ihnen aber dismal diese Thorheit pardoniren, da sie die Kirchen-Censur über sich müsten ergehen lassen; dort möchte er uns nach seiner Weisheit und Macht assistiren, daß alle ärgerliche Leute und Dinge von unserer Gemeine immer mehr abgeschaffet würden, wie dieses sein nächstes Bemühen in dieser ganzen Colonie unter Christen und Heyden seyn. 6) gebe ihm Nachricht, daß Gott die beste Pflege, die wir hier für die Kranken denen auf dem Store-Hause empfangen, zu ihrer Gesund-

Anno 1736. April.

seit gesegnet hätte; bitte zugleich, etwas Mehl, Butter und Zucker, für die kleinen Kinder zu allowiren: auch wünsche ich fleißig für Besuche und Kranke in der Gemeine recht deutlich zu seyn. Gott lege auf seinen Segen, und kröne das Ende dieses theuren Gnadenjahrs gewiß auch!

Donnerstag, den 29. Apr.

Heute besuchte ich meinen lieben Collegen und die armen Leute in Ebenezer, und erfreute mich, daß Haberfehner diesen Morgen aus allem Übel erlöset, und der Seele nach in die große Herrlichkeit versetzet worden. Er hat, wie seine Aeltesten erzehlte, die ganze Nacht hindurch einen schweren Todes-Kampf gehabt, bis er endlich bey anbrechendem Tage völlig überwunden. Er gehört zu denen, die da kommen aus großer Trübsal, und haben ihre Kleider hell gemacht im Blute des Lammes. Der Herr Jesus war wol recht sein Jesus, der die armen Sünder, und also auch ihn selig macht. Die Leute, die ihn sonst und in seiner Krankheit gesehen, und von der Wahrheit des Christenthums recht überführt können, wissen, welchen Schatz in ihm er, wofern sie, der sich zur Erbauung anderer wirklich groß, verborgen. Seine Krankheit hing sich mit einem Geschwür an einem heimlichen und gefährlichen Orte an, und ob er wol hiemit schon besser zu werden, so wurde er doch je länger je mehr von einem hectischen Fieber entkräftet und völlig ausgezehret. Bey seinen vielen Leiden und Schmertzen bewies er ein groß Maaß der Geduld, klagte niemals, sondern Hertz und Mund war mit Lobe und Danck für die vielen Wohlthaten, die ihm Gott nach allen drey Haupt-Articuln reichlich und noch reichlicher erfüllet. Auch danckte er Gott dafür öffters, daß er ihn in die Wüste zur Stille geführet, wo er durch Gottes Wort aufgerichtet und am Leibe geheilet worden, welche Wohlthaten er ganz unmuthig rühmte. Er war im Christenthum sehr richtig, und bestrafte das Böse an den Seinigen und andern Leuten, wo er sahe, treulich, doch in Liebe. Mit unbußfertigen Leuten hatte er hertzliches Mitleiden, und aus seinen Urtheilen, die man aus guten Ur-

sachen

Anno 1736. April.

sache verlangte, habe eine kleine Gabe der geistlichen Erquickung abgenommen. Als ich bey meinem Abzuge aus Eben-Ezer von ihm Abschied nahm, gab er mir zu erkennen, daß er sich über die böse und nachtheilige Dinge, die noch in unserer Gemeine vorgehen, zwar bekümmere; er hätte aber darüber herzlich zu Gott geseufzet, und die gnädigste Abwendung verlangt, daß es noch alles besser werde, und Gott seine Gnade und Freundlichkeit reichlich unter uns erzeigen werde. Über den Betrug, so ich ihm damals zurück ließ aus 2 Tim. II, 8. Halt im Gedächtniß x. hatte er grosse Freude, und machte sich, aus meinen Erinnerungen, die Historie Jacobs und seine Worte: Ich habe genug, daß mein Sohn Joseph lebet, mein zu Nutze. Die erbaulichen Gespräche, die er mit meinem lieben Collega gehalten, itzt nicht zu gedenken. Die lieben Leute erzehlten mir hin und wieder, daß der liebe Gott das Ost: Fest und sein Evangelium in demselben hier an ihnen sehr gesegnet habe. Er sey gelobet!

Freytag. den 30. Apr.

Einige Leute des dritten Transports sind mit Betten und Stricken entweder gar nicht, oder doch sehr unvollkommen versehen: dahero mir ein gut Theil von dem Leinwand, die mir für Hosen und Hemder für die Armen einkauften, darzu hergeben müssen, daraus Betten zu verfertigen, theil aus dem Store-Hause hier, zu nichts gegeben wird. Dieser Transport ist überhaupt in vielen Stücken sehr schlecht daran gewesen, und vielen einige ihre Gesundheit und Leben eingebüsset haben, wenn man ihn nun nicht mit Pflege und Sorgfalt aus unserer Armen-Casse hätte begegnen wollen. Vor etlichen Wochen hat mir Hr. Causton einige ausserordentliche Dinge an 1 Fäßlein Mehl, 2 Dutz. Bouteillen Wein, 50 ℔. braunen Zucker, ein Fäßlein Butter und 6 ℔. Gewürtz, Allspice genannt, übergeben, welches man für eine grosse Erquickung zu halten. Doch, in der ersten Zeit sind die Kranken und Schwache mit diesen ausserordentlichen Dingen, da sie von der ordentlichen Provision unmöglich leben können, aus der Armen-Casse der, versorget worden. Ausser dieser Pflege für die Kranken, geht itzt bey den Armen in der Gemeine hier folgende

Anno 1736. April.

Kleidung, Schuh, Strümpf. nicht auf, als in der vorigen Zeit, weil sie ihr weniges Geld in dieser zehn Jahren für ihr, nothdürftig nothwendige Dinge, die sie ausser der Provision gebraucht, aufgezehrt haben. Allein trost die gute Leute auf dem neuen Land sich wieder eingerichtet, und durch ihrer Hände Arbeit einigen Vieh eingetrieben haben, wurden wir die Gelder, so uns von wohlthätigen Herzen zugeschickt, zu Anrichtung einiger nützlichen Anstalten anwenden können. Jetzo müssen wir uns nach der gegenwärtigen Noth richten. Der noch kranke Grimminger, dessen Weib neulich hier gestorben, hat ein saugendes neugebohrnes Kindlein, welches auch schon, wie die Mutter, verdorben und gestorben wäre, wenn man nicht für Mutter-Milch gesorget hätte. Ihr frommes Weib hat es angenommen, versäumt darüber ihre eigene Dinge, und sonderlich die Arbeit im Acker, und hat dabey, sowohl bey Tag als Nacht, viele Incommodität, weil das Kind von Mutterbrust hier immer kränklich und elend geworden. Dieselbe muß für ihre viele Mühe auch auf der Armen-Casse ihre Vergeltung bekommen, weil der Vater des Kindes selbst sehr arm und unfähig Hülfe in seinen schlechten Leibes-Umständen bedürftig ist. Ich sub lebe und ist ein Herr über die ganze Welt, der wird uns und die Unsrige eben so wenig Noth leiden lassen, so wenig er Josephs nach seiner Erlösung an seinen Brüdern gethan. Er stärcke uns nur den Glauben! Die Leute, so in all-Ebenezer einige Stück Landes mit Korn bepflanzet haben, wurden, allem Ansehen nach, dort viel eine schlechte Erndte zu hoffen haben, weil sie dort nicht wachen können, da inmittelst die Krähen und andere grosse Vögel das Korn, so bald es aufgehet, aufsuchen und aufsuchen: daher einige schon zehn bis dreymal andere Korn pflanzen müssen. Korn hat so lange Zeit gebraucht werden müssen, bis es einen starcken Halm bekommen und nicht mehr gefährlich gefunden hat. Terriculamenta und Scheuch-Zeichen helfen hier nichts.

Vonnabend.

Anno 1736.
Maj.

Donnabend den 1. May.

Gestern Abend empfing ich einen Brief von Savannah, den der H. Vernon an mich abgeschickt. Aber schickte darin lauter Zeugnisse einer sonderlichen Liebe und Vorsorge, so der Herren Hr Vernon und andrer Adelsglieder, für mich und unsere zusorte, daß wir den Namen des Herrn, unsers Gottes, nicht genug preisen können. Er hoffet, daß der H. Oglethorpe die Saltzburger auf eine recht gute Land setzen werde. Ausser dem ansehnlichen Present, das er mir für unsere Gesellschaft machet, schickt er auch der Gemeine einen grossen silbern Kelch, die in Frankfurt an der Oder gedruckte, und der Graf von Egmont unserer Kirche schenckt. Aber habe jetzt nur den Brief er, halten, das Schiff selbst, das ihn und die specificirten Güter mitgebracht, wird wol nach Charles-Town kommen seyn. Aber ich aus diesem Briefe absehen, daß unsere Briefe vom 28sten Sept. angekommen seyn, so erfreuete, wir werden mit aber dem Schiffe, mehr Briefe aus England und Deutschland bekommen. Über die contenta dieses Briefes gab der Gemeine in der Abend-Stunde Gelegenheit zum Lobe und Vertrauen auf Gott. „Mit Rhein-
„landern hatte gestern Gelegenheit zu reden, und ihm seiner
„letzte Verwunderung mit ernstlichen Worten vorzuhalten, über
„ihre Zurückreise er bisher ziemlich zu vermeiden gesucht hat.
„Aber er habe nach seiner vorigen Arbeit gar unbeschreiblich blas
„und dürftig nöthige und unartige exceptiones machte,
„und nicht den geringsten Schein gab, seine Pflicht zu erken-
„nen und zu bereuen; so zeigte ich ihm zugleich an, daß ich
„ihm, wegen seines obstinaten Verhaltens, nach meinem Ge-
„wissen keine Provision mehr geben dürfte, weil ich von Ihro
„Excellenz gnädig vernommen, daß die izzige assistence (wie
„er die izzige Provision nennt) keine andere als gnädige
„Leute, die ich recommendiren würde, gegeben werden sollte.
„Er blieb trotzig, und ging mit Hohn und Spruchen von
„mir. Bisher habe alle grade der Ermahnungen, die Ge-
„duld, das Nachstehen gegen ihn und seine Arbeit probiret.
„Da aber bisher durch den Liebes-Weg nichts ausgerichtet
„worden, musste das für mir ihres Interesse willen eine

Anno 1736. Maj.

"Zeitlang gestrichelt habe; so kann man doch nun an der "vorhabenden Anordnung nicht anders als vernünftig und "klug sehen, ob es gleich sonst heißt: Wir predigen viel von "Liebe, und bedienen uns. Dieser Mann hat auf einmal, "wider mein Absehen, auf mein Conto in Charles-Town zehn "paar Strümpfe und zehn Pelz-Mützen aufgenommen. "Vor kürzen läßt mir der Kaufmann, Namens Smalwood, "durch einen Capitain aus Purisburg sagen. Ich sitze gleich "auf diesen Schinländer, weil niemand von meinen Leuten "in Charles-Town, als er und die Frauen, bekannt. Ich er- "zehlte ihm zwar diese unangenehme Sache, daß wider mein "Absehen und Vorschrift in Charles-Town fast ein zehnjäh- "riger Schuldner worden: er wünschte sich aber nebst seinem "Anhang meisterlich Glück dazu, und stellte sich so zu stellen, "daß ich mich wegen meines gegen ihn gehabten Argwohns "fast anfing zu schämen. Doch, nicht lange darnach rüstete "Gott durch seine Advocat seine Gerechtigkeit, und griffe ihn dabey "an Leib selbst an, daß er zu mir kam, und nicht nur "diese Unterschleife, sondern auch andere Betrügereyen be- "kannte. Ich erwartete ihn damals, die Schuld in Purisburg "bey dem Manne, der von Mr. Smalwood Commission hat, "abzutragen, so wollte ich die Sache gern der Gelegenheit halber; "doch, da er bisher, nach seinem damals gethanen Versprechen, "noch keine Richtigkeit gemacht hat; so habe ihm ernstlich "angedeutet, daß er das Geld mit der ersten Gelegenheit "nach Purisburg schicken müsse, oder ich würde nicht umhin "können, seine Betrügerey gehörigen Orts kund zu machen; "dem Theil sehe, nach ihrer Gemüthsart, die endliche Hol- "zerey, welche neulich eine christliche Mutter bey der Steine- "rey gethan, mit harten Worten gar übel tractirt, so, "wie sie es der Schweighofferin vor einiger Zeit gemacht "hatte: dahero ich ihr auf meine Meynung übergen ihres Hof, "mühl und Eigenthümlich sage, und sie vor ferneren Unord- "nung warnen hieß."

Montag. den 2. May.

Meister Hans Steph. Riedelsperger, der die Catharin Valen- tinin heyrathen will, sind auf Rupr. Zittrauer mit Anna Leihofferin, desgleichen Joh. Cornberger mit Gertraud Einecke- rin

Anno 1736. Maj.

rin in der Gemeint aufgebotten worden. Gott verleihe auf
sein diese neu angehende Gelübde unser Glauben und Gebet,
und lasse sie solchen heiligen Band zu seiner Ehre, seinem
Lob und zur Erbauung der Gemeine anfangen und fort-
setzen! „Rheinlander stand sich bey mir ein, und führte ihre
„eine ganz andere Sprache. Er gab vor, dass ihm sowohl seine
„Krankheit, als auch seine Grobheit, die er gegen mich brau-
„chen, recht leid thue, und bath er alle Schuld auf den Satan.
„Er wollte sich gern der Kirchen-Disciplin unterwerfen, und
„wünschte er, die Sache ie eher ie lieber abgethan zu haben.
„Ich sagte ihm meine Meynung von dem bösen Grunde
„seines verkehrten Herzens deutlich, zeigte ihm seine schlaue
„Verblendung in die Sünden-Netze, und wie viel es ihm
„kosten würde, davon, wie von vielen andern Hindernissen
„der Erlösung, los zu kommen, es würde darzu ein grosser
„Ernst erfordert, sonst bleibt er mit seiner Frauen, wie
„nicht in offenbar ärgerlichen Dingen, doch in der Sünde
„lebe, und also im verdammlichen Zustande stehe. Ich er-
„innerte ihn aller seiner gebrauchten Lügenlisten und groben
„Expressionen; die er diesmal gar nicht entschuldigte, sondern
„von seiner Liebe und Hochachtung gegen meine Amt viel
„rühmen wollte. Ich zeigte ihm auch, dass die ein übles
„Kennzeichen an ihm sey, dass er zu der in Charles-Town begangenen Sünde er,
„kannt und bekannt habe, aber sich doch noch zu seiner Satis-
„faction verstanden hätte. Unter seinem Gesicht noch im Hause
„befalben, sey noch nicht hinlänglich, sondern habe den Sünden
„bey allem seinem Vorgeben noch auf sich. Ich konte ihm
„einige Exempel aus der Gemeine mit Verschweigung der Na-
„men sagen, die auch bey ihrer grossen Armuth, da man ihnen
„doch Christi zur Restitution gegeben, die ungerechten Dinge
„wieder restituirt hätten, wovon ich nur von dem Fest ein
„Exempel gehabt. Wenn die Abstehung seines durch Freundschaft
„angerichteten Aergernisses betrüge, so solte er sich hierin
„nicht übereilen, sondern sich ernstlich angelegen seyn lassen,
„durch eine herzliche Demuth vor Gott in dem Blute des
„Versöhners Gnade und Vergebung zu suchen; und denn wolte
„ich ihm schon eine Zeit bestimmen, wenn und wie solche

Anno 1736. Maj.

„Das gerücht von der Gemüter gut gemacht worden soll.
„Der letzte Process der Disciplin mit dem Zittrauer stoßte
„ihm das Maul, daß er nicht wieder der Partheylichkeit
„beschuldigte: sonst war es ihme gar gelöglich zu sagen, daß ihme
„und andern Hochmüthigen nehmt man es nur so genau, hin-
„gegen die Baltzbürger lasst man passiren. So viel sagte er
„itzt: er seye in seinem Leben noch nie so oft zum Predigen
„gefordert und examinirt worden, als in Ebenezer. Darauf
„wisse denen aber die nöthige Antwort gegeben worden. Er ging
„mit diesen guten Vorsätzen von mir."

Montag. den 3. May.

„Weil ich durch den Neuangebauten auf Ruisburg gelegten
„Zeit nach Pensylvanien habe, so schreibe einige Briefe an
„Herr Biron und Weisiger, die lange Zeit an mich nicht geschrieben
„und zuletzt Briefe nicht beantwortet haben. Ob dieser oder
„einmal vorhin reisen, und sich des Kirchen-Vorstehe, und ob
„es ihnen ein Evangelischer Lehrer und Schulmeister in der Nach-
„barschaft zu thun seye, erkundigen werde, stehet bey unserem allen
„wohl dirigirenden Vater im Himmel. Ohne Erlaubniß der
„Allerhöchsten auf London würden und können wir es nicht
„thun, die uns auch aus guten Ursachen nicht gerne sehen wollen.
„Unsere itzige Remotion auf einen andern Ort, und die
„vielen hey Geschäfte im innern und äusserlichen Dinge lassen
„auch solche weite Reise noch nicht zu. Unsere künftige Zeit
„und Resolution stehet in Gottes Händen." Wir haben seit
einiger Zeit trockenes Wetter gehabt, dahey der aus-
gestreuete Saame und das stärker gekommene grüne Zeug sehr
viel Noth zu leiden. Die Hitze ist bey Tage schon groß,
des Nachts aber noch immer kühl.

Dienstag. den 4. May.

Diesen Vormittag habe hier an unserem neuen Orte
drey Paar copulirt, wobey es Gott nicht ohne Erbauung ab-
gehen lassen. Die Braut-Personen waren, Steph. Riedelsperger
mit Cathar. Valentinin, Joh. Cornberger mit Gertraut Einecke-
rin, und Rupr. Zittrauer mit Anna Leikaserin. Da Gott den
Riedelsperger mit Kindern und auch andern reichlich gesegnet,
so hat er seinen Anverwandten und Freunden eine Mahlzeit zu
richten lassen, aber dabey auch die beyden andern Braut-Paare

die

Anno 1736. Maj.

die gar arm sind, hinzu geladen, welche denn ihre Zeit über, den Genuß deren von Gott beschehrten lieblichen Wohlthaten mit guten Gespräch und in vieler herzlichster Liebe und Vertraulichkeit zu meinem Vergnügen zugebracht haben. Die Lebensart der Leute und ihre Umstände erforderten es wohl, daß sie mit Geschenken versorget würden, wozu aber hier denn keine Gelegenheit ist, und zu allerley Leuten haben die redlichen Gemüther weder Neigung noch unsern Consens.

Mittwoch. den 5. May.

Diesen Morgen ist der H. von Reck nebst seinem Herrn, der und Lebrecht nach Savannah gereiset, wozu er denen seine vielen mitgenommenen Pässe unter z kleine Boote und fünf Mann gebraucht. Er hat Nachricht, daß Hr. Oglethorpe in Savannah in kurtzen erwartet wird, und müßte also wohl die Reise nach Altham. unterbleiben, und wenn er auch, doch hin zu reisen, resolvirte, so wird er auch meine ihm vorgelegte argumente daß nun keine Leute aus der Gemeine, auch der Spielbiegler, seinem Knecht, und dem Grüning, einem Reformirten jungen Menschen aus der Pfaltz, den er in London zum Transport genommen, mit sich nehme; als denn auch niemand, außer diese beyde, Neigung haben, so lange ohne Gottes Wort zu lesen, und sich in unnöthige geistliche und leibliche Gefahr zu begeben. Hat der H. von Reck dem Hn Oglethorpe vielerley nöthige und nützliche Dinge vorzutragen, die vornehmlich die gehoffte eingetroffene Provision des dritten Transports, ihren grossen Mangel an Kochgeschirren, Ausrüstung zum Acker- und Häuser-Bau, p. als Vieh und andern Dingen, so ihnen in Deutschland versprochen worden, betrifft. Auch gedenket er den Feldmesser herzubringen, daß doch einmal die Leute zur Gewißheit ihres Landes kommen. Allein unter der so langen Ungewißheit scheinet eine Ursache verborgen liegt, welche ich noch nicht: Gott aber wird es alles zum besten lenken. Die Vorstellungen und Bitten hat es bisher nicht gefehlet. Der treue und wunderbare Gott hat bisher noch immer unser Gebet in Gnaden erhöret, und uns seinen Segen gradatim und gleichsam Stückweise geschenket, damit wir ihn, wie David, für eine jede Gabe, hat mit einem schönen Liede danken, und bey jeder par-

Anno 1736. Maj

liculiren Hülfe zum neuen Lob seiner Herrlichkeit
ausgenützet werde, und also wird er ob auch schon in
seiner künftigen Lebens-Zeit wohl machen. Da den Hrn
Causton schrieb bey dieser Gelegenheit, dass ich im Store-Hause
für die Leute nichts als gesalzen Rindfleisch und Corn hätte,
dasse ime die übrige zur Provision gehörige Dinge, absolvi
schon ime ein faßlein Mehl für Strauder bitte, meldte ihme
auch, dass ich unmöglich mit der Provision des Trans-
transports zur Richtigkeit und Ordnung kommen könne,
bis mir Hr. Vat die Rechnungen, die er Hr. Oglethorpe be-
wohlen, übergeben hätte. Er ist in Savannah, und hat den
Schlüssel vom Store-Hauße zu Ebenezer noch immer
bey sich, dass mir nicht einmal einen Kessel und Zaum,
gerichtige sonst absolut, strauß bekommen können, und kann
dieß nicht fassen, warum man solchem eigensinnigen
Mann so lange zusieht und zu unserm Schaden den
Willen läßt. Da mündlich Hr. Causton in meiner Gegen-
wart ihme die Rechnungen und den Schlüssel abforderte,
merckte ich bey seiner Abgewandung nicht undeutlich, dass
er mich noch erst recht bey Hr. Oglethorpe verklagt
hat, dessen Antwort er erst erwartete. Also die con-
tenta seiner Klage zeigen mögen, verstand ich aus sei-
nen Worten, die er von mir und meinem lieben Colle-
gen gegen den Hrn Causton machte, nemlich Hr. Gronau
hätte sich unterstanden Nägel, und ich Reiß und Pfil,
aber unter die Leute in seiner Abwesenheit auszutheil-
len, wodurch er, wie sonst, also auch itzt ein groß cri-
men machte, als ob ich die ein Eingriff in sein Amt, eine
Confusion in seiner Rechnung. Ich sagte aber dem Hrn
Causton, dass, da Hr. Vat auf sein Begehren einmal den Schlüs-
sel nach Ebenezer schicken müsse, wir gar wenig Nägel
theils zu Bänken, für Verstorbene, theils zum Büchel und
zu meinem Camin gebraucht, wovon wir ihme (Hrn Vat) nach
seiner Abwesenheit ein accurates Verzeichniß immediate
eingeliefert, und uns nimmermehr eingebildet hätten,
dass er daraus ein so groß Geschrey machen würde. Und eb
so steht es mit dem ausgetheilten Reiß und Pfilter. Die
Leute sind in offenbahrem Mangel und Hungersnoth,

wie sie

Anno 1736. Maj.

welches die gantze Gemeine ihm ins Gesicht sagen würde, ge-
wesen, da denn H. Zwissler auf meinen Consens gedachte
Dinge den Leuth in guter Ordnung außtheilet, und ihm das
Quantum einer jeden Familie schrifftlich überliefert hat.
Damals hätte ich ihn für unsern Freund gehalten, und ge-
wuntzt, ihm durch die abstellung der Klagen der Leute
über Mangel und Hungers-Noth einen Gehalt zu thun
und hätte den geringsten Dingen nicht anfänglich im
ihm nicht gefallen, wie er sich hernach offenbahret hätte.
Auch solten die Leute ohne Fehler auf die Wache gehen
welches ihnen beschwerlich und wider die Intention der Trus-
tees war. Und wolte er auch sagen, daß sich keiner von uns
in Dingen des Store-Hauses hätte mengen sollen, weil sie
ihm allein anvertrauet worden: so habe ich doch nicht gewust,
daß er allein völlige Macht und Disposition darüber hä-
tte, da wir vor seiner Ankunft damit zu thun gehabt. Dasselbe hätten Superiores und die Anordnung ihres Amts,
und zu dessen thun sollen. Wenn ich auch, da H. Vat
noch freundlich gegen uns war, selbst aus dem Store-Hause
dem Herr Causton für die Gemeine verlangte, so hat er
auf mein Verlangen gegeben und geschickt. Wenn die Da-
che den Herr Vat allein angegangen, so würde mir H.
Causton wol gesagt haben. Wo mögen andere überlegen
ob es billig ist, daß H. Vat den Schlüssel vom Store-
Hause mitgenommen und die Leute müssen warten bis
den lassen. Wenn H. Causton aus Savannah reiset,
so übergibt er die Dinge im Store-Hause daselbst so lan-
ge einigen gewissenhaften Personen, damit niemand im
seiner Abwesenheit Mangel oder Schaden leide dürfte.
andere dieser gehörigen argumente zu geschweigen.

Mit der schuldigen Gelegenheit ist auch der Engl. Knabe Ro-
binson, der vor einiger Zeit aus Engeland mitgenom-
men worden, nach Savannah mitgenom-
men, weil er auf unser Bitten vom Herr Oglethorpe nach
Alitham verlanget worden. Hier war nichts mit ihm aus-
zurichten, da nicht immer ein Aufseher und Autori-
tet bey ihm war. Eben so stehet es mit dem andern
Knaben Nicol. Carpanter. Ich kann ihn zu solcher Ar-

Anno 1736. Maj.

abrit, dazů er mir geschickt, nicht brauchen, dasser ihn so lange dem Hn von RcK übergeb, bis ich mit dem Hn Oglethorpe meine Abrede getroffen habe. Bishop übe er in der Gesellschaft dieser beyden Knaben fast zuartig anbefohlen, ohne man nicht in Zeit[en] eine Verenderung vorgenommen hätte. Jetzt schickt er mir wieder viel dienste ein äusserliches zum Haußhalten gehörigen Dingen, wozů er auch viel mehr Inclination hat, als zum Schreiben und dergleichen mit Bleystiften verkürtzten Geschäfften.»

Donnerstag. den 6. May.

Gestern Abend kurtz vor der Lehrstunde erzehlte mir die Helffensteinin, dass sie mit den Ihrigen nun auch bald zwar räumlich Hütte bekommen würde: und dass, zu fälle der liebe Gott einige Leute der dritten Transporte, mit denen sie über See gekommen, willig gemacht. Er hätte gedacht, die Leute hassten sie und ihren Mann, sie sehe aber, es seye nur ein Missverständniss. Es war mir diese Nachricht desto lieber, weil ich ihr und ihrem Mann vor dem fast den Hass, als liebten die Saltzburger und Oesterreicher keine andere, als ihre Landes-Leute, aus den Sinn zu reden gesucht, und ihnen gezeigt hatte, was ihnen auch ihrer Pflicht zukomme, wie die Leute, die Gott fürchten, mit ihren harmonire sollen. Die Verfolgung lehrt es genug, dass auch diejenigen, die keine Saltzburger sind, gar einfältig und freylich mit ihnen zusammen stimmen und übereinkommen, wenn sie sich nur redlich und christlich beweisen. Es gibt aber andere unter uns, die immer Lust zum Beweis des Christenthums von den Leuten fordern, und selbst keine beweisen, ihnen als einfältigen Bauer-Leuten allerley zumuthen, und besser, als sie, seyn wollen, und wenn ihnen von solchen einfältigen und redlichen Leuten die ihren Unart, ärgerlichen Reden, Unterlassung ihrer Pflichten in gemeinschaftlichen Dingen, z. e. wenn Feuer geschieht und die Nachbarn gesagt wird, so stinkt die Hass, Feindschaft, Grobheit, das Christenthum bestehe bey ihnen nur in äusserlichen guten Gebärden, z. e. sie heuchelten und dergl. z. e. Ich muss

nüss mich dirlmal ündtre, wir ünartige Leüte ündter
ünd mannigmal von den redlichen glidtern unsserer Ge-
meine offenbare Bobheiten ünd ärgerliche Dinge redte,
ünd wol dergestalt in Umständ einkleiden könne, dass,
ehe man die Sache ündersüchet, man die Verschuldigung,
als nicht völlig, doch gütes theils für wahr gehalten hat. Nach
der Ündersüchung aber ist offt nichts als boshafftige Läste-
rung, arge Verkehrung der unschüldigen Worte und Handlun-
gen, oder ein ungegründeter Verdacht, statt der Wahrheit,
gefunden worden. Ich bin seit einiger Zeit genöthiget wor-
den, bey den Leuten ünd ihren Anklagen, theils unter ändl
specialia, die sie mir von den Waldbürgern sagen müssen,
zu dringen ünd sie aufzuschreiben, damit sie sie hernach
nicht verkehren oder läugnen, theils lasse ich mirs nicht be-
schwerlich seyn, nach den Dingen selbst, wenn sie so gleich
dirlmahl nicht sehr wollen, genau ünd mit reichem Ernst
zu erkündigen. Ünd so kommet ich hinter die Wahrheit, ünd
denn wird das Maul gestopfet.

Freytag. den 7. May.

Nachdem die Waldbürger mit dem Korn-Pflantzen
gestern völlig fertig worden, so fasten sie in der genuin,
schafflichen Arbeit itzt so stark, dass sie den beyden Gär-
ten, die selbst für sich nichts arbeiten können, ihre Zäun-
Plätze einzäunen, Korn hinein pflantzen, ünd eine Hütte
bauen. Wenn die gestehen, sind sie genöthiget, für mich und
meine liebe Collegen eine räümliche ünd wohl verwahrte,
die Hütte von Clap-boards oder langen gespaltenen Schindeln,
wie jedermann hier bauet, zu verfertigen. Die Leüte sind
arme, ünd haben bisher lange zeit vergeblich ünd ümsonst
gearbeitet, dafür wir ihnen diese Arbeit gern bezahlen
wollen, wenn wir itzt dazu vermögend wären: doch ist
herzliche Liebe zu ünß wurde keine Bezahlung für diese
Arbeit verstatten. Inzwischen geben wir es nicht zu, dass
sie, ausser die Hütte ünd etwan eine Küche, ümsonst bau-
ten; sondern der Zäun üm die Laüb-Plätze, ünd andere
zur Laübhaltung nöthige Dinge, sollen denen, die zu sol-
chem Bau Zeit haben, bezahlet werden. Ob ist itzt sehr
heiß, ünd wenn sie ihre Gesündheit nicht verwahrlosen

Anno 1736. Maj.

wollen, so dürfen sie nicht, wie im Herbst, Winter und
Frühling, den ganzen Tag, sondern nur morgens und gegen
Abend, in solchen heissen Tägen unter herrlichen Himmel
arbeiten. Ihre Laub-Gebäuer sind auch noch mannigfaltig,
als soliden niedlichen Hütten, den meisten Wirs-Häller,
abgleichen also strohdachte Häuser, dass das Garten-Gemüse
vor den Hünern und andern Unfall sicher stehen, und als
so haben sie nicht viel Zeit übrig, zumal da dann und
dann ausserordentliche Dinge zu verrichten vorfallen.
Es wird auch nicht lange anstehen, so werden sie, auf Be-
fehl des Hrn Oglethorpe, ein Store-Haus, und aber wieder etwas
machen, bauen müssen, und also warten sie zur Zubereitung
nigung der übrigen Gärten, wie sie im Frühlinge ange-
fangen, und wozu sie sich etwann resolvirt hatten, nicht
viel Zeit übrig behalten. Auch wird das Heu-machen in die-
sem Sommer eine Haupt-Arbeit der Leute seyn, indem
das Vieh im Winter sehr wenig Futter, als in Alt-Ebe-
zer, an jener Seite des Flusses hat, wo in den sumpfi-
gen und niedrigen Gegenden viel Rohr-Gras wächset,
sehr schön aber sind die Wiesen wenige, wie,
wol das Gras sehr, welches auf einer dem Hafen und der
denen Lande wächset, im Frühling und Sommer bey
dem Vieh sehr wohl genutzet wird, und die Milch davon
besser und fetter seyn soll. Weilmehr registret Gott
die Herzen der Trustees, dass die Saltzburger noch das
gute Land über den Eben-Ezer-Fluss in unserer jetzi-
gen Nachbarschaft, welches nun bey unserer Remotion von
Hrn Oglethorpe völlig abgeschlagen worden, bekommen.
Dort ist nicht nur das herrlichste Land zum Ackerbau,
sondern auch die schönste Wirs-Wälder. "Also gut Land zu
"48 Morgen sehr jede Familie hier nehmen, ohne an gedach-
"ten Ort zu gehen, will ausgemacht werden, kan ich und an-
"dere, die dieses Strich Landes nur ein wenig kennen,
"nicht verstehen. Mit dem wenigen guten Lande zu Laub- und
"Garten-Plätzen können die Leute nicht zurecht kommen.
"Wenn die Saltzburger in alt Ebenezer hätten bleiben
"müssen, so hätte sie weder wegen des Acker-baues, noch der
"Viehzucht, zurecht kommen können, wenn sie, wie jetzt geschieht,

kleine

keine Erlaubniß gehabt, über den Ebenezer-flüsse das
ausgearbeitete wenige Land zu bestellen, und das Reis dort
hin auf die Aecker zu treiben, weil auf dieser Seite des
Ebenezer-flusses wenige, auf jener Seite aber die herr-lich-
ste und schönste Reis-Aecker bis an den Savannah-flüss ist,
und hat man den Unterscheid von beyden Gegenden an dem
Reis gar deutlich gespühret.

Sonnabend. den 8. May.

Gestern Abend empfing einen Brief von Charles-Town,
darin gemeldet wurde, daß unsere Briefe, die wir im
Monat Mart. an den Hn Eveleigh addressirt, einem gu-
ten Capitain übergeben worden. Auch schrieb der Hr. von Reck
durch unsere Leute, die unser eigen Boat zurück gebracht,
einige Zeilen von Savannah an uns, daß er wieder mit
dem Hn Causton überein kommen, nach dem Hn Vat zu Ver-
gebung der Rechnungen und des Geschützes zum Store-
Hause bringen könne. Er wurde nur auf eine Gelegenheit
nach Alitham, wohin er seinen Hn Bruder, Laquayen
seinen Knecht und Grüning mitnimt. Gott begleite ihn,
und gebe ihm zu allen Unternehmungen und Vorstellungen
ein grosses Maaß der Weisheit und Vorsichtigkeit. Hr.
Causton schickte mir nichts, als ein Fäßchen Mehl, für Bran-
de, ob ich wol zur Provision, für den dritten Transport,
dessen ersten Quartal den 12ten hujus angeht, nichts als
gesalzen Rind-fleisch und drey Fässer Korn habe. Den
andern Transport habe auch keine Boßen geben können,
sondern an dem Platz heute Korn ausspeisen müssen.
Ich wünsche dis so gestalten Sachen eine neue Gelegenheit
nach Savannah zu haben, daß ich wieder dem Hn Causton,
als auch dem Hn Oglethorpe, die Noth und elenden Um-
stände der Leute deutlich vorstellen möge. Das Salz-
fleisch und Judianischen Korn, welches sie wegen der
elenden hiesigen Mühle, die gar leicht verdorben wird,
nicht recht mahlen können, müssen sie wol kümmerlich geben.
Und das ist doch schröcklich für einen starken Arbeiter
4 lb. fleisch und ein wenig Korn. Von Ebenezer berich-
tet, daß das kleine Kind des Grimmingers, welches ich nach
dem Tode der Mutter einem verständigen und christlichen

Anno 1736. Maj.

„Ehe-Leute zur Heilige angetrauet, wieder gar geschöne. „lich krank worden ist. Ich hab von der krankheit, Mütter „und der Reise und hier sehr viel böses reingesogen, dass es „bisher empfunden hat, obwan wol zu dessen Pflege und „Erziehung alle mögliche Anstalt gemacht, und keine Kosten spa„ret, da der Vater selbst sehr arm ist.“

Montag. den 9. May.

Vergangenen Montag habe an einem neuen Orte mit den Kindern, deren jetzt vierzehn hier sind, die Schule angefangen, darüber ich recht froh, als sonst gemeldet worden, halbe, nemlich dass ich die Schule mit Gesang und Gebet anfange und endige. Ehe ich mit ihnen eine Historie zu catechisiren anfange, lasse ich ein Hauptstück aus dem Catechismo etliche mal hersagen, und behalte so wol das Lied, als das Hauptstück, die ganze Woche hindurch, damit sie die neuen Kinder lernen, die alten aber repetiren. In den Abend-Lehrstunden sind in vorigen Woche eben die Bibli„schen Historien, die ich vorher mit den Kindern durchgegangen war, catechetice vor der Gemeine mit gehöriger Application repetiret worden, an welcher Methode die Leute, mein, viel ergetzen, grosse Gefallen und Erbauung findet. Da ich der neuen Schul-Kinder in etwas gedacht worden, so habe, wie in Alt-Ebenezer gebräuchlich, auch heute gleich vor dem Liede: Liebster Jesu, wir sind. die vor acht Tagen gehaltene Predigt per quaestiones zu wiederholen, und die heutige diesen Nachmittag eben auf diese Weise mit den Kindern vor der Gemeine durchzugehen, wie der angefangen, welches bey einfältigen und unwissenden Zuhörern höchstnöthig und nützlich ist. Darauf fort, die eine Predigt nach der andern, und sind am Ende des Jahres in geistlichen Dingen so alters und unterschieden, als wie im Anfange waren. Zu geschweigen, dass die attention der Zuhörer auf diese Weise mehr erhalten, und Docens selber durch die Antworten der Kinder auf manche Lehren und Erinnerungen, die zu wissen und zu üben nöthig sind, gewahr wird. Der liebe Gott hat auch heute an den Kindern einigen Segen geschaffet, als welche gegen Abend in mein klein Hüttchen kamen, mit mir zu beten und auch Gottes

Wort

Anno 1736.
Maj.

Ubort erbauet zu werden. Ihr Zuspruch, der an diesem Ort der erste, war mir sehr lieb. Ich schrieb mir ihre Namen auf, und sagte einem jeden Kinde die Bedeutung seines Namens, und wie es demselben zur Erbauung seines Herzens anzuwenden hätte. Ich erzehlte ihnen einfältig, wie viel gutes und neues der liebe Gott, unser Heyland, erworben, und wie gut es fromme Christen und Kinder bey ihm hätten, machte ihnen auch, nach kürtzer Erzehlung, das Exempel eines Jünglings zu Nutze, der von einem Advocaten endlich bewogen worden, es nur auf drey Tage zu versuchen, Christum von Hertzen zu lieben und seine Gnade zu suchen, wenn es ihm nicht gefiele, so möchte er wieder umkehren. Er habe aber hernach nicht von Christo weg mehr gelaufen, sondern mit Petro (Joh. VI.) gesagt: Herr, wohin sollen wir gehen, &c. Zuletzt ging mit ihnen das erbauliche Lied, Ach: Gütiger Hirte, willt du nicht deine Schäflein &c. einfältig durch, und liest sie nach gethaner Gebet mit einiger Erinnerung, nachdem sie mir viel gutes in Absicht auf die vorgestellte Glaubenslehren zugesagt, wieder nach Hause gehen. Ich lebe noch in einer gar engen Hütte. Wenn die Leute für mich und meine lieben Collegen etwas bessers gebauet haben, so hoffe wir mit den Kindern, auch andern Gliedern der Gemeine, oft eine vergnügte und erbauliche Zusammenkunft zu haben. Wenn ich das Büchlein, Hirtenlust Täublein, genannt, so vielmal in der Gemeine bekommen kan, als Kinder da sind, so gedenke die künftig mit ihnen zur Erbauung durchzugehen; widrigen Falls müsste ich mehrere &c. etwas, so sich zu der vorgetragenen Sonntags-Materie schickt, erzehlen, und ihnen die Contenta und erbauliche Lieder, drücke das Lieder: O Jesu Christ, mein schönstes Licht, &c. durch Gottes Beystand ins Gemüth zu prägen suchen. Der Herr gebe Aufrichtigkeit und Einfalt. Das thut mir bange, dass die Sonntags-Lehrstunde, da die meisten Glieder der Gemeine nach dem Abend-Essen in Ebenezer auf meine Stube kamen, aus Mangel einer räumlichen Gelegenheit aufhören müsste. Vielleicht zeigt der liebe Gott hierzu Gelegenheit; mit dir und denen hiesigen lieben

Anno 1736. Maj. durch die Hand Gottes leiten lassen, als und und andern darzu zuhelfen. Inzwischen fehlt es an Gelegenheit zur Erbauung weder hier, noch in alt Ebenezer.

Montag. den 10. May.

Wir haben uns wegen Nothwendigkeit vor einiger Zeit ein tieff kleines und leichtes Boat zugelegt, welches aber der ganze Genium wohl zustatten kommen ist. Itzo fehlt den Leuten nicht nur das ganze grosse, sondern auch das alte Boat, als welches der Hr. von Reck nach Savannah zur Ausbesserung mitgenommen, daher sie itzt, da sie von Ebenezer noch immer theils von ihren Pflanzen Frischholtz haben, übel daran wären, wenn sie nicht das ihrige hätten. Hr. Oglethorpe hat zwar dem Hrn Causton Ordre zugeschickt, uns an statt des ihrigen ein anderes grosses und schickliches Boat anzuschaffen; es geht aber, wie in andern Dingen, also auch hierin, gar langsam her. Weilen die Leute erst im Ackerbau zu mehrer Ordnung und zu einigem Zuschuß an Feldfrüchten zu ihrem Unterhalt gekommen seyn, so werden sie sich selbst solche Boats bauen, die sich für ihre Umstände schicken.

Heute hat der liebe Gott unser Land nach unserm Wunsch und Gebet mit einem schönfruchtbaren Regen erquickt. Also es mit dieser Wohlthat täglich zugehet, wird das gras-blanchirte Korn und andere Gewächse, die wegen der anhaltenden Dürre ins Stocken gerathen, bald wieder ein lieblicher Anblick gewinnen.

Dienstag. den 11. May.

Auf den gestrigen Regen, der nicht lange anhielt, ist der Nacht abermal gar kühl worden. An unserm neuen Orte gibt es viele Mücken, die uns bey Tage, und sonderlich morgens und abends turbiren. Allein aber eine kalte Witterung einfällt, so werden sie gedämpfet. Es gibt hier Schlangen eben so, wie in alt Ebenezer, viele Schlangen. Einige sind von grosser Länge und dicke. Die Leute sind ernstlich dahinter her, sie, so viel es möglich ist, auszurotten. Eichhörnchen gibt es hier ziemlich viel, davon die Bäume sehr gute Gesellschaft haben. Auch sind viel wilde Türckische oder welsche Hühner in

dieser

dieser Gegend, die aber itzt von den Leuten nicht
gerühret werden, theil sie theils zu viel Gerüchte haben,
theils aber sie in dieser Brüt-Zeit abzuschiessen Leben,
zu tragen. Heute habe den Leuten des dritten Trans-
ports etwas Provision ausgetheilt, theil mit dem mor-
gendem Tage ihr neü Quartal angeht. Ich habe ihnen nichts
anders, als etwas Rindfleisch und Korn geben können.
Reiss, Bohnen, Syrup oder Molasses zum Gesotten, ist nicht
da, auch kein Korn mehr, ob ich wol um diese nothwen-
dige Dinge schon etliche mal bey Hrn Causton angehalten
habe. Theil ich nun mit dem Mangel der Leute nicht
aufs extremum kommen lassen kan, so schicke morgen
den Mann mit unserm kleinen Boote nach Savannah,
und gebe einen Brief an Hrn Causton mit, darin ich ihm
den grossen Provision-Mangel abermal melde, und ihn
bitte, die nothwendige Lebens-Mittel bald heraus zu schi-
cken: wenn es ihnen an Leüten, die Provision mit dem
grossen Boote heraus zu bringen, fehlt, so müsten mehr
der Leüte eher sie selber holen, als Noth leiden, worüber
er mir seine Meynung schreiben möchte. Die Zeit steht auch
da, Indianische Bohnen zu pflantzen, und möchte er mir
darum darzu schicken, wie versprochen worden. Ausser
der Provision hätten die neüen Leüte keine tüchtige Klei-
der, und diejenige, so den andern Saltzburgern gehö-
ren, sind alle verdorben, die ich ihnen schenckte, mit
Bitte, sie bessern zu lassen, und ein paar neüe herzu-
schicken. Ich wolte mir auch ein paar kleine Müsketens an
jetzo statt lieb seyn. Letztlich bitte ihn, mehr alt Boat,
das der Hr. von Reck zur Ausbesserung nöthig nach Sa-
vannah genommen, bald wieder herauf zu schicken, theil
wir es, die Nähe von Ebenezer herzuholen, höchstnöthig brau-
chen. Ich schrieb gleichfalls mit dieser Gelegenheit nach
Charles-town an den Kaufmann Mr. Eveleigh, und er-
suchte ihn, zu melden, ob er das Paquet Briefe nach London,
so von mir den 9ten Jan. geschrieben und den 19. dito an ihn
abgeschickt worden, empfangen habe, worbey ich einen Brief
den Paquet, das ins Englische übersetzte Buch: Christus Victor
Gustavus Aulenius, gewesen sey: er meldte darauf in seinem

Anno 1736. Maj. letzten Briefe nichts, sondern beziehe mich nur auf unsere den 13ten Martz an ihn addressirte Briefe. Zugleich bat ihn um Nachricht unserer Leute gegen den Herbst. Er hat uns öfters Nachricht, auch nur letzthin Englische grosse Bogen ungebeten geschicket. Ich schicke an ihn dismal einen Brief an den Herrn Hoch-Ehrwürdigen Ziegenhagen mit, darin unter andern die Ursache gemeldet habe, warum wir mit unserm Briefschreiben bisher innezogen und noch anziehen, bald wir etwas gewisses von dem Lande der Salzburger, das ihnen noch nicht zugetheilet ist, werden schreiben können, werden wir uns nicht säumen. Gedachter Kaufmann erbietet sich, alle Briefe, so aus England an uns geschrieben werden, uns sicher zuzustellen zu lassen, wenn sie an ihn addressirt würden. Er ist in Charles-Town allenthalben gar wohl bekannt, und hat mit den Capitains der Schiffe wegen seiner beständigen Handlung viele Correspondence. Wenn also nicht Schiffe von London gar nach Savannah, sondern nach Charles-Town abgingen, so könnten unsere Briefe und Pakete gar sicher an diesen Mann addressirt werden. Sein ganzer Name ist Samuel Eveleigh Senior.

Whitehorse. den 12. May.

In der Helfensteinin finde sich ein gar redlicher Mann, ob sie sich wol mit ihrem alten schwächlichen Manne und vielen Kindern in kümmerlichen Umständen befindet, auch von einigen bösen Verdruß und grosse Leidlosigkeit erfahren, so benimmt sie sich doch in allen diesen Prüfungen so christlich, gelassen und getrost, daß ich darüber billig ein sonderliches Vergnügen und redlichen Hertzensruhen kann. Sie würden ihr und ihrem Manne bald im Anfang ihrer Ankunft verschiedene unartige Dinge vorhalten gegeben, die sich aber selbst widerleget haben. "Auch "war sie mir anfangs wegen ihrer Orthodoxie von geist- "lichen Materien verdächtig: doch auch hierin finde mich nun "besser." Ob wird sich das Mißverständniß, das sich zwischen ihnen und einigen Leuten des dritten Transports von der Ost-Reise her gefunden, durch Gottes Gnade schon heben, wenn sie beyde so, wie bisher geschehen, fortfahren

Inzwischen

Inzwischen sind diese Leute zu bedauren. Ihre Profession könnte sie hier in dieser Colonie nicht treiben, und im Acker zu arbeiten, sind sie zu schlaff und entkräftet, und sind zugleich sehr arm. Doch, der lebendige Gott, der sie, wie sie verschrieen sind, strafgerechtet hat, wird hier sie vergeben, und alles schweres leicht, und das bittere süß machen. Ach daß wir ihnen könnten, thun wir gern.

Heute hat der erste und zulezte Transport angelangt, dem ersten Rus-Hirten ein Häuschen zu bauen, und seinen Haus-Platz mit langen Pfählen oder Clap-boards fest einzuzäunen, gleichwie sie vorige Woche dem andern gethan. Sobald sichs thun läßt, werden sie auch für die verabredete Pfingstpredigt etwas zu essen und essen Kindern Woschung bauen. Inzwischen wird sie Adam Riedelsperger in seiner itzt fertig gebauten Hütte, als dessen Weib ihr und ihren Kindern, wie bisher, also auch künftig, mit Waschen und Leibs-Pflegen, da sie selbst darzu unvermögend ist, an die Hand gehen wird. Die Salzburger würden ungeacht dessen Hütte zu bauen schon den Anfang gemacht haben, wenn wir es hätten haben wollen. Da wir aber die Umstände der armen Leute wohl wissen, so haben wir es lieber gesehen, daß sie die nöthigsten Dinge vorher thäten, zumal da ich mich in des seel. Riedelspergers kleinen Hütte, und mein lieber College in seinem Hause zu Ebenezer schon noch behelfen können.

Die Salzburger finden in dieser Gegend viele wilde Bienen auf hohen Bäumen, sonderlich an und nahe im Wasser. Von einigen haben sie schon viel Honig bekommen, es schmeckt aber nach Rin-Bäumen, und ist nicht so gut als der in Teutschland. Mit den übrigen, die ihnen bekannt, warten sie bis auf den Herbst, und hoffen denn desto mehr Honig zu finden. Wir können den Honig und Wachs nicht anders bekommen, als daß sie die Bäume entweder ins Wasser fällen, oder die Bienen herausräuchern. Man hat es versucht, die wilden Bienen in ordentliche Bienen-Körbe zu thun und sie zahm zu machen, sie sind aber immer wieder weggeflogen.

Donnerstag. den 13. May.

HE. Zwiffler verlangte abermal von mir, daß ich ihm zur

Anno 1736. Mai.

Bezahlung für Müh und Artzney, die er auf den verstorbenen Bauer gewandt, verschlagen möchte, und erklärte sich dabey, daß er sich zwar verbinden hätte, den ersten und zweyten Transport mit Artzneyen zu thun, der dritte aber könnte daran keinen Antheil haben; es hätte ihm auch der H. von Reck neulig gesagt, daß er das, was er seinen mitgebrachten Leuthen an Artzneyen geben würde, aufschreiben solte, er wolte ihm zur Bezahlung stehen. Eben so hätte er von Bauern gesagt. Nachdem er aber hierüber mit mir conferirt, so hätte er hernach eine ganz andere Sprache in Ansehung der Bezahlung von Bauern geführet. Wolte er den Leuthen etwas thun, so müste ich bey dem H. Oglethorpe um dasjenige an Provision, Salario und Vorrath an Artzneyen ansuchen, wovon er mir neulig gesagt; oder er müste sein Brodt verlohren haben. Ich gab ihm hierauf dienliche Bescheid, nemlich, daß mir seine neue Pretensiones bey Hinzuschätzung der erhaltenen Presente seltsam vorkämen, und ich glaube, man werde sich auch in England darüber wundern; ich würde dem H. Oglethorpe nichts vorschreiben, daß er die neuen Leuthe von dem beneficio der freyen Artzney ausschliesse, und durch den H. von Reck eine Bezahlung für dieselbe suchen wolte, müste ich mir gefallen lassen; er möchte sich auch nur in Bauers Schuld an den H. von Reck setzen, sonsten würde er von den Leuthen selbst wegen ihrer Curen nichts bekommen können. Ich könne der Utilität, der Holtzerin, welche der verstorbene Bauer wegen ihrer an ihm bewiesenen Mühe seinen Mitbrüdern seine wenige Verlassenschaft vermacht hat, nichts abbrechen, es möchte mir auch bey dem Adelichen in England verdacht werden.

Ich wunderte mich darüber sehr, daß der gute H. Zwisler auf seinen Verdiensten so gar viel machte, und seine Kunst und angewandten Fleiß eigenliebig herausstriche, dagegen die erhaltene Presente, Adelichen und genossene Provision in keine Vergleichung kommen lassen will. Er vergisst dabey, daß die Saltzburger über zehen Jahr für seine und seiner Frauen wegen sauer Milch gehabt, indem sie ihm seine Provision theils zugeführet, theils auf dem Rücken hergetragen. Er vergisst auch, daß er im Store-Hause die

Anno 1736. Maj.

die gantze Zeit über das oberste Stockwerck zu seiner Wohnung gehabt, und dass ihm itzt wieder eine wohl verwahrte Hütte gebauet, und ein ordentlicher guter Zaun von langen dünnen Brettern um seinen Haus-Platz gemacht worden, soll Er auch werden ihm die Leute gegen seine 2 Morgen zum Garten von Bäumen und Gebüsche reinigen, wann es nicht zu sehr auf sein Interesse zu seinem Schaden siehet. Er wollte mir dreymal vorschreiben, dass ich seine Hütte wenigstens so lange, als das Store-Haus in Ebenezer, solte bauen lassen; worein ich aber nicht willigen konte, weil es mir unnütz, da wir es abgerissen, die Länge und Breite gar anders bestimmen hatte. Zu viel Last können wir uns nicht aufladen lassen. Inzwischen sorge, man werde auf die viele Bauung Dauer verdienen, und den Zweck, der dabey gesuchet wird, nicht verfehlen, weil es seine Arbeit zu sehr erhebt.

Ein Mann von dritten Transport, Namens Ernst hat heute seine Bosheit dergestalt sträflich gelassen, dass wir darüber nicht geringes Aergernis gehabt. Der Hr. von Reck hatte dem Ochsenmaster Müller eine der gemeinen Zugtäuge grosse Holtz-Täge gestrandt, welche dieser Ernst anfangs mit gelinden Worten, endlich mit grosser Grobheit vom Ochsenmaster gefordert, und da sie ihm abgeschlagen worden, geht er mit Gewalt in die Hütte, stösst die Ochsenmaster auf die Seite, nimt die Täge mit Gewalt, und da das Weib das eine Ende der Täge fällt, reisst er sie ihr aus den Händen, und schlägt sie damit dergestalt auf die eine Seite des Kopfs, dass das Ohr gnugsam zerfetzt und einige Stücke des Kopfs durchbrochen worden. Ich verkündigte mich gleich nach allen Umständen bey denen Saltzburgern, die aber in dieser Sache gravirt haben, sonst würde er allen gelügnet, und sich durch seine List und Geschwätz heraus gewickelt haben. Ich liess ihn aus seiner Hütte abholen, da er denn ins Store-Haus, das itzt von Provision, ausser einigen durchschlagenen Fleisch-Fässern, leer ist, als in ein Gefängniss eingesperrt, an Tage durch einen, der Macht aber durch 2 Mann bewacht wurde, und war ich willens, diesen boshaftigen Mann der bisher schon viel Verdruss gemacht, und mit Schlägen

Anno 1736. Maj.

und Zeiten (gleich dem unartigen Rott) getrostet, nach Savannah zu gehen, sobald unser kleines Boat nach Hause kämme. Von dieser Vorsahe habe itzt wieder geändert, und gedachte diesen betrübten Handel dem Hrn Causton erst zu berichten und um sein Urtheil anzuhören. Ich müste doch die drey Zeugen und den Übernahm stummer stellen: die Leute haben aber ungemein viel zu thun. Unser Boat könne wir auf, auf Mangel eines andern, unmöglich entbehren, weil er und meines lieben Collegen Vahe, so lange bis dieser durch nach Savannah gung im Ebenezer-fluß ist, herzuholen. Übrigens hätte wir den Mann auf der Gemeine gern gar lob, weil er mit seinem Weib die Personen der bösen Rotte Leute deutlich agirt. Schickte ich ihn nun nach Savannah, daß er daselbst abgestrafft würde; so müsten wir ihn nach ausgestandener Strafe behalten: so aber hoffte, daß Hr. Oglethorpe, an statt der Strafe, den unserer Gemeine abgethan soll.

In der heutigen Abendstunde hatten wir über die Historie von Cain, Gen. IV. da denn Theils dieser bösen Manier, der mit gegenwärtig sitzen müste, Theils aber der Gemeine, in Absicht auf die erste unchristliche Action, das nöthigste gesaget wurde. Nach der Stunde nahm ich in Gegenwart der drey Zeugen seine Vahe vor, da er denn, wie Cain, bey seiner Bosheit steif war, sich auf Lügen, Verkehrung der Umstände und manicherley Ausflüchte verlief. Ich lasse ihn diese Nacht noch sitzen, und werde ihn morgen früe in Gegenwart mehrer Leute vornehmen, und ihn denn so lange an seiner Gefängnüß mit gehöriger Hinderung gehen lassen, bis ich von Savannah Antwort bekomme, oder der Hr. von Reck wieder in Ebenezer angelanget ist. Ich sorge, wenn diese klägliche Vahe nach Savannah kommen wird, so wird wieder die Gemeine der Salzburger verlästert werden, und die Remotion an diesen Ort Schuld haben müssen, wie ich solche Urtheile schon gehört habe. Wir haben darüber viel Herzeleid, doch richtet uns das auf, daß es ja selbst in den apostolischen Gemeinen auch ärgerliche Leute und Bösewichter gegeben, mit denen die Aeltesten und andere glieder Christi ihr groß Leiden gehabt. Gott gebe uns Beständigkeit,

und

und lasst uns unsere Müh nicht finden!"

Freytag. den 14. May.

Gestern im späten Abend kam unser kleines Boat von Savannah wieder an, und brachte diese Nachricht, dass Hr. Causton schon vor acht Tagen sieben Leute mit Provision für uns mit unserm grossen Boate abgeschickt habe, die aber nicht weiter als bis Purysburg kommen können, dasselbe für entweder von Savannah, oder von uns, neue Leute verlangen. Ich kan aber nirgends herumter schicken, weil ich unser kleines Boat unmöglich entbehren kan, da das alte Boat von Hrn von Reck nach Savannah zum Ausbessern mitgenommen worden. Auch hat mir Hr. Causton keinen Bericht deshalb geschickt, ob ich ihm wol geschrieben, dass, wo unsere Leute an Provision Mangel leiden sollten, sie lieber ihre Provision selber holen müsten, worbey er mir seine Meynung schreiben sollte: allein, hat er nicht gethan. Er hat auf meinen letzten, gleichfalls auf einige vorige Briefe, gar nicht geantwortet. Ihr, zuletzt schickte mir der Mann, der mit unserer Provision in Purysburg liegt, einen Brief von Hrn Causton, der in folgenden terminis abgefasset war: As several idle stories are (I believe) designedly spread, I advise, that Mr. Zwifler be very strict in the Guard, and the people take great Care, that their Cattle don't go on the other side of Ebenezer-River. I have now sent Provisions &c. your advice of the Receipt, as also what you think will be necessary for me to know, because I would acquaint Mr. Oglethorpe of such Credit, before I go to far. I mean as to the 1 & 2d Saltzburgh. who have received already, that, I have order, to deliver. May 5th. 1736. Th. Causton.

Ich will itzt meine Reflexiones über die Haupt-Punkte dieses Briefes nicht machen. Ich wartete darauf, was Hr. Oglethorpe auf meinen letzten Brief, darin für die Continuation der ferneren Provision, bis sich die Saltzburger selbst erhalten können, gebeten worden, antworten wird; welches ich auch dem Hrn Causton auf die gethane Anfrage allererst zur Antwort schreiben. Sollten die Leute, welche alles Verspretens, dass ihnen im Namen der Trustees gethan worden, von nun an die Provision bezahlen"

Anno 1736.
Maj.

a nahrung, da sie doch an dem Ihrigen mögen, sich selbst
erhalten zu können, nicht gehalten sind; so werden sie auf
viele Jahre Sclaven seyn und sehr kümmerlich leben müs-
sen, da ihr wenig Geld zur nöthige Dinge, dabey sie
nicht werden können, braucht gegangen: die Remotion auf
einen bessern Ort wäre zu spät erlaubt, und den Leuth
würden noch manche andere Arbeith aufgelegt, dasse sie
unmöglich so viel Land zubearbeiten können, als zu ihrem
Unterhalt nöthig gehabt. Auch sind ihnen ja andere Gär-
then, noch die übrige andere in alt-Ebenezer und itzt hier
aufgemessen und zu eigen zugetheilet. Wie kann man
doch immer von den Leuthen fordern, sie sollen sich
selbst erhalten, oder die Provision, die sie auf dem Store-
hause bekommen, bezahlen. Auch diese Arbeit wird den
armen Leuth bey dem Elende, das ihnen bisher begeg-
net, der Müh immer mehr vermehren, und sollte man
fast in ihrer Vermuthung bestärcket werden, als
sage man ab listen, dass die Salzburger beständige
Sclaven bleiben, als zum eigenen Unterhalt und rechti-
gen Leben kommen möchten. aber der Herr hilfet
und siehet, und hat Mittel gnug, dem Elende zu stehen
wenn seine Stunde kommt. Ich habe mir diese Tage
zu meiner Glaubens-Stärkung gelesen Jes. 25, 4. Du bist
der geringen Stärcke, der armen Stärcke in Trübsal,
eine Zuflucht vor dem Ungewitter, ein Schatten vor
der Hitze, wenn die Tyrannen wüthen wie ein Ungt,
wetter wider eine Wand. Deine Worte, o Gott, müs-
sen Wahrheit seyn. Du wirst uns gewiß eine neue
Quelle deines Segens würden eröffnen können, wenn gleich
eine und die andere zugeschlossen würde. Viele wir und
andere Leuth noch viele Sachen in Ebenezer haben,
und ausser unserem kleinen Boat kein anderes
da ist; so mögten wir in Purysburg eins zu holen
und Fracht-wirth etwas dafür zu zahlen. Wir haben
uns aber vergeblich Hoffnung gemacht, weil alle
bequeme Boote theils von dem Hn Oglethorpe gekauft,
theils angebrauchet sind. Wenn wir nur ein recht klein
a Boat gekaufft hätten, so wären wir und die Gemeine
einige

wenige Zeit sehr übel dran. Absonderl. ist aber in dem Eben-Ezer-Fluß, wo so viele Bäume und Abstandungen sind, so oft gebraucht werden muß, so wird es auch, da es dünner ist, desto eher zerstossen. Das alte Boat, welches der H. von Reck zum Ausbessern nach Savannah genommen, steht noch da, und läßt mir H. Causton sagen, daß er ordre gegeben, es bessern zu lassen. Auch einige Mühlen, oder an statt Mühlsteine, sind nicht im Store-Hause: die alten aber hat H. Causton zum Ausbessern angenommen. Anno 1736. Maj.

Donnerstag. den 15. May.

Die ganze Gemeine ist nun sehr freudlich beschäfftiget, mir und meinen lieben Collegen zu der nöthigen Hütten und eine gute Küche zu bauen, damit sie auch, weil sie alle in guter Ordnung und mit Lust dran arbeiten, in der folgenden Woche fertig zu werden gedenken. Es wird uns dabey wol sehr lieb seyn, wenn wir wieder an einem Orte beysammen in der Gemeine arbeiten können, und einer dem andern durch Rath, Hülfe und Beystand die Last und mancherley beschwerliche Umstände erleichtern helfe. Gott sey gelobet, der uns nicht nur zu einer Gemeine gebraucht, sondern uns auch in Christo Einen Sinn gegeben hat, nur die Ehre seines heiligen Namens und das gedeihliche und liebliche Wesen unserer lieben Zuhörer zu befördern. Die grosse Dürre hält noch immer und also sehr lange an: und ob sich wol einige Tage her zum Regen angelassen hat, so sind doch durch den Wind die Wolcken bald wieder auseinander getrieben worden. Die Luft ist sehr heiß, und der Nacht sehr kühl. Mit der Gesundheit der Leute in der Gemeine steht es itzt gut, so, daß wir itzt, außer der Kinder Elend, den Ostenacker und Michel Ritter, keine Patienten haben. An Victualien fehlt es ja wol nicht, doch lassen sie sich dadurch an der Arbeit nicht hindern. Wir können uns über den unermüdeten Fleiß aller und jeder an unserm Orte nicht genug verwundern, und bäten nur zu wünschen, daß sich die armen Leute bey der itzigen Provision

Anno 1736. Maj.

sakt essen könte. Es ist schon in der vorigen Zeit sehr mit knapp hergegangen, und haben wir schier und ihr Vieh einige Dinge zukaufen müssen: wir viel mehr hätten wir der Kaufens itzt nöthig, wenn nur Geld da wäre. Alda wir nicht an Provision zukaufen müssen, ist schier Vieh- und Handwerksleute, welche wir nicht allein auch den Store-Hauss bekommen können, wir auch schier andere Dinge aufbringen werden. Sobald ich einen meinen letzten Brief an Hn. Oglethorpe zurückbekommen, werde ich ihm wegen der zulänglichen Provision demüthige Vorstellung thun. Aber, wer schreibt sich die Finger zu lange, so gedenke ich in kommender Woche wieder zu schreiben. Die Leute sind der Müssigkeit von Jugend auf gewohnet, und da sie itzt gar keine bekommen, so fällt es ihnen sehr schwer, sonderlich wenn sie Kinder haben. „Solche die Herzen der Volksväter hier im Lande gegen die Leute zu hart „seyn, so wird man mit schlechter Gelegenheit ihre Noth in „Europa vorzustellen suchen.“ Das tröstet mich, dass mich hilft redliche Noth beten lehrt: Unser täglich Brodt gib uns heute; welches der Vater bisher erhöret hat, und noch ferner auf die Weise, als es ihm nützlich und uns nützlich ist, erhören wird.

Sonntag. den 16. May.

Gestern gegen Abend kam ein Englischer Mann mit zehen Negern hier an, und verlangte, dass ich durch die Saltzburger die Provision, welche er auf seinen grossen Boate nicht weiter als bis Purysburg bringen könne, von dort abholen lassen möchte, er habe von Hn. Causton ordre, sie dort aufzuladen. Ich sagte ihm aber, dass mir Hr. Causton zuvor geschrieben, dass er Provision herauf schicke, und dass ich dafür ein Recepisse geben sollte, ich liesse aber nichts darvon, dass sie meine Leute in Purysburg abholen sollen: welches sich auch nicht thun lasse, weil wir kein Boat haben, und er in seinen grossen Boate mit seinen Leuten zurück gehen müsse. Schickte er nun, und lade die Provision dort auf, da mehrentheils meine Leute Mangel leiden müssen;

müsste; so flüsse ich kommenden Montag nach Savannah, Anno 1736. Maj.
mich darüber zu beklagen. Er würde hierauf zwar willig,
die Provision herauß zu liefern: doch, da sich seine Leute, wie
er sagte, halb todt und kraftlos gerudert hätten, so müsste ich
ihm einige Salzburger mitgeben, sonst könte er mit dem
ungeschickten Boote in dem starcken Strohm unmöglich fort,
auf kommen. Ich müste schon bey so beschaffenen Umständen
darein willigen, und schickte nach Untergang der Sonnen auf
meinem kleinen Boote drey Leute mit, welche wegen des
Sonntags wol lieber zu Hause geblieben wären. Lieb ist es
mir, dass nun die Engelländer die Palatzen auf meinem
Boote selbst verhalten, und darvon gehörige Orth zeugen kön-
nen. Die sind schon fünff Tage unter Wegs, und da sie auf
heutigen Tag Provision mitbekommen, so müsten sie, wie
der Mann sagte, bald, wenn auf dem Boote ist, angetroffen.
Meinen armen Leuten hat man nur allemal auf eine
Woche Provision gegeben, und zwar auf jeden Tag 1. ℔. Salz-
fleisch und 1. ℔. Reis. Weil die heutige Sonntags-
Epistel 1 Petr. II, 11–20. mich abermal sehr heim auf meine
Umstände führt, so habe ich in der gestrigen Abend-Stun-
de, da wir sie zum Grunde der Erbauung des Sonn-
tags zu legen pflegen, durch Gottes Gnade den Zuhö-
rern auf die Weise, wie es ihrer tiefen bißherigen und
gegenwärtigen Umstände erfordern, zu Nutze zu machen
getrachtet. Nachdem ich ihnen die bedenckliche Beschaffen-
heit der Gläubigen (Pilgrim und Fremdlinge) in ihrem
Nachstand und eigentlichem Verstande vorgestellet,
so zeigte ich, warum nach Christi sich gern in allen,
die unsündliche Dinge stehen, und sich mancherley Lasten,
die sie von Recht wegen vielmal im äusserlichen
nicht tragen dürfften, auflegen liessen, innerlich die al-
lein, wie es im Text heisst, um des Herrn willen, dass
nur der Name des Herrn nicht verlästert, sondern
geehret würde. Denn der frommen ihre Handlungen
würden gar anders von der Welt angesehen und beurthei-
let, als denen von der Welt Menschen thäte. Ich sag-
te ihnen auf deutlich, dass die (um des Herrn willen)
dieinige Ursache sey, warum ich und meine liebe Collegæ

Anno 1736.
Maj.

und so manche fremde Dinge, die man und bey uns
vor Vocation nicht aufgelegt, hier aufflegen lassen, und wie
viel es uns hier und dar kostet, den Anstösser theils vorzubrü-
gen, theils aber, wenn sie gestehen, wieder bey Seite zu schaf-
fen, und müssen wir dabey fleißig manchmahl beschuldiget,
heilig übersehen, davon man specialia nicht melden könte.
Ich remarquirte die Gemüter, die wol ganz beysammen waren,
ausser die nach Ebenezer gereiset waren, daß nun des Herrn
Willen sich gern alle menschliche Ordnung und dadurch aufge-
legte Lasten gefallen zu lassen; der Herr sey ja bey uns,
und helfe doch immer durch, wie wir bisher erfahren, er
werde es auch noch ferner thun. Ich wünschte es zum voraus,
es würde ihnen in diesem Sommer manches aufgelegt wer-
den, davon mir graut, weil ich sorge, es möchten einige
Glieder der Gemeine ihren Unwillen darüber bezeigen
und Aergernus anrichten; ich bäte sie aber um des Herrn
willen, es so und so zu machen. Ich erinnerte sie dabey
der alten Bottes mit allen seinen Kindern, sonderlich
mit dem Jüdischen Volcke, das auch Babel kam, welches in
kümmerlicher Zeit unter vielen Beschuldigungen und Hinder-
nissen durch den Segen und Beystand Bottes endlich doch
zum Zweck gekommen sey. Heute hatte ich über das
ordentliche Evangelium Dom. Jubilate fast gleiche Ma-
terie. Ich zeigte neulich, daß Kinder Bottes in der
Welt nur Angst, aber in Christo einen ewigen Trost
hätten. Wir finden es fast nöthig, denn wir die neue
Last, die den armen Leuten bey aller Beschuldigkeit
ihres Lebens aufgelegt werden sollen, einiger massen
absehen sehen, daß wir die Gemüther zu ernstern Zuhörern
auf Bottes Wort bey Seite "praepariren: welches Bott nach
seiner ewigen Gnade bisher immer gesegnet hat. "Es
hat itzt das Ansehen, als werden die Salzburger nicht
"allein ein Store- und Vlass-Haus bauen müssen, ob ihnen
"wol die ganze Provision abgeschrocken wird; sondern man
"will sie auch mit Verlassung des Store-Hauses in Alt-
"Ebenezer beschuldigen wollen, obwol Hr. Vat, der zur Ab-
"holung der dort liegenden Provision den Schlüssel nicht
"heraus geben wollen, an allem Schuld ist.

Das

Wasser wird immer kleiner, und die Leute wollen nun alle herziehen, da denn Herr Causton gedachte Provision nicht wird allein lassen wollen. Andere beschwerliche Umstände zu geschweigen, welche aber die guten Leute hoffentlich, wie bisher geschehen, übertragen werden, wenn obrigkeitliches Verlangen da ist. Anno 1736. Mai.

Nach dem Nachmittags-Gottesdienst kam der Postmann von Savannah an unsern Ort, und brachte von Hrn Causton einen Brief an mich mit, darin er verlangte, daß einige Saltzburger mit dem Postmann den 18ten nach Charles-Town abreisen sollten, welche Kühe er bezahlen wollte. Es soll künftig die Post durch unsern Ort nach Charles-Town gehen, welches ein grosser Vortheil für uns seyn würde. Es gefällt sich aber eben, daß wir kein Boat bey der Hand haben, daß ich unsere kleine mit vier Leuten nach Purisburg zur Hülfte aufs grosse Boat schicken müssen. Dafür gedachter Postmann morgen den 18ten von hier nach Haberkorn abreisen und dazu zehen von unsern Leuten mitnehmen will.

Montag, den 17. May.

Diesen Morgen kam der Englische Mann mit denen Leuten von Purisburg schon wieder hier an, und bat mich, die Provision nur durch unsere Leute holen zu lassen, weil seine Leute nicht im Stande wären, sie auf dem ungeschickten Boate bis an unsern Ort zu schaffen. Die Saltzburger, die auf den Pfingstabend herunter gingen, geschickt hatte, waren in Purisburg geblieben, und liessen mich selbst um Hülfe-Hände von uns bitten. Ob nun wol die guten Leute alle Hände voll hier zu thun haben, so konnten wir doch nicht anders, als gestern Mann aufs Boat zur Arbeit zu schicken, weil sonst die beyden Fässer Potatoes, die unter der Provision sind, gar verdorben, und andere Dinge Schaden leiden möchten. Da nun die sieben Englische Leute auf ihrem kleinen Canow oder Kahne hieher wie, der nach Savannah reisen: so gab ich an den Hrn Causton einen Brief mit, darin ich meldete: 1) Daß ich zu dreymal Leute nach Purisburg, die Provision herauf zu helfen, hätte schicken müssen. 2) Bitte nochmals um Molasses und

Anno 1736. Maj.

Indianische Boots zum Essen und zur Saat, ist nun die neulich stranded geschickte sistene Mühlen, und nun unser altes Boat; widrigen Falls dasjenige, das mir bey der uns zu unserm privat Gebrauch zugelegt, zerstossen werden müsste. Und da er dismal für den letzten Transport sistene Löcher schickt, dazu aber keine Ringe, sie da, mit überm Fluss zu fangen, sind; so ersuche ihn darum. 3) Kommen ich auf die contenta seines Briefes, da er meldet, dass die Leute von Holzen breit sind, sie, wenn Befehl, in Ansehung ihres Viehs und der gewanten Plaze, nachzukommen; beklage aber, dass sie in langer Zeit weder Kälber noch Kugeln bekommen haben, als, sie Ringe, nebst andern Nothwendigkeiten, die zum Ge, meine gehören, von Ihm Vat noch immer eingeschlossen, seyen gehalten würden. Auf Fälle der letzte Transport noch keine Mousquetz bekom, inzwischen würden die Leute mit guten Reden in der Hand die Plaze vertheidigen. 4) Frage ich an: ob es denn nicht möglich sey, die Ringe und Lebens-Mittel, welche noch im Store-Hause zu Ebenezer liegen, hieher unter meiner Aufsicht zu bekommen, wenn der Ebenezer-Fluss werde immer kleiner, und also zum Fahren mit dem Boote immer unbequemer; über dem, weil viele feindselige Zeitungen einlaufen, wünschte die wenige Leute, die noch dort sind, auch herzuziehen. Ich gebe ihm dabey zu erkennen, dass ich dafür nicht stehen könte, wenn theils über dem dort liegenden Provision widerfahren. Auch wollte ich nicht hoffen, dass den Salzburgern mit Verlassung des Store-Hauses in alt-Ebenezer eine neue Last aufgelegt werden wird, welches der Leute Leidt und kümmer, liche Umstände vermehren würde. Ich zweifelte nicht, "Hr. Oglethorpe und andere wohlgesinnte Adelsgenossen in London "würden mit der Verlegenheit und Hinderniss des Ihm Vats, wenn sie davon hören werden, gar nicht zufrieden "seyn. 5) Könnte ich wegen der Quantität und Qualität "der Provision, die er denen 1. und 2. Transport creditiren "wollen, nichts determiniren, bis ich auf meinen Brief, "den ich deshalb an den Hrn Oglethorpe geschrieben,

Und

Anno 1736. Maj.

Antwort bekommen hätte, dessen Haupt-Inhalt gewesen, // dass Sie Oglethorpe dienlich zu erachten, er möchte nach seiner // Gütigkeit den Leuten die ferner Provision so lange continuiren, bis sie sich selbst erhalten könten, als welches ihnen // schriftlich und mündlich im Namen der Herren Trustees versprochen worden. Er (Mr. Causton) würde gar wohl wissen, // dass die Leute Schuld gar nicht sey, dass sie noch Brod essen müsten. Allein in Alt-Ebenezer, noch hier, // sey ihnen ihr Land ausgemessen und als eigenes übergeben worden, und hätten über dem auf dem unfruchtbaren Boden fast unausstehliche Fatiguen und Hinderniss im Ackerbau gehabt. Dafür zu sorgen stehe, Mr. Oglethorpe und andere Herren Vorsteher wären ihnen nicht nur die ferner, sondern auch die vorige völlige Provision so lange zukommen lassen, bis sie sich selbst erhalten könten: widrigen Falls würden sie bey der harten Arbeit Mangel leiden müssen, zumal da sie nicht mehr im Stande sind, etwas zu kaufen. 6) Endlich melde ihm, dass der Postmann zur Zurückreise des Weges nach Charles-Town Leute bekommen soll, und dass er heute mit zurück den Weg nach Haberkorn auszuzeichnen angefangen. Ich wünschte aber nicht, wie er über den Savannah-Fluss auf der Carolinischen Seite kommen wolle, da ich heute unser kleines Boat mit sechs Waldbürgen der Provision wegen nach Purisburg schicken müssen. 7) Zuletzt bitte ihn ganz demüthig, mir meine offenherzige Schreibart, da ich der Leute Noth vorzustellen suche, nicht übel zu nehmen.

Dienstag. den 18. März.

Heute nach der Schule wurde zu Michel Ritter, der zum dritten Transport gehört, gerufen, mit ihm zu beten, und auch im äusserlichen einigen Rath zu geben. Ich fand ihn wegen der grossen Hitze, die es etliche Tage gehabt, in einer starken Phantasie, und ob ich wol mit ihm nicht reden konte, so betete ich doch mit den umherstehenden für ihn. Nicht lange darauf sprang er aus dem Bette, und lief fast nackend in dem Vordertheil der Stadt unsers mit Singen, Schreyen und Ein-Fuss-Schlagen: dafür man genöthiget wurde, ihn durch starcke Männer greifen und be-

Anno 1736. Maj. machen zu lassen; welches den Leuten, weil er ein starcker Mann ist, nicht wenig Mühe gekostet hat. Er erzehlte mir gestern, da ich ihn besuchte, dass er diese Krankheit auf der letzten Reise von Savannah sich zugezogen hätte: er hätte aus dem Fluss zu trinken mit seinem Hut schöpfen wollen, da denn eine grosse Schlange zu seinem grossen Schrecken an den Hut gebissen hätte, von welchem Augenblick an er eine grosse Alteration im Leibe verspüret hätte. "Er ist ein gar schlechter Christ, "ob er wol an äusserlicher Übung nicht fehlen lässt. "Ich hätte gern gestern hinlänglich mit Verfassenheit sei"ner Umstände mit ihm geredet, wenn mich nicht etwa die "Leute, die in der grossen Hütte noch wohnen, hätten "wollen schlafen lassen. Durch sein Delirium, die fast stetigen "Fragen nach Arzeney für ihn verlangte, hielt ich ihm "sagen, dass ich nur vor kürtzen ob selbst mit angehöret, "wie übel er sein Delirium zum Anstoss anderer Leute im "Fieber tractiret hätte, welche Sünde er, so wol als andere, "auf seinem Krancken-Lager bussfertig zu erkennen "hätte. Ich fragte heute sein Delirium; ob sie ihm das, was "sie von mir gehöret, gesagt hätte? welches sie bejahete, "und dabey versicherte, dass er ob wol aufgenommen "und seine Unart bereuet hätte. Obgleich seine heftige "Worte und actiones auf dem paroxysmo herkamen, so "zeugen sie doch wol von dem bösen Grunde seines "Herzens, indem er nicht nur unfläthige und ärgerli"che Gebärden und Worte gemacht, sondern auch sein "Delirium sehr geschlagen, und über andere Leute, auf wel, "che er sonder eine Wut gehabt, sehr stark und wild ge"schlagen ist." Gegen Abend kam Hr. Zwissler herauf, ihn zur Ader zu lassen; wozu er sich auch endlich persuadiren liess. Heute war es excessiv kalt, da es denn den Arbeits-Leuten, die unsere Hütten genugsahmlich fest richtig bauen, viel Verdruss gekostet hat. Das Holtz, welches trocknet steht auf, und leiden alle Gemächer viel Schaden, doch in Ebenezer mehr, als hier, wo man nicht täglich daselbst die Öfen beginnet.

Mittwoch.

Anno 1736. Maj.

Mittwoch, den 19. May.

Weil das Land noch nicht aufgenommen ist, und doch einige Holtzhäuer in den Nebenständen vor und nach der gemeinschaftlichen Arbeit einige Stücke zum Judiciosen Hauen und Potaten-Land zubereitet wollen; so habe einigen, die es begehrt, einen Theil des Marckt-Platzes, der mitten durch die gantze Stadt geht und von sehr schönem Erdreich ist, angewiesen, ihn auf die Jahre zu bepflantzen, auf welche Weise die Stadt von den vielen Bäumen gereiniget werden wird. Ich kan die dem Herrn Oglethorpe nicht mißfallen, weil ja derselbe nach dem Vorschlage des Feldmessers, der gantze Stadt-Platz umgehauen und bepflantzet werden sollte. Mit dem Mich. Rieser hat sich gebessert, indem sich bald nach dem Aderlassen die grosse Hitze und das Phantasiren gelegt hat. In seiner Phantasie redete er viel von starcken Feinden durch welche er sich durchschlagen müsse, ie. das es viel Kosten zu überwinden, welches er vorher nicht geglaubet hätte, nun sey er bald hindurch. Worauf jemand erschrocken wollen, als sey vor diesem paroxysmo ein harter geistlicher Kampf in ihm vorgegangen; wohin man auch sein vorher gegangenes ernstliches Gebet und Betrachtung einiger Schrifft referiren wollen. Weil ich aber den schlechten Zustand des Mannes wohl kannte, und dergleichen Reden der Phantasirenden schon gehöret habe: so nahme es vielmehr für ein Zeichen seiner Gesundwerdung und leiblichen Überwindung der Krandheit an, als daß ich solche Zubrüche für ein Werck des Heiligen Geistes in der Seele halten wollen. Inzwischen seufzete zu Gott, daß er ihm sein Leben verlängern und ihm noch Raum zur Busse geben wolle. Zu seiner Zeit werde schon Gelegenheit haben, hierüber mit ihm ein mehrers zu reden. Unter einigen Leuten in unserer itzigen Versammlung riecht es ja wohl etwas aus. Der Herr wolle uns Krafft und Weißheit geben, unser Amt mit Nutzen zu führen.

Donnerstag. den 20. May.

Vergangene Nacht war ein Donner-Wetter aufgestiegen, wobey es etwas zu regnen anfing, aber bald wieder

Anno 1736. Maj. nachlieff. den Tag war die Hitze abermal sehr groß, wordurch der wenige Regen und Feuchtigkeit bald verschlungen wurde. Unsere Leute kamen dieses Morgen mit der Provision an, und beklagten, daß auch Unbeständigkeit der Engländer die beyden Fässer Potatoes fast gantz verdorben wären, als welche sie in den Fässern heiß werden lassen. Die Faß sie zwar bald ausgeschüttet und ausgebreitet, haben aber den größten Theil schon durchfeuchtet, faul und stinckend gefunden. Da ich sie heute ausleesen und die guten messen ließ, so waren von 19. Bushel nur 4½ brauchbar. Abends nach dem Schluß des Herrn Oglethorpe ein gutes großes Boat, mit auf dem Savannah-Fluß gebräuchlich, angekommen, und unsern Leuten etwas mehr Provision auf den Weg, als 1. lb. Saltz-Fleisch und 1. lb. Reis gegeben wurde, so wurden die Provision gern selber holen. Dauert gar viel zu Schaden, und machet denen Herren Trustees viele unnöthige Unkosten.

Freytag. den 21. May.

Wir empfingen diesen Morgen wieder Verneuerten gutes geschlachtes Ochsen zum kleinen Fleisch, welches alsbald unter alle und jede in der Gemeine nach dem Gewicht vertheilet worden. In meinem letzten Brief hatte dem Herrn Oglethorpe berichtet, daß Gott die außerordentliche Lebens-Mittel, die ich für unsere Kranke aus dem Store-Hauß empfangen, an ihnen sehr gesegnet hätte, und bat ihn zugleich, ihnen auch etwas frisches Fleisch zukommen zu lassen, welches zur Erhaltung und Verstärckung ihrer Gesundheit nützlich seyn würde. Gott sey auch hierfür gelobet, und bete, er wolle das Hertz unsers theuren Herrn Oglethorpe zu dem, was zu seiner göttl. Ehre und unserm Heyl gereichet.

Sonnabend. den 22. May.

Heute haben wir an unserm neuen Orte den ersten Indianer, der ein Weib und einen kleinen Knaben bey sich hatte, gesehen. Wir haben ihn nach Vermögen gütig. Er war gar vernünftig und ordentlich. Durch Alt-Ebenezer sind bisher, wie erzehlet wird, einige gereiset, die

Anno 1736. Maj.

von Herrn Gouv. Oglethorpe einige Geschenke empfangen, darüber sie gar vergnügt gewesen seyn sollen. Ich schrieb an Hn Causton einen Brief, der künftigen Montag früh mit dem grossen Boote, welches inzwischen Leute wieder hinunter bringen müssen, nach Savannah geschickt werden soll. Ich gebe ihm darin 1) Nachricht von der empfangenen Provision, die, nach den Reis- und Pulvertiegerstrich betrifft, nicht zuverlässig genug ist. Auch bitte nochmals um Bohnen zum Essen und Pflanzen, item um Molasses zum Bierbrauen, um einige Faß zu den einsalzenen Ochsen, Speck für den letzten Transport, um Kalk-Eisen, Meissel und grosse und kleine Bohrer. 2) Zeige ihm an, daß von 19. Buschel Potatoes 14 3/4 Buschel auf Befehl der Engländischen Kutsche, die das Boot bis Purisburg gebracht, und die Potatoes auf einander hier wieder lassen, wären, dorthin wären. 3) Frage an, ob er erlauben wollte, daß auf den gehaltenen Arbeitern unter und statt Mehl gegeben werden, weil einige derselben die ordentliche Provision, dabey unter Mehl noch Butter ist, nicht genießen können. 4) Ersuche ihn, zu den Faß Mehl für den Fann, item mitzuschicken, dafür das Geld mitgegeben worden. Ich schließe mich fest darauf, daß Hr. Gouv. Oglethorpe bald von Altamaha wieder zurück kommen möge, weil die Ausführung meiner Umstände auf seine Ankunft beruht.

Sonntag. den 23. May.

Weil ich an diesem Sonntage in der Gemeine noch allein Gottes Wort verkündigen müssen, so wurde theils durch einige Mattigkeit, theils durch die Kinder, die zum Gebet zu mir kamen, abgehalten, die Kranken zu besuchen. Den späten Abend kam mich Mich. Rieser zum 2mal rufen, weil er mit seiner Krankheit ärger worden war. Das erste mal redete er gar ordentlich und erbaulich, und bethete andächtig mit; das andere mal aber hatte die Hitze seinen Kopf wieder sehr eingenommen, daß er abermal phantasirte. In dieser Phantasie einmischte er sich, daß ich ihm bey seiner Anmeldung zum Heil. Abendmahl vorgehalten, er hätte mit seinem Weibe den

Anno 1736. Maj.

Ehestand unordentlich und unchristlich angefangen, und etwagte mich: ob mir es nicht von den hiesigen Floreln etwas gesagt worden, Gott hätte es ihm offenbahret, daß er es am jüngsten Tage schon wissen wollte, &c. Er redete viel von grossenbahren Dingen, und prophezeyete so viel mir, als meinen lieben Collegen, viel Gutes, daß wir einmal im Himmel glänzen würden. An statt, daß sonderlich gratulieret würde, so bittet ich auch das andere mal mit einigen Leuthen, etliche die Nacht hindurch alda in acht wollen. In dieser Phantasie redete er viel erbaulicher und christlicher, als das vorige mal. Den Freytage besuchte ich ihn, da er denn mit vieler Verbrennung von der grossen Väterlichen Langmuth, Geduld und Langmüthigkeit Gottes, von seiner Gnade und Erlösung etc. zusagte, durch die Gnade des heiligen Christi künftig seine Zeit besser anzuwenden, und sich dem Herrn ganz zu ergeben.

Montag. den 24. May.

In der vergangenen Nacht hat uns Gott einen solchen erwünschten Regen ohne Donner-Wetter, das sonst um diese Zeit gar gewöhnlich ist, gesendet, den wir uns nicht besser wünschen und von dem gütigen Gotte erbitten können. Er hat diesen Vormittag hindurch angehalten, und also das letzthin erlittene Creutz durch und durch erquicket. Die vielen Fliegen, die sich an diesem neuen Orte finden, haben vieles von dem gesetzten Korn in den gemeinschaftlichen Feldern aufgefressen und gefressen, dafür heute hat müssen nachgesetzet werden. Es ist schon seit einem Jahr aus dem Store-Hause zu Savannah Pulver und Schrot, für unsere Leute dem Schiffe übergeben worden, es liegt aber noch alles im Store-Hause zu Ebenezer verschlossen. Die brauche Pulver und Schrot zu Abgewehrung der schädlichen Thiere und Vögel gar nöthig: aber auf hiesigen müssen wir uns gedulden. Warum man dem Manne in seinem Eigensinn und Lauter Willen so nachsichet, und uns auf allerley Weise, die wir vieles im Store-Hause liegende Dinge entbehren müssen, dadurch leiden lässet, können wir noch nicht fassen.

Heute

Anno 1736.
Maj.

Heute habe zur abermaligen kräftigen Erinnerung, daß wir hier nur Pilgrimme sind und keine bleibende Statt haben, den Ort meiner Ablösung wieder verändern müssen. Meine Hütte ist in vorigem Abst gestellig worden, die ich nun bezogen, und die bisher bedienet mein Hüttenmeister, Steph. Riedelsperger, wieder eingenommen hat. Meine lieben Colleger seine ist auch noch gesund, und wird es wol morgen, gelobt Gott, sein. Wir richten unsere äußerliche Haushaltung hier eben so ein, als wir in Alt-Ebenezer gethan, so, daß zwar ein jeder seinen eigenen Ort zur Ablösung hat, der Herd aber, Stall, Küche, Garten &c. ist gemein. Wir gedenken in dieser Hütte so lange als Gott gefällt, wie sie denn auch von den lieben Leuten mit Fleiß räumlich und gut gebauet sind. Wir selbst sind nicht im Stande, neue Häuser bauen zu lassen, und zugeben würden wir es nicht, denn es von Superioribus den Waltzburgern umsonst zugemuthet wird, den sollte, als welche mit allerley fremden Dingen bisher Beschwernis genug gehabt.

Dienstag, den 25. May.

Heute ist mein lieber Colleger auch von Ebenezer in seine neue Hütte gezogen. Der himmlische Vater lasse uns zu seinem Ehren und unserm und der Gemeine bestem stehen beysammen wohnen. Ob wir in diesen Ablösungen unsere kurtze Lebens-Zeit zubringen, oder nach Gottes Willen weiter wandern werden, steht bey unserm Herrn. Geht es nur zum Himmel zu, und bleibt Jesus ungeschieden, so sind wir zufrieden.

Mittwoch, den 26. May.

Die wenige Leute, die bisher noch in Ebenezer gewesen, sieben theils heute, theils morgen auf See, und habe heute ihre Kühe von sich treiben lassen, die Kälber aber, welche nicht zu den Kühen kommen dürfen, sollen noch eine kurtze Zeit dort gehütet werden: wiewol itzt auf der Vieh-Weide nicht viel zu gewinnen ist, nachdem ihnen die Gegend über den Ebenezer-Fluß, wo die fruchtbarste Vieh-Weide ist, auf's neue von Hn. Causton untersagt worden.

Anno 1736. Maj.

"Die alte Salzburger, welche das grosse Boat nach Savannah bringen müssen, kamen heute wieder, und brachten ausser dem zehen fässer Mehl, für einige Familien Salzburger welche nicht mit ob sind vol zum Ackern für Kranke und Kindbetterinnen, zum Backen zur Saat, einiges Handwerkzeug für den letzten Transport, p. gebetten hatte. Er schreibt mir auch dismal keine Antwort, da ich sie doch in Ansehung des verlangten Mehls für schwangere Weiber nöthig hätte." Ich wurde in Bolle Namen Vorschlagen, wie ihnen besonders Umständen die ordentliche Provision nicht gereichen könnte, wegen ausserordentlichen an Mehl, Butter, Reis, p. zu reichen, wenn es auch ausserordentliche Armen-Gäste, die schon mehrmal gespeiset, müste bezahlt werden. Bolle Lob, der für die Noth der armen Leute schon gesorget hat, sonst würde es ihnen vol miserable ergangen seyn.

Donnerstag. den 27. May.

Schmidt Ulrich, eines Oesterreichers vom dritten Transport, hat gegen Abend einen jungen Hasen zum Ablt geschossen, welches auf Verlangen der Eltern, und da das Kind noch auf und gesund ist, kommenden Sonntag von der Gemeine getauffet werden soll. Gow Es wurde zwar von einigen Tagen gesagt, dass Hr. Oglethorpe kürtzlich in Savannah wieder ankommen würde: itzo aber hört man, dass er mit Anlegung einiger Fortresen und mit manchen gefährlich scheinenden Dingen so beschäfftiget seye, dass seine Rückreise wol noch eine Zeit lang verziehen möchte. Das Store-Haus in Savannah ist nicht mit genugsamen Lebens-Mitteln versorget, daher müssen manche Leute sich auf mancherley Arbeit gedulden und bey der sonst schlechten Provision schlecht behelfen. "Wenn ich nicht besorgte, dass ich den Hn Causton offendirte, so würde ich meine Noth dem Herrn Oglethorpe deutlich melden, zweifele auch nicht, es würde bald Hülfe geschehen." Es sitzet itzo im ganzen Land, in Absicht auf die Hanauer und andere Manßbare, die Carolinter, schlecht aus, worbey man specialia zu melden noch Bedenken trägt. "Von dem Hn Causton verlangte für den letzten Transport einiges Handwerkzeug,

zeug,

Gang, als grosse und kleine Hosen, Mist, Holtz-Hütte
te hat aber den Leuten, die es mitbringen wollen, zur Ant-
wort gegeben, dass sie schon von Hn von Reck viel em-
pfangen hätten, auf wärts die letzten tüchtigen Köpfe schicken,
dass sie also wol nicht viel mehr würden zu hoffen haben.
Bey dieser Visite wären die armen Leute auf auf diese Visi-
te übel daran. Hr. von Reck hat, da er vom Hn Oglethorpe
anfangs nicht bekommen können, auf Abtheilung dieser
Dinge beym Kaufmann aufgenommen, und denen unter
seine Leute vertheilet: wobey aber viel zu bedencken und
das wenigste zuverlässig ist, und es schwerlich scheer genug ange-
stellet werden wird.

Freytag. den 28. May.

Kurtz vor Abend hörte wir für die Canons in Savannah
starck und vielmal lösen: worauf einige die andere muthma-
Ankunft des Herrn Oglethorpe schliessen wollen. Und verlangt
recht sehr nach seiner Ankunft, weil sich manche hoffentlich man-
ches verbessern möchte. Ich würde wol heunter schlafen,
wenn nicht der Sonntag so nahe wäre, und man Gerichtigkeit
davon hätte. Sobald die lieben Saltzburger nur einiger-
massen zur Gerichtigkeit ihres Landes würden gekommen seyn,
würden wir gleich nach England an unsere Freunde und Vol-
ckern schreiben und das Diarium einschicken, welches wir
längst gern gethan hätten.

Sonnabend. den 29. May.

Wir haben fast die ganze Woche hindurch wechselweise Regen-Wetter gehabt, darüber in den Gärten und Feldern
der Nutzen gar deutlich zu spüren. Hätten unsere Leute
ihre eigene Gärten und Felder bekommen, sie würden mehr
Nutzen haben, als sie von dem gemeinschaftlich angetri-
nigen Nutzen Landes haben werden. Es wird auf gemeinschaft-
liche Arbeiten, dabey mancherley Umstände concurriren,
der Fleiß, genaue Aufsicht und Vorsichtigkeit nicht gewandt,
als wie jeder Faulbalcke bey dem Seinigen ist.
Wer dabey gegenwärtig ist, kan sich hierüber gar leicht
finden. Wollten die Leute noch etwas gemeinschaftlich ihre
Arbeit verrichten müssen, so würden sich manche üble Conse-
quentien hervor thun, die nicht würden zu verantworten seyn.

Anno 1736. Maj.

„Leuthen, denen deßfalls Vorstellung geschehen, könnten „und wollten sich diese Dinge in ihrer beschwerlichen Umstände und unangenehmen Folgen nicht so vorstellen, als „man es wünschte.“

Montag. den 30. May.

Schon am vergangenen Montage, und heute abermal, habe der Gemeint angezeigt, daß kommenden Montag das Heil. Abendmahl für diejenigen, die sich bey mir anmelden würden, gehalten werden solte. Auch wurde abermal erinnert, daß diejenigen in Zeiten anzuzeigen wären, welche etwan im verborgenen unordentlich wandeln und Anstoß gäben, damit sie, wie billig, bis auf erfolgte Besserung abgehalten werden könten. „Vor einiger Zeit hatte sich der Schuhmacher Ernstdorff dieses Heiligen Sacraments bey mir gemeldet, „ob er wol wenige Tage vorher sich in Purisburg durch „Übertretung im Trunck an Gott versündiget hatte, welches mir erst nach dem Gebrauch des Heil. Abendmahls „kund worden. Bey der Zeit pflegen wir, wenn die zu halbende Communion angezeigt wird, auch die Glieder der Gemeint zu bitten, uns von unordentlichen Leuthen „und ihrem Verhalten in Zeiten Nachricht zu geben.“ Wir haben itzt die Gemeint nicht mehr so beysammen, als in alt-Ebenezer, sondern eine iede Familie wohnet auf ihrem angelegenen Land-Platz, wenige ausgenommen. Die Straße liegt noch voller Bäume, und sind die Plätze, die zum Publico gehören, mit hohem Gras bewachsen, daß auch itzt der öffentl. Gottesdienst etwas mühsam ist.

Montag. den 31. May.

Ich war zwar in Willnung, diesen Morgen nach Savannah zu reisen, wozu auch schon drey Leute bestellet waren; es sind aber Hinderungen dazwischen gekommen, daß es dismal unterbleiben muß. Wir bitten unsern treuen Gott, daß er das Hertz unsers werthen Herrn Oglethorpe nur zu dem Entschluß, alles zu seinem Ehren und zum Nutzen unserer Gemeint gerichtet. Vielleicht gefällt es dem gütigen Gott bald, unsern lieben Landsbürgern ihr eigen Land anweisen zu lassen, als wornach sie längst geseufzet haben. „Mit gemeinschaftlichen Dingen auf die Arbeit, wie

Anno 1736. Maj.

wie es bisher gehen müssen, ist gar nichts, und entstehet daher wenig Nutzen. Wenn man den Leuten ihr Land gäbe, und liesse ihnen in der Arbeit und in ihrer Einrichtung einige Freyheit, man würde den vorzüglichen Nutzen bald spüren. Ohnerachtet die Baltzbürger den andern Transports ihr aufgetheiltes Land mit einem festen Zaun verwahret gehabt, so sind ihnen doch Leute (man weiss nicht, wie?) einige Pferdine zu ihrem gepflantzten und schon aufgehabenen Korn gekommen, die fast das meiste und beste ruinirt haben: daher sie morgen wieder nachsetzen müssen. Eben so war es dem ersten Transport der ersten Colonisten ergangen, da das Vieh einen Weg ins Feld gefunden hatte, den man vorher nicht gewußt hatte.

Dienstag. den 1. Jun.

Jun.

Ernst meldete sich schon gestern bey mir an, wegen seines Weibes zum heil. Abendmahl zu gehen. Heute kam er wieder in aller der Absicht. Ich zeigte ihm deutlich, daß sie noch nicht in dem Zustande wären, würdig hinzu zu gehen, und wie sie es angreifen müssten, sich recht darzu zu praepariren. Auch müsste der weltlichen Obrigkeit seine Ehe-Sache, die in der gantzen Gemeine bekannt wäre, noch erst abgethan werden, und sein Weib müsste erst bessere Kleider haben, zu einem rechten buß, gläubigen Bekäntniß zu kommen. Der Mann war abermal hierüber sehr unwillig, rümmete seinen Fleiß, den er anwende und hier schon bewiesen, klagte über Verdrüsse, die ihm immer schaffte machen, auch scheut er sich gar nicht, wenn man ihm hier was nicht gut sey. Ich redete ihm in grosser Liebe freylich zu, zeigte ihm die Ursache, warum ich so mit ihm procedirt müsste; erzehlte ihm alsdenn von dem Rath, und dem Gerichte Gottes über ihn und die Seinige, weil er sich hier in keine gute Ordnung schicken wollte; versprach, dienlich für ihn beym Herrn Oglethorpe ein gut Wort einzulegen, wollte mich aber genau erkündigen, ob man ihm hier und da zu viel Verdruß und Tort thue, als er vorgibt. Auch ermahnte ich ihn zum treusten Gebrauch der Mittel des Heyls, daß er und sein Weib von Hertzen bekehrt und Kinder Gottes würden; so würde man sich über sie freuen, und ihnen zum heil. Abendmahl lieber befördernlich, als hinderlich seyn. Sein Weib müsste mir es abversprechen, täglich eine halbe Stunde zu mir zu

Anno 1736. Jun.

„kommen, damit ihr ihr die Grund-Wahrheiten der Christ-
„lich Evangelischen Religion beybringen möge. Liebster hat
„ihr theils ihre eigene, theils ihrer Kinder Leibes-Schwachheit vor-
„gewandt, auch die zur Ursache gemacht, dass sie die Abend-Lehr-
„stunden nicht fleissig abwarten könne. Andere Leute unwis-
„send und dabey boshaftig sind, und über dem noch wie gut Zeug-
„niss von Christ-Vater oder andern mitbringen, ist wol wenig
„bey ihnen aufzurichten." Einige, die sich bey mir des Heil. Abend-
mahls wegen angemeldet, wissen sich ihrer in sich gesunckten
Hertzens wegen, dass sie in den itzigen Umständen stehe oft,
schwach, nicht genug anzuklagen. Ob ist auch wol an dem, dass
die gar zu viele Arbeit und Zerstreuung, wie auch grosse Ar-
muth, der sie durch ihren Fleiss gern entgehen möchten, und
dasher auch allerley Vorgen gerathen, manchem Haltzbürger
an seinem Christenthum Schaden thut, und ihn von der treu-
lichen und fleissigen Übung des Gebets mitunter abhält: doch
aber findet auch bey einigen gute Besserung, dass sie ihre ver-
mehrte und treuste Application des Gemüths und Triebes
zur Arbeit und zur Ausrichtung ihres Berufs schon für ei-
nen fleissigen Mann, in diesen Begierden, Nahrungs-Vor-
gen p. halten; dasher ihnen nöthiger Unterricht gegeben wird.
Der liebe Gott hat uns nicht nur das innerliche, sondern
auch das äusserste Leben der Gläubigen, was etwan ihre äus-
serliche Arbeit und Lebens-Art genennet, in seinem Worte
aufgeschrieben lassen: welches bey einzelligen Leuten, die bey
der treusten Haltung ihrer Pflicht manche für Narren
halten, was keine ist, viel Nutzen schaffet.

Mittwoch. den 2. Jun.

„Die Ernstin hat heute den Anfang gemacht, privatim
„zu mir zu kommen, damit sie in den Grund-Wahrheiten
„der Christlichen Religion unterrichtet werden könne. Die ist
„papistisch erzogen, und hat in unserer Evangelischen Reli-
„gion noch gar schlechte Erkäntniss. Die kan nicht lesen, und
„hat wenigen Verstand und Maschine: dasher wol viele Zeit
„hingehen möchte, ehe sie etwas lernen wird. Ob sie wol zu
„auswendig lernen schwerlich zu bringen ist, so muss man
„doch die Worte des Catechismi Lutheri ohne Auslegung
„so lange vorsagen, bis sie sie fassen lernt. Übrigens ist

sie

ist uns ihr auf ganz kurtze Fragen vor, z. E. Daß sind die da singen und spielen x. Ja. Die Kinder ist der Leute Herz darbey. und suche ihr die Grund- und Kraft-Wahrheiten des Catechismi und der christlichen Lehr durch Frag und Antwort aufs einfältigste beyzubringen. Auch soll sie ihre Manuale Biblia mitbringen, darin ich zur Wiederholung solche Fragen unterstreiche. Die bezeigt itzt im anfang einige Lust zu dieser Privat-Übung. Ausser ihr muß auch Zeller zu mir kommen und sich vorher besser unterrichten lassen, ehe man ihn zum Tisch des Herrn admittiren kan. Er kann nemlich lesen, und also muß er die Haupt-Stücke des Catechismi in einer darzu aufgesetzten Form selbst lernen. Denn er sein pensum gelernet, so sagt er mir's auf, und wird über einen und die andern göttliche Wahrheit catechisirt. Wenn er den Catechismum wird gelassen haben, soll er auf einige Biblische Fragen lernen.

Donnerstag. den 3. Jun.

War Himmelfahrts-Fest. Ob hat der liebe Gott auf die Wiederholungs-Stunde in Alt-Cloucken einige Regen gelegt, daher heute auf an diesem Orte einen anfang darzu machen wollte, wurde aber theils durch die sehr grosse Hitze, die bis an den Abend anhielt, theils aber durch den Zuspruch einiger Leute daran gehindert. Inzwischen ist unsern Zuhörern so wol Vor- als Nachmittags über das Fest-Evangelium und Epistel so viel gesagt worden, daß sie über Mangel nicht klagen dürfen, obwol die Repetition auf diesmal ausgefallen ist. Unsere Schulkinder sprechen meinen lieben Collegen am Sonntage fleissig zu, da denn mit ihnen auf Gottes Wort etwas nützliches getrieben und zuletzt gebetet wird. Einige unter den neuen Kindern lassen sich in der Schule wohl an. Der Herr Jesus salbe sie alle mit seinem Geist, daß sie etwas wie Grab, wie die Christen an den Wasser-Bächen. Jetzo, da ihrer mehr sind, haben wir noch bessere Gelegenheit, durch sie den Gemeinen die unbekannte Melodey, so beyzubringen. Wir singen sie vorher mit ihnen so lange in der Schule, bis sie sie gefasset haben, darauf wir auf dann und wann in den Betstunden oder sonst gegen öffentlichen Gott,

Anno 1736. Jun. Gottesdienst einen Anfang thun. Die Leute haben an dem erbaulichen Liedern im ersten Theil des Hallischen Gesangbüchs einen grossen Gefallen, und dürfte Schade, wenn sie nicht gebraucht werden könten.

Freytag. den 4. Jun.

Weil die Unwissenheit unter einigen, sonderlich unter Leuten des dritten Transports, so gar groß ist, als man kaum gedenken möchte: so bin ich deßfalls herzlich betrübet. Es ist mir in dieser Woche viele davon kund worden. Da gerne man nun auf alle seine Zeit und Kräfte zur Abstellung dieses Übels anwenden wolte, so stehen uns doch hier itzo viele Hindernisse im Wege. Sonderlich sind alle unsere Leute in so viele nothwendige Arbeiten versetzet, daß sie nur wenig Zeit haben zu uns zum Privat-Unterricht zu kommen: und wolte man sie gleichsam gewaltsam besuchen, so läßt sich das Werk nicht thun, weil sie im Walde und Felde hin und her zerstreuet sind; dieß ist solcher Zusprung und Unterredung nicht zulänglich. Gott helfe uns doch auf seinem thun nach seinem Wohlgefallen, seine guten Geister schicke uns auf die Bahn, die uns zum besten dieser unwissenden Heyden gehen müssen. Zum Besuch der Betstunden, des öffentlichen Gottesdienstes und der Catechisationen lassen sie es ja wol nicht fehlen, klagen auch, wie sie vielmals sagen, die Kraft des Wortes an sich. Da aber einige von gar schlechtem Verstande und geringen Fähigkeit sind, auch in ihrer Jugend nichts gelernet haben; so geht gar langsam zu, sie zu einem rechten Begriff und Erkäntniß der Grund- und Kraftwahrheiten der Christlichen Religion zu bringen. Gott helfe uns!

Sonnabend. den 5. Jun.

Die Waldbürger haben nun nöthig erachtet, die gemeinschaftlich aufgearbeitete Felder ad interim unter sich aufzutheilen, damit ein jeder für sein eigen Stück, das ihm zufällt, recht sorgen, und zuletzt das Korn das, was ihm bleibt, pflanzen könne. Wenn gemeinschaftlich gearbeitet wird, verläßt sich einer auf den andern, und bleibt wol manche, sonderlich die träge Leute, unter mancherley Praetexten weg, einige aber, die sonst in alt-Hausen und hier viele Arbeit haben, können denn nicht

nicht alltzeit gegenwärtig seyn, wann ab der Gemeine gefället, oder sie müssten andere nöthige Dinge thun, säumen. Es sind so viel Arbeitigkeiten dabey, wann eine gantze Gemeine zusammen arbeiten soll, dass nicht der halbe Theil ausgerichtet wird, der ausgerichtet werden könte, wann die Leute ihre Freyheit hätten, und in kleinen Partheyen auf ihrem eigenen ihnen zugetheilten Lande arbeiten könten. Jetzo arbeiten verschiedene auf dem zur Stadt gehörigen Platze, wo stehet zum Potaten-Kraut zuzubereiten, weil ihre eigene Gärten noch nicht ausgemessen sind. Diese Stücken Landes, die sie mit saurem Schweiss reinigen, können sie nur diesen Sommer nutzen, und ist demnach ihre Zaun-Macht und alle Arbeit umsonst. Und so ist bisher immer mit ihrer Arbeit ergangen. Aber alles, was noch die grossen Stücken Landes, welche sie im Frühling in Form eines Gartens um den Stadt-Platz herum ausgearbeitet haben, betrifft, kann wird, wenigstens werden sie wol nicht unter sie allein ausgetheilet werden, sondern es werden manche, die nicht daran gearbeitet haben, Antheil haben wollen.

Sonntag. den 6. Jun.

Ich erhielt von Ebenezer die gedruckte Nachricht, dass der Herr Oglethorpe in Savannah sey: dahero ich mich gegen Abend mit einigen Salzburgern zur Reise nach Savannah fertig machte. Gott gebe mir viele Arbeit, denen selben Herren Oglethorpe die Noth und Umstände unserer Gemeine so vorzutragen, dass daraus Ehre und viel Freude und Lob Gottes entstehe.

Montag. den 7. Jun.

Diesen Vormittag hatte Gelegenheit, mit Herren Oglethorpe unserer Gemeine wegen zu reden. Er erwies mir viele Ehrerbietigkeit, machte mir vielerley Dinge, dahero ich mich bisher nicht finden können, deutlich, und versprach, denen Dingen, die uns bisher beschwerlich gewesen, nach Art möglich abzuhelfen. Er gab mir Erlaubniss, einige Frucht, die die Noth, sowohl unserer Gemeine betreffen, aufzuschütten und ihm zur Erinnerung zu übergeben; und die betrübte Verwirrung der itzigen unzulängliche Provision der Salzburger, welche,

Anno 1736. Jun.

wir uns hoffte, wohl versehen werden wird. Das Land verspricht er den Leuten anzuweisen zu lassen, sobald der Feldmesser nach Hause kommt, als nehmlich unter dem Indianer oben am Savannah-Fluß eine neue Stadt für die Kaufleute anlegen muß. Doch hätte er ob lieber gesehen, wenn die Leute, ohne ihr eigen Land zu wissen, gemeinschaftlich fortarbeiteten, wovon er sich wieder Vortheil verspricht, darvon ich ihm aber auß der Erfahrung des Gegentheils versichern konte. Den dritten Abtheilungen unter uns, die keine Pferde haben, erlaubt er auf Haus- und Garten-Plätze, weil sie sonsten ihres Antheils verfallen bleiben würden. Der Herr von Reck ist noch in Alathamaha mit seinen Herrn Brüder und denen mitgenommenen Leuten zurück geblieben, und siehet dort an dem Fort bauen. Er soll, wie mir erzehlet worden, in seinem Bericht an mich eine gute Anzahl Leute auß unserer Gemeine verlanget haben, welches Bericht ich nicht empfangen habe, auch in sein Verlangen nicht willigen würde, weil es zum Nachtheil der Gemeine gereichet, und ich des Herrn Oglethorpe Befehl hierzu nicht habe.“

Dienstag, den 8. Jun.

Gegen Mittag kam ich in der Gemeine gesund wieder an. Gott sey hier alle erzeigte väterliche Vorsorge herzlich gelobet. Ernst, der neulich eine große Bosheit in der Gemeine verübet, wurde in Savannah, auf Befehl des Herrn Oglethorpe, dem ich die betrübte Sache vortragen müßte, ins Gefängniß gesetzet, und wird, nachdem die Zeugen verhöret worden sind, empfangen, was seine Thaten werth sind. Der habe dem Herrn Oglethorpe gebeten, ihn lieber ganz von uns zu thun, weil er sich mit seinem Anhang zu unserer Gemeine gar nicht schickt: da er mir denn auch recht väterliche Vorsorge versprach, alle dienlichen Leute, die ich anzeigen würde, von uns zu thun. Auch er dem auch mit dem Herrn von Reck deßhalb nicht zu streiten, daß er propria auctoritate allerley Leute, die Herr Seelsperger ihm nicht recommendirt, aufgenommen hätte.“

In dem Store-Hause zu Savannah fand ich unter mehr einen Brief, den Herr Secretarius Newmann im Namen

der

der Societät an uns beyde geschrieben. Er war datirt den 9. Xbr. 1735. und enthielt die Antwort auf unsers an die Societät geschickten Brief vom 1. Sept. vorigen Jahres. Die expressiones des Herrn Newmann waren so zärtlich und liebreich, dass mir Gott herzlich dafür dankte. Ob der abwesende Herr Zigenhagen auch geschrieben, oder andere Freunde und Wohlthäter, das mit diesem Schiffe, das nun nach Charles-Town gekommen ist, geschickt haben, wissen wir nicht. Anno 1736. Jun.

Mittwoch. den 9. Jun.

Ich empfing von dem Kaufmann Georg, der seinen Sohn, der in Pensylvanien ist, einen Brief. Er wunderte sich, dass, wie er vernommen, die von der Evangelischen Gemeine in Pensylvanien an mich geschriebene Briefe nicht angekommen wären. Auch beklagte er, dass der Mann, der uns von dort seit langer Zeit geschickt worden, bisher in Charles-Town aufgehalten wor, den, den er itzt mitgeschickt. Von dem Herrn Siser und seiner Übereinstimmung mit allerley Secten fället er sehr üble Urtheile, meldet auch, dass Herr Spangenberg in seinem Hause logire und bey den Pensylvaldern in gutem Credit stünde.

Donnerstag. den 10. Jun.

Michael Rieser ist von seiner Krankheit noch nicht restituirt, es wird aber täglich mit ihm besser. Ich fand ihn bey meinem Besuch über einem Gesangbuche, sich darauf zu erbauen, nach, dem er vorher einige erbauliche Capitel aus dem Neuen, als, ich er mir zeigte, gelesen hatte. Seine Urtheile, die er von dem Endzweck seiner bisherigen Krankheit fällete, waren nicht erbaulich. Er dankte Gott herzlich, dass er ihn krank worden, und ihn in solcher Krankheit, und sonderlich in den heftigen paroxysmis seinen elenden Zustand erkennen lassen, und ihn noch nicht hingerissen hätte. Gott hätte grosses an ihm gethan, er würde es durch Gottes gnade sein Lebelang nicht vergessen, sondern nun seine Seligkeit mit Furcht zu schaffen suchen. Gott gebe ihm Treue und Beständigkeit. Rauner und sein Anhang leben nicht nur in grosser Thätigkeit, sondern sind auch dabey itzt trotziger, als in der vorigen Zeit, und wegnen, die Wohlhabenden, so den armen Pöbel bürgen geschickt worden, gehörte fast allein für sie: dafür sie kaum zu stillen, und dabey doch zu wenig Dankbarkeit

Anno 1736. Jun.

und Dankbarkeit gegen Gott zu bringen seind. Dergleichen Leüte gibt es meist unter denen, die keine Saltzbürger seind, aber denen man, weil sie unverschämt, und dabey hoffärtig und trotzig seind, zurück halten muß. Denn sie, wie aber obige gesagt, würde kein Unterscheid gemacht, die armen Saltzbürger, welche rechtschaffen seind, lassen sich offt und vielmal nöthigen und zwingen, ehe sie in ihrer Dürftigkeit eine Beyhülffe zu Kleidern, Schuh und andern Nothwendigkeiten bey sich absolvi. Die Armuth ist wol unter den Leüten in der Gemeine sehr groß, und die Provision so knapp zugemessen, daß sie dabey nicht subsistiren können. Ich habe dem Herrn Oglethorpe beyläufig vorgestellt, habe auch gute Hoffnung, es werde dieser Noth remedirt. Von Bezahlung der Provision hat er gar nichts gedacht.

Freytag. den 11. Jun.

Herr Oglethorpe gab mir Erlaubniß, die dürftigen Umstände der Gemeine ihm, wie mündlich geschehen, auch schriftlich vorzutragen, welches ich heute verrichtet habe. Die bittliche Vorstellung geschahe 1) wegen unsers Landes, daß es den Leüten, so bald als möglich, möchte ausgetheilet werden, wobey auch genugsame Gründe angeführet worden. 2) wegen der unzulänglichen Provision, dabey sich die Leüte nicht satt essen können. 3) wegen des dritten Transports, der wieder Hitz, noch Unterhalt, wie die ersten und andern Saltzburger, empfangen. 4) wegen der gestorbenen und abgelaufenen Kühe des ersten und andern Transports. Die Leüte wären sehr arm, und also könnten sie keine Kühe wieder kaufen, würden also ohne Hülff bleiben, wenn Herr Oglethorpe nicht sorgete. 5) Ob der Caution nöthig zu wissen, ob Leüte unter den Saltzburgern wären, welche keine Kühe, die sie in grosser Anzahl nach Alt-Ebenezer auf die Weide thun wollte, hüten wollten. Da ich ihm denn zur Antwort gab, daß einige Hirt-verständige und treüe Leüte da wären, die aus Dankbarkeit gegen die vielen bisherigen Wohlthaten den Herrn Trustees lieber hier und in unserer Nachbarschaft, als in der Ferne, zu Dienste stehen wollten, daß sie bey ihren Eltern und Brüder wieder seyn könten. Auch bat ich ihn, keine andere Knechte unter die Saltzburger zu thun, weil es sonst Schaden haben könte. 6) daß in

stehe

Anno 1736. Jun.

Herr seine Zimmerleute, die auf Befehl des Hrn Causton des Hrn Jronans Haus in Ald-Ebenezer gebauet, auf viel Arbeit auf Ordre des Hrn Vat im Store-Hause daselbst gethan hätten, um einige Bezahlung bitte, die sie wegen ihrer Armuth sehr brauchten. Ich schrieb auf an den Hrn Wesley jun. der im Amte nun die Stelle seines Hrn Bruders in Savannah vertritt, als welcher die Leute in Alathamaha mit Gottes Wort versorgt. Diesen Hr Wesley bat ich, mir die Resolution des Hrn Gouv. Oglethorpe auf seinem Mund zu melden, weil Hr. Oglethorpe wegen überhäufter Geschäfte selbst nicht schreiben kan: worauf ich auf den Herrn Gouverneur Oglethorpe selbst gebeten habe. Der Hr. Wesley hat sich gegen mich in Savannah überaus freundlich bewiesen, und ist bereit, mir und der Gemeine alle mögliche Dienste zu beweisen. Er ist eigentlich nur als Secretarius des Herrn Oglethorpe mitgekommen. Weil aber an Predigern ein grosser Mangel ist, so hat er sich zur Annehmung des Lese-Amts bereden lassen.

Donnabend. den 12. Jun.

Wir empfingen auf Befehl des Herrn Gouv. Oglethorpe diesen Morgen von Purisburgh einen geschlachteten Ochsen, 513. ℔. schwer, der abermal Portions-weise nach dem Gutdünken unter die ganze Gemeine ausgetheilet wurde. Der Savannah-Fluß ist sehr hoch, und also kan itzt lebendiges Vieh aus Carolina in diese Provintz nicht gebracht werden. Ich empfing zugleich einen Brief von Hr von Reck aus dem Fort St. George in Alathamaha, darin er mir zumeldet, daß ich, wenn der Feldmesser kommt, ihn und seinem Bruder vier Morgen Landes zu Ackers auf beyden Seiten der Stadt ausmessen lassen solte: auf welche Weise die armen Saltzburger schon einen grossen Theil von ihrem ausgearbeiteten Lande würden verlieren müssen. H. Zwisler und der Schulmeister Ortmann aber, denen auch, wie aus dem Briefe des Hrn Oglethorpe erhellet, sehr nahe an der Stadt ihre Gärten bekommen sollen, und die Prediger sollen die ersten Lotte haben, welche sie wegen ihrer Nachfolger im Amte nicht ausschlagen dürfen. Also wird endlich Raum werden. Das sind nur einige Consequentien von der gemeinschaftlichen Arbeit, aber erhellet, daß man nicht darunter sitzt, daß man den Leuten nicht

Anno 1736. Jun.

"das Land ausstheilen will. Ich habe gestern sehr beklag
"lich und demüthig, auf in Anstehung dieses Punkts, an den
"Herrn Oglethorpe geschrieben. Da aber der Feldmesser, der zu
"gleich ein glaubter und freundseliger Mann ist, als nach Sa-
"vannah-Town nur vor etlichen Tagen geschickt worden, so
"müsste wir vielleicht noch diesen Sommer warten müssen.
"Doch werde auch nur an Herr Oglethorpe schreiben und um
"sein Votum über die Prätension des Herr v. Reck und ande-
"re besorgnisse bitten. 2) Verlangt er wenigstens 20 Mann
"aus der Gemeine zu Arbeitern am Alathamaha-Fluss, als
"worzu ihm Hr. Oglethorpe Commission gegeben hätte. Ob wir
"da schon in Savannah erzehlt, dass er den Herr Ogle-
"thorpe versichert, dass 40 Mann bereit wären auf den
"ersten Wink zu des Herrn Oglethorpe Dienste bey der
"vorigen Arbeit zu stehen, und ich weiss keinen einzi-
"gen Mann, wenn es Hr. Oglethorpe haben wollte, so wurde
"er es mir wol gesagt haben. Ich gebe es einmal nicht
"zu, und solte ich nicht mehr Prediger in Ebenezer seyn.
"Ich bin der beschwerlichen Dinge, die man bey allen
"Plantagen und güth Werken auf die Gemeine zu legen
"vorhabens, gar überdrüssig, und solte das den Leüten
"gethane schriftliche und mündliche Versprechen steurer
"nicht gehalten werden, und man die Saltzburger nicht
"als andere Englische Unterthanen, sondern als Sclaven
"tractiren wollen, so stehe ohne dem nicht, wie ich mein
"Amt hier führen soll und kann. Gott erbarme sich
"alles Elendes."

Montag. den 13. Jun.

war Pfingsten. An diesem Abend haben sich einige Zu-
hörer das erste mal an diesem neuen Orte in unse-
rer Hütte zum Abend-Gebet eingefunden. Und da
Gott in all: Ebenezer diese Zusammenkunft und un-
ser gemeinschaftliches geistliches Gebet mit manchem
Segen gekrönet hat: so hoffe ich wird hier zu seiner Ehre eben
das. Und bey dem, die mir zugleich gegenwärtig sind, gibt
solche Privat-Übung viele Erbauung. Wenn es uns
frey gestanden hätte, einen Platz in der Stadt, hier uns
zu erwählen, darauf unsere Hütten bauen zu las-
sen,

sam, hätten wir lieber einen Ort mitten unter den Pälz,
bürgern, als in der ersten Reise, wo wir itzt wohnen,
erwählet, da es ihnen zur Abendzeit nicht so beschwer,
lich fallen würde, einen weiten Weg bis zu unserm Hütten
zu gehen. Es sind zwar noch zwey Plätze, ohngefehr 30
Schritt hinter unserm itzigen Wohnung, für die Predigt=
häuser ausbehalten. Weil sie aber noch nicht recht ausge,
messen sind, und wir uns lieber einen zu eigen gekauft,
ten, als fremden Boden zur Wohnung haben wollen; so bliben
selbige Plätze von uns so lange unbewohnt und ungebraucht,
bis etwan die Herrn Trustees selbst einige Anstalt zum
Häuser=Bau für uns machen lassen. Selbst wurden und
können wir von unserm Salario kein Haus bauen lassen,
sondern wollen uns gern in Hütten, so gut, als möglich ist, be,
helfen. Wir beyden Hütten haben uns die Glieder der Gemei,
ne gebauet. Was aber Pfähle und Einzäunung des Gartens
am Hause betrifft, haben wir, wie in Alt=Ebenezer, selbst
bauen lassen. Wir gedachten es zwar möglich zu machen,
gedachten Dingt von unserm Salario zu bezahlen. Weil es
aber nicht zureichen will, indem wir für unsere Provi-
sion selbst sorgen und alle zur Nothdurft gehörige Din,
ge gar theur bezahlen müssen; so haben wir es von den 100.
Rthlr, welche der Herr Professor Francke zu unserm Ge,
brauch und Disposition vor einiger Zeit geschenket, be,
zahlt, zumal da Er zum andern mal in seinem Briefe
uns völlige Freyheit gegeben, dieses Geld zu unserer
Nothdurft zu gebrauchen, und was übrig bleibt, zum be,
sten der Armen in der Gemein anzuwenden. Gott seye
ein reicher Vergelter für diese und alle andere Wohlthat.

Montag. den 14. Jun.

Diesen Morgen kam der Herr von Reck mit seinen
drey Brüder wieder Vermuthen wieder hier an, und war gar
wohl zufrieden, daß noch keine Leute von uns nach Alatha-
maha gegangen waren. Er wüste die Umstände, in welchen
er und seine mitgenommene 2 Leute gewesen, nicht genug
lich und beschwerlich genug zu beschreiben, und ist es nun kein
lig fast, wegleichen Reise und Arbeit mehr zu thun. Gott
gebe, daß er uns diesen neuen Proben seiner Uebereilung, die

Anno 1736. Jun.

ihm keinen Nutzen gebracht, möge Klugheit und Vorsichtigkeit brauen, und daß er sein Gutherzigkeit besser überlegen möge. Die Ursache seiner Rückkunft mag wol seyn, weil ihm Herr Oglethorpe darzu nicht gebrauchen wollen, worzu er sich gern gebrauchen lassen wollen, nemlich ein Commando und Ersatzbefehlshaber-Stelle zu übernehmen. Jetzo ist er schon malcontent, und mit dem Herrn Oglethorpe und seinem Anhang gegen ihn nicht, noch weniger aber mit dem Herrn Causton zufrieden. In Savannah wurde mir gesagt, daß der junge Hr. von Reck schon ein Town-Lot in Friderica angenommen habe, jetzo aber ist er willens sich hier in Ebenezer zu setzen: weiches Herr Oglethorpe ohne Zweifel übel empfinden wird.

Dienstag. den 15. Jun.

Diesen Morgen mußte ich unsere Salzburger nach Provision und Indianische Boote zum Passiren nach Savannah schicken, weil Herr Causton keine Leute zu unserer ungeschickten Boote, so mit Provision schwerlich zu bringen, bekommen kan. Mit dieser Gelegenheit schrieb Hr. von Reck einen weitläuftigen und ziemlich ernstlichen Brief an den Herrn Oglethorpe, darin er sich über das Tractament, so er hier im Lande findet, beklagt, und zu wissen verlangt, was er hier eine Macht und Geschäffte unter den Leuten zu Ebenezer haben solle. Er stellet auch die Noth seiner mitgebrachten Leute auch nicht vor, da er nicht ein Gehör finden können. Er erzehlte mir, daß Herr Oglethorpe ihm klar gesagt, daß der dritte Transport kein Vieh zu erwarten hätte. Was den ersten Salzburgern geschehen wäre, hätte er auf seinem Gutdünken ergeben. Ich schickte mit dieser Gelegenheit auch den Englischen Knaben Nicolaus Carpenter, der zu meinem Dienst hergeschicket worden, zurück nach Savannah, weil er sich hier in keine Ordnung gibt, da man weder seinem Leib nicht immer hinter ihm her seyn, und ihm solche Arbeit nicht geben kann, die sich für ihn schickt. Herr Oglethorpe nimt ihn an, und wird ihn schon zu gebrauchen wissen. // Gestern und heute haben wir starcke Re-

gen

Anno 1736. Jun.

gen und dabey Donner-Wetter gehabt. Das Fieber war sehr stark, und ist itzt wieder durch und durch, weg. Die Leute hätte schon längst Judianische Seelen geblantzt sollen, sie haben aber keine Namen gehabt.

Mittwoch. den 16. Jun.

Lazar und sein Weib, sind beyde zu unserm Gottesdienst fleissig kommen worden, lassen sich aber durch ihre Schmertzen und Zufälle desto mehr zu Jesu, ihrem Arzt und Heylande, treiben. In ihrem Elemente mögen andere junge Ehleute leben, was nur christliche ehrliche Liebe ist. Ihr Wandel und Verstand ist erbaulich, und beschämen mir sie nicht, ohne selbst viele Erbauung und geistlichen Nutzen zu haben. Der liebe Gott hat sie im Pfingst-Fest, wie sie sagten, auch schon in der vorhergehenden Praeparation-Stunde, einigen Segen einsaugen lassen, den sie itzt wohl nützen. Das Weib ist ein geistl. Zion, flüchtet an sich nichts als Sünde und Gebrechen, doch in den Wunden Jesu Vergebung, Leben und Seligkeit, und gehen sie also die Worte Ps. 132, 13–18. wahre in der Praeparation zum Pfingst-Fest der Gemeine zu Nutze gemachet wurden, auf an.

Donnerstag. den 17. Jun.

Wir haben etliche Tage heftige Platz-Regen mit einigen Donner-Wettern gehabt, wodurch der Savannah-Fluß wieder hoch angewachsen, welches unsern Baltzbürgern, die die Provision holen, eine gar beschwerliche Passage machen wird. Hasenecker, ein Baltzbürger des letzten Transports, ist schon lange bettlägrig, und ist seine Krankheit nun so heftig worden, daß es fast mit ihm zum Ende zu gehen scheint. Er hat in seinem Leben viele Sünden, und gegen den Herr v. Reck einen ziemlichen recht bittern Haß gehabt, welchen er aber itzt erkennet, bereuet, und alles zu vergeben und zu vergessen versprecht, was ihm Verdrießliches und Uebles widerfahren. Er betet itzt fleissig, erkennet als ein gebrechlicher Sünder nach Gnade, die er auch wol um des Blutes Jesu willen beym Vater findet wird. Doch, wenn es dem Herrn über Tod und Leben gefällig wäre, wollte ich diesem Manne ein längeres Leben gerne wünschen und erbitten helfen, damit er und wir seines Gnaden-Standes gewisser werden möchten.

Anno 1736.
Jun.

Freytag. den 18. Jun.

Grüning, der mit dem Hrn von Reck in Friderica gewesen, hat Lust bekommen, gar dahin zu ziehen, weil Gelegenheit Geld zu verdienen da ist. „Um Bolzius aber ist es nicht so viel nicht zu thun, weil er in seinem Dienst schon selbst klug genug ist. Der Hr. von Reck aber will es nicht zugeben, dass er von hier wegzieht, weil er der Societät viel gekostet hätte. Wann es auch und anköme, so wollten wir ihn nicht hindern, wann er sich verbessern könte. Denn Leute, welche die Herrnhutische principia, wie diese haben, schicken sich ohne dem zu unserer Gemeine nicht. Er genießt unter uns alle Liebe und viel Güte, kommt auch wol in die Bethstunde und Predigten, wenigstens ist es in der vorigen Zeit geschehen." Gestern im spätern Abend kamen zwey Engländer zu mir, und brachten einen Brief von Herrn Oglethorpe an mich, darin verlanget wird, dass jetzt dem Capitain auf dem Fort zu Pella Chocolat diejenigen Häuser in Alt-Eben-Ezer, die nicht mehr von uns gebraucht würden, eingeräumet, und er nach der Stadt zum Besitz alles dessen, was in Alt-Eben-Ezer verlassen wurde, angewiesen werden solte. Er verlangte auch drey Leute aus der Gemeine, die der Herr Oglethorpe Dienst thun solten, wofür er ihnen Provision und eine geringe Besoldung versprochen hat. Ich habe mich viele darzu angemeldet, diese Arbeit zu übernehmen, obgleich viele Verdrießlichkeit damit verknüpft ist. Die grosse Armuth, darin wir stecken, und die unzulängliche Provision nöthigen mich hierzu.

Sonnabend. den 19. Jun.

Ich bekam von dem Prediger aus Savannah, Charles Wesley, einen Brief, darin er mir auf dem Befehl des Herrn Oglethorpe nur auf einige an ihn geschriebene Fragen die Antwort gab. „Herr Oglethorpe läßt zwar freundliche Worte geben, sein Hertz aber ist zum Erbarmen und Mitleiden gegen unsere arme Leute nicht zu bringen. Er soll auch, wie Hr. Zwißler, der ihm meinen Brief überliefert, sagt, übel empfunden haben, dass ich der Dinge, die mich schon mündlich vorgetragen, nochmals schriftlich gedenke

und

Anno 1736. Jun.

und Vortrage. Ich schreibe itzt nach England und Teutschland, da denn nicht unterlassen kan, die Noth unsrer armen Salzburger so vorzustellen, wie sie ist: wiewol man gegen die Trustees und Societät keine Specialia melden kann, weil sonst möchte angestossen werden, als wollte man über den alten Herrn Oglethorpe klagen. Es kommt nun vor, als stünde alles darauf abgesehen, die Salzburger unter mancherley guten Schein recht beklemmt werden zu lassen, damit sie in Hungers-Noth und äusserstem Mangel gezwungen werden, sich durch die ganze Colonie zu zerstreuen und also den Engelländern Knechte abzugeben. Man erschrickt vor und die Menge Unbarmherzigkeit, und ob man sie gleich den Superioribus billig beimißt, und die Dinge in ihrer wahren Beschaffenheit und rechten Umständen vorstellt; so glaubt man doch den Feinden und Calumnianten nicht, derhalb unserer Erzehlung und Apologie. Der Feldmesser Jonas ist ein fauler, eigennütziger und feindseliger Mann, der offenbar sich gegen uns setzete, den Leuten die Gärten aufzumessen, und bey dem Herrn Oglethorpe hat er die Schuld auf die Salzburger geleget, die selbe nicht wollten sündigen und Land messen, wo er gewollt hätte. Jetzo hat er order aufzumessen, ist aber nach Savannah-Town, einer Stadt aufzubauen, gereiset, und wenn er ja endlich auf unser vielfältig wiederholtes Bitten kommen wird, so wird er, wie mir H. Vat erzehlte, das Land aufmessen, wie es fällt, wenn es auf so miserable als in Alt-Eben-Ezer wäre, worzu er von Herr Oglethorpe order hätte. Alsdann würden doch denn die armen Leute, die bisher in vieler Unruhe und Elend gesetzt, Ruh, gebessert werden. Wird man nun Remonstration thun wollen, so wird es Widerspenstigkeit, ungehorsam gegen order, und also heißen das meiste treffen; Fordigen hätten sich nun solche und dergleichen weltliche Dinge nicht zu bekümmern, p. Wie die alles mit dem Sinn und Intention der Obrigkeit übereinkommt, mag man auch nur aus einer Passage aus dem Briefe des Herrn Vernon, der den 25ten Decembr. St. v. 1735. datiret ist, ersehen. Seine Worte lauten also: Ich has

Anno 1736. Jun.

given me great trouble to learn from yr Letters & the reports from others, that the place, you are settled in, is not well chosen, nor any ways answer the end proposed by the Trustees, who meant, that yr people should be placed, where the Goodness of the Soil might make returns suitable to their Industry etc. but as Mr. Oglethorpe Sailed from England on the 10th of this month I hope, he will be with you long before this Letter. And being fully instructed by the Trustees to redress all grievances, he will particularly apply himself to sett out such Lands for the Saltzburghers, as may incourage their industry. Wg allen Schuldigkeith, die den Leuten gemacht werden, hat man manigfaltig schmahrte Praetexte, und muß sonderlich den Lutt von Reck in allem Schild haben, als welcher den letzten transport wider den Willen des Herrn Oglethorpe und Board der Herrn Trustees zu wegen gebracht hätte. Die Provision, Uberfahrt, Hauß, &c. sey allein der neu anzulegenden Stadt am Alatamaha-fluß, Friderica, zugedacht und zugeführt, woran unsere Leute auch participirt hätten, wenn sie dorthin gegangen wären. Ob sey nun der guten ihnen besten Versorgung nach England geschrieben worden, und müßte man von dorther die Antwort und Resolution erst erwarten. Ob ich wol die contenta mein letzten Schreibens an Herrn Oglethorpe diesem Diario unter den 11ten Junii einverleibt habe, so finde doch nöthig, ihn, wegen der darauf erhaltenen Antwort, von Wort zu Wort herzusetzen, auch die von Herrn Wesley geschriebene Resolution des Herrn Oglethorpe beizufügen.

Being assured, that yr Honourable had the Goodness to receive the Letters, which I took the liberty to write to you formerly, & since you gave me leave lately to lay mine & our people's humble petitions before you in writing, I make now bold to use this granted leave with much joy & Satisfaction, & hoping withall strongly, you will accept these humble lines with the same Generosity & Benevolence, as you was pleased to

accept

Anno 1736.
Jun.

accept myself, as I had lately the Honnour to wait upon you at yr. Town, for which benefit as well as many others I returna most humble Thanks. God Almighty has Richer of Mercies & Blessings to reward yr. real favour to us more than thousand times, to whom we put up our daily prayers for yr. Welfare & the happy success of yr. prizeworthy Undertakings.

2. The Saltzburghers humbly beg yr. Honourable's favour for granting to them a fuller allowance of Provisions, since the present victuals, which are allow'd to them, are no ways sufficient to satisfy them, which I know by experience to my great sorrows. They had from their youth & forward bread & flower, which gave them the best nourishment & strenght of body to an happy sartherance of their works, which now is a very hard thing to them, to be quite destitute of this kind of victuals & of money too to buy for themselves. There are in my Congregation several young women in their peculiar circumstances & little children too, who suffer much being disabled of having any flower for their refreshment. Indeed, Sir, they suffer hardships in their present Condition, & hope to be rid of this unhappy & unexpected accidence by yr. fatherly Care, for which I intreat yr. Honourable in the name of all our dearest Benefactors in England & Germany.

2. Yr. Honourable was so generous as to resolve the people's laying out of their Garden-Lots, which to be accelerated. I beg humbly yr. favour, being sufficiently informed of the many difficulties & hinderances, the people are exposed to as long as they are forced to work in such uncertainty of Grounds. Our favourers in Europe wish not only this benefit for the Saltzburghers with all their hearts, & will be highly pleased with the long expected account of it, but I make also bold to assure yr. Honourable, that the work in the Grounds will be ten times more profitable to them for gaining their own victuals, as it can be, if they most continue to work joyntly in un-

Anno 1736. Jun.

certain Grounds. Old, weak & sick people are not forgotten, but the better considered & cared for, which to explain would be too troublesome & too tedious to you, being clogged with many weighty businesses for the Welfare of the Colony.

3. The people, that came under the conduct of Mr. von Reck, are not yet furnished with such tools, as were granted to the First & Second Saltzburghers, they humbly crave therefore yr. Honourable's Goodness & Generosity to let them have chisels, Gimlets, Augars, Iron Hooks to their pots, Irontools for making shingles, wedges, Cross cut, Sows, more frying pans (they received only 1 at all) wodden Dishes, Cans, Door-Locks, Hinges, Steel mills, Grind Stones etc. They believe with me, the things, which car. von Reck bought upon his own accord for a great prize & for a little use, won't be laid to their charge, or else they must suffer for an other man's fault. As since it is very advantageous for new Settlers to have Cattle, Sows & Poultry in the beginning of their Settlement, they intreat yr. Honourable very earnstly to let them have such great benefit, as is granted to their brethern to a very great profit for themselves, & satisfaction to their Friends & Favourers in Europe.

4. The First & Second Saltzburghers had the misfortune, that several Cows & Calves partly ran away, partly died & were killed by the Wolves, & being extreamly poor & quite disabled to buy them again for money, they allways would be in a want of cattel for breeding, if not prevented by your generous care, which they long for with an earnest humble desire.

5. There are some people in my Congregation well experienced in Keeping et breeding Cattle, & are very ready in regard of so manny Spiritual & temporal benefits, bestow'd upon them hitherto to be serviceable in some measure to their Dear Benefactors rather here et in our neighbourhood, than in other

far

Anno 1736. Jun.

ot far places, too removed from the Overseeing et Ex-
ch hortations of their Ministres, wherefore they are
us very willing to feed et keep the Cows, you Honourable
o please to send to old EbenEzer. They know the Con-
trey well & very good Pasturadges, & if you are plea-
n sed to let me know, how many people you want, &
e about which time the Cattle shal be brought hither,
y they would built a month's time sooner some Cowpens
y for keeping them at night in those places, where
cs they fed by day. However for their Welfare I beg hum-
, bly leave, your Honourable would order the Saltz-
17 burghers for keeping the Cattle rather alone than
eel in Company of other Servants.

e 6. Our Carpenters, who have built by Order of Mr.
c Causton my Fellowlabourer's House ad old EbenEzer,
id desire your Honourable very humbly to let them have
r some payment for this work as well as for that,
r they have done in the Store at old EbenEzer by Or-
nder of Mr. Vat. They are poor, et want a little
money very necessary.

t 7. Some people have built by my advice for Mr. Zwif-
ryler et the School Master Ortmann Hutto, et seing
ir that Clapborder are not fit for flooring it, they intre-
at your Honourable to grant them as many planks,
l- saw'd at one side, as are necessary for the said floors.
a- Be pleased to let me know, whether all the saw'd
ng stuff at old EbenEzer must be fetched from thence
in to our place, for having them under my Care. The
el EbenEzer River is now high, et so the fetching of the
s said Border & Planks will be easily done with our great
e boat, which the people now carry up with provisions
from your to our Town.

k Be pleased to tell the Revd. Mr. Wesley yr. generous
ve Resolution about my humble Petitions, since yr. weigh-
al ty Affairs won't give you leisure to trouble your self
ri- to write.

Lest I wear your Honourable with my Scribble, &
r for fear I steal from you that time, which you do

Anno 1736. Jun. wholly imploy for the Care & Prosperity of the Publick I conclude, and commending you heartily to the blessings of the Almighty & me & the Saltzburgher with all their Needs et Difficulties to your generous & fatherly Love & favour I remain &c.

Die Antwort fiel auf gab der Herr Wesley vom 16. Jun. 1736. 2nd war folgendt:

Mr. Oglethorpe, whom I waited upon immediately after the Receit of yours, is the same true Friend he has ever been to your People. They have used a Quarters Provision in six Weeks, yet does he allow them Provision for another Quarter, till your answer comes from Europe. Flower, he says, is no part of the Allowance, notwithstanding they may have it in proportion according to the Value of Rice. It was a Mistake to let Mr. Jonas come away before he had finished his Work, but he has Orders now to run out your Lands as soon as he returns from laying out a new Town.

Continuatio Diarii.

Sonntag, den 20. Junii, 1736.

Unsere lieben Leute kamen vor der Wiederholungs-Stunde mit der Procession hier an, und hatten Gelegenheit, sich noch auf Gottes Wort vorbereiten zu lassen. Wir hatten ihnen zween Männer mit unserm kleinen Boote bis Purisburg entgegen geschicket, weil das Wasser hoch und der Strohm starck laufft ist. Der liebe Gott hat uns beyden auf seinem Worte zur Erbauung unserer eigenen Hertzen manchen Segen geschencket, glauben auch, er werde andern in der Gemeinde, die einen Hunger nach dem Worte des Lebens haben, eben solchen Segen geschencket haben. Einigen Kranken ist ein groß Creutz, daß sie nicht mit andern zur Anhörung der Predigten kommen können: weil sie aber hungrig und durstig, arm und elend sind, so reicht sie der Herr auch auf dem Kranken-Bette zu erquicken. Es halten sich grosse und kleine Bären in unserer Gegend auf, die sonst nur Grad und schwartze Beeren, Castanien &c. fressen: heute aber hat ein grosser ein Schwein eines Saltzburgers getödtet und übel zugerichtet; doch ist das Fleisch noch durch einen Saltzburger, der unvermuthet dazu gekommen, aus seinem Maul errettet worden.

Montag, den 21. Jun.

Diesen Morgen liess uns die Gerneckerin rufen, noch einmal zu ihrem Manne zu kommen, der mit dem Tode ringe. Wir fielen unter einander auf die Knie und beteten für und für ihn; er selbst aber hat wol von unserm Gebet nichts mehr verstehen können. Bald darauf bekam ich die Nachricht, daß er gestorben sey. "Er hatte in seinem Leben viele Tücke, "sonderlich gegen den Hn von Reck einen recht bittern heimlichen "Verdruß und Unwillen; verlaste er sich aber gleich andern Sünden "auf seinem Kranken-Bette hertzlich leid ließ, und bat, da er noch einige Kräfte hatte, fleissig in erbaulichen Büchern, sonderlich in etwas Mehrern Christenthum fleissig gelesen, und sich von seinem Weibe vorlesen lassen, auch gern mit uns gebetet, daß wir also hoffen, er sey mit unter denen, die ihre Seele erretten, und zum Frieden kommen. Mein lieber College reisete gegen abend nach Savannah, unsere Briefe, die wir in der vorigen Woche nach London und Teutschland geschrieben, einem frischen Manne zur Bestellung nach Charles-Town zu übergeben. Wir haben an die Societät, an den Hn Vernon, Hn Senior Urlsperger, Hn Prof. Francken, und Hn Hofprediger Ziegenhagen geschrieben, auch an ihn ein starck Diarium nebst der Rechnung von unsern bisherigen starcken Ausgaben überschicket. Es sind diesmal meistens Klag-Briefe, darinn wir

"wir unsere schlechte Umstände unseren Freunden und Wohlthätern vorstellen,
"weil uns die Noth unserer Gemeinde darzu treibet. Gott lasse alles im Segen seyn."

Dienstag, den 22. Jun.

"H. Vat ist schon in voriger Woche nach Ebenezer gekommen, und hat ordre,
mir die dinge ab dortigen Store-hauses zu überliefern. Er macht mir aber
jetzt einen neuen Kummer, nemlich er weil das dortige Baltz-fleisch aus
den fässern herausziehen und es wägen, und mich denn nöthigen, es immediate
auszutheilen, weil es wegen Mangel der abgelauffenen Baltz-brühe
nicht dauren würde, und darzu wollte er unsere grosse Wage und gewicht
hingeschickt haben. Ich kan aber hierinn aus folgenden Ursachen nicht con-
sentiren: 1.) ist die Zeit der austheilung der Provision für die Leute
noch nicht gefällig; und wenn sie aus den 29ten dieses Monats hier die
ersten Baltzbürger kommt, so werden sie das nur dismal ein
wenig fleisch bekommen, weil jeder Kopf schon 16 ℔. Schweine-fleisch
und 19 ℔. frisch Rind-fleisch voraus hat, und 50 ℔. bekommt nur jede
erwachsene Person quartaliter; folglich würde ich das übrige fleisch den
andern Transport (ersten Provisions-Tag der 12 Jul. ist) geben müssen.
2.) Kan ich ihnen nicht blos dieses fleisch, das gar schlecht ist, bey der jetzigen
geringen allowance zuwägen, sondern muß es mit dem guten englischen
Rind-fleisch, das ich hier habe, vermengen, damit jeder etwas gutes und
etwas schlechtes bekomme: auch gebe ich ihnen nur auf ½ Viertel Faß
Provision, weil sie jetzt genau haushalten müssen, auch das fleisch lieber
alle halbe Viertel Faß aus der Tonne nehmen, als auf ein ganz Viertel
Faß in Rauchfängen wollen. 3) Sind wol 30 Männer willens von uns
zur Arbeit nach Atlathamaha zugehen, die dort Provision bekommen:
dieser ich die hiesige zurück behalte, weil sie sonst doppelt kriegen würden.
Nun weil ich nun mit so vielem fleisch, das aus der Tonne und aus der
Brühe herausgezogen, machen? H. Vat wolte es mir so überliefern,
wie er es aus dem Store-Hause bekommen, nemlich in fässern: er meynet
aber, er habe es wegen Richtigmachung seiner Rechnungen nöthig, nicht
nur die fässer, sondern auch das fleisch allein zuwägen. 4) hat es das ansehen,
als wenn einige Tonnen des hier habenden fleisches wegen Mangel gnugsamer
Brühe rieschend werden wollen; dieser eilen muß, selbige zuerst auszutheilen,
wovon aber gehindert würde, wenn ich das fleisch ausser den fässern
von H. Vat annehmen müste.

Mittwoch, den 23. Jun.

H. Zwifler und H. von Reck kamen diesen Morgen von Ebenezer, und
machten mir Hoffnung, daß H. Vat von seinem Vorrath, das fleisch aus der
Brühe

„Brüste Zuziehen, nachlassen würde, er wäre wieder sehr freundlich.
„In der vorigen Woche war ich zu ihm nach Ebenezer gereiset, und konte durch
„meine Vorstellungen nichts ausrichten, freuete mich also, dass mir bessere
„Hoffnung gemacht würde. Ich reisete dahin, ob es wol sehr heiss war,
„nach alt Ebenezer, fand aber den Mann daselbst aber so unbeweglich und
„eigensinnig, als vorher, ob ich ihm gleich die angeführten argumenta deutlich
„vorlegte und ihn inständigst bat, nicht den Leuten Pharao dadurch zu spielen.
„Weil ich ihm nun die Wage und gewichte nicht schicken kan, so drohet er
„seine Klagen in Savannah anzubringen. Von unserm neuen Orte hat er
„einen grossen Abscheu; dahin er sie nicht abwägen und austheilen will,
„weil er den andern Transport von zurückgefallenen dingen noch auszu-
„theilen hat, sondern die Leute müssen nach alt Ebenezer gehen. Am vergan-
„genen Montage sind sie vergeblich dorthin bemüht worden. Ich habe
„einen Brief an Hr Causton wegen des Vorhabens des Hr Vats geschrieben,
„den ich mit erster Gelegenheit fortzuschicken. „

Mittwoch den 23. Jun.

Weil auf die Ausmessung des Landes noch nichts wird, und unsere Leute
in grosser Armuth sind, auch ihr ausgearbeitetes Feld und Garten bestellet
haben, so sind bey 30 Männer willig, auf 2 oder 3 Monat zur Arbeit nach
Hathamaha zu gehen, wohin sie auch, wie auf einigen dingen erkennen,
Hr. Oglethorpe sonst gern hätte, es aber auch nicht expresse verlangt weil.
Dolte es der Herr Wille seyn, den wir im Gebeth immer mehr zu prüfen suchen,
so wird einer von uns, der etwa am ersten abkommen kan, mit ihnen gehen,
damit sie Gelegenheit haben Gottes Wort zu hören, auch selbst sie und da einigen
Rathes erholen können. Die Noth dringet die Leute zu dieser resolution,
widrigenfalls sie lieber sie bliehen. Ich schrieb nemlich deßhalb an Hr Causton
„den H. Oglethorpe ist wieder nach Friderica gereiset] durch meinen lieben
„Collegen folgenden Brief: as for the fresh meat, you was pleased, to send us
„several times, I beg leave, to acquaint you, that the most part of our sick people
„recovered, wherefore they are satisfyed to have their ordinary salt meat, which
„is by the present short allowance of better use to them, than fresh meat, since they
„don't receive salt for keeping the fresh meat a little longer in this hot season.
„you will remember, that our allowd not above ½ pound meat, et about 3
„quarters of a pound breadkind, wherefore they must live very sparingly,
„since their money, gained by their work in Germany is gone: Being fully
„acquainted with the great wants of the people, in regard to the victuals,
„clothes, money et owne land too, I endeavoured myself to perswade them to leave
„for some months rather our Ebenezer, et to go to Friderica for gaining there some
„money et victuals, than suffe here hardships. They are ready to do so, if you are

plo,

"pleased to speake about it to Mr. Oglethorpe et to send me word, when et by what
"opportunity they shall be send do wu to Suthers. For my Fellowlabourer
"shall go thither in their Company, et stay there for having Care of their
"spiritual Welfare &c. H. Causton liess mir hierauf zur Antwort melden,
"dass ob zwar dem Hn Oglethorpe lieb seyn würde, wenn Saltzburger sich
"zur dortigen Arbeit wolten brauchen lassen, nur stey der Umstand be-
"denklich, dass sie ob aus Noth thun müsten. Er hätte keine ordre hierüber,
"wolle aber mit H. Oglethorpe reden, so bald er wieder nach Savannah kömt.
"Er wie gern würden die Leute sie bleiben, wenn sie nur nicht die höchste
"Noth darzu triebe, dorthin zur Arbeit zugehen, würden ob aber ausser
"dem Grüning und Rauner doch nicht thun, wenn nicht einer von end beyden
"mit reisete. "Die Ungewissheit des Landes und gemeinschaftliche Arbeit
ist der Leute grosser Schade. Das Land, so gemeinschaftlich anfangs arbeitet
worden, haben sie vor einigen Wochen unter sich, nach diesen Commun
betrieft, selbst vertheilet, dass ein jeder nach seiner Gelegenheit und
Gefallen darauf arbeiten kan: und da es vorher, so lange es gemein-
schaftlich war, so schlecht und elend aussahe, dass ihr bester allerley Lästerung
übele Nachreden und Vorwürffe besorgte, so ist das Korn und Bohnen, die
sie noch vor dem erfolgten Regen gepflantzet, so schön, dass sich die Leute
darüber freuen und Gott preisen. "Man solte von diesen acker verstehen,
"eigen Leuten das ihrige geben und ihnen freyheit zu arbeiten verstatten,
"so würde man den Nutzen bald spüren: Da aber wollen Leute, die
"niemals Bauer- und Acker-Arbeit gelernet, vorschreiben, und wenn
"man darzu gezwungen oder eingewandt wird, solle es Ungehorsam heissen."
Drey Saltzburger haben sich gleichfalls aus Noth auf einige Zeit zum
Vieh-Hüten in alt Ebenezer, wohin H. Oglethorpe drey hundert Stücke
Vieh zur Weyde bringen lässt, vermiethet. Zween davon sind in der
Gnade gegründet, und können vielleicht den Engländern, mit denen
sie dort umgehen müssen, zum Segen seyn. "Aus werden sie etwas
"mit auf der Saltzburger Gärten stehen, dass nicht etwas hinaus
"getragen werde, als worzu die englischen Diener gleich bey ihrer
"Ankunft in unsern eigenen Garten den Anfang gemachet haben,
"ob mir wol der Capitain, unter dem sie stehen, für den Schaden
"gut zusagen versprach. Ich habe ihnen mein und meines lieben Collegen
"Haus einräumen müssen, da ihnen denn unser Garte der nächste ist."

Donnerstag, den 24. Jun.

Vor einiger Zeit ist unsern Leuten ein ziemlicher Vorrath von 4 eckigen
Stücken Boston-Leder zum Gebrauch aus England geschicket worden, welches
heute

heute unter sie vertheilen lassen: Mann und Weib bekamen 4 Stück, darauf 8 Personen geschnitten werden können. Diese Wohlthat wurde von den Leuten mit vielen Freuden und Danksagung angenommen. Ich habe mit der Austheilung so lange gezogen, weil mir der H. v. Reck gesagt hatte, daß auf ober-Leder für unsere Leute mitgeschicket werden, welches ich bisher, wiewol vergeblich, erwartet habe.

Ich schicke auch noch an einer bequemen Wohnung zum Schul-halten: da der H. v. Reck verreiset war, haben wir die Hütte, die anfangs anstatt des Store-Hauses gedienet, und darinn wir auch noch die Bet-Stunden und Sonntags gottes-dienst halten, hierzu gebraucht: nach der Ankunft des Hr v. Reck läßt er sich nicht thun, weil er sie mit seinem Hr Bruder und Bedienten so lange "wohnet, bis seine Hütte fertig wird." Inzwischen informiren wir die Kinder in unsern Hütten; das können sie auch Mangel eines grossen Tisches zum Schreiben noch nicht angefüret werden. Es wird noch und noch alles besser werden.

Freytag, den 25ten Jun.

Wir haben etliche Tage sehr heiße grosse Hitze gehabt, welche für Arbeits-Leute sehr unbequem ist: sie fänget sich schon nach 8 Uhr morgens an, und dauret fast bis an den abend. Das Wasser ist dem ungeachtet so hoch, daß es auch unsere Garten in alt Ebenezer fast völlig überschwemmet. Es äussern sich bey dieser Hitze, die auf das anhaltende Regen-Wetter eingefallen, unter unsern Leuten sie und da einige Schwachheiten, welche vielleicht von dem vielen wasser-trincken in der Hitze entstehen mögen. Wir haben seit einem halben Jahre kein Molasses oder Syrop bekommen, welches sonst zum Bier-brauen pflegt gebraucht zu werden. Ich werde im Umgange mit unsern Leuten vielmal selbst nicht wenig aufgerichtet, da ich in ihnen bey aller Dürftigkeit und harten Umständen noch immer einen getrosten Muth finde, und sie versichern dabey, daß sie mit ihren Landes-Leuten in Teutschland nicht tauschen wollen, wenn sie auch bey ihren Herrschaften die besten Tage hätten: das bedauren sie nur und wir mit ihnen, daß sie ohne ihre Schuld noch immer fremd Brot essen müssen, welches denen Gönnern und Freunden, die die connexion der Dinge etwas nicht wissen, wunderlich und bedenklich vorkommen, und bey unsern Feinden und Neidern Lästerung verursachen möchte.

Sonnabend, den 26. Jun.

Da unsere Zuhörer in Armuth und andern harten Umständen leben, und des Unterrichts und Trosts aus gottes Wort wol nöthig haben, so hatte ich mich auf den morgen gefällige Sonntags-Evangelium gefreuet, in der Hoffnung, unsere Zuhörer beysammen zu haben und ihnen nach Gelegenheit der Geschichte vom Lazaro und dessen elenden Leibes Umständen etwas vorzutragen, daß sie sich in die führungen gottes, die er auch mit uns hat, in Geduld und

Zu-

Zufriedenheit desto bessere Hoffnung hatten: Da aber wurden die guten Leute, theils von einem bevollmächtigten Manne, theils von Hr. v. Reck genöthiget, mit dem grossen Boot nach Purisburg zu fahren, und von da ein schön Pferd, das dem Hr. Oglethorpe gehöret, nach Savannah zu bringen, damit sie also um eines Pferds willen den schönen Sonntag, den sie so hoch halten, versäumen müssten. Ich habe dem Hr. von Reck meine Meynung gnug gesagt; aber seine Vernünfftl= argumenta drucken ihm gründlicher und stringenter, als der Beyfall Gottes und die Erbauung der Gemeinde. Mit Macht habe ich's nicht hindern wollen, zumal da man jetzt ohnedem auf allen Seiten seine Laurer, Feinde, Ankläger und Verläumder hat. Gott aber wird seine Ehre schon retten, und seinem Volcke Hülffe und Rettung schaffen; denn er ist gnädig und höret das Seufftzen der Elenden. Wären die Saltzburger ohne Lehrer, man würde verbärmlich mit ihnen umgehen: so aber fürchtet man sich doch vor sie und da einiger massen, und leget ihnen diese und jene Lasten oft unter einem guten Schein auf, weil man wol weiss, dass man allen nach England und Teutschland berichtet. Wir machen uns freylich weder sie noch in Savannah vielen Freunde, dass wir eb; weit eb heisst, mit dem gemeinen Volcke halten: aber wer fraget darnach? Wir haben uns schon darauf gefasst gemacht, auch die Gunst in London zu verscherzen, weil man mit Einsichtung allerley beschuldigungen vor Leute unserer Mitbrüder nicht säumen wird. Allein unsere frommen Zuhörer sind uns so lieb, dass wir nicht anders können, als uns ihrer anzunehmen, wenn es auch unsere Gesundheit, Gunst der Gönner, ja das Leben kosten solte. Gott wird der rechten Sache, wie er immer gethan, unter und mit dem Creutz schon beystehen, und endlich zeigen, dass er das Seine auf Erden sey der frommen Armen Zuversicht y "

Donnerstag, den 27. Jan.

Heute habe der Gemeinde zum andernmal angezeiget, dass kommenden Sonntag das H. Abendmahl wieder gehalten werden soll. Solte aber die Reise nach Okathamaka in dieser Woche vor sich gehen, so wird es mit denen, die sich deßhalb morgen anmelden werden, an einem bequemen Tage in dieser Woche gehalten werden. Weil ein grober Diebstahl vor einigen Wochen unter uns vorgegangen, davon man die Thäter, ohnerachtet aller angewandten Mühe, nicht ausfindig kan, so habe bey dieser Gelegenheit das, was vorgegangen, in der Gemeinde öffentlich angezeiget, und die Thäter ernstlich gewarnet, solchen dann ja nicht auf sich zu behalten, oder gar damit zum Tisch des Herrn zu nahen;

ob

ob würden gewiß geistl. und leibliche Gerichte darauf erfolgen. „In alt Ebenezer war es bey der Gemeinde nicht so, wie itzt, da der dritte Transport und mit demselben allerley Volk zu uns gekommen ist.“

Ich kam beym Besuch in einer Saltzburger Haus, da mir ein Weib unter vielen Thränen erzehlete, wie ihr Gott die Sünden ihrer Jugend dergestalt diesen morgen auf's Hertz fallen lassen, daß ihr vorgekommen, als würde sie in der gewissen Angst vergehen müssen: sie wäre mit ihrem Kind, klein gantz allein zu Hause gewesen, da sie denn nichts mehr gewünscht, als etwan einen frommen und rechtschaffenen Mitbeter und Mitkämpfer zu haben: daß als wären ihr in der Pein Angst und harten Kampfe, da ihr nach Trost sehr bange gewesen, einige kräftige Sprüchlein eingefallen, als: Siehe, das ist Gottes Lamm &c; Item: Kommet her zu mir alle die ihr mühselig &c; welche ihr wie ein Balsam und Hertz-Stärckung gewesen. Weil ihr Mann in Ebenezer beym Dienst bey Hr. Oglethorpe seyn müßte, finde sie sich immer allein, in welcher Einsamkeit aber sehr viel in ihrer Seele vorgehe: sie hoffe, Gott werde sie noch zu dem Säuflein seiner bringen, die ihre Seele erretten &c. Ich gab ihr nöthigen Unterricht und Trost, redete mit ihr etwas theils von dem grossen Ernst, der zum Seligwerden erfordert würde, theils aber von der grossen Treue und Liebe Gottes, die er uns darinn erzeige, daß er uns den Weg zur Seligkeit deutlich vorlegen lasse, und so viele Arbeit an unsern Seelen thue &c.

Montag, den 28 Jun.

Der Hr. von Reck hat vernommen, daß der Hr. Oglethorpe in Savannah wieder angelanget sey, und weil er neulich im Briefe verlanget, ihn nach seiner Rückkunft zu sprechen, er auch wegen der Reise der Saltzburger nach Alathamaha Gewißheit erfahren wolte, so hat er sich diesen Morgen drey 3 Saltzburger auf unserm kleinen Boote herunter bringen lassen. Es hätte wegen einiger Umstände noth gethan, daß einer von uns mitgereiset wäre, welches auch geschehen seyn, wenn ich nicht morgen für die ersten Saltzburger provision aufzukaufen hätte, und mein lieber Collega durch einen Schaden an der Hand hiervon nicht wäre abgehalten worden.

Dienstag, den 29. Jun.

Die beyden Bachers Leute tragen ihr Creutz, daß ihnen Gott durch ein heftig Fieber aufgeleget, noch immer in grosser Gedult, und machen sich die abwechselung der Hitze und Kälte, des guten und schlimmen Tages auf geistliche Weise recht zu nütze. Fromme Nachbaren machen ihnen durch ihren christlichen Zuspruch, Beyhülffe, Gesträuche und Vor-

Vorlesen viel Vergnügen; welche Gesellschaft, wann uns sie finde, mir selbst erbaulich ist. Unter ihnen, als einfältigen redlichen Leuten gesetzt es gar einfältig und redlich zu. Das Weib erzählete mir, dass ihr Gott gestern, da sie so finster und elend an Leib und Seel bey ihr aufgesessen, grosse Barmhertzigkeit gethan, da ihr ein junger Salzburger etwas aus der Vorbereitung des sel. Prof. Franckens aufs Pfingst-Fest über Apoc. XXII. 17. vorgelesen, welche ihr von meinem lieben Collegen schon vor einigen Wochen gelesen worden. Ihre Freude über die empfundene Gnade Gottes war sehr gross.

Dem Hr Zwiffler, seiner Frau, und der Ortmannin scheint unser neuer Ort nicht anzustehen, ob man ihnen gleich Hütten, und weil der Hr Zwiffler bittet, auch einen guten Garten-Zaun bauen lassen. Die Ursache des Mißfallens ist, weil sie in alt Eben Ezer alles schon eingerichtet hatten, hier aber neue Incommoditæt übernehmen müssen, wie es im Anfang bey der Veränderung nicht ausbleiben kan: Hätten sie aber die geringste Liebe zu den armen und bisher genug geplagten Salzburgern, sie würden nebst uns dem lieben Gott für die gethane Remotion danken. Ich bin heute, da ich nach gethaner Arbeit zu ihnen die Leute besuchte, sehr erquickt und zum Lobe Gottes aufgemuntert worden, da ich alles in den Gärten der Leute, die sie nur in der Geschwindigkeit und neben-Stunden bestellen müssen, so grün und lustig angetroffen habe, dass man davon eine reichliche Einsammlung einiger Früchte hoffet.

Ich wünschte, dass Hr. Oglethorpe jetzt herkommen möchte, vielleicht würde er die Wahrheit besser erkennen, als sie ihm von Widersachern gesagt wird, und vielleicht liesse er sich, wo er es je mit den Leuten redlich meynet, desto eher bewegen, ihnen ihr eigen Brot zuzugeben, weil ihr Nutz ganz zweyfelhaft ist. Das merken wir wohl, dass bey unserm Kreutz und vielem Widerspruch der Herr mit seinem Segen ist. Halleluja! Ihm allein die Ehre!

Mittwoch, den 30. Jun.

Es meldete sich diesen Nachmittag Müller, der Bediente des Hrn von Reck, und beklagte es von Herzen, dass er so lange vom Heil abwendig gehalten worden. Es ist wol eine redliche und treue Seele, und beweiset in dem, was ihm Gott aus seinem Worte zeiget und gutes schencket, Treue. Es hat mir mancherley besondere Dinge eröffnet, die mich von der Redlichkeit seines Sinnes noch mehr versichern. Sein ietziger Dienst, und die ihm zugemuthete Dinge halten ihn im Christenthum auf, er gedencket sich aber durch die Gnade Gottes immer mehr loszureissen.

Ich

"Ich nahm diesen morgen abermal eine geschwinde Reise zu Pferde nach alt Ebenezer,
"zu erfahren, was Hr Vat für Ordre von Savannah bekommen, weil niemand von
"Savannah dort durchpassiret war. Er hat aber auf seinen Brief noch keine
"Antwort erhalten: Inzwischen bleibt er auf seinem vorigen Sinne, und wird
"sich, wie er zu mir sagte, davon nicht bringen lassen, wenn es auf Hr Causton
"und Hr. Oglethorpe befohlen solten; hierinn könte er nicht gehorchen p. gegen mich
"stellet er sich äusserlich ziemlich freundlich; doch hinter meinem Rücken stösset
"er die entsetzlichste und recht horrende Worte über mich aus. Es solte mir
"nicht zuwider seyn, wenn Hr Causton oder Hr Oglethorpe befehlen solte, das Fleisch
"herzu gezogen anzunehmen: entstünde hernach mit dieser provision ein Streit,
"so würde es weder mir noch unsern Leuten beyzumessen seyn können."

Donnerstag, den 1ten Jul.

Hr von Reck kam um den Mittag hier wieder an, und brachte mir ein Antwort-
Schreiben vom Hr Causton auf meine letzte Briefe, worinn er berichtete: (1) dass
der Wein, den er neulich für unsere Kranke geschickt hätte, Frantzösischer rother
Wein sey, der sonderlich in der rothen Ruhr denen Patienten wohl zuträglich kömt.
(2) dass er diesmal mit dem grossen Boote ein fass Saltz und einige fässer Reis
schicke: Korn und Molasses oder Syrop will er schicken, wann das Boot wieder
herunter kommt. (3) Er solte die Namen der Saltzburger, welche unsere provision
von Savannah holen, aufschreiben, weil sie für ihre Mühe bezahlung zugewartet
hätten. (4) Hr Oglethorpe liesse es den Saltzburgern allein über, ob sie nach
Hatchamaha zur Arbeit kommen wollen, oder nicht; er brauche itzt so viel
Leute nicht mehr, als vorher; doch sollen die Saltzburger hierinn den Vorzug
haben: sie müsten sich aber die strickte Ordre, die dort gehalten würde,
gefallen lassen. (5) Es thue ihm leid, dass ich wieder durch Hr Vat incommo-
dirt worden p, er halte dafür, dass Hr Vat die mir zurückgegebene dinge
lieber zu Neu Ebenezer abwägen solle, weil hier die Wage und Sitz der
Geschäfte sey: einige fässer fleisch solle er dort lassen für Capitain Mackin-
taches Leute, und das übrige mir übergeben. Wolten sich einige Schwie-
rigkeiten noch finden, so würde ich schon Mittel wissen, sie aus dem Wege
zu schaffen, damit der Zweck erreichet würde, wäre mein Suche, nemlich dass
Hr. Vat endlich gantz von uns ginge. Hr Oglethorpe wolle nicht, dass sich Hr
von Reck in die provision-Sache im geringsten mengen möchte, wie er
nach neuer anzeige Hr Vats gethan haben solle. Wann ich die Unge-
legenheit der provision-Sache nicht übernehmen könte, so müste Hr.
Oglethorpe auf eine Person von confederation u. Geschicklichkeit bedacht seyn.
Sein Schluss ist endlich: I beg leave to assure you, that I am sincerely concerned
for the Welfare of the Saltzburghers et am with great Respect. Ich mich gleich

Hr.

"H. Vat nach Inhalt dieses Briefes schuldig wäre, sich der Wage hier zu bedienen,
"einiges Fleisch und zwar in Fässern zum Gebrauch des Cap. Mackentachs in alt
"Ebenezer zu lassen, und mir alle dinge so bald als möglich zu überliefern, so
"sehe doch seine Widerspenstigkeit schon voraus, und damit wir ihr nur bald
"los werden, und Superiores ein neu Exempel haben, wie wir die frieden
"zu befördern, gern nachgeben, und den Schaden über uns nehmen, so be-
"drucke ihn die Wage mit dem grossen Boote auf sein Verlangen zu schicken.
"Wolte er alles Fleisch herausziehen und gütlich mit bösen vermischen, so werde
"ich doch bey der itzigen geringen provision den Leuten nicht promiscue
"geben dürfen, nachdem ich meine besorgnisse schon dem Hn Causten geschrieben.
"Wäre ich nicht heute am Leibe zu schwach gewesen, so hätte ihm der Hr Causten
"Brief, den er an ihn geschrieben, selbst überbracht, und seine resolution
"vernommen: so aber schickte ihn hirr einen Saltzburger an ihn ab, mit
"bitte, mir seine resolution melden zu lassen, und mir und unsern Leuten
"alle dinge so baldt als möglich zu machen.

Freytag, den 2. Jul.

Einige Saltzburger sind in dieser Woche willig gewesen, der Offenecker
hinterlassene Witwe eine Hütte zu bauen, welche ihre besondere Umstände
darinn sie sich befindet, und darinn sie noch mehr kommen möchte, nöthig
wendig erfordern. Hr Oglethorpe erlaubet der Witwen ein Hauss-Platz
und Garten; und da noch etliche Witwen in der Gemeinde sind, so wird
für dieselben nächstens auch eben diese Wache gesorget werden.
H. Oglethorpe hat dem Hn von Reck gesagt, dass der Feld-Messer Jonas seinen
abschied hätte: wer nun unser Land ausmessen solle, wisse er noch nicht,
wolle aber dafür sorgen, oder im Mangel eines Feld-Messers die Gärten
selber ausmessen. Bekämen die Leute gegen den Herbst ihr eigen Land,
so würden viele ihre Gärten mit allerley und sonderlich Pfirsig-Bäumen
besetzen, die sie theils in alt Ebenezer in guter Anzahl schon haben, theils
sonst woher bekommen können. Die meisten haben Hüte, und sind in
Pflegung der Dinge sehr sorgfältig, und also würden sie gegen den
Winter auch dasjenige Feld, was auch nicht die beste Erde hätte, dadurch
fruchtbar machen. Diejenigen, die Weiber und Kinder haben, beym der
gemeinschaftlichen Arbeit aber nur für einen Mann arbeiten, sind übel
daran, weil sie in der Kost gleich den einzelnen jüngern Leuten nur
eine portion bekommen, ihre Weiber und Kinder aber bekommen nichts,
und haben auch kein Land gehabt selbst etwas zu erbauen und zu pflanzen.
Einige in der Gemeinde haben auch eine profession, sie sind Zimmerleute,
Schneider, Schuster, Glaser, Küfner &c. und finden Gelegenheit in ihrer

Arbeit.

"Fertigkeit entweder sie oder andere was etwas zu verdienen; sie Personen
"aber bey der gemeinschaftlichen Arbeit nichts andres vornehmen, weil sie
"sonst wieder die Liebe handelten und Unwillen machten. Inzwischen geht
"ihnen ihr Verdienst ab den Händen, und andere, die Arbeiter brau-
"chen, und auf diese Weyse keine bekommen können, müssen dabey
"leiden, wenn sie es gleich gern bezahlen wollten. Ich gedenke hier
"anderer incommoditeten, welche mit der gemeinschaftlichen Arbeit
"verknüpft sind, und deren sich wieder etwas im Diario ange-
"merket worden. Aber wenn Gott nicht hilft, so hat keine Vorstellung
"Eingang. Mit der gemeinschaftlichen Arbeit einiger Knechte in
"Savannah, (wenn die Mastres oder Herren daselbst arbeiten nicht;)
"ist mit der Arbeit der Heerdenführer hat es eine gar andere Be-
"wandniss, weil zwischen unsern Waldzbürgern und ihren Knechten
"(unter welchem Titel auch die Heerdenführer passiren, und haben in allen
"für 2 Heerden nur 2 Town-Lotte, 2 Gärten und 2 Plantationes)
"eine grosse difference ist."

Sonnabend, den 3. Jul.

Es ist heute starck Regen- und Donner-Wetter eingefallen, welches
dem Erdreich, da es eine Zeitlang wieder gar trocken gewesen,
sehr nützlich ist. Gestern abend kamen unsere Waldzbürger mit
dem grossen Boote wieder hier an: wenn sie der starcke Regen
auf der Reise ergriffen hätte, wäre der Reis, der in sehr schlecht
verwachsten Fässern gewesen, verdorben. Ein frommer Waldzbürger
erzehlte mir, dass er und andere Gott um Erhaltung der guten
Witterung fleissig angeruffen, dass ihre Victualien nicht verdürben,
da sich also gute Tage vor zum Regen angelassen, und da Gott ihr
Gebeth erhöret, mache es ihnen Erbauung und Freude.

Weil Rheinländer morgen zum h. Abendmahl gehen will, und vor
abstellung seines durch Trunckenheit gegebenen Aergernisses darzu
nicht gelassen werden konte, so liess ich mit denen Leuten, die von
seinem gegebenen Excesse wüsten, zu mir kommen, dieses Aergerniss
abzuthun, wozu er selbst willig war, und es für nöthig und nützlich
erkannte. Ich erinnerte kürtzlich, dass Rheinländer vor einiger
Zeit auf dem Boote durch Uebernehmung im Trunck einigen Leuten
ein dritthalb Transports Anstoss gegeben, welches er selbst erkennte
und bereute, und selbst verlangt habe, dass ihm nöthige Gelegenheit
gegeben werden, seine Sünde vor denen, die er geärgert, zu bekennen
und ihnen abzubitten. Ich fragte ihn hierauf: ob er die Sünde als Sünde

auf

auf izt erkenne und bereue? welches er nicht nur versicherte, sondern auf mit angebotener Hand sein Vergehen einem ieden abbath, und sie vor dem betrieglichen Hertz fleissig warnete. Wir sieben stunden auf die Knie und beteten, und sprachen mit den Worten aus der izt gehörten, biblischen Historie: Hilf, errette deine Seele, stehe nicht stille, und siehe nicht hinter dich, von einander. Rheinländer giebt wieder gute Zeichen einer Lebens-Besserung von sich; weshalb ihn auch billig sein stätiges Verhalten, das sonst seinem natürl. temperamente gantz zuwider, nicht unbillig rühmt. Seine Frau, die bisher fast beständig kränklich und abwesend gewesen, giebt es auch sehr gut vor. Ihren Sohn habe diesmal nicht können zum h. Abendmahl lassen, weil er noch mehr Zeit zur praeparation braucht, und um deswillen fleissiger zu uns kommen muss. Die Eltern waren damit zufrieden. Auch konte ich den Casperischen Grimminger nicht admittiren, weil er noch gar zu unwissend, auch im Verdacht einer Untreue im fremden Gut ist. Er verspricht zur Mittagspredigt zu uns zukommen, und sich unterdessen privat-Unterrichts zu bedienen, und also wegen der besseren Zubereitung das h. Abendmahl noch zu verschieben.

Sonntag, den 4. Jul.

Heute sind 26 Personen zum h. Abendmahl gegangen. Der liebe Gott hat die Verkündigung seines Wortes abermal mit einem merckl. Segen begleitet, wie von uns erfahren offenbar sind. In der Abend-Stunde kamen 2 Ehepaare zu uns, und bereueten und beklagten die Untreue, die sie gegen die bisher reichlich angebotene Gnade bewiesen, recht rechtschaffen. Es sind sonst redliche Leute, und da ihnen Gott das tiefere Verderben noch besser zu erkennen gegeben, so werden sie hoffentlich noch tiefer graben, und sich zur Heiligkeit und Hochzeit des Lammes durch das Wort der Wahrheit zu heiligen seiner Creaturen und recht auserwehlt machen lassen. Wir gaben ihnen bequem Unterricht und Trost aus Gottes Wort, und beteten zuletzt mit einander. Ausserm das alte Zuhörer ist Herzl recht bedrucket und zum rechten Ernst in der Fassung ihrer Pflicht kommen wollten, als worzu sie so wol Sontags, als in den Betstunden bey Gelegenheit der biblischen Historien, die uns recht theure und werth sind, treulich eingeladen werden.

Montag, den 5. Jul.

Verschiedene Leute bekommen izt allerley Fieber, und müssen die starcken Naturen, die sonst was aushalten können, ziemlich fest dran. H. Zwissler beweist seinen guten Fleiss, redet aber dafür viel von einer reichen Vergeltung und ordentl. guten Salario. Weil wir ihm

ge-

gesagt, daß sein desiderium schon etliche mal nach London geschrieben worden, so weit er erwarten, was für resolution kommen wird. Weil Hr Oglethorpe, dem er nähers sein begehren eröffnet, sich zu nichts erklären wollen, ihm ein gewisses zugeben, so gedrucket er, wie er sagt, sein Brot weiter zusuchen, damit er nicht andere Leute Gnade haben dürfte, wo keine gute resolution aus England für ihn kommen solte. Wolten ihm die Leute die Medicin und Müe bezahlen, oder durch arbeit abverdienen, würden sie es bey der itzigen Noth und dem grossen Mangel nicht lange aushalten. Heute hat er sich wegen der bezahlung von dem sel. Bauer beym Hr von Reck gemeldet, und mich auch sprechen lassen. Der Hr v. Reck hielt es bey diesem und den folgenden für billig, wann sie ohne haben stürben, daß die Medicin bezahlt werden müste. Weil mehrere Leute gegenwärtig waren, und bey meiner sinnesänderung vor gegen eine heftige contradiction besorgte, so sagte ich nicht viel, ging aber hernach zum Hr von Reck und stellete ihm die Unbilligkeit dieser praetension vor. Die Vorstellung bestunde in folgendes: die Holtzerin, welcher der Verstorbene seine wenige verlassenschaft ordentlich in meinem beyseyn versprochen und vermacht, hat in ihrer eigenen Leibes-Schwachheit meine Mutter-Tochter an ihm bewiesen, ihm bey Tag und Nacht aufgewartet, ihr eigen bette, weil ihm der Hr von Reck keines gegeben, ihm untergeleget und selb gewaschen lassen, auch einiges geld für liecht und andere pflege von ihrem eigenen zugeleget. Die Vergeltung, die sie dafür durch sein vermächtniß und letztes willen empfangen, ist sehr geringe, wovon die Leute, die bey ihr gewesen, zeugniß geben. Um sein wenig geld ist er meistentheils in Rotterdam durch die Umsetzung des teut. schen geldes aus versehen des Hr von Recks fast gekommen, und also bestehet seine Verlassenschaft nur in einigen Kleidern, davon er auch einigen freunden etwas, und der armen Büsse seine flinte, dafür auch 15 Schill gegeben worden, vermacht. Uberdem sey sie ja eine Witwe mit einem Kinde, und würde es eine schwere Sünde seyn, ihr das wenige, das ihr zugehört, abzufordern. Da Hr Zwissler von dem verstorbenen etwas verlanget, könte es in der Gemeinde Hader und übele Urtheile verursachen, als wenn er auf den Tod der Leute wegen einiger zuhoffender bezahlung. Ich wie diese Witwe, die auch sehr mein in solchen Umständen so nützlich ist, betrübet lassen wolten, so müsten wir lieber die 15 Schill. die der armen Casse geschencket worden, zur Stillung seiner begierde hingeben. Hr von Reck sahe diese Gründe wohl ein, und weil sie ihm vorlegen."

Dienstag, den 6. Jul.

Dem redlichen Oesterreicher Schmid legt Gott ein gross Creutz auf: sein Weib ist in ihren Kindbetten-Betten fast immer am kalten Fieber krank, dabey hat sie auch mancherley Zufälle erfahren müssen: sie hat nun ein hitzig Fieber bekommen, und wird davon sehr heftig angegriffen. In allen diesen Umständen ist er sehr getrost, und findet Ruhe genug bey seinem Heylande und in seinem Evangelio. Es war mir heute besuch erbaulich, dass ich aus seinen Reden erkannte, wie ihm der Zustand der ganzen Gemeinde auf dem Herzen liege. Das bekümmert ihn, dass noch so vielerley böse dinge da seyn, und dass Gott noch von so wenigen für so viele Wohlthaten, die er uns immer erzeige, gelobet werde. In meiner Unterredung mit ihm war ihm der letzte Vers des XIII. Psalms erbaulich: Ich hoffe darauf, dass du so gnädig p. Gestern Vormittag hat die Ofenseckerin eine junge Tochter zur Welt gebohren, die heute getauft worden.

Mittwoch, den 7. Jul.

Eine Magistrats-Person aus Savannah hat mir im Briefe zuwissen, dass an dem heutigen Tage Freiheits-Tag gehalten, und Ernst, der bisher dort im Werkhause aufbehalten worden, vorgenommen werden solte, weshalb die Zeugen auch erscheinen müsten. Sie gingen gestern nachmittag in einem kleinen Boote von uns ab, und gab ich ihnen zugleich einen Brief an Hr Carston mit, der eine Antwort auf sein letztes Schreiben in sich hielt. Hr v. Reck schickte einen Brief an Hr Oglethorpe, dessen Inhalt er mir zwar bekant machte, aber wegen meine noch meines lieben Collegen approbation bekam. Es mögte wol gut, aber gute Meynungen machen die dinge selbst nicht gut. Wir rufen privatim unsern Gott, der gnädig ist, an, er wolle seine Gnaden-Hand über uns halten, dass sich niemand unter uns selbst, oder auch andern Creutz mache; wir haben an dem schon zu tragen, was er uns selbst aufgelegt hat.

Donnerstag, den 8. Jul.

Hr Vat hat nun alles, was im Store-Hause zu alt Ebenezer gewesen, nebst seinen eigenen Sachen auf dem grossen Boote herbringen lassen, und ist selbst heute hier angekommen. Die guten Gemüther in der Gemeinde stehen in Bezug, dass er durch parteyische Austheilung einiger dinge, die er von London her bis hieher zurück gehalten, und nun erst (wie heißt auf Obrigkeitl. Befehl) austheilen will, Schaden, Zerrüttung, Un-

ei-

"reinigkeit anrichten möchte, und haben mich einige gebeten, der Sache auf mög-
"liche Weyse vorzubeugen. Ich mange mich aber hierinn nicht, weil ich darzu
"keine Ordre aus Savannah habe, wollte auch gern bey ihm zuletzt alles möglich
"thun versuchen, daß er nicht mit einem unverschnlichen und feindseligen
"Hertzen von uns gienge. Einige, denen er schon vorher einige Stücke ge-
"schenket, haben sich bey mir erboten, alles nach seiner Abreise wieder
"zubringen, und die Austheilung nach der Absicht der Wohlthäter und nach
"der Billigkeit einrichten zulassen. Einige wollten gar nichts annehmen,
"welches ich aber widerrathen, weil er sich nicht nur dadurch erbittern,
"sondern auch das Zurückgegebene mitnehmen, oder anderweerts ver-
"wenden, und dabey eine gute Entschuldigung haben würde. Bey dieser
"Gelegenheit werden manche in der Gemeinde nach dem bösen Grunde
"ihres Hertzens ihres Neid, Argwohn, schlimme Urtheile &c offenbar, welches
"uns nicht wenig Kummer macht. Gott lässt es offenbar werden zu unserer
"Demüthigung, und daß man den armen Leuten nach Beschaffenheit ihrer
"Umstände desto näher treten und ihnen zu recht helffen soll.

Freytag, den 9. Jul.

"Unsere Leute sind diesen Morgen mit dem kleinen Boote von Savan-
"nah wieder gekommen, und haben ihre Reise vergeblich gethan, weil der
"Gerichts-Tag auf 14 Tage verschoben worden. H. Oglethorpe hat ihnen gesagt,
"daß sie, ihr Zeugniß ab Ernst wegen abzulegen, nicht wieder kommen
"dürften, sondern der H. von Reck wäre ihr möchten ab aus ihrem Munde
"aufsetzen, und herüberschicken."

Sonnabend, den 10. Jul.

Seit einigen Tagen hat der liebe Gott die Gehülffin meines lieben Collegen,
des Hn Boltzii mit einem heftigen Fieber heimgesucht, und heute ist er selbst
sehr krank darnieder gelegen. Er ist zwar schon ein paar Tage her nicht
wohl aufgewesen, heute aber hat es ihn sonderlich angegriffen: es
scheint, daß es auch das Fieber sey. Er hat sich die ganze Woche hindurch
auf das morgende so gar heilsame Lavementum sehr gefreuet; dahero er
auch gestern, weil es sehr wohl auf war, sich darauf gefasst gemacht hat:
es wird aber wol ganz unmöglich seyn, die Predigt zu halten, sintemal
seine Leibes-Kräfte sehr geschwächet sind. Es ist uns dis ein grosses Creutz:
doch der liebe Vater handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und
vergilt uns nicht nach unserer Missethat, sondern züchtiget uns nur, und
zwar recht väterlich, und sucht uns von allen lob zu reissen, und weil seine
Söhne nur recht in uns offenbaren, daß wir in ihm und sonst nirgend unser
Heil und Seligkeit suchen sollen.

Dann.

Sonntag, den 11. Jul.

Bey der betrachtung des heutigen Sonntags Evangelii und der Epistel hat uns der liebe Gott grossen Segen geschencket. Lasst uns Ihne gelobet!

„H. Vat war auch in der Kirche, welches wol über ein Jahr nicht geschehen ist,
„und ward unter abspielung des Liedes: Nun, mein Hertz, mit den Gedanken,
„als ob Ihr, sehr bewegt. Gott gebe, dass es nicht möge eine bewegung
„seyn, die bald wieder verraucht, sondern dass er möge zur rechten Er-
„kentniss seiner selbst, seines so grossen und tiefen Verderbens, und
„der grossen Gnade Gottes in Christo Jesu kommen! O wie würde der
„ein gantz ander Mann werden!"

Montag, den 12. Jul.

Weil mein lieber Collega noch immer ungesund ist, so wird die Historie in der Betstunden ausgesetzet, und an dessen Stell ein kürtzere und erbauliche Lection zum Grunde gelegt; welches der liebe Vater an meiner und andern Seelen nicht ohne Segen lässet.

Dienstag, den 13. Jul.

Beym Besuch der Kranken mercke, dass der liebe Gott durch die Krankheit viel gutes ausrichtet. Insonderheit nehme wahr, dass sie dadurch immer mehr zur Erkentniss ihres so grossen Verderbens gebracht werden, sie sehen ein, wie sie die Gnade Gottes so oft von sich gestossen; welches ihnen aber hertzlich leid ist, und suchen dessen Vergebung in dem lieben Heylande. Und dabey ist ihr ernster Vorsatz, dass, wenn Gott ihnen das Leben fristen solte, sie dasselbe besser zu seiner Ehre zubringen wollten. Einer von ihnen drückte mir die Hand und bekante mit Thränen, wie er bisher so viel gesündiget, möchte ihn doch fleissig besuchen, und ihn Unterricht in seinen Umständen mittheilen.

Mittwoch, den 14. Jul.

„Heute hat der Herr Vat die Pflichten des Store-Hauses übergeben,
„und ist nun willens morgen g. G. von uns zu reisen. Als ich Abschied
„von ihm nahm, so bath ich ihn hertzlich, er möchte, so er noch was Widriges
„in seinem Gemüthe hätte, fahren lassen; ich versicherte ihn, wie ich ihn
„hertzlich liebe, und fleissig seiner vor dem lieben Gott gedacht hätte,
„würde es auch künftig thun, ob er schon würde von uns seyn.
„Obgleich der liebe Mann in der vorigen Zeit uns manches zuwider
„gethan hat, so kan doch nicht sagen, dass es uns Schaden, sondern
„vielmehr Nutzen gebracht habe, und hat es uns desto mehr
„zum hertzlichen Gebeth getrieben.

Donnerst.

Donnerstag, den 15. Jul.

"Als dieser Morgen H. Vat von uns wegete, so hat der Hr. von Reck "deutlich genug zu verstehen gegeben, wie eitel sein Sinn noch sey, und "wie sehr er die Welt, und das was darin ist, liebe. "Er ist nicht "allein mein lieber Collega nebst seiner gehülffin krank, sondern "so viel andere Kranke in der Gemeinde liegen sehr schwach darnieder, "und sind sonst so manche Umstände, darin uns der Vater im Himmel "nach seiner wunderbaren führung hat kommen lassen; aber dem "ohngeachtet hat man einige Leute bestellet, welche mit starcken Pfeif- "fen nicht einmal, sondern sehr oft grossen Lerm haben machen müssen, "und man hat nebst einigen Bedienten auch dem Wächter horn geblasen, "welches grosse Unruhe gemacht, und sonderlich meinem lieben Collegen, "und andern Kranken und Gesunden grosses betrübniss verur- "sachet hat. Hr. Hl. v. Reck kam des abends zu meinem lieben Collegen "und besuchte ihn; da er denn bey der gelegenheit mit dem Hn von Reck "davon redete, welcher aber solche Sache, so wie sonst seine andern dinge, "als wol erlaubt und dem Christenthum nicht zuwider entschuldigte. "Mein lieber Collega sagte ihm sonderlich die Sprüche Röm. XII. 2. Stellet "euch nicht dieser Welt gleich. Jac. I. 27. Sich von der Welt unbefleckt behalten. "1. Joh. Colos. III. 17. alles was ihr thut mit worten, das thut in dem Namen "des Herrn Jesu. Er möchte überlegen, ob solches mit dem Christenthum "übereinkäme, und ob er solches in dem Namen des Herrn Jesu "hätte thun können.

Freytag, den 16. Jul.

"Heute erfahre mit mehrern, wie das gestrige verhalten des Hn von "Recks grosse aergerniss gegeben. Einer von den Kranken fing selbst "davon an, und erzehlete, dass er damals eben in der grössten Hitze "gelegen, und wäre dadurch noch mehr beunruhiget und in grosse "Schrecken gesetzet worden. Noch ein anderer verwunderte sich sehr darüber, "und konte sich nicht darein finden, dass der Hr von Reck dergleichen vor- "genommen. Auf gestern sagte jemand, wie nichts ärgerliches sey, als "fromm seyn wollen und das auf der Welt sich gleich stellen wollen. "Gott erbarme sich seiner und wecke ihn recht auf zum rechten ernst "im Christenthum; sonst sorge, ob wir dereinst kein gut Ende nehmen, und "wenn wir mit ihm nicht werden zufrieden seyn können, es solches "sehr übel aufnehmen werde.

Sonnabend, den 17. Jul.

"Es ist gesagt, dass H. Vat die dinge, so den Salzburgern zugehören,

nicht

"nicht austheile, sondern zurück behalte: jetzo aber hat er sie vor seiner
"Abreise ausgetheilet. Das würde ob besser gewesen seyn, wann er
"sie hätte eher ausgetheilet: denn so würde der Ingiber nicht von den
"Würmen zerfressen, und die Lichte würden in der grossen Hitze nicht
"so geschlagt worden seyn. Es haben die Leute öfters Lichte in ihren be-
"sondern Umständen gebraucht, hätte sie nun H. Vat ihnen eher ge-
"geben, so würden sie dieselben besser haben nützen können:
"so aber haben sie entweder müssen Noth leiden, oder anderswo
"suchen solche zu bekommen. Das sey der himmlische Vater gelobet,
"dass er noch zuletzt in Ruhe und Friede von uns gegangen. Er er-
"barme sich seiner!" Mit einigen Kranken lässt es sich zur grossen
Besserung an. H. Zwissler bewaiset einige Zeit sehr seinen besondern
Fleiss, er besuchet sie morgens und abends, ausser dann und wann
ausgenommen, und sorget für sie nach Vermögen. Heute hat er
einigen Kranken, sonderlich denen, die sich selbst nichts zubereiten
können, eine Tugge zubereiten lassen.

Sonntag, den 18. Jul.

Die heutige Sonntags-Epistel hat uns gar herrliche Gelegenheit
gegeben, an die zukünftige Herrlichkeit zu gedencken und uns
zu erwecken, mit grossem Ernst derselben nachzujagen. Der liebe
Gott lasse darzu solche Betrachtung gesegnet seyn! Einer von den
Kranken sagte: Ach wenn doch alle Menschen so nach dem Himmel
rennen möchten, als sie nach dem irdischen laufen! Ueber das
irdische Leben klagen manche Zuhörer, und sind darüber sehr be-
kümmert, und wünschen, dass der liebe Gott sie davon wolle befreyen,
und sie himmlisch gesinnet machen. Der H. v. Reck ist am ver-
gangenen Freytage nach Pallachoccolas gereiset, um dem Fest, das
die Jegden dort haben sollen, mit beyzuwohnen. Es ist aber alles
nichts gewesen, und hat also die armen Leute, die ihn auf dem
Boote herauf gebracht, vergeblich bemühet, und mit ihnen den heutigen
schönen Sonntag so unnütz zugebracht. Wir müssen uns sehr
über den H. v. Reck verwundern; er ist nicht mehr so, als er im An-
fange war, und wir uns damal einbildeten. Wir haben
unsern Saltzburgern, als der H. von Reck wieder ins Land kommen
ist, viel gutes von ihm vorgesagt, und haben recht gewartet, dass
er doch bald kommen möchte, indem wir gewiss glaubten, es würde
alsdann viel besser werden, als es zu des H. Vats Zeiten gewesen ist.
Aber wir finden es ganz anders, und die Saltzburger selbst können

ihn

ihn gar wohl kennen. Das ist nur zu bedauren, dass er jetzt so viel auf sich fällt, und denkt, es stünde ganz gut mit ihm. Als er das erstemal bey uns war, so liess er sich warnen, und nahm die guten Vorstellungen gar wohl an; itzo aber mag man sagen was man will, so macht er sich doch aus Dingen, die in Gott Sünde sind, kein Gewissen, und hält es für Kleinigkeiten. Gott erbarme sich seiner, und gebe uns Weisheit mit ihm recht umzugehen!

Montag, den 19. Jul.

Diesen Morgen hat die Ruprecht Steinerin 2 Kindlein zur Welt geboren, welche, weil sie unzeitig und daher sehr schwach waren, gleich nach der Geburt getauft worden sind. Eins ist ein Mägdlein, und ist Margareta genennet worden, das andere ist ein Knäblein, und hat den Namen Matthias bekommen. Meinen lieben Collegen hat der liebe Gott so wieder gestärket, dass er sich diesen Morgen eine Motion zu Pferde hat machen können. Wir dachten zuerst, das Fieber sollte ausbleiben, es hat sich aber zwo Stunden nach seiner Wiederkunft wieder eingestellt; doch ist es nicht mehr so stark, als es im Anfang gewesen. Hingegen ist es bey seiner lieben Gehülfin diesmal ausgeblieben. Ja hilft der liebe Vater wieder, und lässt alles selbst zum Heil ihrer Seelen gereichen. Er sey dafür herzlich gelobet!

Dienstag, den 20. Jul.

Diesen Mittag kamen die Leute mit dem grossen Boote von Savannah wieder, und brachten Korn mit, welches so gleich unter die Gemeinde ist ausgetheilet worden. Molasses hat M. Causton nicht geschicket, indem nichts im Store-Hause ist. Es ist schon in langer Zeit kein Molasses ausgetheilet; die Leute vom 3ten Transport haben gar noch nichts bekommen, so lange sie hier im Lande sind. Den Leuten würde es itzo, da so viele Kranke sind, sehr wohl thun, indem sie fleissig Bier brauen könten: so aber müssen sie beständig Wasser trinken, welches ihnen bey der grossen Hitze wol nicht gut thun kan. Steiners Kindlein sind alle beyde schon gestorben, eins gestern, und das andere heute. Der Herr sey gelobet, dass er sie bald seiner ewigen Seeligkeit hat theilhaftig gemacht.

Mittwoch, den 21. Jul.

Der Salzburger Herzog freuet sich sehr, dass ihn der liebe Gott wieder gesund werden lassen. Denn, sagt er, da stehet es am besten um mich: wenn ich gesund bin, so gehet so viel böses in meinem Herzen vor, dass mir öfters angst und bange dabey wird. Sonderlich thut ihm das in gesunden Tagen so wehe, dass er sein Müller-Handwerk nicht mehr treiben kan; dahero gehet er sich öfters wieder nach Teutschland: weil er nun

nun wol siehet, daß er seines Wünschs nicht gewähret werden kan, so setzet ihm das so zu gemüth, daß ihm allerley wunderliche Gedancken einfallen, welche er sich gern entschlagen wolte, wenn er nur könte. Wann er nun in solchen Umständen ist, so kan man nicht mit ihm anfangen, weil er von Natur einfältig ist. Kommt aber der liebe Gott und demüthiget ihn, so verliehret er sich alles; da ist ihm dann so wohl, da schmeckt ihm Gottes Wort so, daß er nirgend alda die beste Weyde für seine Seele findet.

Donnerstag, den 22. Jul.

Es ist sonst im Diario gemeldet worden, daß das Tractätl des sel. Hn Prof. Franckens: Christus der Herr seliger Christ, welches auch ins Englische übersetzet worden, mit einer Vorrede von dem Lebens-Lauffe des sel. Hn Autoris, nach Charles-Town zu einem Kaufmann, welcher unsere Briefe zu bestellen pflegt, geschicket sey. Gedachter Kaufmann hat einen guten Theil desselben durchgelesen, und fället darüber in seinem Briefe ein fein Urtheil.

Der Herr

Durch die Saltzburger, die neulich in Savannah gewesen, hat Hr. Oglethorpe hierauf sagen lassen, daß er bald einen Feld-Messer schicken wolte, nicht den alten, sondern einen neuen, der unser Land aufmessen solte: die Leute solten uns zusehen, was gutes Land wäre. Der liebe Gott gebe, daß er bald kommen möge, damit die Saltzburger bald daran gehen, und etwas Land zubereiten können zu Rüben und andern Saamen, welche man schon im August und September alhier zu säen pflegt.

Freytag, den 23. Jul.

Es ist seit einiger Zeit fast alle Tage ein Donner-Wetter mit Regen eingefallen, welches bey der grossen Hitze unserm Lande und den Früchten darauf sehr wohl gethan hat: daher siehets auch auf dem gemeinen Felde und in den Garten so schön grün aus, daß es recht lustig anzusehen ist. Unter allen Früchten, die hier im Lande bey der excessiven Hitze den Menschen die beste Erfrischung geben, sind wol sonderlich die Wasser-Melonen zu rechnen. Es ist nicht zu beschreiben, was dieses für eine grosse Wohlthat des lieben Gottes ist: wenn alles alles andere den Durst nicht löschen will, so thun es diese Melonen. Auch unsern Febricitanten geben sie die grösseste Erfrischung, und sind, wie wir bisher angemerket haben, ihnen im geringsten nicht schädlich. Es wachsen derselben nicht wenige, und bringen unsere Leute auch noch viele aus alt Ebenezer. Man hat auch eine andere Art Melonen, welche

ohne

eben die sind, die man in Teutschland hat; sie sind aber sie viel gesünder, als dort: wenn sie kan sie die Powo besser distillieren. Man nennet sie Zucker- oder Mesk-Melonen.

Donnerstag, den 24. Jul.

Der Kranken an unserem Orte ist noch immer eine grosse Anzahl; sie haben alle das Fieber, und werden manche dadurch, sonderlich bey der grossen Hitze, sehr entkräftet: Doch ist noch niemand bisher daran gestorben, sondern es sind schon einige wieder gesund worden, und mit noch andern scheint es auch besser zu werden.

Donnerstag, den 25. Jul.

Der HErr sey gelobet für den Regen, den er uns auf die betrachtung seines Worts an dem heutigen Tage geschenket, und gebe Gnade, dass wir nun an soviel die Lehrer ihr Netz auf das Wort des Herrn JEsu recht auswerfen, als auch die Zuhörer es auf sein Wort recht wagen mögen, ihr Christenthum mit grossem Ernst zu führen. Er ist ja, der da wirket das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen

Montag, den 26. bis 28. Jul.

Es hat uns HE Vat vor seiner abreise vierley dinge, die er im Store-Hause zu alt Ebenezer gekauft, übergeben, worüber ich ihm einen Schein zustellen müssen. Weil nun einige Stücke nicht länger so unbrauchbar liegen bleiben können, und man das auch ohne Ordre der Superiorum in Savannah darüber nicht disponieren kan, so hat mein lieber Collega HE Gronau eine Reise dorthin über Gorg. nehmen müssen, dem ich auch 2 Briefe, einen an den HE Oglethorpe, und den andern an den HE Causton mitgegeben habe. Gott hat auch unsere armes Gebeth auch diese Reise seinen guten Nutzen haben lassen. Der Gorg. HE Oglethorpe hat meinen lieben Collegen in grosser Liebe aufgenommen, und sich wegen künftiger besseren Versorgung unserer Leute recht nätterlich erklärret. Es ist ihm ein Present gemacht worden, davon der dritte Transport auch etwas geniessen soll. Er will ab anwenden, 10 Kühe und so viel Kälber kaufen zu lassen, die anfangs den nothdürftigsten unter ihnen gegeben werden sollen, bis die übrigen nach und nach auch versorget werden. Für unsere Kranken hat er auch gesorget, und ihnen so viel Butter und Zucker von dem, was mir HE Vat übergeben, zukommen lassen, als ich nöthig finden werde. Gott sey auch für diese Wohlthat gelobet!

Ich

Ich hatte in dem Briefe an H. Carston Anfrage gethan, was ich mit den hinterlassenen Sachen des verstorbenen Schwickerts und Glanzes machen solte, ob wovon H. Val das Inventarium vor den Magistrat zu Savannah legen wolte. Es sind mir aber aus jetzo diese alte Dinge zu meiner disposition übergeben, sie unter die Armen zuzutheilen, und alles zusammen, wann es gegeben worden, in ein Buch einzuschreiben.

Donnerstag, den 29. Jul.

Der himmlische Vater hat mein armes Gebeth um Christi willen gnädiglich angesehen, und mich von den gefährlich scheinenden Zufällen meiner Fieber-Krankheit so weit befreyet, daß ich im Hause doch einige Geschäfte wieder thun kan, wiewol ich mich ins Schul-Halten und andere amts-Geschäfte, wie gern ich es wolte, wegen des sehr starcken und zum Theil gar beschwerlichen Aufschlags am ganzen Leibe noch nicht einlassen darf. Gott sey gelobet, der meinen werthen und hertzl. geliebten Collegen so augenscheinlich am Leib und Gemüthe stärket, daß also weder Gefahr noch Krancke an der geistl. Versorgung, Pflege und Aufsicht einigen Abgang haben. Was der Herr über meine liebe Gehülffin und ihre Leibes-Beschaffenheit beschlossen hat, wird der immer näher offenbaren. Es fehlen uns einige heilsame Medicamente, als welche das letzte mal entweder gar nicht, oder doch in weniger quantität überschicket worden. Was bisher appliciret worden, ist im Regen gewesen. Was ist das für eine väterliche Fürsorge Gottes, daß er der Saltzburger Reise nach der Arbeit am Altamahaflusse gehindert hat? Hätte er solche fast allgemeine Krankheit dort über die Leute verhänget, wie elend würde es so wol wegen der Wohnungen, als Leibes-Pflege und Medicamenten, aussehen? O wie sorget der Herr für uns! Er lasse uns doch unsern eigen-willen immer mehr creutzigen, und mir seinen Willen prüfen und demselben folgen; so wird es auch unter dem Creutze wohl gehen. Unsere Gemeinde hat einer Zucht-Ruthe sehr nöthig, welche diejenigen, die sie dürfen zu fühlen haben, wohl erkennen. Wie thut aber das Gott alles fein zu seiner Zeit! Jetzo haben die Leute am besten Zeit Brand zu sagen, weil sie kein aufgemessen Feld haben, auf die Hitze es nicht zulassen würde zu arbeiten: und weil die Felder und Garten, so im Frühlinge aufgearbeitet worden, völlig bepflantzet sind, so können sie bey ihrer Arbeit desto ruhiger seyn: denn Gott lässet alles so gar fein bey der guten Witterung ohne ihr Sorgen und Zuthun wachsen.

Freyt.

Freytag, den 30. Julii.

„Der H. von Reck sagte mir, wie sowol er als sein Bruder gesinnet seyn, diese provintz zu verlassen und wieder nach Europa zu gehen. Welche resolution aber ich mit seiner Arbeit, die er an einem grossen stücke und drey Häuse-Plätzen, welche er gut einzäunen lässt, vorgenommen hat, nicht reimen kan. Sein Verhalten unter uns ist sehr unverträglich, eigennützig und anstössig: daher sein credit in der Gemeinde sehr gefallen ist; welches er auch gar wohl merket. Aber uns beyde führet er viele Klagen, weil wir seine dinge nicht approbiren, und ihn über die Taufe examiniren lassen können. Weil unter dem Schein der frömmigkeit so viel böses, das er aber für erlaubt und indifferent hält, von ihm auf der Reise geschehen ist und hier geschiehet, so wird der Name Gottes dadurch nicht wenig gelästert. Seine dinge kan man unmöglich approbiren, weil sie der Lehre und Leben Christi e diametro entgegen stehen. Daher ob freylich mit ihm immer mehr wird zu leiden gehen."

Die meisten Kleider der verstorbenen Glanzen und Schweickerts sind unter die nothdürftigsten in der Gemeinde vertheilet worden; worüber der Name Gottes, der gebenedeyet, gelobet wird.

Von Purisburgh haben wir die sichere Nachricht, dass der teutsche Mann Tullius, von dem einige mal in unserm Diario Meldung geschehen, im Walde verlohren gegangen sey. Es ist dis ein offenbar gericht Gottes über ihn, als worüber man ihn längst traurig gewarnet hat. Es ist dis der arme Mann, der am Oster-feste nebst einigen andern sogenannten Lutheranern in Purisburg in unserer Gemeinde zum heil. abendmahl ging, mit welchem man aber vorher einen actum wegen seines vorhergegangenen verwerflichen Eyfersucht und ärgerlichen Wandels vornehmen müssen; wie damals aufgezeichnet worden. Ehe er sich im Walde verirret, hat er sich wieder in Rum vollgetrunken, und ist also der damalige gebrauch des heil. abendmahls der beste gewesen. Man sagte ihm damals, dass wenn er wieder in diese und dergleichen Sünden gerathen solte, er von uns das h. abendmahl nicht mehr empfangen werde. Gott hat oft sehr kräftig an seiner Seelen durchs Wort gearbeitet, so dass ich auf einmal die gute Hoffnung hatte, er würde sich gäntzlich zu ihm bekehren. Aber wach ist Untreue für ein schrecklich ding! was für Verantwortung wird es bringen, wenn ein Mensch die Gnade Gottes so oft vergeblich empfänget, und von sich stösset!

Donn.

Sonnabend, den 31. Jul.

„Vor etlichen Tagen waren 2 Leute von denen, die neulich vom Hr. von Reck zum Lerm-Machen mit Pferden verführet worden, bey mir, „und bezeugten über ihr unbesonnenes Verhalten ihre Reue. Gestern „kam noch einer, dem dis Aergerniß in seiner Krankheit sehr ins „Gewissen gefallen war, und bath mit Thränen um Verzeihung. „Er sagte, daß er auch beym Hr von Reck gewesen, und sein Mißfallen über die geschehene Reise gegen ihn bezeuget hätte; der „ihn aber gefraget: wo es denn geschrieben stünde, daß Pferden „Sünde sey? Ob's nicht zu verdenken wäre, wenn wir in der „Gemeinde hinter solche dinge, die zur Freyheit, ungöttliche Verfassungen und Gleichstellungen der Welt den Weg bahnen, bald im Anfang ernstlich steuren: und der liebe Gott hat es uns auch bisher gelingen lassen, ob wir wol bey denen, die sich für klug, und die Weltbürger für aber und einfältig halten, scrupuleux und superstitieux heissen müssen."

Ein kranker und dabey hertzl. frommer Mann ist vom lieben Gott bisher mit mancherley Creutz heimgesucht worden: er war diesen Morgen, da der paroxysmus des Fiebers vorbey war, bey mir, und lobete Gott für seine Leibes-Ruhe, womit ihn Gott nicht nur itzt, sondern auch in der vorigen Zeit nach seinem Ausgange aus Waltzburg heimgesucht hätte. In patria, sey er beständig gesund und stark, aber auch dabey leichtsinnig, vigor- und welt-liebig gewesen. Nachdem aber Gott seiner Seelen mehrere Ernsthaftigkeit zu erzeigen angefangen, habe er ihn immer unter der Zucht-Ruthe der Leibes-Ruhe gehalten, welches ihm, wie sonst, also auch itzt unter die gewaltige Hand Gottes sehr demüthige. Einige Tage her sey es in seiner Seele gar finster gewesen, und haben ihm seine Sünden viel zu schaffen gemacht; aber der Herr habe sich seiner väterlich wieder angenommen, ihm sey itzt über alle wohl. Ich unterredete mich kürtzlich mit ihm von dem, was auch mich der liebste Heyland in der Creutzes-Schule auf meinem Kranken-Bette erfahren lassen, und gab ihm zuletzt den Spruch mit einer kürtzen Erläuterung: Habe ich dir nicht gesagt, wenn du glauben würdest, du solltest die Herrlichkeit Gottes sehen?

Montag, den 1. August.

An diesem Tage hat mein lieber Collega vormahls Gottes Wort vor- und nachmittag allein predigen und catechisiren müssen, weil der

viele

vielen Geschwüren, womit fast mein ganzer Leib besetzt ist, mich an der öffentl. Arbeit hindern. Unsere Versammlung ist noch immer klein; die meisten Leute liegen am Fieber darnieder, und werden ihrer noch mehrere krank; wie denn auch H. Zwissler seit etlichen Tagen das Fieber bekommen. Einige Baltzburger sind am nächsten Donnerstage von Hr Causton für Lazarethung mit dem grossen Boot nach Pallachoccolas geschicket worden, welche auch den Gottesdienste nicht beywohnen können. Die Kranken werden von meinem lieben Collegen sehr fleissig besuchet, denen dann nach ihrer Fassung etwas nützliches zur Erbauung ihrer Seelen gesagt und mit ihnen gebetet wird. Da mich der liebe Gott jetzt wieder stärcket, so werde solchen nöthigen und nützlichen Hauss-Besuch auch wieder vornehmen. Gott lasse sich alles um Christi willen angenehm und gefällig seyn.

Montag, den 2. August.

Schmids Weib hat einen starcken und gefährlichen Geschwulst über dem ganzen Leib bekommen, welcher auf dem Herzen immer näher tritt, und ihr bald das Ende nahen möchte. Gestern abend wurde ich durch ihren Mann zu ihr gerufen, ihr ein Trost-Wort aus dem H. Evangelio zuzusprechen, welches sie auch, da ob von Jesu, dem Freunde und Liebhaber der armen Sünder handelte, überaus begierig annahm. Sie ist einfältig und zugleich ziemlich unwissend; daher ich, wie sonst, also auch diesmal Frage-weyse mit ihr redete, und sie der leichtesten und kürtzesten Trost-Sprüchlein der H. Schrift erinnerte. Wolte Gott ihr noch einmal die Gesundheit und das Leben wieder schencken, würde man durch Gottes Gnade ihrer Unwissenheit durch einen privat Unterricht abzuhelffen suchen; worinn wir auch ihren Mann, der ein rechtschaffener Christ und in der H. Schrift geübt ist, zum Gehülffen haben würden. Leider hat sich nicht thun lassen, weil sie, so lange sie sie, krank und meistentheils bettlägerig und vor einigen Wochen ins Kind-bette kommen ist. Sonst ist sie endlich und sucht allein in Jesu und seinem Versöhn-Blute Reinigung von Sünden, und ringet darnach, durch ihn zum Vater, wenn es auch zum Sterben käme, zu kommen. Der Mann, der selbst noch nicht von seiner heftigen Krankheit befreyet ist, hat mit seinem Weibe und gar kleinem Kindlein, worzu auch grosse Armuth und andere schwere Umstände kommen, ein grosses Creutz: er weiss sich aber so darein zu finden und sich aus Gottes Wort zu trösten, dass man wol siehet, es ist Wahrheit und der Geist Gottes bey ihm. Was wir zu seinen Umständen für Erleichterung beytragen können, geschieht von Herzen, aber wol in sondern und empfangen blöde ist, und sich lieber duldet.

Mir

Wir haben izt fast alle Tage Donner- und Regen-Wetter, wordurch aber das Getraid sehr fruchtbar, und die Tage-Hitze erträglich gemacht wird; welches letztere unsern Febricitanten, die gröstentheils von der heftigen Hitze viele Stunden lang angegriffen werden, wohl zustatten kommt. Weil die Leute hier und in alt Ebenezer gepflanzet haben, wächset unter göttlichem Segen überaus schön. Von den Wasser-Melonen haben wir eine rechte Leib-Stärkung in der Hitze, und thun auch den Febricitanten wenn sie reif und mässig genossen werden, gar keinen Schaden: sie sind so voller von den Sonnen wohl distillirten süssen Wassers, dass sie den Durst völlig wegnehmen, auch hindern, dass man nachher so viel nicht trincken darf. Es ist dis für uns eine grosse Wohlthat, dass wegen des schlechten Wassers die Engländer mit ihrem Vieh nicht nach alt Ebenezer kommen können, sonst würde es ihm die mehreste Früchte geschändet haben. Das Wild thut daselbst in den Gersten an Bohnen und Korn einigen Schaden, weil die Leute wegen ihrer Krankheit dort nicht wachen können. Hier in neu Ebenezer hatten in dem gemeinschaftl. Felde des 2ten Transports die Schweine in 24 Stunden fast alles Korn ausgewühlet und ruinirt, weil auf einer Seite der Zaun nicht weit genug verwahret gewesen: die Leute pflanzten aber gleich andres Korn; und weil wir bisher viel Regen und dabey auch viele Sonnenschein und also recht fruchtbare Wetter gehabt, so ist alles wieder so schön nachgewachsen, dass sich jedermann darüber freuet. Dieser Erdboden ist fett, und wächset alles viel geschwinder als in alt Ebenezer.

Dienstag, den 3. August.

Es hat das grosse Boot in Pallachoccolas, wohin es in voriger Woche von 7 Leuten auf Befehl des Hn. Oglethorpe war gebracht worden, zur Ueberführung des Viehs nicht gebraucht werden können: dieses es heute von etlichen Saltzburgern wieder nach Savannah gebracht werden müste. Es wird nun wol dableiben, weil Hr. Oglethorpe für ein anders und bessers zur Herbeybringung der Provision gesorget hat. Ich schrieb bey dieser Gelegenheit wieder an Hn. Causton, und gab ihm von den bisher gethanen Reisen der Saltzburger, die Provision von Savannah geholet, auf sein Verlangen Nachricht, schrieb ihm auch die Namen derer, die jedesmal auf dem Boote gearbeitet haben. Es hat Ordre von Hn. Oglethorpe, diese Arbeit unsern Leuten zu bezahlen. Auch meldete ich ihm, dass der 12te dieses Monaths der Provisions-Tag des 3ten Transports ist; dahero er mir noch Korn und, wo möglich, auch Molasses oder Syrop zum Bier-Brauen schicken möchte.

Weil

Weil die Leute von etlichen Viertheil Jahren her Molasses rückständig haben, so hat Hl. Causton anfragen lassen, ob sie an dessen statt Butter annehmen wollen? Sie sind geneigt dazu; daher bath ich Butter und Molasses zuschicken und mir zumelden, wie viel Butter er für ein Gall. Molasses geben wollte.

Es besuchte mich ein junger krank gewordener Saltzburger im Garten bey meiner notion, und erzehlete mir einfältig, wie viel gutes ihm der Herr in seiner Krankheit an seiner Seele gethan habe, und dancke er ihm für diese Wohlthat der Krankheit. Er weiste mir dergleichen Tugen auch von andern zu erzehlen. Ein anderer war da, der oft ein neues Leiden, aber auch oft eine neue Hülffe des Hn erfähret, und daher gar getrost ist. Er hatte vor einiger Zeit von mir gehöret, daß ich in meiner Leibes-Schwachheit die Worte des Lieds gebeths zu practiciren gesuchet, und viel kräftiges zur Stärckung des glaubens darinn gefunden: der Herr hat nicht Lust an der Stärcke des Rosses, noch: er hat aber Gefallen an denen die ihn fürchten und auf seine Güte warten. Solche Worte thun ausnehmend viel aufmunterung, Trost und Erbauung geben.

Mittwoch, den 4. August.

Gegen Abend erhielt ich über Purisburgh einen Brief vom Hn Oglethorpe, darinn er in sehr freundlichen und liebreichen terminis meldet, daß er einen Feld-Messer zu mir schicke, der sogleich der Saltzburger Garten und nachher ihre Plantationen ausmessen soll, dabey er, wie Hl. Oglethorpe schreibt, die Saltzburger mit nichts beschweren darf, sondern wenn er jemanden bey seiner Arbeit brauchen wolle, so müsse er ihn bezahlen. Unsere gegenwärtige Saltzburger solten ihr Land gantz frey und umsonst haben. Hl. Oglethorpe überschicket mir auch eine Copie des mit dem Feld-Messer gemachten Contracts; desgleichen, wie seine instruction in ansehung der ausmessung des Landes laute; und weil Hl. Oglethorpe, daß er mich dabey durch meine Hände und Aufsicht gehen soll: wie denn auch der Feld-Messer besondere Puncte vom Hn Oglethorpe hat, die er mir nach seiner Ankunft communiciren soll. Zuletzt schreibt Hl. Oglethorpe, daß er 10 Küe und so viel Kälber für den letzten Transport schicken werde, und verlanget er von mir und meinem lieben Collegen, daß wir sie den nothdürftigsten unter diesen Transport geben sollen. Er hat schon neulich versprochen, nach und nach für die übrigen auch zu sorgen. Gelobet sey der Herr für diese und alle andere Wohlthaten!

Donnerstag, den 5. Aug.

Ich hieß diesen Nachmittag die Leute des 3ten Transports zu mir kommen, und erzehlete ihnen, was ihnen Gott für eine neue Probe seiner väterlichen

für,

fürsorge zeige, da er das Jetzt das Hr Oglethorpe gelencket hat, ihnen 10 Küh mit so viel Kälbern zuzuschencken, da sich das vorige gar nicht darzu anlassen wollen. Da es aber nur 10 Küh wären, so sey das Hr Ogleth. Wille, sie denen nothdürftigsten zukommen zulassen. Weil aber alle nothdürftig und arm wären, so sey man darauf bedacht, ein Mittel auszufinden, gedachte Küh so anzubringen, dass man dabey allen Schein der Parteylichkeit, das Argwohn und Neidt vermeiden möchte, als wodurch die neu gezeigte Gnade Gottes leicht verdorben werden könte. Gott wolle sie gewiss dadurch auf die Probe stellen, und den Grund ihres Hertzens offenbar werden lassen, da er ihnen eine solche itzt zulängliche Anzahl zuschicke; sie möchten daher auf ihrer Hüth stehen und sich bey Empfang derselben nicht versündigen: denn alle könten daran nicht Theil nehmen, weil ihrer zuwenig wären. Ich lase ihnen hierbey etwas aus dem Briefe des Hr Hofpredigers Boltzius vor, welchen wir mit dem dritten Transport empfangen haben. Er meldet darinn, dass er unter diesem Transport gar redliche feine Leute, aber auch solche finde, die durch Argwohn und Neid, wenn andere mehr als sie bekommen, den Grund ihres Hertzens verrathen haben. Hierauf zeigete ich ihnen an, dass wir die Küh auf diese Weyse auszutheilen gedächten: Ich und mein lieber Collega wolten privatim das Loos darüber werffen, und es hernach denen, welchen die Küh zufallen würden, privatim anzeigen. Denn sie öffentlich verlosen zu lassen, hätten wir vom Hr Oglethorpe keine Ordre: es liessen es auch einige gar erhebliche Ursachen nicht zu. Das beste würde also seyn, dass wir privatim darüber loseten, und käme es nur darauf an, dass sie das Vertrauen zu uns fasseten, wir würden hierinn ungezweyfelt, und als vor den angesichte Gottes handeln. Wir würden uns auch hierinn nicht übereilen, sondern ernstlich darüber zu Gott beten; sie möchten dergleichen thun, und das hernach als von Gott geschehen ansehen, es komme, wie es komme. Die lieben Leute waren alle mit diesem Vorschlage überaus hertzlich zufrieden. Nach der Stunde kam der Hr von Reck zu mir, und bezeugte seinen Unwillen so wol über unser Vorhaben, die zugeschickte Küh zu vertheilen, als auch darüber, dass Hr Oglethorpe nicht ihm, sondern mir einige das Ausmessen des Landes betreffende Dinge committiret hat. Er drunge sich mit Macht darzu, bis Hr Ogleth (wie er hinzufügt) ihm verbis expressis sage, er habe nichts dabey zu thun. Hr Oglethorpe besorget die Saltzburger von allen arbeiten und beschwerden, die ihnen der Land-Messer machen könte: er aber weil das Ausmessen um seines Vortheils willen zu beschleunigen, unsere Leute in

"in solche fremde Arbeit stecken, auß den Feld-Masser mit unsern Leuten
"selbst heraus holen, ob er wol dazu nicht die geringste Ordre hat. Er giebt sich
"immer besser bloß, und werden wir mit ihm schon unsere Exempt haben.
"Er wollte von meinem Briefe und dem zwischen den Herren Trustees und
"dem Feld-Masser gemachten Contract eine Copie nehmen: weil aber dem
"Contract der Feld-Masters Instruction angehänget ist, und darinn ei-
"nige für ihn nicht gehörige Puncte stehen, so habe ich ihm abschlagen
"müssen, aber dadurch seinen Unwillen noch mehr erfahren müssen.

Freytag, den 6. August.

"Gestern gegen Abend richtete der H. von Reck im Zorn um einer baga-
"tellen willen ein groß Aergerniß in der Gemeine an, und hat einen Theil
"viel Kummer ausgepreßet. Ein Indianer hatte an unsern Ort
etwas Honig gebracht. Er rieth den Indianer zu sich in seine Hütte.
sein Weib aber der Gemeinde begehrt auch etwas Honig einzukaufen,
die aber der H. von Reck bald ernstlich abweiset: und weil sie so viel
Recht als der H. v. Reck zu haben meynet, dem Indianer etwas Honig
abzukaufen, so wendet sie sich zu ihm, und greifft das auf der Erde
liegende Faß an, darinn der Honig gewesen: darüber sie aber vom
Hn v. Reck mit force auß der Thür herausgestossen, und ihr die andere
Hand, daran sie einen großen Schaden gehabt, so geklemmet worden,
daß sie laut auß vollem Halse schreyen müssen. Er treibt sie weiter,
stößt sie zur Erden, und schlägt sie auf der öffentlichen Straße mit
der Faust im Rücken. Ihr Mann kommt dazu, und da er sich in
Worten seines Weibes annimt, und dem H. v. Reck sagt, daß ihn dies
nach englischen Recht übel bekommen würde, sein Weib auf der freyen
Königl. Straße so zu tractiren; so rufft er um seine Pistole, läufft selbst
in seine Hütte und holet seinen Degen, dem Mann damit das Maul
zu stopfen und fortzujagen: welches er alles mit solchem geschrey zu
thun, daß ich bis in meine Hütte hören können. Der Mann siehet
seinen excessiven Zorn, und wie er gantz äusser sich ist: daher er sich,
als H. v. Reck noch mit dem Degen zu ihm kömmt, nebst seinem Weibe
fortmachet; weil aber diese Sache an den Hn Oglethorpe gelangen
lassen, weil sein Weib, die ein säugendes Kind hat, an der Brust
einen neuen Schaden genommen, da der alte noch nicht recht geheilet
gewesen. Solchen excess hat der H. v. Reck nicht nur in gegenwart
seines Dieners und einiger andern Leute, sondern auch vor den
Augen des Indianers und seines Knabens verübet, als welcher darauf
"selbst in des Weibes Haus gekommen, sie durch geberden bedeutet, und

an-

"angedeutet hat, dass, wenn dergleichen unter ihnen geschähe, Tomo Chachi, ihr
"König, solchen Mann würde binden lassen. Anstatt dass Hl von Reck sein
"Vorgenüss hiernach in der Villa badacht und bewürt hätte, so blieb er
"bald darauf mit seinem Diener auf den Wald-Hörnen, vielleicht an-
"gedeuten, dass er eine Helden-That gethan, und über ein Weib einen
"triumph erhalten habe. Er ist bey seinen Vergehen nicht so, wie in der
"vorigen Zeit, zur Erkentniss und Reue zubringen, sondern mynet
"überall noch Recht übrig zuhaben. 47

Sonnabend, den 7. August.

Mein lieber Collega hat beym Besuch eines kranken Pfältzburgers
und eines Mägdleins viel erbauliches angemerket. Beyden ist Gnade
zuthun gewesen, gewisheit von der unschätzbaren Gnade der Vergebung
der Sünden zuhaben und also zur Seligkeit recht zubereitet zuwerden.
Es ist ihnen hierauf der nöthige Unterricht gegeben, und von ihnen gar
begierig und willig angenommen worden. Die Hitze ist bey denen
drey-tägigen Fiebern, so alle Kranke ausser dem Bishop und der Magd
haben, sehr gross. Einige haben sonderlich im anfange gar keinen Frost.
Bey einigen bleibt es etliche Tage und Wochen aus, fällt sie aber hier-
nach wieder an. Es bleibt fast niemand unter uns verschonet, auch die
kleinesten Kindlein müssen diesem Tertian-Fieber erhalten. In ei-
nigen Hütten ist alles krank; da denn die Nachbaren und andere
bekante die möglichste Handreichung thun, ob sie wol selbst Patienten
in ihren Hütten haben. Die heutige biblische Historie in der
abend-betstunde von Austreibung der Hagar und des Ismaels
habe ich mir in unsern Umständen wohl zu Nutze gemacht, auch der
Gemeinde das nöthigste, wie sie sich sonderlich auf die unbegreiflichen
Wege und Gerichte Gottes, die er mit manchen schon unter uns gegangen,
schicket, in der application angezeiget. "Es ist uns schon etliche mal
"vorgerücket, als hätten wir es wegen des Ernstes, dessen Barheit und
"Cains-Art man dem Hn Oglethorpe kund gemachet, in geistlichen und
"leibl. versehen: wäre er nach in Eben Ezer, so hätte er Gelegenheit Gottes
"Wort öfters darüber zuhören, und möchte sich vielleicht noch bekehren: Ausser
"dem versäume er die seine Arbeit, stehe in Gefahr gar von sie weg-
"gejagt zuwerden, sein Weib und Kind müssen sie noth leiden; das
"über entstünden selbst bey den Engländern, die davon hörten, üble
"Nachreden und Lästerungen über uns. Eben solchen Urtheilen sehen
"wir bey Wegjagung des Rotts und bey seinem in Unbussfertigkeit
"erfolgten unseligen Ende ausgesetzet müssen. In Rotts Sache gab uns nicht

nur

„nur unser freudiges Gewissen Zeugniß, daß wir allezeit die gelindesten Wege
„mit ihm gegangen, und da ob mit seiner Bosheit endlich dennoch, und
„er zu dem Grimmen Gottes, wovor man ihn immer gewarnet, reif worden
„war; so müste freylich geschehen, was geschehen ist; sondern ob gleichte auch
„dis zu unserm Trost, daß Hr Oglethorpe in meiner Stube zu alt Ebenezer
„das procede mit dem Rott und seinem Weibe völlig approbirte. Was
„nun den Ernst betrifft, so möchte ob auch bey diesem scheinen, daß wir
„ob mit seiner Uberlieferung nach Savannah in geistliche und leibl.
„(wie dan sonderlich vom Hr v. Reck und Hr Zwissler vorgegeben wird)
„versehen hätten: daß da dis nicht die erste Bosheit ist, sondern er theils
„auf der Reise, theils hier schon manche grobe excesse gemacht, und öfters
„gerichtlich publice und privatim zur Busse, aber vergeblich, vermahnet worden,
„so müß man hierbey abermal nicht auf Menschen, sondern auf die Gerech-
„tigkeit Gottes und seine heilige gerichte sehen. Und einem rechtschaffnen
„Lehrer kommt zu, nicht nur die Barmhertzigkeit, sondern auch die Gerech-
„tigkeit Gottes zu üben. Ismael und Hagar sind lange bey Gottes Wort
„im Hause des Hauptes der Knechte und Prophetin des Herrn, des Abrahams,
„gewesen; weil sie sich aber nicht bekehren wollten, so that sie Gott weg,
„damit sie nicht länger ärgernis anrichten, und auch andern in der
„Bekehrung hinderlich seyn möchten. Dem Abraham gefiel der Vorschlag
„der Sara anfangs nicht, weil er ohne Zweifel gedachte, auf diese Weise
„würden beyde, und sonderlich sein Sohn Ismael der Gelegenheit zur
„Bekehrung beraubet; auch besorgte er grosse Lästerungen, die bey
„Ausstossung dieser Leute unmöglich ausbleiben konten: da da er
„den Willen des Herrn erkante, so kehrete er sich an nichts, sondern that
„ihn einfalt, was ihm zukam." Bey dieser Gelegenheit sind unsere
Zuhörer herzlich gebeten worden, mit dem theuren Schatz des Evan-
gelii ja recht umzugehen; sonst werde ob der Herr von ihnen
fordern: Wobey ihnen auch die beyden Sprüche Amos VIII. 11. 12.
und Sir. XXXII. 19. zu mehrerer Uberlegung nach Hause gegeben worden.

Sonntag, den 8. August.

Da mich der liebe Gott am Leibe und Gemüthe wieder gestärcket hat,
so nahm Gelegenheit über das heutige ordentliche Evangelium Dom. VII.
p. Trinit. eine Materie vorzustellen, die der Herr auf meinem Herzen
in meiner Krankheit verfassen lassen. Ich handelte von der Verkehrt-
heit der Herzlichkeit des Herrn Jesu bey und unter dem Exempel: da ich
in dem ersten Theil an dem Exempel des Volcks im Evangelio, unter
welchem Haufen doch ohne Zweifel viele gute und Gelb-begierige Leute

ge-

gewesen, etwoeb von dem Creutz und harten geistlichen und leibl. Umständen
vernommen wurde, und auch sonderlich ihres geistl. Standes gedencken
müste, daß sie so waren, wie sie der Herr Matth. IX. 36. beschreibet;
so konte ich nicht anders, als ihr gehörigen terminis der Gemeinde Zuzeig
was ihnen der liebe Gott vor dieses Volck und vor so viel tausend Men
schen in America durch sein Wort und heil. Sacramenta für eine vor
zügliche Gnade erwiesen: Könte mich aber nicht genug darüber ver
wundern, daß doch noch einige unter uns wären, die, wenn ohne
nicht nach ihrem fleischlichen Sinne ginge, immer von Mangelen re
deten, und also diese geistl. Wohlthat geringer, als leibl. Unterhalt
und commoditet hielten; dabey aber wol gedächten, sie hätten das
Bibel, Postille, andere gute Bücher p. sich darum zu erbauen. Ich gab
ihnen aber zu bedencken, ob sie ob nicht aus der Erfahrung wüßten,
daß zwischen Hören und Lesen kein geringer Unterscheid sey, und
ob nicht ihre Gewissen durch das letztere vielmahl mehr, als durch das
erstere, gerühret worden. Es fällt mir, da ich dis schreibe, ein seiner
Landsmann eines Mannes von Purisburg ein, der nur vor kurtzen
dort weggezogen, und sein glück und Unterhalt für sich und die Sei
nigen entweder in Charles-Town oder in den Nördlichen Provinz
von America suchen wolte. Er ist dis Schoemansgruber, dessen schon etliche
mal im Diario gedacht worden. Er war vor einem Jahr aus Pensylvanien
hieher nach Charles-Town gekommen, mit dem Vorsatz, sich in Ebenezer unter
die Saltzburger zu setzen und bey der Evangelischen Religion zu seyn.
Man hatte ihn aber durch allerley fleischliche und besorgliche Vorstellungen
von diesem Vorsatz abwendig gemacht und beredet, ein Lot in Purisburg
anzunehmen. Er that es, und bediente sich mit seinem Weibe so oft er
konte, eines Amtes, und zwar nicht ohne Segen. Nach der Ankunft
des Hr. Oglethorpe und nach unserer remotion auf ein besser Land
bekam er abermal grosse Lust zu uns zu ziehen, schrieb deßhalb einen
Brief an mich, für ihn zu intercediren, und kam endlich selbst an un
sern Ort, sich nach dem gehalt und conditionen der Saltzburger, die
sie eingehen müsten, bey mir zu erkündigen: Weil ihm aber eines
und das andere nicht gefiel, und er auch in Purisburg nicht subsistiren
konte, so machte er sich vor etlichen Monaten mit seinem Weibe und
2 Kindern auf die Reise nach Charles-Town, in der Meynung, dort
mit seinem Weibe erst etwas Geld zu verdienen, und dann sein
glück weiter zu suchen. Er schrieb aber von Charles-Town einen sehr
betrübten Klag-Brief zurück, wie er nicht mehr auf dem Wasser, ohne er

er nach Charles-Town gekommen, mit den Reinigen in Augenscheinliche Todes-Gefahr gerathen, und dass er, sich und die Reinigen zu retten, das meiste von seinen Sachen habe verlieren müssen, sonderen er habe auch jetzo in der äussersten Armuth, und habe keine Gelegenheit und Mittel, etwas zu verdienen, so dass er mit den armen Reinigen nichts als noch grösser Elend und Jammer vor sich sehe. Wäre der Mann in Einfalt zu rück gezogen, und hätte nicht so viele Absicht auf die leibliche zeitliche Versorgung gehabt, es wäre ihm der liebe Gott an nothdürftigen Unterhalt in gesunden und kranken Tagen eben so wenig als andern in der Gemeinde haben fehlen lassen. Und weil wir unsere Zuhörer lieben, und nicht gern wollten, dass sie durch verg. Sicherung in ihr eigen Unglück rennen, und zugleich Lästerungen machen möchten, so waren wir bey aller Gelegenheit treulich. Unter den Saltzburgern weiss ich wol keinen von solchem Sinne, wenn auch noch mehr Prüfungen nach Gottes Willen über uns verhänget werden sollten; sondern es sind es diejenigen gröbsten Theils, die keine Saltzburger sind, und an dem Sinne und einfältigen Betragen derselben keinen Gefallen haben. "Der H. von Reck hat vor einigen Wochen an den Hr Oglethorpe geschrieben, es hätten ihm sonderlich die ersten Saltzburger "gesagt, dass, weil man ihnen hier im Lande das mündlich und schriftlich "gegebene Versprechen nicht halte, und sonderlich das Land nicht aus- "messen lassen wolte, so würden sie nach Verfliessung 3 Jahre davon "ziehen. Wolte es aber der H. v. Reck beweisen, und die Saltzburger, die "so geredet, namentlich anzeigen, würde es ihm wol sehr schwer ankom- "men; welches ich ihm auch vor Abschickung seiner Briefe wol gesagt, aber wenig "Gehör gefunden habe. Ich habe aber auch in meinem letztern Briefe an "den Hr Oglethorpe gebeten, es mir und den Saltzburgern nach seiner "Gütigkeit ja nicht zuzurechnen, weder etwas der H. v. Reck unvorsichtig "schreibt und vermeint. Er hat schon etliche mal nicht nur seinem Trans- "port, sondern auch andern in der Gemeinde etwas, das mir unglaublich "vorkommt, vorgesagt, nemlich es sey ihm in London vorgesagt worden, "dass wofern nicht gut Land gnug für die Saltzburger in Georgien seyn "solte, sie nach Carolina transportirt werden. "Er findet aber hierinn so wenig als in andern Dingen Glauben. Er hat sich "schon bey der Gemeinde gar verdächtig gemacht."

Montag, den 9. Aug.

Wir hörten in der vorigen Woche starck in Savannah die Canonen lösen: heute erfahren wir über alt Ebenezer die Ursache davon. Es sind

ei-

einige Deputirte aus dem Rath von Charles-Town dort angekommen, sich mit dem Hrn Oglethorpe wegen ihrer zwischen beyden Provinzen entstandenen differentien, und sonderlich wegen der Handelschaft zu unterreden. Wir hoffen immer auf ein Schiff von London, und zugleich auf einige Nachrichten auf unsere bisher eingeschickte Diaria und Briefe. Auch haben wir Mangel an den hallischen Artzeneyen, die wir hoffentlich mit bekommen werden. Rheinlander war bey mir und bekannte, daß er auch einer von denen sey, die oft von fortziehen reden, und sich in die oftmaligen Prüfungen Gottes nicht schicken wollen: er habe sich hierüber versündiget und thöricht gethan; es solle durch Gottes Gnade nicht wieder geschehen, zumal da Gott ihm und seiner Frauen die Augen immer besser aufgehen lasse, zu erkennen, was sie für einen Schatz und Gelegenheit sich zur seligen Ewigkeit zuzubereiten haben. Seine Frau und Sohn hätten ihn gebeten, er möchte doch ja nicht mehr solchen Gedancken Platz lassen, p. Diesen Abend habe ich wieder einen Anfall von Fieber bekommen, der aber nicht heftig war. Der Sohn hier war ihm gefällt, und stärcke mir, wie er nach seiner grossen Barmhertzigkeit bisher gethan, meinen werthen Collegen, so wird die Gemeinde keinen Abgang an der geistlichen Pflege haben.

Dienstag, den 10. Aug.

Gestern abend hat Gott des Adam Riedelspergers Weib mit einem jungen Sohn glücklich entbunden, und den Eltern und uns Vorgesetzten der Gemeine zu gar gefährlichen Umständen für Mutter und Kind eine neue Materie zu seinem Lobe gegeben. Da der Mann diesen Morgen bey mir war, so erinnerte ich ihn seiner Pflicht und sagte ihm das Lied: Preis Lob und Ehr dem höchsten Gut p; welches er zum Lobe Gottes singen und zu lesen nicht vergessen möchte. Es haben die Salzburger in Ansehung der Gevattern einige Gebräuche, die mir nicht gefallen, welche auch nach vorher gegangener Unterredung nach und nach wegfallen werden. Z. E. daß das Kind allezeit den Namen des Vaters, er mag nun etwas oder nichts bedeuten, empfangen muß; sonst würde es übel genommen: ist derjenige, der von dem andern zum Gevatter erwählet worden, muß hernach in gleichen Umständen von dem ersten wieder hierzu erbeten werden; und dies gehet auf beyden Seiten so oft fort, so oft sie wieder ein Kind zur H. Taufe befördern, so daß einer bey einer einigen Familie vielmal, 3 bis 4, je mehr mal Gevatter gewesen. Die erstere Gewohnheit ist unter uns schon abgeschaffet, und verhindern wir auch vor der, wo

dem

dem Kinde bey der Taufe für ein Name gegeben werden soll. Ist es nur ein bloßer Schall ohne Bedeutung, als Veit, Ruprecht, Charlotte &c, so wird dagegen Erinnerung gethan. Nützlich ist bey Gelegenheit der Historie des Isaacs, der gleich andern Kindern A. T. einen Namen einer schönen Bedeutung bekommen, das nöthigste hievon der Gemeinde gesagt worden. Das gefället uns bey der gewatterschaft der Baltzbürger, daß sie Mann und Weib, und nicht zuvergroßer Leute, wie in Teutschland vielmal nicht ohne böse Absichten und Aergerniß geschiehet, hiezu erwehlen: it. daß kein Patengeld eingebunden oder nach der Taufe eingeschicket wird; sondern sie thun der Kindbetterin und dem Kinde alles gute, das nur in ihrem Vermögen ist. Von den Kind-täufen, da gevatteren, Nachbarn und Freunde nach geschehener Tauf-actu, oder nach vollendetem Kindbetten zum essen, trinken, und fleischlicher Lustbarkeit zusammen kommen, weiß unsere Ebenezer noch nichts. Gott wolle und wird uns auch davor bewahren. Also wir neulich in der Historie auf den Umstand kamen, wie Abraham bey der Entwöhnung Isaacs ein groß Mahl gemachet, ist gezeigt worden, daß, da Abraham ein Liebhaber der frommen, armen und fremdlinge gewesen, er ohne Zweifel nur solche geladen, und beym Genuß der leiblichen Wohlthaten von der grossen Wohlthat der Erlösung, wovon er bey der Gebuhrt Isaacs auch neue eine so kräftige Versicherung bekommen, verbaulich mit ihnen geredet, und den Herrn darüber gemeinschaftlich gelobet habe, und sey also zwischen dem Gastmahl, und zwischen den Gastmahlen bey Kind-täufen, Hochzeiten, und sonst, wie sie heutiges Tages größten Theils unter Christen gehalten werden, ein grosser Unterscheid.

Mittwoch, den 11ten Augt.

Diesen Vormittag fing ich an, den dritten Transport Provision abzufer-
tigen: Es besteht die ganze Provision aller, sowohl Ochsen-Karren, zusammen Neun, die
wir denn über der Abfertigung miteinander zu Gott beteten, ihn, daß die Schick-
sahl der Provision, welche wir für in die entlegnen Ansiedlungen gemiethet,
handlen, und diese antrichten, unsere Vorsteher im Christi stellen gnädiglich
anzuführen, und die Gemeinden seiner Liebe und Ernsthaftigkeit über uns
ausgießen zu lassen. Bey der Mannigfaltigen Noth, Dürftigkeit und
Krankheit unserer Geschwister ist uns gelt aus unserer Ochsen-Casse fast
völlig ausgegeben worden, welches aber, so werde unser gütiger Va-
ter, der unsern Mangel schon längst Vorsehe gethan, auch schon für uns gesor-
get haben, bey Ankunft der ersten Schiffe in Bergen aus
Europa zur Ergänzung und Nothdurft unserer Ochsen und Kranken
über das Meer geschickt werde. Diesen Nachmittag wurde abermahl
mit den Lieben gehalten, dasselbe mein lieber College in der Abfertigung
continuirte.

Donnerstag, den 12ten Augt.

Zwar die Provision für den letzten Transport nicht zulänglich gewesen,
und einige Mangel leiden würden, wenn nicht bald Rath geschaffet wird,
so habe diesen Morgen gar schnell einen Brief an Hn Causton geschrieben und
darin unsern Mangel vorgestellt. Mein lieber College ist an meiner
statt selbst mit nach Savannah gereiset, die jenigen Dinge, welche nöthig
sein werden, desto eher zu befördern, auch die Antwort auf einige wichtige
Punkte des Briefes aus dem Munde des Hn Caustons oder Hn Oglethor-
pes zu vernehmen. Wenn selbige so hier im Lande zu erhalten, daß man
Schlüssel, Thüren und der wird zu bedienden ist, lieber mündlich abgefertigt,
als antwortet. Der Schiffmeister Ortmann hat auch das Fieber be-
kommen, und weil H. Gronau wegen meiner Leibes-Beschaffenheit nach
mehr gesetzte hat, so müssen wir die Essen manchmahl ausfetzen. Es
ist auch jetzt wegen der Kranken nöthig, denn die Kinder in diesen
Hütten, und auch der Nachbarschaft an die Hand gehen müssen. Heute hatte
am Vergangenen Sonntage angezeigt, daß Vorhaben wäre, die
verwaisten Kinder in die Separation zum heil. Abendmahl zu nehmen,
weshalb die Eltern derselben zu mir kommen sollten. Meine neue Lei-
bes-Beschaffenheit aber hindert mich in der Ausführung meines Vorhabens,
und also werde hiemit so lange warten müssen, bis ich auch die
Krank gewordenen Kinder wieder für Gesundheit gelungen.

Freytag, den 13ten Augt.

Der H. Ihm Rock hat auch das Tertian-Fieber bekommen. Es ist mir
lieb, daß der Paroxismus vorbey war, zu frühe essen, und zeigte mir an, wie
er; denn ihm Gott wieder einige Kräfte gebe, gerne mit mir und meinen
Lieben Collegen eine Conferentz halten, und sich mit mir wegen der
gemeinen

"Gemeine und einiger andren dinge, derenn er sich nicht finden
"kennt, bestreiten wolte. Die Leute wolten ihm nicht gehorsam, für
"übrigsten, sich in den nothigsten dingen uns mit, als hätte er ihnen
"nichts zu befehlen: seine Authorität, wie sie gesagt, er sey sehr gering
"mündig, und also werde er sich resolviren, gar wieder auf dem Lande zu
"gehen; und sein Leben in der Stille an einem Orte zu zubringen. Er
"könne es uns nicht geben, das die dinge, die sie übergehen, an den
"Magistrat zu Lavanach gelangen, und dort abgethan werden müsten,
"seine Leibes-Beschaffenheit liesse es nicht zu, das sie hier theil auf dieses Thor,
"trag quartiermeister hätte, sondern ins Monasterio ihn, das er eine Conse-
"quentz-Reise, sehr lieb, sein würde."

Es kamen theil Klagen ein, das Mangelhafter dinge, sonderlich Melo-
nen und Kürbis auf den gärten zu alt Eben-Ezer vergehauen, und zum
theil unreif abgerissen und verdorben worden. Auch zeigte ein
Baltzburger an, das diese in der Nacht sein und seines Bauren fleisch
aus der Küche, die auf öffentlicher Strasse und auf alten Feuren offen
gestanden, gestohlen worden. "Man sah dergleichen Unordnungen über
"andeutet des dritten Transport nicht gesperrt. Es sind Leute der-
"unter, die selbst nicht gepflanzet haben, die mit ihrer Provision
"nicht auskommen, und wegen Krankheit, darbey sie auch zur Arbeit
"zum theil unlustig sind, nicht zu Ehren kommen, darüber sie theil
"Leuth in diese Strafe genommen." Es remonstrirte die Leute privata-
tim, eben um so viel desto fleissiger auf alles acht zu haben, damit
man einmahl einen exempel statuiren könne.
"Es werden uns offt Kinder nach Eben-Ezer geschickt, die uns nicht
"ohne Verdruss sind," die jüngen unter uns, die mit uns meinen lie-
ben Collegen und zugleich den Baltzburgern nicht gewogen sind, wenden
diese Crimina an, das sie die gantze Gemeine Verläumden, und
uns bey gelegenheit, wenn man an ihnen arbeiten muss, oder ihnen
nicht den Willen thun kan, Verdruss machen, wie es in der
Gemeine zugehe, wie Gottlob die Leute stets so bey voller Relation
wie vor ist von ihnen reden. Solche Malevoli können es auf ei-
nen Vertrag des Vaterlands und in den Bet-Stunden jedesmahl hören
machen, das wir nicht alle in der Gemeine für fromm halten, und
deswegen ernstlich gar bisse vermahnen, auf die Lehre, so unter
uns Kundschaft hat, nicht ungeneigt zuzuhören bisher. "Ehe sie uns
"aber den Status der Gemeine, wo gute und böse untereinander sind,
"in affect Verdrüssen, so geschieht es, uns theils zu Verdrüssen, theils wol-
"len sie uns durch die Feuerlichkeit beschuldigen, als wenn man es
"nur bey ihnen und nicht bey andern genau, theils aber und eigentlich
"wollten sie uns gern gegen die Gemeine aufbringen, mit ihnen in Verfolgung
und

und Gründung derselben communem causam zu machen. Es sahe also
ihm dieses Stadt nützlich in der Abend-Casse Mündt etwas werden müßte,
da wir in der Historie fänden, daß in der familie des frommen
Abrahams und in seiner Haus-Kirche auch ein böser Ismael und
Hagar, item böse Hirten (Gen. XIII, 7.) gewesen sind.

Sonnabend, den 14ten Aug.

Mein lieber College ist vergangener Nacht von Savannah wieder
gekommen, und hat uns neues sehr gute Antwort von Hr Causton
mitgebracht. Sein Gemüth will er an den Hr Oglethorpe, der wieder
nach Linder vor 14 tage geritten ist, gelangen lassen, und seine Re-
solution melden. Der gross Rock, den Hr. Oglethorpe für mir
außbesseren lassen, ist zwar streng, jetzt aber nicht in Savannah,
soll aber nechstens mit Provision herauf geschickt werden. Ernst ist
diesmahl auch wieder zu uns kommen, nachdem er vorher in Savan-
nah, seiner Sentenz von Magistrat empfangen, die in folgend
bestehet: 1.) ist ihm seine Bosheit vorgehalten und gesagt worden,
da Brown er den Leib getödtet hätte, so sein Leben würde gestraft
haben. 2.) hat er schrifftlich und Mündlich abbitten müssen, seinen
und die Leute, auf seine Knie sich niederwerfft anfänglich gemacht 20 th. Str.
Lange Streiche zu erlegen, wenn er wieder einen Excess machen solte.
3.) ist ihm auferlegt, sowohl Uns beyden als der Ehemannin, die er ge-
schlagen, und endlich der ganzen Gemeinde wegen des gegebenen Aerg-
nisses öffentliche abbitte zu thun. Zugleich ist diesen eine Strafe,
daß er so lange als ein gefangener in Savannah bleiben müste.
So fort ob zwar in Savannah den Magistrat zugesagt, will aber an
die Außübung seiner Strafe sich nicht gar eingelassen, und
macht sich wiederum sehr schuldig, dass wird nicht fehlen. Seine
Gegen Abend Lust ist die Gemeinde zusammen kommen, da in dem
nehst einiger anderen dingen auch seine böse Thaten sind vorgestellet
Müller der Ehemann hatte sich dann ein starkes mündliches und ge-
gründetes Urtheil über seinen nächsten Nachbarn, dieser ist ihm
mit den Fäusten ob und seinen Mund gefahren, so mir Leute
sind, da er seine unbesinnliche und unbescheidene Außdrücke selbst
mit anhören müste und nicht billig klagen konte, ob er sie wohl
auch bestes und gelindeste außgelegen hatte. Die Gelegenheit zu
geben die zu offt und so viele gegeben, verdient dieser Müller gern eine
über alle andere hätte, und darüber sol er gemeinet, daß man ihm
ihr geben, weil er viel Kinder hat, und ihm gesorgt werden, daß die
Leute des Handels diese Kuh denen familien, die viel Kinder haben, ste-
hen wollen. Es fällt sich sonsten dieser Mann ziemlich ordentlich, und
seine 2 Mägde die fleissig in die Schule geschickt werden, lernen

wohl

wesse an; Des will ich bey Vatter und Mutter zu Rinen erstlich setzen, daß Rinen, weil sie ihrer Meynung nach in Freyheit seyn lange gute Christen gewesen. Der Mann meynt mit vermeinter Stiel Rüsmens werden, in welchen guten Credit er bey den Hn Hochpredigte in London stehe.

Auch hat der Abend Thesmeldten sich angegeben, einen Theil Leute in die Kirche, soviel als gesund waren, oder den Fieber-Tag nicht hatten, da ihnen der Ihrer den Rinen meines Herzens über den Zustand der Gemeinde ausschüttete, und mit Bitten, Flehen, Vorstellen, Zähren, an ihr Gemüther zu Rinen suchte. Hierauf wurde der Ernst des Vorgenommen, seine empfangene Sentenz der Gemeinde kund gemacht, und sonach übergangen, sich für abbitte seines Delicts und gegebenen Aergernisses zu bequemen, derbey dem, sowohl ihm als der Gemeinde einige nöthige Erinnerungen gegeben wurden. Dieser Erst und die Aeltesten hätten sich gerne bey der Abbitte in ein Gestreuß, Willigkeit zu einer jeden Reparation eingelassen, sie wurden aber durch und die Formalisirung, die ihnen zu geben nöthig seynd, interpelliret. Wenigsten dieß abgethan war, so mußte ihm eine Rede übergeben, die zwischen 3 Salzburgern, und der unbesonnenen und zweyhafften Ortmannin übergegangen und in der Gemeinde ausbrechen war. Sie hat einige Melonen und bösen aus ihren Garten in alt-Eben-Ezer Verlohren, weil nun zu der Zeit, da sie die Verspricht Leute bestohlen, 3 Salzburger im Dienste eines Engelländers daselbst ihre Arbeit gehabt, so hat sie diese Diebe und gewissenhafften Leute, statt dieß die ganze Gemeinde als Diebe ausgeschryen, auch einen ihren in ihrer andern ausöffentlicher Rede die Raubung ihrer Garten-Gewächse beyzumessen. Es blieb die Ortmannin, nebst den 3 beschuldigten Leuten, wie auch einige andere, welche der Ortmannin ihre Bestrafungen angehöret, diese Vormittag zu mir Rinen, ihre Rede und Beschuldigung zu examiniren, und was Beweis zu tragen; Es war aber nicht der geringste Beweis dabey zu finden, sondern der Abendessen hat Verlohrne Garten Theil auf gewisse Kinder, denen sie sonsten Erlaubnis gegeben, etwas grünes Kraut zu holen, Theil auf die durchreisende Engelländer, als welche ganz diese Herberge und Niederlage in ihrem Hause gehabt, und so dreiste in ihrer und ihres Mannes Abwesenheit seyn gewesen sind, die Abendmahlzeit ihrer aufzunehmen, und in den Garten zu gehen. Theil da sie nun des Beweis stellte, so legte sie sich nach ihrer Gewohnheit auf's Leugnen und Verdrehung ihrer Worte, und so klärte diese 3 Leute für ganz unschuldig. Theil sie aber ein übles Gerücht über diese Männer ausgebreitet, so war es nöthig, daß sie auf der ganzen Versammlung ihre Übereilung gestehen, und diese Salzburger für solche erklären mußte, denen

für

"sie mit Kraft und Gründe der Wahrheit nicht bösen nachsagen könte.
"Die Herrette sich wohl etwas, und wolte in der Abredung sich
"Defension etwas vorbringen, man liß sie aber nicht zu Worten
"kommen. Zuletzt recommendirte ich ihr die Worte Syrachs Cap. XXII, v. 23 &c.
"Wer Dich könte in Bestand an meinem Mund legen, und applicirte
"sie zugleich mir per transitum auf einen andern Verwalter, den Bösen
"Geist, der schon mehrmahls durch sein Maul zu Fall und Ungelegenheit
"kommen ist. Er hatte die Kalcherin und ihren Mann directe zwar ge-
"ehret dadurch beleidiget, und ob ich gleich die Beste (wie sonst allezeit
"geschehen) bald Frid worden, und er seine Grobheit und in Übereilung
"gesprochene harte Worte ihnen abgebeten, und seine Reue und Abbitte
"auch bey mir angebracht hatte, so muste ich doch wegen seiner mehr-
"maligen excesse in diesem Stücke sie öffentlich abzuthun, be-
"streffen, remonstriren, und seine Reue bezeugen lassen. Es ist der
"Kalcher und sein Weib bey Vielen in der Gemeinde wegen des Ver-
"dachts, der ihn mit mehrerer Liebe und Ehrbezeugen als andern zu
"gethan gewesen, in Vielen Verdacht und üble Nachrede gekommen,
"und mag doch wohl ohne Grund nicht, sondern auch bey diesen gelegen
"seit Jahren etwas geredet, und jeder sein Vergnügen, Neid und
"Afterkündung und Richten als Christen Sünden gewesen worden."

Sonntag, den 15ten Augst.

Das Fieber hat mich an diesem Sontage gehindert, in der Gemein
das Wort des Herrn vorzutragen. Es ist heute schwächer als sonst
gewesen, Hilfreich gefällt es dem Herrn, mich bald ganz davon
zu befreyen: An guten Tagen habe ich Kräfte genug, meine Geschäfte
zu verrichten. Gegen Abend war der Hasselmeyer Ortmann
bey mir, sah mit mir durch ein gut Gesträuch und gebet zu erbauen.
Der Zustand seines Herzens kömt mir seit einiger Zeit gar fein
vor, und hat er sich aus seiner Liebes-Gefangenschaft, darein er nun
wieder verstrickt ist, zum Theil seiner Herren wohl zu Nutze gemacht.
Es scheint selb vom seiner Lebens-Tage in Ruhetagen gar Herzlichen
Gemeinschaft selb vom seinen Lebens-Tage in Ruhetagen gar Herzlichen
mochte, dieser der Herr ihn dazu noch zum Abscheide auf der Welt
und zum Eingange in die ewige Ewigkeit zubereiten will. Sein
Gebet ist ihm sehr sonderlich, daß scheint es, daß er ihn jetzt weniger,
als in der vorigen Zeit besuchen kann." [illegible] dieser
in Paroxismo des Fiebers noch selb einmahl vorgekommen wäre,
als wenn sie auf einen langen Weg gienge, denn sie vor dem Weg
zum Himmel gehalten: Sie seye lange gegangen, und habe doch das
Ende nicht erreichen können. Sie habe sich Himmelmahl gewiß eingebil-
det, nicht erreichen können. Sie habe sich Himmelmahl gewiß eingebil-
det, um seye sie an der Pforte des Himmels, und seye doch nicht gewe-
sen, um seye sie an der Pforte des Himmels, und seye doch nicht gewe-
sen, so hat sie auch den heutigen Evangelio Matth. VII.
v. 15. sqq.

X. 15. sagg: ach wir sind dem Mund des Lebendigen Gottes Ehrenschuldig, daß Viele Herr-Herr-Herr, die darbey Viele äußerliche gute Werke thun, und das Beste haben, vor allen andern in den Himmel zu kommen, künftig mit Schanden würden abgewiesen werden, ob sie sich wohl das Himmelreich eingebildet hätten. Demnach sey meine application auf die, mit bitte, daß nicht so blindlings, ungewiß und mit bloßer eingebildeter Hoffnung der Seligkeit zu gehen, da es ein Weg ist, auf welchen kein schadenfreyer

Der Bruder des Herr Rectors machte sich nach seiner Ankunft auch Hoffnung zum ruhigen vaterlichen Seelsorgeramt als er jetzo steht. Hinter irrenden zur Welt geneigten Sinn giebt er genug Zeugnuß, wie weit er vergnügt sind durchsamer Temperamentes mit Seine Excesse gemacht hat. Wäre der Zweck seiner Entlassung zu meiner Gemeinde, sein etwann einen bezahlten Leber abzugeben, würden die Baltzburger mit ihm eben so stehen, als mit dem alten Herr Rector stehen. Gott bekehren beyden, wie sie selbst vergnügt, gnade barmherzigkeit auf der letzten Lebens-Reise zu zeigen, der sie dem Weibe gelübde gethan, die sie ihm aber jetzo schuldig bleiben, und sich an dem so treuen und guten gott versündigen."

Montag, den 16ten Augt.

Der Baltzburger Felser ist, nachdem ihn das Fieber Wahnsinnig, so schwach und blind worden, daß sich sein Leben meist in ihm ist, bis daß ihn der Herr sterben, so stirbt er im Glauben des Sohnes Gottes. Er kan noch alles wohl verstehen, was mit ihm geredet und gebetet wird, ob er gleich selbst zum Reden kein Vermögen hat. Es wurde mir von einer treuen Baltzburgerin, die ihn aufwartet, erzehlet, daß er diese Tage vor die Worte aus dem Symbolo Apostol. credo im Munde gehabt: Ich glaube eine Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, welche Worte er stets wiederholet hat. Hierüber zeugte ich ihm, ob er denn rechte und gewiß glauben könne, daß ihm der himmlische Vater um Christi willen alle seine Sünden vergeben hätte; worauf er ja sagte, und gewiß sey, weil mir er Vermögen die gewesen wäre, ich suchte mit wenigen ihm Trost zu geben aus den Worten der gestrigen Sonntags-Epistel: Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben und Mit-Erben Christi, so bald er gar nicht genießen kan, so hat er sich alsogleich etwas Coffee bey mir und auch bitter Brodt, der ihn etwas stärcket und wohl thut. Auf Verordnung des Hn Inspectors und eigenen Verlangen der Leute ist ihnen in ihre Fieber-Krankheiten stündig Thee gereichet worden, der auch in der scorbutischen Krankheit, Durchfällen und Dysenterien in der vorigen Zeit ihnen gut gethan. Der hiesigen Baltzburger sind, die noch nicht gestorben,

gewohnt, und zum Tee, braunen Zucker und Molasses.

Rothenberger war über seiner Krankheit ein aufrichtiger, thätiger Mann, und fleißiger und geschickter Arbeiter, der der Gemeinde sehr nützlich ist, jetzo aber kommt es durch Gottes Gnade wieder mit ihm. Der liebe Gott hat ihn in der vergangenen Nacht gleichsam über die Pforten der Ewigkeit gestellet; und gleichwie er, seine Thränen in der Krankheit sehr reichlich kamen, so groß, wie ihm oft gesagt wurde, waren seine Erschrockenheit und Furcht, als sich die Todesstunden Menschen einbildten, und desto angestrengter hat, um weiter Errettung zu Gott zu beten, also ist er jetzo um sein Heil viel mehr bekümmert: Es kommt mir vor, als hätte er die Sünde als Sünde in gewissen, die er aber noch nicht los werden, und zur gnädigen Vergebung derselben durch Blut Jesu gelangen könne. Ich redete ihn zu seinem Gebet, die noch ein Zeugnis Herz und dabey ziemliche Gewissenhaftigkeit hat, über den Greuel und Abscheulichkeit der Sünde, wie sehr sie Gott hasse, wie empfindlich er sie an seinen eigenen Sohn gestraft, und wie sie ihn gekostet, wenn man diesen Greuel los werden, und zur Vergebung und seligkeit zum Kind Gottes und dem herrlichen Lob Gottes und seine Ehre in Ewigkeit kommen wolle, müsse alles der Mann mit Ernst begierig aufnehmen, und ferners mit mir betete, daß er mir eine große Freude machte.

Dienstag, den 17ten Abends.

Die Hitze bey Tage ist viel stärker, als wir vermuthet hätten, des Nachts aber wird es schon gar kühle und fällt ein starker Thau. Gleich nach dem Voll-Mond haben sich viele Leute unter uns, wie es hier im Lande sehr gewöhnlich, Fieber gesetzt, ob dieselben nun nicht durch den heißen und trockenen Sommer, am aufgehen und verfaulen verdorbener Früchten verursacht werden, müssen wir erwarten. Gestern Abend hörten wir ein Donner-Wetter, und der Himmel überzog sich mit Wolken, es ging aber alles nach und nach wieder vorüber. Die wenige Leute, die bisher noch gesund gewesen, bekamen nun auch unter nachstem andern Fieber, so, daß fast alles wo nicht Krank, doch am Leibe schwach, und ohne Kräfften ist. Die stärckesten Personen werden über der Hitze des Fiebers am heftigsten angegriffen. Einige haben es jetzt alle Tage, die meisten aber einen um den dritten Tag. H. Zweiffler ist wieder gesund, und besucht jetzt wieder die Kranken, so viel seine Kräffte zulassen. "Ob er Status morbi weiß, applicirt er wohl tüchtige Arzneyen, er hat aber seine und meine Gesundheit zu angelegen, so "gemüthet, daß, wenn wir uns seiner Vorschläge und Curen bedienet "hätten, ohne Zweifel zu großer Hitze entstanden wäre. Übrigens "ist er sehr active, und dienstfertig, und hilft seine Mühe überleben."

Mittwoch

Mittwoch, den 18ten Augs.

Mit der Schneider, die am ganzen Leib geschwollen gewesen, hat sich unserer alter Verwandtschaft so gebessert, daß sie jetzt von Tonner gepflegt werden will. Sie hat weiter nichts gebraucht, als zuerst einige Tage ständigen Erbrechs wegen Thee übergeschlagen, dabey wir ihr auch Thee der Essentia amara etwas gereichet. Der meiste Theil war das tropfliche Gebrechen ihres Mannes und anderer, seinen Eyfer zu dieser Gesundwerdung beygetragen. In eben dieser Hütte liegt die Haberschneiderin am Fieber und sehr geschwollenen Füßen darnieder, und kennen wir ihre Symptomata nicht gut thun. Die sah von ihrem Lehrherrn recht Gutes, wenn sie nach Vorschrift ihres Herrn-Standes an ihr arbeiten."

Pickler und sein Weib waren bey mir, und klagten mir ihre Umstände, und baten um Änderung derselben, weil ihre leibliche Gesundheit und Glückseligkeit darin großentheils dependiret. Es steht an der rechten Seite der Stadt ein hiesiger merkantheilhafter Graben in die Wand, in welcher sich der Untertheil des Hauses Pickler erstreckt. Es wurden demselben mehrere Leute von Feld-Arbeit in diesem Graben mit ihren Haus-Platz gewiesen, doch aber ihnen auf andere an deren statt gegeben, weil sie ihnen nicht anstünden, dieser Pickler aber bisher brauchen, sein Loos hier zu nehmen, und zugleich überdem von Herrn von Reck mit seinem Hütten-Bau recht in den Graben hinein gewiesen, da dasselbe ordentliche Haus-Räumlichkeit oben auf dem Berge zu stehen kommen muß." Hier ist er nun für sich, steht und mit seinem Hause sehr übel dran; denn ein jeder Regen incommodiret ihn, und die Leute, die sich in diesen Graben und an der andern Seite in den Hof- und Garten halten, stehen seiner und der übrigen Gesundheit sehr gefährlich, derer er genöthiget wird, diesen Haus-Platz zu räumen, ob er wohl an der Hütten und Garten schon viel Arbeit gethan hat. Man wird die Leute nach Savannah gelangen lassen.

Donnerstag, den 19ten Augs.

Gestern in sinken Abend ist Felser nach einem sehr kurzen Todes-Kampf gestorben, und ohne Zweifel in die Ruhe seines Herrn eingegangen. Seine Geduld und Gelassenheit, wie in allen Prüfungen und Bitterkeiten Umständen seines Lebens, also in seiner Krankheit, war sehr erbaulich. Er liebte Gottes Wort herzlich, und war ein bloßer Hörer, sondern Vollzieher desselben. Er hat sich auch sehr standen und fleißigen Arbeiter gezeigt, dessen er auch dabey, wie er mir es selbst geklagt, den größten Theil seiner Kräfte zugesetzt, und dessen sie, so stark nicht arbeiten können, zumahl der so schlechte Rost giebt. Es war in seiner

Arbeit

Arbeit gar uninteressirt und diente seine Nächsten gern, dem alten strengen Bacher, der zum Hüten- und Ackerbau wegen seines alters und Liebe-Beschwerlichkeit nicht vermögend ist, sich in der Arbeit tüchtig hergegeben, dasse er auf dieses Mannes und seines Weibes Treue und Handreichung auf seine noch rebellische weise in seiner Krankheit und Tode genesen. Im Salzburgischen hat er sich wieder das Evangelium gebaltet, auf seinen mosolischen Böse nach Teufelsland gebraucht: diese Sünde mag ihm auf in seiner letzten Zeit, wie mir Vorgeben, nicht wenig zu schaffen gemacht haben. Mr ist sonst mir Recht gewesen. Seine letzte Krankheit war anfangs das Fieber, welches ihn nach 8 Tagen Elend, und ist er gleich darauf so schwach und unvermögend worden, dass er weder essen noch aufstehen können. Seine Verlassenschaft an Geld und Waaren hat er Bachers Leuten, die sehr viel gutes an ihn gethan, Elend, nach, so ist mir aber sonst schon von Mr Zigelthorpe und Mr Causton anbefohlen worden, alles, was ein Lediger Mensch nach seinem Tode hinterläßt, durch den Constable aufschreiben zu lassen, und das Inventarium nach Savannah zu senden, welches ich auch thun werde, nachdem es durch die Zweifler und 3 Kalzburger Herr lassen. Es werden jetzt Elternmeister in Savannah gewählet, und der Magistrat Urtheil sprechen. Bachers Leute sind mit wenigen zu scheiden, und werden das übrige gern andern armen überlassen. Die Schweighofferin hat längst gebeten, dass ich für eine Hütte für sie und ihr Kind sorgen möchte, worzu aber Heil wegen der Weiberey arbeiten, Heil Krankheiten der Leute unmöglich Anstalt gemacht werden können. Jetzt bittet sie um die Hütte und Haus-Platz des verst. Felsers, welche aber zu geben in meinen Vermögen nicht stehet. Inzwischen habe ich Vorstehen ihr eine Supplique an den Magistrat zu Savannah aufgesetzet, und sie mit meiner Intercession und Unterschrift begleitet. Gefällt es gott also unter armen und seelig sterben Leuten diese Belohnung zu gedenken, so wird sie es gewiß werden.

Ebenezer, den 20ten Augs.

Die gesunden Männer aus der Gemeinde, und welche nur einige Nächte nach ihrer Krankheit wieder bekommen haben, sind heute mit Adjutirung der Grossen für den 3ten Transport erbauten Hütte zur Reise und Hülfe beschäftiget gewesen. Es hat schon geraume Zeit außer den Ihren Niemand in dieser Hütte gewohnet, Reck, seine Knechte und bedienten Niemand in dieser Hütte gewohnet, und haben wir bisher nur einen kleinen Theil, wie in Anfang die Provision darin verwahret wurde, zur Reise inne gehabt, und aber nun darinn, weil an Händen und genugsamen Armen gestellet, gar ansehnlich beholfen müssen. Heute nun der H. von Reck in seiner eigenen voll Elternmeister Hütte gezogen, und unsere Gesellen nun ein wenig Zeit bekommen haben,

sind

sind, sie in dieser nöthige Arbeit gegangen, und haben alles einige seine mit vieler Ehrerbietigkeit, sonder auch inwendig die Männer-Stuben- und Kinder-Bänke, unsere Predigt-Lust und Gelegenheit, die heilige Communion zu halten, so ordentlich eingerichtet, daß wir, schon Gestern, gegen Feyerabend schon haben, sich an den Haberkornischen Berg gemacht, ihr erstes anbegehren, welches neulich durch den Post-Mann war abgeschlagen und durch grosse Beschwerung geschehen ist, die man zu Fuß nicht passiren kan. Wenn Gott die jetzigen Freunde wieder gesund machen wird, so werden dieselben unsere Hülfe mit einen guten Fuhrwerk, damit unsere Leuten gegen die Beschwerung und andere Leute, auch den Abstand der Oerter abwechseln, fort mögen. Es geschieht also einer nach dem andern, und zwar von den Leuten mit Verlangen lust, wenn man ihnen Zeit und Gelegenheit lässt. Von Haberkorn haben wir Nachricht, daß es stehet, wann daselbst am fieber Freunde darnieder liegt, wobey die Leute auch sonst viele Noth leiden, selten weil sie unsere Hülfe, Brod und Medicin haben. Von welche Nachricht bekamen wir von Ritzeburg, wo rath man verbrannt Kan, daß die Remotion an einen neuen Ort nicht die beste Abgabe dieser Krankheiten sey. Hier ist in Savannah und anderen Orten in dieser Colonie in abgelegt auf dieses Gemüth aufgelegt, wissen wir jetzt noch nicht.

Sonnabend, den 21ten dito.

So viel als es Zeit und Kräfte zulassen, habe ich meine Rechnungen von der empfangenen und ausgetheilten Provision in Ordnung gebracht, weil ich in den ersten Tagen der nächsten Woche der Gemeinde wegen nach Savannah reisen muß. Das fieber hat mich Abschied, wofür der Nahme des Herrn gelobet sey!

Für Abendzeit kam der Feld-Meister hier an, und wird den Montag seine Arbeit mit anbrechung der Fähren anfangen. Er scheint ein guter Mann zu seyn, mit dem wir wohl zu recht kommen werden; Er ist selbst in Ritzeburg krank gewesen, scheint aber noch ein Kind-land angenommen, welches ihn an der grossen Ausdünstung zu sich gesundet hat.

Sonntag, den 22ten dito.

Der H. Von Reck empfing nebst seinen Herr Bruder und seinen diener Müller auf ihr Verlangen die privat-Communion, weil die beyden letzten durch das fieber, der letzte aber durch eine Reise gehindert wird, den Kommenden Sonntag, da wir es in der Gemeinde halten werden, zu empfangen. Die begnügten jetzt ein grosse Abstand daraus, weil sie anderen nicht wissen, was es mit dem fieber für einen Ausgang nehmen werde. Ich besuchte gestern Abend den H. Von Reck, und reinnette ihn auf neue der Dinge, die wir mit ihnen Christlichen und guten Vorgeben gar nicht räumen; Hierbey ist

ans

auf der Ver-Reise gestorben, theils aber hier, denen die Gemeinde
Austos nimt: sonderlich seit der 3tr Transport, so theil wieder ihn, das
wir ihn, abgeh: zum Austos der Gemeinde zum heil. Abendmahl
gehen wünde, um verhüten ihn noch lieber, sehe, das er privatim gehe;
das sich alle bisher erzehlene und mir bekannte dinge in ihm ge-
wiesen, und möchte er selbst nachsehen, ob er im Herrn sey, würdig zum
heil. Abendmahl zu gehen. Er begnügte in allen den dingen, die ihm
die Leute von der Reise her schuld geben, sich gewissen zu haben,
und von dem, was andern hier anstößig vorgekommen, machte er theils
eine gute explication, theils bekannte er es als sündlich, und bit sich
Liebe aus. Von Ein stoff, wie ihn auch seine Arbeiten retardirt, wieder
nach Teutschland, ob er wohl so theils Reisen auf seinen Bau gewendt;
Er gedenkt, seine Hütte und Gärten darzu nach seinen Absichte zu desti-
niren, das Strande Konette Leute darin logiren, und auch den
Gärten einige Victualien bekommen mögen. Man wird aber sein
Absicht= Haus hier auf Rosen lassen.

Montag, den 23tn Augl.

Der H. von Reck Architect seinen diener Müller, als welcher
nach Savannah gehet, hier einige Arbeit in seiner Kunst thut, und
nach Rutzen zeit sich zu Reise nach England begeben will. Er
hat zu dieser Resolution, wie er mir heute eröffnet hat, 4 Ursachen. Er ist ein gesitteter und dabey Gottesfürchtiger Mensch,
der jedermann unter ihn ein gut Exempel gegeben hat.

H. Zwiffler und seine Frau werden von Tage zu Tage mitgenommen,
und Kommen von allen Kräften. Er ist darüber etwas ungeduldig,
das wir von Ebenezer hieher gezogen sind, weil man an ihm
schon mehrmals gezweifelt hat, wenn er sein an Comodität stehen will.
Vorhatte er sich schon eingerichtet, und hier meinte er recht wieder
zur neuen Einrichtung Kommen, welches ihn aber nicht gefällt. Auf
die Beschaffenheit des Landes, und auf andere dinge, die den Land-
bau gegen Lebensart und Feldeinrichtung dienen, siehet er nicht, sondern
gleichet nicht, weil er von Arbeit nichts hören will, sondern nur in
einer von der Treibung seiner wohl exercirten Profession redet.

Dienstag, den 24tn Augl.

Vergangene Nacht haben wir ein donner-Wetter und starken Regen
gehabt, die bisherige Witterung ist sehr heiß und trocken, aber für den
Korn, der jetzt zur Reife Kommen muß, sehr nützlich gewesen. Regnet
es nun diese zeit durch, so fehlet sich Wasser in die Aehren oder Bälge
Aeste, dessen sie zu faulen anfangen und schwarz werden; die
Wälder sind gar dürre, und zum Besten ihre gesunde und Krancke ge-
brauchen.

Diesen Morgen reichte auf unsern hiesigen Boote

nach

nach Savannah, theils den Hr. Causton meine Antwortungen über der bisher empfangenen und übergebenen Provision zu überbringen, theils aber andere nöthige die Gemeinde betreffende Dinge mit ihm abzureden, und neue Provision für die Saltzburger zu besorgen. Er nahm uns aber, nach seiner lieb und freundlichkeit auf. Es traffe sich eben, daß Capitain Thomson von London nach Savannah ankam, und mir seine Engell- und Frühlessend übergab, wovon wir abermahl theil Materie zum loben gottes empfangen haben.

Mittwoch, den 25ten Augst.

Heute früh um diesen Morgen nach Abercorn kommen, allwo dann ich auf meinem Pferde nach Neu-Eben-Ezer geritten, und um den Mittag hier angekommen bin. Gott, sey gelobt, der uns alles in guter Ordnung wieder angetroffen hatten. Ich machte mich Bekümmert, daß ich Abentheuren müste, wie mein liebes Collega an dem gestrigen Tage vom Fieber heftig angegriffen worden, welches ihn auf's Bette gezwungen. Seine liebe gesellschaft ist schon etliche Tage über ihn mit dem Fieber behaftet worden, und also gehet gott mit ihm als die Seinige, die er mit mir und den Meinigen gegangen. Der Herr der gebet erhöret, wird auf unser gebet nicht abschlagen, sondern er für ihn und andere Kranke in der Gemeinde gnädiglich ansehen.

Dem Hr. Zwissler ist diesmahl die Antwort, die er von der Societät verlangt, gegeben worden: "Er zeigte mir aber mit gar traurigen und ungedultigen Worten an, daß ihm damit wenig gedienet sey, weil man ihm darneben kein geld für seine bisherige Mühe, die er auf die Reisenden gewendet, gegeben hätte. Und also rechnete er die Wohlthat der 20 th. Sterl. die ihm über einige Jahre von der Societät durch den Hr. von Reck zu Händen kommen sind, mit schlechten Dank. Er will jetzt seine Meynung deutlich an die Trustees und Societät schreiben, und dann eben mich weg an einen andern Ort ziehen, wo er sein Christenthum und Profession besser als hier treiben kan."

Donnerstag, den 26ten Augst.

Diesen Abend, kame der Capitain aus dem Fort Pallachoccolas bey mir an, und brachte mir die Nachricht, daß 30 Ochsen für unsere Gemeinde zum schlachten gekauft, und 30 Kühe mit 30 Stück Kälbern für den 3ten Transport unterwegs wären, welche ohngefähr Donnerstag nach Alt-Eben-Ezer kommen würden, dieser ist einige Leute zum forttreiben hinschicken möchte. Auf begehren haben wir bisher sehr gewartet, aber wenig Hoffnung dazu gehabt, weil der Schuster nicht Leute und in den Gewehren, worüber das Vieh getrieben werden muß, uns unter gesetzt. Die Trustees Kühe, die nach Alt-Eben-Ezer sind, und nach Friedrica für die dortige Colonisten gebraucht werden sollen,

sollen, sind wieder gesund getrieben worden, und werden nächsten Dienstag hier erwartet.

In Petersburg ist auch meine Kiste gewesen, nachdem der alte Herr, der soviel Leute auf den Gedanken in unsere Nachbarschaft nach Carolina gebracht hat, gestorben ist. Die Leute sind in Petersburg fast alle am Fieber krank, und so sind es auch in Savannah.

Freytag, den 27ten Augs.

Diesen Morgen sind 10 Waldburger nach Savannah gereiset, Mollasses und einige andere Provision mit dem neuen Boote, das Hr. Oglethorpe gegeben, zu holen. Sie sollen auch, wo möglich, unsere in Besitz des Capitain Thomsons befindliche Kasse mitbringen, weswegen an den Capitain und an Hr. Causton geschrieben, und die Ladungs-Zettul mitgeschickt habe. Es hat sich gehalten, soviel Leute bey der jetzigen Universal-Krankheit umgebracht. Einige unter diesen Leuten wären gern Sonntag zum Tisch des Herrn gegangen, es soll aber mit meinen Briefen, so den Sonntag über 8 Tage als am XI. post Trinitatis gelesen werden, genau so viel Veränderungen vorgehen, und sollten in dieser Zeit entweder Ihm sehr gar beygetreten zu seyn, oder aus dem Leben zu gehen.

Heute hatte ich 7 Kinder in der Schule, weil die übrigen wegen Krankheit nicht zu kommen halten müssen; heute die Tabellen, so gemacht sind, machen mit Hoffnung, daß sich mit den Krankheiten unserer Leute dann wohl ändern werde, wenn sich die Regen-Zeit nicht lange mehr. Jetzo gibt es nur sehr wenig, als jemahls in diesem Jahr.

Ich theilte heute über die jungen, die es am nöthigsten hatten, einige Th. Mehl aus, so besser statt auf Ordre des Hr. Causton einen Pfund ohne abgezogen werden soll. Den ohnerachtet halten sie es für eine Wohlthat, denn ohne Mehl würden sie bey jetziger Krankheit sehr übel zu trösten seyn. Butter und Fleisch hat Hr. Causton bisher sehr gegeben. Einige haben auch selbst ihre Kühe abgebracht. Die Butter in Firkling und Kannen gesammelt, die denn diese Schiffe hat gen andern überlassen.

Sonnabend, den 28ten Augs.

Rothenberger hat mir gestern Abend kurtz vor der Lehrstunde zu sich rufen, da es sich denn um Leibe ganz elend, den Gemüthe nach aber in einem feinen Zustande antraft. Seine Krankheit hat ziemlich lange angehalten, in welcher Zeit er sein übriges Leben durchgesehen, und sein Christenthum mit der Lehre und dem Leben Christi genauen Bemerken, wie er es denn auch gethan. Heute

Sünden-Elend liegt ihm dergestalt auf dem Herzen, daß er sich über Kürze und Langsigkeit jetzt nicht zu beklagen weiß, und nur immer um Gnade und Vergebung der Sünden beweglich seufzet. Sein Herz ist einem dürren Feldreis gleich, das einen steinfesten Acker begierig in sich findet. Den Trost des Evangelii faßet er mit sonderbarer begierde auf, ob er sich gleich als der größeste Sünder seiner Gnade versichert hält. In seinen gesunden Tagen bestund sein Christenthum größtentheils nur in äußerlichen Übungen und bürgerlichen Ehrbarkeit, worüber ihn jetzt als Unflat anstinket. „Kein Werk trügt nichts, Weisheit, Frömmigkeit, Gott das Exempel ihres Mannes an ihr, und bringt sie zu unserem Nachdenken.“

Sonntag, den 29ten Aug.

Es meldete sich gestern gegen Abend wieder das Fieber bey mir an, und habe ich den heutigen ganzen Tag über große Mattigkeit gehabt. Doch hat der liebe Gott noch so viel Kräfte übrig gelassen, daß ich Vormittag die Gemeine mit Gottes Wort erbauen, und Nachmittag die Historie über der Zerstörung der Stadt Jerusalem mit einiger Application vorlesen können. Mein lieber College schreibt über seinen jetzigen Gesundheits-Zustand auf eine Heilung, (das nach Gottes Willen) bestmöglich zu sagen, er müsse aber, um Kräfte zu sammlen, noch einige Tage inne halten.

Es wurde gegen Abend für Spielbiegler gebeten, weil sie aber in großer Hitze lag, und stark phantasirte, so konnte mit ihr nicht reden, sondern betete mit ihrem Sohn. Ehrl. Stephan Riedelsperger in der Neustadt verreist, und wenn sein Fieber auch jetzo mitgenommen wird, so straft bey ihm ein, mit seinen Leiblichen und Geistlichen Zustande zu verkündigen. Er bekannte mir seinen jetzigen Leichtsinnigen und blinden Christenthum und die dabey vorgegangene Sünden gaben mir große Gedanken. Er bekannte, daß ihn Gott durch sein Wort oft kräftig getrieben, und zu vielen guten Vorsätzen gebracht hätte: er hätte aufangen zu beten, und wenn er in Schreibberger oder sonst in einer guten Buße ein erbauliches Gebet oder seine Betrachtung gehabt, so habe er sobald einen Trost darauf gemacht, das Herz aber sey immer ohne Gefühl des größten und innigsten Niederbeugens, ohne Reue und Betrübniß geblieben. Sein Gebet sey bisher über den heiligen und lebendigen Gott ein großer Greuel gewesen, und sey es also ein Wunder, daß Gott bey allen guten Anfängen und Vorsätzen noch so nichts verbesserliches in seinem Christenthum Raum gäbe; Er habe nur an den ersten Gebet und der Reue bey ihm gestecket. Gott der ihm jetzo seine in Kalzburg

ihn

"sehen vergangenen gnädige Stunden auf, auf welche Freuden und
Leid folgten, und Bonner er sich über göttliche Langmuth und Güte,
die sie auch Freund Feind gegen, nicht genug Verwunderen.
Er hatte nun durch Gottes Gnade, so viele mit sehr Schweiß werden.
Missbrauch er, dennoch bey sehr einzig Stunde, und auf sein Leben
viele acht zu haben, entweder sie mit einiger Trägheit an sehr, Mög-
lich ist sehr Dose zu reinigen. Vortheil so mehr Kräfte zu leisten,
wenden sie uns bey sehr Unstände mit sehr, und weil
er viel Stem empfindsame und reichen Gebet, ohne dessen treue Übung
man Kein Christ werden und bleiben Könner, so folgt sie sehr auf
Fond Christenth: L. 11. C. 20. auf, dass er so bey gesäuberten
Kräften Leben müsste.

Montag, den 30ten Augst.

Gestern meinen Geburtstag vom Vergangenen Freytage auf Mon-
gel der Leute mit nach Boot gehen lassen, dass er die Stelle ei-
nes Reuters und Vertreten müsste: Heute Count er mit
einen Holzbuger, der unterwegs das Fieber bekommen, über
Haberkorn sehr wieder an, und bringet mir die betrübte Nach-
richt, dass die armen schwarze Leute mit unsern Vorigen schändlich
Boote die Provision fortgeschlagen müsten, weil das jenige,
das H. Oglethorpe aufbehalten lassen, viel schlechter gelüstern,
und also unnütz sey; Ich musste in der Geschwindigkeit ein paar
Leute, die desjetzo stille sind, mit dem Kleinen Boote zum Vor-
schein C. denn sie müsten einen dünnen Stock Strom und grosse
Boot binden, schoben den mit den Kleinen, den Stock in der Hand
habend, an einen Busch, wovon einer steht fällt, und die andern das
grosse Boot mit dem Stock nach sich ziehen: entgegen schicken.
Die Provision, die sie mit bringen, wird nicht viel reichen, die
jetzigen Indianer werden in der sehr gesetzten Hitze bey Kleinen Schiff-
fen-Kinder wieder Krank und Elend werden, und sonst weiß
ich sonst Niemanden in der Gemeinde, denn ich künftig auf Boot
zu setzen, bestellen lassen Rom. H. Causton sehr Kinder Leute, und
wird auf diesen Boote Keine bekommen, und wenn er alle Tage ein
halbe Krone nebst Provision geben wollte. Gott erbarme sich dieser
armen Volk! Betrübt muss der liebe Vater wieder Stem Fieber, so
muss wieder nach Savannah reisen, und sorgen, dass bessere
Ordnung gemacht werde, sonst werden unsere armen Leute gar
Elend werden. H. Oglethorpe ist nicht da, und so lange der
nicht abwesend ist, kann man wenig ausrichten.

Mein lieber College hat diesen Nachmittag die jenige Leute das
3te Transports, auf welche durch göttliche Vorsorge wir auf gehalten
wer-

wer, zu sich kommen, um ihnen anzuzeigen, sie zur Andacht gegen Gott und die Abgestorbenen zu ermuntern, und mit ihnen zu beten. Die Kühe werden nebst 10 Ochsen zum christlichen Fleisch für unsere Gemeine Morgen in alt Eben-Ezer ankommen, da denn die Engländer einen Theil Ochsen und zum Forttreiben Anstalten, die man Römerlich anfangen kann. Jetzt alle, welchen mir Kühe zugehalten, sind Brand, sonst würden dieselben, für die Herbringung der Kühe sorgen. Der Land-Meister braucht auf seiner Arbeit täglich 3 Männer, denen er ihre Mühe bezahlt, er hält aber Hoffnung, sie ihm zu ersetzen, und macht mit viele Mühe.

Dienstag, den 31ten Aug.

Der Kleine Boot, so uns gestern dem grossen entgegen geschickt, kam diesen Nachmittag wieder zurück, und sagte Mich: Nielsen, der das Fieber bekommen, seinen geladen.

Vergangene Nacht und diesen Morgen haben wir einen sehr starken Schnee gehabt, darauf wir einen schnellbaren Regen bekamen. Es ist dabey gar Kühle worden, welches dem kalten Febricanten sehr wohl thut. Dieses ist die Zeit, da man vergessen, sehr gesunde und wohlhabende Leute, die gott ganz unbesorgt antreffen, in Sorgen steht. Auf dem Schiffe nennen sich die Schiffs-Leute mit ihren Booten sehr in acht, sonderlich wenn sie nicht weit von der See sind.

Der Schiffszimmermann machte sich bereit, daß sie und ihre Kinder 96 St. ankommen sind, und sie bald gemustert werden sollen. Auf meine kurtze Vorstellung, säumete sie sich und meinte, daß sie bisher Christmensch so schwergläubig und jetzt Ostergläubig gewesen, wenn sie ihren Schiffsverstand, Leibes-Brandschatz und Sorgen der Kinder betrachtet habe. Gott ist der Vater der Schwachen und Meister der Schiffen. Dieses schreue Schiff hat, ausser daß sie auf der rechten Seite Schlage gekriegt hat, auch sehr mit alten und Kindern.

Mittwoch, den 1ten Sept:

Diesen Abend sind die Abgeschickten 10 Kühe für den 3ten Transport nebst 15 Ochsen zum christlichen Fleisch über alt Ebenezer zu und gebracht. Alle sind bey denen, welche diesmahl Kühe bekommen, friedsam und still, weil sie Abgesandte sind, ob sie bey Austheilung derselben nicht partheyisch zugegangen. Allein Abel hat sich [illegible] Eglekorpe beredet, den übrigen Leuten auf ihre Kühe, die sie sehr nöthig brauchten, nebst andern Stücken zu bekommen zu helfen, wobey er an unserer Seiten an bitten und Vorstellen nicht gespart hat, theils gewiß nicht sparen soll.

Donnerstag, den 2ten Sept:

Unsere lieben Leute Abends und Morgens mit dem grossen

Boote

Boote und Provision gegen den Mittag hier an, und bekleagten sich über diese beschwerliche Reise nicht wenig; diese musste wieder und einige dinge, die uns und der gemeinde, von London und Engl. land gesendt worden, mitgebracht. der grosse Vorrath von Bücher für uns, und sonderlich für die gemeinde und Schule ist wohl in vier, dreyen Kisten, darüber, ich jeder, der darin sieht, oder sie siehet, seine, freut und, freuet. Gott, segne den neuen Schulsaal in London der 20 th. Nov. darzu gegründet, für diese neue Schulschaft zum zeitlich, und ewigen Segen. Wir bekamen auch Medicin von Halle, die uns in unsern jetzigen Umständen gar nöthig thut. Gott, sey, selbst belohnt gelter dem hier [illegible] der ehrwürdige H. Professor Francke von uns keine Vergeltung annimt, sondern alles, sendet, und noch mehreres in der künftigen zeit zu seinem Verstande."

Heute haben wir ein stark Donner-Wetter und einen ungemeinen Regen-Guss gehabt. Wir kochten diesen Morgen unsern Kameraden zum besten einen Ochsen, der gegen Abend Verkauft werden. Lebendige Ochsen sind uns lieber, als wenn uns das Fleisch zugebracht wird: jetzt können wir schlachten, wenn wirs nöthig haben.

Freytag, den 3ten Sept.

Der H. von Reck hat mir schon in der vorigen Woche gesagt, dass, weil er sehr nicht zu seiner Gesundheit gelangen könne, er nach Savannah gehen, und seine Brüder und alle seine Sachen mitnehmen wolle, wozu er das grosse Boot nöthig hätte. Er wäre gern heute abgereiset, weil heute zu haben wären, so aber musste er sich gedulden, bis auf die künftige Woche.

Es hatte sich über ein paar seiner Schulleute Lügen und Lästerung erhoben, als hätten sie, da sie das, was sie wollten, gegen ihren Nächsten eine augenscheinliche Ungerechtigkeit begangen, und darüber mussten sie Strafe leiden, [illegible] und ob sie an unsern Ort gehe. Und beyden kam die Sache gleich unrichtig vor, und da sich mein lieber Collega bey beyden und absonderlich bey dem Manne, der von Herzen redlich ist, nicht kundigte, so fanden wir alles Unwesen: Mit ihnen guten Willen und gebrauchten möglichen Vorsichtigkeit haben sie sich [illegible] und Lästerer gedrungt. Dergleichen Historien gehen zwischen denen, die Gott fürchten und die nicht fürchten, mehrere vor; die machen aber uns: und so wird es auch bey unsern Freunden und Schutzherren [illegible] bestehen, nicht gleich alles zu glauben, was etwa unter einen guten Herrn referiret wird.

Sonnabend, den 4ten Sept:

Die Salzburger, die bisher theils ohne Gesangbücher, theils ohne Bibeln (: da etwa nur der Mann eine gehabt :) gewesen, und darüber sehr [illegible] betrübet,

versteht, daß sie nun völlig überzeugt werden können, zur Schul-
einrichtung, nicht nur für mich, sondern auch für die Kinder macht der
Allmächtige Gott auf gleichsam alle Art weiter Anstalt, indem er mich
nicht nur durch Versorgung eines Schullehrers in London, der auf
die andern Knaben besorgt, theil neue Testamenter, Catechismi und
A. b. c. bücher zu theuren Preisen, sondern auch durch die Hand des
Senior Urlspergers und des Hall. Predigers Ziegenhagens eine ansehn-
liche Summe Geld zugesandt hat, damit auch die Knaben zu ihrem
Lehr-Geld participiren sollen. Wie sehen wir uns deswegen
arbeit an den Kindern in der Schule, und findet sich daß jetzt, da man
so viele äusserliche dinge der Gemeinde wegen eingeschoben ist, so
wenig zeit. Liebe-Besorgniß ist auch unter der jetzo dürftigen
Kinder wir uns die besorgung der äusserlichen dinge in der Gemeinde
noch nicht entschlagen, weil nicht nur Niemand da ist, dem es ohne
Schaden der Gemeinde anvertraut werden könne, sondern weil wir
auch den Willen unsers Heylands und insonderheit des H. Geistes Amt
ihr uns haben. „Es ist so noth genug in Eben-Ezer, sie würde aber weit
„größere seyn, wenn sie ungewissenhafter und harter Justitiarius da
„wäre.“ Der Herr der Gebet erhöret, wird uns auch zu seiner Zeit
ihre dürftige Lage, die uns zwar an einigen andern Freunden zum Aerd
unsers Amts gehörigen dingen hindert, daß auch liebe für Gemeinde
ihm uns gern getragen wird, zu betrüben wissen.

Sonntag, den 5ten Sept:

Theil der Lieber bey mir noch anfällt, so hat mein lieber College den
Gottes-Dienst Vor- und Nachmittag besorgt. Gott wolle ihn stärken
stärken, und es auch mit mir nach seinen gnädigen Willen machen.

Montag, den 6ten Sept.

H. Zwissler [illegible] seinen Unwillen gegen mich darüber noch deutlicher
„daß weder die Societät noch Trustees ihn dingemacht, für seine in der
„Gemeinde angewandte Mühe Lohn Geld, sondern nur so viel Rechnung,
„als er verlangt, gesucht hätten. Theil sie dem seine Kunst nicht affi-
„mirten, sondern sie zu gute käme, der sich auf den Ackerbau legen sollte,
„machen wollten, so [illegible] reiste ruhig den Kinder zurück nach Deutschland
„zu gehen. Ehe er aber weg, so sie unsere Gemeinde etwas
„Geld zur Reise verdienen, damit er ihm nun an seinem einigen die
„Rechnung umsonst geben, oder einen Schritt zu gefallen thun wolle. Ich
„sie bezahle, oder ihm nur ein Billet, daß sie der bezahlung wegen
„gut stehen wolle, überbringet, dem wolle er Rechnung geben, für der
„Kinder p. Er war durch Reden auf andere Gedanken zu bringen,
„sondern fuhr seinen Vorsatz schon zu schreiben zu eilen anzuhängen,
„indem er etliche Leute, die ihn nicht bezahlen können, zurück gewiesen
ihm

Von denen in vorigen seit empfangenen 30 th. Pfund, allem, was übrig
geblieben, Vasen &c. wurde es gar ansehnlich. Wenn es einmahl in af-
fect ist, so ist durch jeweilen wenig bey sich aufzuhalten, dieser in ei-
gener Person wiederum mit sich zu reden, Gelegenheit nehmen werde.

Dienstag, den 7ten Sept.

Theil einige dinge, und sonderlich das geld, so für die Gemeinde mit
dem letzten Schiff gesandt worden, noch in Savannah ist, auch wie es
mit Salarium von Hn. Oglethorpe eingerichtet, sollen, so ist diesen
Morgen mein lieber College in begleitung des Hn. Chenhalls und
Hn. Causton dorthin geritten. Es muste eben das gewöhnliche Boot
Leuthen gebraucht werden, damit auch unsere Provision gesandt werde.
Da H. Causton seiner Leute zum andern mahl, so werden wir in
Provision-Mangel gerathen; denn ich habe auch die Anzahl unserer
Gemeinde-Leute 5 gesunde Männer zum heraufbringen abzuge-
ben. Ich habe dieses und andere die Gemeinde betreffende dinge
an Hn. Causton geschrieben. Der Feld-Meister ist nun auch wieder zu-
gereiset, nachdem er mit anbauung der Gärten auf der einen
Seite der Stadt fertig worden. Am Sonnabend Nachmittag, wie er
in meinem begleite den ersten Vorhaben gegen ihr land an, welches
zunächst bey der Stadt liegt und sehr schön ist. Am Montag Vormit-
tag wurden die Gärten des andern, und Nachmittag des dritten
Transports in meiner Hütte Verloost, die ihnen dann theils in
meinem, theils in meines lieben Collegen begleite ferner ausge-
theilt. Einige von diesen beyden Transporten haben gar schlecht
land bekommen, und ob es gleich hie und da zu stein-klüftig ge-
wesen, so hat sich doch so viel gut land jetzt noch finden wollen, das
man alle hätte vergnügen können. Es liegt noch schön land
gerade hinter den jetzt ausgemessenen Gärten, welches Hr. Ogle-
thorpe auf mein bitten und Vorstellen hernach denen jenigen,
die jetzt, jetzund Verschen sind, wird anweisen lassen.

Mittwoch, den 8ten Sept.

Seit gestern Abend ist gar rauh Wetter mit Regen eingefallen,
welches zum Bäu und Pflanzen jetzt gar bequem fällt. Aber sie sind
recht in acht nimt, bekommt das Fieber aufs neue, wie ist an mir
selbst diesen Morgen, da ich mit austheilung einiger dinge für den
ersten Transport beschäftiget war, erfahren habe; doch waren es
nur motus febriles, und, sobald ich mich warm getrunken, und
anfallende Motion im gehen vorgenommen. Die meisten beyden
Fiebern ist selbst am selben Abend oder noch selbe Nacht. Der
Thor aber wird dergestalt geplagt. — Ich habe nunmehr 95 lebendige
Seelen

essen zum heißen Fleisch bekommen haben, ist für die Creaden eine Lebensart. Heute ist wieder einer geschlachtet und Wurst gemacht worden. Das Fieber bringt einigen Leuten schreckl. alb Träume. Gestern Morgen hatte die Prinzessin, der sie nicht entfliehen können, lebhaft vorgestellt, sie kämen auf der Brust, und will ihnen zuweilen alter Affen Ehre gesagt. Einige Leute nützt alle ein wenig Thee, der ihnen nebst Zucker von uns gereicht wird, genießen.

Donnerstag, den 9ten Sept.

Kiefer, der einige Leute Meilen, der wir in Purisburg Leute, war mit seinen 2 Söhnen bey uns, und trägt uns seine gute Verlangen des Gottesdienstes und seiner Kinder wegen in der nähe bey uns zu sein; Er hat sein Vieh Land, das liegt gegen uns über in Caroline liegt, jetzt abermahl besetzen, und bekommt jetzt noch Lust dazu, als nöthig, da es von dem hohen Savannah-Fluß überschwemmt war. Ehrist die nöthige Verschwemmung etwas außerordentlich zu sagen ihm Vorkommt, so ist es Schade, gedachtes Vieh Land aufzunehmen, und sein jetziges, das in einer andern gegend liegt, dagegen fahren zu lassen.

Es ist jetzt wieder eine Familie Indianer bey uns, die die Creaden mit seinem Fleisch versorgen, dafür ihnen etwas abreis, Kürbis gegeben wird. Das Vieh und Rind haben auch das Fieber bekommen, und also es gehet es nicht nur über uns neue Colonisten. Der Kiefer in Purisburg ist schon etliche Jahre im Lande, und hat dennoch das mit seinem ganzen Hause und zwar gar heftig das Fieber ausstehen müssen.

Freytag, den 10ten Sept.

Mein lieber College kam diesen Mittag von Savannah wieder, und brachte 2 Reinder Leute, die er als gesunde Arbeiter auf Boot bekommen hat, mit sich: Er selbst ist vom Fieber in Savannah heftig überfallen worden, und da er kaum seine Stuhl-Pferde betreten, mußte er sich für wieder zu Bette legen. Das war eine große Lebensart Gottes, der gibt er sorgt, daß er nach Hause müssen oder vermißt hatte. H. Causton hat Vorsehung, die Provision durch Engelländer Hrauch zu schicken, weil in allen von der allgemeinen Krankheit der Leute in meinem dritte Nachricht gegeben. Das Geld, so diesmahl abgeholet worden, ist so schwer, daß es auf unsern Leuten und schwere Boote nicht hat können Hrauch gebracht werden. Und weil die Gemeinde jetzt gar Krank ist, so ist mein lieber College genöthiget worden, ein Fuhrwerk in Purisburg zu holen, wofür wir aber täglich etwas mehr als 2 Thlr. Heuer haben müssen. Der Capitain Thomson gedenket in 14 Tagen wieder nach London Hrund zu kehren, und verbittet sich uns Briefe mit Hinnehmen. Sobald die einige Kräuter gesammlet, und mit auf einigen gepflanzten Hrund gearbeitet sind, werde ich schreiben anfangen.

Hier

Heute empfingen wir über Charles-Town von H. Secretarius Neumann unsere Briefe, worin er uns Nachricht gab, daß wir von H. Oglethorpe unser jährig Salarium empfangen würden. Der Brief war schon den 11 May stylo v. geschrieben, und also älter als der, welchen wir kurz darauf Capitain Thomson empfangen haben. H. Oglethorpe ist noch in Frideric, und wird auf vest nach seiner Zurückkunft in selbiger Gegend da bleiben, und also müssen wir uns wegen Empfang unserer angewiesenen Salarii noch eine Zeitlang gedulden, ob wir es voll gar nöthig brauchen.

Die ehrlichen Hr Trustees haben uns beyde wie auch unsere Gehülfinnen mit schönen Zeug zur Kleidung und Hausrath reichlich beschenckt, welches der Geber aller guten Gaben uns gnädiglich und gnädiglich belohnen wolle. Dies sind alles die Wohlthaten, die uns England und Teutschland auf uns stete fleissen, ganz unverdient, und giebt uns die Gelegenheit unserer Unwürdigkeit genugsame Materie zur Demüthigung vor Gott, die Wohlthaten aber selbst treiben uns zur herzlichen Danckbarkeit gegen unsern lieben Vater und Fürbitte für unsere werthe Wohlthäter, und encouragiren uns Gott desto eifriger vor seine Gnade und Kraft anzuflehen, die löbliche Intention der Wohlthäter durch treue Ausrichtung unsers Amts, sorgfältig zu erfüllen.

Sonnabend, den 11ten Sept.

Diesen Morgen habe das Fieber sich wieder, als in den übrigen Tagen gelegt. Gelobet hat es der treue Gott mit uns beyden gemacht, so gemacht, daß wir nach Abgang des Fiebers, nachdem wir vorher gebrauchet zu uns genommen, bald wieder einige Kräfte bekommen haben, dasjenige zu unsern Amte gehörige Geschäfte auszurichten, und mit den Leuten, die uns zusprechen, reden. Es wird sich schon alles wohl machen. O wie bange ist es uns, daß wir jetzt theils wegen unserer eigener Schwachheit, theils wegen Unwissenheit der Kinder Sprache selten können. Der Schul Meister Ortmann ist uns gar elend. Die Lehrstunden werden unterweilen gehalten, da wir aber gar wenige zuhören haben, weil die jenigen, die neugierig sind, sich und wieder den Leuten anschwatzen lassen. Wegen Mangel der Kinder Sprache man jetzt in den Lehrstunden nicht catechesiren, sondern die biblischen Historien werden ins Englische übersetzt, und zur Lesung angewandt. Jetzo sollen alte und junge auf ihren Knien vor dem lieben Gott ihre Andacht verrichten, welches sie in gesunden Tagen in der Schule und Kirche gethan haben. Die Leute haben sich sehr gute Vorstellungen, als wenn wir sie oft besuchen müssten, sie sind aber stolz auf den Göttlichen Befehl verschmähet, und lustig. Ihnen aber und der liebe Gott uns ihre eigene Liebe.

Ehrenfried

Besonnenheit zu Hause und guten Theil auf den Rennden-bette saß,
müßten, sie und Elis ihn gebunden.

Montag, den 12ten Sept.

Heute blieb das Fieber bey mir auß, die Nacht durch gottlob gruade durch
Vor- und Nachmittags-Gottesdienst überstehen konnte: Mein lieber Colle-
ge bekam Nachmittag das Fieber. Die Kranken zu besuchen, aber sonst
von mit jemanden auß der Gemeinde etwas zur Erbauung privatim
zu reden, war mir nicht in Stande, sondern meine Mattigkeit nö-
thigte mich, mich in meiner Hütte warm zu halten. Die Abendstun-
den-Stunde, welche Gott sonst mit manchen Segen der Erbauung ge-
krönet hat, kam jetzt auß auf angestellten Ursachen nicht gehalten werd.
Gott lobte mich inzwischen durch seinen Geist desto brünstiger zu Hause
für das geistliche und leibliche Wohlergehen unserer Zuhörer zu bitten,
und unter guten Vorsatz auf Künftige in der Stille zu samlen.
Endlich wird es dem treuen Erbarmer wieder gefallen, mich unsere
Gesundheit völlig wieder zu schenken, da wir es ihm denn auf's neue
gelobet haben, und ganz zu seinen Dienste, und zum Dienste unserer
so lieben Gemeinde hinzugeben.

Montag, den 13ten Sept.

Es hielt mich schon gestern unter den meisten Kranken die Zuhörer bitten,
zu ihm zu kommen, ich konnte ihn aber nicht eher als diesen Morgen vor
Tische besuchen. Ich fand ihn auf dem Tische sitzend und ein deutsches Neues Testament in der Hand haltend.
Seine Aufkunft war ihm sehr lieb. Er hatte aber, da er anfangen
mir etwas vorlesen hätte, kaum so an überlaut zu weinen, und
seinen Erbarmungs-würdigen Zustand zu beklagen. Endlich faßte
er sich, und erzählte mir, wie ihm als eine ungemeine Last auf seinen
Gewissen liege, daß er öffentlich vor Gründen, darin er in Verkehr
gieng, ihm in seinem Herzen und in folgender Zeit über viel
worden, darüber er mich zu sprechen wünschte, und darum ich hier weiter
nichts gedenken kan. Er las ihm einige Sprüche aus dem alten und
neuen Testament, die seine getroffen, über, und redete nachdenklich
seinen Erkenntnisse mit ihm. Er bezeugte es daß man recht freundlich
über ihn sehe, und sehr ihn freundlich eingeladen, öfters nach seinem
Belieben zu mir zu kommen, damit ich mit ihm seiner Seelen und
derselben Errettung wegen zu Gott flehen und ihm aus Gottes Wort
meinen Unterricht ertheilen möchte, welches er freudigen zu thun
versprach. Der Mann ist sehr in Verfall und sehr in gerstes
Gebäude seines Gewissens gekommen bey allen kleinigen Gebrechen der
Mittel des Heils werden ist er jetzt die Hauptsache erkennen. Da
ich

in seinen Uberschrift sagte, das wir Gnade vor Christi und seines Volkes Kommen Verdienstes willen da, sey, wir würde es ohne Viel Reden zur kräftigsten application und Versiegelung derselben zugelangen, so war ihm dieses schon über die massen trostl. genug, das er uns darüber zu weiter anfang. Er hatte die specialia seiner Bücher seiner jüngsten Leib auf gewiß entdeckung offenbahret, welches mir nicht lieb war. Aus diesem Exempel lerne ich den Unterschied der Liebe Gottes, Christi: Unser Heiland spricht gantz Vernünftig, menschlich Natür und Leben ꝛc. Ein paar tage vor seinen wir bey Nacht und Tag gar Kalt und rauhe Lufft gehabt, Vergangene Nacht aber viel ein sanfter und schneller Regen nieder, der auch den gantzen Tag continuirte. Das Donner-Wetter, welches dabey aufstieg, ging bald vorüber. Der Liebe Gott hat einigen Leuten in alt Eben-Ezer einen feinen Regen an Korn und Boden auf denen wohlgedüngten Güter Ländereyen beschehret, die andern aber durch anhaltende Trockenheit gehindert, welchen Regen ordentlich zuzubringen. Das macht, sie sind unterschiedener, so gut als sie können. Einige geistliche Lieder singen = Gesänge und Vorbetungen über Vermögen an.

Donnerstag, den 14ten Sept:

Dieser haben wir, alle angewandte Mühe ohnerachtet, der Herrn Zwissler nicht bewegen können, von seiner angefangenen Methode, einigen Kranken die Arzneyen und Medicinen um Geldes, oder Kauffen, abzulassen. Er will, weil es diesmahl kein Geld auf Engelland bringen, und ihm Hr. Oglethorpe ein feines Gehalt versprochen, seiner Meynung nach gewiß gehen, und, hat entweder die Medicamenta und seine Mühe von den Kaltbürgern bezahlen lassen, oder ihnen auf 20 oder wenigstens 10 ℔. Sterl. Versicherung geben, das ihm die Societät oder Herren Trustees seine Mühe gut machen würden. Ich habe ihm vorgestellt, das ich für Erhaltung dieser seiner Patienten keinen Betrug hätte, auf diese der Christen weise meine, sey, solches, ja zu verhüten, sondern, er gewöhne sich an den Lebendigen Gott zu vertrauen, und mit dem, was er besitzet, zufrieden zu seyn; Er hätte Gnade über die walltenden Vorsorge genug, er müsste das auch einmahl hierinn etwas auf sich wagen. Erbetenen Rath. Ertheilte ich ihm, das er, selbst durch sein jetziges Vorgehen mehr Schaden als Nutzen schaffte: Denn 1.) sey das dieses unrecht, und würde den Obrigkeiten übel gefallen, das er die Arzneyen, die ihm freywillig auf Engelland geschickt worden, nicht an seinen Kosten verkaufte. 2.) Wenn er bis auf seine Abreise (welche in 5 Monathen geschehen soll:) seinen Leuten die Liebe gethan, die

note

„Leute, und wie geben nach London Nachricht, so hatte, er würde der Hohen „Societät noch einige Recompense zugehören, die er seithero „bey seiner jetzigen methode über Vermuth auf sich laden würde. Ich „gab ihm den Rath, er möchte an die Hrn Trustees und Societät schreiben, „und um Erlaubniß, wieder nach Teutschland zu gehen, ihre gebührende „Pflicht anerbieten, mit angehängter Ursache, daß er seine Acker-Bau „nicht leiden, und ohne Salario nicht subsistiren könnte, er vermeynet „aber solcher Umwege nicht nöthig zu haben, denn er sey nicht gebunden. „Daß er einige Recompense in London bekommen, solte, sey ein geringes „Ding; die übrige Arbeiten würden bey weitem nicht zu, er „müste seine eigene Zugethiere, und weil es nur simplicia, und zwar „meistens, wie crude und schlechte wären, so hätte er viel Mühe, sie zu „präpariren, und zum Gebrauch bequem zu machen, dieser er mit „Recht eine Bezahlung fordern könne. Es müste sich seine Arbeit „etwas moderiren. Ich bat ihn, meiner Vorstellung einen bes„seren Nachdruck zu geben, die Passage aus des Hrn Hof-Predigers Zie„genhagens Briefe, worin gemeldet wird, daß H. Zwissler über„wunden sey, mit den eingehenden Arbeiten fortzufahren, zu zeigen, „und sie denen Leuten in Ebenezer ohne Entgeld zu reichen: im Fall er ver„schrieben wäre, müsse er die von der Societät empfangene Vasa, In„strumenta, und Simplicia zurück bringen, weil sie ihm Charitative „geliehen zum besten der Salzburger angeschafft wären. Er hätte sich „dieses zwar anfangs verlauten, und war darüber sehr übel zufrieden; die „Hütte, die wir ihm nebst einem Zaun an den Haus-Platz zum Garten „bauen lassen, ist ihm zu schlecht, weil er sie mit des Hrn von Reck's „und des Hrn Salzburg. Secretairs hat. Man kan es ihm nicht in Ar„men Hause recht machen, weil sie hier nach Gelde, Vortheil und Com„modität geeifert ist. "

Kalcher ist uns mit Leib und Kind am Fieber schwach und elend, worin er sich aber recht Christlich schicket, und sich zum Abgange wohl zu Ruhe macht. Wenn er einige Kräffte hat, besucht er mich, und ist mir sehr erbaulich.

Helffenstein's Familie, die gar krank ist, befindet sich auch ganz in Noth-Zeit, und dabey in äußerster Armuth, dieser sie ihm den, weil wir für Arme und Fremde in Händen haben, das nöthige geniesen. Er ist ein redlicher, zu Gott ihm ernstlich bekehrter Leib, und ist sonder„lich bey seinem und des seligen Elende nie niedergeschlagen, sondern „ihr Mund ist voll Lobes Gottes, oder doch stille und mit den Leiden des „Herrn zufrieden. Gott hat sie in der kurtzen Zeit in viele äußer„liche und innerliche harte Prüfungen geführet, dieser ist die jetzige

Noth.

Noth, Dürftigkeit und Krankheit kein fremder und unbekannter
Gast ist. Ihr Mann scheint eine übergroße Krankheit zu haben,
und möchte wohl nicht gar lange leben. Inzwischen dünkt mich,
als habe der H. Doctor Recht wohl getroffen, daß er solchen
alten unvermögenden Mann, der zugleich eine so große Familie
zu versorgen hat, in London persuadiret, in diese Gegenden zu gehen.
Er ist ein Schuhmacher, und hat man ihm viel vorgesagt, wie gut
er seine Profession hier treiben könnte, und da er nun hier ist,
wo viel zu verdienen, seine beste Profession sein, er ist aber wegen
seines Alters und Leibes-Schwachheit zu Arbeiten nicht geschickt.
Seine Kinder sind noch unerzogen, ausgenommen die Tochter, welche
schon 16 Jahren ist. Mittwochen den 15ten Sept:

Der H. D. Gerder in London hat in seiner Gemeinde eine gar
reichliche Collecte für den 3ten Transport Salzburger gesammlet,
so beläuft sich die Summe auf 20 th. Rthl. Neben der Schul-Meis-
ster Ortmann, der bey selbiger Kirche ehemahls Schul-Meister ge-
wesen, 1 th. Rthl. auf seine (des H. D. Gerdes:) Verordnung empfan-
gen hat. Er hat mir in seinem Brief Vollmacht zugestellt auf 20 th.
Rthl. einen Wechsel auf sich zu stellen, und das geld auf solche Weise
hier in Halle aufzunehmen, welches auch, so bald ich nur nach Savan-
nah werde reisen können, geschehen soll. Inzwischen weil die Leute
in ihrer Armuth und Krankheit das geld sehr benöthiget sind,
so ist th von dem gelde, das der H. Hall-Prediger Ziegenhagen an
mich an Kosten übergeschickt, hier gelassen worden.

Diesen Nachmittag versammlete sich die Leute des 3ten Transports
jung und alt, sonderlich aber das gesinde wegen ausgestandenen Kummer
vor die Austheilung, stimmte ich mit ihnen den 103ten und 84ten
Psalm an: Ihr mit den lieben Gott lasst walten p das Endigung
desselben erwarteten sie ihnen, wie die Israeliten der Wolckensäule in
gelobtes und Feuchtland, und sonderlich aus der werthen H. D. Gerdes
gegen ihre Noth und Dürftigkeit, die ihnen kund worden, gestaltet
stey, und wie der Letztere einen gar ansehnlichen Vorrath, den er in
seiner Gemeinde gesammlet, für sie an mich übergeschickt hätte. Ich
sprach zu hierbey unter die Worte aus dem abgesungenen Liede:
Ihr Gott dem allerhöchsten traut, der hat auf seinen Bund gebaut,
zum ersten Vertrauen auf diesen lebendigen Gott Muthlich zu
ermuntern, und schloß damit mit einem Gebet, darinn wir von
denselben den Werth aller Barmherzigkeit an geistlich und leiblich
Vergeltung dieser und aller andern, hier genossenen Wohlthaten
demüthig anflehten. Bey der Austheilung bekam ich: (ausgenommen das
Schulmeisterl i th. Rthl.) auf eine neuwaschene Herrose 8 Schill. P. D.
auf

auf ein erwachsen Kind 4 Pfd. 3 ß. und auf ein ganz klein Kind 2 Pfd. 1½ ß. Der Oberschneider, Nahmens Ernstdorff ist von Ihro Excellence in Savannah zu den 3ten Transport genommen worden, dem man wegen seiner und der seinigen großen Dürftigkeit das jenige zukommen ließ, was übrig blieb, es war für ihn, sein Weib und 5 Kinder 23 Pfd. Sterl. Die lieben Leute haben dieses Gegen mit Thränen demuth und Danckbegierig angenommen, und vermeinen nicht Worte genug für den rechten Wohlthäter und alle, die was beygetragen, zu finden. Es ist bekannt, daß ihnen dieß geld nachgesandt worden, als wenn sie es in London bekommen hätten, sonst würde sie es, für Zinn, Geschirr, Teller, und andere Kleinigkeiten ausgegeben haben, wie viele getahn, als welchen einige Bücher worden, daß sie mit solchen Schätzen, sich für großen Wohlthätern geschätzt hätten.

Donnerstag, den 16ten Sept:

Vergangene Nacht ist der Offeneckerin Kindern an einem Blutfluß, darüber es erschrecklich Anfall gehabt, gestorben. Es haben fast alle junge Kinder das Fieber gehabt, aber haben es noch, bey denen aber nicht viel Medicin gebraucht wird. Auch die meisten erwachsenen Leute brauchen bey ihrem Fieber weiter nichts, als was mit gebräuder, vorgedachten Thee, Hilft auch ein wenig das Gesalzen und approbation des Hn Zwiflers Cardo-Benedicten Kraut nebst Zucker, gegeben wird. H. Zwiffler hat wohl allen Febricitanten für oder gelassen, auch einige Brechpulver fliegen aufgelegt, welches aber ihren stärksten Effect gewesen.

Freytag, den 17ten Sept:

Hr. Zwiffler hat dem, was ich ihm nützlich vorgestellt, zu seiner weiter nachgedacht, und nun seinen Sinn geändert. Er verlangte heute von mir, daß ich den Leuten bey gelegenheit wieder sagen möchte, daß sie bey dem alten bleiben, und die Medicin und Gebrauchen ihrer Kranken nicht sparen sollen. Als ich merckte, wäre es ihm diesen beneficio der guten Medicin die jenige gern ausfolgen, die Reise Baarschaft sind, welches aber auf nicht seine Gefahr, auf der Intention der Wohlthäter zu wieder laufft.

Es brauchte zu meiner Nothdurfft nur 2 Rock aufgeschlagen Westen, und stand deßhalb den Hn Causton darum an, mir 2 von alt Ebenezer zu erlauben, mit der Versicherung, daß ich sie zu rechter Zeit wieder zurückgeben, oder wieder ersetzen wollte, wenn unsere Leute jetzo gesund seyn wären wieder in Stande gesetzet, Kleider zu schneiden, so versprochen, sie mir aber eben so, wie H. Oglethorpe meinen

lieben

"Lieben Colleger, Herr Zeisler und Ortmann die selbgesagte Di-
"en-bretter zum boden in der Hütte verfertiget hat. Auch ist in Regel
"wird und Einwohner anmelden neuen ofen gegeben, welches billigst auf
"Herdrus der jetzt vorgenommen Revision, von alt-Ebenezer ge-
"nommen mag. Es werde mir die Zeitzeit nehmen, Herr Ogle
"thorpe meine Aufgaben, die wir wegen einiger nöthigen Reparation
"Gebäude in alt-Ebenezer und sie haben machen müssen, vorzu-
"legen, und ihn um die Entrichtung derselben dienstlich zu ersuchen, weil
"wir sonst, wenn wir alle diese Salaria bezahlen sollen, entweder
"Noth leiden, oder der Armen-Casse, daraus wir solch Geld indessen
"geborgt, beschwerlich fallen müßten."

Sonnabend, den 18ten Sept:

Heute gedachten Morgen H. G. das Heil. Abendmahl, für die
jenigen, die sich anmelden werden, zu halten, es sind aber nicht mehr
als 6 Personen deßhalb bey mir gewesen, und unter denselben sind
noch 3 am Fieber krank und schwach worden, daß wir es also diese
Woche bis Ende 8 Tage, oder bis sich mehrere melden, aufschieben
müßen. Unter den diesen Confessaris, sagte zu mir: da die ganze
Gemeinde und auch die Leute an andern Orten dieser Colonie über
dem Fieber so sehr angegriffen und geängstiget werden, so falle ihm
gestern der 28 Cap. Deutr: ein, nehmlich: daß Gott noch 7 mahl mehr
Strafen voller, wo wir uns nicht bessern, daß wir also die jetzige
allgemeine Züchtigung zur Besserung recht anzuwenden hätten.

Sonntag, den 19ten Sept.

Die Adam Riedelspergerin hielt heute ihre Niederkunft. Die, ihr Mann
und Kind haben der Armuth auch sehr unterhalten müßen, und weil
sie dabey sehr arm sind, so haben sie ein doppelt Recht, worein sie
sich aber mit großer Geduld und Zufriedenheit finden. Sie sind nüch-
tern, arbeitsam, und ist auch diese ihre Verfassung desto bekannter und
gar erbaulich.

Liebert hat die Schweighofferin mit ihren 3 Kindern in ihrer
Hütte gewohnet, und weil sie auch alle dahin sterben, so sind sie die
ihre gute Hütte in ihrer eigenen Liebe-Verwahrsam ziemlich besser
als gewesen: Ich wollte nun den Vater des Riedelspergers seine
Klage deßhalb vortragen. Jetzo haben wir Anstalt gemacht, daß
die Schweighofferin in die Hütte des verstorbenen Felsers ziehe, in
welcher Gegend mehr Leute, die ihr bekannt und mit Liebe zugethan
sind, wohnen, die ihr denn wechselsweise nach Vermögen an die Hand
gehen werden. Das Feld ist wegen der Lähmung an der ganzen
rechten Seite, sehr kümmerlich, und muß man ihre Reinigkeiten bey ihr
besorgen,

sorgen, wir sie denn in allen Fällen und an Arzt und Hülfe anstehl, und und Gottes wahr zu sein giebt. Die 96 K. so sie aus dem Baltimorischen durch die Hände des Hn Senior Urlsperger zugeschrieben sind nimt, sie als ein Geschenk und der Hand Gottes an, als der ihre Noth gewendet, dazu sie ihren alten Gelde entblößt ist. Die Leute bey ihrer Liebe Beschwerlichkeit und unterzogenen Mühen mit der gereichlichen Provision nicht entbehren, und braucht also geld, sie daneben Most, Butter zu kaufen.

Montag, den 20ten Sept:

Der Hr. Causton verschiedene Vorstellungen seine Provision betreffend, wünschte nicht sehr. Er ist ihm deutlich gemacht, was für ein grosser Vorrath vorhanden ist, und daß sie nicht nur den 3ten Transport haben, sondern auch für jede folgende Monath der ersten Baltimorischen Provisions-terminus angesetzt. Auch haben wir noch Theil zu wenig Reyß bekommen, dazu die guten Heilb Leute Most und Butter entbehren wollen, welches sie in ihrer Krankheit am nöthigsten brauchen. Die Wüsten in unserer Gemeinde müssen erst gesunde Männer aufbringen, die in der Provision wegen nach Savannah gehen. Es fehlt mir an Gelegenheit den Hn Causton meine Mangel und Gründe vorzustellen, weil er immer da ist, und mir keine Audience giebt. Indessen wird der liebe Gott ihm sein Herz völlig bekehren können, wenn diese Reise nach Savannah zu Stande kommt. Hiebey ist Hr. Ogle thorpe nun angekommen, als bey dem ich die Noth des 3ten Transports, der sich noch unter in den übrigen Umständen und Mangel an manchen nöthigen Dingen befindet, vorgestellet und unser Salarium zu empfehlen habe. Er schreibt auch so gerne briefe nach England und Deutschland, er, sollte aber an Kosten und Zeit, indem sie am guten Tage, wenn Jedermann anbleibt, allerley nöthige Geschäfte in der Gemeinde finden.

Dienstag, den 21ten Sept:

Diesen Nachmittag musten wir den Empfang des jungen geld, so den 3ten Transport Hn Senior Urlsperger aus der Regenspurgischen Emigranten-Casa zugeschickt worden, anzeigen. Die Oesterreicher haben jede erwachsene Person 4 K. schon in Deutschland empfangen, und hätten also jetzt nichts bekommen sollen. Theil, so aber durch Verwechselung ihres Geldes, sehr vielen Theil Leuten gelitten, wobey der Hr. von Reck Theil Vorschub gethan, so habe jeder Familie dieser Oesterreicher 3 Schill. gegeben, welches sich die übrigen Freylich wohlgefallen lassen. Unter diesen empfing ein jeder von denen, die noch kein Salarium empfangen, 10 Schill. Sterl. Uebrigens aber die Leute, die der Hr. von Reck wieder schicken und stellen Hn Senior Urlspergers aufgenommen, anstatt die um der Evangelischen willen Vertriebene Leute sind, nicht gesetzet werden können, sie zu das

bey Gelegenheit, so singen wir miteinander das Lied: Meine Hoffnung steht fest, etc. Nach diesem Liedgen ist Gelegenheit nehmen, etwas zu reden über den Segen, die Gott mit denen, die er zum Himmel führet, zu gehen pflege. Es sind nicht nur die Vernünftigen und Klugen, sondern alle die Verborgenen Gott des allerliebsten Kindlein und Verborgene Wege, wie man diese auf so viele göttlichen Zeugnissen der Schrift und an den Exempel aller Kinder Gottes erkennen könne. Und obgleich solche Wege der Vernunft und dem Fleische nicht anständig sind, so wären es doch selige Wege, die endlich einen unter gläubliche seeliger Ausgang gewinnen, und nach Ps: 73, v. 24. die Lehre muß man so lesen, man aufsehe, schon den lieben Gott recht als einen gnädigen, Liebreichen, treuen und Allmächtigen Herrn erkennen. In der application zeigte, wie der Zweck Gottes bey den bisherigen Prüfungen und auch bey den neulichen und jetzigen Wegen seye: item, woraus sie sich, wo sie unsern Herr Gottes wollten geschlossen und endlich schon angefangen worden, gar leicht zu machen hätten, nehmlich aufgeben hat, weil alle Kinder Gottes über sich nehmen müssten. Zuletzt betrübten wir miteinander für uns, unsere Gemeinde und ihre besondern Umstände, insonderheit für unsere Lieben Schaffhäuser und lobten Gott für alle seine uns bisher erzeigte leibliche und geistliche Wohlthaten.

274

Mittwoch, den 22ten Sept:

Es den Brüdern die uns Ihro Hoch. zu unserm eigenen Gebrauch ein Gespann geschickt worden, haben wir einen recht schönen Dank, darüber wir billig Gott loben und ihm eine gnädige Vergeltung dieser Wohlthat anflehen sollen. Die Predigten der Brüder in Pastor Freylinghausens und die im Beytrage zum Bau des Reichs Gottes befindliche Materien geben mir seit dem Anfang dieses viele schöne geistliche Güter gedienet, ob es wohl Zeit und Beredsamkeit nicht gnug zu preisen, deinem zu loben. Gott sey gelobet, und vergelte solche Wohlthat an unsern statt reichlich.

Es wachsen eine gewisse Art Castanien an unsern Orte nicht nur an niedrigen Büschen, sondern man hat auch hohe Bäume gefunden, deren wir sie in ziemlicher Anzahl gefunden haben. Beyde Arten haben einen angenehmen Geschmack, als die Castanien, doch ziehet man die jungen, die auf Bäumen wachsen, den andern vor. Indem sie reif sind, so springt die Haselnuß und einen Igel gleichenden Schale auf und zeigt sich der Coffee-braune Kern in der Schale hangend.

Donnerstag, den 23ten Sept:

Gestern in späten Abend hat der liebe Gott der Eisenbergers Gemüth in Gebetsstunden gnädiglich durchgeholfen, und sie eine junge und gesunde Tochter beschert. Die zwey gleichanderen Gemüthern haben sehr am lieben Kinde, vorletzt aber in den jetzigen Umständen nicht gehabt.

Der andere Transport Waldenburger hat bey Hinsetzung der Kühe auf einen

setten Orter zum Gesunde zurückgangen, aber Platz nicht so ab, daß sie den Platz ihm mit, zu pflanzen erlauben wollen, zu diesen Bäumen sind es sehr vorgesetzt, sie sehr nöthig befunden. Ist es aber ihm einen andern Orte soll verändert werden, so muß sie zum Pflanzen Anstalt gemacht werde.

Freytag, den 24ten Sept.

Hr. Zwissler und seine Frau verlangten diesen Vormittag die privat-Communion, weil sie beyde nicht vermögend, sind öffentlich zu communiciren. Die insonderheit liegt sehr elend darnieder, und stoßt sich allen Menschen Augen nach mit einer Apostolischen Geschwulst. Die Ergreifen sich beyde bey dieser Heil. Handlung sehr devot und in guter Fassung ihres Gemüths.

Der Schuhmacher Herr Heidenberg, der schon zuvor mahl bey mir gearbeitet hat, ist wieder an unsern Orte, hat seine Profession wahl zu verdienen. Die Salzburger melden sich häufig bey mir und bitten um Brod, welche Bitte ihnen denn auch nicht wohl abgeschlagen werden kan, weil sie gegen den Winter nicht nur Brod brauchen, sondern auch arm und nothdürftig sind, sie zu bezahlen. Der Vorrath in unserer Armen-Küche ist jetzo schlecht, daß, da der Herr seinen Mangel weiß, und ich nicht zu viel lassen noch zu wenig Brod backen hat, so kann ich und wollen wir unsere Hand über der Armuth nicht zu weit öffnen. Der Herr Senior Ochsenberger hat die Armen und Waisen diesen Monath mit 10 £. bedacht.

Sonnabend, den 25ten Sept.

Ist haben wieder gar schöne Sommer-Tage bekommen, dahero der Regen, der wegen des aufgezogenen Baumes in den Gärten gar nöthig wäre, ausbleibt. Die Wasser sind auch nicht mehr so klar, als wie in voriger Woche angemerkt. Ist weil in folgender Woche, wo Herr Fischer, wie er angezeiget, wegbleibt, nach Savannah zu reisen gedenket, so haben sich Herr Herr Salzburger den 2ten und 3ten Transport bey mir gemeldet, und gebeten, ihnen Gelegenheit Oglethorpe zu gedenken, da diese die besten Gärten aufgemessen werden möchten weil einige von den alt-Ebenezerern sonderlich Indianisch sind. Es ist noch Land genug zu guten Gärten in der Nähe, und also hoffe, Herr Oglethorpe werde in dieß petitum consentiren. Ich werde dabey mein möglichstes thun. Der Herr wolle mein Gebeth Gnädig ansehen.

Sonntag, den 26ten Sept.

Heute hat der liebe Gott mich beyden, so viel Kräfte verliehen, daß wir das Werk des Herrn verrichten können. Die Schwedische Stunde ist nachmahls aufgehoben worden. Einige Personen hatten sich in der vorigen Woche bey mir gemeldet, zum Heil. Abendmahl zu gehen, denen denn auch diesen Vormittag gewilligt worden. Unsere Haus- und Beicht-Handlung wurde eine Stunde über der Vormittags-Predigt um deren willen gehalten, welche gestern Nachmittag wegen

wegen des Fiebers nicht hätten gegenwärtig seyn können.

Montag, den 27. Sept.

Schweigers Weib hat diesen Morgen ein gesundes Kind zur Welt geboren, welches diesen Nachmittag getauft werden sollte, es ist aber unterdessen gestorben, und will Mann und Weib nicht wissen, wie es dazu hergegangen. Sie sind darüber in große Bestürzung gerathen, mögen aber doch in ihren Gewissen nicht ruhig seyn, daß sie dabey nicht Acht gehabt hätten. Wir rechnen diesen Fall mit unter die Gerichte über diese Leute; sie tragen beide nicht, und werden bey der Weiber und ihrer Aufsehung des Göttlichen Wortes nicht besser. Alle Umstände geben es, daß der Mann das Weib noch in seinen fleischlichen Sinne, als in der ersten Gottes Vorsehung dahingestellt worden:) gesegnet habe. Es hat schon das andere Weib, ist noch jung, und weil es dabey ein mehrbesseres Herz hat, so wird es wieder sich noch sein Weib recht Christlich zu Gemüthe führen. Das Weib, dessen Mutter in Purisburg ist, machte mir in der ersten Zeit ratione des Christenthums und guten Haushaltung gute Hoffnung, die aber seit einiger Zeit, seit es Kinder gehalten ist, nachdem sie in die Gesellschaft eines gewissen Weibes gerathen, die ihr dumme Exempel und Anweisungen gegeben hat. Ihrem sie wieder wird ihr Mann, aufgeben, werden ist so wohl ist, als ihm sonsten näher an Herz zu treten, und durch die Gnade Gottes auf bessere Wege zu bringen. Die Kinder sind mit Händen gegriffen, das der Herr nicht mit Ihnen und ihrer Arbeit ist; denn sie haben in diesem Jahre der verwichten Zuvast auf dem Felde und auf dem Garten bekommen, und sind theil ärmer und elender als andere die ersten Transporte (: darzu sie gehörte:) waren.

Die Rothenbergerin hat ein Todtes Kind zur Welt geboren. Es ist lange Zeit sehr krank Fieber, so sie hat angegriffen worden, und weil ihr Mann auch beständig am Fieber darniederig gewesen, so hat es auch wohl an nöthiger Leibs-Pflege gefehlet. Es geht zu dieser Fieberzeit (: die sich noch nicht endigen will:) über die Kinder sehr hart, und ist es nur die Güte Gottes, daß sie erhalten werden, sonst würden ihrer wohl noch mehr sterben.

Theil mein Fieber heute zum andernmahl ausgeblieben, und da die höchste Nothwendigkeit erforderte, so reiste ich den Mittag nach Savannah, und kam um 7 Uhr des Abends daselbst an. Ich mußte den Herr Oglethorpe sehr suchen, und theil wegen des noch unter dem Pöbel herrschenden Zustandes der Gemeinde mit ihm nachdenklich einige nöthige mitzunehmende Briefe zu reden, auch einige Salarien von ihm zu empfangen; es wäre aber noch nicht angekommen;

daher

dasse ich in 14 Tagen wieder diesen Weg reisen muß, und dieß um so viel mehr, weil er bald nach meiner Ankunft von Friderica mit dem Capitain Thomson wieder nach London zurück gehet. Inzwischen habe von Savannah aus an ihn geschrieben, und ihn die Umstände und Noth der Gemeinde und insonderheit des 3ten Transports zur abstellung Nöthiger recommendirt, auch gebeten den Hr. Causton die Ordre zu geben, mir in meinen Nahmen meine Salarium auszuzahlen, weil wir gar nöthig haben.

Ich wolte auch hier durch anbestellung eines Uebersetzers die Sprache lernen, verliehe den H. D. Gerdes den 3ten Transport geführet hat, und nöthig als gebraucht worden ist, mußte aber bey der jungen Frau, der das Store-Haus des Hr. Montaigut übergeben, viel gute Conditiones eingehen, nehmlich daß er mir das geld in zwey terminen zahlt, davon er den Anfang in 3 Monathen machen, und den halben Theil will er dem ersten zahlen, wenn er Nachricht bekommt, daß der Uebersetzer angelanget, und von H. D. Gerdes an Hr. Simon bezahlt worden, weil sonst Niemand hier ist, der Uebersetzen annimt, so habe mir diese Conditiones müssen gefallen lassen. Inzwischen habe den H. D. Gerdes auf Savannah geschrieben, daß er mir lieber wäre, wenn mir an statt der Uebersetzer, Geld geschickt würde. Hiesiges Silber wird nicht sonderlich geachtet, weil von den hiesigen Colonien, die mit genug sind, dergleichen Geld genug im Land kommt, daher mir Englisch Kupfer-Geld (wie gold oder Silber nicht geschickt werden dörfte) nöthiger ist.

Der Zweck dieser Reise war auch, den Hr. Causton meinen Provision-Mangel aufs neue beweglich vorzustellen, damit er Anstalt zur Herbeyschaffung derselben machen, zumahl der Raum 3 oder 4 Männer in der Gemeinde ohne Lieber und bey einigen Kräfften sind. Es ist aber besser weder Boot noch Leute hierzu in Savannah bekommen können, daß jetzo den Weg hieher Noth zu machen, damit nicht "trauriger versorget wird, daß wir an statt des gewesten ein anders "geschicket bekommen, und auf meinen flehen beschwerlich Boot bekommen, "werden weis daß die Provision mist." Uebrigens war H. Causton gegen mich sehr freundlich, und versprache mir alles zuvorderst für den 3ten Transport zu thun. Ich bate ihn noch Seine Ordre, den 3ten Transport zu übergeben, Hundert-Zeug, Büchsen-Gewehr zu geben, wobey der H. Rath alle Schuld haben muß. Ich überschickte ihm einen Catalogum von allen Dingen die einer jeden familie des 3ten Transports gegeben worden, darauf er uns ablesen die fernere Versorgung die ses armen Leute zu thun.

H. Vat

"H. Val war gegen mich und die Salzburger sehr freundlich und dienst-
"fertig, daß ich nicht genugsam rühmen kan. Er gieng mit eben dem Ca-
"pitain Thomson nach London. Der H. Von Reck starb hier noch
"krank und elend an, und weil er schon auf hier an genugsamer
"Leibs-Pflege und gesunden Lüften gefehlet, so were er entschlossen
"mit seinem Bruder den Donnerstag nach Charles-Town zu reisen,
"allwo der nach erlangten einigen Kräfften nach England und Teutsch-
"land zurück zu gehen. Es wird, wie auch sein Bruder in Savan-
"nah schon gethan, ohne Zweiffel übele und nachtheilige Gemeinde
"viel Lästerung machen, auf aber bey denen, die Lust und Gunst,
"auf Untersuchung gerichtet, in seine blosse und lautere Absich-
"ten immer mehr offenbahren."

Es wurde hier mit einem Capitain Nahmens Williams bekannt, der zurück Schiffe nach West-Indien, Liefe und in Savannah zu laden hat: derselbe gab mir verschiedene rare Baumen-Früchte, als, Coffee, Indigo, Baum-Wollen Baumen, der beste ist alle der süsige, und braune Bäume wachsen, absonderlich der süsige alle Jahr Blüthe, und also neuen gepflanzet werden muß. Er wünschte, daß, die Salzburger auf die Pflanzung der selben legen möchten, weil es viel einträgt, dieser mir eine grosse Menge, solcher Baumen gegeben hat. Auch gab dem, sandte er mir einige Cocos-Nüsse, allein dem ist wohl viel gehört und gelesen, aber nie Nüsse zu ge-
sehen bekommen habe. Es hat sie auch zum Pflanzen mitgebracht, sie sind aber zu hart worden. "Der Indigo-blumen sehr in Lands-
"wild wachsen, wie auch der H. Von Reck erzehlet haben, und wie-
"der bestätiget hat, ist ein grosses Mißverständniß."

Den Donnerstag Mittag kam ich unter göttlicher Begleitung wieder in unsern lieben Eben Ezer an; Gott hatte mich und meine Gefährten über dem Lieber, daß, die Reise glücklich verrichtet.

Freytag, den 17ten October.

Diesen Vormittag theilte ich den wenigen Vorrath an Fleisch und Reis unter die Leute der ersten Transports aus, und verwahrte nun mehr allein Savannah. In der Brandewein hatte den Leuten Most und Butter am nöthigsten, und weil jetzt, alle Dinge auf dem Store-Hause bey der Provision nicht gegeben werden, so habe ich bey Hn. Causton theils, theils einiges von restirenden Vorrath, theils für die Arbeit, so ich mit Heraufbringung der Provision gehabt, aufgebotten, welche er mir zu geben versprochen. "Hr. Causton redet unter andern, daß
"der erste Transport jetzt seine Provision auf Credit bekomme und

Dienstag

künftig begehen müsse. H. Oglethorpe hat mir Dessen noch nicht ein Wort gesagt, dem ists auch, gleich wie den H. Causton sehr genügen vorgestellet habe, daß es ja dieser Leute Beste sey, daß sie noch fremd Land essen müssen. Dann hätte sie entweder gleich anfangs auf ein gut Land setzen, und nicht so viele Kosten, welche sie stets Land, stets von der Acker-Arbeit abgehalten werden, anlegen, oder hätte ihnen die Remotion auf das jetzige bessere Land eher erlauben, und diese öder aubauen sollen. Ich hoffe, unsere werthen Freunde, die etwas bey den Trustees thun mögen, und diese Leute, werden sich dieser Sache, sonderlich recht annehmen, und sie lassen."

Sonnabend, den 27ten Octobers.

Hans Mayer und die Ehe-wittwe Osseneckin sind willens in den Ehestand zu treten, und sind schon in der Woche deßhalb bey mir gewesen, auch am Morgen Sonntag das erste mahl aufgeboten worden. Er ist ein Hinterpommer und guter Arbeiter, hat wenige äußerliche Mittel, hält sich fleißig zu Gottes Wort und Gebrauch des Heil. Abendmahls, muß sich aber bey allem dem über die enge Pforte noch durchkämpfen, und den alten Menschen mit seinen Lüsten täglich creutzigen, wenn er selig werden will. Die Osseneckin hat sich bisher auch gar ordentlich und wohl aufgeführet, muß aber im Christenthum noch mehr Ernst beweisen.

Montag, den 29ten October.

In der heutigen Wiederholung machte ich einen Anfang der Historie der Ehe auf den heydnischen Nationen, so wie sie in England und Teutschland erhalten, zur Erbauung Anlaß zu machen, als woran wir bisher durch unsere eigene Unwürdigkeit und den Brandfleck der Sünde gehindert worden. Die jenigen, so den letzten Abend nicht da gewesen waren, mußten wohl alle gegenwärtig seyn. Ich las ihnen aus der geschriebenen Relation von Jahr 1735, so mir der H. Professor Francke zugeschickt, das jenige mit nöthiger application vor, was darinn von den äußerlichen und innerlichen Zustande der Salzburger in Preußen, wie auch in ihren alten Vaterlande Salzburg anzutreffen ist. Theil noch etwas Zeit übrig war, so las ich aus der brüderischen Ode, so mir aus London zugeschickt worden, das Lob der Gnadenwahl und unbegreiflicher Barmherzigkeit, und aus einigen Biblischen Sprüchen die Gnaden-Lehre. Ich zweifle nicht, Gott werde (wie bey mir also auch bey andern einigen Leuten auf diese doppelte Art) Segen dazu gegeben haben.

Heute ist eine Familie Indianer zu Ehren der Ehe und angetrauet, die mich heute eine Stunde Zeit in unserm Gottes-

dienst

"dienst mit aufsetze. Diese Leute sind gar grob und dreiste, und
"nimt man sich nach allen Vermögen in acht, ihnen nicht etwas zu
"nahe zu reden. Man hatte einige unter diesen Heyden dessen
"geringes Verlangen offendiren.

Montag, den 4ten October.

Simon Steiners Kindt, starb diesen Nachmittag; es hat allen
Anschein nach der jetzigen allgemeinen Krankheit, denen beyde El-
tern laborirten, aufsitzen müssen. Ich sprach nach den Leuten
"zustand dieses Mannes, der es mir denen Worten, daß ihm der
"liebe Gott nicht nur viele Gnade zum Gebet bey seiner grossen
"Liebes-Schwachheit gebe, sondern es werde auch, daß sein Beichten
"und Gebet erhöret werde, und bitte es das Blut des Herrn in
"seiner Seele wohl.

Gow

Theil zu Anfang der folgenden Woche, den H. Oglethorpe zu Sa-
vannah reisen muß, so starb heute angestrengen die
neuliche dahin Engelland und Deutschland empfangene Briefe zu beantwor-
ten. Gott gebe zu allen, seinen Vorgang.

Dienstag, den 5ten October.

Es stund ein gewisser Capitain, der sonst einige Salzburger zu seiner
Verpflegung auf 3 Monath gebraucht, mit einigen andern Engelländ,
den bey mir ein, und meldte an, daß nun eine Familie Engelländer
auf Verlangen des H. Gow Oglethorpe nach alt-Ebenezer ziehen werde,
welche mir Steuermänner in der Abend-Stunde den zuhörenden an,
"deuten, daß sie ihre Koy und Hosen, so sie in meiner Hauß bis
"zur besten Gelegenheit zur Ueberfahrung gelegt haben, nach
"meinem Orte schaffen, oder sonst bester Ueberfahrt müßten, weil
"diese Leute in meiner Häuser ziehen werden. Es wird nun ihr We-
"niges zu wasch weniger Kisten, ihr, als Koffer. Der Ort ist
"sehr Rein, und der Boot zugebrauchen umbgrum: die Pferde
"sind weggelaufen, daß sie auf dem Rücken hertragen sollen,
"wegen aber die Reuter mangeln. Ich habe ihnen den Rath gegeben,
"ob sie Store-Haus zusammen zu stellen, und vorschlagweise einen und
"den andern dabey wachen zu lassen." Diese Engelländer reisten nach
Savannah den H. Gow Oglethorpe zu besuchen, und Neuigkeiten, die
seine Ankunft Ihro allerhochmögenden sey. Ich bitte Gott für den H.
Gouverneur nochmahls, diese freundlich ersuchen, unsern Provision-Mangel
durch Steuer-sendung eines Boots-Voll Lebens-Mittel abzuhelfen,
welche sie um so viel williger thun werden, weil die gedachte Familie
ihre Provision Ihro hier empfangen sollen.

Mittwoch

Mittwoch, den 6ten October.

Der H. Zwiffler fand sich am Fieber und gewann zuletzt wieder Gelegen, und hat nach und nach an Kräften dergestalt abgenommen, daß er diesen Abend gestorben, ob wohl H. Zwiffler sein äußerstes gethan, sie noch zu erhalten, wenn Gott seinen Vorgen darzu hätte geben wollen. Mein lieber College ist in der letzten Zeit an meiner Stadt, da mir beyst beschrieben, sehr besorgt hin, ob ich mich bey ihr gewesen, mit ihr ans Gottes Wort zu reden und zu beten. Er, H. Zwiffler rühmet sehr ihr, daß sie viel gebet, und sie selbst hat aufgetragen, ob sie als eine arme und geringe Kindrin zu Ihro, der die Kinder anvertraut, in den Himmel kommen, und ihr allein wolle gnädig genacht werden, ob mich sie bezeuget. Sie hoffte nach der Liebe ihres Heilandes; da ich sich letztmahl bey ihr war, sprach sie, daß sie sich ihrem Manne gleichsig, seine Gebete und erbauliche Gespräche selten lasten und zum Theil mitgelitten habe. Sie dankte darnach gar freundlich für den Besuch mit gebeten Dank, als verlasse ich in ihrer Krankheit sehr wohl zu statten kämen.

Donnerstag, den 7ten October.

Unsere guten Leute haben jetzt an ihren Horn-Vieh einigen Schaden, es sind ihnen Verschiedene Kühe, darunter auch einige Ochsen sind, weggelaufen, weil der ordentliche Hirte wegen des Fiebers sein Vieh selber nicht gegenwärtig sein kann. Es sind noch Verschiedene darunter, die sehr Milch geben, und sind der diesen entlaufenen Thiere desto mehr bedauert. Sie werden schon wieder zu finden sein, wenn man nur Männer, die des Weges und der guten Leute Kinder kennen kündig sind, wird nachsuchen können.

Es ist nun zur Nachricht, wie auch Morgends und Abends so Kalt, daß man friert, wenn man die Hitze am Tage verspürt, Raum vorstellen solte. Damit wir beyde unsere Morgen und Abendzeit nicht verlieren, oder an der Gesundheit Schaden leiden, so müssen wir in unserer Hütten einen Camin von Holz und Lehmen bauen lassen, da ein, wenn es noch Feuer zu halten. Dafür haben zu unserer jetzigen Nothdurft sich bauen bisher viel Geld ausgeben müssen, welches nächstens dem H. Oglethorpe zu ersetzen versprochen worden. Bey den herumschweifenden Indianischen Kinder unserer Arme, deren jetzt unter gewesen und Kleinen nicht wenige sind, Indianer-Kinder, die der sich in Kinder mit etwas Fleisch gemachten bestellten. Gott hat auch dafür schon gesorget, indem wir nicht allein von Herr Senior Urlsperger in unserer Armen-Büchse etwas Geld, sondern auch von H. Gerhard Hasbaum 15 Guineas empfangen haben.

Dieser Tage

Diese letzte Summe sollte zwar zum besten der Leidenden angewandt werden, doch ist mir, wenn darauf weiter keine gelegentliche Verordnung gegeben, sie zum Nutzen meiner armen und elenden zu gebrauchen. Ich habe, was diesen Punct betrifft, mit meinem andächtigen Schutzfürsten gesprochen. In der Abendstunde sah den zukünftigen regieren, wie Gott unser Schutzfürst in England und Deutschland werde, die für sie sorgen, und für Wohlergehen der Armen mancher seinen Segen einsenden, welches sie sich zum Lobe Gottes und zur Fürbitte für solche Schutzfürsten dienen lassen sollen.

Freytag, den 8ten October.

„Die Rheinländerin Theresel, ein frisches Mensch, denen sie sehr schmeicheln müssen, sie äußerlich weit besser, als in der übrigen Zeit, recht ausputzen, als habe sie Gott an den besten Platz gläubig gemacht, und sey sie nun ohne Heiligkeit gewiß. Doch, wenn man eine Weile mit ihr Umgang hat, findet man wohl, daß, ob der alte Adam noch als ungetödtet in seiner Herrschaft besser sey, obwohl nicht eben auf grobe und über die Schnur, sondern weise. Die Eigenliebe, Hochmuth und irrdische Begierden besitzen noch ihr Herz, und kann sie solche Gnaden an ihren Kindern wohl leiden, ja befördert sie wohl gar all Tugenden unter einem andern Namen, durch Beyspiel und Exempel. Inzwischen kämpft sie mit ihrem Manne eine harte Gnade Strafe, weiß sich nicht mehr zu accommodiren, und bereichert sich und meinen Liebes-Dienste. Ihre einzige Hartnäckigkeit ist bey einer Ehe-Frau in allen besonderen Umständen ein solch Liebes-Gebot, welches man, fast möchte ihr ein Zeugniß der in ihr wohnenden Gnade Gottes, als ihre Natur-Gabe gehalten hätte, und ist doch nicht anders, wenn man ob nach dem Lichte der Heil. Schrift beurtheilet. Die Natur und Klugheit kann wohl in der Nachäffung der Gnade viel bringen. Sie hat viel Gaben, daß die so sicht Verdorbene Menschen bey ihren sehr Blendwerken zu Heuchel und Lügen-Anstalt so übergeschickt worden, daß sie oftmals Gnaden, den Heiligen als nicht rare Gnaden zieren.“

Der H. Cancton die Ungarische Provision nicht herausschicken wundert mich sehr, da er doch unsern großen Mangel wohl weiß. Er muß entweder kein Boot oder keine Leute dazu bekommen können: die Engelländer, die den Weg zu finden wissen, seyen die Arbeit. Die Römische Schule sollte in dem andern Französischen Ehen-Mittel anhalten, und die Waldenser vom Letzten Transport haben auch noch nicht zulänglich Brod, und gar kein Korn oder Hosen bekommen. Ich bin den Franzosen unsrer Nonnen Most und

und Leiter, verlobte sie an statt des Bräutigams annehmen wollen. Als sie in Savannah war, sandte Frl. Hetta hinüber nach London wieder zurück, als der Herr Dr. Causton Lebewohl sagen, wieder zu Rebecca Ebenezer zu ziehen, machte er das Gold, so er den Indianern, für die Reise schuldig geworden, abverdient und bezahlte. Dieses that er, daß er sich in der Stadt nach Leuten, die ein Boot voll Provision stromauf bringen möchten, umsehen sollte, verlobte er aufs freundlich zu thun Versprechen, weil er mit solcher Gelegenheit selbst mit seinen Sachen heraus kommen könnte.

Sonnabend, den 9ten October.

Herr Nicol. Nidelsperger traut sich in großer Liebe, Bekümmerniß an, und kommt ihm vor, daß, wo das Fieber in der jetzigen Heftigkeit anfällt, er endlich den allen Kräften kommen und sterben werde, um deswillen er denn auf Morgen Vormittags das Genießen des heil. Abendmahls Heilsbegierig zu werden wünschet. Er erkennet sich vor einen elenden Sünder, dem Gott bisher (verlobte er mit Demuth und Dankbarkeit zu kennen) in großer Geduld getragen, sonst wäre er längst in der Hölle. Ich redete mit ihm etwas über das Evangelium (worüber er mir das Capitel wo es zu finden ohne mein Sorgen anzuzeigen wußte) Rom. 4. das ist Gottes-Lamm, das der Welt Sünde trägt: ist Verlust für mich, aber Gewinn für alle die ihn mühselig, Gott gab ihm, mir und den anwesenden darüber viel Freudigkeit. O wie voll soll er meinem eigenen Herzen thun, wenn ich nach mir erlangter Gesundheit, und absolvirten Briefschreiben die Lieben Glieder unserer Gemeinde öfters wieder werde besuchen können, worauf sie sich selbst so herzlich freuten. Ihre Besuch und Erquickungen bewegt mich den Weg zu desto größerer Erbauung. Der privat-Besuch hat auch seinen äußerlichen Nutzen: die Leute bleiben nicht allein bester in einer friedlichen Verfassung gegen mich, und den alten Feind, sich und einzeitiger Versäumung entfernet, sondern

Vorj

Ihr Schreiben gelegenheit erfordert mein auf dem besten
wohl ihnen an ihrer Leibes-Pflege sorgen, und sie alles
wenn nach Vermögen Rath zu schaffen.

Mit Beantwortung der nächsten aus Europa empfan-
genen Briefe, wie auch mit anderen nöthigen Brief-
schreiben sind wir Gottlob! fertig worden, dass
ich sie also d. 9. den Montag nach Savannah
mitnehmen kann. Es sind folgende Briefe geschrie-
ben worden: An den Secretarius der HH Trustees Hr Martyn,
an ihren Controleur Hr Verelst, an Hr Vernon, an
Hr Newmann; an Hr Hof-Prediger Ziegenhagen,
an Hr Hof-Prediger Dutjenter, Hr D. Gerdes, an Hr Sen.
Urlsperger, Hr Professor Francken, an den Herrn
Geheimen Rath Walbaum, an Hr Landrath Hr Imhoff
von Burgsdorff, an Hr Inspector Böttiker, an
meinen Vetter Müller studios: in Halle und an meine
Mutter.

"Von dem Inhalt des Briefes an Hr Martyn muß noch
etwas gedenken. Es hatte H. Oglethorpe meinen
Brief an ihn geschriebenen Brief vom 16ten March dieses
Jahres an die HH Trustees geschickt, die mir denn in
der Antwort durch ihren Secretair einige Unwillen
über einige Punkte, die aber in meinem Briefe gar
nicht zu finden, zu Gemüthe geführen ließen. I. E. als
wollen unsere Leute entweder gar nicht, oder des
an Sonn- und Festtagen nicht warten, it: als wäre
es mir nicht angenehm, wenn die Hiesige Officiers
an dem Ort, wo Dieselben gestalten wären, unsere Leute
ihren Gottes Dienst warten ließen, welche Macht sie den
Leuten, it: dass ich in gedachten Briefe Meldung gethan,
dass sich einige Salzburger bewegen lassen, aus ihren übrig
guten Umständen, darinnen sie durch Gottes Fürsorge und gewe-
genheit Hiesiger Obrigkeit in Ruhestand gewesen, auszu-
gehen, weil man ihnen Gewissens, sich des steten Reli-
gions-Exercitii und der Engl. Kirche und Gottesdienst

gleich

"gleich andern gebohrnen Engelländern genießen zu lassen,
und ausser dem einer jeden Familie beiläufig 50 Morgen Landes zu
Kunst zu eigen besitz zu geben, wo,
mit sich aber so lange stille gehalten hätte.

Den letzten Punct habe in meiner Antwort erläutert,
und gemeldet, in welcher Connexion und zu welchem Zweck
(wie der Brief selbst anweiset) ich schon an Hr. Oglethorpe ge-
schrieben. Der beyden ersten Puncte wegen habe ich
nöthigste zur Antwort gegeben, wie dass in meinem
Briefe, wo er völlig in der Connexion über die Herren
Trustees gelegen werden, gar nicht bedenklich sey, als wegen
den Güter des Absterbens, sie haben sich darüber nur
eine solche Methode ausgebeten, als H. Oglethorpe über
Publicirung der Acten, daran H. Vat schuld war, gegen
mir selbst approbirt. ich: Ich an meinem Theil würde mich
nie unterstehen, den geringsten Misstritten daran zu
geben, wenn die Herren Trustees ihre Beyträge in der
Kirche oder sonst wo den Beytragenden Leuten machen lassen
wollten: Nur habe gemeynet, ob nicht, statt ein anderer
Tag bestes dazu, als der Sonntag (wie durch H. Vat schuld
Confusion gemacht werden) und sey ja die ungestörte
Sonntagsfeyer den HH. Trustees mehr lieb, als gewinnet.
Er antwortet zuletzt, dass ob den Trustees zwar viel daran,
dass die Beytragenden in einige Noth gebracht sind, sie müssten
sich aber wundern, dass bey der Geduldung der leiblichen Leiden
die Heilung der geistlichen Leiden, so sie in ihren Mitbrüder
erdulden müssten, stillschweigen würde. Hierauf habe ich so viel
geantwortet, dass die HH. Trustees wohl wohnen können, wie
jenen durch Gottes Gnade kein Leiden, hätten aber geglaubt, dass
ob und die Selbstsüchter nicht strafenden würden, wenn man
sich über unbillig zugefügte Noth und Bedrängung beklagt, wie
in der Sache des H. Vats geschehen." Diesen Nachmittag haben
wir abermahl ein Kindtaufe, welches der Schuster Ernsdorff ist, begangen. Die
armen Kindtäger werden aber wie die Erwachsenen mit dem Fieber,
incommodirt, und da sie alt, einer und der andere aufgenommen, mit jetzt
Müttern daran laboriren, und sehr elend werden, so werden wohl noch manche da-
hinsterben. Der Herr der barmherzig ist, und ein Erbarmer, erbarme sich unser
Elende.

Continuatio Diarii.

Sonntag, den 10. Octobr. 1736.

Der alte Balthasar Riser hat mit seinem Weibe und 3 Kindern noch immer das Fieber; doch die Kinder nicht so stark als die beyde Eltern. Sie verlangten beyde das heilige Abendmahl etwa an einem Tage in dieser Woche, worauf sie sich anschicken wollten: Sie hätten es immer gern mit der Gemeinde genieſſen wollen, wären aber theils durch allerley Arbeit und Zerstreuung, (welche sie sehr bewürkten,) theils aber durch die so lange anhaltende Krankheit daran gehindert worden. Ich sagte ihnen, was nach Beschaffenheit ihrer Gemüths-Umstände nöthig fand. „Sie sind beyde der Art, daß sie sich immer, aber nie recht bereitet haben, und sind wie ein falscher Bogen gewesen. Der Mann „hat ins thätige Christenthum eine schöne Einsicht, wolte auch gern selig „werden, wenn er nur die Welt könte mitnehmen, und dem Fleische „nicht wehe thun dürfte. Er erkennet seinen Gemüths-Zustand und „natürliche Neigungen gar wohl, mißbilliget sie auch gar sehr; ob es „aber itzo einmal ernst werden wird, stehet zu erwarten. Das Weib „hat des Grenzeigers kleines Kindlein in der Waschtzeugung gehabt, „und viel gutes an demselben gethan; man hat es ihr aber wegen der „anhaltenden Schwachheit abnehmen und einem andern Weibe „anvertrauen müssen." Der Fichler und sein Weib, die nebst ihrem Kindlein auch noch immer am Fieber krank sind, habe lange nicht besuchen können: Heute traf ich ihn an, da er eben in grosser Hitze und ganz ausser sich lag, und nichts verständiges redete. Das Weib ist nicht so gar übel dran, und kan doch noch dem Manne einige Handreichung thun; sie war aber so niedergeschlagen, daß sie des Trostes und der Aufrichtung aus Gottes Wort wohl benöthigt war, welches ihr auch nach Gelegenheit des heutigen Evangelii Domin. XVI. p. Trinit. gegeben wurde. Gott lasse es haften, und stärcke sie durch seinen Geist in der Geduld. Wir haben heute einen eindringenden Regen gehabt, dabey es auch gar kalt gewesen. Weil es gegen Abend noch kälter wird, und die armen Leute noch immer ihre Anfälle vom Fieber haben, wenn sie auch einmal scheinen gesund geworden zu seyn, so wurde die Wiederholung ausgesetzet. Dieß ist auch die Ursache, warum itzt die Abend-Betstunde nur dann und wann, und nicht so ordentlich, als in den gesunden Tagen der Leute gehalten wird.

Montag, den 11. October.

„Ein redlicher Ehemann eröffnete mir auf mein Nachfragen, wie s
sein Haus regire, der Kummer seines Hertzens wegen seines Ehe-
weibes, als welche nicht nur unwissend, sondern auch boshaftig,
und bey den vielen Prüfungen unruhig und ungeduldig ist: Sall
er ihr die heilige Lehre und Exempel unsers HErrn Jesu vor, so wi
sie höhnisch von besonderen Heiligen, entschuldige sich mit mannigfa
Thaaßheit &c: Er hätte so lange an ihr gearbeitet, und sich in ihrer
bisherig-continuirlichen Krankheit alle Mühe gegeben, sie d
Verrichtung aller den Weibern zukommenden Geschäfte bey gut
zu erhalten, und sie durch Ermahnung und Vorhaltung Bibli
Sprüche zu gewinnen; sie bliebe aber immer einerley, ob sie w
manchmal zur Besserung einige Hoffnung gemacht. Gott stärcke
ihn aber bey dem allen fehr in der Geduld, und lasse ihn erfa
ren, daß durch Liebe und Festigkeit noch weniger als mit Eife
und Ernstmuth an ihr zu gewinnen. Bey dem letzten seiner
ist ihn der Historie 1. Kön. XIX. 11. seqq. redete sonst mit ihm, auch zu
Hasse diente. Diese unangenehme relation war mir um d
willen lieb, weil ich das Weib für besser angesehen, und also
meine Unterredung und Arbeit mit und an ihr nicht nach ihrem
Zustande eingerichtet habe. Die verwittwete Haberse
rin trit nicht in die christliche Fußstapfen ihres seligen Man
sondern richtet ihr und andern manche Bekümmerniß an
Sie ist bey dem vorgedachten rechtschaffenen Manne im Hause
machet ihm aber so viel Verdruß und Kummer als sein Weib
Neulichst hat sie fast die gantze Gemeinde einen Anstoß geg
ben, da sie theils bey einer Indianerin, die sich kurtze Zeit mit
Mann und Kindern hier aufgehalten, Rum getrunken, theil
aber derselben etwas Honig wider ihr Wissen und Willen ent-
wandt hat, darüber die Indianerin, die etwas Englisch konte, g
gen andere Leute sich beklagte. Die Haberschnerin ersetzte
zwar den Honig durch Reis; dadurch aber war doch die böse Sa
noch nicht gut gemacht. Gott züchtiget sie sehr am Leibe durch
Krankheit; er wolle sie dabey zur Erkenntniß ihres
elenden Zustandes bringen. Ihr seliger Mann war mit
ihr nicht zu frieden, und hat an ihr in seiner Thaaßheit au
allem Vermögen gearbeitet.“

Dienstag, den 12. October.

Hanß Maurer ist diesen Vormittag mit der verwittweten Offenecker von meinem lieben Collegen copuliret worden.

Mittwoch, den 13. Oct.

Ich war am vergangenen Montage nach Savannah gereiset, in der Hoffnung den Hr Oglethorpe daselbst zu finden, und dem Capitain Thomson unsere Briefe zu übergeben. Hr Oglethorpe aber war noch nicht da, sondern wird nächstens nach dem Inhalt seines Schreibens erwartet. Den Capitain vom Schiffe fand ich auch nicht; dahero ich die Briefe dem Hn Müller, den der H. von Reck als Diener mitgebracht und in gar schlechten Umständen ohne Geld zurück gelassen, übergeben habe. Er ist freylich gegen uns gesinnet, und weil er mit eben dem Capitain Thomson auf Frölaubniß und Fürsorge des Hn Oglethorpe, die er durch Uberreichung seines schon ausgearbeiteten Portraits zu erlangen hoffet, nach London zurück gehet, so werden die Briefe noch wohl bestellet werden.

H. Causton hatte noch keine Ordre unsere Salarium zu zahlen, sondern verweist mich auf die Ankunft des Hn Oglethorpe. Der Prediger in Savannah, H. Wesley reisete diesen Morgen dem Hn Oglethorpe nach Frederica entgegen, dem ich einen Brief mit gab, darinn ich ihn um einige Dinge, die uns und der Gemeinde nöthig thun, demüthig ersuchet habe. Diese Bitt-Schrift ist um so viel nöthiger, weil man wegen seiner überhäuften Geschäfte in Savannah nicht allein wenig Gelegenheit haben wird, mit ihm zu reden, sondern mir auch gesagt worden, daß er sich daselbst über 3 Tage nicht aufhalten würde: und also könte er nach London abgereiset seyn, ehe wir seine Ankunft nach Savannah erfahren.

Der an ihn geschriebene Brief lautet von Wort zu Wort so:

"Being informed of yr. Honourables intended Departure for England, I beg humbly
"pardon to trouble you once again with some humble Petitions, which I am forced
"to by the several Wants & difficulties, the Saltzburghers laboured under bill now,
"& which will & can be removed by yr. Generosity & Power.
"1. I delivered lately to car. Causton's hands an account of tools & utensils,
"which are delivered to the last Comers by car. von Reck & out of yr. Store.
"And since they did receive not the half part of the necessary utensils
"& tools which the Honourable Trustees have generously resolved to
"give to new Settlers in this Colony, I crave yr. fatherly Goodness

for

for these necessary things as well as for granting them a full Quantity of Cows, Sows & Poultrey, seeing that they are quite disabled by their poverty to buy them for them selves.

2. The Surveyor has laid out 92 Gardens, & went afterwards again to Purrisburgh to do there some work for a long time. Wherefore I humbly beg yr. favour to order him again to EbenEzer for finishing the Gardens as well as the Farms. Some Gardens happined to be run out upon barren pine Land, which, we confidently believe, will be exchanged for better Grounds by yr. good Order. There lies a very fine tract of Land behind the peoples Gardens towards EbenEzer River Besides this the Spots in the middle of the Town, which are reserved for publick Building are not yet exactly laid out, & therefore nither a Store nor any publick Building else can be built before a Surveyor does here his Work, which yon would be pleased to order.

3. I humbly beseech yr. Honourable, to allow me & my Fellowlabourers some Money for building a Dwelling. House, since our Salary is hardly sufficient for our Substance & can't be applied to any great Building. We lived hitherto in Huts, which are not profitable for our Health & the Performing of our ministerial office. I cannot forbear to mention that we were constrained to spent some Money for some little Buildings at old EbenEzer & in this new Settlement. Likewise we found it very necessary to buy a little Boat for doing our & our peoples Affairs at yr. Town, which, we are in confidence, yr. Honourable will have the Goodness & favour to repay. The School Master and Doctor Zwiffler were likewise disabled to pay the building of Huts & Garden-fence, to which we advanced the Money from that which is sent to our care for the poor in our Congregation.

4. Four Carpenters have built, at old EbenEzer Mr. Gronau's House, which desire yr. Honourable very humbly for letting them have their promised payment.

5. I make bald one again to remember yr. Honourable, that the peoples Provisions are very short, by which they are constrained either to buy more for Money or if they are too poor, to suffer hardships & Hunger. What we have bestowed upon the poor people's Clothes & other Wants, is more than 60 th. Sterl., which great benefit is sent to their behalf from Benefactors from Europe, which Money is now

along

almost gone & what we have still in hands, must rather be applied for clothing & maintaining some poor children of our Congregation & of other poor people for bringing them up in the fear of God: Wherefore I most humbly crave, yr. fatherly Goodness to let the poor people have for a little time the same Provisions, we had in the first time. I have told Mr. Causton several times, that the people must go rather to the Southerd than to suffer so great Hardships, if their settling at Eben Ezer is the only reason of the Shortening & denying their ful Provisions. At least, I hope, you will grant us this favour, to let the people have flower & Butter, as long as they are affected with this present sickness. Hitherto they did receive the said things instead of their allowed Molasses, which they want likewise necessary. Without flower & Butter they cant subsist in their sicknesses.

6. We are extreamly desirous of bringing up in our School not only our people's but also other Children, which would giere, as we hope, a happy Opportunity by the blessings of God for preventing Impiety & Prophaneness, & for gaining grown people, & perhaps some of the Native Savages too, to the living Knowledge of Jesus Christ. But being disabled in the first time to spent a great deal of Money for the Clothes & victuals of the Children & for exstructing a great House for Keeping & teaching them therein we humbly desire yr. Honourable to allow us some Provisions for their Maintainance, or what else yr. Generosity & Goodness thinks proper for that purpose.

Zuletzt hatte noch reinnert, dass unsere Leute noch kein eigen Boot hätten, und wann sie ferner solten genöthiget werden, ihre Provision mit dem ungeschickten grossen Boote zu holen, so würde ihre Gesundheit und Leben gewiss grossen Gefahren leiden. Gott segne auch dich zu seinem Ehren und unserm besten.

Diesen Morgen brachte mich der liebe Gott gesund wieder nach Ebenezer. Einer von den 3 Leuten, die mich auf dem Boote herunter und herauf geführet, bekam unter wegens Jacob. Fieber.

Donnerstag, den 14. Octob.

Es hatte H. Causton ein Boot voll Provision in meiner Abwesenheit hergeschicket, welche theils gestern Nachmittag, theils heute, so weit es hinreichen wollen, ausgetheilet worden. Er versprach mir

in

in dem Briefe, und dann auch mündlich, mit aber diesem Boote mit
zuschicken, auch Sorge zu tragen, daß das zugedachte Boot
ehestens fertig würde. Balthasar Rieser empfing mit
seinem Weibe von meinem lieben Collegen privatim das hl.
Abendmahl. Schon gestern war viel mit ihm geredet und
ihm sein zur Welt und Sorgen dieses Lebens gerichtetes Herz
nach Gottes Wort aufgedecket worden, als wodurch er sich
durch die Gnade Jesu Christi in der Ordnung seiner wahren
Bekehrung entweder müsse besorgen lassen, oder es könne
das heilige Abendmahl nicht würdig und zum Heil seiner
Seelen empfahen. "Er hält sich aber für bußfertig, und fühlet
"daß ihm an Bußthränen und Feigen-Blättern nicht, wie allen
"Adam Kindern zuvorstehen. Sein Weib scheinet in besserm
"Zustande zu seyn, und nimmt das, was ihr gesaget wird,
"mit mehrer application an."

Freytag, den 15. October.

"Wir haben uns bey zu unserer Nothdurft einen kleinen Canal
"von Holtz und Leimen in unserer Hütte bauen lassen; ob uns
"H. Oglethorpe etwas dazu geben werde, müssen wir erwarten.
"Bisher haben wir, außer unserer Hütten, alles in alt Ebenezer
"und sie für unser eigen Geld müssen bauen lassen, da man
"doch wol an andern Orten für die Prediger in diesem Stücke
"sorget. Weil wir uns die Lebens-Mittel alle selber kaufen
"müssen, und vorjetzo das angewiesene Land in der Laibe-
"pflege zur Erhaltung der Gesundheit gar sorgfältig und
"behutsam seyn müssen, so solten wir wol mit solchen und der
"gleichen Ausgaben verschonet werden. Unsern kranken
"und armen Leuten, die ihr Brot zuzuverdienen suchen und
"zum Heil vergebliche Arbeit genug haben, können wir es nicht
"zumuthen, uns etwas umsonst zu arbeiten." Weil die meisten
Leute unter uns von Geldt gantz leer sind, und doch an
Kleidern auf den Winter Mangel haben, so sind diesmal
halb Strümpfe, halb Flanelles Zeug und Leinwand zur
Ersetzung ihres Mangels von Savannah mitgebracht worden.
Es fehlen ihnen auch wollene Decken, sich des Nachts warm zu
halten, die wir aber anzuschaffen nicht im Stande sind,
weil eine in die 9 Sh. Sterl. kostet. Der liebe Gott wolle dazu
sein

sagen, was wir hiervon an den Hn Hofprediger Butjenter geschrieben haben.

Sonnabend, den 16. October.

Einige Leute sind bey ihrer anhaltenden Krankheit darüber etwas ängstig und bekümmert, daß sie solange von dem öffentlichen Gottesdienste und den Betstunden abgehalten werden. Ein Weib gab ihren Schmerz darüber mit Thränen zu erkennen, redete aber auch dabey verschiedenes von der grossen über sie und ihrem Manne waltenden Barmherzigkeit Gottes, wie er ihnen auf ihrem Krankenbette so innigst gesinnet und zur Ermunterung in weltliche Dinge genaigtes Herz aufdecke und von der Welt immer besser zum Himmel ziehe.

Es würde mir gesagt, daß einige Leute der Gemeinde bey den anhaltenden Prüfungen in Ansehung des Landes und ihres Lebens-Mittel auf den Anschlag gekommen sind, nach einigen Jahren diese Colonie wieder zu verlassen, und sich nach einer besseren, ordentlichen und einträglichen Arbeit und Lebens-art umzusehen. Ob ihnen bloß die Reden der Engländer, die oft von Wegziehen aus der Colonie nach 3 Jahren handeln, oder sonst jemand zu solchem unbedachtsamen Vorsatz Gelegenheit gegeben, oder ob gar diese Sache, die mir erzehlet worden, und die wir vor dem bey allen Leiden von keinem Baltzbürger gehöret, in der Wahrheit ihren Grund habe, oder in welcher connexion einige hierauf gesandte Worte von irgendwo geschrieben worden seyn, ist uns nicht bekant. Inzwischen habe so wol in der gestrigen als heutigen abendlichen Betstunde bey Vorlesung eines der letzten Briefe des Hn Professor Franckens nicht umhin gekont, den Kummer meines Herzens vor denen in ziemlicher Anzahl versammelten Personen auszuschütten, und den klaglichen Anfang solches bösen Vorsatzes in Ansehung ihrer Leibes- und Seelen-Umstände, ja des Reichs und der Ehre Christi selbst etwas zu rühren. Unter andern habe gezeiget, daß der Prüfungsweg, auf welchen uns Gott noch immer leite, eben der Weg sey,

den

den Christus der Herr, seine Apostoln und alle Gläubige des alten und neuen Bundes gegangen: Die würden auch einmal auf dem Nord-Berge den lieben Gott mehr für die Trübsal, als gute Tage, preisen p: Gott wolle sie prüfen, ob sie in Wahrheit um des Evangelii willen aufgegangen. Desgleichen würde ihnen gesagt, daß solche, die dem lieben Gott auf der Creutzes-Schule beruffen, und durch Verwegerung einen Weege ihre Verbesserung suchen wollten, in der That keine göttliche Fürsorge glaubeten, und die Verheissungen Gottes z. E. Exaudiet am ersten nach dem Reiche Gottes p; Ihnen weil sie nicht verlassen noch versäumen p, nicht für wahr halten. Doch wäre ja eine schreckliche Sache. Wir alle wären ja nicht ohne Gottes sonderbare Regierung hieher gekommen, zumal da diese Sache von so vielen redlichen Freunden und Kindern Gottes durch viele Gebeth geführet und allen wohl geprüfet worden; wie es ja auch an Zeugnissen von solcher providentz Gottes unter uns nicht fehle p.

Dienstag, den 17. October.

Unter dem Vormittags Gottesdienste kam wieder ein Boot voll provision für uns hier an, und brachte ein Mann die Nachricht, daß H. Causton mehr schicken werde: Selbst hat er nicht an mich geschrieben. Die Engländer laden auch einmal wenig auf, und weil sie also oft fahren müssen und sich nicht sonst gut bezahlen lassen, so kommt es den Trustees viel höher, die provision hieher bringen zu lassen, als wenn ein ordentlich Boot zu kaufen, mit welchem die Saltzburger die provision für wenige Bezahlung, und zwar viel auf einmal herauf holen würden. Ich schrieb dem Hr Causton, daß Kieffer in Purisburg ein neu Boot mit seinen Söhnen mache, das 26 Fuß lang und 4 oder 5 Fuß inwendig breit werden soll. Hr Oglethorpe ist in Savannah noch nicht angekommen.

Montag, den 18. October.

Do wol heute als in der vorigen Woche habe unsern Leuten Butter und Mehl ausgetheilet, welches sie sich bey Hr Causton anstatt des Syrops ausgebeten haben. Man ist ihnen Syrop von 3 viertel Jahren her schuldig geblieben.

Der

da sie zwar damahls zum Bier-brauen nöthig gehabt hätten; ob kommt ihnen aber die Kütten und das Mehl, das ihnen an jenem statt gereichet wird, in ihre jetzigen so lange anhaltende Krankheit sehr wohl zustatten, und daruebere sie gott dafür herzlich, der auf solche weyse ihnen dasjenige, was ihnen itzt nützlich ist, bis hieher aufgehoben hat. Es wird zwar denen Kranken ausser ordentlich etwas aus dem Store-Hause zu Savannah gereichet; aber das für einige Kranke schon sehr sparsam hergehet, und ob dabey immer heißt, dass es auf credit gegeben werde, wie solte man für die gantze gemeine, da so viel, als nöthig wäre, erwarten können?

Dienstag, den 19. bis Freytag, den 22. Octob.

Diesen Nachmittag überfiel mich abermal das kalte Fieber: die Kälte hielt ohngefehr eine Stunde an, darauf bekam ich solch entsetzliches Brechen, dass auch ein gut Theil Gallblute aus dem Magen gerissen wurde. Die Hitze, die hierauf eintrat, hielt etwa nur 2 Stunden an: das war die Mattigkeit hernach sehr gross, und wurde den Donnerstag so gross, dass ich fast Tag und Nacht ängstlich schlaffen müste, und fast kein Glied am Leibe recht gebrauchen konte. Die Natur mochte durch das heftige und bey mir gantz ungewohnte Brechen sehr irritiret seyn, und hatte ich sehr grosse innerliche Hitze, und dabey keinen Durst, viele ängstliche Träume. Dafür gebrauchte ich ausser warmen Thee- und Caffee-getränke etliche mal warmes Wasser vom pulv. antisp. und wieder die Hitze, auch einige mal zur Stärkung der Natur von der essentia dulci, welches der treue Gott nach seiner grossen Barmhertzigkeit abermal an mir schon so gesegnet hat, dass meine Kräfte seit diesem Morgen, da sich ein gelinder Durst eingefunden, den ich auch abzuwarten suche, merklich wieder zugenommen haben. Unsere Leute wussten ob wol darinn, dass sie den Durst nicht abwarten; worzu sie aber theils wegen vieler täglichen Geschäfte genöthiget werden, theils ein Gegatte dem andern, weil sie alle krank sind, nicht an die Hand gehen kan, oder unerfahrne Leute für ihr Essen-Kochen und

andere

andere dinge selbst sorgen müssen. Es hat mit demsi
in diesem Lande eine sonderliche beschaffenheit: es haben
es einige schon zum vierten und fünfften mal wieder
bekommen; einige liegen schon über ein viertzel jahr
darnen krank, haben es täglich mit heftigen schüttelen,
Hitze und Kopf-schmertzen, dass sie von allen kräfften
kommen, und nichts geniessen können: einige haben
die Kälte etliche stunden, und werden so geschüttelt, dass
sie winseln und schreyen müssen, und halten die grosse
Hitze erträglicher, als solchen frost: einige haben unter
der Hitze eine engbrüstigkeit und können kaum athem
schöpffen, dabey sie sich für grossen schmertzen kaum zulas
wissen: die meisten leute schwellen entweder bey dem
fieber, oder wenn es aufgehöret ist, einige nur an
füssen, andere im gesichte, auch wol an mehrern theilen des
Leibes; sonderlich läufft ihnen der mittlere theil des Leibes
gerade unter der hertz-grube hoch auf, damit sie sich lang
schlappen müssen. einige haben beständig guten appetit
zu essen, werden aber gleich satt, und klagen, dass sie zu
viel gegessen. bey einigen sind die kopff-schmertzen
sehr gross, bey andern erträglich. die meisten bekamen
im anfang grosse und kleine blattern am gantzen leib
führen auch am munde auf; es gab aber keine aber doch
kurtze schleimstreyung vom fieber. bey einigen ist mit
vielen schmertzen im kreutz oder auch wol in allen gliedern
verknüpfft; andere aber haben gar keine schmertzen,
ausser der peinlichen hitze und mattigkeit.

Sonnabend, den 23. Octobr.

Helffenstein der weissgärber, den der hl von Reck auf
dem dritten Transport hieher gebracht, ist diesen Nachmit
gestorben. Solange er hier ist, war er krancklich, alter
und der vielen unruhe wegen von der reise hier und
hier im Lande. Zuletzt war es wol ein aufgehender
fieber. Er verlässt eine Witwe mit 6 unerzogenen kinde
in der grössten armuth. Er schien im Christenthum gr
und erkäntnüs zuzunehmen, bewies sich im leiden geduldig, un
ist

ist ohne Zweifel in die Ruhe seines Herren eingegangen. Die Mitwelt sah sich bisher in ihr schweres Kreutz wohl zu finden und sich darunter aufzurichten gewußt. Gott wolle sie ferner stärken.

Sonntag, den 24. October.

Ich hatte mich zwar zubereitet, der Gemeinde das Wort des Herrn zu verkündigen, wurde aber durch eine neue Leibes-Schwachheit genöthiget, mich den ganzen Tag über zu Hause warm zu halten. Es war ein Catarrhal-Fieber, welches sich schon gestern gemeldet. Der liebe Gott stärkete meinen lieben Collegen so, daß er heute mal den öffentlichen Gottesdienst halten und auch den sel. Helfenstein mit zu seiner Ruhe begleiten, und dabey eine Ermahnung geben konte. Es fehlet zwar auch bey ihm an Leibes Schwachheiten und andern harten Umständen nicht; das stärcket und hilft der Herr, wenn Stärckung und Hülffe noth ist, daß doch die Gemeinde nie unversorget bleibet.

Montag, den 25. October.

Seit einigen Tagen ist die Witterung auch zur Nacht-Zeit ziemlich warm gewesen; nun aber fangen sich recht rauhe frostige Nächte an, nachdem sich mit dem neu Mond der Wind nord-west. wendig gesetzet. Man sammlet itzt die Indianische Bohnen und Erbsen völlig ein, damit sie der Reif nicht verderbe, weil sie gar keine Kälte vertragen können. Auch gräbt man itzt die potates (eine art Erd-Äpffel) auf, die gegen den Frost wohl verwahret werden müssen, sonst sind sie gleich verdorben, waren auf einmal durch und durch faul, oder hart wie Holtz, daß sie auch kein Vieh annimt. Einige unserer Leute haben diesmal auch von dieser art der Feld-Früchte einen kleinen Vorrath eingesammlet, wissen aber in Ansehung der Erhaltung damit noch nicht recht umzugehen: einer sagt ihnen dieses, der andere eine andere Weise, und vor dem Jahre sind sie doch genau, die meisten verdorben. Vornehmlich kommt es darauf an, daß diese potates trocken und warm liegen, doch aber sich nicht auf einander sitzen müssen. Die Ausgrabung dieser Frucht ist auch etwas mühsam, und erfordert Fleiß und Vorsicht. Die Banane-Würtzel wird zwar im Frühlinge neu

nur eine Spann tief in die aufgeschüttete Erde gesteckt
ob lauffen aber nach und nach davon die Aeuern als lang
faden zur Rechten, Linken und Unterwerts gar tief, so da
eine Potats hier, die andere dort von einer Wurtzel auf
gesucht werden muß.

Dienstag, den 26. October.

Diesen Morgen habe abermal einen Brief an den Hr. Ogleth
fertig gemacht, den mein lieber Collega mitnehmen würde, in
ich selbst etwas nicht reisen könte. Wir wolten in dieser kurz
Zeit seines Hierseyns nicht gern etwas versäumen, sondern
mit Bitten und Vorstellen gern alles mögliche thun, damit den
armen Leuten unserer Gemeinde geholffen würde. Ich
innere ihn darinn ob Inhalts meines letzten Briefes, die ich
nach Friderica geschicket, bitte nochmals um die Auszahlung
unserer Salarii; auch erinnere ihn, daß er unsern Leuten
Hirsch-Felle zu Kleidern vor unsere Remotion versprochen
aber wir aber noch nicht bekommen: Ich bitte ihn um ein Sch
unsere Pferde zuzeichnen, daß, wenn es vorgefallen, wieder retu
und herberg gebraucht werden könne: Zuletzt bitte ihn, die
nöthig ausgebetene Stücke nicht auszuschlagen; empfehle
ihn und die Gemeinde seiner fernern Gewogenheit, wü
wünsche ihm zu seiner vorhabenden Reise göttlichen Segen
Es stunden 3 robuste junge Indianer bey mir ein, die da
schienen reyse Schützen und Krieger abzugeben. Sie sagt
daß sie von Savannah-Town herunter kämen und reisten
nach Savannah zu Hr. Ogle Ogletthorpe. Wenn sie zu uns in
die Hütte kommen, so geschieht es nicht umsonst, sondern sie
sind hungrig und durstig, und gefällt ihnen wohl, wenn
man sie versorget, wie es denn auch nach Vermögen geschieht
In Savannah hat Hr. Causton gar grosse Beschwerde von
diesen Gästen, wie ich nöthig selbst gesehen habe. Man
flattiret diesen wilden Leuten sehr, sie bey gute und in
freundschaft zu erhalten: dadurch aber werden sie immer

dreist

dreister, und denken, ob müsse so seyn, dass man ihnen nach Gefallen äusserste und gebe was sie verlangen. Man macht aus nicht gern eine saure Miene gegen sie. Vor einiger Zeit sind einige Indianer von der Frantzösischen Seite nach Savannah gekommen und wollen sich unter den hiesigen Indianern setzen, weil sie dort verfolget werden: diese werden auch über dem Store-Hause versorget, und etliche hatten, als in Savannah war, in Hn Causton's Hause ihr Logis. Sie reden eine Sprache, die kein hiesiger Indianer versteht: doch sind sie mit unsern Indianern in der Kleidung und Lebens Art völlig einig.

Continuatio Diarii.

Donnerstag. den 28. Octobr. 1736.

Gestern vormittag hörte wir die Canonen starck abfüh-
ren, welches von jedermann für ein Zeichen gehalten wird, daß der
Hr. Oglethorpe in Savannah angekommen seye. Allein da
der unser letztes Stück vom Diario nebst etlichen Briefen
zusammen, die mein lieber Collega heute mit nach Savannah ge-
nommen, ab obschon er an meiner Statt, der ich mich übel be-
und Nacht-Fieber auch Blassen nicht übel dabey befand, dieser Mor-
gen gereiset ist, unser Salarium vom Hrn Oglethorpe zu ver-
langen, und die Antwort auf die an den Hrn Oglethorpe ge-
schriebene Briefe zu vernehmen. Was ich dismal an den Hrn
Oglethorpe geschrieben, ist unterm 26. Octobr. angezeigt. Auch
habe dismal noch ein Briefgen an den Hrn Hof-Prediger Zie-
genhagen geschrieben, und an Ihn das Diarium addressirt: darin,
nebst das vorige starcke Diarium nebst diesem Briefe, so mit
dem Capt. Thomson nach England gehet, an den Hrn Secr.
Newmann gerichtet ist. Zur Mittags-Zeit ist die Gabrielle,
meine eine (Oesterreichische) Pinke angekommen. Dieser Mor-
gen wollte ich sie noch besuchen, stand sie aber ohne Verstand.
Ob hat sich so plötzlich vergangener Nacht geändert, da sie sonst
noch gestern vom zurückkommen geredet hat. Von ihrer Krig-
keit habe wir wenig gegründete Hoffnung. Sie hat eine gi-
tzige und boshaftige Arbeit in ihrer ganzen Krankheit, und hat
sich weder durch, noch durch ihren sonderlich frommen
Landsmann, (Schmidt) der mit ihr viel ausgestanden, zu ei-
nigem Nachdenken und Besserung bringen lassen. In
ihrem Leben hat sie sonderl in Regensburg, als an dem Ex-
empel und durch die tägliche Ermahnungen ihres seligen
Mannes, der etwan vor einem halben Jahr in alt Eben-
Ezer ein erbauliches Ende genommen, Gelegenheit genug ge-
habt, sich zu Gott zu bekehren. Allein sie aber die Gnade
nicht gebraucht, so sind denn solche gerichte erfolgt, daß sie
auf gegen ihr Ende gegen die Mittel des Heyls unempfind-
lich, und ungern ihrer Krigkeit unbekümmert geworden.
Krig bringt die Hemmel fort, und thut mir wehe, daß
ich durch Krankheit und Geschäffte bin abgehalten worden, sie in
ihrer Krankheit öfters zu besuchen.

Freytag. den 29. Octob.

Einige unter den jungen Leuten, die das Creutz nicht gern lange tragen, haben schon seit einiger Zeit ein Mißfallen und Unwillen über den so lange anhaltenden Frühling gehabt, zumal da sie neben den Strapatzen und beschwerlichkeiten die Reise mehr betrachten, als die Verrichtungen: daher sich einige derselben (diese haben sich deutlich genug) über der Verzögerung (ihren Unwillen und) Ungeduld gegen mir beschwerten, und verlangten, daß ihnen ihre mehr gethane Arbeit durch eine Nacht, die sie mir vorschlugen, vergolten und ihnen abgezogen werden möchte. Allein diese Beschwerung theils nach Eigenliebe und Eigenwillen schmeckt, theils aber der Billigkeit und Ordnung zuwider ist, so bekamen sie Repulsam. In solcher Zeit wollte sie unwillig über die Verzögerung trotzen, welches ich ihnen aber durch andere nachdrücklichere Mittel litte; und da sie sich zu rechtfertigen mir kamen, so mußte sie aus Gottes Wort noch deutlicher hören, wie der Grund ihres Verhaltens beschaffen sey. Ich hoffe, Gott werde es zur Heilung des Schadens seynen. (Kogler ist der unter der Aufseherzahl. Er ist ein sehr geschickter Zimmermann, der auch allerley Tischer-Arbeit, die er nur sieht, machen kann, und weil Hr. Vat ihn andern vorgezogen und gleichsam über andere zum Meister machen wollte; so ist der alte Adam immer stärker worden.)

Samstag. den 30. Octob.

In vergangener Nacht ist ein gar harter Frost eingefallen, dadurch alles in den Gärten, was nicht Kälte vertragen kann, auf einmal getödtet worden, so, daß man es dieses Morgen als verbrennt liegen fand.

Sontag. den 31. Octob.

Mein lieber Collega kam diesen Mittag von Savannah wieder zurück, hatte aber den Hrn. Oglethorpe nicht angetroffen. Das nunmehr starcke Schiff, so mit Fleiß gebauet, ist nun angekommenen kleinen Schiffe wegen, so allerhand Provision nach Savannah gebracht, gestellt. Da wir beyde schwächlich sind und in unserer Gemeinde so viele Geschäffte haben, so kommt uns das oftmalige Reisen (zumal da es bisher immer

immer dergleich gesinnet gar sauer an. (Hr. Oglethorpe hätte auch wol längst unsers Salarii wegen dem Hrn Causton ordre zustellen können, als worum er längst gebeten worden. Hr hält jetzt gar scharf, gesunde Leute in der Garnison zu haben, die uns schützen bringen. Aber einige Kräfte hat, muß hier für sich und andere stehen eine Hütte gegen die Kälte bauen, der sind sonst Arbeit genug. (Hr. Zwissler war mit nach Savannah gereiset, in der Absicht, den Hrn Oglethorpe um Urlaubniß, mit ihm in Capt. Thomsons Schiffe nach England und denn weiter nach Teutschland zurück zu reisen, zu ersuchen. Wenn der Mann ein Gewissen hätte, so würde er sich zu solcher Ab, reise nicht eher resolviren, als bis die Wolthäter in England genugsame und gewisse Nachricht von seinem Vorhaben hätten; ja so kann ihm zu dem der Societät um Urlaubniß hierzu anzuhalten, zumal er ihnen auf der Reise und hier im Lande viel gekostet hat. Allein Hr Oglethorpe sieht an, und giebt ihm keine Urlaubniß. Ich mag deßhalb an Hrn Oglethorpe nicht schreiben, weil ich dadurch den armen Hrn Zwissler nur noch mehr gegen mich erbittern möchte, da er ohne denn schon voller Erbitterung und Lästerung ist. Ein Mann der die Salzburger gar oft in unbändigem Zorne nur Ochsen, Esel, Schlingel, &c. wie er ihnen, Helden kann, und sie sonst als verachtetes Pöbel-Volck tractirt, thut sich zu uns nicht.)

Montag. den 1. Novembr.

Auf die gestrige abermal geschehene Anzeige, daß kommenden Sonntag das Heil. Abendmahl gehalten werden soll, meldeten sich verschiedene Leute ihre Namen an. Es ist mir da gar erbaulich, daß darunter einige sind, welche für die erfahrne Krankheit dem lieben Gott herzlich danken, und versichern, daß der geistliche Nutzen dabey viel größer, als der leibliche Schade sey, da sie durch die langwierige Krankheit von ihrer ordentlichen Brodt-Arbeit abgehalten worden, auch von der Einbringung ihrer Feld-Früchte einigen Verlust gehabt. Doch fehlt es auch nicht an solchen, die solche Prüfungen als ein hartes Joch ansehen, und wol gar darunter murren: wodurch sie aber den Grund ihres Herzens zu erkennen geben. Einige beklagen, daß sie nach erhaltener Gesundheit zu wenig über sich wachen, daher sie mit allzugroßen

Ernst auf die Arbeit halten, welches ihnen an der Gesundheit und Christenthum schädlich ist. Es fällt mir lieber ein, daß auch Studiosi auf Universitäten ratione dieses Punctes dort eine Anfechtung haben, sonderlich wenn sie arme sind und nicht lange auf der Universität bleiben können, da sie denn mit solchem impetu auf die studia fallen, daß Leib und Seele Schaden leidet. Es ist noch Gnade, wenn sie dieses Weib des Feindes, sie zum Dienste Gottes unter einem guten Schein unkündig zu machen, gleich denen redlichen Leuten in unserer Gemeine erkennen, und sich weisen lassen.

Dienstag, den 2. Novembr. Omittatur.

Gegen Abend ist Veit Lemmenhoffers Kindlein gestorben, nachdem es lange Zeit gleich beyden Eltern viel vom Fieber und zuletzt vom Durchfall ausgestanden. Der (Schuhmacher von (Purisburg Reck) hat seit einigen Wochen sehr gearbeitet, und meldet sich auf das Heil. Abendmahl wieder. „Es ist „mir in Purisburg viel und das andere von seinem Compagnie-Leben erzehlet worden, „welches ich ihm zwar ernstlich vorhielt, und ihm zeigte, wie „er bey solchen groben Dingen unmöglich würdig zum Heil. A„bendmahl gehen könne. Er läugnete aber alles, und gab vor, „daß er bey seinem Constable-Amt, das er eine Zeit habe müs„sen, in solche Unordnung gekommen, und habe er schwerlich wohl zu„weilen in Gesellschaft gehen müssen, die ihm keinen Nutzen gebracht, das habe ihn niemand jemals kündlich gesehen. Jetzo sey sein Vorsatz so, sich durch Gottes Gnade zum Heil. Abendmahl wohl zuzubereiten, mit denen Gott in seinem Herzen wieder manches Gute gewirket habe, und wolle es künftig erfahren, daß er nicht ohne Nutzen zum Heil. Abendmahl gehe.

Mittwoch, den 3. Nov.

Heute Nacht hat es abermal bey Tag und Nacht starck gefallen, so stehet nur an warmen Orten, sonst würden die Garten-Gewächse, die man im Herbst wieder zu haben pflegt, bey solcher Witterung kein fortkommen. Es verwundert mich, daß wir bisher noch kein Würtzel-Zeug, als weisse Rüben, Pastinak, gelbe Rüben, &c. bekommen können, ob wir es wohl Herbs im Frühling, Herbs jetzt im Herbst, damit versucht haben,

und

und der Baum gut gerathen ist. Rettig und Kohl wächst stets gern, und haben wir daran keinen Mangel, ausser dass der Kohl keine Häupter (vielleicht wegen der Hitze) bekommt, sondern man nur die Blätter gebrauchen muss. Es ist aber doch von guten Geschmack. Unter den Bäumen wachsen die Pfirsich-Bäume am besten und geschwindesten, mit den übrigen Arten will es gar nicht fort.

Donnerstag. den 4. Nov.

Unsere Wittwen sind nun alle mit Wohnungen versorget. die Reschin hat schon längst ihre Hütte und eingezäunten Garten-Platz. Die geht den Geschwandel in der Haushaltung und Aufsicht, ziehung seines kleinen Kindes an die Hand, der sich denn der, bündten erzeigt, ist eine Hütte zu bauen. Heute war Hans Maurer bey mir, und zeigte an, dass, da er sich auf dem Haus-Platz seines Vetters (der verwittweten Oesenecker) eine Hütte baut, er seine Hütte mit dem schon wohl eingezäunten Garten und an, denen Zugehör der Holzerin für ein geringes Geld überlassen wollte, wenn ich damit zufrieden wäre. Diese Wittwe hat sonst schon gegen mich ihr Verlangen nach dieser Hütte bezeuget. die dritte Wittwe ist die Schultzhofferin, welche in den selbigen Hütte gezogen ist, da sie auf schon alles wohl eingerichtet findet. Ich habe zuvor von Savannah hierzu noch keine Erlaubniss, (ob ich wol schon vor meiner Abreise eine Supplique bey dem Magistrat daselbst in ihrem Namen eingegeben habe, (denn so wollen sie es haben;) dass da die Hütte ledig steht, und diese Leute dem armen Vetter wol nicht wieder können abgeschlagen werden; so habe auf ihr Verlangen ihre Sachen schon vor einigen Wochen hieher bringen und sie einstweilen lassen. der neulich verstorbenen Haberschneiderin ihre zwey Mägdlein müssen nun auf versorget und zu jemanden der Aufsicht und Pflege wegen gethan werden, wovor auch man itzt bedacht ist.

Freytag. den 5. Nov.

Einige von denen, die zum Heil. Abendmahl zu gehen vor, haben, sind, wurden examiniert, ob ihnen die verba Catechismi recht bekannt sind: da denn die alten und jungen, die schon an andern Orten zum Heil. Abendmahl gewesen, kaum so viel stand, dass sie die neun Hauptstücke ohne Erklärung hersagen konnten. Diesen habe angedeutet, dass ratione futuri ihre Pflicht

sag. Auch habe einige die sieben gehörige Worte D. Lutheri aus der Vorrede des kleinen Catechismi vorgelesen. Künftig werde es mit allem dem so halten, alleine mir wegen selber Unleidlichkeit verdächtig scheine. Gott stärke und hoch nur am Leibe, um seiner Güte und Barmherzigkeit willen. (Jetzo schlage mich noch mit einer Art eines Tertian-Fiebers, bey dem ich weder rechte Kälte noch Hitze habe, sondern liege die ganze Nacht in lauter unruhigen und traurigen Träumen, davon der Leib den folgenden Morgen so abgemattet ist, daß ich vor Mattigkeit und Kopf-Schmertzen fast den ganzen Tag zu Bette liegen muß. Dabey ist der appetit zum essen doch ordentlich, ausser daß mirs am Fieber-Tage etwas bitter schmeckt. An guten Tage habe manchmal wollt, manchmal einiger Kräfte, daß ich doch noch etwas verrichten kan.)

Sonnabend. den 6. Nov.

Es begegnete mir die in unsern itzigen betrübten Umständen zu einer nicht geringen Bestürzung, da mir ein Baltzbürger aus meiner Nachbarschaft, mit der seiner Zeit zu Hause mit den Dingen nützlich zubringe, erzehlte, daß dann und wann einige Nachbarn bey ihm zusammen kämen, da sie sich denn so wohl ihres vorigen elenden Lebens im Baltzbürgischen erinnerten, als auch mit einander von demjenigen redeten, was ihnen aus dem süssen Evangelio von Jesu gesagt und bekant gemachet würde. Einer fühlte den andern bey solcher einfältigen Unterredung auf die Bahn, daß also die Zeit in grosser Vergnügung zugebracht würde. Sie bedienten sich dabey meistentheils des Schaitbergers, den sie besser als andere Bücher verstünde, weil er in Mund-Art schreibt. Es ist mir dergleichen nützliche Zusammenkunft noch von andern kund worden, da etliche junge Leute und eine Familie von verschiedenen adelichen Personen des Liegens und Stehens wegen zusammen kamen, aber dadurch den feindlichen Unwillen einiger lediger roher Leute auf sich lade, weil sie es ihnen nicht gleich thun, und in ihrem trägen Maul-Christenthum durch dieser guten Wandel und ernstlichen Gebrauch der Heyl-Mittel bestrafft würden. Es ist solche [illegible] via animorum conjunctio eine gar gesegnete Pforte in der Gemeine: es liegt nicht allein Gott nach der Verheissung seines lieben Sohnes eine Wege darauf, sondern es werden auch die Hertzen und Sinne durch den

den Anstoß, den sie daran nehmen, und durch die stimliche Bestrafung und üble Verdamung solcher, die es besser als sie machen, offenbar. Das ist ein grosser Schade, dass wir hier nicht, wie in der alt-Ebenezer, ein Haus und Stube haben, darin sich diese und jene recht Volk zu ihrer privat-Erbauung versammeln könten, wie in alt-Ebenezer zu vielter gemeinschaftlicher Erbauung geschehen ist. Allein unser Saal ist und einige der Gemeine gehörige Dinge ist nun, unsere Hütte so enge, dass sie von etlich schon voll ist, und man nicht Platz zum Sitzen und Niederknien hat. Überdem wohnen wir in der ersten Reihe der Stadt, und also von den meisten Zuhörern ziemlich entfernt, (welches auch Ursache ist, dass Herr von Reck so selten kommt, da wir lieber einen Platz zur Wohnung unter den Zuhörern erwählet hätten, wenn nicht vor uns Nachricht schon alle Plätze wären besetzt gewesen wären.) Mit der Zeit wird es sich schon besser einrichten lassen. Denn es, das incommoden Weg zu uns würden sich die hungerigen Volk eben so wenig, als wie die Kirche, die fast am Fluss in einer räumlichen Hütte gehalten wird, misfallen lassen, wenn wir nur einen räumlichen Ort hätten.

Der (Pfingmasser Henstdorf) hatte sich vor einiger Zeit (in Purisburg) zum Anstoß anderen voll getrunken, und ist um Ärgernüß damals nicht nur in der Gemeine öffentl. gestraft und der Greuel dieser Sünde vorgestellet worden, sondern man hat ihn auch so lange vom Heil. Abend, nach abgefallen, bis er diese Sünde nebst dem gegebenen Ärgernüß recht bekannt und zur Reue darüber gekommen ist. Sein Weib, fürchtet Gott, und hat bisher immer an ihm, als einem sehr unvollkommenen Mann, erbaulich gelebt, dass er doch seit einiger Zeit durch Gottes Gnade auf einen besseren Weg zu kommen angefangen. Diesen Mann nahm ich diesen Nachmittag in Gegenwart derer, die er durch seine Trunkenheit geärgert, vor, schärfte ihm seine Sünde aufs neue zu Gemüth, und hieß ihn ein Bekenntniß ablegen, ob er diese Sünde als Sünde erkenne und herzlich bereue, und in welchem Vorsatz er sich itzo befinde. Welche Frage er so beantwortet hat, dass wir damit zufrieden seyn konten. Zuletzt sagte er mir mit Mund und Hand zu, sich auf solchen Weg durch Gottes Gnade nie wieder finden zu lassen, und dankte er für die ihm erzeigte Liebe und Wohlthat. Man hat Ursache, Gedult und Mitleiden mit diesem armen Mann zu haben. Er ist 16 Jahr (unter dem Fürstl. Braunschw.) Soldat gewesen, hat viel gelernet und wenig Gottes Wort gehöret, da er denn wild aufgewachsen und wild geblieben, bis ihn Gott mit den Seinigen

zu uns geflüchtet, da er nicht allein keine Gelegenheit zu seinem ferneren unordentl. Leben hat, sondern auch wol uns Pfaffen selbst offt hört, dass solche Laster mit dem Christenthum nicht bestehe, auch unter uns nicht gelitten werden kan.

Sonntag. den 7. Nov.

Gestern abend kamen sieben Personen von Purisb. hier an, sich des Hl. Sacraments heute mit zu gebrauchen, denn denn gleich nach ihrer Ankunft, da sie ihr Vorhaben bey mir anzeigten, eine kleine Vorbereitung von der Wichtigkeit und Heiligkeit des hohen Christenthums hielt, und mit ihnen betete. Ich fand sich unter ihnen auch der Müller, welcher den Rock unter dem Mantel seinem Diener uns Land gebracht und zurück gelassen hat. Dieser Mensch hat einige Wochen, nachdem er in Savannah eine dem Hn Oglethorpe zu überreichende schöne Verbitterung verfertiget hat, in Purisb. Kinder informirt, wofür man ihn zu essen gegeben. Es hat dahey viele Thränen und Kriege benöthigt, der Communicanten etwa Vormittags 42, und weil denn etliche den Vormittag uhrgen des Fiebers nicht gegenwärtig seyn konten, so communicirten sie nach dem Nachmittags-Gottesdienste in meiner Stube, welche Hl. Handlung mir und ihnen sehr erbaulich war.

Montag. den 8. Novemb.

Mit den Purisburgischen Leuten schickte mein lieber Collega die sen Morgen nach Savannah, ab denn etliche auf diesen Hn Oglethorpe, der am vergangenen Freytage gewiss soll angekommen seyn, Geschäffte haben. Kommenden Mittwoch schicke ich meine kleine Bott nach Purisb. ab um welche Zeit mein lieber Collega daselbst wieder anzukommen gedenket. Gott gebe zu allem (was an Hn Oglethorpe geschrieben ist, und was zum besten der Gemeine mit ihm gehandelt werden soll) seinen göttlichen Segen. Da das Fieber bey einigen Leuten aufhöret, so bekommen sie itzt starke Durchfälle und Dysenterie, welche von der Erkältung bey der itzigen unbeständigen und meistentheils kalten Witterung herkommt. Wir gehen ihnen nach Vermögen mit allem dem an die Hand, was denen in solchen Umständen am dienlichsten zu seyn scheinet. Es stehet itzo in der Gemeine nicht an mancherley kalligter Noth und Elend, und will uns der liebe Gott recht empfindlich lehren, dass dieses Volk ein Jammerthal sey, durch welches wir als Pilgrime zu wandeln haben. Noch die Thal wird bald zu Ende gehen und denn kommen die, so in der Nachfolge Jesu beständig bis

bey

bey, auf den Berg Zion, da all unsre Brüder in ein geliges Hauszey verwandelt werden soll.

Dienstag. den 9. Nov.

Gestern früh kam mein lieber Collega von seiner Reise nach Savannah gestern abend wieder zurück. Er sagte in Purisb. &c., daß H. Oglethorpe noch nicht angekommen sey, ob es wol in wenigen Wochen für gewiß war gesagt worden. Kiefer mit seinen Böhmen brauchte ihn wieder zu uns. Mit der Auszahlung unsers Salarii ist abermal viele Verdrießlichkeit verknüpft. Die Briefe, die wir beyde nun so oft umsonst gethan, sind gar verdrießlich und unserm Amte hinderlich. Es wird also besser seyn, wenn uns von London aus Münzer-Geld (da sie kein Engl. Silber und Gold schicken dürfen) geschickt würde, als daß wir durch Wechsel-Briefe das Unsrige müssen holen. Ich habe davon in den letzten Briefen unsrer Meynung, da wir von dem H. Secret. Newmann und dem H. D. Gerber darum gefragt worden, etwas geschrieben.) Es kam ein Englischer Mann, der in diesem Lande seinem Handel mit den Indianern hat, hier an, und brachte ein Indianisch Weib und Kind mit sich, und verlangte von mir, daß ich das Kind, welches er mit der Indianerin in Unehren gezeugt, taufen möchte. Das Kind war schon ziemlich groß, fast ein Jahr alt. Nachdem ich die Umstände, die sich hierbey fänden, wohl überlegt hatte, so konte nicht anders, als die Taufung dieses Kindes abschlagen. Denn 1) konte mich niemand als dieser Mann, der Vater des Kindes, versichern, daß es noch nicht getauft sey. Das Land ist stark voller Heiden und nichtswürdiger Leute, die mit Predigten und ihrem heiligen Leben nur ihr Kürzbrod treiben, und aus den Mitteln des Engl. nichts machen. Diesem Manne konte ich um so viel weniger das geringste Gute zutrauen, da er mit diesem Weibe seine Hurerey getrieben, noch treibt, und es auch nicht verhehlet, sondern öffentlich sagt, daß die seine ächte der Ehe gezeugtes Kind sey. 2) Könnte es mich, daß, da er (wie es vermuthe) aus dem Kinde einen Christen machen lassen wolle, er damit so lange verzogen hat. 3) Müßte er seine verborgene Ursache haben, warum er nicht zu den Predigern in Savannah will, da doch Eltern von London um der Heyden und fremdlichen Kinder willen sicher geschickt worden, und würde mirs ohne Zweifel verdacht werden, wenn ich dieselben in sein Amt getauft, und solch Kind, das zu meiner Gemeine

nicht gehöret, hier kaufen solte, zumal da wieder der Weg nach Savannah wäre, noch auch die Nothdurftigkeit, z. E. Pulver seit der Rückk. ab verlanget. "Er schickte Theils den Schulmeister Ortmann, bey dem er logirte, Theils den Hrn Zwissler, auch den "aus London hergekommenen Deutschen Zimmermann, Volmar, etliche mal an mich, und liess Theils bitten, Theils (mit dem Hrn Oglethorpe) drohen; welches mich aber nicht bewegen konte, seinen Willen "zu thun. Darüber er im Zorn nach Purisburg gegangen ist, "um dort zu seinem Zweck zu kommen."

Mittwoch. den 10. Nov.

Hr. Causton hat sich Engländer mit unserm alten grossen Boote, einige Provision hier auf Frauenzüberingen, gemiethet, die aber damit nicht weiter als ein Stück über Purisburg kommen konten, obwol das Wasser itzt gar klein ist. Zuletzt kam er mit einem kleinen Boote hier an, und verlangte wenigstens zehen von unsern Leuten zu Hülfe, sonst sie genöthiget wären, entweder die Provision abzuladen, oder sie wieder zurück zu führen, weil es hier unmöglich sey Frauen zu kommen. Ich gab ihm zehen Leute, auch etwas Provision, und sagte ihm die von den Salzburgern gebrauchte Methode das Boot zu regiren, worzu sie auf einen dünnen Strick zum Vorspann anfingen. "Die Engländer haben noch "einmal dieses (ungeschickte) Boot mit Provision beladen bis zu "uns bringen können, (darauf man von dessen Beschaffenheit "und was unsere armen Leute vor Strapatzen zum offenbaren "Schaden ihrer Gesundheit darauf haben müssen, urtheilen kan.)"

Donnerstag. den 11. Nov.

Obwol es itzo Abends und Morgens gar kaltlich, und die meisten der Kinder noch nicht recht los seyn, so halten sie sich doch in den Lehrstunden fleissig zu Gottes Wort. Ich richte mich in dem Vortrage nach den Umständen, und halte es nicht lange auf. Eine gute Zeit her habe die Historie V. T. die sonst in den Lehrstunden abgehandelt wird, ausgesetzt, und habe Theils noch etwas aus dem erhaltenen Briefe zur Erbauung communicirt, Theils aber dasjenige, was Montags über das Evangelium vorgetragen, wiederholt, und weiter ausgeführt und applicirt. Mein lieber College hat, wenn ich die Lehrstunden nicht halten können

einige

einige zu betrachtende Biblische Sprüche zum Grund gelegt.
Künftige Woche gedenckt er mit den übrigen Kindern,
die noch Fieber sind, die Stühle wieder anzufangen, da man
dann auch mit der Biblischen Historie in den Lehrstunden cate-
chetice continuiren wird. Gott lasse sein heiliges Wort
in unsern itzigen (recht kümmerlichen) Umständen nur stets Er-
bau Freude und Nutzen schaffen, dadurch wir (ein jeder
leider) getrost und recht freudig gemacht werden, dem Herrn in
allen stille zu halten, und auf unser dem Leide seine Wille
zu vollbringen.

Freytag. den 12. Novembr.

Der Schulmeister Artmann ist zwar neulig wieder von
Fieber gesund worden, hat aber itzt einen andern, allen
Leuten nicht ungefährlichen Schaden bekommen, damit es gar ge-
fährlich aussieht. Er ist auch, wenn er gesund scheint, doch so
schlau, dass man wol sieht, er würde am längsten in der Welt
gelebet haben, und habe nichts nöthiger, als sein Haus zu bestel-
len und sich zum Sterben zuzubereiten; vielleicht er auch wohl
merckt. Es ist ihm eine grosse Wohlthat für ihn, dass er itzt
nicht Gelegenheit hat, viel mit Englisch oder andern profa-
nen Leuten umzugehen, weil sie ihm sonst an seiner Seele
grossen Schaden thun würden, weil er viel zu schlau und na-
türl einfältig ist, ihren Reitzungen zu widerstehen: weil
sich man leicht blasen mus, sobald nur ein weltlich gesinter
Mensch herkommt und dort logiret. Er ist ihm noch immer
gefährlich.)

Sonnabend. den 13. Nov. N.

Nicol. Riedelsperger ist bey die sechste Woche am Fieber
bettlägerig gelegen, und ob er wol alle Mittel, die ihm H.
Zwifler gerichet, treulich gebraucht hat, so ist er doch immer
schwächer worden und gestern abend gestorben. Er bekam vor
Kurzem die Diarrhoee, die sich zwar gestillet, er ist aber
darüber am ganzen Leibe sehr aufgeschwollen. Er war auch sei-
nem langwierigen Kranken-Lager immer geduldig, und
hatte nach Gottes Wort und dem Trost aus dem Evangelio
und Leiden Christi ein gross Verlangen, schon sich längst
nach einem seligen Ende. Er selbst konte nicht lassen, dass
er sich in gesunden Tagen desto mehr zur Kirchen hielt, und

in seiner Krankheit hat ihm theils sein Doctor, theils sein Schwager Eschberger vorgelesen. Nur gestern vor abends war mein liebster College bey ihm, und brachte mir die Nachricht, dass er an Kräften sehr abnehme. Doch gibt uns sein Herz-Mündlein so nahe nicht vorgestellt. Er hatte eine grosse Redlichkeit, und war von Herzen willig, mit dem, was er konte, jedermann zu dienen. Mit dem Wirt umzugehen, ab zu curiren, guten Rath zu geben, &c. hatte er viele Erfahrung. Kurtz vor seinem Ende hatte er noch wegen seiner hinterlassenen wenigen Habe und Wesen eine solche Einrichtung gemacht, dass er alles unter seinen Doctor und Executorn die Eschbergerin vertheilet hat, damit nicht hernach etwan ein Mißverstandniß entstehen möchte. Diesen Nachmittag kam das grosse Boat endlich hier an, und brachte vornemlich Hertzog und Reiß, auch etwas Korn. Gott sey gelobet für diese Wohlthat.

Sonntag. Den 14. Nov.

Unsere Schul-Kinder haben durch die Güte Gottes an innerer Gesundheit zu- und sind jetzt recht lustig beym Gottes-Dienst eine; daher denn zur Catechisation des Nachmittags wieder ein kleiner Anfang gemacht worden, da seit einiger Zeit die Gemeine nur durch einen ordentlichen Vortrag ist unterrichtet worden. Die Wiederholung kan man jetzt noch nicht, als sonst, so ordentlich halten, weil theils für die kurtze von Tage die Leute die Abend-Zeit zu kalt ist, theils wir unsere Kräfte bey denen oft einfallenden Schwachheiten ein wenig schonen müssen. Die Schule wird in den ersten Tagen der Woche auch noch nicht wieder angehangen werden können, weil nicht nur der Schulmeister noch krank ist, sondern auch mein liebster College morgen, geliebts Gott, wieder nach Savannah reisen muß, nachdem uns durch ein vorbey fahrendes Boat die Nachricht gebracht worden, dass Gen. Oglethorpe vermuthlichen Freytag in Savannah angekommen sey.

Montag. Den 15. Nov.

Des Haberfehners ältestes Mägdlein, ohngefehr 16. Jahr alt, wird zur christlichen Zuchtverziehung und Verpflegung zu Richlern, einem redlichen Waltzbürger, gethan. Die ist

übrauh

überaus einfältig, und werden die Leute viel Mühe mit ihr haben, welche wir ihnen jährlich aus der Armen-Lust in Atlanta, wo sie zu versorgen sind. Die müssen gleich nebst ihrer jüngsten Schwester, die bey dem Organist. Hans Schmidt bleibt und da wohl versorgt ist, noch in die Schule gehen. Das Lisette, dem Catechismum und einige Versuche hat sie ziemlich gefaßt, daß man daher nicht alle Hoffnung fassen darf, man werde sie etwan auf zu häuslichen Geschäfften brauchbarer machen können. Das andere Mägdlein ist sehr munter, aufgeweckt und gesund, nur von ihrer verstorbenen Mutter in manchen Stücken nicht wohl gezogen. Rheinlander kam mit seinem Sohn, 16 Jahr alt, gegen Abend zu mir, und zeigte an, daß er von mir Abschied nehmen wolle, weil er gesinnet sey, ihn (bey den Herrnhutern) das Schumacher-Handwerck erlernen zu lassen. Ich bethete mit ihnen, und gab dem Knaben einige nöthige Erinnerungen. (Er ist ein wackerer Mensch, bey dem durch die bisherige Ermahnungen und Vorstellungen, denen er doch noch gehorchen, nichts als ein ehrbares Wesen, auch eine Zeitlang aufgerichtet werden. Die Herrnhuter werden ihn nach ihrem Sinn und Form nicht ziehen können.)

Dienstag. den 16. Nov.

Diesen Morgen haben die hiesige Engländer, welche vorgen, den Donnabend unsere Provision Strauch gebracht, erst wie, der zurück haben können, weil die schr grossen Pyrogo-Fässer nicht haben können aufgeladen werden, sondern ich habe den gestrigen ganzen Tag mit Austheilung des Pyrogo im Boote zugebracht. Volcke stille und ordentliche Engländer haben mir lange an einem Orte nicht gestanden, sonderlich unter denen, welche auf dem Wasser haben. Der liebe Gott richtet sich wohl mit Darlegung des Liebes nach meiner Arbeit. Heute habe es kaum gemerckt, und also ungehindert austheilen können. Mein liebes College hätte mir nicht assistiren können, weil er nach Savannah gereiset ist.

Mittwoch. den 17. Nov. N.

Gestern und heute haben wir Regen-Wetter, und dabey gar rauhe Lüfft gehabt. Einige Dinge, welche zu rechter Zeit in einen guten Boden gesteckt und gesetzet worden, wachsen, ohnerachtet der Nacht-Fröste und ehemaligen Kälte bey Tage, fast so gut

sorte, als im Frühling; doch müssen es entweder Ueberbleibsel oder solche gewächse seyn, die nicht viel in die Höhe wachsen und die rauhe Luft vertragen können. Es gibt hier im Herbst und Winter vielmal warme Nächte und angenehme Tage, und wenn ein warmer Regen darzu kommt, so wachsen gesäete Dinge ziemlich bald daher. Zu dem Meerrettig-Zeuge, als gelbe und rothe Rüben, Pastinake, will noch nichts rechtes dey mir wollen, ob man wol dergleichen in Carolina viel haben soll, da es auch im Herbst gesäet wird. Adam Riddlesperger hat gar lange Zeit das Fieber heftig gehabt, und ist itzt dergestalt von Kräften kommen, dass man wenig Leben in ihm spürt. Er ist ein herzlich redlicher Mann, voller Liebe und Aufrichtigkeit gegen seinen Nächsten, und hat man ihn in gesunden Tagen sehr wohl äusserlich gebrauchen können. Nachdem Schweighofer gestorben, ist er der einige Mann unter uns, der Holtz-Schuhe machen kan, daher die Leute in der Gemeine sehr auf seine Gesundheit warten, weil fast keiner im Stande ist, ein paar lederne Schuhe zu bezahlen. Immer können sie auch nicht Holtz-Schuhe tragen, sonderlich an Bein- und Fegetagen. Auch können sie einige, sonderlich weiber, gar nicht gebrauchen. Daher will, weil sie von Gelde ganz entblösst, sehr angesprochen werden, ihnen itzt, da der tüchtige Schuster aus Purisburg hier ist, Schuhe machen zu lassen, wozu gar viel Geld erfordert wird. Der Schuhmacher machet zwar seine Arbeit gut, lässt sich aber auch jedes Paar Mannes-Schuhe mit 5 Sh. 8 d. sterl. bezahlen.

Donnerstag. den 18. Nov.

Mein liebster Collega kam unter ziemlichen Regen-Wetter diesen Nachmittag Gott Lob gesund wieder an. Hr. Egleth[orpe] hat ihm viele Liebe erwiesen und uns beyden Abend Wein und Zucker geschenkt. Meinen wehmüthigen Brief, den ich an ihn nach Alatamaha geschrieben, und auch welchen er mir in meinem letzten bezogen, hat er nicht gelesen, und weis auch die contenta desselben nicht bestimmen können. Inzwischen hat er gesagt, dass ihm von den Trustees unser Verhalten gegen Walhbürger übel geschrieben sey. Der erste und andere Transport bekommen bis auf den Monat Merz künftig

Jahres

dasselbe noch die jetzige Provision, von welcher Zeit an sie das, was sie aus dem Store-Hause empfangen, bezahlen müssen. Dabey aber ist die annexum, dass hinfort die Salzburger die Provision selbst holen müssen. Was ihnen für etliche Reisen auf Ordre des Hrn Oglethorpe von Hrn Causton an grobe Lein- wand und Mehl bezahlet worden, soll ihnen wieder abgezogen werden. Die dritte Transport soll die Provision so völlig, als sie in der ersten Zeit gehabt haben, doch mit obiger Con- dition, dass sie sie entweder selbst holen, oder die Unkosten der Einnehmung sich von der Provision abziehen lassen. Dieses sind die armen Leute jetzo Krankheit nicht im Stande gewesen, auf dem Boote, welches noch darzu so klein beschaffen ist, zu arbeiten, würden auch sobald noch nicht darzu vermögend seyn. Hr Gouv. Hr Oglethorpe lässt in Alt-Ebenezer eine Saw-Mühle aufrichten, dabey auch einige Leute, die sol- che Arbeit verstehen, Arbeit bekommen können. Von diesen geschnittenen Brettern sollen auch bey dem künftig Haus-Bau, so gebauet werden, womit doch aber gar lange gezogen wird, weil der Bau dieser Mühle allein neun Monate Zeit erfordert. Und weil die dortigen Arbeiter Provisi- on brauchen, so will Hr Gouv. Hr Oglethorpe einigen Leuten ihren dor- tigen Zuschuss an Corn und Potater abkaufen, und ihnen da- für den gewöhnlichen Preis nach 1. Sh. St. nicht geben lassen. Dagegen sollen alle andere so viel Shillinge zum recom- pence bekommen, als sie Bushel Corn eingeerndtet haben. Auf meinen Brief, den ihm mein lieber Collega selbst" übergeben, hat er ebenfalls nichts gantwortet, darin ich" für die gemeine einige nöthige Dinge ausgebeten habe" auch welchem Verhalten man auf den vorigen Brief hoffe" schliessen kan." Ein Boat sollen wir haben: und da der Kiefer in Purisb. mit seinen Hosen eben ein gross neu Boat verfertiget hat, so würde es uns gekauft werden, wenn wir uns den Preis gefallen liessen. Er verlangt 20 Sh." Sterl. welches nach jetziger malo Circumstance ganz unbillig ist." Die Entscheidung, ob es für solchen Preis anzunehmen," wird uns nun ebenfalls überlassen, weil es (alle Hr. Ogle-" thorpe schon längst an mich geschrieben) die Salzburger nach" einiger Zeit wieder bezahlen müssen." Hr. Zwifler

hat seine Pässen bey dem Hn Oglethorpe auch angebracht, und um Erlaubniß, wieder in Europa zu gehen, gebetten. Hr. Oglethorpe will von ihm so wenig, als andern, haben. Doch hat er ihm den Vorschlag gethan, er möchte die Patienten in Friderica als Medicus versorgen, dafür er ihm ein Salarium und hinlängliche Provision geben wollte. Er hat aber auch die ausgeschlagen, weil sein Sinn nur wieder nach Teutschland stehet, wo gesündere Luft und Lebensart seyn soll. Daß diejenigen Saltzburger, welche gar schlecht Land zu ihren Gärten bekommen haben, besser dafür zu gerathen haben solten, hat er gar keine Hoffnung machen wollen, sondern gesagt, das Land sey alles gut, die Leute verstünden es nur nicht; es würde sich auch nicht schicken, denn sie und das die Gärten wären, und an andern Plätzen bliebe die Saamen. Die armen Leute, die es treffe, sind also mit ihrem Land wol recht übel daran.

Freytag. den 19. Nov.

Nachdem ich diesen Vormittag mit Austheilung der Provision, womit ich in dieser Woche bin beschäfftigt gewesen, fertig worden; so liess ich diesen Nachmittag die Genetine zusammen kommen, um anzuzeigen, daß Hr. Oglethorpe in Ansehung der Provision für ordre zurückgelassen, damit sich ein jeder darnach richten könte. Gegen das Ende des kommenden Martii hat der erste und zugleich Transports Provision nach der Verordnung der Trustees ein Ende, und von der Zeit an sollen sie bis in den September 1737 Vorschuß aus dem Store-Hause haben, aber nicht mehr als wöchentlich 2. lb. Fleisch, und monatlich ½ Buschel Corn, mehr hat Hr. Causton nicht versprochen. Weil nun diese Provision gantz und gar nicht zulänglich ist, so hat sie vermahnet, diesen Herbst und Winter ihre Land-Plätze in solchen Stand zu setzen, daß sie im Frühjahr allerley Garten-Gewächse ziehen könten, theils zu Savannah zu verkaufen, theils zum eigenen Nothdurfft zu gebrauchen. Auch warnet man in Savannah recht darauf, daß Hüner, Enten, Gänse, Schweine ꝛc. zum Verkauf dorthin gebracht würden. Ich zeigte ihnen auch an, wie Hr. Oglethorpe nicht geneigt sey, bessere Land zu Gärten anzuweisen

zu

zu lassen, dasse sie unter einander sich helfen, und die,
jenigen Gärten, die noch gut wären, diesen Winter hindurch
ausarbeiten und zum Pflanzen zubereiten möchte, viel,
leicht negirt noch Bott die Hertzen der Trustées, daß sie ihr
nen das gute Land, das hinter den itzigen Gärten müssig
liegt, schenken, da denn diejenigen, die itzo den anderen
Früchte in der Arbeit genießen würden, ihren itzigen Gar,
ten, wenn dieselben besser Land bräuen, wieder stehen
müsten. Überhaupt hat ihr die Zuhörer hertzlich, dankbar,
ge, daß ihnen zu ihrer Nachricht kund gemacht hätte,
ja nicht darzu anzukundten, daß sie kleinmüthig und ver,
zagt würden, oder gar murren wolten, welches lauter Früchte
eines verdammlichen Unglaubens wären. Das Christen,
thum müsse sich in Prüfungen und Creutz in seiner
Blosheit legitimiren, und würde sich hierunter eine je,
der, der auf die Erfahrungen seines Hertzens achtung gä,
be, selbst kennen lernen, ob er die göttliche Versicherun,
gen vor wahr halte ꝛc. Ich führte ihnen zugleich einige
Exempel, als 1 Petr. V. Zalle tüchtige Vorgänger ausser ihr,
denen wir ꝛc. Christ sein Anliegen ꝛc. Lehrte den Herrn
seine Wege, und ꝛc. zu gemüthe, und erzehlte ihnen letzt,
lich etwas von den überaus vielen und schweren Prüfun,
gen und Elende der ersten Christen, und wie getrost
und freudig sie dabey gewesen, weil sie hier keine blei,
bende Stadt gehabt, sondern die zukünftige gesucht hät,
ten ꝛc. Wir hoffen doch, und trauen es der Gütigkeit zu,
unsern lieben Wolkshäuten zu, daß sie die vielen Hin,
derniße der Baltzbürger in ihrer Arbeit, und die vie,
len aufgelegten Beschwerlichkeiten zu Hertzen fassen, und
um Trübsalen sie an Lebens-Mitteln nicht etwa Noth
leiden lassen, da sie sich ausser ihrer Schuld nicht befin,
den können. Denn es würde ja zu hart seyn, wenn dasse ihr
um die Provision kommenden Früh-Jahr, ehe sie noch
hier eine rechte Ernde gehabt, abgeschnitten, und denen
nur so gar geringer Vorschuß gereichet würde. Wie be,
kannt so spät Erlaubniß von Alt-Ebenezer abzuziehen,
sey, hatten sonach so viele Hindernisse an der Acker,
Arbeit, sind die ganzen Sommer hindurch krank ge,

wesen, und sind gute Hülfe noch, haben so lange kein
eigen Land gehabt, ist auch itzo noch in schlechten Um-
ständen, und also ists nicht ihre Schuld, dass sie sich bisher
nicht erhalten können. "Wären die Leute nicht so arm an
"Geld ganz entblösset, so könten sie sich Lebens-
"Mittel kaufen, ihren Hunger zu stillen. Da aber itzo den
"sie viel grössern Mangel leiden müssen, als bisher
"geschehen." Haben gleich einige in alt-Ebenezer und hier et-
was Corn und Potatoes bekommen, so ists wenig. Wegen
Krankheit haben sie solche Früchte nicht recht abwarten
können, die meisten aber haben in alt-Ebenezer nichts
bekommen, weil sie kein gut Land recht finden können,
und auch denn Rande ist ihnen nichts geschenket. 2) Dass
"man ihnen gutes Land zu Gärten versagt, da es nahe bey
"der Stadt zu haben ist. Das ist wol ein schlechter prätext
"es würde zu umständlich seyn, denn hier und dar ein
"Garten wäre, sie müsten beysammen liegen. Sollen
"nun trübsalligen die Leute verderben und ihren Lohn umsonst
"arbeiten? Itzo sind sie aus Mangel der Pferde, Ochs-
"sen, Viehes, nicht im Stande, solche sandige Gegenden
"reichlich zu düngen, zumal da es alle Jahr geschehen muss,
"wenn sie etwas tragen sollen; und also ists die Christ-
"liche Billigkeit, dass allen und jeden nach so vielen Stra-
"fazen und Plage gut Land, wenigstens zu Gärten,
"gegeben werde, weil es da ist. Die übrige 48 Morgen
"werden ja wol ohne dem schon schlecht ausfallen, weil
"sich Hr. Oglethorpe wol nie wird bewegen lassen, den
"Salzburgern nur einen Fussbreit Land über dem
"Ebenezer-Fluss zu geben. Und so lange der Plan obiger
"viereckt werden muss, dass alles Land in einem geschlossenen
"District beysammen liegen, und alles, wie es kommt, zu
"ausgemessen werden muss; so lange wird wenig gut
"Land zu hoffen seyn, und so lange haben sich die armen
"Leute wenig Nutzen von ihrer saueren Arbeit zu ver-
"sprechen. 3) Dass man das, was der Hr. von Reck ver-
"sehen hat, noch immer dem dritten Transport entgel-
"gelten lässt. Diese armen Leute haben noch nicht alle
"Landlose zu Feld, und müssen einen viertägigen Lohn

ohne

thun Zeug, und einer Kanone, kein Küchen-Geräthe. Nur
zehen Familien haben Kühe bekommen, die übrigen ha-
ben keine Hoffnung, auch Kühe, oder Pferde, Federvieh
mit der ersten und zuletzten Transport empfangen, und mit
man jedem Colonisten in Carolina gibt, zu bekommen, und
die und andere geschieht nur mir Debutlen, weil sie nicht
nach der neuen Stadt gegangen sind.

Donnerstag den 20. Nov.

Der von London mitgekommene Teutsche Zimmermann
hatte ohngefehr vor einer Woche bey dem Hn Causton
Erlaubniß gesucht und verlanget, wieder zu uns zu zie-
hen, und gab er bey uns vor, wie ihm sein hohes Alter, da
er schon 73 Jahr alt ist, nöthige, sich durch Gottes Wort,
wozu er an unserm Orte gute Gelegenheit hätte, zum
seligen Sterben und zur Ewigkeit recht zuzubereiten.
Ehe wir es uns aber versehen haben, hat er seine Sachen
zusammen gepackt, und ist stimlich ohne Zudringen mit
dem Englischen Manne, dessen unmündiges mit einer Indi-
anerin erzeugtes Kind man sich zu taufen bedienet
hat, und der Fremde bey dem Prediger in Purisb. zu Gast
seine Zuflucht genommen, vorgestrichen, zu welchem er mor-
gendlichen Abschied ihm auf Ortmanns Leute, bey de-
nen er sich aufgehalten, Vorschub gethan, und es, so lan-
ge sie gebaut, vor uns verborgen gehalten habe. Er soll
über Purisburg nach Charlest. gegangen seyn, welches Hn.
Causton gar übel empfinden wird. Er ist also ein fal-
scher, wie ihn der Hr. Hof-Prediger Zorgenfrey in seinem
letzten Schreiben characterisiret hat. Sonst stellte er
sich sehr gut, und konte die Blödigkeit ohne Erbitterung und
Widerspenstigkeit anhören, ging auch vor vierzehen Tagen mit
ziemlicher Devotion zum Hl. Abendmahl. Diesen
Nachmittag haben wir ein starckes Donner-Wetter mit
vielem Regen gehabt, daraus ein Wind entstanden ist,
der da schien alles niederzureissen. Also Hr. Oglethorpe,
wie er in Williamsburg verlauten, schon zu Schiffe gegangen, wird
er einen gar harten Stand gehabt haben. Hr. Oglethorpe
hat vielen Personen Erlaubniß gegeben mitzureisen, da sie
denn die Passage theuer haben werden: doch weil das Schiff klein

und mit Reis und Hirsch-Häuten voll geladen ist, so müssen sie sich gefallen lassen, nur alle Tage ein halb Quart Klassen und ein halb Pfund Brodt nebst zulänglichem Reis zur Speise zu empfangen. Und weil wenig Platz zu schlafen da ist, so müssen die jungen Leute eine Nacht um die andere wachen. "Der nebst dem letztern Herrnhuthen angekommene Hr. von Hernersdorff, welcher bisher als "Capitain gegen die Franzosen am Alatamaha-Flusse gebraucht "worden, wäre auch mitgereiset, wenn er nicht durch Krankheit wäre zurück gehalten worden."

Montag. den 21. Novembr. Wurde das Fieber der mehrern und Ernst auf mich

Ich besuchte drey kranke Glieder unserer Gemeine, bey denen mir ihre Gelassenheit in göttlichen Willen und Geduld bey dem langen und harten Lager recht erbaulich war. Sie wusten mir zu sagen, dass auf die Zufälle und die Hand ihres so gnädigen Vaters im Himmel über sie gekommen, der eine Last auflegt, aber auch W. zu seiner Zeit wieder helfe. Es habe Sieberg eine gar seegensame Zucht, ihre Seele zu läutern. Wenn der versuchet würde, so sey es schon gut. Als die beste Nahrung ihres Leibes und der Seele brauchen sie ein kindliches und beständiges Gebet, wozu ihnen Gott auch schon manche Stunden gäbe. Adam Riedelsperger und Brauner haben das Fieber gleich von der ersten Zeit an bis hieher gehabt, und obwol die Leibes-Pflege so schlecht, und ihre häusliche Geschäffte, darin sie sonst so treu sind zum Schaden ihrer Haushaltung liegen bleiben müssen, so merckt man doch nicht, dass sie sich darüber ungeduldig. Die suchen das Vergnügen: Herrlich dem Herrn seine Wege, und p. itzt recht in Übung zu bringen.

Montag. den 22. Nov.

Hr. Causton verlangt, dass ich, sobald als möglich, nach Savannah komme, und die Hrn für die Saltzburger bisher empfangene Provision zusammen rechnen möchte, damit er und ihre Vorsteher wissen, wie viel noch zu erwarten stey. Ich werde mich auch hierin nicht säumen, so bald mir meine Gesundheit zulassen wird. Alsdann will ich auch Brod-Mittel zu meiner Nothdurft brauchen, müssen wir

wir auf dem Store-Hause oder sonst wo borgen, weil
uns Hr. Oglethorpe unser Salarium noch nicht zahlen
können. Es haben solche Bills, die hier vor einiger Zeit
an statt anderer Münze eingeführet worden, von den
Herrn Trustees hergeschickt werden sollen. Sobald dieselben
ankommen, sollen wir auf unser Geld zahlen. Unsere
Pflanze ist heute mit einigen wieder gesund gewordenen
Kindern Gott Lob! wieder angefangen worden. Wir
lassen es jetzt nur bey einstündigen Pflügen des
Tages, damit wir der Kinder, sonderlich bey der jetzigen kal-
ten Witterung, ein wenig schonen. Unsere Hütten sind zum
Pflanzen zu klein, und also kommen wir in der Nacht,
so zusammen, wo man heute halten kann, worzu die Eltern
der Kinder nach der Arbeit etwas das Holtz spalten und hin-
bey schaffen. Gott crönt diesen Anfang mit seinem
göttlichen Segen! Und ist die eine gar angenehme Arbeit,
welche auch in die Erbauung der ganzen Gemeine ihren
Einfluß hat.

Dienstag, den 23. Nov.

Die Barbara Mauerin, die noch unbeschrathet ist, hat
bisher in solchen Umständen gelebet, da sie gleichsam
nirgend recht zu Hause gehöret, auch keine ordentliche Ar-
beit gehabt, sondern bald hie, bald da, auf kürtze Zeit
den Kranken einige Handreichung gethan. Und weil sie gar
einfältig ist, mancherley unanständige Sitten und Art
nig Geschicklichkeit hat auch nur säuberliche Dinge zu verrich-
ten; so ist sie der Aufsicht worden. Jetzo fügt es Gott, daß
auch sie in bessere Ordnung und in solche Umstände mit
ihrer Einwilligung gebracht worden, darin ihrem leiblichen
und geistlichen Leben unter göttlichem Segen gerathen wird.

Christ, der getaufte Jude, hält sich unter uns sehr wohl.
auch sie braucht die Mittel des Heyls mit Ernst, und man kan
sehen an seinem Wandel merken, daß er nicht ein bloßer
Hörer des Worts ist. Er ist mit dem redlichen Zimmer-
Handwerck bekannt worden, der ihm nicht allein im Aeus-
serlichen, sondern auch im Christenthum sehr förderlich ist. Die
Liebe Christ ist nicht allein zu nutzbaren im Aeus-
serlichen, sondern auch zu seiner schwachen Leibes-Constitution, dafür

gedachter Schmidt, der sein Nachbar ist, aus wahrer christlicher Liebe für ihn als seinen Bruder sorgte. Er hat ihm seine Hütte gegen den Winter wohl verwahrt, zäunt ihm seinen Haus-Platz ein, und nimt ihn mit in die Feld-Arbeit, da er arbeitet, das und so viel er kan, und mit der Zeit doch zu einem Stück Brod nöthig Land kommen wird.

Mittwoch. den 24. Nov. NB.

Ein Weib, das ist Christenthum in Armuth des Geistes und unter mancherley Anfechtungen führet, nimt mich von der Strasse in ihr Hütte, und liess die ihre besten Worte seyn: Ich möchte mit ihr beten; sie hätte zwar Noth, nemlich Armuth und Leibes-Schwachheit, wüste aber gegen ihr geistliches Anliegen gering wären. Sie zweifelt ihr an der Gewißheit der Gnade Gottes, sie wisse nicht, wie sie mit dem lieben Gott dran sey, es gehe alles gar schlecht. Ich erinnerte sie vor dem Gebet des Herrn, was am letzten Sonntage von dem freundlichen und zur Versöhnung mit uns überaus geneigten Vater-Herzen Gottes über das ordentliche Evangelium Dom. XXII. p. Trinit. vorgestellet, wie solches zugleich mit der Historie des verlohrnen Sohns erläutert worden. Darüber sie weiter nichts sagte, sondern nur aufs Gebet begierig wartete. Diejenigen unter uns, die im Christenthum Ernst brauchen, haben es sehr gern, wenn wir mit ihnen, und sie mit uns zu beten Gelegenheit haben. Ein andrer Weib erinnerte sich bey einer Unterredung mit ihr der vielen leiblichen und geistlichen Wohlthaten und der herzlich Fürbitte ihrer verstorbenen Mutter, und da ihr undankbares Verhalten dagegen ihr oft ins Gemüth kommen, habe sie wol viele Thränen, und würde sie nicht wissen wohin mit diesen und andern Jugend-Sünden, wenn sie nicht aus dem Evangelio Jesum Christum, und in ihm den herzen und offenen Vater wider die Sünde und Unreinigkeit kennen lernen. Sie vergoß dabey viele Thränen.

Donnerstag. den 25. Nov. NB.

Einige Waldenburger haben im Eben Ezer-stübgen in ihr-

ihre Bäume so viel Honig gefunden, dass sie darin
ihre Blase-Zähne oder Fässer vollfüllen können. Die
Ernte war so reich, rein und angenehm, dass wir dergleichen
hier im Lande noch nicht gesehen haben. Einigen
fehlte es an Gesundheit, andern an Zeit, sonst würden
sie von denen ihnen bekannten Bienen-Stöcken diesen Winter
viel Honig einsammlen können. Nachdem der liebe Gott sie,
nigen die Gesundheit wieder geschenket, so sind sie mit
Ernst darauf bedacht, ihre nöthig aufzumachende Gärten,
so viele nur einiger massen gut Land haben, aufzureuti-
gen und einzuzäunen, auch die nothwendigsten dinge
auf ihren Land-Plätzen zu bauen. Die verstorbene
Haberschneiderin hat verschiedene Mannb- und Weibs-Klei-
dung hinterlassen, welche, weil sie auf Wolle und in die-
sem warmen Lande zum aufstehen untüchtig sind,
für die hiesigen Kinder zu Gelde gemacht werden.
Es finden sich verschiedene Armen in der Gemeine, de-
nen damit gedienet werden kan, da denn aber die
Bezahlung einiger Stücke auf die Armen-Casse fällt,
weil die Armuth sehr gross ist, und man sie doch hierin
nicht unversorgt lassen kan. Das Lob Gottes, so hierin,
daß der die Armen aufsteht, und darzu unsere lieben
Wohlthäter Gelegenheit giebt, ist doch eine feine Frucht
von diesen aufgestreueten Samen? Er selbst, der liebreiche
Gott, wird Vergelter seyn.

Freytag. den 26. Nov. B. B.

Wir hatten in dieser Woche etliche Nächte starcke
Frost, darauf wir viel kaltes Regen-Wetter bekom-
men haben. Der Ebenezer-Fluß, der bisher fast ausgt,
trocknet geworden, wächset wieder: wornach sich diejeni-
gen Wohnbürger, welche noch ihren Vorrath an Corn und
Potatoes in Alt-Ebenezer haben, lange gesehnet, weil sie
die schwere Waaren gedachte Dinge mit dem Boote abholen
können. Ob in diesem Fluß, dessen Abfluß ins Meer
überaus gering ist, und dessen Wasser gar unbeständig
steigt und fällt, eine Brett-Mühle zum Nutzen dieser Co-
lonie wieder aufgebauet werden könne, stehet zu erwar-
ten. Die Mühle ist schon in England gezimmert und in

dem Schiff des Capitain Thomson nach Savannah ge-
bracht worden. Eine Salzburgerin, die nächst dem H
vier lange Krankheit an Fieber darnieder gelegen, erzehlte
mir, daß sie in ihrer Krankheit den lieben Gott
einfältig gebeten, er möchte sie doch gegen die Leute
Zeit gesund machen, damit sie sich, da sie mit ihrem
Mann ohne dem nicht lesen kann, durch die Auf-
rung des göttlichen Worts aufs spät. abgemachte Fest
recht zubereiten könne. Sie merckt auf nun zu ihrer
Glaubens-Stärckung, daß sie Gott nicht vergeblich bit-
ten lassen, indem er schon angefangen, ihrem Leib
seine Hülffe zu erzeigen. Sie sagte mir auch, wie sie
der liebe Gott bey allen Bekümmernüs und Sorge
als sey sie noch nicht bekehrt und also ohne Vergebung
der Sünden, wieder aufstehe, nemlich es sey ihr ein
gefallen, daß der Mensch von sich selbst gar nichts
gutes, das vor Gott gut sey und gelte, gedencken
wollen könne; sie könne aber das Wort Gottes in
ihrer Bibel, ob es wol auf ihre Schuld noch schwarz
nicht krügen; der Satz, den sie an allen Sünden
habe, und der Kampf dargegen, sey nicht ein Werck
ihrer Natur, sondern eine Gabe und Würckung
tes, und glaube sie doch, es werde das angefangene
gute Werck in ihr noch endlich hinaus führen. Sie
rührte sich bey unter Thränen den Reichthum der göttli-
chen Gedult und Langmuth, und klagte ihre Unbeständigkeit
gegen die viele empfangene Gnade Gottes gar sehr
an, hatte auch vielerley nutzliche Vorstellungen
und Warnungen, die man in der Predigt zu gebrauchen
nöthig befunden, auf sich applicirt, worüber man
ihr nöthige Erläuterung und zum Trost ertheilte Cap.
stenthums kurtzen Unterricht und Trost ertheilte. Cap.
Ich sagte ihr dabey, daß sie sich vor ihrem eigenen
Hertzen hüte, und desto sorgfältiger auf die Wun-
derungen Gottes, die den armen gepredigt und
den, merckten solte. Auch davor habe sie sich zu hü-
ten, daß sie nicht Trost und Ruhe in ihrem Kampf
wieder die Sünde, Frömmigkeit, guten Vorsatz, Gebet
suche

...sucht, das sey etwas von dem in unserem Herzen liegenden Sauerteige des Hochmuths; sondern sie muß, so sich als eine blutarme Sünderin zu Jesu und seiner für uns Sünder geleisteten Erlösung halten, und nur in seinen Wunden Ruhe suche. Je mehr ihr die Sünde Angst macht, und ihr Herz sie verdammen wolle, desto mehr müsse sie unter Gebet und Kampf zu Jesu eindringen: Er wolle recht arme Sünder haben, und sich an ihnen herrlich verzeigen. Der Heiland sey ihr da, saut: Kommet her zu mir alle, (nicht die ihr fromm und heilig, sondern) die ihr mühselig und [illegible] ich will euch erquicken &c. Hiebey aber wäre auf eine Hauptsache, damit sich Kinder Gottes ihr Lebelang trüge, und darzu gehört das schmerzliche Gefühl der Sünde und das beständige Fortdringen in der Nachfolge dieses Heilands. Wie es gegen Schluß gebräuchlich Christen gesinnet sey, könne sie aus dem Lebens-Lauf und Umgang der Apostel mit diesem ihrem und unserem Heylande erkennen &c.

Donnerstag. den 27. Nov.

Ich habe Nachricht bekommen, daß Hr. Causton mit einem grossen Boote und einem Periager viel Provision heraufgeschickt, welche größten Theils nach Ebenezer für die dortigen Arbeiter an der Mühle gehört. Weil aber der Ebenezer-Fluß noch klein ist, so werde ich hier eine Zeitlang solche Provision verwahren sollen. Und weil ich in der itzigen Provision-Hütte nicht Platz habe, so sind einige Leute in der Gemeine auf meine Zuredden viel, laufen, kommenden Montag die ihre Zwischen Hütte, die er mit des Hrn v. Reck seiner verwechselt, zum Privatem Store-Hause zu aptiren. Über das 24ste Cap. Gen. welches gestern und heute in der Ordnung gefolgt, haben in der Lehrstunde der Gemeine, und sonderlich den jungen Leuten, manches heylsame Lehren, auf rationem vitae externae, gegeben werden können. Es ist ja doch bedenklich, daß Abraham seine Tochter als Braut-Werber mit einem Eide verpflichtet, keine Canaaniter, unter denen er wohnet,

te, zu seines Herrn Advent unter einigem Pre-
text zu verhalten, er aber durchaus nicht zugeben
wollte, dass er ihn wieder ins vorige Vaterland, dar-
aus Gott ihn Abrahams ausgeführt, zurück führen
solte. An dem Exempel des gottseligen, klugen
und vorsichtigen Elieser haben rechtschaffene Lehrer,
als geistliche Braut-Werber, gar wichtige Punkte zur
rechten Führung ihres Amts zu lernen. Gott mache
uns treu!

Montag. den 28. Nov. M.

Ein Salzburger war heute durch Worte Gottes
kräftig erbauet worden, und kam er gegen Abend
zu mir, dass wir mit einander unsere Knie vor
unserm sanftmüthigen Gnaden-Könige, Christo
Jesu, beugen möchten. Er ist am Fieber lange krank
gelegen, und weil er sich auf die Advent- und
Weynachts-Zeit lange gefreuet gehabt, und gerne
wünschte, um selbige Zeit den öffentlichen Gottes-
dienst zu besuchen wieder gesund zu werden; so
habe er dieses sein Verlangen dem lieben Gott zu
öfters vorgetragen, und es ihm gelobt, nach erhal-
tener Gesundheit seine Zeit und Kräfte ganz zum
Dienst des Herrn, seines grossen Wohlthäters, anzu-
wenden. Das Exempel der neun Aussätzigen, die
nach erlangter Gesundheit, gleich dem Samariter
nicht dankbar geworden, liege ihm tief im Gemüthe,
und hätte er des Gebets und der Ermahnungen
nöthig, wenn er nicht in ihre Fusstapfen fallen, sondern
seine Gelübde bezahlen solle: seinem Herzen
könne er gar nichts zutrauen. In diesem Kirch-
en-Jahr sollen die ordentlichen Sonntags-Evange-
lia abermal zum Grunde der Vormittags-Predigten
gelegt werden. An statt des Eingangs wird gebeten
darauf der Inhalt des Evangelii mit nöthiger Ap-
plication kürtzlich der Gemeine vorgelegt, und zuletzt
einige nützliche Lehren extrahiret werden, sollen
die uns zur bessern Erkäntniss des Weges zur Selig-
keit, und zur Übung eines wahren Christenthums
anleiten

nützen

...reichen können. In dem Nachmittags-Catechisatio...
...wird der kleine Catechismus Lutheri wieder vor...
...genommen, und müssen die Kinder zu diesem ersten...
...und andern Liede auswendig theils die Hauptstücke...
...des Catechismi, theils einige biblische Haupt-Sprüche öffentl...
...lich wiederholen. Die Wiederholung bleibt noch einer...
...Zeitlang ausgesetzt, weil es itzt gegen Abend gar kalt,...
...und die Leute, und sonderlich Kinder, noch scheu sind.

Montag. den 29. Nov.

Herr Causton will mit mir die Rechnung durch-...
...gehen, um zu wissen, wie viel die Saltzburger...
...noch Provision, nach Anordnung der Herrn Trus-...
...tees, zu empfangen haben. Weil sich nun Nie-...
...mand gemeldet, und der liebe Gott mir nun neue...
...Kräfte gegeben, auch Lust und an meinem...
...Amts-Geschäfften nicht sonderlich hinderlich gewesen, bestens...
...ist; so bin diesen Morgen im Namen Jesu...
...Christi nach Savannah abgereiset. Gott gebe mir Gnade und...
...Weisheit, alles zum besten der Gemeine wohl auszu-...
...richten.

Donnerstag. den 2. Decbr.

Diesen Nachmittag bin ich unter göttlichem Ge-...
...leite wieder in unserm lieben Ebenezer angekom-...
...men. Herr Causton hat mir meine viele Geschäffte, da,...
...wo sie mich länger in Savannah aufhalten müs-...
...ten, treulich besorget und ausrichten wollen. Seine Liebe und...
...Freundlichkeit zu mir war sehr groß, und bezeugte...
...er auf alle Billigkeit, der Saltzburger Bestes auch...
...in allen Stücken zu befördern. Meine Provision-Rech-...
...nungen konte ich diesmal nicht wieder mit bekom-...
...men, und also weiß ich noch nicht, ob die Leute...
...etwa viel oder zu wenig Provision empfangen haben.
Affter gab mir ein ganz frisches Englisch der Teut-...
...schen Gebeth, unter unsere Leute zum Pflantzen aus-...
...zutheilen, dabey er mir von der eigentlichen Art,...
...wie in diesem Lande zu säen und zu pflantzen, einigen...
...Unterricht ertheilte. Den Montag muß ich mit dem...

"nütz Boate, das ich in Petersburg getauscht worden
soll, wir Mann Freunder schicken, da denn Herr Cal-
ston es selbst ansehn und kaufen will. Der Mann
will es uns nun für 18. Rb. Sterl. überlassen.

Freytag. den 3. Dec.

Seit Dienstag haben wir des Nachts eine ziem-
meine Kälte gehabt, die uns hier fast peinlicher
als in Rußland sind. Im Tage ist es dem Sonnen-
schein gar lieblich. Rauner hat bisher mit seinem
Arbeiter in der Gemeine den kranken Leuten auf al-
lerley Arbeit viel Dienste gethan, und darüber das sei-
nige versäumet, daher wir ihm statt einiger Ver-
geltung zur Einzäunung seines Gartens ans Haus
Stabas zu Pfähle geben wollen, damit er mit seinem
Dienst in der Gemeine fortfahren, und doch an sei-
ner Pflantzen nicht gehindert werde.

Sonnabend. den 4. Dec.

"Des Schulmeisters Ortmanns Frau kann sich
nach ihrem elendiglichen Leben in unsern kümmer-
liche Umstände nicht finden, daher sie sich seit ei-
niger Zeit vorgenommen, den ersten Tag nach Chri-
ler-Town zu reisen, eine gewisse Freundin zu besu-
chen, und einige Geschenke mitzubringen. Da aber
ihr Mann krank und elend ist, und man weiß, wie
das vor Lästerungen und üble Nachreden ihrentha-
ben entstanden, wenn sie nur etliche Meilen un-
ter die Engländer verreiset ist; so habe diese Reise
sie sehr widerrathen, und ihr selbst dessen, das sie,
sonst in Abwesenheit seiner Frau geschehen und ei-
ner die Leute gebraucht worden, erinnert. Darauf sie
sie bezeugte, daß diese vorgesetzte Reise wider ihren
seinen Willen geschehe, sie liesse sich aber nicht zu-
rück halten, ꝛc. Die Frau aber wurde über meine
Disvasion so ungehalten, daß sie ihre ganze Grimm
grob, trotzig und ungeschickte Reden abermal gegen
offenbarete. Kommenden Montag wollte sie mit Will
Boate, das ich der Provision wegen nach Savannah
schicke, mitreisen, welches ich ihr aber abgerathen
hab.

ſen, damit ich nicht auch irgend eine Arbeit Gelt,
geſchäfft zu ihrer Verordnungen, die gewiß obgen iſt,
wo ſo groſſen Leichſinnigkeit unter denen ſo wilden
Boats-Leüthen auch einer ſo weite Reiſe anſtehen werden,
geben möchte. Vermüthlich geht ſie zu Lande durch viele
hundert Meilen nach Savannah. Ob ſie aber Hr. Causton ob,
er einen Erlaubniß-Zettel von hier weiter wird paſſiren
laſſen, daran zweifelt ich ſehr. Die aber vermeint, daß ſie
von Hr Causton nicht gehalten werden könte. Gott be-
hüte ſie, und bringe ſie von aller Widerſetzlichkeit,
heit gegen ſeine Gnaden-Züge und menſchliche Ordnun-
gen. Es würde mir hinterbracht, daß ein gewiſſer
Schmann, der ſonſt in ſeinen geiſtlichen Übun-
gen recht treulich iſt, mit ſeinem jüngen Weibe in
ſeiner Krankheit wenig Gedult habe, und gegen ſie
gar hart und rauhe ſey. Ich ließ den Mann zu mir
kommen, und ernſtlich ſein Verhalten mit den
Regeln des Chriſtenthums: da er denn verſicherte,
wenn ich gleich nach ſolcher Übertheilung greifen,
vorgehalte mir aber auch, daß er mit dieſem Weibe,
Chaft, die wegen ihrer Jugend und Unachtſamkeit in
ſeiner Haußhaltung viel Schaden thue, ſehr ein großes
Haus-Creütz habe. Da ich ihm aber ſeines ehemaligen
ſo, verhaltens außer der Ehe, daß er mir einmal in
Todtlichſtens-Angſt entdeckt hat, erinnerte, und ihm
einigte, wie die, daß ihn itzt drückte, nicht von ihm,
Reichthum komme, und daß Gott hingegen dadurch inden-
dahin, ſchämete er ſich, und ſagte, daß es ihm lieblich wäre,
wünſcht hätte, und noch ein viel härteres, als die. Ich
auch hab wol bey ihm an gebet. Ich ſetzte darzu: Ich
er würde bey ſeinem ſtrengen Temperament auch am
zu laſſen ſtehen, denn beten ohne ablaſſen helfe nicht.

Sonntag. den 5. Dec.

Die Ortmannin iſt noch geſtern gegen Abend
gut ab zum Trotz nach alt-EbenEzer gereiſet, und
ſtill von dort bis Mosgrave's Cow-pan zu Lande
nahen, und ſie von dar nach Savannah bringen
müſſen. Ich kann nicht anders, als morgen dem Ihn
ſey,

„Causton von ihrer vorhabenden Reise, die ihr unmöglich billigen können, Nachricht zu geben, sonst möchte sie etwan heimlich wieder abpassen und Causton durch ungerechtsame Boats-Leute nach Charles-Town befördert werden. Diese ihre unternommene Reise ist aus obigen folgenden Umstände sehr bedenklich. 1) bleibt ihr Mann, der einen gefährlichen Zufall hat, ohne Handreichung und Liebes-Pflege einer andern Person, außer einer Ehegattin, kan ihm in diesem Symptomate nicht zu Hülfe kommen. Es scheint nicht undenklich, als wenn sie des alten Mannes überdrüssig sey. 2) Geschieht diese Reise wider den Willen ihres Mannes, welches er gestern aufs deutlichste bezeuget. Gleichwie sie aber in allen Stücken zum Anstoß andrer Leute das Regiment im Hause hat, also hat sie sich auch durch ihres Mannes vor ihr, seine Vorhaben nicht abbringen lassen. 3) der Zimmermann Volmar logirte in ihrer Hütte, und hat sie ihm zu seiner heimlichen Reise Vorschub gethan auf selbiger, nebst ihrem Manne, der wegen seiner grossen Einfalt sich durch ihre List und Verschlagenheit zu allem bereden und brauchen läßt, so lange als möglich geduldet, vor und verborgen gehalten. Volmar ist über Purisburg zu Lande nach Charles-Town gereiset, und da sie nun so nachteilet, so machet solche Umstände ihre Reise bedenklich. Sie ist wegen ihres leichtsinnigen und wollüstigen Temperaments zu allem geneigt."

Continuatio Diarii.

Montag den 6ten Decemb: 1736.

Mit dem heute abgesendten boote ist uns mein lieber College nach Savannah verreiset, um theils bey Herrn Causton zu observiren, ob und wie weit boot, wie der Kieser von Purisburg uns unsere Hüte mit seinem sieben Löcht, kaufen will, theils aber unser Diarium, welches wir an den Herrn Neumann addressiret, und zugleich ein beyschreiben an ihn und den Herrn Hochwürdiger Ziegenhagen beygelegt haben, durch sichere Hand nach Charles-Town zu bestellen. Gott halte väterlich seine Hand darüber, wie bisher geschehen, dafür sey grosser Name zu preisen ist. Das jetzige Diarium haben wir um derwillen dem vorigen, das mit H. Oglethorpes Abreise abgegangen, gleich nachsenden wollen, weil unsere Adressätter unsern jetzigen Raum nach der Abreise dieses Adressätters höchstnöthig werden zu wissen begehren. Der Herr, der alles wohl machet, wird auch mit der Salzburger liebreichen Noth, die noch fort währet, wohl zu machen wissen. Wir warten auf seine Hülfe, so lange es ihm nur immer beliebet. Wegen der Ausrüstung des gedachten Boots habe den Hr Causton schriftlich ersuchet, mit beygefügter Anzeige, daß es mir jetzt schwer fällt 3 oder 4 Mann zu finden, die sich nach dieser Gegend nach Ebenezer brauchen liessen. Da sie nun ihre Provision selber holen müssen, widrigenfalls ihnen die Verabfolgung derselben von der Provision selbst abgezogen werden soll, so würden wir der Leute 4 Mann auf solch Boot, wie das jetzt gedachte ist, als 10 Mann auf unsere alten finden, indem auf diesem nicht nur Leute zu arbeiten, sondern sie auch nur wenige Tage unterwegens bleiben, und wohl keine Nacht unter freyem Himmel bey dieser Kalten und ungestümen Witterung schlafen dürften. 18 th: Aest: ist freylich viel geld, aber wir achten, es sey besser einige th: Sterl: als der armen und jetzt abgemergelten Leute Gesundheit und Leben daran zu setzen. Und da Hr. Oglethorpe die Bezahlung des Boots auf unsere Gemeinde legt, Hr. Causton aber das geld auf einige Zeit vorschießen soll, so traue wir es unserm Hochgelobten allmächtigen Vater im Himmel zu, er werde entweder der lieben HH: Trustees Herzen, oder andere Adressätter in England und Deutschland erwecken, die an statt dieser armen Leute bezahlen, und dafür eine gnädige Vergeltung vom Herren erwarten. 2. Cor: 1. X. 6.

Dienstag, den 7ten Decemb:

Vergangene Nacht haben wir einen schönen reinen Himmel und Sternen-Glanz mit Augen gesehen, dergleichen wir noch unter Lebenlang nicht

gehört. Es war voll dieß oder zweifle ein Harricane oder Orkan,
für welchen sich die fliegen Kaufleute am Ende des Augusti und
Anfang des Septembris, stets zu fürchten pflegen, und um derwillen
sich mit großen booten und Pettangern nicht gern weit auf
Schooner um selbige Zeit wagen; und da diese Bäume so um
Sturmwind und zur Nachtzeit entstanden, so müßte man wohl von
Berlin von Charles-Town her, wo die beste Reise gute Herberg
haben, von manchen Unglück hören. Ich habe mir die gewisse
Hoffnung gemacht, es werde der ältere H. Oglethorpe auf
meine schriftliche und durch meinen lieben College mündlich
gethanen Intercession Ordre zurück lassen, daß denen jenigen,
denen ein gewisses Stück Land zum Garten zugefallen, derselbe zum
Anbau abgemessen würde, welche gute Hoffnung ich auch vor einiger
Zeit in den beiden an H. Vernon und H. Neumann getroffenen
gegeben; daß der nicht daraus worden, und die guten Leute das
gerne ihr Brod unter göttlichen Segen zu gewinnen, an die Arbeit
kommen möchten, so habe, sie einigermaßen zu contentiren
getrachtet, was mir möglich gewesen. H: Zwisler hat weg, und
setzt seinen Garten-Lot dem Rauner zu kommen. Der rechte
Garten wurde dem Feld Meister, wegen eines großen Umfangs darin,
der untüchtig gehalten, welchen aber Christ: Riedelsperger ange-
nommen, weil daß der selbe Theil gut, und er zugleich seinen Herrn
Freund den Leimberger zum Nachbar bekommen hat. Einige sind
gestorben, deren Plätze denn auch, wo sie gut, auf solche Leute
die fleißig und sorgfältig scheinen, vertheilet worden. Ich hatte die ältesten
Ochsenhäute wieder ein und mit Pferden, daß wir damit
etwas Pflügung den Leuten zu helfen suchen. Da aber nach einige ge-
pflanzt versorgt sind, so hatten wir mit Ihnen, es werde nach Inhalt
unsers gestern abgegangenen Diarii und Briefes an den H. Hof-
prediger Ziegenhagen eine gute Resolution in London deßfalls
gefasset werden. Haben daß die HH: Trustees auf Vorstellung
der Societät darein gewilliget, daß den Saltzburgern das Land
jenseit des Ebenezerflußes müßte durch den H. Ogle: Oglethorpe ver-
schrieben und gegeben werden (wovon aber ganz keine Hoffnung
vorhanden) vielmehr werden sie darein willigen, daß sie das gute
Land diesseit des Ebenezerflußes nicht weit von der Stadt erlang
und sich unfruchtbares Land weiter anweisen. Viele Gärten sind
nur mittelmäßig gut, welche sie sich nicht wegen zu bestellen,
und diesen möglichen Fleiß darein zu thun. Ich bitte sie nach sehr,
resolviren sich, wie in alt Ebenezer geschehen, die Dünger auf der
Felder darauf zu tragen.

Es kamen heute besuch den Adam Riedelsperger, der noch etwas am

Fieber und Diarrhoe darnieder liegt, in einer gar feinen Fassung seines Herzens auf seinem langwierigen Kranken-Lager. Er bezeugete, daß er bisshero viele Zeit gehabt, seinen Lebenslauf zu überlegen, und sey ihm dann unter göttlichem Beystand so viel über seinen in der Jugend begangenen Sünden offenbar worden, daß er darüber in grosse Angst und Bangigkeit gerathen sey, daß der treue Heyland ihn alle seine Sünden gezogen, und gar darinn Meister, und sey ihm also bey seinem Leiden sehr wohl. Er hätte sich bisshero nach einer seeligen Erlösung gesehnet, bald bey seinem Heylande zu seyn, jetzo aber scheine es mit seiner Leibesgesundheit besser zu werden, welches er sich auch gewünschet hätte, weil es Gott, der alles wohl machet, so haben wolle. Da er in seinen Augen so ein grosser Sünder und jämmerliche Creatur ist, die nur ewig Verderben gehört, wenn Gott kein Mittel der Errettung erfunden und geoffenbaret hätte, so wüste er Christum und sein seeliges Verdienst dergestalt zu erheben und unter Thränen so eyfrig und glaubensvoll davon zu reden, daß es mir nicht wenig Erbauung gab. Es mangelte, daß er an Leibespflege in einigen Stücken Mangel hatte, wofür denn nach Vermögen gesorget würde.

Mitwoch den 8ten Decemb:

Zeitler ein Knabe der dritten Transports ist bey seiner Schwester dem Mich: Rieser, in Leibes- und geistlicher Pflege wohl versorget, daß er nun auf eine Veränderung bedacht seyn müssen, wo dieser junge Mensch nicht verderben solle. Kälcher nimt ihn zu sich, wo er sorgfältig wohl versorget, seyn wird. Dieser Mann ist ein redlicher Christ und nüchterner gesitteter Lebenslauf. Mit gedachtem Rieser wird es endlich wol nicht gut ablaufen. Er lebt mit seinem Weibe gar unordentlich, versteht die Oekonomie nicht, kann sich in unsere Landesarbeit nicht finden, daher er zur besseren Pflege seines Leibes Mittel von seinen Bauren schon verbauet hat. Er murret sehr, und lästert über den Herrn v: Reck, der ihn in das Unglück geführet, am meisten und gröbsten. Es bezeigt mit seinem Weibe sehr Lust zum Worte Gottes.

Donnerstag den 9ten Decemb:

Mein lieber College Rau mit den Salzburgern dieser Nachmittag von Savannah hier wieder gesund an, und brachte die neue Boot, das Hr. Causton für 18 th. Sterl: gebauet hatte, mit

Korn beladen mit, die Hr. Hall hatte Hr. Causton &c um ein Häsgen Mehl für die Armuden gebeten, welches er aber nach der jetzigen Provisions-Einrichtung nicht anders als mit dem Verlangen schicken wollen, daß es der ganzen Gemeinde angeschrieben, und denn von der übrigen Provision abgezogen würde. Und also habe ich für die Armuden nichts als Kindfleisch, welches wir von Ochsen, Pferden aufgesammlet haben. In der Vorigen Zeit haben die Leute eine gewisse Quantität Provision bekommen, so viel als die Hr. Trustees beliebet haben; jetzt aber ist jeder Person nur ein gewiß gold Verordnet, dafür ihm so viel Lebensmittel gegeben werden sollen, als das gold ausmacht. Die Leute des Forts und andern Transports sollen haben bis auf Armuden Merk, jede erwachsene Person 3 th. 3. Sch: B. P.; die vom dritten Transport aber 7 th. 15 Sch. Aers: Der Herr wolle unsere Noth gnädigst ansehen! Es ist auf der Nacht eine solche Kälte eingefallen, dergleichen wir in diesen Jahr noch nicht gehabt.

Freytag den 10th Dec:

Ich schrieb einem armen Ehemann mit seinen Leibe beyden Korn Masten, weil er sich aber sehr nicht völlig expectoriren konnte, so kam er zu mir in die Hütte, und röchelte mir sein grosd Hänf-Leuch, welches er bey seiner noch anhaltenden Leibs-Beschwerd mit seinem Leibe sahe, die sich in die gegenwärtige Noth und Mangel gesunder und sonst gewesener Nahrungs Mittel nicht finden kan. Es ärgert sich in seiner gewissen Verbunden, für das geistliche und ewige Heil seines Leibes zu sorgen, weil er Rechenschaft für sie geben müste, und nicht gerne wolte, daß Einfältig eine ewige Verdamnung zeitlicher Personen, die sich Christi Verbunden und so lange bekannt gewesen, übergehen möchte. Ich riet mir seiner art des Umgangs mit sie zu sagen, wie er seine Gemüthsneigungen einrichte, wie er sich gegen [illegible] Leichtfertigkeit, Verachtung des guten, Ungeduld, böse Nachreden über andere &c verhalte, welches alles so voll eingerichtet war, daß man voll er Armuden konnte, er [illegible] nach der Taufung und Lasse sich vom Geist Gottes leiten. Es wäre mir nicht zu sagen, daß Gott sein Gebet in solchen Umständen schon manchmal erhöret habe, welches er denn ferner auf mein ermuntern für sich und sein Leibübung wolte. Ich sagte ihm ein und das andere zu seinem Unterricht und Trost aus der Heiligen Schrifft, und riet ihm denn, da er eben das Fieber bekam, in Gottes Nahmen nach Hause gehen.

Es wurde diesen Nachmittag ein Boot voll Potatoes von einer Plan-

-tation auf Caroline zu uns gebracht, welche Vor: Sch: Acker: jedes bey-
und also gar wohlfeil verkauft wurden, und um den willen von unsern
Leuten häufig abgeholet wurden. Theil, daß sie viel Käufer finden,
so will der Mann künftige Woche mehr bringen. Unsere Leute haben
zwar theils bey ihren Hütten, theils in gemeinen feldt Potatoes,
welche aber nur einige Knollen gewesen: und da die Provision so
sehr abgenützet ist, so müssen sie nothwendig Lebens Mittel kaufen,
wo sie nicht hunger leiden wollen. Es ist der Mangel an geldt und
andern Nothwendigkeiten dieses Lebens jetzt in der Gemeinde sehr
groß, so, daß ihm der Haupt-besuchung viel maahl mit schweren und
niedergeschlagenen Gemüthe nach seiner Kammer, wie aus seiner
wieder gehoben. Der liebe Gott mache doch nur alle verhärteten
unter uns, damit nicht etwan, wenn die Noth größer werden solte,
dieses der letzte Verfallen und Verwüstung dieses und jenes der
Nahme Gottes gelästert werde. "Es liegt denen Leuten dieß sehr
im Gemüthe, daß diesen gütel und sie länglich land und Unterhalt bis
sie sich selbst zu erhalten vermögend seyn würden, Vorschuß zu
gesagt werden. Theil man den Leuten in Petersburg auch nicht genug
sam unter die Leute greifft, so können gemeine Leute daselbst nicht
aufkommen: es ist jetzt elend da zu, daß jedermann zieht fort
und läßt Hütte und Garten stehen. Viele, sterben auch so dahin.

Sonnabend den 9ten Dec:

Kauner, stoßt von den garten, den ihm H. Zwißler gezeuget, auf
sein zureden wieder ab, und nimt sich wieder an, was ihm sonst
Lob zugefallen, von verlesen er das sagen Rau, daß ab, sein eigen
sey; von jenen aber möchte er etwan nach dem Absterben des H. Zwißlers
vertrieben werden, und wäre also alle darauf getane arbeit um,
sonst. Es könnte auch etwan für den zu erwartenden Medicum oder
Chirurgum aufgehoben werden. Es ist dabey die Commodität,
daß er nahe bey der Stadt liegt, sonst ist er wegen des darin befind-
lichen Brunnens der beste nicht.
Diesen Nachmittag bin mit Austheilung des neulich empfangenen
Rocks und der Hosen beschäftiget gewesen.

Sonntag den 10ten Dec:

Festtag. Den Mich: Kieser zu mir kommen, und ihn mich mit ihm
anzeigt wegen der Umstände seines Abwesens des Bettlers, den
ich in dieser Woche von ihm nehmen, und unter die Aufsicht des Kal-
cheers thun werde. Bey dieser Gelegenheit warnete ich ihn vor
Undank wider Gott, der ihn auch unter harten und Langwierig

Barmherzigkeit verrichtet hat, und gewürket in der Herzen Christi: Liebe, die Lust
33 gesund worden pp. Ihr seiner gesundwerdung ist er und sein Leib gar
"unordentlich in beförderung des öffentlichen Gottesdienstes und der Versamm-
"lungen, wobey er ihm aber an Sonntägen nicht fehlte. Er hat einen grossen
"Zorn, der gegen seine Nachbarn, die ihm nicht die besten sind, schon öffter
"würde ausgebrochen seyn, wenn wir ihn mit mehrer Erkenntnis nicht so
"wohl wären. Seine Hülfe ist gut der unsern gegen über, und Ver-
"nunft sagt jedes Theil, das Theil gerechtfertiget wird, Recht thun."
Es
gerichte dieß zu meiner Erbauung, da ich bey Herrn Hauß-Besuch Vormittag,
der Bruder die Vor 8 tagen gehaltene Predigt an einem Ehe Mann Rich-
tig gesagt hatte, da ich dort nach gehaltener Predigt wegen meiner da-
maligen Herzlichen Dürre und Mangel der Salbung bekümmert und
sehr niedergeschlagen war. O! wie gerne möchten wir doch zu dieser
Advent und Heraus sonder Zeit: Gnadenzeit unsern lieben Heyden
das grosse Heyl Gottes und die unsprechbare gnade, die der Vater in
Sendung seines Sohnes ins Fleisch, dem Menschlichen Geschlecht erwiesen, so
viel gemüthlegen, das sie alle dieses Heyl, selbst ergreifen und werth
neu-testamentliche Christen würden: so selbst unser Erbarmer gebe
ins Christi Geist und Kraft, und erfülle uns mit seinem Geiste, das
unser Zeugnis von Jesu und seinem Heyl aus der Salbung hervorleuchte, und
nicht auf Menschen-Witze Vorgetragen werde! Es halten sich noch gar
manche unserer lieben Heyden bey diesen und jenen guten dingen auf,
z. E. bey ihrer eigenen Gerechtigkeit, Frömigkeit, ordentlichen Hauß,
und Kirchen Gottesdienst pp und können als miserable Sünder nicht
recht zu Christo, welcher uns Könige macht.

Montag den 13ten Dec:

Nach der bisherigen gar Kalten Witterung haben wir wieder warmes
lieblich Wetter bekommen, welches uns anfällt. Bey dem Veränderlichen
Wetter bekommen Menschen eine Kühle, anstatt der Fieber wieder, und
einige haben jetzt die paroxismos heftiger, darwieder wir kein
ander Mittel wissen als ein gläubiges und geduldiges warten der
Hülffe des Herrn. Es schadet den Leuten an Leibs-Pflege, sonderlich
an Milch und Butter oder Fett, welche sie von Jugend auf gewohnt
gewesen, und jetzt bekommen sie von beyden nichts. Die Kleinen Kinder
sind in diesen Stück gar elend dran. Das wenige Fett das ihnen
der gesalzenen Speise nach und nach zusammen schmelzen lassen,
Abtreibet, sich unter so viele Nothdürfte gar bald.

Dienstag den 14ten Dec:

Christian Riedelsperger ist Vorsatz und sich zu Verreisen gefasset, und
wolte er, wenn es göttlicher Wille wäre, die älteste Tochter des

Kiefers in Purisburg zu seiner Gehülfin erwehlen. Er ist ein fleißiger Arbeiter, guter Hauswirth, und in der Gemeinde vor andern dienstfertig, dabey hält er sehr auf angelegen seyn, seine Leute zu erretten, daß also die Alten ihre Kinder bey ihm wohl versorgen würden. An den Kiefers Leuten, sonderlich an den beyden Eltern findet sich viel gutes: Sie haben Liebe zu Gottes Wort, zum heiligen Abendmahl gehen mit unsern Salzburgern, die bey ihnen öfters auf ihren Reisen nach oder von Savannah logiren, viel gutes zu. Ueberhaupt man verspürt, daß die Sorgen der Nahrung und Liebe zu zeitlichen Gütern und guten Auskommen in der Haushaltung noch sehr stark hervorsticht, dabey für den der wahren Erlösung des geistlichen nur bey Arbeit Gottes und der Seligkeit willen wenig wissen. Wolten sie nach ihrer Plantation in Carroline gegen Ende über nehmen, und also ihre viele Kinder unsern Sorge für ihr Seelen-Heil austreten wollen, würden wir mit ihnen nicht wenig zu thun bekommen, weil sie nicht nur unwissend sondern auch wegen Gelindigkeit der Eltern gar schlecht gezogen und gesittet sind.

Mitwoch den 15ten Dec:

Gestern und heute bin ich mit austheilung einiger nöthigen Lebensmittel, sonderlich des eingesalzenen Indianischen Korns beschäftiget gewesen, auch habe das neue Boot diesen Morgen wieder um Korn abgeschickt, damit inskünftige der Transporte beständiger können. Es ist eine recht grosse Lebensart, daß ein gedrucktes Boot angeschafft worden, die Leute würden sonst gewiß Mangel leiden, weil man bey jetzigen Umständen selten 4 oder 5 Mann, als genug 10, die zum alten Boot erfordert würden, aufbringen kan. Theil Hr. Causton auf Ordre des Hr. Oglethorpe unsern Leuten so viel englische Schillinge geben will, als sie diese Jahr Bushel Korn eingeerndet haben, so bitte ich mir nach gelegen seit hier Korn hinunter zu senden, damit ich nach Savannah eine richtige Specification einsenden könne. Ich gedenke auch der Leute Nahmen und das quantum ihrer eingesalzenen Fische künftig, wenn ich darzu Zeit und Stunde bin, in dieses Diario einzuschreiben; und einige nöthige Umstände dabey zu erinnern, damit unsere Freunde nicht zu übertheuert essen mögen, wie hoch das quantum der eingesalzenen Fische sich belaufe, sonderlich wie viel auf ein jeder selbst eingerndet habe, daraus der Kauf der Fische wird gemacht werden können, daß sie von diesem zuvorhin noch nicht subsistiren können.

Donnerstag den 16ten Dec:

Theil wir nun in der Nähe die gröste Kinder nicht alle beysammen haben, und einige derselben zum Heiligen Abendmahl propa-

-zirt werden sollen, so habe mir Vorgenommen, den Hn Pastor Freylings-
hausens Comp: Theol: etliche Stunden in der Woche Vorgenommen,
die Göttlichen Wahrheiten daraus den Kindern Vorzutragen, die Sprüche,
die zum Beweis oder zur Erläuterung angeführet sind, ihrem
Gemüthe einzuprägen, und alsdann über göttliche Dinge anzu-
weden, damit Herzen mit der lebendigen Erkenntnis
Gottes und Christi erfüllet, und sie also nach und nach zum Heil:
Lebensmaaß Tüchtig werden mögen. Einige junge Leute
in der Gemeinde bauen ab, in der Erkäntnis weiter geführet
zu werden, und weil der öffentliche Unterricht nicht zureichend ist,
indem man sich bey Vortrage und Catechisation meist auf die
Erweckung der Herzen zur Gottseligkeit und Übung des wahren
Christenthums, als auf die seligmachende Einpflanzung des Göttlichen
Glaubens Lichtes (ob sie wohl auch nicht Vergessen werden) seine
absicht gerichtet hat, so bin ich Vorhabens, täglich eine Stunde, sie
zu diesem Zweck anzuführen, und dabey den Catechismum Wöchtlich
zu wiederholen.

Freytag d 17ten Dec:

„Mit unsern Boot, das Gestern Nachmittag mit Korn angekommen, erhielt ich einen Brief von Königsberg, darinn mich ein Zucker und Thee-Händler ersuchet, ihm zu seinem Gelde, das ihm der Schulmeister für aufgeborgte Dinge schuldig ist, behülflich zu sein. Unlängst empfing ich einen andern Zettel, in eben der Absicht, da gestorbenfalls die Schuld ziemlich hoch beträgt. Es ist mir diese Schuldensache schon Vor mehrerer Zeit bekannt worden, dieser ist mit dem Schulmeister auf eine unliebe Art entzweyet geworden, und beyde zur Sparsamkeit und guter Haushaltung ermahnet habe. So lange aber der Herr dominium über Geld und Freyheit hat nach gefallen auszuborgen, so lange ist kein Haushalten da: und, da sie jetzt, bey Einsetzung der provision aus dem Store-Hause, so viele Schulden machen und nicht aus Noth können, wie will es ins Künftige gehen, wenn keine provision mehr gegeben wird? Wir sorgen uns seiner Freuden Seiten viel Übels und seiner Resolutionen, weil sie stets in Mangel, Grämen, und sparsamer Haushaltung gar nicht finden will, worüber er in seiner abwesenheit selbst Klagt, hingegen in seiner Gegenwart über gute Haushaltung murret, und nicht wohl Vertragen kann, wenn man ihn ernstlich zuredet.“ Diesen Morgen sind Kleine Eisschollen oder Hagel gefallen, dabey sehr Vorgestern so eine schneidende und empfindliche Kälte gewesen, als wir am Tage in diesem Jahr Raum gehabt.

Sonnabend den 18ten Dec:

Rheinländer macht mir viel Müh und Kummer, indem er sich unter allerley Prätexten von der anübung seiner äußerlichen Pflichten entzieht. Man braucht bey ihm alle mögliche Geduld, Sanftmuth, Nachsicht &c. damit man ihn nicht etwa erbittere. Man läßt es auch an ermahnung Liebe, ihrer Schuldigkeiten nicht ermangeln, doch ist bisher dabey nicht verspürt worden, daß man bey ihm und seinem Gewissen Gehör gefunden. „Ich sorge, Gott „der Gerichte werden diese blinde Leute auch so treffen und verfolgen, „als man es an Noth und seinem Gewissen wahrnehmen können.“ Gott verbessere sich ihrer beyder. „Es trifft bey ihm auch hier eben ein, was Genes: 27. stehet: die Stimme ist Jacobs Stimme, aber die Hände Esaus-Hände. Vom Christenthum, sagten sie seiner Zeit, und wegen der Gnade Gottes und ihrer Heiligkeit Versicherung zu sagen: die Thaten und Werke aber zeigen gar ein anders. Doch sind sie nicht zu überzeugen. Der Eigensinn herrscht bey ihnen.“

Sontag den 19ten Dec:

Hier haben wir Morgen bis auf den Abend gar kalten Regen gehabt, und hat die ganze rauhe Luft die jenigen unter uns, die rauhe Fieber-Schwachheiten empfinden, bey öffentlicher Gottesdienst nicht wenig incommodiret, doch hat man sich, so viel möglich gewesen, nach der Kälte und ihrer Beschaffenheit gerichtet. Die rauhe Luft bringt einigen unter uns das Fieber wieder, welches insonderheit an meinem Cörper merke, daß, so, daß ich in meinem Geschäfften nicht gehindert werde, weil es um die Abendzeit kommt, und die Nacht Hitze in wenigen Kälte und Hitze untereinander gleichsam abwechselt, anfällt.

Indem wir den Heiligen Weynachts-Fest immer näher kommen, so wird unser Vortrag in den Betstunden und am Sontag immer darauf gerichtet, daß die Zuhörer dieser Tage des Heils wohl wahrnehmen, und einen rechten Weynachts-Hunger unter sich dieser anfallenden Gebett und andächtigen Betrachtung des Heiligen Evangelii einsammlen mögen. In der Vorigen Woche ist die Historie Genes: XXVII. in den Abend-Betstunden catechisiret, und in dieser Woche folget der werde würdige Traum Jacobs Cap: XXVIII. auf, seiner Pilgrimschafft, bey beyden findet sich gelegenheit genug, den Vortrag auf die Umstände dieser entrüsten Advent- und Weynachts-Zeit zu richten. Es ist uns angezeigt, daß wir am andern Weynachts-Feyertage zum Heiligen Abendmahl gehen wollen, da nun denn uns privatim noch gelegenheit haben wird, an den Herzen zu arbeiten.

Montag den 20ten Dec:

Am Vergangenen Sonnabend fand ich nöthig, die ganze Gemeinde auf ordentlich zusammen zu ruffen, und ihnen einige nöthige Stücke, die zu Beobachtung der äußerlich guten Ordnung gehören, zu sagen.

In einigen Jahren vorher [illegible] Eigen-Nutz gesuchet, dasselbe für sich der gemeinen Arbeit, wenn die Reise an die gelegenen, unter mancherley Praetexten gern entgangen haben, da man denn auch Gottes Wort und nach den Regeln der natürlichen Billigkeit ihren Fleiß einrichtet hat. Der liebe Gott hat diese Versammlung, und den darinnen stillen heimlichen stillen stattlichen geschehenen Vortrag, so gesegnet, daß wir nicht allein gleich nach Endigung desselben Früchte davon offenbahr wurden, sondern auch daß bey der folgenden Gemeinschaftlichen Arbeit eine solche willigkeit und Einigkeit, daß sich mich darüber im Herzen erfreute. Die ganze Gemeinde hat seithero einen weg zum Gesang und Fortbringung schwerer Fässer und anderer Dinge vom Berge nach dem Hause gemacht, stille haben sie den Kirchhof mit einem Zaun verwahret, einige aber bauen morgen den Hütten eine Brücke über einen Bächen im Walde, eine Stunden Hause, damit sie auf die jenseitige Weyde treiben zu können.

Dienstag, den 21ten Dec:

Den Rothenberger hat der liebe Gott in seiner letzten Krankheit, Trübsal an seiner Seelen gnädig heimgesuchet, wie er mich mit demüthigen und den Herrn allein fürchtet, und den Herrn immer treuer zu werden und treu zu bleiben gelobet hat. Bey seinem Abscheid hat Gott, seinen Herrn mit der Trübsal und einer andern gar schönen Zuneigung noch nicht so erfüllen können, ob sie wohl schmerzlich über und auf Gute aufmerksamer worden zu seyn, als in der vorigen Zeit. Die meldeten sich beyde zum seligen Abendmahl, da sie denn ihre Gelübde erneuert, und sonst nach Beschaffenheit ihrer Umstände mit ihnen geredet wurde. Sie ist Handfertig, und hat in der vorigen Zeit ihren Mann durch mancherley Schaden und Verwürfte das Leben sauer gemacht, auch durch solche Zänckerey Anstoß gegeben; derer ich sie auf ihrer Herzlich warnete und dabey tröstete, weil ich in der Hoffe von den Kindern Gottes umgehen. Ich hätte sie nemlich bey Gelegenheit der Historie von Esau und Jacob zur Gott gefälligen Einigkeit vermahnet, und vor Unmuthigkeit und Zänckerey als worden sie da, auch Herzlich gewarnet, ihnen aufgeleget, daß, wenn sie Unmuth, Acker-Streit oder gar Schlägerey an verschiedenen Gütern sehen und hören solten, sie in den nächsten Stunden Ernstlich müsten, für solche arme Menschen, die der Satan auf den Hölle reizet, für Gott zu beten. Ich sagte ferner: Ich glaubte wohl nicht, daß sie dergleichen unchristliche Dinge in unserer Gemeinde vorgenommen hätten, darum sie auch Ernst zu ermahnen gegeben:

ja, Ernst, (verlohren Namen ich aber jetzt nicht nennete) handel und pflegt
sich mit seinem Stieb. Dieß war recht freudliche Relation meiner
dieser beyden Seelen über so viele Nacht, das sie nicht allein von dieser
Sünde, als einem Abgrunde des Fleisches und Hinderung am Reiche Gottes
redete, sondern auch zeigete, was daraus selbst bey Kindern vor ein
Aergernis entstünde: Das wehe Christi: aber ärgert dieser geringsten
einen, es wäre über solche gewiß Noth. Ausser den Ernst
und Rheinländer haben wir auch an Michael Niesen einen
rechten scheinen Mann, der nicht nur sein Weib (das noch gar
kindisch) als die scheinste Magd tractiret, sondern auch mit andern
Leuten gar linkisch umgehet. Gott wird ihn selbsten
ärgernis züchtigen. Bruckner und Sandfleben werden
ein paar treue Jünger Christi, und lassen sich das Feil ihrer
Seelen mit Ernst angelegen seyn. Der erste suchte nur über
der schon erhaltenen Freundlichkeit des Herrn Jesu einig und
das andere zu erfreuen; der andere aber seufzet und ringet
zur Gewißheit und Geschmack der Vergebung seiner Sünden
die er in der Person seiner unwissenheit, ~~sie gekreuzigt hätte~~,
zu gelangen.

Mitwoch den 22ten Dec:

Schwankiel kommt selbst nicht. Seine äusserliche Liebe zu
Gottes Wort, fleißiges singen und lesen zu Hause scheint er sehr
zu Herzen zu nehmen, sucht Gnaden-Mittel: Klagt auch wohl über
seinen faulen Sinn, und bestraft sich mit derben Worten. Das
er aber in Eigen-Ruh und Selbst-Liebe stecke, lässet er nicht an
sich kommen. Es ist heute mit ihm viel über das gleißnis von den
thörichten und klugen Jungfrauen nach der Auslegung seiner Seelen.
zustande gebracht worden.
Die Kälte, die in vergangener Nacht sehr gebrosen, ist noch stär-
ker als in den vorigen Tagen. Des Tages haben wir gemeiniglich
bey solcher starken scharfen Sonnenschein, der selbst wieder auf-
thaut, und erwärmet wird; sonst wäre es zuweilen so Kalt als
in Teutschland, da man sich vor der rauhen Ruhe und rasse-
nden starken Winde dagegen verwahren kan.

Donnerstag den 23ten Dec:

Adam Riedelsperger ist seit etlichen Tagen wieder gar schwer-
den, und kömt es ihm und andern vor, als wenn seine auflö-
sung nicht gar viel sey. Sein langwieriges Lager macht ihn nicht
im geringsten ungeduldig, und bezeigt er über göttliche Leitung
und Führung eine besondere Zufriedenheit. Sein Herz ist voll
Jesu und seinen erworbenen Heil ganz voll, und giebt es ihm
die lieblichsten materien seine Zunge an die Hand, darüber etwas
mündlich zu reden und zu beten. Es ist der Gnade Gottes in
Christo gewiß, und also ist Sterben sein Gewinn und Verlangen. Es

stehe an. Lasse man für seine Pflege so gut als möglich sorgen
sucht. Man muß aber ihn und sein Weib mit Bitten ersuchen oft
nöthigen, etwas zu ihrer Nothdurft anzunehmen, weil sie sich der
Allosetten zu unwerth achten, und dafür halten, daß wohl noch
Dürftigere in der Gemeinde wären.
Die Pflegerin meldete, daß auf das heilige Abendmahl
wegen. Die ist noch immer in ihren Augen die gröste Sünderin,
und verwundet über Gott in Bitterkeit des Geistes. Der Trost
verschwindet ihr nothwendig, daß erhört Gott auch wieder ihr ängst-
liches Verlangen und Weinen. Ihre besondere Versetzung gegen
die Predigt des göttlichen Worts mag Vielen zum [illegible] Exempel
dienen. Ob sie wohl am ersten Fuß und Stand lesen ist, und
sonst ihre Beschäftigen, auch der entzogenen Bücher satt, so
bescheidet sie der öffentlichen Gottesdienst ordentlich, auch die
Bett-Stunden öfters, ob ihre Hütte gleich von der Kirche weit
entfernet ist, und sie dieses Weg des abends gehen muß.

Freytag den 24ten Dec:

Einige von unsern lieben Geschwister verlangen wohl, wir möchten
sie mit der fleißigen anhörung des göttlichen Worts ein gleich-
sagen gebett zu Abend Stunden, und würden sich dessen freuen, wenn
in unsern Hütten, wie in alt-Ebenezer, eine gelegenheit zum ge-
meinschaftlichen gebett wäre. Weil nun der Raum zu enge,
und man darinn nicht in der Mitte wie in andern Hütten,
für Winterszeit seine sonderbare Oefen, so beraden sich einige Christ-
liche Nachbarn und Freunde miteinander, in eine gewisse
Hütte zum gebett zusammen zu kommen, welcher Versammlung
einer von ihnen vor mit beywohnet, und wird denn etwas zur Erbauung
dienendes gesprochen oder vorgelesen, gesungen und gebettet.
Die guten Leute sind zum Theil noch immer etwas blöde und
scheu zu reden, daher man sich selbst öfters anbieten muß.
Wann die Kälte ein wenig wird vorüber seyn, soll in unsern Hütte
für einige wenige, die zum gebett zu uns kommen wollen und
können, einige Anstalt gemacht werden. Es geht bey solchen
Versammlungen gar einfältig zu und Gott läßt es offt sehr
Segen und Früchten nicht abgehen.

Donnerabend den 25ten und
Sonntag den 26ten Dec: war das H: Abendmahl-fest
Hier haben zwar in diesem Fest eine sehr Kalte witterung gehabt,
doch hat Gott gnad gegeben, daß sich auch der Ernst und Klein-
Cander wohl niemand von der fleißigen anhörung des
göttlichen Worts hat hindern lassen; das seelige Evangelium
von Christo, dem uns gesandten seeligen Heyland, hat uns durch
Gottes gnade hin und wieder gute Herzen gefunden, die es gern

Lobe ihres Heilandes Erlöser und ihrem Ziel angewandt. Hin und wieder in den Hütten hörte man Lob Gottes und Jesu Verdienst erschallen, und gute Freunde haben sich hin und wieder zusammen gethan, auf die Abend Stunden mit Wiederholung, Singung und Gebett wohl zu üben. Drey einige junge Mensch Kinder sind erweckt worden, für ihre Seelen nun an zu fangen zu sorgen, und ihren so lieb, reichen Heyland bester zu ehren, als gewesen. Einigen hat man es fast ansehen können, daß Jesus in ihren eine gestalt gewonnen und sie etwas von seiner Freundlichkeit in ihrem Herzen gefunden haben. 34 Personen giengen am andern heiligen Christ-tage zum heiligen Abendmahl. Gott, der sie alle freylich gelobet, und die so einer Gnaden theilen bleiben bis ins ewige Leben.

Den 26. Decemb: abends gegen 8 Uhr ist dem Riedelsperger in seinen Gelöster seelig entschlafen. Es wurde auch der Abendsäulung einiger redlichen Balchberger gedacht, und zuletzt noch mit und für sie zu beten und sie einzusegnen. Es stund sie in letzten Zügen liegen, er konnte nicht mehr reden, doch hörten die anwesender mit mir auf die Uhr, und beteten für sie und ihn. Es hatte heute, nach dem Vormittags Gottesdienst auf sein begehren mit sechzehn andern den Leib und Blut Christi im heiligen Abendmahl genossen, und war also noch nahe zu seiner seligen Reise ins himmlische Vaterland praparirt worden. Sein gedächtniß als einer aufrichtigen Christen ist bey der ganzen Gemeinde im Segen. Es lebe ihr nur ohne meine eigene Lobeserhebung recht gepredigt. Sein Herz war voll von Liebe zu Jesu, von gedacht und zu Zeiten voll in allen seinen Gnaden. Er konnte mit Wahrheit ein Bekenner in Lande heißen.

Montag den 27ten Dec:

Ernst gab mir diese seine gerechte Klage, die er über seinen Nachbar bey mir anbrachte, gelegenheit, ihm seine unwillige Versäumniß mit der Bet-Stunden und der öffentlichen Gottesdienste vorzuhalten, und ihm sein und seines Hauses noch ganz unbekehrtes Herz vor Gottes Thron anzudeuten. Man richtet aber mit Ermahnung der deutlichsten Zeugnisse von einem Verderbten zustande eben so wenig auch, als ob man wieder die Wand predigte. Es bleibt hier nichts, als beten in der Stille, und abwarten Gnade genug habe, daß sie Gott erhöre und segne. Gott sey sein Trost, wenn die sie nicht wäre, so ist's doch! was soll man doch mit solchen blinden Leuten anfangen! die Wahrheit kan man ihnen nicht aufdringen, und sagt man sie ihnen mit Liebe und Ernst, so halten sie den Boten entweder für ihren Feind, als hasse er sie, oder für einen Heuchler, der ihnen etwas vorgeben lasse. Durch den Hochmuth sind seine Gedanken verwirrt, und ist gegen mich erbittert, der mir nicht die Freude seines Herzens über die angefangene privat-Erbauung

röffnete, sonder auf Ihro seinen sonst ungewöhnlichen Trieb die Nacht gab, das Ihr Ehrt Gottes jetzo bester bey sich eindringen könne und sahe sie in Verlangen, die Stunde mit Liebhaben, die über das Comp: Theol: des H: Pastor Freylinghausens in meiner Hütte nach dem Mittag-Essen Uhr 1/2 bis 2: Uhr mit den jungen Leuten morgen g: g: angefangen werden sollte.

Dienstag den 28ten Dec:

Balthasar Rieser kam sein Fieber auch noch nicht los werden, doch stund er bis dato auf der Gasse zu gehen. Gott giebt ihm Zeit, sich für Feuchtigkeit recht zu hüten, als er wohl vermeint, und zu eilen gar nachtheilig darinn redet. Das sieht man wohl, das sein Verlangen mehr in Wünschen als in Ringen auf dem Himmel gerichtet ist. Aber in der Liebe der Arbeit und der Leidlosen ist worden, kan schwerlich darinn los werden. Das Exempel des Verstorbenen Adam Riedelspergers hat ihn, wie er sagt, grossen Eindruck gegeben. Er könnte ihn speciale, und wünschte von ihm zu rühmen, das er ein gleichsam besser Liebhaber der Schrifft und guter Bücher und ein fleissiger gewesen, der, wenn bey der gemeinschaftlichen Arbeit einiges Mißverständnis oder gar Unrichtigkeit sich hervor thun wollen, allzeit zum Frieden gerathen, und durch Sanftmuth und gute Vorstellungen die Sache wieder vereinigt habe.

Ich ging diesen Nachmittag in die Ernste Hütte, sein gestrig Klagen zu untersuchen: Es war aber schon beygeleget, weil der Knabe auch Liebe zum Frieden nachgegeben hatte, und den Schaden über sich ergehen lassen. Das Ding, ging bey meinem Eintritt in die Hütte an zu wimmern, als würde ich von Ihro recht gehalten, und weil dis schon zum andernmal bey meinem Besuch so geschehen, so war es wohl nicht als Vorstellung, damit man mir nicht mit ihr reden dürfte. Ich bat mir nachmahls von ihrer bösen Unfreundlichkeit und so greulichen Flüchen und Verwünschungen bekannt worden war, so führete ich ihr, solche im Christlichen Verhalten, das unter uns in die Länge unmöglich geduldet werden könnte, ernstlich zu gemüthe. Sie wußte aber nichts dienliches, sich mir zu rechtfertigen, als den Vorwurf auf gar freche und boßhaftige Aufbrüder über mir, ihrer Frauen Schwester und ihre Leute, die sie denen Leuten in Georgia auf einer Ungerechtigkeit wegen gesetzt hatte. Ich unterließ alles Klagen, weil es mir dabey nicht konnte, weil es mir nöthig war, das abends zusammen zu kommen. Es ist dergleichen nicht in Deutschland, sondern nur unter den Engelländern in Savannah gewöhnlich. Er könnte zu Hause so gut in besseren Leben, und suche Gottes Ehre darinnen, als wie es ihm sagen könnte pp Er schreibt englisch über den H: v: Reck, der ihn sehr persuadirt hatte, sonst hätte er in Deutschland sein gutes auskommen gehabt.

Luth: Es ist ein sehr jämmerlicher Mann, als wir an den Rott gesahe, und leben wir eben so und seine Leute nicht weniger Unruhe und Ungelegenheit zu besorgen, als von jenen; wo nicht durch Gottes Fügung eine Aenderung geschiehet. Deswegen ist es nöthig über seiner Gottlosigkeit gewarnet, widrigenfalls es gesonnen seyn über ihn zu klagen würde, und würde er sich bey in Savannah über sein gefälltes Urtheil wohl reimen. Die Obrigkeiter wollen Verächter des göttlichen Worts und solche muthwillige Leute nicht in unserer Gemeinde leiden. Wir wollen durch Gottes Gnade die Methode mit ihm gehen, die uns der Heyland Matth: XVIII. vorschreibt, ja befiehlet."

343

Mittwoch den 29ten Dec:

Christ, der besuchte, sonderlich zum Ackerbau unterwegend; wie er denn schwach und zu Blutstürtzungen sehr geneigt ist, und sich daher vor starker Arbeit und Erkältung sehr in acht nehmen muß. Er pflegt ratione Christianismi sehr wohl zu thun, und macht uns durch sein wohlerhaltenes Kind Freude. Man wünschte wohl, ihn auf andere weise zu helfen, wenn es nur möglich wäre. Er hat meinen lieben Collegen gebeten, ihn so, wie er den englischen Knaben Bishop lehrt, zu sich zu nehmen, er wolte sich in der Haushaltung zu allerley gebrauchen lassen. Es ist aber nicht möglich, ihn so aufzunehmen; weil man für ihn nicht allein seine Arbeit hätte sondern auch für seine Kleidung und Unterhalt zu sorgen nicht im Stand wäre. Deswegen, weil mir die Unterhaltung des Bischops Knabe. Die Jungen die Dienste, die mir ein solcher Knabe thun kan, wohl gelernt sind. Zum Brief-schreiben, worzu er mir vornehmlich gerühmet worden, kan ich ihn nicht brauchen; er schreibt sehr langsam und undeutlich, und müßte ihm alles etwas Wort zu Wort dictiren, wenn er etwas schreiben solte. Er hat auch zur Beschreibung und sitzenden Arbeit keine Lust, sondern thut lieber etwas in der Haushaltung. Hr. Oglethorpe hat ihn auf sein bitten und meine Vorstellung ein Stadt-Lot und mit der Zeit lieber unter den Salzburgern erkauft, und ist er jetzt dran, mit denselben ein Salzburger einen Platz zu nehmen, damit auf den Fall etwas Korn angesäet werden. Er liebt zur Arbeit, vor der er ein presentiret, behalte ihn gerne und will es ihm thun. Er ist folgsam, und hat an den Leben der unordentlichen Engländer ein Mißfallen."

Donnerstag den 30ten Dec:

Verschiedene Umstände, die unsere Salzburger betreffen, wovon eine ist, daß wieder nach England und Teutschland geschrieben werde, welches aus gehen soll, so bald sich nur nach denen noch folgenden Fest-tagen einige Zeit finden wird. Der Vorschlag Herrn, der den Herren Trustees wird vorgestellet seyn, betreffe die aufgemessenen Gärten der Salzburger, die nach dem Plan des Herrn Oglethorpe

zum Theil so schlecht gehalten sind, daß den Leuten alle Mühe zu arbeiten
vergeht. Ich habe diese Woche zwey in den Briefen an die Societät und
H.r Vernon angezeigt, aber zugleich Hoffnung gemacht, H.r Oglethorpe
würde statt der untauglichen bessere Gärten anweisen lassen, wo-
rin er aber nicht willigen wollen. Hätten die Leute die 2 Morgen
gut Land zu gärten, so würden sie mit dem schlechten Lande, das zu
plantationen gewiesen wird angewiesen werden, eher zu frieden
seyn, könnten sich ernähren, hätten aber Leute sondirt und ein-
brauchbares Vorurtheil zum anbau zu haben, ist wieder alle ihre
vergebene Vorstellungen zu Gärten ist gut Land genug da, an der
ersten Seite der Stadt, der ausgereinigten Felder zur linken
Seiten, daran der erste und dritte Transport, seinen Fortgang
gewendet, und welche itzo nicht ausgemessen werden, nicht
zu gedenken. Die liebe Leute bäthen nach, und haben
wir derauf einen warmen, brauchbaren aufs sorgfältigste anzuhalten-
den Regen bekommen.

Freytag den 31ten Dec:

Heute bin ich endlich mit dem geschäfte, da mir unsere Leute diese Kar-
toffeln, und Potatoes auf Verlangen des H.r Oglethorpe zu unter-
suchen mußten, fertig worden. Es hat sich um deswillen etwas verzo-
gen, weil ich diese Tage nach gethaner andern nöthigen Verrichtungen
vorgenommen, und täglich nur eine Kurtze Zeit dazu anwenden
können. Ich trage den Catalogum, der in diesem Briefe einge-
schlossen gehöret, nebst den Nahmen der Eigenthümer hier ein,
damit die Nachkommen ihre dermalige Leute aufsuchen mögen.
Christ allein ist Herr über alles, und wird darüber der Nahme
Gottes, wo nicht von allen, doch von den meisten Lobpreis gelobet. Das
ist dieser Vorrath wohl so groß nicht, daß sie damit bis zur fol-
genden Ernte, sich und die ihrigen erhalten können. Der
Wunderbahre und überaus gnädige Gott, der auch die Raben spei-
set, und täglich alle meine gehoffte gleichsam an sei-
nen Tisch versorget, wird auch für die vollendete unserer armen
Leute sorgen, ob ihnen wohl, was den letzten und dritten Transport
betrifft, im künftigen Martio die Provision aus dem Store-Hause
nicht mehr gereichet werden soll. Daß sie so wenig an Kar-
toffeln bekommen, ist theils der zu späten Remotion, theils der
genugsamen Arbeit, die mehr sonderlich als förderlich gewesen,
theils ihrer Krankheiten, theils so vielen Hindernissen, da sie zum
Lehmgol mit den ungeschickten Boote provision holen müssen,
zuzuschreiben. Auch haben die Schweine, Pferde und Hirsche in
ihrer Abwesenheit der Frucht schlechterdings viel Schaden gethan,
und sonderlich die besten, fast gantz abgefressen, und viel ein-
ge Leute zu wenig darauf gesäet, und nicht alles dabey wohl ab-

warten

wenden können, ist viel Korn und Lohn mehr auf dem
Felde verdorben. Wenn Gott Leben Gesundheit und
seinen Segen verleihen, so werden diejenigen dieses
Gut Land zu erhalten, schon eine bessere Hoffnung
haben, sintemahl ihre Väter dasselbe zu bauen,
und in eigenthum zu besitzen, nicht gewohnt ist.

Verzeichniß

der Früchte, als Korn, Bohnen und Potatoes, so die Salzburger zu Ebenezer in der Provintz Georgien Anno 1736. eingesendet haben.

Namen der Eigenthümer	Korn	Bohnen	Potatoes	Namen der Eigenthümer	Korn	Bohnen	Potatoes	Namen der Eigenthümer	Korn	Bohnen	Potatoes
Gruber	22	2	10	Rothenberger	4	1	1	Hans Mauer	5	1	2
Gschwandel	19	2	6	Burgsteiner	9	1½	2	Gabr. Mauer	4	1	2
Hettzog	15	1	7	Kupr. Steiner	12	3	6	Zant -	2	1	2
Leimberger	20	1½	6	Eschberger	4	1	6	Hesler .	4	–	–
Hauner	9	2	2	Brandner	8	1	5	Maggitzer	3	–	–
Sim: Meiter	19	2	12	Veit Lemenhoffer	5	1½	3	Bruckner	3	–	3
Rheinlander	20	–	4	Balthasar Kieser	3	1	1½	Zimermann	3	1	1½
Stephan Riedelsperger	5	–	5	Landfelder	5	–	–	Kogler	2	1½	2
Schweiger	7	–	3	Bacher	11	4	4	Kupr. Zittrauer	5	1	1
Adam Riedelsperger	5½	–	6	Christian Riedelsperger	2	–	4	Paul Zittrauer	4½	1	–
Simon Steiner	6	1½	2	Langfleben	2½	1½	2	Hans Floerl	2½	–	1
Kalcher	6	1	2	Bach	1	–	2	Carl Floerl	2	1	3
Pichler	5½	1½	6	Paul Lemenhoffer	4½	1½	3	Lackner	2½	–	5

Dancksagung für solche Wohlthat.

Gott sey ihm Lob und Ehre in den grossen Höhen abermahl erwiesener Väterliche Güte und Wohlthaten herzlich gelobet. Es hat bey den mancherley Prüfungen dieses Jahrs an uns gefehlet, und ohne der Predigt des Evangelii so wohl bey uns selbst als den Gliedern unserer lieben Gemeinde manchen geistlichen Segen gefunden, wozu es auch die harten und langwierigen Krankheiten als ein gutes Zucht-Mittel gebrauchet hat. Auch hat Er in diesem Jahr die Herzen mancher lieben Freunder und Wohlthäter in Europa, so zu uns gewendet, dass sie mit überflüssiger Lieb uns und den andern Elenden Brüdern so wohl unserer als der ganzen Gemeinde Noth und Mangel zu stillen kommen sind. Für alles sey ihm herzlicher Dank gebracht, ihm nun der bis in Ewigkeit

Amen!